

This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + Refrain from automated querying Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/





Per. 110 e 308



Archiv

får

alte und neue Rirdengeschichte

herausgegeben ..

Don

D. Carl Friedrich Staublin, Profesior ber Ebeologie qu Boningen,

unb

D. Seinrich Gottlieb Egichirner, profesior ber Eheologie au Betpalg.



Dritter Banb.

Leipzig, 1817, Bep Briedr. Chrift. Wilh. Bogel.

Borrede.

23ir beginnen den britten Band unsers Archives mit eben ben hoffnungen und Versprechungen, mit benen wir ben zwenten beschloffen. Dag bie Fortfegung ber Befdichte ber Diffenters in Britannien von Bogue und Bennett nicht, wie ber lefer erwarten fonnte, in Diesem Stude erscheint, fommt baber, daß in bem Eremplare ber Urschrift, beffen ber Ueberfeger sich bediente, ein Defect sich vorfand, moburch er langer, als ber Druck biefes Studes verschoben werden konnte, in seiner Arbeit aufgehalten ward. Bewiß aber wird ber Lefer für biefe verzogerte Mittheilung burch die gehaltvolle Abhandlung des herrn Professor Moller über ben Eufebius (mit welcher bie jungft von unferm gelehrten landsmanne, herrn Profeffor Dang ju Jena, in ber Schrift: De Eusebio Caesareensi historicae ecclesiasticae scriptore, ejusque fide histórica recte-aestimanda. Jenae 1815 angestellten Untersuchungen zu vergleichen

find) und burch bie grundliche Beschichte ber Beiglergefellichaften von Srn. Sorftemann, beren Fortfegung im nachften Stude folgen foll, fich fur binlanglich entschäbigt balten. Mehrere für bie neueste Rirchengeschichte wichtige Urfunden, welche man allerbings in einem ihr gewidmeten Archive ju fuchen berechtiget ift, find barum noch nicht mitgetheilt worden, weil wir fie entweder noch nicht aus zuverlässigen Quellen schöpfen fonnten, ober mehrere berfelben, welche einen Begenftand betreffen, jufammen ju ftellen und mit ben nothi-Leer iff ingen Erlauterungen ju begleiten gebenten. beffen auch in biefem Stude bie neueste Rirchengeschichte nicht ausgegangen, und mit Zuversicht burfen wir erwarten, bag insbesonbere bie Briefe bes Berrn Steintopf vielen eine willtommene Sabe fenn werben.

Bottingen und leipzig ben 20. May 1816.

Die Berausgeber,

Inhalt

erften Studes.

	,	

I, De fide Eusebii Caesareensis. Scripsit Janus

Möller.

II. Berfuch einer Gefdicte ber chriftlichen Geifler-	
gefellichaften, d. h. folder Gefellschaften von	* · · · · · · · · · · · · · · · · · · ·
Ehriften, in denen die freywillige Geifelung	
als ein Hauptzwed ber Berbindung aus-	•
geubt wurde, nebft einem Unhange über	•
einige mit ben Geiflern verwechfelte Ges	

fellschaften: ein Beytrag gur chriftlichen Rirden . und Religionsgeschichte von Ernft

III. Fortgefette Radrichten über die Brittifche und ausländische Bibelgefellschaft ju London. Bon C. F. Stäudlin.

175

Geite I

Angeschlossen:

Griefe von einer Reife auf bem feftent Lande, welche im Jahre 1812, auf Berlangen

bes Ausschuffes der Brittischen und ausland difchen Bibelgefellschaft unternommen wurde, von D. Chr. Fr. A. Steintopf. Ge

IV. Bertheibigung der Protestanten in Rieders Languedoc. Aus dem Frangofischen überset von G. A. Stengel.

Vorrede.

Mit bankeswerthen Gaben, fo fchnieicheln wir uns, kommen wir auch biesmal unfern Lefern entgegen. grundliche Abhandlung bes Beren Bischofes Du fter erhalt baburch ein boppeltes Interesse, bag in biesem Au-genblicke Die Forfchung mehrerer Gelehrten auf die Res ligionen des Morben gerichtet ift, offne both, wie uns buntt, befriedigende Resultate gefunden ju haben; Die Beschichte ber Dissenters und die ber Beiglersecte baben bis lefer schon aus ben vorigen Studen tennen und schäfen gelernt; und bie bas gegenwartige Stud beschließenben Bentrage zur neuesten Kirchengeschichte enthalten gwar nicht große, aber boch mabre und bemerkenswerthe Buge zu bem Gemalbe ber Beit. Entfculbigen muffen wir es indeffen, bag wir in diesen Stude zwen Fort-Rungen geben. Die Urfache biefer Unbequemlichteit liegt barin, bag wir, ba im lesten Stude bie Forefegung ber Geschichte ber Diffenters nicht folgen konnte, mit bem Abbrucke ber Beschichte ber Beiglerfecte ben Anfang machen mußten, und nunmehr genothige find, um eine lange Unterbrechung ju verfitten, bende Ergablungen neben einander forelanfen zu laffen. und leidzig ben 4. Movember 1916.

Die Herausgeber,

3 u halt

ses zwepten Studes.

L. Die Religion des Rorden vor den Beiten Odis Bon D. Friedrich Manter, Bifchof von Se Land und Königl. Danischen Ordensbischof. Se	rise 251 — 303
E. Gefoldte der Diffenters in Britunnien von i Revolution 1688 bis 1808 von Dav. Bogue u James Bennet. Abgefürzt und überfeht t E. G. Stäublin. Fortsehung.	
Berfuch einer Gefchichte ber chriftlichen Geifil gefellfchaften n. f. w. Bon Ernft Gan Borftemann.	et- t h. . 378 — 459
19. Hilbesheimische Rirchengeschichte seit bet westp lisch franzbisschen Regierung bis zur Berbinds Hilbesheims mit Hannover. Von Steph Raftner, Paftor zu Galzbetfutt.	₩ ₩
W. Aurze Radridt von ber nen erzichteten theole ichen Lebranftalt gu Ellwangen im Sonigre Burtemberg.	gis de

Borrebe.

Auch durch dieses Stuck hoffen wir uns einen kleinen Unspruch auf den Dank unserer lefer zu erwerben. Die Geschichte ber Diffenters, beren Bortfegung im nachsten Stude folgen foll, enthalt vieles, was bem beutschen Rirchenhistorifer unbefannt mar; Die Geschichte ber Beifler, Die hier beendigt wird, ift unlaugbar eine febr grundliche und lehrreiche Monographie, und burch bie mitgetheilten Bentrage jur neuesten Rirchengeschichte, welche nur fleine Zuge aus bem Bilbe ber Zeit enthalten, hoffen wir gerade bas aufaubemagren, mas, eben weil es sich nicht auf große Ereignisse bezieht, am leichteften verloren geht und vergeffen wird. Bohl miffen wir, bag manches in unferm Archive vermißt wird, was man in einer auch ber neuen Rirchengeschichte bestimmten Zeitschrift suchen fann. Allein Giniges wollten wir nicht mittheilen, weil es anderwarts schon ju bem Bebrauche bes funftigen Geschichtforschers niebergelegt worden ist. Anderes haben wir noch nicht in genaten und hinreichend beglaubigten Abschriften erhalten können. Auch foll kunftig noch Manches, was auf die Ereignisse der lehtvergangenen Zeit sich bezieht, geliefert werden. Andern Zeitschriften überlassen wir das Neue, weil es den Reiz der Neuheit hat, mitzutheilen; in das Archiv, welches der Geschichte bestimmt ist, soll nur das aufgenommen werden, was als beglaubigte Hatsache oder als authentische Actenstücke auf die Nachwelt zu kommen verdient.

Moge das Publicum fortfahren, unfer, wie wir uns schmeicheln, nügliches Unternehmen zu unterstüßen! Göttingen und Leipzig, den 30. Aug. 1817.

Die Berausgeber.

Inhalt

I. Gefchichte ber Diffentere in Britaunien von ber

bes dritten Studes.

	Weddritton 1092 ais 1902 anii Har. Badie nuo	
	James Bennet. Abgefürgt und überfest von	. ,
	E. F. Staublin	97 — 572
II.	Berfuch einer Geschichte ber chriftlichen Geifler-	
	gefelichaften u. f. w. Bon Ernft Gunth.	
	Borftemann. Befchluß	73 - 665
J II.	Ueber ben Anfang und Fortgang bes feit 1812	,
	beftebenden evangelifch schriftlichen Bereines im	
	nordlichen Deutschland	666-697
IŲ.	Episcoporum Ecclesiae Danico-Norvegicae Epi-	
	stola Encyclica ad clerum utriusque regni de	
	officiis, quae edicto Regio d. xvIII Octobris	
	cipioccexi promulgato sacrorum ministris iterum	-
	ermt dairmate. Hofuise groupegener	602 min

Inhalt.

ν,	Bicarius	in	Elimangen .	im	Konigreiche	wir.	
			• • • •				
.VI.	Fortbauer	ber	Schmentfelb!	àner	in America.	•	725 - 718

De fide Eusebii Caesareensis.

Scripsit

Janus Möller.

CONSPECTUS ARGUMENTI.

Prolegomena.

Praestantia Historiae Eccl. Eusebii. Judicia et scripta de Eus, tanquam historico. Exponitur dissertationis argumentum, ambitus, consilium atque partitio.

SECTIO I.

De fide ipsius Eusebii.

Quid in ea aestimanda spectandum sit. I. Dexteritas Easebii. De munere ejus atque autoritate, rerum hominumque peritia et itineribus. Quomodo his occasionibus usus sit. An tabularia ei patefacta fuerint? De ceteris ejus instrumentis. De docta Eusebii supellectile: de eruditione ejus atque magistris. Quot linguas calluerit; an Syriacam? an Latinam? De eloquentia ac dictione Eus. — II. Voluntas (i. e. veri amor) Eusebii. Minime mendax fuit Eus. partium tamen studiosus Nounihil ad hano cupiditatem excusandem. Ethnicis et nominatim Licinio iniquus. Non tamen malae fidei historicus. An Arianis deditus fuerit? Haereticorum quidem inimiens, mitis tamen valgo atque humanus. Non quidem omnis ambitionis expers, sed modestus tamen, ab omni insolentia et sordido 3. 306. 1. St.

lucri studio alienus. Gravis queque episcopus. Levis vero judicii homo, credulua et superstitiosus. Afforuntur nonnullae ratioues ad hace vitia excusanda. Piae fraudis minime studiosus.

SECTIO IL

De fontibus Eusebii et modo, quo eis usus sit.

Mecessitas fontes veterum historicorum cognoscendi et distinguendi. Tria fontium Eus. genera. A. Diplomata, recensentur. B. Libri, in binas classes distributi, nominantur. C. Traditio, duplicis est generis: exempla utrinsque afferuntur. Omnium fontium brevis censura. Diligentissime eis fere semper usus est Eus.

SECTIO III.

De crisi ab Eusebio adbibita, aut neglecta.

De praecipuis artis methodique historices vicissitudinibus apud veteres. Eusebius primis historicis, qui accuratiores citandi formulas adhibuerunt, adnumerandus. Quatenus ceteris critici historici officiis satisfecerit, ostenditur per singula eundo: quomodo scil. in rebus 1) corroborandis, 2) dijudicandis, 5) invicem comparandis versatus sit. Dissertationis summa atque conclusio.

Prólegomena

Saspenumero viros doctos vel sibi vel aliis, jocandi causa, cam proposuisse quaestionem legimus, quisnam inter classicos, quos vocant, scriptores prae ceteris dignus esset, qui in universali omnium antiquitatis monumentorum interitu servaretur: et alium sibi Platonem, alium Virgilium, altum vero Livium, non neminem quoque Plutarchum adeo esse in deliciis asseruisse, ut hic autor ipsorum votis vel postremus poneretur, qui periret, vel unus, qui communi cladi eriperetur. Tanta obtinuit et etiamuum obtinet de his summae autoritatis acriptoribus suffregiorum varietas. Verum enimvero si candem quacstionem Christianse antiquitatis studiosis proponas. cosque jubeas inde sibi omnium, quotquot sunt, sacris libris exceptis, pretiosissimum eligere monumentum quod, ceteris demtis, unice foveant et in posterum mas nibus terant, videbis, nisi omnis me fallit ratio, cunctos miro consensu Eusebii Caesareensis Historiam Ecclesiastis cam tanquam ultimum praesidium sibi postulaturos. Tantum est, omnibus fatentibus, hujus operis pretium, tanta ejus autoritas atque praestantia. Quicquid enim certi et explorati de rebus Christianorum per tris prima secula gestis novimus, id, si a sanctis N. T. literis discedas, el fere soli acceptum ferimus. Nemo enim (quae est noties sima res) proeter cum de industria hujus acvi historiam ecclesissticam literis mandavit: rem vero, quam primus aggressus est, eo usque absolvit, ut nullus omnino post eum idem negotium denno suscipere ausus sit. Quotquot autem postea res coetus Christiani enarrandas sibi sumserunt, ab eo demum tempore, ubi substiterat Eusebius, opera sua contexuerunt; et, si qui passim prisci temporis mentionem fecerunt, aut ab ipso Eusebio, aut a fontibus, quibus jam ille usus erat, sua hauserunt: quare semper ad eum ejusque fontes res redit.

Quo magia id quotidiano usu intelligere debuerunt omnes doctae antiquitatis indagatores, eo facilius ad gravissimum hocce opus examinandum, probandum et aliunde illustrandum delabi potuerunt: quod quoque a multis doctissimis viris praestitum esse, non est, quod harum rerum peritis in memoriam revocem. Impeditum tamen diu atque depravatum fuit plerorumque de fide Eusebii judicium per illam haereseos Arianae maculam, qua eum adsperserant, qui Orthodoxorum nomine gloriabantur atque in ecclesia plurimum valebant. Aderant quidem aliae causae, ob quas eum infamabant superstitionis vindices ab Hieronymo inde usque ad Baronium: lis vero utpote ignobilibus obtendebant speciosam istam atque ad Christianorum animos pergratam criminationem. 'Alii tamen, maxime in occidentali ecclesia, Eusebio fortiter patrocinabantur, et eo usque illum ab omni haereseos labe immunem judicabant, ut cum coetu Gallicano Sanctorum numero eum adscribere sustinerent. In tanta sententiarum diversitate, cum alii eum haereticum, alii orthodoxum, nonnulli quoque ancipitis fidei hominem censerent, difficile admodum erat vel justissimis fidei Eusebianae aestumateribus rem, de qua hic agitur, acu tangera. Ceperat enim animos Christianorum fere inde ab Eusebii aetate prava illa opinio, homini haeretico nullam prorsus, orthodoxo autem omnem fidem deberi, quare quaestio de autoritate Eusebii historica ab ejus Orthodoxia pendere plerisque videbatur. Ab hoc fudicio ne doctissimus quidem medii aevi scriptor; Photlum

puto, est valde remotus. Aliquo quidem in loco non procul abfuit a vero videndo, cum in Biblioth. Codi CXCVI Eusebii fidem gravem in historia, non item in dog! matibus esse judicaret, quibus verbis proculodabio indicare voluit, vel haereticum (qualis ei Eusettitis videbatur) in historia locupletem testem esse posse; "lat multis aliis in locis, hac sententia seposita; modulo plane diverso fidem historicorum metitur, non Philostorgii soliusi quem tanquam confixum Arianum, vel; quod ei idem est, Dei inimicum, impium, mendacem et zuwosopyich hominem, nunquam audiendum esse putat *); sed etiém ipsius Eusebii, cui v. c. vitio vortit, quod non diserte indicavit, num recte un secus renserit Arius (44), quamvis id judicare sit theologi, non historici. Nibilo minust tantum valuit perversa haec Eusebium ceterosque retital Christianarum scriptores dijudicandi ratio, ut horum tam patroni quam adversarii invicem de reorum Orthodoxia certantes, justum i. e. ex communibus històriae legibus! institutum examen vulgo negligerent. Hino quoque optimi recentioris et aequioris aevi judices, qui de vita ac scriptis Eusebii data opera disputarunt, Henr. Valesius, Martinus Hankius, Guilielmus Cavius atque Jou Clerious fere toti sunt in Orthodoxia Eusobil examinanda, et post examen vel asserenda (quod tribus prioribus) visum est;) vel accusanda (quod Clerico plaonit). Multa: quidem ad rem nostram facientia, tam documenta quam argumenta in lucem prolicuit habove lis, sed gravissimami quaestionem, an et quatenus fidem inostram mercatur Historia Eusebii Ecclesiastica, vix attigit nedum dire-Potins hunc nodum solvisset alius, quatuorviris

^{*)} Vid. Christ. Kirchengeschichte von J. M. Schroeckh. Edit. prima Tom. I. pag. 149, abii autor recte monet, autoritätem historicam non ab otthodoxig historici penderé.

^{**)} Cod. CXXVII.

aupra nominatia actate paulo superior, Euschianorum monumentorum felicissimus aemulus atque instaurator, Jos, Justus Scaliger, si câdem industria in fidem historiaq ojun erclesiasticae ac in usum et autoritatem Chronici, tam graeci Eusebiani quam latini Hieronymi, inquisere sibi proposuisset. Ille enim, si quis, fuisset sagaz tam sezitatis quam erroris in isto opere (quemadmodum in Chronico) letentis indegator ac vindex, quod in multis locis Animadversionum, ubi vel obiter, vel re flagisante, de nonnullarum in Historia Ecclesiastica obviavum parrationum fide agit, satis superque monstravit, dum quidem iniquiore, saltem liberiore modo judicium Eusebii socusat %); id vero lectores cordatissimo viro post lectam hanc disputationem multaque in es afferenda lavis Eusebieni judicii documente fesile condonaturos confidinus, imprimis cum simul in Animadversionibus Scaligeri observaverint, eum nusquam, nisi memoria hodie me fallit, Eusebium depravatae puritatis doctrinae, sed frequenter neglectae veritatia historicae postulare, Soaligerum vero in hac, uti in multis aliis rebus, ultra sevum suum sapuisse, testantur controversise de heterodonia Eusebii tanquam autoritati ejus historicae nonnihil detrahente din post mortem Scaligeri a viris eruditis continuerae. Clericus quidem, quae erat in eo ingenik liberelitas cum judicii aubtilitete conjuncta, litem hano; ad liquidum perducera constus est, ad rectiona principis cardinam ejus referens ; sed adversariorum calumpiae et prava studia rem, justo pede ac modulo acatimara cum minime siverunt **), Si vero critici in haq

Vid, aliquot loca a Valesio collecta in editione H. E. Parisiis 1578; pna cum responsione Valesii and finem commentationis

^{**)} Sin v. n. in epistolis antinis et ecolesiasticis, (Arti, sius Critivas appendicis instar adjectis ed. Amet. 1712), ubi fuse senten-

re non verum viderunt, quid a dogmaticis exspectandum? Quo minus plerique ex horum grege, acerbissimo Arisnismi odio inde a scholis imbibito, Eusebium ab emni hujus criminis suspicione liberare potuerunt: eo proniores ad sinistram de fide Eusebii historica sententiam ferendam fuerunt. Paucissimi certe inter tot immensae dectrinae et eximii ingenii theologos, qui ante seculum XVIII floruerunt, reperti sunt, qui in Eusebio historicum a dogmatico discernere et potuerint et volucrint. In illis locum suum tueri mitissimi acque ac acerrimi ingenii virum, Jo. Gerhardum absque dubio mecum exspectant lectores. Scite is in Patrologia sua monet : "Eusebii historiam Pontificii sugillant, sed male; fuerit enim Arianus, Origenis immodicus defensor, tamen historia ipsius est fide digna." unius, saltem paucorum rectioris judicii hominum vox animos vulgi neque demulcere neque ad mitiorem sententiam prius revocare valuit, quam post multa multorum, imprimis Godofe. Arnoldi, consmins effectum fuit, ut seculo decimo octavo aequius de haereticis in universum judicaretur. Ab hoc tempore multi egregii viri, etiam inter eos, qui Eusebium placitis Arianis usque ad mortem deditum fuisse sibi persusserant, ob hanc causam ne tantillum quidem autoritati ejus historicae detractum fore contenderunt, fidemque ejus vindicatum iverunt, non temere, sed ita ut singulas ejus narrationes justa trutina ponderatas et sive veritatis sive probabilitatis, nonnullas quoque falsitatis nota signatas in varias

tiam suam de fide Eusebii exponit, scribit (epist. II. pag. 56.), Parum mea interest, an Eusebius Arianus fuerit nec ne (id quidem recte, sed mox, calumnierum theologorum memor, haec verba, quibus punctum quaestionis, quod vocant, iterum detorquetur, caute addit) qui cum Arianis minime tentio, imo sos in gravi errore ostsatos existimo.

classes redigerent. Omnitim corum nomina, qui hospaçto recentissimis maxime temporibus, de Historia Ecclesiastica Eusebii bene promeriti fuerint, recensere neque hujus scriptionis ratio postulat, neque loci augustia patitur. Trinmviri tamen Germaniae, Jo. L. Moshe-Frider. And. Strothius **), et Jo. Matthias mius *), Schroeckius ***) non silentio praetermittendi sunt, quippe qui cum multis apud Eusebium obsouris locia lucem affuderint, tum hand paucas res incertas ad rigidiorent sensuram vocaverint. Arianismum vero, quem vocant, Eusebil praeter ceteros alii ejusdem literatae gentia duumviri, Ghr. Dav. Ant. Martini †) stque Guil. Münscher ††). V. V. C. C. diligenter examinavere. Nemo vero, qued aquidem sciam, in ae suscepit munus data opera in fidem et auditatem historiae ecclesiasticae Eusebii inquirendi, quamquam Schroeckhio multis annis abbinc sjusmodi disquisitionem at opus minime superfluum in votis fuisse video †††). Mihi vero multa commoda ex tali examine, ai rite institueretur, redundatura videbantur, negus adso

*) Cum in multis suis ad historiam ecclesiasticam pertinentibus Dissertationibus, tum vero in Commentariis de rebus Christian, ante Constant, innumeris locis.

**) Praeter singularem de vita et scriptis Eusebii commentationem (quae maximam partem Hankio et Valesio debetur) dedit acquiratam H. E. Eusebii versionem Germanicam, additis non-

nullis, haud contemnendis, notis.

bee) Ex professo de Eusebio agit in Hist Eccl. Christ. Tom. I. p. 143 — 146 et Tom V. pag. 185 — 252, presteres narrationes ejus per totam veteris ecclesias historiam passim illustrationat que emendat.

†) Vid. Buschii Cassarcensis de divinitate Christi sententis; ejusque tum cum placitis Arianis, tum cum fide Nicasus-Athanaejana comparațio. Rostochii 1795. 400.

††) Handbuch der christlichen Dogmengescichte. Tom. IH., Seot. III.

111) Christ Kirchengesch. 5 Th. p. 215. edit. Ima.

difficilis, post tot doctissimorum virorum val praevim vel affines, . hud trahendas; commentationes, ab. initio susceptus dabor-caedebatur... Attamen ab altera parte me terrebant cum auspicatissima summorum nostrae actatis virorum C. G. Heynii *) atque A. H. L. Heerenii **) opera, quibuscum herum rerum, arbitri forsan: qualecunque hoc meum opusculum ich argumenti similitudinem comparabunt, tum difficultates, quas hanc materiam adhucpremere usu edoctus sum. Ut nihilo minus incepto meo incumberem, me induxit, practer alias rationes ab ipeius argumenti gravitate et jucunditate petitas, et munaris mei ratio et pudoris quidam seasus, mihi in aurea, pedem a laudabili conatu retrahere minus honestum esse. perpetuo susurrane. Si quis tamen, comparata argumenti gravitate cum dissertationis nostrae tenuitate, nobia vulmosius Plantinum illud acclamat:

Probe est materia, si probum adhibeus artifican; ei qued respondenmus, non habeinus, nisi Homiti versum:

Metiri so guemque suo modulo as pede, verum est,

Ne vero disputatio nostra instabilis vagetur, neve lector diutius tenestur incertus de iis Eusebii scriptis, a quibus fidem ejus historicam hio metiri constituimus; sunt utique es, in quibus ex instituto res in coetu Christiano inde a primis Christianismi incunabulis usque ad

*) Tree commentationes de fentibus et auctoribus Historismum Disedori, et de ejus auctoritate ex auctorum, quos sequitar, fide aestimanda. Vid. Commentatt. societatis Regiae, scientiarum Gotting. Vol. V. pag. 89 sq. Vol. VII. pag. 75 sq. et pag. 107 sq.

De Trogi Pompeii ejusque epitomatoris Justini fontibus et auctoritate. ibid. Vol. XV. pag. 185. Commentatio ejusdem ingenionissimi viri de fontibus et auctoritate vitarum parallelarum Plutarchi nondum ad nostras manus pervenit.

suam actatem gestas enarravit, Ecclesiasticas Historias Libri X. et de Vita Constantini Magni Libri IV. Optarent fortasse normalli, me tantum prius opus sub examen vocasse, et ex eo uno autoritatem; quae historico nostro debestur, aestimasse, quo facto absque dabio honori ejus consultum fuisset, cum inter omnes consteta Eusebium in opere posteriori multo magis quem in priosi cupiditati partiumque studio indulsisse. Si autem hane rationem secutus fuissem, in idem, quod Eusebius vien Comptantini conscribenda commisit, vitium incurrissemi heroi meo plus quam veritati litando. Sed non meum est, peccata ab Eusebio in annalibus ecclesiae contexendis admissa celare aut fuco obducere: potius mihi propositum est, ita omnes historiae ejus dotes discutere, ut justum et ratum tam de vitiis quam de virtutibus ejus judicium ferri possit. Licet igitur ultro concedam, inficetam illem Comtentini Vitem potius laudationibus. gram sinceria historiis eise accensendam (quare eam Schroeckhius haud immerito Cyropaediam Christianam vocat), tamen et ab épso autore pro opere historico venditatur, et maximum historiae tam ecclesiasticae quam civili usum praebet. Praeteres si ab omnibus recte tanquam appendix Historiae ecclesiasticae spectatur, neque a nobis, cum fidem Eusebii in rebus Christianorum exponendis examinare voluimus, praetermitti debebat. Alia profecto ratione in hor argumento versatus fuissem, si sententia egrum, quibus olim Eusebio hoc opus sbjudicare placuit, aliqua probabilitatis specie se commendasset: tum sane circumspectius in maculis famae Eusebii ex Intulento hoc fonte adspergendis mihi et aliis versandum fuisset. Professus est quidem inter hos scepticos nomen summ Jacobus Gothofredus *); quam temere vero id fe-Oum in epistola quadam ad Andr. Rivetum, tum in dissertatio-

aibus ad Philostorgii H. E. L. VII. e. 3.

cerit, cum ipsius libri, de quo agitur, lectio, tum argumenta ab Hankio, V. D. contra eum allata demonstrant *X Habeat igitur Eusebius possessionem suam, quam quoe que si non sine dedecore neque tamen absque, omni honore tueri ei licet. Nam laudibus patroni sui tos gravissima testatissimaque monumenta attexuit, ut hoc etiam cius opere aegerrime essemus carituri. Quam ob causam vel boc nomine aequi judicis sententiam non admodum timebit bonus historiae sanctioris parena. Asquitatem vero judicii et immortelia ejus merita postulant, et sponte addicit pius iste venerationis sensus, quo optimi episcopi tam morum sanctitatem, quam eruditienis copiam prosequor. Sic tamen aequitati litemus, ut sacrosanotae ejusdem sorori, Justitiae, nihil detrahatur, Positis itaque pro fundamento judicii certis fidei historio cae sestimandae regulis, eircumspiciemus, si quid in rebus et temporibus (sequences Gracci dicunt) autori matre inveniatur praesidii, quod aut stantis autoritatem evehat, aut labentis dedecus imminuat.

Has vero regulas neque procul, neque auxie quaerere epus est, nam quis nescit, ut verbis Ciceronis (De Otsit, L. II. c. 62.) utat, primam esse historiae legem; ne quid falsi dicere audeat? deinde, ne quid veri non audeat? Ne qui suspicio gratiae sit in scribendo? Ne qua simultatis? Hace scilicet fundamenta nota sunt omnibus. His si addamus, quod idem Cicero psulo superius in codem libro (L. II., 36.) de historia praedicavit, cam nimirum esse testem temporum, lucem veritatis, vitam memoriae, magistram vitae, nuntiam vetustatis: habemus velut compendium officiorum, strenuo historiarum scriptori incumbentium, quibus violandis aut negligendis ipsum stum

^{•)} De Byzantingram rerum scriptoribus Graecis. Lips. 2677.
4to. Pars I. cap. I. §. 175-187. pag. 81-86.

munus violat: Nam en potissimum de caussa hiteriam legimus, ut res gestas, non fictas, cognoscamus, quarum cognitione ad prudenter agendum, ad bene beateque vivendum excitemur atque trahamur. Si igitur est testis temporum, qualis testis ille dicendus, qui pro veris falsa testistur? si lux veritatis, quae lux illa putanda, quae veritati tenebras offundit? si vitae magistra, quonamiloco esm; quaeco, habebimus magistram, quae nos in expetes dueis?

Quamvis vero hae leges emnium peritorum suffragils sancitae sint, saepe tamen iis quoque terum gesterum conditoribus, qui in unem aliquem carum interdum offenderint, historici nomen et dignitatem tribaimus. Et, si alio pacto sententiam ferre placeret, ex vasta corum multitudine; qui monumente historica literia mandarunt, mennisi paucissimi in historicorum numero remanerent. Quotusquisque onim inter tot millia reperitur; qui gravissimo hoc munere its functus sit, ut sibi inde plenam ac perfectam laudem pepererit? Quoties igitur pretium alicujus historici ad lapidem Lydium tihi erit explorandum, toties fere rectius, certe tutius quaeres, quousque provinciae suae satisfecerit, quam rectene an secus ei nomen historici fide digni tribuatur. Hoc enim rare uniwerse pronunciare licet; illud vero semper cum suis conditionibus et circumscriptionibus constitui potest. Hanc agitur-rationem, ubi de fide historica Eusebii agere anistum induximus, nobis sequendam proposuimus.

Cum vero fides rerum gestarum scriptori tribnenda ex duabus (quod notissimum est) rebus pendest, primă, atrum voluerit, alteră, potueritus veritatem narrare: ad utramque facultatem etiam in nostro erit respiciendum, idque tanto magis, quanto arctior utriusque conjunctio in eo historico postulatur, qui nunc ex aliorum atriptis relata sumit, nunc proprio visu vel-auditu percepta tra-

dit. Video nimirum inter doctos disputari, utua istarum historici fide digni facultatum, dexteritas an veracitas (sensu subjectivo intellecta) potior sit censenda, atque utra cum minori historiae detrimento in eo desideran possit: quae quidem quaestio optime forsan ita solvitur, ut efficiatur, voluntatem vera narrandi ne quidem ab co, qui historicus videri velit, abesse posse i dexteritstem vero, ut aliquis verns ac genuinus historiarum scriptor fiat, necessario accedere debere. In universum cette baccoe lis aliter dirimi nequit. Si autem ad singula historiarum genera descendas ac quaeras, num ea omnia eandem dotem ut primariam sibi vindicent, tum sane, antequam quid certi decernatur, varia historiae genera nobis sunt paulo accuratius perlustranda. Cum igitur quivis rerum gestarum conditor, aut quae ipse expertus sit, aut quae aliorum testimoniis debeat, enerret necesso sit, duo oriuntur diversi historiarum fontes, quibus tamen plerique scriptores, qui sui sevi res exponunt, promiscue utuntur, cum contra per se appareat, nonnisi ad unum fontem aditum patere iis, qui superiorum actatum Quam ob rem nobis licet, fontium rafacta enarrent. tione habita, duas historicorum classes discernere, quibus tertiam adjungamus oportet, si attentionem simul ad cos converterimus, qui codem quasi negotio duplicam attingere velint metam, pragmaticos puto autores, qui lectorem edocere et admonere studentes, narrationi suae judicium de rerum causis, mutuo nexu atque effectibus In hisce tribus historiarum generibus (annales puta priorum temporum, commentarios de rebus aequalium et historias pragmaticas) recensendis eum ordinem, quo sese excipere vel potius crescere debent facultates in historico necessariae pro vario, quod sibi imponit; munere, simul significare volui. Omnibus insit necesse est veritatis amor atque studium, sed veritatem absconditam

perfinentes, res ei concrediderit, et absentem frequentibus literis, haud raro gravissima mandata continentibus, salutaverit *). Quem vero imperator tam praesentem quam absentem summis honoribus ornabat, ejus amicitiam quaesivisse et coluisse celeberrimum quemque utriusque reipublicae virum, cum per se verosimile est, tum ipsius Eusebii annales testantur. Quantum vero ex hac familiaritate, ex hoc litterarum commercio, ex hac rerum hominumque peritia ad res in ecclesia gestas rite cognoscendas perscribendasque redundare potuerit subsidiorum, vel me non monente quisque facile videt. Laudantur, nec immerito, Herodotus, Polybius, plures antiquitatis historici, quod ad eas regiones, quarum res deinde in literas retulerunt, itinera susceperint. Neque hujus egregii veritatis expiscandae subsidii expera fuit noster, qui praeter Palaestinam, ubi procul dubio natus educatusque est, Syriam, Asiam minorem et Aegyptum visitayit **), adeo ut in eum cadat versus Homericus;

Поддан в'яндражин ебен имен нас новы водин.

Habnit igitur Eusebius multifariam res, quae sevo suo in 'ecclesia, praesertim Graeca, evenerant, cognoscendi occasionem. Sed quaeritur, cane diligenter usus sit. Primum, si quis de diligentia Eusebii în rebus ecclesia asticis indagandis conquirendisque subdubitaverit, cum monumentorum ab Eusebio collectorum copiam penitius pervolvere atque cum aliorum veterum inopia conferre jubebo, deinde ad veterum de strenuitate autoris nostri testimonia ablegabo. Horum, quotquot exstant, nullum est homorificentius eo, quod Hieronymus vel quicunque sub nomine ejus latet, in epistola ad Chromatium et

^{*)} videatur Vita Const, passim

^{**)} TVid. Hist., Beel. L. VIII. o. 7 et 9, collatis vitis Eussbil a Valedo, Cavio, Strothio, aliis conscriptis.

Heliodorum refert: "Constantinum (Magnum) Caesaream, ingressum Eusebio dixisse, ut beneficia alique suec ecclesise peteret. Eusebium vero respondisse, ecclesiam. suam opibus saris ditatam nihil indigere, at se unice in. votis habere, ut sollicita perscrutatione monumenta publica discuterentur, quo certius constaret, quid in universo orbe Romano erga sanotos Dei per judices gestum: sit; nempe ut qui Martyres; a quo judicio, in qua provincia vel civitate, qua die, quave perseverantia, passios nis suae obtinuerint palmam, de ipsis archivis sublete monuments ad cum regio jussu dirigerentur. Quod en factum est, indeque illum idoneum relatorem factum, coclesiasticam historiam et omnium pene martyrum trophase texnisse *)." Licet base historiola a nullo Eusebii aequali, neque a recentioribus, si ab uno Hieronymo discesseris, scriptoribus diserte narretur, veritatis tamen speciem prae se ferre videtur. Neque enim habet in se aliquid asser, sed potius optime cum Eusebii meribua ejusque historiarum copia convenit; neque Hieronymus erat is, qui narrationem in Eusebii honorem fingereta aut ficiam ulterius propagaret. Accedit quod alius Eusebii adversarius cam sibi innotuisse significare videtur, Antipater nimirum Boetrensis, qui, interprete Cavio. "Ego vere, inquit, quod multus quidem in historiis vit fuerit (Eusebius) et nibil ex veteribus acriptis illius latuerit notitiam, consentio et confiteor. Imperiali quippe cooperatione usus facile quae ubique sparsa erant, colligere poterat **). Praeterea fidem huic narrationi faciunt com multa in Historia Eccles, obvia monumenta,

^{*)} Conferentur Cavius et Hankius II. cc.

^{**)} Verba graeca vide apud Cavium Hist. Literar. script. eccles. pag. 128 edit. Londin. 1688 excerpta ab Antipatri Serm. I. adv. Eusebii Apelogiam pro Origene in Cons. Nicaeni IIdi Act. V.

^{3.} Bb6. 1. St.

quae vix alio modo quam adjuvante Imperatore obtinere peterst'autory' tam vero argumentum duplicis illius de Christianis, martyribus operis, imprimis majoris, in quo de iis, qui asque ad sus tempora in universo imperio Romano martyrium passi erant, fuse exposuit, quemadmodum în minori, quod etiamnum exstat, de Martyri. bus Palsestinensibus' egit *). Posterius quidem Marte proprio, vel saltem monumenta subministrantibus ceteris Palaestinae episcopis: prins vero nequaquam absque corum ope, qui sut surogras fuerant, aut literas de supremis maxtyrum suppliciis adservabant, exarare potuit. Id quoque Eusebius ipse significat Hist. Eccl. L. VIII. c. 13. whi de:martyribus sui aevi: "Quorum omnium, inquit. pro vero dei cultu toto orbe confecta certamina, et quae singulis corum acciderunt, omnia accurate commemorare, non est officii nestri, sed corum potius, qui res gestas oculis suis contemplati sunt. Nos vero ca, quibus ipsi interfuimus, alio in opere posterorum notitise commendebimes.44 Ex hoo loco colligere licet Eusebium in majus scom obus de voteribus Martyribus (run aggainn magranien . sviayenOf inscriptum) testium oculatorum narrationes (forte ipsa verba, nihilo de suis addito) transtulisse. Atqui) ex alio apud Eusebium loco constat, hancce collectionem ab ipso ante Historiam Ecc. fuisse institutam. num in hav ad illam lectores ablegat **).

*) Reperitur hie liber in editione Eusebii Valesiana tanquam supplementum libri octavi Hist. Eccl.

^{**)} Π. Ε. Lib. V. c. 21. In narratione de martyrio Apollonii

Romae edite: "Porro, ait, cuncta ab illo in judicio dista, et quaecunque Perenni interroganti respondit; et orationem illam, quam pro fidei nostrae defensione in Schätu habult, quisque nosse voluerit, ex antiquorum martyrum passionibus, a nobis collectis, poterit percipere." Ceterum titulus, sub quo hie liber citatur (εκ της των αρχάιων μαρτυριω ενναχθείσης ήμω αναγραφης), magnam probabilitatis apeciem

Si igitur decreto imperatorio Tabularia nostro ad opus universalius de passionibus Martyrum concinnandum patefacta sunt, sequitur, multa ex hoc fonte hausta quoque in Historia ejus Ecclesiastica et Vita Constantini reperiri posse. Non tamen est, cur istud decretum, si tamen editum fuit, universale vel ad omnes omnino imperii Romani magistratus missum fuisse, putemus. tius non nisi ad eos, a quibus multa et magni momenti monumenta sperabat Eusebius, pertinuisse verosimile est. Etenim in Historia Eusebii Eccl. non tot nobis occurrunt de rebus ecclesiae occidentalis narrationes aut lites rae, quot occurrerent necesse erat, si omnium urbium atque terrarum Tabularia autori patuissent. Et quo minus ad omnia aditum sibi vel optaret, impedivit ipsins imperitia linguae Latinae, de qua mox dispiciemus, Nonnullarum certe urbium chartaria ei materiam praebuisse, declarat notissimum urbis Edessae exemplum *).

Certiorem autem notitiam de duodus aliis fontibus, qui Eusebio longe plurimum instrumentorum obtuletunt, tam ab ipso quam ab aliis fide dignis scriptoribus accepimus; binas puta celeberrimas antiquitatis Christianae bibliothecas, Caesareensem atque Hierosolymitanam. In illa, a Pamphilo, intimo Eusebii amico (a quo etiam cognomen Pamphili traxit) condita, quasi enutritus erat noster; ex hac vero quantum profecerit, ipse Hist. Eccl. Lib. VI. c. 20. testatur. "Eo tempore, inquit, multi ecclesiastici viri doctrina excellentes florebant, quorum epistolas, quas ad se vicissim scripserunt, hucusque servaias facile est réperire. Asservatae sunt enim ad nostram usque aetatem in bibliotheca Aeliae, ab Alexan-

nostrae opinioni conciliat, Eusebium in hoc opere exarando non cam sutorem (narratorem) quam collectorem egisse.

4) H. E. Lib. I. c. 15. dro illius ecclesiae episcopo constructs. Ex qua nos uberrimam materiam ad argumenti hujus, in quo enarzando versamur, tractationem in unum collegimus."

Hactenus de praecipuis instrumentis, quae in historiarum suarum usum convertere potuit Eusebius. Quorum varia genera ac diversum pretium diligentius examinare, non hujus est loci. Hic potius in censum venire debet docta Eusebii supellex domestica, per quam tum eruditionis copiam tum ingenii acumen intelligo: uti enim uberrimi et amoenissimi fontes gustu carentem non vehementer delectant, sic indoctum atque hebetem historicum instructissimus librorum monumentorumque apparatus parum admodum juvat.

De eruditione Eusebii multis disputare, non attinet. Ouis enim in historia literaria est tam hospes, ut nesciat, omnes veteris ecclesiae doctores; Origene forte ac Hieronymo exceptis, doctissimo nostro episcopo assurrexisse? Quare Georgius Cedrenus eum merito mohume de zas zehvereze appellat. Quihus autem magistris hanc non minus profundam, quem amplam doctriuse copiam debest, non satis exploratum est. Eum Caesareae fuisae institutum, vix dubitari potest; id quoque ipse in epistola sua ad Caesareenses apud Socratem Hist. Eccl. L. I. c. 8. sobscure indicare videtur. A quonam vero tempore ibi Pamphilum audiverit, definire non ausi sunt viri docti: eum autem adultum et amicitia et institutione Pamphili usum fuisse, extra omnem controversiam positum est *). Cum alio quoque doctissimo viro, Meletio. prodit se per septem annos in Palaestina familiariter vixisse | **). Cuinam vero scholae tam hi, quam ceteri.

^{*)} Vid. vitas Eusebii, imprimis Strothianam, versioni Germanicae Hist. Eccl. praemissam pag. XIX et XX.

⁴⁴⁾ Hist. Eccl. Lib. VII. sub finem.

quibus usus sit, magistri essent addicti, id si minus definire, certe conjectura facile assequi possumus, cum notissimum sit, quam plurimos Origenia discipuloa eo tempore in his Palaestinae regionibus commoratos fuisse. Quanta vero veneratione Pamphilus nominatim magnum istud Alexandriae lumen prosecutus fuerit, documento est Apologia, quam cafcere detentus una cum Eusebio suo, pro illo exaravit. Sed Eusebii erga Origenem pietatem declarant praeter idem opus, ab ipso post martyrium Pamphili absolutum, sexcenti in omnibus fere ejus scriptis loci, ubi illius mentionem summis cum laudibus facit. Saepius quoque profitetur, se ex assidua Origenis et Dionysii Magni, discipuli ejus, librorum lectione longe plarimum profecisse *).

Tantis magistris se utique dignum discipulum pracstitit noster: neque multum a veritate aberrabimus, si inclytte Alexandrinorum scholae eam tam doctrinae quam judicii liberalitatem, ob quam saepius cum Alexandrinis male audivit Eusebius, adacribere autumamus, admodum enim Clemens atque Origenes, praecipua ejus falcra, de philosophia Gentilium, imprimis Platonis, honorifice statuebant, sic cam a Christianis minime contemni vult Eusebius. Quemsdmodum illi ab ipsis Ethnicis arma ad Ethnicismum debellandum mutuabantur, sic Eusebins satis docet, ut verbis G. I. Vossit utar, "se omnes reserasse arcas librarias philosophorum, historicorum, non Graccorum modo, sed etiam Aegyptiorum, ac Phoenicum, tum ut ex divina lege argust gentiles, tum ut comprobet, multa illos de Hebrseofum fontibus hausisse **). " Hace scilicet attulit Vossius respiciens ad Praeparationem Evangelicam Eusebii, in qua dupli-

^{*)} De Origene vide, sis, y. c. H. E. Lib. VI. 16. 19 et 29. De Dionysio M. Librum VII., in primis procemium.

^{**)} De Historicis Graccis L. II. c. 17.

sem hunc finem libros Gentilium legendo sibi proposult: nobis tertium consilium hujus lectionis addere licet, ut nempe inde varia ad historica sua opera consignanda traheret. Ad hor autem nobis maxime respiciendum est; num in-justam tet doctissimorum Eusebii librorom vel laudationem vel descriptionem bio excurrere nos vetat bujus disputationis ratio. Adeant lectores, qui talem desiderant, catalogos, quos post Hieronymum *) texuerunt recentiorum multi, Du Pinius **), J.-A. Fabricius ***), Schroeckhius +), Strothius ++), plures, Recenset Strothius, cujus catalogus ceterorem integritate superat, triginta sex libros ab Eusebio exaratos. Hio vero non tam nostra refert scire, quot libros scripscrit; quam qua linguarum atque instrumentorum periria imbutus ad historias scribendus accesserit. Primum igitur nobis discutienda venit quaestio, quam video omnes Eusebii commentatores hucusque neglexisse: quot scilicet et quas praeter Graecam linguas calluerit Eusebius, Quando G. I. Vossius in loco nuper allato Eusebium ob intimam ejus eum philosophis, historicis, theologis tam Aegyptiscis quam Phoenicibus contractam familiaritatem laudat. vix ei peritiam linguarum veteris Aegypti aut Phoeniciae adscribere vult (certe nullum antiquitatis testimenium pro tali sententia afferre pottit) sed disertio viri celebetrimi de lis Aegyptiorum atque Phoenicum autoribus; qui Grasce scripserant, intelligenda est. Majore cum probabilitatis specie putarunt alii, Eusebium Syrlacde atque

^{*)} D scriptoribus scelesiasticis s. 81.

^{**)} A New History of Ecclesiast, Writers. Vol. H. ab initio (scil. versionis Anglicae, qua utor).

^{***)} Bibliotheca Gracca. Vol. VI. ab init. Hamb. 1714.

^{., †)} Ghristl. Kirchengesch, Tom. V. pag. 194 aq. - 1 -

^{††)} Leben und Schriften des Ensebias. L. a. pag. XXXVI.

Latinae linguae, fuisse peritum; quamvis alud minime effectum, hoc vero incortissimum est. De neutrius linguae peritia habemus, quoad aciam ripsius Eusebii effatum. Usus est quidem tam libris quam literis in utroque, de quo loquimur, sermone conscriptis: sed ene citandi formulae, quibles utitur, mon ejusmodi sunt, ut, Eusebium ipsum interpretis personam subiisse, contra dubia cumino evincant. Non quidem veritus est Henr. Valceius talibus in locis verba Eusebii ita latine reddere, as si id, de quo quaeritur, omni exceptione majus esseti at vero, si textum Graecum inspicies, certe de locis e Latino idiomaterransia dubitandi ansaminvenies. Occurs runt in Hist. Eccles. et Vita Const. M. plure monuments e Latina, sed nomisi unum e Syrinca lingua Gracos Hoc vero absolviter celeberrimo isto literarum commercio Jesus inter et Abgarum, Edessenorum regulum, quod in H. E. LaLes, and olegitur, presemissis ab Eusebio his verbis ex interpretations Valestin : Operas pretium igieur fuerit ipsas-epistolas audire juquas exuarchivis depromptas e Syrorum lingua fideliser aranstulimus in hune modum# Cui Valesianse versioni non est cur multum obmovens; verba enim graeca, exisohur, una menter hur annyaggemen, war rode aurous bunagir en emp συρων Ourses ρεσταβληθεισων του τρυπον, vulgo cum; quemi Valesius eis subjicit, sensum fundunt, quamvis non! inepte discrit aliquis, posteriorem constructionem participialem, (quam Grammatici vocant) ήμη μεταβληδεώση codem modo verti debere ac priorem: si igitur verbal emeralus shur avalaplesous vertes per epistolas nostrum in mune (non vero : a mobis) depromptus, adesse idettéam rationem ; our codem mode reddantur nur perishth Bewart adeoque in usum nostrum, sed non a nobis translatas. Nolo tamen grammaticae huic observationi, i quamvis per se rectae, magnam tribuere vim, quod aliae rationas Eucebium Syriacae linguae gnarum fuisse ausdent, quarum praecipua ab hujus idiomatis frequenti per totam Palae-etinam uau, vel post Eusebii tempora, petitur.

: Sed hoc utcunque existimatum crit, non in magne monam discrimine, quoniam fides Historiis Eusebii habenda minime ab autoris majori vel minori linguae Syrias cae peritia pendet. Nam cum unicum inde trapslatum monumentum jam dudum a viris doctis explosum sit. nobis fere perinde est, utrum id recte an male verterit Eusebius; utrum Marte proprio an aliorum ope. . Multo magia e re nostra est acire, num linguam Latinam calluerit Eusebius necne. De qua quaestione viros doctissismos in diversas vias abire animadverto. Valesius, quod jam audivimus, in versione sus aumit, Eusebium ipsum gracco rentisso omnia latine scripta monumenta, quas Historiaa suse inseruit. Ex. gr. Hist. Eccl. L. IX. c. 1: ubi Eusebius epistolam quandam Sabini Praetorio Praefecti Latino sermone soriptam excitat, his additis: ife nue munne & lameneth vonton mertexet for teomor, quae verba sie Lating reddidit Velesius: "Eam epistolam graece nes interpretati sumut in hano modum." At textus gracous non corum mutabit sententism, qui Eusebium literas Letines nescivisce contendunt. Inter hos nomen suum profitetur Moshemius, entiquitatum Christianarum longe peritissimus a com Eusebium ob Letini sermonis ignorantiam Testullianum (letine) non legere petnisse autumet *). Neque tamen ei, neque Valesio placuit sentene. tiam suam idoneis argumentis assentre, ne loca quidem Eusebii huo facioatia examinere. Nobis vero non item. liget hang rem sine ulteriore disquisitions practesine. Rzimum itaque nusquam, si bene memini, in tot suis

^{**)} De Johnne in Vervens oleum conjecto epistola Dissertation inserta. Vid. Vol. 1.

** P85: 6970

scriptis declaravit Eusebius, num vel quatenus Latine intellexerit; neque formulis, quibus testimonia et monumenta e Latino sermone versa citat, haecce controversia dirimi potest. Nonnullis quidem in locis testatur se res allatas a versione quadam Graeca sumsisse (v. c. H. E. L. II. c. 2. ubi versio gracos scriptorum Tertulliani citatur), saepius vero lectoribus integrum relinquit divipare, quomam usus sit interprete, alione an semet ipso. Non nisi unam ex tota Hist. Eocl. enotavi formulam. quae nos hacce de re certiores (non tamen certos) facere possit, Leguntur nimirum in H. E. Lib. VIII. c. 13. baec verba veraioni cujusdam edicti imperatorii subjecta: THUTH MATH THE TWO COMMINENT CHUY, ONE THE SAANGE YAWTERS кити та ботитет метиванденти, тоотон ехек ток прокот. quee, quamvis non tantum dicunt, quantum ea dicerejubet Valesius (vertens: "ex Latina lingua in Graecum sermonem a nobis, prout posuimus, transleta"), inquere tamen videntur, Eusebii nonnullas, si non omnes, in versionis opere partes fuisse. Primo certe adapectu illa, modeste subjecta, formula nos ducit ad Eusebium ipaum interpretem perhibendum: constat enim eum sempar de se ipso modestissime, de aliis vero honorificentissime locutum fuisse; attamen, si quis istem phrasin de quedam interprete, qui Eusebio a manu vel ab epistolis fuisse putandus, intellemerit, quid ei respondenmus, non video; talis enim hominis, Latine mediocriter docti, hallucinationes et peccata non minus quam propria excusare debuit autor, qui ejus opera utebatur. Atqui interpretem Eusebienum, quisquis demum fuerit. nen raro nec leviter peccesse, non est quod multis probem. Non fidem ejus accuso, contra saepius animadverto com nimio fidei studio ductum tam presse textum Latinum sequi, ut homini graeco vix intelligatur. In talibus locis necesse est, quod in versione sua recte observavit Stro-

duchii

. ;ai B

are inte

adacdi

i Boau

iagua

: Grae

7: pai

🛎 िता

W 1

1120

IEU

a t

75 an.

٠.,

Ц

ìċ

1

thius, prius verba gracca retro Latine vertere, quain sen- za un sum corum indagare concris. Cujus cautionis neglectus runus Valesium non semel fefellit. Sunt vero etiam talia vitia mais: in versionibus Euseblanis, qualia vix expectaveris ec quorum fontem haud facile inveneris, nisi ubi ipsa autographa Latina felici quedam fato etiamnum supersunt. Hujus generis exemplum nobis praebet edictum imperiale Hist. Ecol. L. X. c. 5, insertum, cujus archetypum in Lactantii libro de mortibus persecutorum cap. 48 legimus. Lyndeus sis, si absque hujus ope rectum sensum verbozum indagare queas. Sereno est de bonis Christianorum gratis reddendis: inter alia jubetur, on de apopulares rous murous romove, 'n be narm dupony sidyports acrase to mape the operejus multukyalıus, soosel luot eq ese con uv enape To grunganti' oune une unen gin aut presebut Thisochat Segorous Yerfirm: quae sie, et quidem recte, vertit Valosius, "Quod si qui ea bona emerunt, aut donata acceperunt, aliquid a nostra clementia petere velint, li Praefectum, qui in illa provincia jus dicit, adeant, ut u nostra nerenitate ratio ipsorum habeatur." Si vero ipsa Imperatoris verba apud Laotantium legas, de nullo Prinefecto sed modo de aliqua compensatione eum praecipere reperies: Ita nimirum locus Lactantii habet: "Etiam vel hi, pui emerunt, vel qui dono erunt consecuti, si putaverint; de nostra benevolentia aliquid vicarium fi. e. quod omnes latine docti vident, aliquam compensationem) postulent, quo et ipsis per nostram clementiam consulatur." Ignoravit igitur iste interpres veram vov vicarium virtutem.... Hace, praeter alia ab Eusebii commentatoribus pas-

sim observata, ostendunt, Latinum Eusebii interpretem lectorum indulgenția indigere. Quis vero fuerit, nondum invenimus. Nobis igitur quaerendae sunt alise retiones, quae si non rem in liquidum perduxerint, sliquid men hois obscuritati problematis affundent. Si jame primum doctate antiquitatis mores consulamus, raro vel documentos Graecorum historicos Latinae linguae peritos fum mepimus. Si quos in an bene versatos, offendis mu, mut ii panci, qui Romanorum aut res gestas enary modus, aut antiquitates exponendas, sibi data, opera aumenut, quo nomine inter primos Polybius et Dionyaius Halicarnassensis landandi veniunt. Ceterum vel en tempore, quo imperii Romani fines latissime prolati, ejust que principes de lingua Latina propaganda quam maxim me solliciti erant. Graeci nunquam sermonem Romanum inter se invalescere passi sunt, sed

Grascia capta forum victorem cepit,

eumque literia suis tam Romae quam Athenis operam mavare coegit. Graecis Latini semper barbari, mamerunt, nulla manatudinis. Romanorum ratione habita, qui Graecos nullo non tempora e berbarorum numero exemissent. Passi aunt quidem recentiores. Graeci, cupiquunt adeo, post sedem imperii Byzantium translatem, se. Romanos, suamque, metropolin Novem Romano dici, et magna autoritate usque ad interitum regni apud Byzantimos valuit nomen Romanum *): sed ea re minime Romani facti, neo, si a verbis nonnullis Letinis, maximum partem ad rem militarem pertinentibus **), discesseris, ore Latino locuti sunt. Quare esiam Iustinianos, cum Institutiones auas, Codicem et Pandectas lating primum promulgasset, mox Novellas latine et graece edere coeptus

^{.*)} Quod poet Gibbonium (History of the decline etc. Vol. X. cap. 63. annotat. 102) bene observavit Engelstoftius nostras in Programmate suo de re Byzantinorum militari sub Imp. Iustiniano primo. Hauniae 1808 pag. 22.

^{**)} De quibus vid. Engelstoft loco nuper laudato.

fuit . Rare igitur adhuo acvo Instinianco inter Grascos fuit linguae Latinas peritis, ratior vero actate Eusebii, qui ipse rerum summam a vetere Roma ad novam translatam vidit. Itaque non est, quod mireris, si Euschium. Graccum sui sevi facile doctissimum, eliteras Latines aut cum ignorantissimis ignorasse, aut primis tautum labile degustasse inveneris. Neque contrariam santentiam ek familiaritate ejus cum Constantino Magno, tot colloquiis cults, elicies. Nam Constantinum, inter Graecos arque in aula Graeca (Nicomediae) educatum, Oracti sermonis guarum fuisse, quis dubitaret, si vel historia taceret? Neque obstat, quod Eusebius natrat in Vita Constantini L. III. cap. 15. ,,Imperatorem Patres in concilio Nicaeno coactos Latina oratione, ab interprete mox graece versa, allocutum fuisse," vel also loco (ibid. L. IV. 52) ubi de aliis quoque orationibus testatur, "Imperatorem quidem Latino sermene orationes composuisse, eas vero postes in Graecam linguam convertisse, quibus id munus esset injunctum:" en priori enim doco tantummodo efficitur, Imperatorem in publidis orationibus Latinam linguam Graeque praetulisse (id quod tam ex more veterum, quam populo Romano gratificandi caussa facore debuit); ex posteriori vero, Constantinum Latine (qui sermo ei erat patrius) quam Gracce scribere maluisse: cum autem Gracce net loqui nec scribere poruisse, minime his locis evincitar. Contra certissimum est, eum et Graece intellexisse, et cum hominibus Graccis Graccos sermones conservisse. Ne vero ultra id, quod probare mea refert, nunc vager, en una illa notissima Eusebii narratione de signo crucis Constantino viso sequitur, Imperatorem et Eusebium mutuo non Latina sed Graeca lingua usos fuisse; habemus enim ipsa Imperatoris verba in inscriptionis formula expressa:

[&]quot;) v, Engelstoft l. c.

absque dubio usus fuisset Imperator, si cum Eusebio Latine locutus fuisset *). Fertur quoque ab ipso Eusebio (Vita Const. L. III. c. 15) Imperator in Synodo Nicaena cum episcopis, qui tântum non omnes erant Graeci, absque ope interpretis (saltem non hic, ut supra, interpretis meminit Eusebius), multos amice et humaniter conseruisse sermones.

Nimiam tamen vim huic argumento tributam nolo: quamvis enim verosimile est, Eusebium cum Imperatore Latino sermone locuturum fuisse, si latine dicendi facultas ei adfuisset; potuit tamen etiam Imperator, qui bene graece edoctus erat, pro sua humanitate in colloquiis cum Eusebio, sibi amicissimo, linguae vernaculae collequentis suam postponere. Illum vero magis necessitate quam humanitate inductum id fecisse, multa in ipsa Ensebii Historia Ecclesiastica indicia mihi persuaserunt. Potissimum est, quod paucissimas Latinorum res refert, nullam aliam, puto, ob causam, quem quod cas ignorabat, praeclusis scilicet ei ob linguae imperitiam illis fontibus, e quibus plura haurienda fuissent. Si mandata Imperatorum (quae vulgo in Graecam linguam mox convertebantur) excipias, vix plures quam tres e Latino solo scaturientes fontes in usum Hist. Eccl. Eusebii conversos inveneris: Tertullianum nimirum, literas ecclesiarum Lugdunensis et Viennensis coetibus Asiae minoris dates (Hist. Eccl. L. V. ab initio), ac nonnullas Cornelii, episcopi Romani, epistolas (H. E. L. VI, cap. 43). tantum abest, ut usus horum instrumenterum Eusebio aliquam linguae Latinae notitiam vindicet, ut pro contraria sententia faciat. Nonnullos Tertulliani libros no-

^{*)} Nam ipsa verba gracca in nube ab Imperatore vere letta fuisce, nullius, spero, nostro tempore est sententia.

minatim Apologeticum cognovit Eusebius: cos utique, qui Grasca civitate donati erant (ipse duebus in locis grascam versionem citat scil. H. E. Lib. II. c, 2. et L. III. c. 32); literis gravissimis Lugdunensium et Viennensium uti potuit, quia gracce Graccis (absque dubio-autore Irenaco, scolosiae Lugdunensis antistite) exaratae eranto et eas quoque Cornelii epistolas, quarum argumentum exhibuit noster H. E. L. VI. c. 43, graece fuisse scriptas, dubitare nos vetat hacc ab ipao Eusebio commemorata megigueu, quod ad Fabium Antiochenae ecclesiae praesulem datae erant. Injicit Eusebius eodem in loco et occasione ejusdem litis, ad quam epistolae Cornelii pertinent (scil. Novatianae) mentionem epistolarum Cypriani: nomine igitur ei iunotuerunt; attamen nusquam neque ab eis neque a tot aliis ejusdem autoris gravissimis libris ne tantillum quidem delibavit; curni? nullam, credo, aliam ob causam, quam quod Latinas literas nesciebat. zero cum literis plerumque etiam res Latinas ignorassé, testatur praeter multa alia error ab eo in eadem narratione commissus, ubi perpetuo Novatianum, de quo dicere volebat, cum Novato presbytero Carthaginensi confundit, quem tamen errorem non sibi peculiarem , sed cum pluribus Graecis, et nonnullis adeo Latinis v. c. Auguetino, communem habet. Sed vel notissimos Romano-Jum mores ei non femiliares fuisse, nos docet, ut alia taceam, hasc ejus observatio H. E. L. VII, 15: Honor quidam est vitis apud Romanos, quam qui adepti sunt, eps centuriones esse ferunt (pues)." Igitur ne haec quidem quotidiana res ei constitit. In aliis, paucis tamen, locis observavi quidem Eusebium verbum aliquod Graecum cum Romano ejusdem virtutis contulisse v. c. H. E. L. VIII, g: "Mensis Graecorum Dystros Latinorum Martio respondet, " vel H. E. L. IX, 5: spuronedagans, er doune function appearagepeneur;" sed talia alicujus Romanarum rerum peritiae vestigia sunt nimis pauca et levia, quam ut iis tanquam documentis inhaerere liceat. Manet igitur, Eusebium vocabula aliquot latina intellexisse, et de moribus Latinorum nonnihil inaudivisse; sed neutrins rei peritum fuisse.

Quae cum ita sint, efficitur, Eusebii imperitiam linguae Latinae esse in causa, cur tot maximi momenti res in ecclesia occidentali gestae in Historia ejus desiderentur; efque veniam dandam esse ob vitia, quae passim in monumentis e Latino in Graecum sermonem versis apud enm, non vero ipsius, sed alius nescio cujus interpretis culpa, occurrant.

Si quis tandem de Eloquentio ac dictione Eusebiana (quoniam binae hae dotes in docto et omnibus numeria absoluto historico non infimo loco sunt habendae;) hio paucis disputatum postulet, facile a me impetrahit, newtram in Eusebio esse talem, qualem in historiis optamus. Est potius stylus ejus rudis plerumque ac dorier, etti jue dice Photio (Bibl. cod. 13), neque jucundus, neque perspicuus: haud raro, cum sublimia sectatur, turget, cum quotidiana persequitur, humi repit, ut apparent eum neo ad dulcem et candidam sequalitatem Herodoti, nec ad densam semperque sibi instantem Thucydidis brevitatem. neque ad Xenophontis inaffectatum jucunditatem *), sed petius ad seriorum aliquot nesoio quorum Alexandrinorum doctum quidem, sed vagum et inconcinnum scribendi genus se composuisse. Haud absona est sententia Theodori Metochitae **), illud styli vitium (Eusebium scil. τραχυτερον τω λεγειν χρωμενου) diutinae ejus in Aegypto commorationi tribuendum esse. Adsunt tamen rationes,

^{*)} v. Quinctil. Instit. Orat. Lib. X. c. 1.

^{**)} In Miscellaneis a Valesio_citatis.

quae id, quantumounque sit vitii, vel excusent, vel, ubi sola fides historica spectetur, plane tollant. Ultro quidem largier, fieri posse, ut historious, qui falsae ini ac engidae eloquentiae operam det, lectoribus facum faciat, quin id ipsum Eusebio non semel in Vita Constantini accidiase *): plerumque tamen fucus ille facili [negotio a lectore abstergi, atque a simplici narratione, quae. si Luciano credia, ro cuma rus Isogias constituit, sejungi Hacc minime dicta sunt ad autoritatem Diodori qui in historico nimium eloquentise studium damnat, coavellendam; neque nescio, nimiam illam verborum curam rerum incuriam, quam maxime in historicis vituperamus, vulgo sequi. Quare, licet etiam in historia is omne tulerit punctum, qui dulci miscuit utile h. e. verum, tamen, si in alterutro peccandum, venia iis, qui cum Eusebio in dictione potius quam in rebus delinguant, paratior esse debet. Accedit, quod in ipsa Historia Ecclesiastica rare rhetoricatur: observatio iis gratissima, qui cum Cicerone (in Bruto) putant, concessum esse Rhetoribus ementiri in historiis, ut aliquid dicere possint argutius. Contra simplex plerumque ao incomptum narrandi genus persequitur, quod quidem in epere, quale ejus est, neque ad delectandum (quemada modam Herodoti Musis dicatam opus) naque ad certendam (quo modo veteres historiam Thucydidis contemplabantur), sed ad docendum testandumque unice conscripto, minime vituperari potest **).

Ex hactenus disputatis elucet, quanam dexteritate . instructus ad histories perscribendas accesserit Eusebius. Nunc nobis in animo est de ejus voluntate i. e. amoris

^{*)} Exempla infra dabimus.

^{**)} Cfr. G. I. Vossii praecepta hacce de re in Arte Hist. esp. 28 et 29.

studio, moribus ac cupiditatibus ejus vel adjuto vel impedito, disserere. In quo argumento tractando candem, quam hucusque secuti sumus, ingrediemur viam, uno intuitu et id, quod pro moribus suis probabiliter praestare debuit, et quod revera praestitit, contemplantes.

Veritatem omnis historise fundamentum recte posucrunt quotquot de hac arte cogitarunt vel scripserunt *). Praeclara sunt et digna, quae cuivis historico iterum iterumque legantur, Polybii verba, "Ut animal, inquit, luminibus ademtis prorsus inutile redditur: ita, si veritatem ex historia tollas, quod illius superest, inutile fit **). Primum igitur, quod in moribus Eusebii quae. rimus, est, an et quopaque veritatis amans et a partium studio alienus fuerit. Hic vero, uti saepius in rebus humanis, vehementer dolendum est, peritissimum judicem et instructissimum testem non semper maxime extra partes positum esse. Eaedem epim res, quae Eusebium prae ceteris idoneum rerum Christianarum narratorem reddebant, quod scilicet esset non solum homo Christianus, sed episcopus, et ex interioris admissionis amicis Imperatoris, non uno modo eum a veritate tam videnda quam narranda retinebant. Quid ab utraque parte peccaverit. nobis notum esse debet, ut ab erroribus ac fuco nobis caveamus; simulque, ubi de fide sgitur, bene inter bina peccatorum genera erit distinguendum : qua de re jam nos admonuit Polybius, , Duplex inquiens cese mendacii genus, unum, quod ab ignoratione veri proficiscatur, alterum, quod a certo mentiendi proposito veniat. Qui igitur per ignorationem a proposito aberratent; eis veniam esse dandam; at implacabili odio eos

3. 306 1. Gt.

^{*)} Multa praecepta collecta vid. apud Vossium. Ars Hist. cap. IX.

⁴⁾ Hist. L. I. c. 14 pag, 21. edit. Ernesti.

esse prosequendos, qui certo animi proposito mentiantur *)." Prius mendacii genus, si tamen mendacium est, saepius in Eusebio invenies: posterioris vero vix semel eum certo convinces, nisi huc traxeris, quod multa, quae essent dicenda, ab eo ita sunt dissimulata, ut in suspicionem gratiae, quam ab historico exsulare jubet Marcus Tullius, interdum incurrat.

Ut vero ab hac generali observatione ad singula discutienda descendamus, tanto magis necesse est, quo saccius Eusebius etiam aliis, quam Christiani, quam episcopi, quam amici Imperatoris, nominibus deliquerit. Erat enim non solum homo, iisdem, ac nos omnea, erroribus atque cupiditatibus obnoxius, sed quarti seculi homo, adeoque a superstitione et levitate, tunc temporis ubique terrarum grassantibus, minime immunis.

Primum igitur eorum rigori, qui historicum, ut rite munere suo fungatur, patria, civitate, religione, ipsa adeo humanitate se abdicare jubent, non nimium tribuendum esse censeo. Nam, ut taceam, nemini nisi mortalibus his in terris datum esse historias perscribere, certe, ubi judicium de rebus narratis interponendum est, de civilibus rebus nemo, nisi qui reipublicae slicujus. fuit civis, de sacris vero nullus, nisi aliqua religionis notitia tinctus, judicare potest. Est autem judicium ea muneris historici pars, in qua expedienda quam plurimum cupiditati indulgeant autores: nam in ipsis rebus enarrandis inferiores esse individualitatis, sic dictae, partes quis non videt? Possunt tamen - quod minime diffitendum - et invidia et simultas, quemadmodum affectus his contrarii, amor et gratia, suas quoque in hoc negotio tueri partes. Quare, etsi feliciter ita cecidit res, ut noster plerumque a ratiocinationibus et sententiis (quod scribendi genus vulgo, nescio an recte, pragma-

^{*)} In excerptie libri XIImi.

ticum dicunt) abstineat, et fere totus sit in narrando; tamen non ea re ab omni partium studio eo immunem declaraverim'; neque Eusebium absque ira et invidia scripsisse contendet, qui historiam ejus vel leviter atti-Cum vero minime deceat aliquem, nedum celeberrimum historiae ecclesiasticae patrem, si vel omnium consensu reus sit, indicta causa condemnaré, cum praeterea e re nostra sit, cognoscere, quousque partium studio invidisque sese abripi passus sit Eusebius, paulo accuratius in hanc rem nobis erit inquirendum. Postulamus itaque eum horum criminum: pluribus in locis justo plus laudis Christianis in universum, nominatim vero Orthodoxis et Constantino Magno tribuit, Ethnicis autem et Haereticis, nec non Constantini inimicis nimium detraxit, Gravis, fateor, accusatio nec sine documentis admittenda; adsunt vero documentorum satis superque, e quorum copia nonnulla cujusvis generis în medium afferemus.

Quotiescunque de dissidiis, certaminibus, bellis Christianos inter et Ethnicos obortis sermo est, Eusebius semper ab illorum parte contra hos stare cernitur; et ab his non solum injuriam derivat, sed eidem semper pessima ac atrocissima incitamenta subjicit. Omnium, quas enarrat, vexationum Christianis illatarum, nullam aliam affert causam quam impietatem imperatorum et magistratuum gentilium, qui (ex mente ejus) nulla religione, nulla idonea ratione ducti, sed unice aut saeva affectuum vehementia, aut mali daemonis impulsibus morem gerentes, Christianos pro lubitu persecuti fuerint. Quisquis contra religionis Christianae nomine, licet nulla ejusdem defendendae vel profitendae necessitate auadente, vitam suam temere deposuerat, ab eo tanquam piua et sanctus Vide, sis, Hist. Eccl. Lib. VII. martyr collaudatur. cap. 12. de tribus Martyribus Caesarcensibus, qui, nullo accusante, ipsi a judice Ethnico martyrium sibi tanquam

tus Christianis debitum postularent. Quare etiam ii vateris historiae scrutstores, qui unum Eusebipm in judicio de rebus ferendo ducem secuti sunt, nullam Christiani sanguinis ab Imperatoribus gentilibus effusi excusationem indagate potuerunt. Quot tamen ac quanta ad
hanc crudelitatem, si minus defendendam, saepe tamen
imminuendam, tam ab inscitis et superstitione multorum
imperatorum, quam a politicis tationibus peti possint
argumenta, optime omnium in egregia Imperii Romani
decrescentis historia demonstratum dedit Gibbonius,
V. C. **).

Sed etiam ubi testimonia ponderanda essent, cupiditas interdum eum impedivit, quo minus ex Gentilium effatis cum Christianorum collatis veritatem erueret, temere potius cum his tanquam unicis yeritatis amicis faciens **).

Quemadmodum vero non praeter exspectationem Eusebium parti Christianorum bene cupere animadvertimus, its Genius seculi eum implacabili odio omnes, quibus haereseos nota inusta esset, prosequi jussit. Et neminem fugit, eum diu inter Orthodoxos male audivisse, quod sacro huic zelo non ubique se temere dediderit. Nihilo minus, data occasione, frequenter et fuse odium aunm in haereticos testatur; interdum quoque remotior leviorque rea ei ansam in increpationes maledictionesque haereticorum exspetiandi praebet, v. c. H. E. Lib. II. c. r. ubi narrationi suse de dolo Simonia Magi a Petro detecto baec verba aubjungit: "Quod quidem etiam num fieri ab his, qui teterrimam ejus sectam profitentur, non sine miratione cernimus: qui more parentis sui in ecclesiam tanquam pestis aut lepra quaedam irrepentes gravissi-

^{•)} Vol. II. cap. XVI.

^(**) Exemplum lujus vitii, ab Hist. Eccl. Lib. V. c. 5. ductum infra in Sectione III. exhibebimus.

mum dammum inferunt iis, quibus pessimum illud et immedicabile venenum, quod mentibus occultant, instillare potuerint etc. *)." Aliis in locis paucitatem cognitionum, qua in historia haeresiarcharum nonnullorum laboravit, convitiorum in eos profusorum multitudine compensare voluisse videtur; ex. gr. H. E. L. VII. c. 31. de erroribus Vianetis, quem ut furiosum impostorem, ab ipso Satana sufflatum, perstringit. Quamquam non solius Manichaeismi, sed cujuscunque haereseos autor et suasor est Satanas (vid. v. c. Hist. Eccl. L. II., 14, L. IV., 7).

Nulla tamen alia rea honori Historiographi nostri tantum detraxit, quantum impensum ejus erga Constantinum Magnum studium, quod ei apud multos, nec immerito, adulatoris nomen ac dedecus conflavit. Si historicus eo ab adulatore segregatur, quod ille in amico vitia atque virtutes eodem candore depingit, hic vero, vitila omnino praetermissis aut obliteratis, virtutes unice crepat, amplificat, adauget: Eusebius sane in Vita Constantini concinnánda adulatoris potius quam sinceri historici personam subiisse existimandus est. Non modo enim in eum quadrat, quod in L. Sisenna, qui alias omnium optime atque diligentissime de rebus Sullae scripserat, carpit Sallustius, eum nimirum parum libero ere locutum fuisse; sed omnem adeo supengiar in hoc opere exuit Eusebius, ut laudationem, non veram bistoriam scribere voluisse videatur. Nonnihil quidem praesidii sibi inde paravit Eusebius, quod arctioribus limitibus narrationem suam circumscripsit, in procemio perhibens; se nonnisi eas res, quae ad religionem pertinerent, ex Constantini Vita decerpere velle, μονα τα προς τον θεοφιλη συντεινοντα

Sequor in hoc loco uti in aliis plurimis versionem Valesianam, a qua tamen nonnunquam, ubi elegantia sermonis, semper vero, ubi textus non fideliter redditus posceret, mihi discedendum esse credidi.

Beer Leyen vo une youfen vid. V. C. Lib. I. cap. 11. Haoacilicet via incunda credidit prudentissimus autor, se. salva historiae lege, mentionem caedis Crispi filii, et Faustae uxoris, ceterorumque Constantini scelerum optime evitare potnisse. Verum enimyero, ut taceam, eum hujus consilii minime fuisse tenacem, quotiescunque illius neglectus honori Constantini cedere posset (quot v. c. Constantini bella et virtutes bellicas jactat!), certe hoo consilium exsequi et simul ab adulatione abstinere po-Quis vero absque indignatione falsas istas et adulatorias laudes Constantini per totam ejus Vitam ab Eusebio decantatas legere, aut placido stomacho concoquere potest? Dabimus lectori nonnulla thuris hujus graveolentis specimina. "Magni Imperatoris tanquam inauditae rei spectaculo perculsus autor, quocunque mentis suae oculos intendit sive ad octum solis sive ad occasum, seu universum terrarum orbem, seu coelum ipsum circumspicit, beatissimum principem ubique praesentem Vita Const. Lib. I. cap. 1. - "Deus ipse, qui bestissimum illum principem adhucdum in terris agentem divinis honoribus exaltavit, eundemque morientem exímia quadam praerogativa dignitatis ornavit, solus vitae illius scriptor fuerit idoneus, quippe qui certamina illius resque praeclare gestas in coelestibus tabulis consecraverit!" ibid. L. I. cap. 9. (Vides, blasphemiae quam vicina sint adulatoria ingenia!). Si vero placet non tam admirationis quam grati animi sensus experiri, audiamus nostrum L. I. cap. a1. loquentem: "Nonne turpe fuerit, Neronis quidem et aliorum impiorum tyrannorum, qui longe illo deteriores fuerunt, memorine non defuisse diligentissimos scriptores, qui mala argumenta eleganti sermone exornantes numerosis historiarum volumiuibus condiderunt; nos vero silere, quibus Deus éjusmodi Imperatorem, qualem nulla unquam actas vidit (Horatius

3

1

ä

\<u>`</u>

dixisset: cui nihil unquam viguit simile aut secundum) et videre et cognoscere et familiariter compellare concessit." Hisce si addas postremum totius operis caput, quo tanquam Epiphonemate nobis acclamat, "Nec apud Graccos nec apud Barbaros, neque apud priscos illos Romanos, ab antiquissimis inde temporibus quemquam recenseri posse, qui cum hoc nostro queat comparari:" habes quasi summam judicii Eusebiani de Constantini meritis et virtutibus. Neque tanto patre dignorum filiorum omnino oblitus est aulicus noster; eorum potius honorificentissime (vellem: simul verissime) tam ab initio operis (Vita Const. L. I. c. 1.) quam versus finem meminit. Vide, sis, lepidam illam et ad gustum adulatorum gratissimam comparationem Constantinum inter et avem Phoenicem nec non servatorem institutam. Vit. Const. L. IV. cap. 72. ,, Non quemadmodum avis illa Aegyptiaca, quae cum ejus generis unica sit étc. sed potius exemplo servatoris sui, qui instar tritici sati, ex uno semine in multa sese diffundens, ope ac benedictione Dei spicam protulit, universum terrarum orbem fructibus suis implevit: ad hunc modum beatissimus princeps per successionem liberorum multiplex factus est. ex uno: adeo ut passim in omnibus provinciis imagines ei simul cum filiis honoris causa statuantur, et familiare nomen Constantini etiam post ejus obitum usurpetur,"

Ex hacce laudis Constantinianae quasi appendice appareret, si non aliunde constaret, quo tempore hoc opus acripserit Eusebius, regnantibus nempe Constantini Magni filiis. Commemoro hanc aspesasse, quia in consum venire debet, ubi nostrum a mendacii et temeritatis criminibus liberare conamur.

Naminem scilicet fugit, quam lubricum et periculesae aleae plenum munus ait historiographi imperatorii, imprimis ubi eidem necessitas de iis, quibus ob beneficia abstrictus sit, scribendi imponatur. Ita fere omnes natura comparati sunt, ut

de magnis majera loquantur *): procliviores redduntur beneficiis capiendis. Paucissimi itaque fuerunt rerum scriptores, qui l'hucydidis et Polybii splendida prementes vestigia, in amicis patronisque vitia acque ac in inimicis virtutes detegere justisque coloribus adumbrare sategerint. Neque omnium sors atque conditio tali nuesnos acque favet. Recte quidem Lucianus (de historia conscribenda) optat sibi dari historicum, qui sit surevoues xue agastheures i. e. sui juris homo et regis expers. Hac antem libertate nostrum caruisse, scimus atque dolemus. Erat enim tot tam externis quam internis vinculis ligatus, ut potius, quod non saspius peccaverit, quam quod interdum a veritate deflexerit. mireris. Si externam eins conditionem spectas, obnoxius suit filis Constantini M. qui ei ne permisissent quidem, si voluisset, totem ac nudam veritatem prodere; si internam, locum fere in ee habuerunt omnia ea, quae Caesar apud Sallustium (Catilin, c, 51.) digit quam maxime officere, quo minus animus verum videat, odium, amicitia, ira atque misericordia. Odio nimirum (quod jam audivimus) Ethnicismum prosequebatur, amicitia Christianos. in primis Constantinum; ira in herois sui inimicos aeque ac religionis Christianae hostes ferebatur, misericordia , vero intima erga cos, qui religionis causa vel nomine afflicti erant. Si igitur non semper incorrupti et justi judicis partibus functus est, observandum, neque enm usquam hujus personam sibi arrogasse, sed potius ae talem, qualis vere sit, tam in procemiis quam aliis in locis yenditasse, pium nimirum religionis Christianae patronum, Orthodoxiae vindicem, Martyrum et pientissimi Imperatoria admiratorem. Hujusmodi vero scréptorés, que

^{*)} Iuven, Satyr, IV.

amore boni ac honesti capti in laudibus bonorum atque honestorum (corum certe, qui tales eis videntur) modum excedunt, minime cum eis confundendi sunt, qui volentes ac scientes lectoribus fucum faciunt, cujus generis olim multos in coetu suo numeravit Societas Jesu, v. c. Ludovicum Maimbourg, Danielem Historiae Gallicae autorem, plures, qui partim falsa finxerunt, partim vera in prayum sensum conscii detorserunt. Laudat quae sibi laudabilia videbantur, reprebendit, quae contra. Liceat igitur in excusationem ejus convertere, quod de laudibus historiae inserendis praecipit egregius artis historicae magister G. J. Vossius, laudibus, quas quisque meritus est, in historia locum relinquens *), quemadmodum etiam id, quod de harum landum abusu mox addit, fere in nostrum cadit. Negligitur, inquit, utrumque (scilicet verum et justum, in laus dibus semper observandum), si vel probos vituperemus, vel improbos laudemus...., tamen si in alterutro peccandum est, levius delinquit qui virum malum celebrat ab egregiis virtutibus (at habuit tales vere Constantinus; licet vitiorum sodalitio conspurcatas) quam qui probis (at Licinius nullo modo probus censeri potest) vitia falso affingit, Igitur neque de amicis neque de inimicis suis quicquam comminiscitur Eusebius, sed studio vel odio interdum a vero videndo impeditus fuit. Quo factum est, ut quaecunque patroni ejus gessissent, in meliorem, quaecunque vero adversarii, in detefidrem partem acceperit. Sic v. c. bellum a Constantino Licinio illatum ab una caritate, qua affectus fuerit pientissimus princeps, calamitates Christianorum sub Licinii tyrannide suspirantium commiseratus, derivare ipsi placuit (V. C. L. II., c, z.). Quicquid vero Licinius moliatur, id impietatem et pessima consilia spirare ei videtur. Legant, qui ca de re

^{*)} Ars hist, cap, 18, pag, 18, edit; 4to,

certiores fieri velint, Hist, Eccl. Lib. X. c. 8. (ex editione Valesiana: apud alios v. c. in versione Strothii cap. 7) de Licinii malignitate et morte. Est hacoce Eusebiana narratio in omnibus fere rebus Zosimianae (Hist. L. II. c. 18.) prorsus contraria; queniam vero difficile diotu. est, uter horum historicorum cupiditati, alter in Constantinam, alter in Licinium, plus dederit, Eusebius potius cum aliis, fide dignioribus, testibus crit comparandus. Ex tali comparatione, a Valesio jam instituta (in annotationibus ad h. l.) apparet, Aurelium Victorem ejusdemque Epitomatorem eadem, quae Eusebius de avaritia Licinii narrat, testari, aliud vero, quod Eusebius refert. Licinium gravissimis exactionibus subditos oppressisse, duorum veterum scriptorum *) testimonio refelli. Verius forsan ejusmodi exactionum Constantinum accusat Zosimus (Hist. L. II, c. 58.): erat certe is profusissimus et largitionibus nimis indulgens, quamvis non cum Zosimo dixerim, eum his indignissimum quemque cumulasse. De hoc vero Constantini vitio altum apud Eusebium invenimus silentium, nisi quis buc retulerit multa illa loca. quae Imperatoris erga templa atque sacerdotes Christianorum munificentiam et liberalitatem summis cum laudibus exponent. — Aliis quoque ex rebus minus idoneis Licinie invidiam confiere studet Eusebius. Eodem v. c. in loco Licinius senex decrepitus (««χατογηρα») vocatur, ut scilicet libido ejus, de qua sermo est, eo turpior videretur: atqui Licinius tunc temporis cireiter LV. annos natus fuit. In V. C. L. I. c. 53. ludibrio et invidiae exponuntur ese Licinii leges, quibus juseit, ne viri orandi causa in coetum simul cum mulieribus convenirent; neve mulieres scholes frequentarent; ne episcopi praecepta

^{*)} seil. Victoris in epitomen redacti, atque Libanii in oratione pro templis Gentilium. Utriusque testimonia vide spud Valesium ad h. l.

mulieribus traderent, sed ut mulieres ad id electae docendis foeminis praeficerentur; ut porro solemnes populi
Christiani conventus extra portas in sperta planitie celebrarentur, additis rationis loco hisce: liberum extra portas aerem concionibus longe commodiorem esse quam
orsteria intra urbem sits. Quae quidem edicta nonnisi
a judice in sinistram sententiam prono carpi possunt;
mihi vero, uti Strothio (in annotatione ad hoc caput) et
aliis potius bonum quam malum consilium prodere videntur: erant quoque eorum nonnulla, nominatim ediotum de mulieribus ab aliis foeminis (Diaconissis) edocendis, minime nova aut ab institutis primaevae ecclesiae
abhorrentia.

Quae cum its sint, lectoribus veri amantibus injungitur officium judicio ab Eusebio lato haud temere subscribendi; sed nulla adest idonea ratio, ob quam ipsis rebus ab eo relatis in universum fidem denegemus. detur ipse necessitatem fidei suae justis documentis superstruendae (praesertim in Vita Const.) sensisse. Hino sedulo et ipsa monumenta historica narrationi suae inserit, et ad eorum autoritatem provocat v. c. V. C. L. IV. Quemadmodum igitur in Historia Ecclesiastica fides Eusebio tribuenda maximam partemadautores, quos secutus est, revolvitur: sic in Vita Constantini redit ad monumenta, quae attulit. Horum vero integritatem et authentiam amplecti, atque in eis tanquam fide dignissimis vetustatis pignoribus acquiescere nobis suadent omnes rationes criticae. Scio equidem nonnullos Pontificiorum eo usque opinioni suae de Arianismo Eusebii indulsisse, ut perhiberent, Eusebium in Arianorum gratiam ipsa monumenta depravasse. Offendebat cos in primis illa Constantini Magni moderatio, qua inliteris ad Alexandrum, episcopum Alexandrinum, et Arlum simul datis litem inter eos obortam sedare studet, parvi admo-

certiores fieri velint, Hist. I ne Valesiana: apud alios/v \$ de Licinii malignitate et; narratio in omnibus fer bium Nic . c. 18.) proraus contre 4 .ore venditantes " A est, uter horum histo cum ille accerrimus tinum, alter in Lic 4 gano controversiam vix cum aliis, fide di alii vero Eusebium literas Ex tali comparat picantes. In horum numero tationibus ad / . spem, Baronium ejusque assedemque Epite , autem et Tillemontium suspicion? Licinii narr a Eusebium injurise indulsiese jure mi-Licinium Neque enim in his literis, laicum potius ologum spirantibus, vel levissimum malae fidei duorum v mus (7 pas reperire licet, neque in tot aliis documentis largi guebio allatis, quorum multa, in aliorum quoque dix fri hodienum exstantia, lapidem Lydium, ad quem Ensebii ab hac parte explorare liceat, Criticis exbibelt. Instituta fuit talis exploratio a multis acutis et in vero rimando exercitatis viris, qui quidem haud pauincurise aut ignorantise (inprimis in versionibus) ponnulla quoque cradulitatis vel levitatis, nulla vero pialae fidei indicia videre sibi visi sunt. Neque ipse Baronius optimi viri famae hanc notam inurere ausus fuis-

Germanice scriptam, Tom. II. pag. 460.

sy. Jo. Clericus in epistolis criticis et ecclesiesticis ita scribit, pag. 158. "Satis eruditus non erat (Constantinus M.) ut per se auderet judicium de re ejusmodi ferre, et videtur omnino quispiam. Ario ab auctoritate Alexandri timens, quaestionis momentum extenuasse apud Constantinum. Eusebium Nicomediensem hat de re consultum, non inepte confleit Scriptor vitae Athanseti, Operibus ejus praefixae ad a. 524. quod literae Constantini sint Nicomediae datae. 4 Conf. Jortini Annotatt. ad Hist. Eccl. T. III p. 55.

placita,
in gravissimo
quo minus verum in his

_ct.

faísse neque m latuit illa lacrymas, Eusebio, vaestio,

Jam sppra innui punctum quaestionis, quod . aetorqueri, quando quaeritur: eratne Eusebius Ortho. doxus, sdeoque scriptor fide dignus, an Heterodoxue adeoque fide indignus. Idem vero minime contendi cognitionem placitorum Eusebianorum nullius esse mo. menti in disquisitione de fide ejus historica; magni potius cam esse consemus, bene gnari, hominis pernasionem de rebus, maxime divinis, magnam in ejus sententias atque judicia vim habere. Hinc minime nobis periude est scire, quibus dogmatibus deditus esset Eusebius. quamvis autoritas ejus in historiis neque orthodoxiae neque heterodoxiae ejus auperstrui debeat. Possunt enim utriusque partis studiosi a vero de amicis et hostibus dicendo seque remoti esse, quod Athanasii et l'hilostorgii exemplis satis comprobatur. Vulgo quidem ille ut Orthodoxiae pater huic tanquam mendacissimo Arianismi patrono longe praefertur. Sed in rebus historicis non illius plus quam hujus autoritati tribuo: nam Iliacos intra muros peccatur et extra: ille neque minus quam hic cur piditati partiumque atudio indulget, neque saepius veritati litat. Sit igitur Eusebius Arianus, sit Athanasianus (i. e. symbolo Nicaeno addictus) perinde est: neutrum fidem ejus corroborat aut elevat. Plurimum autem lectoris interest scire, utri factioni, si alterutri, studuerit. Id itaque superiorum aetatum doctissimi viri, a nobis ism laudati, ex scriptis factisque illius efficere haud immerito conati sunt; sed conatibus suis megnam partem

exciderunt, quod sumerent, cum necessario alterutri partium adscriptum fuisse. Hinc aequo fere Marte et aequis armis pugnarunt contrariarum sententiarum patroni J. Clericus *) et Guil. Cavius **), ex quibus ille multis et omni exceptione majoribus argumentis evictum dedit. Eusebium uon Symbolo Nicaeno addictum fuisse; hic vero totidem nec minus firmis rationibus probavit, Eusebium non fuisse Arianum. Sed rem magis implicuit quam expedivit uterque, quis neutri in mentem venit necessitas Eusebium, ex binis istis Theologorum generibus exemtum, ad tertiam classem referendi. Nostro aevo non difficile est versm Eusebii, quamvis implicitem sententiam de divinitate Christi definire, postquam diversissima ejus loca hue pertinentia a Chr. Day. Ant. Martini V. C. summa cura collecta atque examinata sunti. Tam ex hujus viri dissertatione (jam supra laudata) quam ex iis, quae ad hanc rem conficiendam attulit Guilielmus Münscher V. C. in Historia Dogmatum Christ. Tom. III. Sect. III. §. 57. p. 454 sq. apparet, sententism Eusebii de hoc mysterio mediam quandam viam inter Athanasianam atque Arianam tenuisse; neque cam ex toto novam. sed potius in Oriente vulgarem ante ortum litis Arianae fuisse ***). A sententia Athanasii propius remotus fuit. oum scisceret, filium ante omnia secula ex Dec genitum neque ex nihilo (e evz evzas) creatum fuisse: porro filium a patre, et quidem en ras overne rev surpes, Deum a

^{*)} Primum in Ephemaridibus suis inscriptis Bibliotheque Universelle et Historique. Tom. X. Amet. 1688. collato Tomo IX. deinde in epistolis criticis et ecclesiasticis, contra Guil. Cavium.

Primum in Historia sua Literaria artic. Eusebius Pamphili: deinde in singulari Dissert, de Eusebii Arianismo contra Jo Clericum.

^{***)} v. Münscher L. c. pag. 458.

Deo. processisse *). Ad Atium contra accessit, cum doceret, patrem filio esse anteriorem, neque acternita. tem filii vindicari posse, nisi idem ingenitus esse statueretur, hoc autem, nisi deorum multitudinem aliquis nefario ausu introducere vellet, nullo modo fieri debere **). Etiam cum Ario fecit, cum generationem filii non ab interna quadam naturae divinae necessitate, sed a libera patris voluntate repeteret ***). Quare si ad haec tria praecipua capita litem Arianam revoces, invenies Eusebium in duobus ad Arium, in une ad Athanasium propius accedere, in nullius verba magistri jurantem, sed, ut sui juris Theologum decet, jus suam quoque sententiam dicendi sibi vindicantem. Qua in re eam viam ingressus est, ut quicquid ei contra S. Scripturae effata atque primariam istam de unitate Dei doctrinam pugnare videretur, securus rejiceret. Quomodo vero sententiam suam de Christi divinitate cum dogmate de uno Deo composuerit, id, uti cetera, açute monstravit Cel. Martini, pag. 90. sciscens Eusebium statuisse, filium naturam esse intelligentem praestantissimam, ante omnia secula ex Deo genitam, et arctissima quadam ratione cum Deo conjunctam et copulatam, dignum illum, qui cum propter generationem ex patre et conjunctionem cum eo, singularem illam et eximiam, tum propter rerum omnium fabricationem et administrationem ipsi concreditam, Dei nomine celebretur, eundem tamen, ut rebus omnibus (ipsoque adeo spiritu sancto) superiorem, ita patri imparem eoque inferiorem esse. Qua quidem doctrina unitati Dei nihil derogari censebat, propterea quod ex hac ratione summus Dens, solus ille, si accurate quis loqui velit, veri Dei nomine insigniendus, omnis, qua

^{*)} Münscher pag. 457.

^{*)} Loca probantia vide apud Martini l. c. p. 56. collecta.

^{***),} v. Martini l. c. pag. 67.

filius gaudet, naturae et excellentise fons et auctor esse, inseque filius ex ejus arbitrio pendere statueretur."

Hancce Eusebii fuisse persuasionem et ante et post Concilium Nicaenum, demonstrant scripta ejus variis temporibus exarata. Quare minus recte distinuit Mart. Hankins, Eusebium ante Synodum ad Arianos, in Concilio vero et post illud ad Orthodoxos accessisse. Neque ita statuere necesse est, quo nostrum a criminatione inimicorum ipsi hominum, Theodori Mopavesteni, Epiphanii, Photii, plurium, ipsi in Concilio linguam Orthodoxam, mentem Arianam tribuentium, vindicemus. Legant, qui de pio episcopo tam inique statuunt, epistolam ejus in Concilio Caesareensibus datam *), in qua monnulla certe dogmata Ariana perstringit atque abomipatur, quamvis alia, in quibus, uti vidimus, ab Ario propius remotus erat, intacta relinquit. Ceterum in omnibus istius celeberrimi concilii negotiis, in tota adeo controversia Ariana, talem se gessit noster, ut nesciam an ex alio vitae ejus negotio major ac justior eum laudandi materia peti possit. Natura pariter ac disciplina mitissimus, nil magis detestebatur quam certamina; nil magis quam pacem et concordiam in coetu Christiano appetebat. Quam ob causam et ipse litem inter Arium ejusque episcopum ortam sedere conatus est, et eus, qui eidem pacifico negotio operam dederant, Constantinum M. ejusque in hac re legatum, Hosium, episcopum Cordubengem, summis laudibus prosequitur **). Breviter quidem et subobscure originem controversiae enarrat (Vița Const. L. II. c. 61.), neo clandestinas ejus (st. si Socrati fides, satis ignobiles ***)) causas exponit: attamen Invidiam tanquam ejus suscitatricam inducens innuit.

^{*)} Socratis Hist. Eccl. Lib. I. cap. 8, **) De Vita Const. L. II. cap. 63 6t 73.

^{***)} Hist. Eccl. L. I. o. 5 et 6.

mutuas Arii atque Alexandri rationes sibi foisse neque ignotas neque probatas: quem enim veterum latuit illa Dea, quae, ut cum poeta loquar, vix tenet lacrymas, quando nil lacrymabile cernit?' Neque tanti Eusebio. quanti ceteris plerisque Theologis, videbatur quaestio. de qua disputabatur: quod probat consensus Caesaris sano et incorrupto hacce de re judicio ab ipso datus *). Mirum igitur quantum et religionis simplicitati et ecclesiae tranquillitati consultum fuisset, si Eusebius pro Alexandro ejusque sodali Athanasio in concilio Nicaeno vicisset. Si symbolum ab Eusebio nostro propositum suffragiis patrum coactorum sancitum fuisset, absque dubio schismati, omnium quotquot veterem ecclesiam lacerarunt. perniciosissimo cautum fuisset: tam apte noster, quod in utriusque factionis placitis rectum videbatur, concilia. verat, incerta vero, de quibus salva sacrarum literarum autoritate in utramque partem disputari poterat, intacta Sed nova ista et quieti reipublicae sacrae infelicissima tessera é perveres, Alexandri autoritate ac eloquentia Athanasii commendata, tam penitus in animos plerorumque episcoporum se insinuaverat, ut in ea puritas religionis aeternaque salus posita esse crederetur. quamquam circiter L. retro aunis eadem tessera ut Sabellianismum redolens a Synodo Antiocheno esset explosa, Mira haec animorum conversio Eusebium tamen non impedivit, quo minus primum formulam tanquam ineptam et non biblicam, olim quoque heterodoxiae macula adspersam, respueret, nec temere ei subscriberet. Quod vero tandem subscripsit, id unice, si inimicis ejus v. c. Baronio (Annal, ad a. 340 cap. 38.) credimus, praestitit, ut Im-Egit igitur contra persuasioperatori morem gereret. nem? Id omnium minime de Eusebio crediderim. Certe

^{*)} De Vita Const. L. II. 0, 71 et 73.

3. Bdf. 1. Ct.

munquam isti formulas, vier irrer operousier en murer, favit, neque ex suis sententiis favere potuit: at enimyero curni idem de Eusebio admittamus, quod quotidie in hominibus pacis studiosis usu venire animadvertimus, eos minime in vocabulis defendendis aut impugnandis esse pertinaces, sed potius verbum minus commodum, si ulio modo bonum sensum admittere et exprimere queat, ut concordiae consulatur, amplecti *). Expressit autem vox specios (quod recte observavit Münscherus l. c. p. 459) pristinam Eusebir sententiam, quatenus ea perfectam filii cum patre similitudinem, ejusdemque ab omvibus zebus creatis dissimilitudinem intelligere liquit. Quamvis igitur aliam formulam planiorem et magis biblicam spinosae huic et apud Arianos quidem offensione plenae longe praetulisset Eusebius, sincere tamen et bone consilio, licet vix sensu Athenesii subscripsit, tamen contendat, hujus subscriptionis Eusebium, cum illud vocabulum significatione, quae ejus mens non esset, inter Christianos frequentati videret, poenituisse, eumque ideireo in libris suis ab usu illius abstinuisse, minime ei repuguabo. Sed ea re Eusebius vafre et delose, vel unice ut Imperatori gratificaretur, calculum suum re Smooveres in Concilio addidisse non putandus est; neque ullus ob hanc causam fidem Eusebii historicam suspican-Gratulamur potius hic nobis di locus relinquitur. offerri historicum, qui in hac certe historiae parte laudem mereatur, quam suo Lucianus a posteris contingere

b) Iniuria ergo in Eusebium mihi esse videntur Clerici verba in Bibl. Univers. et Hist. Tom. X. pag. 480. "Eusebe, comme il paroit per la couduite qu'il garda au Concile de Nicée, étoit un homme adroit, qui ne faisoit pas scrupule de souscrire à des termes, qui ne lui plaisoient pas, pourvu qu'il les put-expliquer en un seus conforme à sa pensée, quoique pen conforme à celle de ceux qui les établissoient."

optat: "enervos mer roi exerciscos arno no.46 et bi minus recta in nostrum applicantur sequentia, 15200 maggyorus passes, " id magis temporibus quam viro in vitium vertendum est. Jure quidem Photius (Cod., 127.) multa in Vita Constantini, quae non sine magno Arianorum dedecore commemorari possent, silentio praetermissa esse observat: sed multa item omissa sunt, quae factioni Nicaenae non magis honori cederent: quod si vidisset Photius. viz illud silentium uni Eusebii in Arianos studio tribuisset! certe non tutius fuisset Eusebio sub Imperatore Ariano (Constantie) fraudes Arianorum (quae tamen sub Constantino M., de cujus tempore tantum egit Eusebius in Vitz Constantini, baud magno numero commissae sunt) detegere, quam honestine, malum Otthodoxorum dolum tempore, quo res corum ubique terrarum orientalium prostratae jacerent, unice orepare. Qued itaque modo brevem rerum utrimque gestarum narrationem libro eno internit, id et mores ejus commendat, et zanto facilius veniam ei conciliat, quanto firmius ei propositum erat, in hoc libro non nisi ipsius Constantini res gestas exponere.

Non tem paretem silentio ano inveniset veniam Ensebius, ai Ecclesiasticam Historiam post concilium Nicaenum exarastet, vel antea exaratam serius continuasset: sed satis evictum, ut mihi videtur, dedit Hankius,
illam historiam ante Synodum scriptam faisse *). Id
comprobat praeter multa alia cum initium historiae (expositio fidei Eusebii, quae longe aliter comparata fuisset,
si post litem Amanam ortam concinnata fuisset) tum
maxima argumentum, quod jure suo urget Hankius **),
a mentione Crispi, Constantini filii H. E. L. X. cap.

^{*) 1.} c. \$, 222 beq.

^{**) 1.} c. j. 232.

Auctum, in quo loco Eusebins de Kourse Basiles Suspeles also des dera soura seu sarges épone loquitur: quae verba nemo, cui ratio, quae Eusebinm inter ac Imperatorem intercessit, perspecta est, Eusebinm post caedem Crispi a patre, et quidem levi suspicione, imperatam scripsisse credet. Atqui Crispum fere codem tempore, quo haberetur Syñodus Nicsens, interfectum fuisse constat: noster igitur es verba, quae in postremo operis libro exstant, ante concilium celebratum scripserit necesse est.

· · · · Eidem vero temperantiae animique moderationi, cujus singulare in lite Aviana edidit specimen, nostrum quoque in alifs casibus obsecutum fuisse video. Ab omini quidem in gentiles atque haereticos relo caecove odio abstinere, neque genius seculi neque ipsius muneris ratio ei permisit. Si autem judicia ejus cum aliorum aut 'acqualium aut sequioris actatis hominum comparare pla-'cet, videbis illa toto coelo ab horum inhumanitate dista-Eusebium natura pariter ac disciplina lenissimum compellavi; idque haud temere. Miti eum atque humanissimo ingenio a natura donatum fuisse, loquuntur scripta ejus atque humanitatis studia; neque aliena ab ingenio suo usus est disciplina, utpote Origeni ejusdemque alumnis unice deditus. Veteres quidem plerique hanc judicandi lenitatem aequo animo in historicis, ceterum orthodoxis, desideraverunt: aegre tamen es cariturus mibi videtur, quicunque alierum sensa et placita dijudicanda vel castiganda sibi sumserit. Quot enim etiam · in historiis dantur res, de quibus, si ingenui esse velimus, nullam wiiam sententiam quam scepticam istam: non liquet, ferre possimus? Magis igitur mihi in historico acque ac in philosopho arridet illa vere Christiana humanitas, quae secus sentientium opiniones fert, quam acerba corum pertinacia, qui sibi soli sapere videntur, ideoque aliis suas obtrudunt sententias. Tali vero humanitate

celebres, et variis nominibus de genere humano aut re publica sacra bene meritos viros prosequitur Eusebius, sicubi in corum errores (qui certe ei errores credebantur) offendit. Exemplorum loco proponam Hist, Eccl. Lib. IV. cap. 16., ubi honorifice Tatiani, qui inter Orthodoxos tanquam Encratitarum pater infamatus erat (conf. de eo Histor, Eccleshet. L. IV. c. 29.), meminit. forte etiam trahi potest ejusdem libri cap. 18., in quo scripta Justini Martyris recensentur, inter cetera Cobortatio ejus ad Graecos, in quo libro cum de aliis plurimis. quaestionibus, quae tam a noetris quam a Gentilium philosophis agitari solent, uberrime disputat, tum da. Daemonum natura sententiam suam exponit, quam quidem hic inserere nihil attinet." Our cam inserere noluit. noster? Cum Strothio *) conjicio, quod eam tanquam Gnosticam improbavit Eusebius; nam absque omni cene: sura cam intexere noluit autor laudis Orthodoxiae studiosus: atqui celeberrimum martyrem in loco, ubi facile: hac opera supersedere posset, carpere, ipsins non erat. Plus ponderis inest alii loco, soil. H. E. L. VI. c. 8., in. quo invidiam Demetrii, praesulis Alexandrini, erga Origenem ex pristino illius favore ob prosperos Origenis successus ortam, levi admodum censura (hisce nempe verbis, "humani quicpiam passus est") taxat. in hac moderatione immodicum, quem Pontificii crepant, Origenis admiratorem odorari potest?

Quousque autem affectus suos domare valuerit Eusebius, omnium optime monstrat narratio ejus cum de aliis nomullis rebus, quarum ipse magna pars fuerat, tum de tumultu Antiochiae propter Eustathium, episcopum ap Sodoforaror i. e. Athanasianum, excitato Vit. Const. L. III. c. 59. Scissa erat ecclesia Antiochena in duas factio-

⁹⁾ Vid. Aunotatt, ad h. l. in versione German. Tom. I. p. 278.

pes, quarum altera veterem urbis episcopum in munere suo stabilitum atque suffulsum, altera cademque Arianis propensior alium, nomination Ensebinm nostrum, in looum ejus suffectum velebat. Imperator vero pluribus literis litigantes hometus est, ut pasi studerent, et, ut verbis Eusebii utar, ediduene meurren Jeogestein memorrus: quas spistolas non vulgaris doctrinae bonaeque frugis plenas se apponere voluisse asserit Eusebius, nisi rais ignominias notam inussissent. Per reos bic Eustathianos esse intelligendos, extra omnem controversiam mihi positum videtur. Igitur ut his i. c. inimicis suis parceret, in pracsentia duriusculas istas Imperatoris literas omittit, zegas me arereove Sau nanme aremer. Maluit itaque silentio vulmera paci ecclesiae jam inflicta sanare, quam vel levisaimo tactu, etsi cum auo bonore, inimicorum vero ignominia, cicatricem vix contractam exulcerare.

Afterrem alind humanitatis Eusebianae, et quidem in memorism hominis gentilis praestitae, exemplum, quod in laudatione Constantii Chlori H. E. Lib. VIII. cep. 13., inclyto huic hexoi beatissimum vitae exitum (γραμακαριον τολοι) adacribendo edidit, nisi aliquem mihi obloquentem sudirem, laetam istam Eusebii spem majore jure ex autoria in Constantinum M. ejusque patrem gratia, quam ex humanitate, de piorum gentilium acterna felicitate optima sperante, posse derivari. Neque tamem in hoc loco neque in aliis Eusebii esdem de re dictis idoneam video rationem, ob quam ei minus quam celeberrimo ejus magistro Origeni hanc sententiam attribueto liceat.

Vidimus, quid partium studium in historicis valere soleat, quantumque in Eusebio, aliorum ratione habita valuerit; cum vero hujus studii aliqua et quidem potantissima para in sui ipsius amore posita sit, circumspiciendum est, quousque proprii vel honoris vel commedi stu-

dio indulscrit Eusebius, ut sciemus, quentum fidei ci. de se suisque rebus narranti, tribuendum sit. Metuendum est scilicet, ne is, qui patroni sui laudes rite temperare nequiverit, in semetipso etiam laudando nimius reperiatur. Si enim haud immerito suspecta est corum fides. qui amicorum res gestes perscribere suscipiunt, majorem adhuc suspicionem in lectoribus movere debent ii, qui sua ipsi praeclare facta literis mandant. Atqui Rusebius multa sua et quidem laudabilia facinora in Vita Constantini non potnit omnino praetermittere. Quadrat igitur. quodam modo in illum misera autobistoriographorum sors, quam Plinius in epistola quadam ad Pomp. Saturninam tepide descripsit *):. ,, Ii vero , inquiens , qui benefacts sua verbis adornant, non ideo praedicare, quia fecerint, sed ut praedicarent, fecisse creduntur. Sic, quod magnificum referente alio fuisset, ipse qui gesserat recen-Homines enim, cum rem destruere cente, vanescit. non possunt, jectationem incessunt. Ita si silenda feçeris, factum ipsum, si laudanda, quod non sileas ipse, Nec omnino defuerant, qui nostrum hoc culpstur. " nomine jurgiis lacessiverint, quasi nimius esset sui suasque apud Constantinum Magnum autoritatis laudator. Confitentur tamen omnes aequiores, Ensebium summae modestize cum alias tum in rebus suis exponendis studuisse. Mihi certe semper tam modicus, ne dicam parcus, in laudibus suis vel aptissima occasione inserendis visus est, ut si non Plutarchi (aut enjuscunque demum sit) libellum: Quomodo se ipsum quis cura invidiam possit laudare, legerit, saltem ejus praecepta exemplo suo expressisse censendus sit. Non tantum de se ipso tanquam de alio (tertia personâ, vocant Grammatici) fere ubique **) loquitur (quod a multis observatum artificium

^{*)} Lib. I. epistol. 8. edit. Geeneri. Lips. 1770.

²²⁾ In Vit. Const. L., IV. c. 45, de se prima persona verba facit.

saepe modestiae species potius quam vera forma aestimandum), sed ita loquitur, ut, misi aliunde scires, non magis de illo quam de Xenophonte aut Julio Caesare aut Fridecrico Ildo divinares, personam, de qua historia narretur, esse autorem. Quid? quod in locis nonnullis eo usque hanc virtutem sectatus est, ut multi interpretes eum ibi de se loqui negaverint. Netissima est doctorum controversia de episcopo, qui in Concilio Nicaeno primum post Imperatorem obtinuerit locum, orta ex modesta et ob ipsum modestiae studium subobscura Nostri de se narratione in V. C. L. III. cap, 11.: "Tum ex episcopis is, qui in dexters parte primum locum obtinebet, consurgens, mediocri oratione Imperatorem allocutus est." Argumentis omni exceptione majoribus evictum dederunt Valesius *), Hankius **), Strothius ***), alii, nullum alium episcopum, quam ipsum Eusebium hic esse intelligendum; inter quae argumenta non infimum locum obtinet id, quod modestia Eusebii, tot aliis documentis probata, offert. Eodem enim modo Hist, Eccl. L. X. cap. 4. occasione orationis a se Tyri, in templi dedicatione, habitae, mediocris se meriti virum appellat, alios vero episcopos sive doctrinae sive pietatis laude (conspicuos multis verbis extollere solet; adeo ut autorem certius ad extenuatas ac defraudatas laudes quam ad cumulatas vel immerito auctas attendendo expisceris. - Ejusdem modestine singulare edidit specimen (ad quod jam supra allusimus), cum post Eusthatium, Antiochiae prassulem in exilium pulsum, patriarchatus hujus urbis et a magna populi Antiocheni parte et ab episcopis ibi coactis ad nostrum delatus ab eo repudiaretur, quia Canones

^{•)} De vita et scriptis Eusebil.

^{**)} l. c. §. 93.

^{***)} Leben und Schriften des Bigebius p. XXVI et XXVII. not. e.

ecclesiastici episcopum in prima sua sede manere jubebant. O rarum obsequii exemplum, o mores tanto episcopo dignos! Absit ut laudes, quibus Constantinus. M. hanc innocentiam prosecutus sit, ei invideamus: neque cum caluminatoribus apud Plinium dicamus, illum tam praeclare fecisse, ut praedicaretur.

Quamvis vero haec ita sint, nostrum tamen omnis ambitionis immunem fuisse haud dixerim. Habuit autem in eum ambitio eam vim, quam in generosiore pectore exserere solet, cum non tam suo quam sui ordinis honore delectaretur. Episcoporum atque episcopatus dignitas ei semper quam maxime curae cordique esse cernitur: eâ nil sugustius, nihil (martyrum honore excepto) sanctius. Episcoporum concio, qualis Nicaeae celebrabatur, ei pulcherrima, quae unquam Christo serta fuit, corona videtur (Vita Const. L. III. c. 7.). Hinc quoque, quemadmodum pessimum Licinii scelus fuisse traditur, quod tandem in episcopos saeviret (H. E. L. X. c. 7.), sic summa Constantini laus, quod eosdem ad amplissimi honoris fastigium eveheret, bonis ac divitiis ornaret (Vit. Const. L. I. cap. 42 et 44. praeter multa alia loca). Cum autem Imperator in Vicennalibus suis celebrandis episcopos convivio exciperet, et cum nonnullis eorum adeo accumberet, "prorsus imago quaedam regni Christi adumbrari, resque ipsa somnio quam veritati proprior" nostro videbatur (Vita Const. L. III, c. 15.). Redolent sane haec verba chiliasticas potius quam christianas de regno Christi notiones, cum vero constet Eusebium ab illis alias fuisse immunem, rectius ineptam istam phrasin interpreteris, si cerebrum illius, calamitatibus magis quam honoribus episcoporum videndis inde a puero adsueti, tantas adulantis Caesaris blanditias sufferre non potuisse, tibi persuadeas.

Verum enimyero; etiamsi nostrum a levitatis vitio. hie liberare vix possumus, inde non efficitur, eum omnino justum pretii sui sensum exuisse. Saepenumero potius eum magna, tantoque episcopo digna autoritate sgentem cernimus. Sumamus ex vita ejus scenam, quaforsan acerbiorem nunquam sustinuit. Ferebatur olim juter inimicos Eusebii rumor, quod aliquando, ut e carcere liberaretur, idolis immolavisset. Unicus nobis superstes falsae hujus criminationis fons est narratio quae-a dam Epiphanii perperam intellecta. Cum scilicet Constantinus M. concilium in urbe Tyri celebrandum indixisset, coque Athanasium episcopum ad causam dicendam venire jussisset: judex sedit inter ceteros noster, quemin Synodo sedentem conspicatus Potamo Heracleopolitanus episcopus, qui cum Athanasio illuc advenerat, his verbis compellasse fertur: Tene, Eusebi, sedere, et innocentem Athanasium stare a te judicandum? Ecquis yero haec pati poterit? Nonne persecutionis tempore mecum in custodia fuisti? Atque equidem oculum pro veritate perdidi; tu nulla corporis parte mutilatus es, neque martyrium subiisti, sed vivus et integer consistis. Quanam ratione e carcere evasisti? Nisi quod persecutoribus nostris spopondisti te rem nefariam admissurum. ac fortasse etiam admisisti? " *). Ab ipso crimine satie Eusebium purgarunt Valesius, Cavius, plures: nos hanc historiolam unice ideo attulimus, ut lectores nobiscum morum gravitatem, quam Ensebius post illam accusationem prolatam in publico conventu exhibuit, admirentur. Addit nimirum Epiphanius, Eusebium jis auditis graviter commotum, concilium demisisse. Duxit igitur infra dignitatem suam esse, vel unum verbum contra criminationem tam futilem perdere; neque immerito. Non erat pius Christianus? non ecclesiae celebris antistes? Veta-

^{*)} Epiphan, haeros. LXVIII. 9. 7.

bant vero Canones ecslesiastici hominem vel levioribus peccatis, nedum eo, quod omnium pessimum videbatur, idololatria, contaminatum ad episcopatus honorem evebere. Quem hace legentem non subit Socratis exemplum, qui in jus tractus si non prorsus conticuit, at its, ut verbis Ciceronis utar (De Oratore L. I. c. 54.), in judicio pro se ipse dixit, ut non supplex aut reus, sed magister aut dominus videretur esse judicum?

Si a vitiis, quae hacteurs tractavimus, ad alia, quae historicis fraudi sunt, transcas, vix ullum invenies, quod superstitione judiciique levitate magis oculorum aciem obfuscet atque a vero videndo impediat. Quaeritur igitur, utrum a rapido hocce aevi sui terrente sese abripi passus sit noster, an practer morem seculi sui ei fortiter Est scilicet hace quaestic ad locum, quem hic discutimus, expediendum tanti momenti, ut cam ad postremam disputationis nostrae particulam de crisi Eusebiana omnino rejicere non sustinuerim. Neque illic desiderabitur opera, quae bic absoluta fuerit; potius mihi viam ad illam rem tractandam muniam praemissis hic, quasi in limine, nonnullis de credulitate Rusebii observationibus. Dixerit forsan aliquis, actum esse de judicio illius historici, quem omnes credulum fuisse fatentur, ideoque superfluum in crisin ab eo adhibitam Sed quemedwodum ad crisin instituendem non sufficit a credulitatis vitio esse immunem: sic ex altera parte ctedulus in multis rebus sanae rationis dietamina sequi et subtilitatem adeo judicii exercere utique Nobis igitur alteram quaestionem ab altera sejungere licest: qua venia utentes primum de credulitate ac superstitione Eusebii tanquam communi illius actatis morbo disseremus.

Non est, cur diu in co, quod omnes aevo nostro facile agnoscunt, demonstrando immorer: Eusebium sci-

hicet ad credendum vulgo nimis facilem esse, cundemque interdum judicii penuria laborare. Hoc nomine jam apud veteres male audivit: Scaligero Eusebius videbatur ille, quo nullus Ecclesiasticorum veterum plura errata in scriptis suis reliquit: nullius, addit, plures halucinationes exitant hodie (in Elencho Tribaer. c. 27.). Idem eriticua alio in loco justis doctrinae solidae laudibus nostrum, ob hunc judicii defectum, defraudare studet: "si eruditissimus, inquiens, vocandus qui multa legit, sane nemo illi (Eusebio) hanc laudem invidere potest. Sin autem is eruditissimus, qui judicium cum multa lectione conjunxit, alium potius quam Eusebium producere debuit (scil. Hieronymus, qui Ensebium eruditimimum appellavit) *). Cum vero multi forsan cum Valesio contendant, ita judicasse Scaligerum praecipiti quadam audacia ac maledicendi libidine ebreptum ""), audiemus mitioris ingenii judicem, Moshemium puto, qui de subtilitate judicii Eusebiani haud multo lenierem fert senteutiam, ubi de nostro sic loquitur: "Non is erat vir bonus, qui aliorum dicta ponderabat. Consercinabet quae poterat, judicio aliis relicto. Testes sunt tot futilissimae, quas habet, narrationes" ###). Ne vero optimum alias historicum vitii tam turpis, aliorum sola augoritate et quasi indicta causa, condemnemus, afferenda aunt ex historiis ejus aliquot levitatis, cujus com postulemns, exempla. In quo recensu ea, quae ab aliis nimis cuedulus mutuatus est, ab iis, quae, quamvis mon certiore ex erroles tradit, discernere juvat. Josephi igitur fidem secutus omnis prodigia, quae bellum Indeicum portendebant, alseque omni dubitatione memoriae prodit

^{*)} Vid. Animadversiones ad Chronicon Ensebii p. 8.

^{**)} De vita et scriptis Eusebii.

^{***)} Vid. Epist. ejus ad Henmannum, Volumini Imo Dissertatt.
ad Hist. Ecol. partinentium inserta. pag. 527.

H. E. L. III. c. 8. - Hegesippo, nugatori saepius quam historico, plures fabulas fabulosasque narrationes acceptas fert, v. c. H. E. L. II. cap. 23. de martyrio Jacobi Justi; L. III. cap. 20. de propinquis Servatoris nostri, qui sub Domitiano in jus trahebantur. - Ex libro quodam deperdito Clementis Alexandrini, vis o voucomeros nhovoms anilem fabulam de Joanne Apostolo excerpsit H. E. L. III. c. 23: quamquam autor a narratione sua fabulae infamiam deprecatur, venerandum historiae nomen ei arrogans (vid. initium: anougor mudor ou mudor, adda orta doyor). - Irenaeo credit insignia miracula tempore illius patrata fuisse, H. E. L. V. cap. 7. - E scriptis Dionysii Magni visionem, qua ei (credat Judaeus Apella!) libros haereticorum legendi venia data sit *), nulla roSume suspicione addita, transcribit H. E. L. VI. c. 7.

Qui vero mortuorum testimoniis temere confidit, is neque viventium narrationibus, quamquam nugacibus, praesertim si nugatores se testes oculatos venditare sustinent, admodum diffidere solet. Gredidit quoque Eusebius aequalium commentis cathedram Jacobi, primi Hierosolymae episcopi ad sua tempora conservatam narrantium; credidit Constantini Imperatoris fide celeberrimam istam visionem (de qua infra) et multas alias aeque dubias res: vide, sis, ex. gr. Vit. Const. L. II. c. 9. narrastionem de duobus signiferis (gestantibus scilicet sacrosanctum labarum) altero interfecto, altero per predigium omni miraculo majus (in ye reuro sauros exemps Saupares) erepto, quae si vel in historia fundum habeat, quod minime praefracte nego, tamen, quo modo exponitur, fictionis fucum prae se fert.

^{*)} Dionysium hanc visionem finxisse, ut salva Orthodoxise fama haereticorum libros manibus terere posset, est Strothis minime absona conjectura in annotationibus ad h. l.

divinitus immissi mentionem facit, sed Maximinum, cum angore animi ac metu ad mortem, quasi ad supremum zefugium, confugeret, "venenum hansine refert: "cujus tamen vis, referto stomacho repercussa (nam prius cibo se inferserat ac vino ingurgitaverat, ut solent hi, qui hoc ultimo se facere arbitrantur) valere non potuit in praesens, sed in languorem malum versa pestilentiae similem, ut dintius protracto spiritu cruciamenta sentiret ")."

Non magis quam hanc aequalium Christianorum temeritatem (omnia mala, quae gentilibus, imprimis persecutoribus, acciderent, tamquam poenas divinas, si non miraculosas certe positivas, spectantem) alia aevi sui praejudicia evitare potuit Eusebins. Quicquid malorum et injurisrum Christianis ab exteris infertur, quicquid litium ac discordiarum in ipsotum coetu oritur, ad Diabolum autorem refert. Hie malignus Daemon Imperatozes contra pies Dei cultores excitat: is atrocissima copsilia sufflaminat, arma subministrat; is brevi ac mrae ecclesiae paci invidet stque insidiatur, et semins baereseos spergendo, unde turbae, dissidia, bella intestina progetminant, omni opinione citius concordiam atque quietem solvit se dispellit. Exempla hujus rei sunt tam frequentis, ut vix aliquis talia apponi postulet. Vide tamen, si placet, H. E. L. II. cap. 14. et Lib. IV. c. 7.

Uti vero hic error snepe obstitit, quo minus Christiani bujus aetatis historici veras tam propiores quam remotiores rerum causes perspicerent vel curarent: sic falsae Christianorum opiniones de morum sanctitate et virtute quadam angelica, vulgari hominum inrocentine longe superiore, hand raro judicium nostri corruperunt. Quam prave hanc ob causem de voluntaria martyrum nonnallorum morte judicet (H. E. Lib. VII, 12.), jam

De motibus persec, cap. 49. Operum Lacturfii Ton. II. pag. 209. edit. Wincelengumia.

audivimus: non rectiorem, immo falsiorem de pretio caclibatus morali fert sententiam, abstinentiam a matrimonio aut cultus divini causa, aut sublimioris philosophiae amore praestitam, tanquam summam omniumque admiratione dignam virtutem commendans. Vid. Vit. Const. L. IV. c. 26. ubi laudat correctionem lagis adversus orbos, in caelibatus gratiam a Constantino factam.

Quamvis vero ad haec judicii Eusebiani vitia nobis minime caecutire licet, plures tamen adsunt rationes, in quibus excusationem aut sibi paravit aut saltem quasrere potest Eusebius. Maximi ambitus ca osse vidétur. quam cum omnibus aequalibus suis communem habet: sevum scilicet ejus non fuisse bistorico-criticum, quale nostrum, sed ad fabulas arripiendes propagandasque, quam detegendas et ejiciendas aptius. Si vel ad superiora et saniora antiquitatis tempora, quae tot inclyti Graecorum Romanorumque historici acriptis auis nobilitarunt, adscendere placet: quotusquisque invenitur, qui de prodigiis ominibusque securus veras tantum res gestas rimetur adque exponat? Nonne fere omnes ad portenta ubique reperienda, lectorumque animes miraculosis narratiunculia demulcendos proni cernuntur? Ut fabulas Herodoti et auguria Xenophontis hic taceam: quis, quaeso, ignorat, nec Livium, nec Suetonium, neque Plutarchum, neque Dionem, neo ceteros, qui fere optimi historici censentur, portenta, prodigia, omina, quae omnes majoris momenti res antécedere crederentur, facile omittere? Quid? quod hoc superstitionis genus ad recentiora usque tempora sic vel sapientissimorum hominum animos occupavit, ut ille Livii philosophicus interpres, illud renatae Italiae decus, Machiavellius, qui et ipse peritissimus rerum conditor fuit, id quasi rem effectam ac concessam sciscat, quod nunquam in rebus publicis sliquid gravioris ponderis eveniat, nisi praeviis signis, aut vati-3. Bbs. 1. GL

ciniis divinitus sufflaminatis *). Neque iste error e mente mortalium eradicari potnit, antequam illa naturae ejusdemque legum ac virium ignorantia, unde maxime procreabatur, novâ penitioris scientiae luce esset victa ac dissipata.

Aliis Eusebii antecaptis opinionibus si non tota docta antiquitas, saltem integer doctorum Christianorum grex patrocinatur. Quem fugit, quanta reverentia omnes Christiani eos, qui venerando martyrum nomine salutarentur, prosecuti sint? quis nescit, omnes maritatos iis, qui se Dei causa caelibes jactarent, ultro assurrexisse? Vioit quidem in Synodo Nissena sententia Paphautii, qui caelibatum lege ordini sacro imperari noluit: caelibes vero eminentiori, qua gaudebant, aestimatione privare neque voluit, neque si voluisset, id contra unanimia aequalium suffragia efficere potuisset.

Nocent praeteres minus in historiis Eusebii obliqua ejus de moribus Christianorum judicis, quia et mobis antea ut praejudicia nota sunt, et rerum narratarum veritatem nec invertunt nec detorquent. Ils igitur neglectis aut demtis narrationi sua constat veritas fidesque. Majorem cautionem postulant leves istae ac nugaces narrationculae, quas nimis securus historiae suae intexuit vir bonus: invenient longe difficilius hae particulae veniam apud rigidiores judices. Primum tamen autori in commodum verti debet, quod non semper dormitat, sed multis in locis talem, qualem tempora sinebant, adhibuit crisin (de qua infra agendum); deinde quod minime quaecunque vetularum commenta annalibus suis infersit,

^{*)} Vid. Discorsi sopra la prima Deca di T. Livio Libr. I. o. 36. Donde e' si nasca io non so, ma si vede per gli antichi e per i moderni esempj, che mai non venne alcun grave accidente in una città, o in una provincia, che non sia stato, o da indovini, o da revelazioni, o da prodigj, o da altri segui celesti predetto.

aliquid spirant, e libris et traditionibus virorum, qui ipsi fide digni videbantur, excerpsit posterisque tradidit. Sunt vero hae (ut jam id, quod deinceps comprobabo, innuam) neque multae, neque plerumque omnis veritatis expertes. Saepius licet ex fictionum farragine nonnihil veri eruere. Non omnia, quae levis homo narrat, sunt mendacia. Sit igitur v. c. Hegesippus, quem justo frequentius tanquam locupletem testem advocat Eusebius, nobis, quod vere fuit, Judaeus Apella *); et habeat summum inter vanos homines locum: nondum tamen inter mendaces eundem gradum occupat.

Manet ergo, Eusebium ad credendum fuisse faciliorem, eaque re fabulas nonnullas atque nugas, historico
indignas, amplexum fuisse; neque tamen levissimo cuique credidit, neque consulto lectoribus fumum pro igno,
fucum pro vera specie, mendacium pro veritate vendiditi
Quod quamvis aliquis ei forsan non in meritum imputaverit, quippe cum hecce officio inprimis continentue
historici munus: mihi tamen in Christiano quarti seculi
autore non infima laus esse videtur. Inceperat enim tunc
temporis per coetum Christianorum, pestis instar, grassari pessima ista (et, si Moshemio **) credis, ex scholis

E 2

^{*)} In H. E. L. III. c. 16, sub finem diserte compellatur αξιοχριας μαρτυς ο Ήγγειππος.

^{**)} Vid. Diss, de turbata per recentiores Platonicos ecclesia, inserta Volumini I. Dissertt. ad Hist. Ecc. pertinentium p. 89 seq. Controversia ex hac disputatione inter doctos orta omnibus nota est; neque, si minus esset, hic ejus enarrandae locus fuisset. Vid. inter alios Münscher Hist. Dogmat. Christ. Vol. I. p. 107 seq. Observare tamen mihi licest, quod negligunt plerique, Moshemium non omnem, licet maximam, ob novum istud dogma culpam in Platonicos conficere. Quantam accusationem suam limitaverit, ostendunt hace ejus verba pag. 201

Neoplatonicorum progressa) dactrina; fas esse mentiri. quotiesennque mendacio aut ipsa veritas, aut in universum bona causa adjuvari posset. Novum hoc et apostolis inauditum praeceptum de libertate pro, veritate fællendi decipiendique inde ab Origenis tempore, (qui id a magistro euo Ammonio Sacca accepiase perhibetur) inter Alexandrinae echolae asseclas ratum prorsus er probatum fnisse, autor est Cel. Moshemius nuper laudatus, qui tam ex testimonio quodam Hieronymi, quam-ex loco, in praefatione Origenia librorum adversus Gelsum *) evincere constur, Origenem esse bujus dogmatis inter Christianos introducti autorem. Quomodocunque vero de levi bac in egregium virum prolata criminatione statueris. nihil inde mali Eusebio nostro erit timendum. / Quamvis enim, quod jam diximus, scholse Origenianae erat deditus; semper tamen ab istius pestis contagione (si tamen ipsa achola ea peste infecta fuit, qua de re, pace Moshemii. vehementer dubito) se immunem servavit. In historicis acque ac dogmaticis adeo se veritatis ac sinceritatis studiosum praestitit, ut hujus virtutis castra vix unquam,

"Equidem hand negaverim, ipsa naturali corruptione magistra, huo plurimos e Christianis delabi potuisse, ut mentiri fas esse ducerent pro causa religionis: neque putem, antequam hoo sapientiae. Platonicae genus in sacram transiret civitatem, pessimo mori huic neminem corum studuisse, qui Christo nomen dederant. Id vero confirmo; ab eo tempore, que Christi discipuli his sapientibus aequas praebuerunt aures, multe longius hanc pestem diffusam esse, ac antea, et laudatissimorum etiam virorum mores et doctrinam corrupisse, atque adeo coclesiae vehementer nocuisse."

^{*)} Origenes ibi in verba Pauli Coll. II., 8. commentatus fraudem in xevyy et ev xevyy seu in dolum bonum et malum distinguit. Vix crederes, quantum invidiae ex hac distinctione Origeni conflare sciat Moshemius, nisi spud eum l. c. pag. 204 4 205. ipse legeres.

illius nonnisi inscius invitusque deseruerit. Hieronymus quidem, quem omnes acerrimum istius piae fraudis vindicem fuisse sciunt, contendere non erubuit: quicquid unquam vel illustre inter philosophos et rhetores, vel sanctum inter Christianos exetiterit, hoe contra hostes saltem, adhibuisse artificium!*); quis vero, lectione Patrum vel leviter tinctus, nescit, monachum maledicen-* tissimum, fraudis suae commendandae causa, immeritam maculam tot piis nominibus adspersisse? Ubinam in tot Eusedii postri (ut nune nonnisi vinesm meam caedam) superstitibus libris autorem perfricta fronte mentiri aut mendacio veritatem superstruere offendisti? Nusquami Mihi certe, cum nuper Historiam ajus Ecolesiasticam, criminationis hujus ratione habita, attente perlegerem, unus tantum occurrebat locus, que forte aliquis, in Hieronymi sententiam pronior, ad calumniam nostro importandam uti posset. Exstat locus H. E. L. H. c. 10. in narratione de morte Herodis Agrippae, quam verbis Josephi tradit; sed interpolatis, at quidem (id, quod ipse Valesius in annotatt, ad h. l. confitetut) malo more. Nam cum Josephus bubonem aupra caput Agrippae adstitisse dixisset, Eusebius e Josephi textu bubonis nomen expunxit, et angeli in ejus locum suffecit. Haud difficile est divinatu, quo modo hic angelns Eusebio subierit; addiderst enim Josephus, Agrippam istum bubonem tanquam exitii sui nuntium (αγγελον) spectasse, quemadmodum eadem avis alio tempore (scil. olim Romae **)) ipsi magnam felicitatem portendisset. Hinc angelum suum mutuatus est Eusebius, invitantibus fere duabus rationibus, primum autoris proclivitate ad prodigia ubique reperienda, deinde vero necessitate, quae certe Eusebio adesse.

^{*)} V. Apologia pro libris adversus Jovinianum. Op. Tom. II., pag. 713.

as) Vid, Josephi Archaeol, L. XVIII. cap. 8.

widebatur, narrationem Josephi cum verbis Lucae eadem de se (Act. Apostel XII, 25. παραχρημα δε επαταξεν αυτον ayyeter region z. r. h.) conciliandi. - Equidem omnium minime tale alius autoris verba temperandi vel detorquendi potius studium excusaverim; ab altera tamen parte iniqui me judicis personam subiturum existimarem, ai hujus loci causa, in quo solo, quantum meminerim, a sinceritatis via paululum deflezit noster, eum doli mali aut piae fraudis commissae postularem. Quando autem mihi in memeriam revoco, quam cito et late quarto sesulo hoc malum serpserit, quantorumque virorum, Athanasiorum', Basiliorum *), Chrysostomorum, animos occupaverit **), Eusebium, qui eo se contaminari haud passus est, non possum non laudare, nobisque, in ipee fidam et bonae notae historicum datum esse, gratulari. Si quid igitur ab eo perperam exhibitum occurrit, ab shiis foldtibus, non vero a fraude scriptoris est repetendum.

Quare, com hactenus fontes Eusebii internos, unde tam fides quam errores ejus maximam partem fluant, per-Justravimus, jam externos, qui proprie fontes vocantur, dispiciamus, ut quoque inde autoritas ejus historica vel firmius adstrui vel saltem rectius aestimari quest.

Basilius M. jam inter το δογματικώς et το αγωνισικώς pugnare distinxit. Vid. epist. 211. T. III. pag. 316.

^{**)} Loos, que hanc subdole (κατ' εικενεμιαν sive κατα ευγκαταβαειν) contra hostes pugnandi artem multis hujus aevi Patribus probatam fuisse efficiunt, vide apud Suicerum collecta Thesaur-Eccl. sub voce ευγκαταβαεις, collata Münscheri Hist, Dogm. Christ. Tom. III. §. 59 et 40.

SECTIO IL

De fontibus Eusebii et modo, quo eis usus sit.

Qui aevo nostro de fide veterum historicorum disputarunt, illustrissimum C. G. Heynii, viri immortalis, autoritatem Diodori Siculi tribus egregiis commentationibus persecuti, exemplum imitati sunt, diligenter inter fidem ipsius scriptoris et autorum, unde multa hauserit, distinguentes. Id scilicet neminem historicae criscos peritum latere potuit, cujusvis narrationis veritatem non ex ejus, qui ab aliis narrata reponat, sed ex primi autoris fide et gravitate esse dijudicandam *). Quare saepe yarium de variis historise slicujus partibus judicium fa-Quorundam enim autorum fides in iis, cere pecesse est. quae ipsi visa vel auditu acceperunt, deprehenditur gravissima; in ceteris vero, quae ab aliis scriptoribus transtulerunt, levis aut nulla (quo modo judicat Heynius de Diodori autoritate in Aegyptiacis l. c. pag. 126.) alii reperiuntur diligentes in autoribus citandis et excerpendis, incuriosi autem in experiendo, et leves in rebus, quas, experti fuerint, consignandis. Horum numero Eusebium accensuit Abrahamus Scultetus in procemio Medullae Theologiae Eusebii Pamphili, hunc in modum judicans: "Quamdiu Justinum, Irenaeum, Origenem, Tertullianum, Cyprianum (?), Clementem Alexandrinum, aliosque probatae fidei Patres in historia sua sequitur Eusebius, historicum agit fide dignum; sed simul atque ad traditiones et non ad scripta sed audita provocat, fabulosa multa miscet." Est tamen sententia haec in utramque partem nimis universalis; neque enim omnes ab Eusebio advocati Patres semper fide digni sunt, neque Eusebius

^{*)} Cf. Heynii supra laudatam primam Commentationem de fontibus Diodori, in Commentatt, soc. Gotting. Vol. V. p. 95.

in omnibus, quae auditu aut vetere fama accepta refert, omnino levis censendus est. Majore itaque cum osutione et justa circumscriptione de Eusebii ejusque fontium autoritate erit pronuntiandum: quod ut nobis contingat, primo loco omnes ejus fontes, in certas quesdam classes redactos, brevi censura addita, enumerabimus: dein, qua fide et religione ex iis hauserit, videbimus.

Tria igitur fontium genera in Historiis Eusebii Ecclesiasticis reperisse mihi videor: quorum primum instrumentis, diplomatibus sive tabulis (documenta more barbaro dicunt vulgo recentiores) continetur, alterum libris. tertium vero traditione. Hanc divisionem, quippe qua simul innuitur varia variorum fontium autoritas, pro fundamento hujus dissertationis nostrae capitis posuisse. non pigebit, quanquam difficultatem novam inter duo prima genera accurate distinguendi inde oriri animadvertam. Uti enim post artem typographicam inventam nihilest facilius, quam veri nominis diplomata a libris typis descriptis secernere, sic, ubi de veterum literis quaeritur, difficillimum saepe reperies editas ab ineditis distinguere. Equidem cum primus, quoad sciam, talem Eusebianorum fontium divisionem tentarem, in nonnullis adeo haesi, ut in catalogo contexendo interdum magis probabilitatem, quam certitudinem, sequi cogerer. igitur potuit, ut literas aliquot, quae ante Eusebium forsan editae fuerint, de quarum vero publica divulgatione nihil mihi certo constiterit, ad diplomata retulerim, addita tamen dubitandi ratione. Etsi enim Eusebius satis diligens est in fontibus suis excitandis, non tamen semper ex verbis ejus eruere licet, utrum ex edito an inedito libro aliquid desumserit, nec ipse mox rescire potuit, sicubi literae, quas ipse ex tabulario quodam in usum suum mutuatus esset, vel eodem tempore vel antea in vulgus editae haberentur. Verum enimyero si

quando lin ejusmodi errorem incidi, non est, cur hunc aegre ferat lector, cum fides monumentorum divulgatione minime percat, neque diplomata, publici juris, si modo integra, facta, primus historiarum fons esac cessent. Me vero in hac diplomatum enumeratione mentem Eusebii sequi, neque nunc in corum authentiam inquirere velle, mox primus numerus declarat.

Sunt autem fontes, qui nomine

A. diplomatum

venire merentur, fere sequentes:

- 2) Hist, Eccl. L. I. cap. 13. Mutuae Abgari, Edessenorum reguli, et Jesu Christi literae, inter publica urbis Edessae instrumenta inventa atque ab Eusebio vel alio e Syriaca lingua in Graecam translatae.
- 2) Epistola Dionysii, Corinthiorum praesulis, ad Romanos data. ibid. Lib. II. c. 25. (De quo episcopo nec non de epistolis ab eo scriptis conferatur narratio Eusebii Lib. IV. c. 25. ex edit. Vales. apud alios cap. 22. Afferuntur scilicet hic binae literae. altera ad Lacedaemonios, altera ad Athenienses. E posteriosi forsan sumsit Eusebius quae de episcopatu Dionysii Areopagitae H. E. L. III. c. 4. habet).

8) Epistola Polycratis, Ephesiorum antistitis ad Victorem, episcopum Romanum, L. III. cap. 31.

- 4) Epistolae Ignatii, episcopi Antiocheni, quarum tamen nonnullae a tot veteribus autoribus laudantur, ut nisi publice editae, certe multis exemplis descriptae fuisse putandae sint. L. III. cap. 36.
- 5) Eodem H. E. loco affertur locus ex Polycarpi epiatola ad Philippenses, quam quoque jam tunc temporis satis divulgatam fuisse nullus dubito.
- 6) Epistola Smyrnaeorum de martyrio Polycarpi ad ecclesias Ponti data. H. E. L. IV. cap. 15. Subjungitur mentio alius epistolae, ab cadem, ut videtur,

ecclesia datae, de martyrio Pienii, cujus tamen argumentum nonnisi breviter adumbratur, qued idtegram epistolam jam libro suo de priscis martyribus inferuerat noster. Citantur ibidem aliorum, qui Pergami, unbe Asiae, sub id tempus martyrium passi erant, acta, quae Eusebli tempore circumferebantur, Carpi nominatim, Papuli et mulieris cujuadam Agashenicae: cum vero inde nihil ad hoc opus derivasse videatur Eusebius, nescio an haec acta recte a Valesio fontibus Hist. Eccl. accenseantur.

- 7) Inter literas Dienysii Corinthiaci supra laudatas commemoratur quoque epistola quaedam responsoria Finyti, ecclesiae Gnosiorum anstititis, ad Dionysium data (v. H. E. L. IV. c. 25.), quae, cum Pinyti virtutibus, fidei, religioni, eloquentiae rerumque divinarum peritiae laudandis materiam subministret, hic non praetereunda est.
- 8) Longe pretiosissimum manator nobis esse videtur epistola ecclesiarum Gallicarum Lugdunensis et Viennensis ad coetus Asiae et Phrygiae (autore, nisi cum Valesio fallor, Irenaeo) de martyribus Galliae soripta. H. E. L. V. ab init. Est apud Eusebium quidem fusa et ipsis verbis transcripta narratio, non tamen omnibus suis membris integra.
- Epistola martyrum Lugdunensiam ad Eleutherum, episcopum Romanum, in qua Irenaeum commendant. H. E. L. V. c. 4.
- 10) Epistola Serapionis, episcopi Antiocheni, ad Caricum et Ponticum, haeresin Cataphrygarum refellens. H. E. L. V. c. 19.
- ar) Alexandri, primum Cappadocum, deinde Hierosolymitanorum ecclesiae praesulis, quatuor citantur epistolae, altera scil. ad Antinoitas, ad Antinohenos altera,

- H. E. L. IV., 11. una ad Origenem, ibid. c. 14. ad Demetrium una c. 19.
- 12) Acta ad litem cum Beryllo, episcopo Bostrensi, pertinentia. H. E. L. VI., 33.
- 15) Literae Cornelii, episcopi Romani, ad Fabium Antiochenum datae. H. E. L. VI, 45. Eodem loco laudantur epistolae Cypriani: Eusebium autem ab his nihil profecisse nec proficere potuisse, supra evictum est.
- 14) Multae literae Dionysii Magni, Alexandrinorum episcopi, cui fere, teste ipso Eusebio (in procemio Lib. VII.) totum septimum librum, praeter magnam sexti partem, Historiae Eccl. debemus. Harum quoque nonnullas antea fuisse divulgatas, nullus est dubitandi locus.
- 15) Longe minoris momenti est epistola Philese martyris ad Thmuitas. H. E. L. VIII., 10.
- 16) Unam classem constituere possunt literae, maximam partem synodales, e quibus historiam gravissimae controversiae de celebratione festi Paschalis petivit Eusebius. Cujus generis sunt epistola Synodi Romanae, epistola episcoporum provinciae Palaestinae, illa ecclesiarum Ponti, illa Concilii Gallicani, nec non ecclesiarum Osdroënae et synodica Irenaei ad Victorem, episcopum Romanum, post quas Eusebius meminit epistolae Bacchylli, Corinthiorum praesulis, και πλείτων έσων κίλων, quorum tamen nomina omittit. Vid. H. E. L. V. cap. 23. et sequentia.
- 17) H. E. L. VII, 30 legitur epitome literarum Synodalium ab episcopis Antiochiae coactis ad Dionysium Romanum ceterosque episcopos de haeresi Pauli Samosateni datarum.
- 18) Epistola Sabini Praetorio Praefecti ad praesides provinciarum Orientis, e latino sermone graece versa. H. E. L. IX., 1.

ao) Non infimum, quamvia hujus catalogi postremum locum tuentur veri nominis diplomata, quae Eusebius historiae suae aut integra assuit, aut detruncata intexuit, decreta puto et epistolas imperatorum Romanorum, quae magno numero in utroque opere occutrunt, uti ex sequenti tabula *) patet.

Epistole Imperatoris Hadriani ad Minucium Fundanum, a Justino Martyre desumta. vid. H. E. Lib. IV., 9. colleto Lib. IV., 26.

Epistola Imp. Marci Antonini ad Commune Asiae pro Christianis. Teste Melitone L. IV., 15.

Epistola Antonini Pii ad Larissacos, item ad Thessalonicenses et ad omnes Graecos pro Christianis L. IV., 26.

Epistola Gallieni Imp. ad Dionysium et reliquos. eniscopos. L. VII., 13.

Edictum Galerii Maximiani Augusti pro Christianis. L. VIII., 17,

Epistola Imp. Maximini ad civitatem Tyriorum, L. IX., 7.

Epistola Imp. Maximini ad Sabinum Praetorio Praefectum pro Christianis. L. IX., 9.

Edictum Imp. Maximini in gratiam Christianorum. L. IX., 10.

Edictum Constantini et Licinii Augustorum pro Christianis. L. X., 5.

Epistola Constantini ad Anulinum de bonis eccle-

Epistola Consantini ad Miltiadem, episcopum Romanum. ibidem.

Oum tabula Valesiana (ad calcem editionis H. Eccl.) satis accurata sit, non multa el addenda habui; me tamen non cam tantum transcripsisco, quemvis docebit comparatio. Epistola ejusdem ad Chrestum Syracusanorum episcopum, ibid.

Epistola ejusdem ad Caecilianum, episcopum Carthaginiensem. L. X., 6.

Epistola ejusdem ad Anulinum de immunitate Clericorum. L. X., 7.

Edictum Constantini ad omnes provinciales de bonis Christianorum restituendis. Vit. Const. L. II. cap. 24 — 42.

Epistola Constantini ad Eusebium Caesarcensem de templis Christianorum opera Praesidum provinciarum aedificandis. Vit. C. L. II., 46.

Edictum ejusdem ad provinciales Orientis de falso deorum cultu. V. C. II., 48.

Ejusdem epistola ad Alexandrum, episcopum Alexandriae, et Arium presbyterum simul data. V. C. L. II., 64-71.

Ejusdem epistola ad ecclesias Christianas post habitam Synodum Nicaenam. ibid. III. 17—20.

Ejusdem epistola ad Macarium, episcopum Hierosolymitanum, de aedificio Martyrii servatoris nostri, ibid. 111., 30.

Ejusdem epistola ad Eusebium, Macarium et reliquos Palaestinse episcopos. III., 52. 55.

Ejusdem epistola ad populum Antiochenum, ne Eusebium Caesareâ traherent, ibid. III., 60.

Ejusdem epistola laudatoria ad Eusebium, post repudiatum Antiochiae episcopatum. ibid. III., 61.

Ejusdem epistola ad Theodotum, Theodorum, ceterosque Antiochiae congregatos antistites, eadem occasione data. ibid. III., 62.

Ejusdem Imperatoris lex de hacreticis. III., 64. 65.

Ejusdem epistola ad Saporem regem Persarum de rebus Christianorum, ibid. L. IV., 9-13. Ejusdem epistola ad Eusebinm Caesareensem, in qua orationem ejus de Pascha laudat. L. IV., 35.

Altera ad eundem de conficiendis codicibus sacris. ibid. L. IV., 56.

Ejudem epistola ad Synodum episcoporum in urbe Tyro coactorum. L. IV., 42.

Hisce addi potest coneio Constantini coram Synodo Nicaena de pace habita. V. C. L. III., 12.

B. Libri ab Eusebio usurpati.

Auctores, e querum libris se plura vel pauciora ad historias suas traxisse fatetur Eusebius, utile erit in duas iterum classes distribuere, ut mox appareat, quibus plus, quibus minus debeat.

Praecipui igitur ejus ductores sunt per tres primos Historiae Eccl. libros, post sanctos N. T. autores, quibus, uti fas erat. de rebus servatoris et apostolorum exponens maxime, aut unice credit, Josephus, Philo, Clemens Alexandrinus atque Tertullianus, qui etiam ad calcem libri secundi tanquam locupletissimi harum rerum testes excitantur. In libro quarto et quinto Justinus Martyr et Irenaeus primas tenuisse partes videntur. Ad sextum librum producendum in primis Origenes cum Dionysio Magno, ad septimum vero Dionysius solus manus praebuit adjutrices. Inde ab initio libri octavi autor ad sua tempora delapsus alieni auxilii minus indiguit, nisi eo diplomata, quibus ab hoc tempore tam per tres postremos Historiae Eccl. libros quam in tota Constantini Vita consignanda frequentibus usus est, referre placeat.

Ceteri autores, quorum aut libris integris aut locis singulis se usum fuisse ipse testatur, sunt:

Julius Africanus, acriptor minime vulgaris (20% 6 ruzur de nur buros revous suppapeus, sunt verba Ensebii). H. E. L. I. c. 6 et 7. Papias, episcopus Hierapolitanus, H. E. L. II., 15. L. III., 39.

Hegesippus, origine atque ingenio Judaeus, qui primus singulare opus de rebus Christianorum colligere aggressus est. H. E. L. II., 25. III., 16. 19 et 20. 22. IV., 22. (in quo ultimo loco de autore ipso simul narratur).

Cajus, presbyter Romanus (quo tempore floruerit, vid. H. E. L. II., 25.): locus excerptus H. E. L. III., 28.

Plinius Secundus, enunmerares syspensus. Celeberrima ejus epistola ad Trajanum Imperatorem. L. III., 55.

Quadratus (a Valesio inter Eusebii fontes relatus) nominatur quidem H. E. L. IV., 3. ut autor Apologetică pro fide Christiana; Eusebius vero non diserte se eum legisse, nedum in Historiae suae usum convertisse testatur. Verba ejus sunt, σωζεναι δε γε εις δευρο παρα πλεισοις παι ή τουνου γραφη. Nullus tamen dubito Eusebium hunc librum cognovisse.

Aristo Pellaeus. Unions ab eo desumtus locus exstat H. E. L. IV., 6.

Agrippa Castor, Confutatio Basilidis. Lib. IV., 7. Tatianus. L. IV., 16.

Theophilus Antiochenus. H. E. L. IV., 24.

Melito, autor Apologiae pro Christianis. L. IV., 26. Apollinaris, episcopus Hierapolitanus. Lib. V., 5.

Rhodonis locus, ex libro contra Marcionem. L. V., 13.

Incertus libri cujusdam contra Cataphrygas autor (qui tamen Asterius esse videtur: conf. Annotatt. Strothië ad h. l.). L. V., 26.

Apollonius, ennascuormes ovyquepeus: ex libro ejus singulari contra Cataphrygas locus citatus. L. V., 18.

Incertus antor libri nescio cujus contra haeresin Artemonis. L. V., 28.

Judas (qui floruit incunte tertio seculo) Liber ejus de 70 Danielis septimanis. L. VI., 7.

Serapio, Episcopus Antiochenus, jam supra inter Epistolographos laudatus. Ex libro ejus de Evangelio Petri. L. VI., 12.

Porphyrius, Neoplatonicorum suae actatis longe coleberrimus Coryphaeus. Testimonium ejus de Origene. L. VI., 19.

Anatolius. Ex canonibus ejus Paschalibus locus.

L. VII., 32.

Praeter hos ad scriptores Graecorum, nulla addita finitiore denominatione, tribus locis provocat, H. E. L. II. c. 7. λληνων οί ται ολυματαιδαι ώμα του πατα χρονους πεπραγμενους αναγραφαντες; Lib. IV., 2. έλληνων οί τα αυτα τους αυτους χρονους γραφη παραδοντες. Lib. V., 5. οί εξαθεν ίσερανοι. Ad cetera quoque sua scripta ablegat Eusebius lectorem, sive edita sive edenda, ad illa sacpius, âd haco, quantum observavi, nonnisi semel, sc. L. VIII., 13. ad librum suum singularem de Martyribus Palaestinensibus.

C. Traditio. v.

Traditio tertius haberi potest historiarum Eusebianarum fons, ad quem tamen autor nonnisi in locis, ubi priores aut parce fluebant aut omnino deficiebant, confugit. Hujus vero fontis duos rivos observare et distinguere juvet. Alius, coaevorum hominum testimonia. narrationes, rumusculos de rebus aetate sua gestis continens, placido cursu, a vivis testibus intra vipas suas retentus, delabitur, dignus in quem omnis historicorum attentio sit conversa: alius, qui sensu strictiore dicitur traditio, torrentis instar per seculorum anfractus fertur, et quioquid offendit veri falsi absque discrimine secum tra- . hit. Exhoc nonnisi summa cum cautione et circumspecto indicio haurire historicis praeceperunt uno ere omnes, qui hujus artis leges tradiderunt. Neque temere prorsus inde hausiese nostrum deinoeps videbimus; hic modo locos nonnullos enotabimus, in quibus alterutrum horum rivulocam degustavit Eusebius. Exempla prioris generis dabunt dicta et testimonia Imperatoris Constantini sad pius in Vita ejusdem uitata; v. c. narratio de Vigiene. I.A. c. 28 et 29., vel altera illa: E. H. c. p. de duobas significial, altero occiso, altero arepta; vel oritio Liniuis ad milites inte proclimm cum Constantino consertum; quam a mont nullis, qui interfuerant, socepit Eusebius vi Vic. C. In II. c. g. Posterioris autem generis documenta praebent tot narrationes, quas vetezi famae acceptas stulis autom id quod ipse disertis quibusdam formulis, quer H. Di L. II. c. 15. (de origine, quae ferebaque, Evangelit Marci) et 16. (de itinero Marci in Aegyptum); hopos exti M. E. L. H. c. 17. saepius; ar al magnitici migrava M. E. L. H. c. 17. saepius; ar al magnitis spostolis cond tigerint) lectoribus indicat.

Diligentissimum fuisre Eusebium in fontibus anquis rendis atque ad campos suos derivandis nemo pocardios po nostro inspecto, facile inficias ibit il sed pleros rumque fontium paritatem malti forsun iti estation todal tam emplent.

Eccl. Eusebii magnam pattem cum corum, quot sequititi; scriptorum autoritate stare et cadere: inde efficitur, horum quoque fidem shaque invidia a me in hac disputation ne examinari posse. At enimvero quis inihi foret scribbendi modus aut finis, si codem modo; quo supra infidemi ipsius Eusebii, nunc in autoritatem ceterorutti omnium, ab ipso in opem advocatorum, inquitere vellem? Saltem in justi voluminis molem excresceret libellus! qui bus ambagibus ut fructus inde redundaturi respenderent, vehementer timeo. Hacce igitur opera ut hunel superset dero possem, neque tamen inconstantiae in proposito meo absolvendo pestularer, viam quantami medium in gaedi, et pro speciali aingulorum foittem? Willia iniversale.

de pretie navam interpronere judicium mecum constitud. Lecteres automo qui de singulis, autoribus plura desilémut pur presentation qui opera data de corum fide disputament, adiremen graventer.

Primum igitus diplomata ab Euschio inserta quod ab tinet, autoritatem corum patrim ab authentie, partim ab escibiles, fine transposition vel verm eint, pendere compes consentiunta: De ntraque infra sais lotis agendum; his absgrate sufficiet, Eusebium, sicubi in menumentorum authentia dijudicande deliquetito mos solum i sed putt multie silis sequalibus, nec temere semper, sed subpins nost ansiementene etisis adhibitam errane. Sint igitut figrap un a mutusa Jest et Abgari literne: idoirbo non banem Buschii Adem, sed judinium sius shinus substitud Constat vero, longe maximum diplomatum Sus sebianorum, partam gentinis atque veriesimis antiquitatis monumentis, esse idaumetanden. Quotibs veru genhine sunt ejusmodi munucitta, socies fere: gravia. Minc fin cile cernitute quantum ponderie gravitati historici mostri tantà diplomatum copia addatur: praesertim in Vite Come stantinit; ubi autoris levitas publicorum testimeniorum gravitate quodammodo compensatur.

Auserina deinde ab Eusebio excerptorum seriam qui propius intuetur, ei forsan vitio dahit, qued oum tot Christianis tapp paucos ex ingenti gentilium soripterum cohorte ad testandum vocaverit. Nescio tameni ap hace inasquabilitas in universion Eusebio trimina quidam discrim, cum semper, ubi necesse esset, effetis Christianorum atque Geritis lium contrariis, justa lance pondenadis idonesme and pronum fuisse. Sad in longe plurianis rebus tentimositis gentilium de Christianorum mossious atque fantis; quae sain sumeerat emaranda, erat destitutus; quae pute man albus habitit ant anquirare potuit, in usum suum team

vereit, quamquam non semper co, quo optaveris, cans done. Gererum non magis mirum est, si terum Christins narum autor tantum non omnia à seriptoribus Christias annunit, quan gentilium historices fere omnia de suis petere. Propins a Christianorum coetu ac moribus remotigrant Judani; hine quoque binos horum locupletissis dies scriptures; Philonem ac Josephum, baud raro in tebus, quae quaei in confiniis Christianismi et Induisme mettes essent, exponendis presse sequitur. In quo cominu neque epitomatoris Christiani delectum, negue ductorum Judnicorum autoritatem desiderabit. Quemadmedum veze in hisce dunmviris, apris locis, sequendis, teeri judicii specimen dedit Eusebius, ale ex magno aus torum Christianorum prege videbis eum fere ubique illos sibi eligere duces, a quibus aut certisaimam aut copicaissimam de rebus partendis scientism jure exspectare posich. Cuinam; dungeo, res voctus Christiani Asiations traditurus poticis quam Ignatio, Aegyptiaces potina quam Clementi, Origoni et Dionysio, Letinas quam Justino Martyri, diu Romie commorato, at Terrulliano Afro, Gallicas vero quant Irenaco, "L'agdunensium antistiti, trederet? Nouve bi viri summa pollebant autoritate in vetere ecclesia? Quit his sanctius, doctius, augustius in ba-visum fuit? - Quamvis vere concedimus, Euse biant in his ducibus eligendis optimos secution fuisses. tecentioribus tamen Criticis, qui illes quoque sanctissimos Patres variorum postularunt eprorum, quid respons deamus, non habemus. Quis enim nostra setate nod altro largietur Ignetium atque Irenaeiam magis pios quam acutes fuisse? Quis nescit, et Justinum Martyrem et Clementem Alexandrium nonnunquam Etisabio pro veritate fabulas venditasse; mrininghe vero, non minus quam Origenem ceterosque Alexandrinos, nimio gracianicae philosophiae amore ductem non semper vertim patspexisse, sed religionem Christianam placitis humanis temperasse? Quod tamen ut est reprehendendum, ita in historicis est vitiam-minoris momenti.

At, dices, don ob hos autores; ad partes vocatos male audit Eusebiue, sed porine quod non semper cales viros, sed alios sublestioris fidei testatus est: "quid enim fide Hegesippi levius? quid judicio Papiae imbecillius? (quos duumviros saspine non sine laude allegat) quid porce traditione et fame, quas etism in spece sup consignando adjutrices habuit, instabilius et incerti-- Audio has voces; neque multum, qued obtequer, mihi in promtu est: hue tantom monebe; neque nostrum hos sublestioris fidei sestes absque omni reprehensione demisisse; neque cos semper esse falsos. Nam Cretes non omnia fingunt. Non quidem mox probet, quae Thrasylius aut Davus refert, vir cordatus; sed mec tamen continuo abjicit. Adde, quod illa en prisca vetaestate repetita testimonie (qualia sunt Papias et Hegesippi) quamquam assiduo nobis anspicandi materiam praebent, compibus tamen historiae scrutstoribus sunt gratissima. .adeo ut in ambiguo sit, utrum vero lis penitus' intexto aegrius carecemus, an tenebras cum luce mixtas lubentius amplecteremur. Satius procul dubio est, quoad liceat, fabularum tenebras dissipare, et unum veritatis solem etiem in remotis hisce regionibus adorare. Quod si quando nobis continget, primum quidem ecumini eruditorum recentiorum, qui ex his tricis feliciter sese ex-.pediverunt, acceptum ferendum est; deinde vero (quod minime diffitendum) etiam curae Eusebii, quippe qui et judicio suo de testibus nonnunquam interposito severiorem recentiorum crisin veluti rezit atque moderatus est. et fere semper in sontibus suis indicandis fuit diligentissimus.

Sed antequam Eusebii modum formulasque citandi

accuratius contemplemur, juvabit breviter monere, quantum praestantiae veteri historico hic ipse testes diligenter citandi mos conciliet. Id vero omnium optime nos docebit doctae antiquitatis, dum in vivis erat, callidissimus, ai quis, vindex. Cel. Heynius, qui, postquam Diodoro vitio dedit, "quod, cum historiam suam per tot temporum decursum detextam ex variis auctoribus contexterit, nec tamen ille recensum aut conspectum auctorum, quos seu universe seu in singulis partibus secutus sit, apposuit, "nonnullis interjectis haec verba subjungit; "omniao ea non Diodori, sed totius vétustatis reprehensio est, quod in auctoritatibus, quas sequebantur, apponendis tam parci ac parum diligentes sunt scriptores *). "

Fuerunt quidem, qui veteres scriptores hoc quoque nomine defenderent, negantes istam, quam aetas nostra desiderat, in testibus citandis, examinandis conferendisque diligentiam cum rhetorica veterum historiam conscrihendi ratione constare posse. Quicquid id sit (nam ipsam rem artis historicae arbitris dijudicandam relinquimus), noster certe aspiseis sua in citando multas dicendi veneres compensavit. Neque de ea re disputari potest, utrum in historiis Eusebii, quae magis commentariorum simplicitatem quam eloquentis historiae splendorem exprimere debebant, aegrius eloquentia, an fide clarissimia testimoniis adserta careremus. Ut taceam, Eusebium multis in locis (maxime in Vita Constantini) exemplo monstrasse, se frustra eloquentiae studuisse, cum fere semper, ubi sublimia sectatur, turgidus fiat. igitur ita oecidit res, ut eam historiae virtutem, quam' assequi posset, plerumque sectatus sit, posthabitis dotibus, quibus et ingenii vis et seculi genius minus sufficerent.

^{*)} Vid. Commentat. de fontibus Dioderi I. c. Vol. V. pag. 95.

Quam diligens vere Eusebine fuerit in autoribus, quos acquebatur, et transcribendis et nominandis, id pare tim ex comperatione locorum insertorum cum fontibus atiamnum superstitibus, partim ex citandi formulis, quis hus usus est Eusebius, manifesto apparet. Quare, nuruma que in disceptationem hid crit revocandum.

Quemadmodum igitur supra, comparatione inser las tinos, qui supersunt, scriptores et loca quae ex iis versa apud Eusebium graece leguntur, institută evictum est; horum interpretum optima, nisi forte passim nimia, fida personam auam austinuisse; sic ex graccis scriptoribus, quos Eusebins excerpeit, tot fere, quot vetustatem tulerunt, nobis declarant, Eusebium, quotiescunque cos les quentes induxerit, religiose corum verba servasse; quoties vero oblique oratione narrationes corum inseruerit. veram corum sententiam et intellexisse et expressisse. Uti in latinia comparationia argumenta a Tertulliano et Lactantio peti possunt: ita in graecis potissimum, a Josephe, Philone, Justino Martyre, Clemente Alexandripo atque Origene. Querum opera si tibi placet com Eusebii excerptis conferre, mirum invenies consensum, in singulis adeo verbis, quotiescanque noster ad autorem accurate (xara \180, quae ea de re est formula Eusebio femiliaria) sequendum se obstringerit. Peucis in locis'aliud apud Eusebium pro genuino anbatitutum reperies vocabulum, quod ipsum ne quidem semper Eusebio. sed nonnunguam librariorum incuriae debetur. ex ea re nobis aliquis litem intendat, quod Eusebius gowhel aut his in ipsis adeo nominibus propriis, quae vocant, aut numeris transcribendia hallucinatus est; v. c. Hist. Eoch, L. II, c. 19. ubi pro Josephi (Antiquit, L. XX. c, 4.) viginti millibus (scil. Judaeorum in festo Paschali sub Claudio (rucidatorum) triginta millia habet Eusebius; aut H. E. L. I. c. 11, whi pro Lugdino, quae unbaspud Jope-

phum nominatur, Viennes (oppidi temen sjutdem provincine et Lugdano vioini) meminit nester. Si has errores ad Eusebium autorem referimus, priori nonnihil praesidii ex ipas Eusehii sitandi formula, mu saven per o x eder nurm degin & Impress, accedit; poeteriosi vero in loca non professus est se ipsa Josephi verha allaturum, sed modo жи тисти то миты (i. с. Імонию) и октыписовните тув eggesolopus deliberas. Quando vero in testimoniis transscribendis paulo liberine versamur, quam facile aut memona aut calamus quoque, nisi perpetus adhibeatur attentio, scribentem fallat, sua absque dubio quemque docnit experientia, - At de hoc ipso Eusebii capite majorem nohis controversism movent stomachosicres, quipps quod venatissimum illum et omnium hodiernerum Criticorum consensu interpolatum Josephi locum de Jean Christo (ex Antiq. L. XVIII., 4.) continent. An forte crisin Eusebii, cui hic nihil fraudis suboluit, accusare liceas, nescio, sed fidem sjus etiam in hoc loco supra comem suspicionem evectam esse autumo: pam ipsum fraudis autorem habere, nulla ratio suadet, multa argumenta dissuadent, "Cui bono, cum Valesio rogo, id Eusebius confingers voluisset? An ex testimonio Josephi pendebat divinitas Christi? Annon Eusebii actate libri Antiquitatum Josephi in omnibus bibliothecis visehaptur, quibps prolatis, facillimum fuisset Eusebii fraudem convincere? *). Equidem nullus dubita et lacum ente Eusebii tempora corruptum fuisse, et ab ipsa conninum habitum; musquam enim (ut gravissimam rom repetam) cum piac isti amentiae, quae aut fraudes, unde aliquid honoris rebus Christianis accedere posset, committeret, aut fabulas fingeret, deditum fuisse deprehendo.

Haco vero Eusebii angußum, toties fere, quoties superatites: fontes gomparani possunt, probata, cam vim

[&]quot;) Vid, Annotationes ad h. l.

babere debet, ut nostro fidem tribaumus, etism abi little; res citat librosque, qui injuria temporis perierunt. Utrineque autem generis multa in binis ejus, de quibus agitar, operibus occurrere nemo ignorat. Ille ipse autor, onjus verbis totum propemodum librum septimum H. E. contexuit Eusebius (vid. procemium I. VII.), fere totus Habemus igitur duplicem nobis gratuest deperditus. landi causam, primum, quod tot perditorum scriptorum particulas, quae amiasorum desiderium levare possinte servavit, deinde quod saepissime ipsissima autorum verba transcripta nobis reliquit. Quod tanto gratius nobis, contigit, quo investatior in caltiore antiquitate erat hie allegandi mos. Videtur enim potius ea veterum historicorum fuisse opinio, ne debere quidem vel libros vel spistolas vel orationes, si queque notariorum manibus exceptae adessent, ad verbum apponi, ne scilicet stylus, qui illis esset instar omnium, hac varietate multiformis suique dissimilis fieret. Inde factum est, ut duo vel plures autores, oum easdem testantur literas, tamen non, semper eadem verba ted interdum diversissima profesant. Aliter ex. gr, sonat epistola Lentuli ad Catilinam spud -Gallustium (Catilin. c. 44.), sliter in tertia Ciceronis oratione contra Catilinam, adec nt nesciant docti, utrius exemplo fides potissimum habenda, cum nonnulli putent, Sallustium Leatuli verba accurate servasse, quod scriberet, Ciceronem non item, quod diceret, alii vero cum G. J. Voseio existiment, "Ciceronem epistolam ipsam logisse (et religiose reconsuisse) ne quid affingere Lenanto pider otur : Ballustium noisnisi sententiam expressise, quod in historico ed satis esset *)."

Hoe autem non its acceptum volo, ac si in mague, discrimine powerem, utrum aliquid oratione directs an obliqua ab historico dicatur, modo idem dicatur; sed in

[&]quot;) Are historice cap. 21.

deperditorum autorum reliquiis investigandis aique in usum nostrum convertendis majore certe cum fiducia versamur, ubi hae nobis fideliter traditae aunt. Attamen, inquies, non semper autorum suorum verba servavit Euspebius. — 'Neque semper, respondeo, id necesse erat, neque semper promittebat: quam vero dedit fidem, cam servavit. Quod ut clarius elucescat, attendendum est umbad varias, quibus usus est, allegandi formulas, quam ad universum ejus citandi modum.

Si itsque omnes Eusebii citationes invisem compares, ab ipso longe saspissime et fontes finite designatos, et ipsa autorum verba allata reperies: quod posterius interdum etiam in locis, quos non integros sed excerptos tradit, accurate observat, v. c. in multis a Dionysie Alexandrino delibatis (H. E. L. VI. versus finem et L. VII.). nec non in literis occlesierum Lugdunensis et Viennensis. (L. V. ab init.), quae quamvis satis fusae, mon tamen, uti ipse Eusebius prodit, sunt integrae. Neque lectori satisfactum credidit nominando autorem (quod alias doctae entiquitati moris fuit); sed, cum plura ejuadem autoris terebantur opera, opus simul laudath let si opus laudatum in plures libros divisum erat, ipsum librum plerumque affert, vid, ex. gr. H. E. L. I. c. 8: 9, soon 1. 12. L. II. c. 2. (ubi Tortullianus graece versus diserte citatur, quemadmodum L. III., 32.) c. 4, 10, 13. (Justini-Montys. ris Apologia prior) et alia fere innumera loca. ... Si: vero hanc ab Eusebio monstratam viam nos ingressi non semper fontem ejus in loco, ubi exspectabamus, invenimus; id nostro non vitio erit vertendum, utpote qui suecactatis, non nostrae, divisiones titulosque librorum secutus sit. Cum autem temporis decursu librariorum incuria seque ac criticerum subtilitas vel, ingeniositatis pruritus novas passim inscriptiones novaque veterum. librorum cepita constituerit, seepius usu venit, ut Eusebil in citando diligantis non omnem, quam valchet, nobis prachost usum, v. c. in libris Antiquitatum Josephi apparendis, ubi divisio Evsebil hodiernas non prorsus convenit; vel in Apologiis Justini Martyria distinguendis, quarum quas Eusebie prior vocatur, es nobis postezior, quam vere nos priorem appellamue, insi posterior dista

Ejusmodi taman diligentia neo semper necessaria. fuit, nec in omnibus quidem locis, uhi nos cam adhibitem vellamus, ab Eusebig observata. Minus necessaria vel nostri zerrzerev zeri eruditis videtus, quendo libis omnibus noti et praesertim classica corundem loca lau-Venia igitur nostre parate est, ubi Veteris aut dentus. Novi Testamenti loca sub titulis minus finitis m. v. ut ait Propheta, ant Evangelista aut Apostolus, vel, sient in Bielmo legitur etc. (v. imprimis L. I. H. E.) in rom suam trahit. Facile quoque acquiores ci ignoscunt, quod sua ipaine opera interdum sheque socurations note testetur v. c. H. E. L. I. c. 6: aegrius vero, quod ter saltem grassos rerum scriptores sine ulteriore vel nominum rel operum corum designatione landst, M. E. L. ill. 2, 7, L. IV., 2. et L. V., 5. (titules ipses vide supre Sect. II. B. suli finem allatos)

Alia rea, quae in veterum historicorum citationibus non minus quam ipac citandi neglectus ariticum sampa mapensum tenet, est difficultas inveniandi, quainqua eletum testimonium desinat, adeque decernendi, quantum ex relus narretis ad ipsine antonis, quantumque ad antiquicrum testium fidem sit referendum. Hana difficultatem frequenticrem accurrere in historicis, qui abliqua, quam in iis, qui directà cratione alicrum vecha anis inserunt, cuivis pates, quamquam haccep abservatio non subije Rompejo Trogo, cum in Livio et Saliustip (et apud Justinum-cet L. 50, c. 5.):reprehendis, ,, quod

conciones directas et quationes operi suo inserendo, hitten rise suae medum excesseriat." Non quidem meum est nunc ostendere, quam injusta etiam ex aliis rationibus sit baco Trogi reprehensio, (id praeterea jam dudum den monstrarunt vizi doctiacimi, Voscius in Arte hist. p. 108 et 100. ed. 4to. Voratius et alii interpretes ad laudatum Justini locum); a re tamen nostra mon elienum erit ohservere. Euschium vol cam causam, ob quam in historia sis obliques orationes directis praetulises videtur Pompa Trogus (nisi is invidia compulsus, quae est suspicie Vere sii, a Livie dissenserit) procul habuisse, apociere nuto fictionis, quae feman Trogo in directis quam obliquie erationibus clarier adeoque peier vira est. Elec autem non valet pini de orationibus ab historico vel plane fictie (quales certe sunt multae apud veteres Graecomm Romanorumque scriptores) vel saltem compositis et ad nin meros revocatis. Noster vero cum a veterum more histoniis orationes intexendi prorsus recedere mapue vellet neque deberet, primum tamen nonnisi pauciasimas, des inde tantum tales, quarum authentiam locteribus suis facile persuedere posset, amplexus est, De iis, gnes inee autor habuerat, orationibus, v. c. Canaram in Concilio Nicenno salutandi vel templum Tyri inaugurandi cause, no opue quidem est ut bic dicam. Sed atiam reliques, quas directo sermone cooptavit, oratiques esse genuinas nome dubitat. Constantini Magai sonsienam in Synodo Nizsene habitam (V. C. L. Hl., 12.) quaine do obtinere petuerit, ipse declarat, sum ah intie or 136 marret, cam ah alio gracco translatam precanlibus Syandi traditam frigse (ippepuranires imper magididen ren Laper very was owneder aprelieur). Licinii autem oratio ad militas anta pugnam cum Gonstautino imitam (V. C. I. II. 0. 50) 4 brevis est et Eusebio ab iie, qui interfuenanty mon mules post relate. (quod ipse testatur linci des els cesses creums

nuthalimes war yendar, of our hoper norther, our fearus pumper visuous meredidaciis yenems): etiam: atite orationem importam declarat, se ean non ipsum audivisse; sed aliis acceptain tulisse.

Ut vere ad id, unde progressus sum, redeam, breviter menendum, nostrum nunquam, quotiescunque demum alios vel directe val oblique loquestes indunat, sivé in principio sive in fine slieni sermonis inveniendo lectorem hassitate pati, com ejusmodi formulas addat, quae nullum dubiendi locum relinquant. Vid. ex. gr. H. E. L. I. c. 7. ubi verbis Africani afferendis hance formulam praemittit: veuvos surves envidences rese inquese, allatis vero hano subjungit: ressura de à Apparense. Gum autem in locis nonnullis orationem inflectit variatque, nainc autoris, quem sequitur, nairetionem in epitomen redigens, nunc integra verba transscribens (vid. ex. gr. H. E. L. IV., 15. literas de manyrio Polycarpi), neque hic lectorem intecrtum vagari sinit, omnem sermonis auphschuse caute evitans.

Verumtsmen in has summa Eusebii fide ac feligione, quem in citationibus aeque ac in ceteris muneris sui partibus praestitit, nonnunquam, uti in reliquis quoque, judicium desiderabis. Jure enim in Eusebii more citandi reprehendit Germanicus ejus interpres, Strothius (notapag, 366, Tom. I. versionis German.) illum nun semper emne id, qued ad rectum excerptorum intellectum necessarium esset, ex fonte sho'ettulesse (vid. ex. gr. quae ex literis Philese excerpsit H. E. L. VIII., '10.). Acciditigitur interdum Eusebio, qued Clericus jamdudum se im praestantissimis historicis animadvertisse questus est: idu antecedentibus omissam esse circumstantiam, ex qua quae postes dicuntur pendene, quae quidem circumstantia interdum exigui est per se momenti, commemorari tamen suo loce debuit ab historico; qut omisti quiequid

intelligi difficulter potest; misi praemisia fuerit's; s.
Hoe temen vitium non tanti est, ut ob ad, rarius commissum, justae laudis, quam summa diligentia in optimis exercit autoribus delibundis sibi pepererit, jacturam fecisse consondus.

Cum vero iterum ad querelas de inopia judicit Eul ; sebiani delapsi simus, quasicab ipsa re monemur, nanc ad postremem dissertationis nostrese particulam, cin qua rostam hamo quaestionem accuration discutere politiciti suc mus, nehis essectrum soundum processor del control discutere politiciti successor del control d

SECTIO III.

De crisi ab Eusebio adhibita vel neglecte.

Ne vero quis mitetur, episcopum nostrum classicos Graecorum et Romsnorum, quotquot ex 'culta antiquitate ad nos devenere, historicos tantum fere citandi diligentia superare, quantum eisdem et eloquentia, et compositione et 'toto narrandi genere sit inferior attendendum est ad praecipuas vices et mutationes, quas apud ipsos veteres experta sir ara historica. Nam Eusebium sine exemplo istam aparitaregar historiae scribendae viam ingressum fuisse, hemo facile credet.

Historiam proximam esse poetis et quodam modo carmen solutum; ante Quinctilianum (cujus illud est effatum, Inst. Orat. L. X. c. 1:) sibi persuaserant, suoque exemplo commendaverant excellentissimi in hoc genere veterum autores. Inceperat quidem jam Thucydides ad severiorem crisin res gestas, antequam literis mandarentur, revocare; sed quatenus crisis historica in superioribus acriptoribus comparandis citandisque se exserit, neque ejus adhibendae frequens Thucydidi adfuit occasio,

^{*)} Are-Citics P. III, Sect. III, 6: V. p. 445, edit. Ametel. 1712,

suppose agri ani ree mammam pertem chartesti; neque, si quid judico, hunc morem assidue fuisset secutus, etiamsi ejus exerteendas materiam habuliset. Quo enim meri amentipy eret, at gun diligenties in omnibus rebus investigandis ponderandisque, co minus sibi impesitem gradobat necessitatem quasvis tes a se traditas alienis testimoniis adstruendis. Es scilicet videtat fuisse aptimi goiueque in antiquitate historioi persussio, nimis circumapectam historiam phosen minum non satis whus suis fidentem ; retumque natrataram economia cettius fide et moribus autoris aliunde notis, quam alienorum testium multitudine niti. Libere nati atque educati, semper libeto ore loquebantur; est verò id tali maggiore peculiare, ut chicquist e sincero pectore profetat, mon sibi credi postulet: nullius doli, nullius mendacii sibi conscia, nullam videt causam, our fidei suae vel tantillum detrahainr. Qued tamen non ita intelligendum est, ac si istis historicis infuisset voluntas lectoribus suis imponendi ant fucum faciendi (v. c. verba sua pro aliorum wanditando, ubi longas orationes inserant); sed potius popularium ingenii, cui nil'nisi pulcrum ao disertum arridebat, memores, eam historiae tradendae rationem adoptabant, quae proxime ad reipublicae instituta et mores accederet, adeoque lectores (auditores dixissem, si Herodotum historism suam Olympiae recitantem cogitassem) maxime attentos teneret. Adde, quod summa ista ingenii vie, quem seque ac eloquentiae gravitatem nitoremque in illia historicia admirári solomus, ad istas narrandi vel potius inquirenda minutias neque descendere neque sese accommodare potuisse videtur,

At elapsa florentissima liberae Graeciae actate, tuna feliz prole virûm historiam uti ceteras elegantiores artes omni opinione citius ad maturitatem adduxerat, una cum alequenția et possi declinare coapit historia, cette ele-

quentissimum illud historine genub, quod liberis Grabeis se tantopere probaverat. Accesserunt multae aliae rationes, quae non petuerunt non historiam nova facie induere, quartum princeps absque dubio censenda est rerum commemorandarum copial atque: varietas post etot: terras stque gentes ab Alexandre Magno debellatas *). Potuiaset quidem necessitas hanges tum rerum quamonauratio nom varietatem invicem comparandi atque in ordinem zedigendi, si vel nullae alise adfuissent causae; historicos ad novam viam, que et aliter et tutius in studio historico versarentur, inveniendam atque calcandem addicone. Et cam iisdem temporibus Alexandrise nova artibus bos nis conderestur sedes ad quem dectissimi viri, splendidis tegum honoribus atque praemits non minus quam urbis frequentia coelique amoenitate allecti confugiebanta instauratum fuit in hoc Musarum Graecarum acylo paulim per intermissum historias scribendi studium ; sed alia tations temperatum. Et hine petendes aunt origines racella tioris histórias scribendas methodia Satis saim cometas incunabala rigidioris in hac arte atf in ceteris eraciandia criseus deberi Alexandrinis amprimisque bibliotheuse spibas, massi congregate coetui, conjunctacque plurina operate. Sic quoque Heynius, V. I., describit origines oriscos artis, inquit, que nulla alia fuit aut inventa difficilier; aut mascendo turdior, aut expolicado per plura secula operecier **). Ad eam vero inveniendam adducti sunt Alexandrini illi docti (quae etiam est sententia Cel. viri nuper laudati) tam lectione sua, quae erst et multa et varia et assidia, quan studio es, qued homines, Ptolemaiese aetatis tenebat, antiqua et minus

Cfr. Cel. Heerenii Commentat. de fontibus Pompeii Trogi

De Gutib seculi Ptoleniasorum in Opisculis Acad. Vol. 1. pag. 100 seq.

vulgo note odgnoscendi... A tenuibus initiis profetta are tam lasta mon cepit incrementa, ut en tot viris, qui Alexandrine so tempore ad historias conscribendas animum conventerent, vin unus Aliquis acquratiorem apropueglexisse videstur, etsi (quod recte l. cit, menuit Heymius) judicium satis exploratum ferri nequit, quandoquidem ex omni hoc historiorum numero nullus ad nostram actatem servatus est, nisi quod, quae ex iis hausta sunt, manibus terimus.

.... Qualismunque vero fuerit ista aposs, videtur tamen magis! im rebus undique coacervandis ordinandisque quam in testibus diligenter comparandis citandisque occupata fuisse. Id saltem nobis persuadent seriorum apud Graecon historicorum opera, ex quibus certe nonnulla partien ex historiis Alexandrinorum hausta sunt, ex. o. multa apud Diodorum Siculum, Plutarchum et Aelianum, partim ad eorundem exemplum conscripta, v. c. ejusdem Diodori, Dionis Cassii, slierum qui in fontibus suis afferendie neque assidui neque accurati sunt.*). Ut nune praecippos in hoc genera; Romanorum scriptores, qui post Alexandrinos florucrunt, Livium, Sallustium, Tacitam silentio praetermittem. Hos enim, qui magis ingeniosi quamoutiosi essente potius ad veterum Graecogumy: Heredoti, Thucydidis, Xenophontia exemplar, quem ad Alexandrinorum (quibus curiositatis plus quam ingenii recte adscribitar) sese composuisse, non est qued mireril.

Quae cumita sint, Eusebius certe primis historicie, qui accusatiores citandi formulas adhibuerunt, adammesandus est. Quid quod, si ei honorem principis vindicarem, non contra annalium testimonia facerem; cum

O Diodoro vide Commentt. Heynii saepe laudatte; de Dione Chasio Discortacionem B. Therlacii, V. C. in Gpusculie Assertacione Vol. II. pag. 254 seq.

vero in re dubia aliquid definire sit temerarium, acquiescimus in ea laude nostro adserenda, quam nemo facile el denegabit. At, inquies, fac Eusebium vel omnes Alexandrinos (qui pracul dubio in studio historico uti in ceteris attibus praecipui ejus magistri fuerunt) excerpendi allegandique diligentia superasse: ea tamen virtute non continetur nisi exigua, forsan infima, criscos historicae pars; quid igitur de ceteris critici historici officiis? num eis eadem fide, eodemque successu satisfecit?

Quae quaestiones ut rite expediantur, ad certa quaedam genera revocanda sunt critici historici officia. Vitdentur vero haec mihi potissimum tribus rebus absolvi,
prima, cum nihil temere, nihil sine autoritate, sed omnia idoneis testimoniis stabilita et adserta nariantur, altera, cum nulla narratio, sive fabulant apertam, sive veri
dissimilitudinem prodens, sine judicio et praevio exaimine admittitur, tertia, cum inter plures de eadem re
narrationes, quae quidem per se non sunt improbabiles,
sed tamen aut veram contradictionem, aut saltem evarraparenar involvunt, sive delectus instituitur sive conciliatio tentatur. Quiod triplex munus si quis in rebus corroborandis, dijudicandis atque invicem comparandis positum esse brevius dicat, mentem meam attingit, meque
sibi habet consentientem.

Primo officio quomodo functús sit Eusebius, magnam partem jam vidimus. Vix semel aut bis lectorem de fonte, ex quo manavit narratio, incertum relinquit. Utrum id, quod narrat, ipse viderit, an ab aliis audiverit, an alicubi legerit, semper fere aut aperte prodit, aut subobscure innuit: diligentior tamen in iis distinguendis, quae aliis, a se aut lectis aut interrogatis, accepta retulit, quam in locis, ubi tanquam auroarrae loquitur. Verum etiam in his raro haesitabis, quod experientia edoctus 3. 2806. 1. 26.

sciscere autumo, cum Eusebio nuper, hujus quoque rei ratione habita, perlecto nunquam propemodum de iis quae ipsius testimonio, et quae aliorum deberentur, dubitandi occasionem invenirem. Nonnisi in uno loco, se. Vit. Const. III., 8. haesi, non tam de erroris obvii autore incertus (nam is videtur esse Eusebius) quam . de pacto, quo autor in ejusmodi errorem delapaus sia Falsus enim ibi reperitur in re, quae ei testatissima esse debebat, in numero praesulum, qui Concilio Nicaeno interfuerunt, indicando. Scribit nimirum episcopos ducentos et quinquaginta ibi fuisse coactos, com vulgaris fama et recentiorum plerorumque consensu probata ferat tracentos et octodecim ibi consedisse. Sic ex antiquis (observante Valesio in annott. ad h. l.) Athanasius in epistola ad Africanos episcopos non procul ab initio, Hilarius in libro centra Constantium, Hieronymus in Chranico et Rufinua *). Ostendunt tamen alia indicia. non omnino de numero inter veteres convenisse; idem enim Athanasius (quamquam ipse in concilio partes Eusebianis non multo inferiores tenuerat) alio in loco (in epistole de Synodi Nicaenae decretis) minus finite loquitur, cum Patrum Nicaenorum numerum trecentos plus minus effecisse asserit: Eustathius vero, episcopus Antiochenus in homilia quadam (de verbis Salomonis in Prov. Dominus me creavit) ducentos circiter ac septuaginta illos fuisse Docet nos hacc inconstantia, patres Nicacae coactos non accurate numerum praesentium subduxisse, nee justum catalogum contexuisse: quod si quis mirum putet. oggitet in hoc concilio, omnium universalium primo, rea non es cura neque eo ordine, quo in sequentibus, transactas fuisse, quare de ipsorum decretorum integritate justa dubia moventur. Illa vero historicorum acuracus in

^{*)} Etiam Socrates Hist. Ecel. L. I. c. S. numero CCCXIIX.

in episcopis computandis ex eo oriri potuit, quod nonnulli omnes, qui adfinerant, numerarunt, alii vero nonnulli omnes, qui symbolo proposito subscripserant, omissis
Arisnis qui nomina sua profiteri detrectaverant. Sed
hac etiam conjectura admissa, justo tamen minor videtur
numerus, qui apud Eusebium legitur; at forsitan corruptus est in hoc loos textus, saltem apud Socrarem
(Hist. Eccl. L. I. c. 8, tabi Eusebii verba afferuntur) legis
tur **spanasera**.

Quando vero non ex avrolis enarrat, ad literas vel testes eo frequentius provocat, quo minus temere sibi credi vel postulabat vel exspectabat. Et nescio an cupiditas, cujus in Vita Constantini non paterat non sibi conscius esse, bonum hunc tulerit fructum, ut in illo libro fidem suam tot literis tam publicis quam privatis ad-Certe de orationibus Constantini disputans struxerit. diserte testatur, se exempli causa unam carum operi suo subjecisse, ne cui testimonium ipsius inanis fabula esse videretur (Vit. Const. L. IV. c. 32.). Alio in loco (V. C. L. II., 23.) duplex se in monumentis historiae suae inserendis secutum fuisse consilium asserit, primum ut ipsa exemplaria spud posteros perpetuo conservarentur, deinde ut narrationis fides ac veritas confirmaretur (mpos ร้องการะเลร หละ รอง ที่แรรของ อีเทรูทุนลรอง ตะรองเร.) Nostrum autem neque examine authentiae monumentorum supersedisse, apparet ex verbis, quae superiora excipiunt: , Descripta autem est, ait interprete Valesio, (scil. ea Constantini lex, de qua setmo) ex authentico exemplari legis Imperialis, quod apud nos servatur. Cui Principis manu adposita subscriptio, orationis nostrae veritatem tanquam sigillo quodam adstruit."

Recte quoque sentiebat Eusebius hocce verba sua confirmandi officium non ubique sibi eadem religione esse observandum, minus utique necessarium in rebus notis

ac quotidiania, gravius in rebus vel ignotis vel improbabilibus, gravissimum vero in prodigiosis aut miraculosis. Onem ob causem, sicubi id maneris negligit, fit in rebus, ubi vix aliqua ejus necessitate tenebatur. Quando in ejumodi res, quee neque probabilitatie neque veritatis specie se commendarent, interdum incideret, bene vidit autoritatibus sibi esse pugnandum. o Dabimus exempla ntriusque generis. Cum viz sperare posset, fore ut Christiani interposita sola sua autoritate mutuas Christi atque Abgari epistolas tanquam genuinas amplecterentur, quippe quae totam veterem ecolesiam eo usque laterent; fidem eis fonte suo accurate assignando conciliare studet, H. E. L. I., 15. At vero simular ad prodigia narranda descendit, omnium minime praesidiie auis destitui vello widetur. Celeberrima est narrațio de visione, quie Cond stantino contra Maxentium bellum praeparanti primum horis diei meridianis, deinde vero sequente necte comtigit (Vit. Const. L. I. c. 28 et 29.). Nonnulli quidem eb hanc narrationem, uti ob superiorem, malae ficiei crimine nostrum onerare sustinuerunt,) sed frustra et immerito *). Neutram finxisse consendus est optimus epiacopus. De crisi ab eo in isto literarmen commercio admittendo neglecta mon dispiciemus, Sed veritatem visionis Imperatoris non aliter lectoribus suis persuadet. quam ut eis judicium de ea re ferre integrum relinquat. Clare enim fatetur (l. c. csp. 28.), incredibile quidem prodigium hoc non immerito videri posse, at nefas case

^{*)} De iis scriptoribus, qui-visionem Constantini ad fabulas et commenta amandarunt, videatur Moshemius in Commentariis de rebus Christianorum ante Const. M. Helmst, 1563. p. 979.

— Historiam vero de Abgaro et Jesu, nec non epistolas utrimque datas finxisse Eusebium, autor est, nullo, quoad sciam, consentiente, Ludov, Bourguetus in Biblioth. Italica. T. XIII. p. 121 seq.

Imperatoria fidem in dubium vocare. Quod, ex interpresatione Moshemii, quam meam sacere nullus dubito, hanc habet sententiam: Credo ego, rem ita se habere, utidizi, quia credere me jussit herus meus elementissimus. Si alius idem mihi narraret, non crederem. Non sie loquitue homo sallendi cupidus et piarum fraudum studious *).

At, occurrit sliquis, in testibus excitendis historico non semper in proximis acquiescere licet, nam saepe ab aliis hauserunt, quae referunt, quare ad illos revolvitur fides. Recte quidem; adeoque nova laus nostro debetur, qui plerumque hanc etiam cautionem observaverit. Ut ab eo teste, qui omnium forsan, quos ad partes vocavit Ensebius, levissimus existimandus est, Hegesippo hie exemplum petam: ejus si non omnes certe aliquot fontes recenset noster. H. E. L. IV., c. 22. "Nonnulla, inquiens, ex Hebraeorum Evangelio et Syriaco, item ex Hebraica lingua profert in medium, satis apertè per hacc significans, se ex Hebraeis ad Christi fidem transiisse. Alia quoque ex Judaicie traditionibus, acripto minime comprehensis, petita commemorat."

Hactenus de primo critici historici munere.

Indicium vero subactum in historico postulatur, ut sibi et a novis erroribus (in iis scilicet, quae primus refert) et a peccatis aliorum, quorum vestigia premit, autorum caveat. Utrum Eusebius satia caverit, post ea, quae jam disputavimus, non magis opus est anquirere: quae vero et quanta utriusque generis peccata nunc commiserit nunc evitaverit (neque enim semper hoc nomine peccavit), hujus loci est paulo fusius ostendere. Nemo tamen hic enumerationem omnium Eusebii errorum exspectet: neque enim id attinet post egregias Scaligeri ac Valesii animadversiones, quae desiderantibus largam

^{*)} Vid. Comment. de rebus Christ. pag. 984.

praebebunt meteriam; neque id nunc voluimus, quippe, qui genera degustemus, non catalogos texamus.

Ut igitur a priori genere exordiamur, saepius ordinem temporum perturbat noster, unde non possunt nen gravia oriri vitia. Ne in ipsis quidem Pauli apostoli rebus gestis optimum ordinem servat. Ut de conversione Pauli, quam Jesu ad coelum adecensui nimis prope subnectere videtur, nihil dicem, cum hujus rei momentum nondum sit in liquidum adductum: inter omnes constat, eam Pauli profectionem Hisrosolymitanam, quam ad Tiberij tempora trahit poster (H. E. L. II. c. g. sub finem). demum in Claudii imperium cadere; quod jam Nicephorus recte vidit, quare, cum totum hoc Eusebii caput ad verbum transscriberet, postremam partem de industria praetermisit, ne in eundem cum Eusebie errorem incideret *), - De alie et quidem graviore Anachronismo (H. E. L. II. c. 6.) in historia Pileti commisso totam Valesií et doctam et acrem animadversionem sdecribam: "Hoc loco, inquit, perapione hallucinatur Eusebius, qui putavit ea quae Josephus refert de imaginibus Tiberii a Pilato importatis in urbem Hierosolyma, post Christi mortem contigisse. Atqui Josephus ipse testatur, id accidisse initio administrationis Pilati. Sic enim scribit in libro II. de bello Judaico memodens de en loudanne energonos ข้อง Tifegiou Hidaros etc. Idem quoque apertius testatur in lib. XVIII. Antiquitatum, Missus est sutem in Judaeam Pilatus anno Tiberii duodecimo, id est triennio ante haptismum Christi. Absurdum igitur est dicere, ea quae Judaeis sociderunt din ante passionem Christi, non ob aliam causam quam ob scelus illud in Christum admissum, ipeis contigisse. Est et aliud quidpiam, quod in Eusebig fortesse quis possit reprehendere. Existimavit enim Eusebius, unum idemque Pilati facinus tum a Phi-

^{🕆 🕈)} vid. Valesii notam ad b. L

isae tum a Josepho commemoraris: cum tamen si quis diligentius animum adtenderit, duas illae ac diversae res esse videantur. Josephus enim loquitur de signis seu de imaginibus Imperatoris. Philo vero de clipeis auratisqui nullam imaginem haberent, sed nomen duntaxat Tiberii Caesaris, cui dedicabantur, cum nomine Pilati, qui sos dedicabat. Praeterea id, quod narrat Josephus, accidit anno primo administrationis Pilati, tum cum Pilatus urbem Hierosolymitanam primum ingressus est. Illud autem quod refert Philo, seu potius rex Agrippa apud Philonem, tune contigit, cum Pilatus jam plures annos administrationis suae complesset, ut ibidem testatur Philo *)." At quotiescunque hoc pacto deliquisse censebitur -Eusebing nullibi facile turpius quam H. E. L. II. c. 17. abi Therapeutas Philonis pro Christianis ab Apostolis institutis venditat, quamquam ipse apertum erroris indicium addit, cum ex libro Philonia de vita contemplativa prodit; istos homines habuisse scripta veterum quorundam suae sectae autorum qui legem allegorice exposuis-"Quomodo, cum Valesio quaesumus, haes de Christianis accipi possunt, qui tum novelli erant et nu-Quaenam sunt acripta illa? quinam diustertius nati? vetusti autores et principes illius sectae? Non certe prophetarum libri. Hos enim diserte ab illis distinguit Philo. Respondebit Eusebius esse forsitan Evangelia et Epistolas Apostolorum; sed haec vixdum scripts erant Philonis aetate; nedum ut Apostoli et Evangelistae pro vetustis autoribus haberi jam tum possent, praesertim a Philone, qui et Apostolicorum temporum fuit aequalis, et cum Petro familiariter Romae versatus est, si Eusebio An non ex his aperte colligitur, Philonem eo in libro de Christianis non loqui? **). Sunt et alia

^{*)} Vid Annotationes Valesii peg. 25-26.

^{*4)} Annetatt, pag. 51,

arguments, ex quibus idem probari potest, quae apud ipsum Valesium videat lector plura de his discendi cupidus.

Rationem, quae Eusebium ad conjecturam tem leyem et aperte falsam arripiendam adducere potuerit, video nullam nisi cam, quam jam supra castigavimus, piam quam vocant, in Christianos cupiditatem. Optant scilicet cupidi homines rebus, quibus patrocidentur, summam dignitatem, et cum dignitas plerumque antiquitate acquiratur, summam adeo antiquitatem vindicare. Hicaut nullus finis, si quid video, nostro etiam in isto locoob oculos versatus est, corumque aciem ita praestrinxit, ut temporum discrimen, licet satis patens, minime ani-Prima autem causa, cur tam in hoc quam madverteret. in multis aliis locis tempora, et cum temporibus res confuderit noster, quaerenda est in neglectu Chronologiae, quae jure a veteribus alter historiae oculus dicta est. Cujus quoties immemor fuit Eusebius, toties justas indiligentiae suae dedit poenas, in errorum scopulos delapsus. Si plura cupis exempla, adi H. E. L. I., 10. de pontificibus Judaeorum, sub quibus Christus suo docendi munere functus est (in quo capite non semel graviter peccavit Eusebius *)): L. IV., 15., ubi nonnullos martyres, sub Decio demum ad supplicia ductos, ad M. Aurelii tempora refert **): L. VII., 14., de quo videantur commentatores, Valesius et Strothius. - In numero peccatorum chronologicorum tamen non ea lota pono, in quibus Eusebius aliquid xuru προληψω, ordinis forte, quem realem dicunt, ratione habita, exponit v. c. H. E. V., 28. ubi jam sub Victore, episcopo Romano, haereseos Arte-

^{*)} Justo tamen acerbius est judicium Strothii se hoc capite (in versione Germanica nono) Tom. I. pag. 53. not. 5. "Das ganze Kepitel enthält nichts als ein unausstehliches Geschwätz, yoll von historischen Unrichtigkeiten und Widersprücken. (**

**) Vid. Strothium Tom. I. p. 269 et Vales, ad h. l.

monis mentionem facit, quamquam ea serius demum inclaruit; sed, cum Theodotus, qui Victore sedem Romanam adhuc tenente publice prodiit, hic tanquam haereseos Artemonianae sive verus autor sive antecessor representetur, uon a loco alienum erat ipsius quoque Artemonis mentionem injicere. Nemo sane in lectione annalium tam hospes est, ut nesciat, ejusmodi προληψεις etiam in iis, qui alias annorum ordinem sequintur, saepius occurrere.

Restat vitiorum, quotquot in autore inveniri possunt, longe pessimum genus, inconstantiam puto suimetipsius: cujus non omnino immunem nostrum declararunt critici. Reperiuntur utique tam in ipsa Historia Ecclesiastica sola spectata, quam in eadem cum aliis Eusebii operibus comparata, nonnulla contrarie dicta sibique invicem repugnantia. Henricus Valesius, interpres Eusebii longe doctissimus, occasione ejusmodi dissensus (H. E. L. IV. c. s. ubi Primus, episcopus Alexandrinus, anno duodecimo imperii Trajani diem supremum obiisse fertur, cum tamen mors ejus secundum Eusebii Chronicon in annum decimum Trajani cadat), testatur, "se in annis episcoporum tam Romanorum quam aliarum urbium digerendis observasse Chronicon Eusebii plerumque dissentire ab Historia ejus Ecclesiastica *), sive ea exscriptorum est culpa, sive Hieronymi interpretis, sive ipsius "Addidi postrema verba, quia inde forsitan aliquid praesidii ad hanc acusacias culpam ab Eusebio amoliendam peti potest. Sunt tamen hujus generis vitia apud Eusebium nimis multa, quam ut ea omnia interpreti et librariis imputari queant. Exempla quaerentibus dabunt H. E. L. IV. c. 11. et 15.; plura vide apud Sca-

^{*)} Idem evictum dedit Scaliger in Animadversionibus ad Eusebii Chronicoa.

ligerum. Valesium et Strothium annotata. Hasc, nisi fallor, Eusebii peccata inprimis cogitavit Scaliger, quum durum de multis illius erratis judicium, a nobis supra allatum, faceret.

Qui autem. Marte proprio pugnana, a lapsu sibi cavere nequivit, in eo tanto minus exspectanda est errorum alienorum immunitas, quo incertius aliquis vulge suppetiis auxiliatricibus fidit. Nonne quotidie vel optimis historicis accidit, ut in rebus a se exploratio securi aliorum vestigiis insistentes labantur? Postulat tamen historiae sanctitas, ut omnes errores ab ejus civitate eliminentur, quod nullo modo fieri potest, nisi recentiores historici in superiorum errata deligenter inquirant et graviter animadvertant. Hinc quoque Grammius nostras, Beculi sui decus, inter multa alia, quae de historiae legibus egregie disputavit, recte dixit, "veritatem non minus infringi ab eo, qui festinatum opus, laborisque et sollicitae investigationis fugam singulis in paginis indicans literario orbi effert, quam ab eq, qui vel invidia et odio vel amore assentationeque a veri atudio distrahitur *). "

Quicunque igitur in historiis fabulatur, sive ipse sive alius est fabularum autor, haud immerito male audit et gravitatis historiae violatae postulatur. Diversa tamem est (quod supra innuimus) fabularum historiis insertarum ratio. Satis enim inter omnes antiquitatis péritos convenit, non omnes fabulas ex veterum historiis expurgandas esse; multas potius jncunditatis, alias veritatis adeo causa retinendas esse. Sunt enim saepe veritatis involuera. Itaque non Eusebium vituperamus, quia tot res vetere fama acceptas (gamle Sagn, dicimus Dani) quas nunc aegre ignoraremus, posteris tradidit: sed quia eas, si falsae sunt, absque nota censoria demisit, et ubi

[&]quot;) Vid. Praesationem ad Cimbriam literatum p. 4.

fabulosae i. e. veritati mixtae sunt, non veritatem'eruere conatus est, quod negotium ei, si crisin necessariam
adhibuisset, longe melius successisset, quam nobis, qui
multis veri investigandi subsidiis, quibus ejus aetas instructa erat, sumus destituti. Utrumque vero ab Eusebio non semel neglectum esse, nunc multis probare non
stimet.

Ne vero in virum, de rebus Christianorum et adjuvandis et perscribendis optime meritum, injurii esse videamur, baud diffitendum, nonnullos viros doctos, quae in iis erat augacitas aut severitas, in fabulis apud Eusehium rimandis protrahendisque passim nimios fuisse, atque ulterius, quam crisis sobria et modesta patiatur, pro-In his primum locum tueri Scaligerum, nemi-Quare haud immerito cum alii tum H. Valesins pluribus in locis Eusebium ab illius criminationibus purgatum iverunt. Instar omnium vexatissimum locum H. E. III., 20. affero. Inest narrațio Hegesippi de propinquis servatoris (soil. nepotibus Judae, fratris Jesu Christi) aub Domitiane in jus vocatis atque ab ipso ty ranno, stirpem Davidis regiam pertimescente, examinatis, sed ob inopiam suam ac vilitatem impune demissis: quam historiolam Eusebius, absque omni dissensus significatione, calculum potius suum addens refert. Multa in hac narratione temere proraus reprehendebat Scaliger, v. c. ubi contendit (Animadversionibus p. 187.) nullum unquam Judam fratrem Domini exstitisse, Largiamur, Hegesippum, genio suo indulgentem, etiam hic id, quod vere gestum esset, sermone imolentiore, ut lectores in stuporem conjiceret, paululum exornasse; attamen in ipea re, quod etiam nuper observavit vir e nostratibus celeberrimus F. Münter *), nihil est quod aut fidem su-

^{*)} In historia vezationum veteris ecclesiae, inserta Actia literariis Synodi Siselland, Vol. J. p. 555.

peret, aut veritatis specie sit destitutum. Vetum enimvero ubi e rationibus probabilibus res aliqua aestimanda est, tritae illius sententiae semper memores esse debemus. multo esse vera quae non sunt probabilia: qua observatione nescio an alia sit aptior ad modestiam camque quae antiquitati debetur, reverentiam Criticis penitus instillandam. Sed etiam ii, qui hujus sententise sunt tenacissimi. fateri coguntur, Eusebium interdum sibi a fabulatoribus imponi passum fuisse, et, quod pejus est, aum, cum fabulas illorum atque errorea tránssoriberet, a calumnia non sibi cavisse addendo cum Curtio (qui, si quis, in historiis nugator cedsendus est), "Equidem plura transscribo quam credo. Nam nec affirmare sustineo, de qui bus dubito: nec subducere quae accepi *)." Sed autoritate sua potius varias aut aperte falsas aut saltem fabulosas narrationes posteris commendare sategit. rum errorum numero quatuor, qui nobis maxime memorabiles videntur, hic enotare placet, quorum primum Eusebio persuasit pia quaedam fraus (literas puto Jesu Christi et Abgari mutuas H. E. L. I. c. 13.), alterum ei importavit autoritas Justini Martyris (de statua Simoni Mago Romae erecta H. E. II. 13.), tertium Hegesippi levitas (miraculosam narrationem de morte Jacobi Justia H. E. II. 23.), quartum vero Clementis Alexandrini audacia, anilem quandam fabulam (de Joanne Apostolo) pro veritate venditantis H. E. III. 23. De tribus postezioribus narrationibus non opus est plura disputare, cum omnium Criticorum consensu jam dudum explosae sint. Sed de epistola Abgari ad Jesum data, et responsoria servatoris diu obtinuit inter doctos suffragiorum diversitas, dum nonnulli, sive autoritatem Gelasii, Pontificis Romani (qui in Concilio Romae habito a. 494. utramque epistolam supposititiam esse censuit), sive ipsius rei im-

^{*)} De rebus gestis Alexandri M. L. IX. c. 1.

probabilitatem secuti, has literas falsas et ab Edessenis ficus judicarent, alii, vero, inter quos Grabium, virum alies sagacissimum deprehendes *), earum ymanorara vindicare studerent. Mediam inter dissentientes viam ingressus est Jos. Simon Assemanni (Bibl. Orient. Tom. I. p. 554. et Tom. III; P. II, p. 8.) qui ipsius quidem Abgari epistolam recipit, Christi vero literas ex wentis eins s legate Abgari, ad eum misso, contextas esse opinatur: cujus opinionis autorem Rob. Bellarminum habuit. , Nec ea displicait Bayero (in Historia Edessena p. 100 **)). Sed de hac mediatione ulterius disserere non attinet, cum Grabius ne iis quidem argumentis, quae centra harum epistolarum authentiam proposuissent critici actate co superiores, satisfecerit, judicibus certe Itrigio et Jo. Alb. Fabricio ***); nedum ut occurrerit rationibus, quibus hanc fabulam omni veri specie exuerunt duo imprimia recentioris aevi historici, Isaacus Beausobre (in dissertatione peculiari, quee legitur in Biblioth. German. Tom. XVIII. p. 10 seq.) et Jacobus Basnage (Histoire des Juifa. Tom. I. chap. XVIII. à la Haye 1716. p. 503:seq. +)).

In Spicilegio Patrum praefat. p. 1 seq. et in not. p. 318 seq.
 Cf. Moshemii Commentar. de rebus Christ. ante Const. M. pag. 72.

^{***)} Vid. Ittigii Historiae eccl. primi seculi capita selecta. Lips. 1709. p. 2. nec non Fabricii Codicem Apocryph. N. T. Tom. I. p. 320.

^{†)} En judicium ejus de crisi ab Eusebio in hac ré neglects 1. e. p. 504.: "Il s'est trompé souvent; d'ailleurs, il n'avoit point compulsé les lettres d'Abgarus sur les registres publics. Il n'avoit point examiné les archives d'Edesse, pour voir si on n'y avoit point inseré ce Momument honorable à l'eglise du lieu. Combien y a t-il d'histoires fabuleuses dans la plûpart des villes, des eglises, et des monastères, sur leur origine et leur fondation, qui sont fausses? Cependant elles sont couchées dans les registres, et conservées dans les archives etts.

. Sed quamvis haecce exempla satis superque evineunt, Eusebium critici historici munere non rite functum esse, hand tamen item inde efficitur, cum nugatorum more quascumque res obvias, veras falsas, graves leves, absque omni discrimine arripuisse posterisque tradidisse Contrarium jam primo intuitu apparet, simul ac paucitatem fabularum errorumque ab ipso traditorum oum rerum gestarum, in operibus ejus vere et sine fuco expositarum, multitudine comparas. Quam comparationem si ad rationes arithmeticas revocare juvaret, vix unus error contra centum veras narrationes repariretur. Neque id unice fontium puritati testiumque veritati, quibus usus est, debetur (quamquam utrumque etiam in censum venire debet), verum interdum quoque judicio ab Eusebio in veris a falsis discernendis recte et feliciter adhibito. Hoo maxime ei contigit in rebus, quae jam tunc temporis dubiae vel fraudibus obnoxiae videbantur. Ferebantur, quae notissima est res, in vetere ecclesia multi libri aupposițitii, venerandis apostolorum nominibus inscripti, inkquibps indagandis átque a genuinis sejungendis tota optimorum doctorum occupata erat industria: negotium absque dubio gravissimum, idemque haud raro difficillimum! De gravitate ejus nemo dubitaverit, cui puritas religionis Christianae, a genuinis fontibus tantum hauziendae, curae cordique est. Difficultas vero non tam in impostorum operibus ab apostolorum dignoscendia posits erat (sunt enim illa maximam pattem fueo adeo turpi obducta - vid. Fabricii Cod. Apocryph, N. T. - ut facile veram suam originem prodant) quam in ils libris, quorum quidem antiquitatem et praestantiam, sed non item apostolicam autoritatem testabatur prisca ecclesia, ab apostolicis segregandis. Cum vero utrumque hocce negotium, nisi absolveretur, certe adjuvaretur veterum doctorum arque ecclesiarum testimoniis de libris tam gemuinis quam supposititiis investigandis ponderandisque. id hand ultimam muneris sui partem esse voluit noster. ut undique in historia sua ecclesiastica colligeret, quae ad Novi Testamenti Canonem rite constituendum facere possent. Agnovit jam dudum posteritas Christiana insigne meritum, quo Eusebius sibi cam hoc nomine devinxit. Praeter nobilissimum locum (H. E. L. III. c. 25.). in quo tanquam in nuce omnium a se hacce de re instituteram inquisitionum nucleum comprehendere voluit *). passim de veteribus libris, tam veris quam falsis, corumque indiciis disputat, ut apparent ipsum sine examine neque illos amplexum fuisse, neque hos respuisse. deantur ex gr. sequentia loca H. E. II., 15. ubi veterum traditiones de Evangelio Marci collectas comparat; H. E. 3. o. ubi Acta Pilati falsa esse demonstrat; H. E. L. 111., c. 3. in quo loco sliquot libros, qui ejus tempore a nonnullis Petro tribuebantur, rejicit, quod a veteribus non essent laudati.

Videmus igitur Eusebium cautiorem atque feliciorem fuisse in erroribus evitandis, ubi praecedentium vestigia serrebant, quam in locis, qui, quamvis insidiis pleni, expediti tamen ipsi videbantur. Qui sibi bonae fidei conscius est, alienam perfidiam raro suspicatur, nisi aut au aut alforum periculo edocetur vel saltem excitatur. Hine quoque bonum nostrum episcopum in aliorum dictis transscribendis nimis securum vulgo animadvertimus, adeo ut vix semel aut bis testibus suis, vel levioribus, se diffidere significet. Papias ex tot scriptoribus Christi-

De gravissimo hoe loco conf inprimis J. E. Chr. Schmidt. Ueber den Canon des Eusebius, in Henkii Magazin für Religionsphilosophie, Exegese und Kirchengeschichte. V. Bd. 3. St. p. 457, 467., quae commentatio danice versa exstat ad calcem versionis Danicae Introductionis Haenlenii in N. T. Vol. primi particulae primae, in appendicibus p. 29.

anis unions est, quem pusillo ingenio praeditum fuisse fatetur H. E. L. III., 29., sooden yap to suinces an ton your. Alio tamen in loco (H. E. L. III. c, 36. ab init.) eundem ex magna facundia et eruditione laudat, sippus vero, quem Papia vix in historicis graviorem deprehendes, locupletissimus testis ab eo vocatur (H. E. L. III., 16. sub finem). Equidem non is sum, qui tot hodiernorum historicorum pruritum, superiores, quibus fere omnia debent, perpetuo lacessentium, probem vel commendem; mihi potius videtur Diodorus Siculus *) recte Timaeum **) reprehendere, quod tentopere invehatur in historicos priores, nec ullum eis venise locum relinquat, etiam cum sedulo operam dedissent ne a vero aberrarent: sed longe aliud esse, majorum errores invidiose carpere, aliud vitia corum corrigere vel saltem vitare, quis non videt? Quare vellem Eusebium in testibus suis dijudicandis saepius quam in uno Papia pium et doctum Christianum a bono historico sejunxisse.

Tertium, quod critico rerum scriptori injunximus, negotium, in variis de eadem re obviis narrationibus invicem comparandis, et, si ad speciem tantum contrariae sunt, conciliandis, si vero ipsa re sibi repugnant, in altera alteri praeferenda positum est. Neque hanc muneris sui partem omnino neglexit Eusebius. Exprima nin quam offendebat, hujus generis difficultate (repugnantiam puta, quae narrationibus Josephi et Lucae de primo Judaeis a Romanis imposito censu inest, H. E. I., 5.) facili quidem negotio se expedivit, asserens descriptionem census, teste Luca sub Quirino Syriae praeside factam, candem esse, cujus quoque Josephus mentionem facit. At eum minime latuit, Lucam testari cam descriptionem

^{*)} Bibl. Histor. L. XIII. c. 90, p. 614. edit. Wesselingii.

^{**)} Idem Timaeus a Cornelio Nepote maledicentissimus vocatur.
Alcibiad. s. 11.

factam esse Hérode adhuc regnante, Josephum vero, eam demum post relegationem Archelai contigisse. Credidit igitur absque dubio Josephum in tempore indicando falsum fuisse. Et, quamvis id suspicari quam probare sit facilins (cum Josephus alias in rebus populi et aevi suf sit diligentissimus scriptor), Valesius tamen, qui conamina tot aliorum doctorum istam repugnantiam conciliandi cognovit, ab cadem sententia minime est alienus. "Nam, inquit, ex duobus alterutrum falli necesse est. Quod cum de Evangelista dicere, aut omnino suspicari nefas sit, satius est in Judaicum scriptorem causam erroris conjicere." Satius, confiteor, sed an simul justius, aliis dijudicandum relinguo. Nam de autoritate Lucae in hoc loco contra Josephum vindicanda videant Novi Testamenti interpretes. Nobis hic sufficit observasse, Scaligerum immerito ob hanc narrationem Eusebium reprehendisse, quasi duas descriptiones, alteram sub Herode factam (de qua Lucas) alteram post relegationem Archelei (de qua Josephus) inter se confuderit; ipse potius Scaliger, quod recte ad h. l. monuit Valesius, gravissime fallitur, qui nullo autore fultus duas descriptiones nobis obtrusit, cum unam tantum fuisse et Josephus et Lucas ipse confirmet.4-

Gravissimi, qui pium nostrum episcopum suspensum tenuerunt, dissensus, absque dubio quaerendi sunt iu ipsis sacrarum scripturarum erantio@arsis, quae tanto magis eum offendere debuerunt, quo tenacior etiam in historicis suis operibus fuit consilii, veritatem religionis Christianae vindicandi adstruendique. Omnium vero, quotquot Novo Testamento inesse videntur, dissensuum nullus eo, qui in genealogia Jesu duplici apud Matthaeum et Lucam reperiri videtur, solutu est difficilior. Que tamen minus sollicitum is diu Eusebium teneret, fecit felicissima ista Julii Africani hypothesis, ex qua apud alterum Evangelistam nominantur, qui ex naturae oxdine 3.886, 1.86.

Christi-majores fuerunt, apud alterum vero, qui ex legis Judaicae (leviratus) ordine parentes ejus dicebantur. Acutam hanc binas genealogias condiliandi rationeur suam facit Eusebius H. E. L. I., 7. ipas Africani verba ex epistela ad Aristidem transscribens. Equidem non ignoro, rania contra illam Africani contiliationeur moveri posse, et a recentionibus graviter esse mota "); sed quamium, quae ad istam disharmoniam tollendam disputavemt veteria ecclesias destores, nihik hypothesi Africani speciosius, nihil probabilius mihi quidem visum fuit, quare Eusebii delectum in ea sententia amplectenda men possum non laudare.

Cum vero Eusebius, praeter Christianos et Judaeos, interdum etiam gentiles scriptores consuleret, inter hos ac illos quoque dissensus oriri potuit, et vere ortus est. Hic vero justi arbitri partibus quo minus recte fungeretur, impediebat summum ejus, de quo supra diximus, partium Christianorum studium. Exempli loco sumamus celeberrimam narrationem de pluvia exercitui Marci Aurelii Imp. contra Germanicos bellanti propter preces militum Christianorum a Deo praeter opinionem demissa (H. E. V. 5.). Hic in duplicem errorem incidebat Eusebius, quia duos scriptores Christianos temere sequebatur. Apollinari nimirum credidit, legionem totam ex Christianis compositam tunc temporis in castris Romanis militasse, atque Imperatorem hujus legionis precibus imbrem oum fulminibus delapsum, adeoque servati exercitus gloriam tribuisse, ingensque ejus meritum Fulminatricis cognomine honestasse; utrumque vero falsissimum esse demonstrarunt post Scaligerum et Valesium multi docti

^{*)} Imprimis ab Henrico Eb. G. Paulo, V. C. vid. Comment. iiber das neue Testament. Tom. I. pag. 260. edit. secundae. 1804.

viri *). Necua minus erravit Eusebius in iis, quae post Tertullianum narrat de literis quibusdam Marci publicis. quibus Christianorum pietatem laudesse atque hostes et accusatores corum compressisso fortur. Tersullanum bic felsum esse et procul dubio cogitasse efficeum Antonini Pii ad cominane Asiae, evictum dedit Moshemine loco numer laudato, in quo simul, quid in tota re verume et quid veri simile sit, more suo h. e. solide ac ingeniose. exposuit: Id vero ei contingit, dum extra partes positus testimomia Christianorum scriptorum cum Romanorum monumentis comparatet. Quod si fecisset Euschius, neo peccata jam memorata commississet, neo omnino hic, uha omnia, quae evenerant, ex communibus naturae legibua vinbusques facile expedientur, extraordinarium divinad providentiae documentum quaesivisset. At quomodo se gessit Eusebius? Significat quidem se novisse longe diversam Gentilitim quorundam scriptorum **) narratio. nem de hop prodigio (nem illi quoque rem in prodigiis pomerant, vid. Dion. loc. cit.); sed tentum abfuit,

*) Videstur anté omnes Moshemius in Comment de rebus Christ, ante Const. M. p. 248 seq.

^{**)} Non quidem horum nomina indicat Eusebius, sed ex classicis, quorum hacce de re scripta ad nostram actatem pervenere, autoribus, Dionem Cassium puto (Hist. Rom. L. LXXI. c. 8, cum correctione Xiphilini epitomatoris c. 9. p. 1182 et 1183. edit. H. Sam. Reimari) Julium Capitolinum (in vita Marci Aurelii) Claudianam (in Consulatu VI. Honorii) et Themistium (in oratione. quadam ad Theodosium Imp.), nonnisi due priores sunt Eusebio actate superiores: corum vero proptar ignorantiam linguae latinae tantum unum, scil. Dionem Graecum, legere potuit. — Superest quoque adhuc columna Marce Romae dedicata, in qua Jupiter Pluvius largo imbre Romanos stit tabescentes in vitam revocans cornitur, quae si Eusebio imnotuisset, cum falsitatis Apollinaris atque Tertulliami in hacce coarguare potuisset.

Aid Janus Möller de fide Eusebii Caesar.

marrationes utrozumque scriptorum per se fide indignes conferendo atque examinando veritatem eruere conan nt potius, Gentilium testime norum sententiam non magis busque iret, hunc in modum disserens: "Atque en res tun penitus alienis, quibus curae memoriae mandare, tum a : Sed gentilium scri fertur. nostra dissidentes, hoc quic runt: non tamen id nostrore fessi sunt. Nestri vero utp citer atque ingenue rem ir Liceret hic o piam simplicit modum seria, gravitatis nik tionis Eusebii, ageretur. N virum non acque a falsis et c storibus perfrictae frontis sil

Eodem igitur, quo posi particulas finitas, etiam pos! Eusebium utique veritatis a tam quandam judicii levitat MAN, HARTEVE ጵ

partium Christianarum studium sacpius in causa fuiste, cur veritatem non cerneret. Licet igitur in eum Quinctiliani de Seneca sententiam, nonnihil temperatam, convertere: Velles eum sua fide scripsisse, alieno judicio, nam 'si aliqua contemsisset, si parum concupisset, si non omnia sua (i. e. Christiana) amasset: consensu potius eruditorum. Multa enim (ut dixi) quam piorum amore comprobaretur. probanda in eo, multa etiam admiranda sunt: eligere modo curae sit, quad utinam ipse fecisset. Nam illa natura, quae optima semper voluit, digna fuit, quae, quod vellet, efficeret *).

*) Ipsa Quintiliani verba vid. Inst. Grat. L. X. c. a. aub finem.

Bersuch einer Geschichte der christlichen Geißlergesellschaften, d. h. solcher Gefellschaften, in denen die freywillige Geißelung als ein Hauptzweck der Berbindung ausgeübt wurde, nebst einem Anhange über einige mit den Geißlern verwechselte Gesellschaften. Ein Bentrag zur christlichen Kirchen, und Religionsgeschichte

20

Ernft Gunther Forftemann.

Inhaltevergeidniß.

Migemeine Einleitung in die Geschichte ber Geifler.

- 1. Rurge Ueberficht der Borarbeiten jur Geißlergeschichte.
- 2. Allgemeine Darfiellung bes Urfprungs und Fortgangs ber frebe willigen Geifelungen in ber chriftlichen Rirche.

Gefdicte ber Geiflergefellichaften.

- I. Deffentlich aufgiebende Geifler.
 - A. Auserorbentliche Geißelfahrten ohne gureichenbe firchliche Autorisation
 - 1. in Italien :
 - a. Große Geißelfahrt im J. 1260.
 - h. Auffinge bufender Geifler in den 3. 1334 u. 1340.
 - c. Große Bufgige ber fich geißelnden Beißen im 3. 1399-2. in Teutschland und in einigen baran grangenben Landern:
 - a. Der in Italien im I, 1260 begonnenen Geiftelfahrt Corts fenung bieffeits ber Alben im I. 1261.
 - b. Spuren von Geißelfahrten im J. 1296 und in andern J.
 - a Große Geißelfahrt ber Arenzbrüder im 3. 1349-

marrationes utrorumque scriptorum per se fide indignes conferendo atque examinando veritatem eruere conaretur, nt potius, Gentilium testimoniis sepositis, ad Christienorum sententiam non magis probabilem manibus pedibusque iret, hunc in modum, ex interpretatione Valesii. disserens: "Atque ea res tum a scriptoribus a fide nestra penitus alienis, quibus curae fuit res so tempore gestas memorine mandare, tum a nostris etiem hominibus re-Sed gentilium scriptores, atpote a religione nostra dissidentes, boc quidem miraculum commemorarunt: non tamen id nostrorum precibus factum esse confessi sunt. Nestri vero utpote veritatis cultores, simpliciter atque ingenue rem ipsam literis mandarunt." -Liceret hic o piam simplicitatem exclamare, nisi res admodum seria, gravitatis nimirum historicae et existimationis Eusebii, ageretur. Nunc dolendum est, optimum virum non acque a falsis et oupidis testibus ac ab impostoribus perfrictae frontia sibi cavere petuisse.

Eodem igitur, quo post ceteras hujus disputationis particulas sinitas, etiam post hanc postremam redit res, Eusebium utique veritatis amantissimum suisse, sed certam quandam judicii levitatem, piumque, quod dicunt, particum Christianarum studium asepius in causa suisse, cur veritatem non cerneret. Licet igitur in eum Quinctiliani de Seneca sententiam, nonnihil temperatam, convertere: Velles eum sua side scripsisse, alieno judicio, nam si aliqua contemsisset, si parum concupisset, si non omnia sua (i. e. Christiana) amasset: consensu potius eruditorum, quam piorum amore comprobaretur. Multa enim (ut dixi) probanda in eo, multa etiam admiranda sunt: eligere modo curae sit, quod utinam ipse secisset. Nam illa natura, quae optima semper voluit, digna suit, quae, quod vellet, efficeret *).

^{*)} Ipsa Quintiliani verba vid. Inst. Grat. L. X. c. 1. sub finem.

Bersuch einer Geschichte ber christlichen Geißlergesellschaften, d. h. solcher Gesellschaften, in denen die freywillige Gißelung als ein Hauptweck der Berbindung ausgeübt wurde, nebst einem Anhange über einige mit den Geißlern verwechselte Gesellschaften. Ein Beytrag zur christlichen Kirchen, und Religionsgeschichte

BOR

Ernft Gunther Forftemann.

Inhalteverzeichniß.

Allgemeine Einleitung in die Befchichte ber Geifler.

- 1. Rurge Ueberficht ber Borarbeiten jur Geißlergeschichte.
- 2. Allgemeine Darftellung bes Ursprungs und Fortgangs ber freds willigen Geißelungen in ber ehristlichen Kirche.

Beidichte ber Geiflergefellschaften.

- I. Deffentlich aufziehende Geifler.
 - A. Auserordentliche Geißelfahrten ohne gureichende firchliche Autorisation
 - z. in Italien :
 - a. Große Geifelfahrt im 3. 1260.
 - b. Aufzige buffender Beifler in den 3. 1334 u. 1340.
 - c. Große Bufftuge ber fich geißelnben Beißen im 3. 1399.
 - a. in Teutschland und in einigen baran granzenben Landern:
 a. Der in Italien im I. 1260 begonnenen Geißelfahrt Forts febung bieffeits ber Alben im I. 1261.
 - b. Spuren von Geifelfahrten im J. 1296 und in andern J.
 - a Broge Beigelfahrt ber Rrengbruber im 3. 1349-

3. in Spanien und in einigen baran grangenben Lanbern, aus Ende bes 14. und im Anfange bes 15. Jahrhunderts.

B. Regelmäßige Geißelproceffionen mit firchlicher Autorifation

1. burch ftebenbe Geifelbtüberschaften.

a. Urfprung und Bortgang berfelben in Italien. b. Beifelbruberfchaften in Frankreich.

A. purd Acfonores this murcin arretene Krofinne, in und aufer

II. Beimliche teperifche Geißler in Leutschland. '

1. Ihr Urfprung und Spuren von Berfolgung betfelben burch Inquifteren ju 14. Ighebunberte.

3. Inquifitprifches Berfahren gegen biefelben im 15. Jabre bunberte.

2. ju Gangerbaufen, im 3. 1414.

b. ju Randhamen, im 3. 4446.
c. im Andaltischen, im 3. 4485.

Befdichte mit ben Seiglern vermechfelter Sefellichaften.

I. Rafende Tanger.

1. Johannie. Kanger in ben Piloberlanden im 3. 1374.

2. Beite Langer ju Strafburg im 3. 1418.

II. Schwarmer und Betrüger, Die bas gelobte Land von ben Unglaubigen befreyen molten.

1. Ein Areuging von Anaben aus Franfreich und Centiche land im 3. 1212-

2. Die Pafforels in Frankreich

a. ini J. 1251.

b. im J. 1320.

3. Rreugbrüber in Teutschland im 3. 1308. 9.

4. Beife Bruber in Preufen im J. 1324.

III. Roften unruhiger Kriegeleute in Teutschiand.

1. Die Bengler im Paderbornischen im 3. 1390.

2. Die Rlegler in Thuringen im 3. 1412.

(IV. Italienische weiße Bagende in Centschland im 3. xsbr.)

(V. Flageltiferi in Preußen im 3. 445.4

Allgemeine Einleitung in bie Beschichte ber Beifler.

1. Rurge Ueberficht der Borarbeiten gur Geife lergeschichte.

Materialien zur Geißtergeschichte waren schon von Hospie nian *) und andern zusammengestellt worden, als der gelehrte und streitbare Jesuit Jacob Gretser in Ingolstadt in einer Reihe von Schriften, dutch welche er von dem Jahre 1606 bis zu dem Jahre 1613 die freywilligen Geiselungen seiner Kirche gegen Angrisse, Antherischer Pradicanten" im Tone der damaligen Polemit vertheidigte, einen anschnlichen Borreach derselben niederlegte. Der vorzüglichste seiner Geweissgründe für die Zulässigkeit und den Werth jener Geiselungen, das Alter und die Ausbreitung derselben in der christlichen Kirche und bas Ansehn ausgezeichneter und heiliger Personen, welche dieselben ansgendt hatten, ging aus Thatsachen hervor, die er deshalb in seinen sieben Streitschriften sleißig sams melte **).

du dem entgegengefesten Zwecke, von der fremwilligen Geifelung burch ben Beweis ihrer Michtbegrundung in der

^{*)} Hospinianus de Monachis L. 6. C. 50, p. 486 ss. ed. Genev. 1660, f.

^{**)} Iacobi Gretseri, Societatis Iesu Theologi, Opera emuia, autehac ab îpsomet auctore accurate recognita etc. Ratisb. 1734 — 41. 17 T. fol. — Tomus IV. Delensio rituum eccles. Para I. De Disciplinis: 11 De voluntaris flagellorum a disciplinarum ornee Libri HI. ar Spicilegianu de usu voluntariae per flagra castigationis pro III. libellis de disciplinis. 5. Praedicans vapulans et disciplinatus ob III. libellos de disciplinis etc. 4. Virgidemia Valciana etc. 5. Agonisticum apirituale în gratiam duorum Praedicantium etc. 6. Athleticae spiritualis geminae, legitimae et illegitimae Libri II. 7. Praedicans Heautontimorumenos etc. pag. 1 — 105.

iftbifden und in ber erften chriftlichen Rirche, burd bie Ges fchichte ihrer fpateren Entftebung, felbft burch Anfahrung ihres Machtheils für Sittlichkeit und torperliche Gefundheit, abzurathen, benutte im Jahre 1700 ber Abt Jacob Boileau, Doctor ber Sorbonne, Canonicus ber Rathebraltirde U. E. S. ju Paris, ein Bruder bes Dichters Boileau, viele ber vorras thigen Materialien in feiner Gefchichte ber Geifler *). febr er aber auch jenen 3med, jum Dachtheil ber guten Dars ftellung, au verfteden fich bemubte, und obgleich et, burch Berfchweigung feines Mamens und durch die Bahl ber lateinie iden Oprache, ber Anfeindung ju entgeben fuchte: fo traten boch bald (ba auch bereits im folgenden Jahre eine frangofifche Ueberfegung bes Buches, mit feinem Damen, erfchien **) mehrere Begner wiber ihn auf. In ihrer Spipe fand 30 f. Bapt. Thiers, Doctor ber Theologie und Pfarrer ju Bie bray, ber imfeiner Begenichrift ***) aus Bretfers Raftfammer fich bewaffnete. Mit leichtern Baffen und nicht als Bertheis biger ber freywilligen Geifelung ichlug auf Boileau ein andrer Frangofe, ber aber für einen Englander gelten will, in einer commentirten Paraphrafe bes Boileau'ichen Buches, bas et ber frangbilichen Lefewelt lesbar ju machen ifuchte, inbem er, um ju beluftigen, viel Fremdes einmischee t). \ Schröckh

^{*)} Historia Flagellantium, de recto et perverso flagrorum usu apud Christianos. Parisiis, ap. I. Anisson, typographice regiae praefectum. MDCC, 8.

^{**)} Histoire des Flagellans etc. traduite du Latin de M. l'Abbé. Boileau. à Amsterdam. 1701. 8,

^{***)} Critique de l'histoire des Flagellens, et justification de l'usage de disciplines volontaixes, p. M. Jean-Baptiste Thiera; Docteur en Theologie et ouré de Vibraye. à Paris, 1703. 8.

^{†)} Das Original diefer Paraphrafe babe ich nicht gefehen. Uebers fenung: Bepträge jur Geschichte bes menschlichen Aberglandens, als Paraphrase und Commentar jur Geschichte ber Flagellanten bes Abt Boileau, Doctor ber Gorbonne, Canonicus ber Ruthes btaltirche ju unfter lieben Branen 2c. von Ginem, ber nicht

(R. G. XXVIII, 137) hat Boileau's Werf nebst bieser Paraphrase desielben (nach der Uebersehung) turz charafteris firt, ohne der Schrift von Thiers zu gedenken.

Eilf Jahre nach der Erscheinung von Boileau's Geschichte der Seißler gab unser Christian Schöttgen eine Abhands inng über die Geißlersecte heraus *). Sein Gemälde dieser Secte konnte freylich nicht gelingen, da er die Jugo zu dema seiben sowohl von den verschiedenen öffentlichen als von den heimlichen Geißlern, ja sogar von ganz andern Menschen, an denen er einige Aehnlichteit mit den Flagellanten entdeckte, mit unkritischem Fleiße sammelte. Auch in den schriftlichen Zusähen zu dem Exemplare seines Buches, welches sich in der Wittenberger Bibliothek besindet **), bleibt er in seiner falschen Ansicht von der Geislersecte besangen, und seine Fehler sließen meistens aus dieser Quelle.

Sehr brauchbar jur Geschichte der italienischen Geiflerges fellschaften find die Schriften zweier Staliener, eine Differtastion des trefflichen Muratori ***) und eine Boelesung des Florentiners Lami i). Andre, minder reichhaltige, Arbeiten

Doctor ber Sorbonne ift. Nach ber zwepten englischen Ausgabe überfest. Leipzig, b. Schwickert. 1785. 8.

- *) Christiani Schoettgenii de Secta Flagellantium Commentatio ad amplissimum Senatum Wurcensem. Lipsiae, ap. I. C. Martini. MDCCXI. 8.
- **) Schröch a. q. D. fpricht von biefem Eremplate, bas ich bant, bar benugt bube.
- ***) Lud. Ant. Muratori, Antiquitates Italiese medii aevi etc. Mediol. 1738 42. 6 T. fol. Tom. VI. pag. 447 482. De piis laioorum Confraternitatibus, carumque origine, Flagellantibus et sacris Missionibus, Dissertatio LXXV. Italieu. Musatus in L. A. Muratori Dissertationi sopra l'antich. Ital. Vennes. 1751. T. III. p. 295. ss.
- †) Lezioni di Antichità Toscane e specialmente della Città di Firenze, recitate nell' Academia della Crusca da Giovanni Lami, pubblico Professore. In Firenze. 1766. 4. p. 615 — 671. Della Setta de Flagellanti in Toscana, Lezione XVIII.

für die Gefchichte der Geiflergefellschaften werden in der Folge ermaften werden.

Daß ich nicht barauf beschräuft war, mich an biefe Bore ganger gu halten, fondenn bag ich überall que ben erften Quels len ledorfen tonnte, und aus vielen, oft febr veichen und konteren , die bisher ganglich vernachlästigt worden waren, das perbanke ich ber ausgegeschneten Libergkität, mit ber mir bie Solite ber Gottinger Bibliothet geaffnet musben. Rur bar burch wunde es mir möglich, in der giftflichen Danfe, bie mir nach Beendigung nieiner afabemifchen Sendien vergonut war, neben andern Elbftgemöhlten Beichaftigungen biefen Werluch einer Gefchichte ber Geißlergesellschaften auszugrbeiten, mandem Freunde ber Rirdengefchichte bienen tonnte, jene Gefellichaften genauer tennen an lerben, phus daß er fich ges nothigt fahe, entweder mit ben Bruchfaden fich ju begnagen, welche bie Schriftsteller über Die Griffler ihm geben murden, oder mit nicht geringer Diabe und anfehnlichem Zeitverlinft aus einer Menge toftbarer und feltner Bucher Materialien gu fame meln , und burd Berbindung berfelben ju einem Gangen fich einen Ueberblick über die Gefchichte einer merkwurdigen Zeufes rung bes religibfen Geiftes ju verschaffen.

2, Aligemeine Darftellung bes Ursprunge und Fortgangs ber freywilligen Geißelungen in ber ehriftlichen Lirche,

Die morgenlandische Astesis fand bald eifrige Anfänger unter den von frechen Seiden bedrängten frommen Christen; brennender Beligionseifer mit rohem Aberglauben gepaart, sehnliches Berlangen die Burgal der Sande auszurotten, das Ansehn und die Berehrung der Martyrer trieben bey ihnen die Selbstpeinigung auf eine schauberhafte Sohe, auf welcher haus sig vertappter geistlicher Stolz sie erhielt. Des Fleisches Lust glaubte man nicht bester dampfen zu tonnen, als durch Schmerz des Fleisches; die zurnende Gattheit sollte durch den

Anblick von Leiben besäuftigt und zur Hulfe bewogen werben; man strafte sich selbst für seine Sünden, um die göttlichen Strafen abzumehren; indem man ohne Noth Martern erduls dete, meinte man den heiligen ähnlich zu werden, die für den Glauben Leiden und Tod erduldet hatten; für freywillig zu Gottes Ehre übernommene Inchtigung erwartete man eine ans gemessene Verzeltung von Gott; auch sand man in der Selbst zeinigung ein vortreffliches Mittel, den seligen Justand der Nührung und Entzückung zu erzwingen, wenn der hartnicklige Geift sich nicht gutwillig sügen wollte; endlich suchen viele ges ringgeachtete Menschen in der Bewunderung, welche denen gezollt zu werden pflegte, die im Glauben litten, Entschäbis gung für ihren Schrzeiz.

Balb mit Entjegen, balb mit Verwunderung burchläuft bas Ange die Reihe jener bedauernswürdigen Faktie des drift; lichen Orients, welche in den früheren Jahrhunderten in ihren Hohlen und auf ihren Saulen, in ihrer Blobe und in ihren Retten und Pangern sich qualten, ohne in ihren Handen die Geißel zu erblicken. Dagegen führen uns die Lebensbeschreis ber der Heiligen vom achten Jahrhunderte an desto mehrere fromme Selbstpeiniger des Occidents vor, welche sich der Geis sel bedienten *), eines Werkzeugs, das durch des Heilandes und vieler Martyrer Leiden geheiligt war, und überall leicht angewandt werden konnte.

Die Einstebeleyen und Alaster erscheinen als der gewöhn, liche Schauplat freywilliger Geißelungen. Ein verschrobener Mönchstopf war die passendste Wohnung für die hahe. Ibee der Selbstpeinigung: und da die Bewohner der Klöster ben ihrer strengen Zucht mit der Geißel bestraft zu werden pflegten: so lag dieses Wertzeug zur eignen Kastepung dem eifrigen Wonche

^{*)} Gretfer und Thiers haben biefe frühen Bepfpiele als Beweife aufgestellt, ungeachtet ber, nach Befchaffenheit ber Quellen, aft febr umunverläffigen Autopielt ber Acta Sanctorum.

febr nabe. Er bebiente fich beffelben vorzüglich fein Bleifc abjutobten, noch mehr aber jur Abbugung feiner Ganben. in - welcher Anwendung Die fremillige Geißelung einen neuen Uns ftog durch die Ausbildung ber Lehre von ber Bufe erhielt. Der Glaube, baß man Gott bie verhangten Sundenftrafen burch ein Aequivalent abtanfen tonne, ward ju einer firchlis den Lehre gestempelt (Genugthnung - gute Berte). eignem Untriebe ober nach Borfchrift ber geiftlichen Obern fucte man Gottes Gerechtigfeit ju verfohnen, indem man fic eines Gutes jum Beften der Darftigen ober einer frommen Anstalt entaußerte, ober inbem man fich felbst ein Uebel jus fügte; man fchentte ben Armen, ben Rirchen und Rioftern Gelb, Grundftude und andre Dinge; man faftevete feinen Leib auf mancherlen Beile, vorzüglich burch gaften, mubfame Mallfahrten und Geißelungen, benen man fich unterwarf. Much Gebete murben gur Erfallung ber Bufe bergefagt, und Da der Pfalter viele paffende Bebete lieferte, fo bediente man fic oft bes gangen Pfalters ju biefem 3weck. Man verband. Die Gebete mit den Geißelungen (wie es icon fruhzeitig bey ben Beißelungen gefchah, welche ben Monchen als Strafe, als Buffe und als Borbereitung und Opfer an heiligen Tagen aufgelegt wurden), und ließ fich geißeln ober geißelte fich felbft unter herfagung ober Absingung von Pfalmen. Unftalt betam nach und nach eine regelmäßigere Ginrichtung ; Bufbucher bestimmten für die verschiebenen Gunben vericies bene Bugen, eine gewiffe Angahl von Gebeten mit ober ohne Beifelung, gaften von verschiebener Dauer und Strenge u. f. w. Um Die bret Theile ber Genugthuung (Gebet, Saften, Almos fen) ju behalten, murde bie genugthuende Beifelung unter ben Saften mit begriffen.

So unterwarfen fich nun die Gewohner ber Rlofter für Bergehungen gegen die Ordensregeln, jur Buge für begangene Sunden, und jur wardigen Feper heiliger Tage (haufig aller Frentage jum Andenken an Chrifti Leiben und Tod) der Geie

Belung; Die Beichtvater abten biefelbe aus an ihren fehlenden Beichtfindern; ftrenge Beilige befampften und gerfchlugen ihr Bleifc mit Ruthen, mit Riemen oder mit Retten; buften burch Beifelbiebe fur eigne und fremde Sunden, und vers größerten durch fie den Berg ihres Berdienstes. Man hatte bas für feine Zeiten paffendfte Mittel ber geiftlichen Bucht ger funden, und als folches erhielt die Geißelung (disciplina scoparum, flagelli) und endlich bie Geifiel felbft in ber Monds, und Rirchenfprache vorzugsweife den Namen Disciplina). Man schlug entweder die obern Theile des Korvers. vorzüglich die Schultern und den Ruden, aber auch Bruft, Oberarme, Sals und Ropf wurden getroffen : Diefes hieß die obere Difciplin (Disciplina sursum, auch secundum supra, im beften Mondolatein); ober man fchlug bie untern Theile, bas Gefaß und bie Lenden: diefes mar die untere Difciplin (Disciplina deorsum, secundum sub), deren fich meiftens bie Weiber bebienten.

Ein wirtfamer Anftoß gur Aufnahme ber Beifelbisciplin mar in ber Mitte bes eilften Jahrhunderts in Stalien erfolgt *). Bier gaben damale mehrere heilige Monche (ber b. Robuk phus noch ale Bifchoff von Gubbio), vor allen aber Domk nicus ber Gepangerte (lorioatus **)), ber ale ein febr

Daß ich mich ben der Ausführung Diefer Angabe etwas langer verweile, wird burch bie Bichtigfeit ber Epoche fur Die Geiflere geschichte entschuldigt werben. Die bier benutten Nachrichten wurden meiftens aus bes Geißelpatrons D. Damiani eignen Schriften geschöpft: Sanoti Petri Damiani, S. R. E. Cardinalis Episcopi Ostiensis, Ordinis S. Banedicti, e Congregatione Fontis Avellanse, Opera omnia, nunc primum in unum collecta etc. studio ac lab. Domni Constantini Caietani, Syracusani, Abbatis S. Barontis Congregationis Casinensis. IV T. fol. (Ed. Venet. 1743.)

^{),} Hic denique a tribus iam circiter annorum lustris lorica ferrea vestitus ad carnem, duobusque ferreis circulis in corpore cingitur, duobus item per brachiorum armos arctatur."

rober Mond nur durch Gelöftpeinigungen fic auszeichnen tonnte, glanzende Bepiptele in biefer Art der Abtodung und Bufabung, und ihr Bewundeper, der Cardinal: Bischoff von Oftia Petrus Damiani, Aht des genannten Dominicus im Benedictinerklofter zu Fonte: Avellana (Sanea Croos d'Avollano), machte diese Bepfpirte zur Nacheiserung bekannt, und bot fein ganzes nicht geringes Ansehn auf zur Einschrung der Geiselung, die in feiner Congregation völlig im Gange war.

Doch die Muster, welche er aufstellte, waren unerreiche bar. "Anner vergeht ein Tag," sagt er einmal von seinem Dominicus, "ohne daß er mit Geißelbesen in bezden Sanden ", zwey Psalter hindurch seinen naerenden Leib schlüge, und ", bieses in den gewöhnlichen Zelten, denn in den Kasten, oder ", wenn er eine Buße zu volldringen har (oft hat ex eine Buße ", von hundert Jahren übernommen), vollendet er täglich unter "Geiselschlägen wenigstens drey Psalter. Eine Guße von ", hundert Jahren wird aber, wie wir von ihm selbst gesornt ", haben, so erfällt. Da dreptausend Geiselschläge nach unserer ", Regel ein Jahr Guße ausmochen "), und wie es ost erprobt ", ist, bey dem Sersingen von zehn Psalmen hundert Siebe ", start sinden: . . . so ergeben sich sie die Disciplin eines Psalt ", ters sün Jahr Buße, ". . und wer zwanzig Psalter mit der

P. Damieni Opusc. 40. Epist. ed Blancam Comisissem, Cep. 14. Opp. T. III. p. 394. — Ei. Vita SS. Rodulphi et Dominioi loricati, ed Psp. Alexandr. II. Cap. 9. Opp. II, 237.

[&]quot;), Dantur autem ex more tria millia scoparum pro unius auni poemitentia, sive viginti Psalteria, aut viginti quinque Missae," heift es P. Dam. Opusc. 14. de ordina Riventarum et facultatibus Eremi Fontis Avellanae. Opp. IH, 162. Confi rechnete man taufend Siebe für ein 3abr Suge: "Nam et ante nos omnibus fere sauctis monasteriis hace disciplinae regula nequaquam fuit incognita, etsi non adec fisequentata; unde et singulos annos puenitentiae millenis scopis: redimere sonsueverunt." P. Dam. Epistoli. L. 6, Ep. 27. ad Petr. Cerrebrosum monachum. Opp. I, 108.

"Disciplin absingt, kann überzengt sein, handert Johr Busse, vollbracht zu haben. Doch übertrifft auch dauin mifer Doc minicus die meisten, daß er als ein wahrer Schnerzensschn, "da andre mir Siner Hand die Olsciplin ausüben, mit beyden "Händen mermidet die Liste des widerspärzigen Reistiges bei "tämpst. Jene Busse von hundert Jahren vollender er aber, "wie er mir seihst gestauben hat, gang dequem in seche Lagen. "Ich verlangte, wir sollten ihm tausend Jahr Buse aussegen; "nen verlangte, wir sollten ihm tausend Jahr Buse aussegen; "und diese Busse erfüllte er gewiß fast ganz, ehe die Kastenzeit "verstoßt" *)

An einem andern Orte berichtet er diese größte Geißelthat seines Lieblings aus dessen eignem Munde. "Bot einigen Tar "gen kam er zu mir und erzählte: Als ich zusäust ersuhr, du "habest geschrieben, daß ich an einem Tage neum Pfakter mit "körperlichen Disciplinen abzesungen hätte **): erschrack ich "und wurde von Gewissensbissen gequalt. Wehe nie, sagte "ich, das ist ohne mein Wissen von mir geschrieben worden, "und ich weiß doch nicht, ob ich es thun konn. Ich will es "aks nochmass versuchen, um mit Gewisseit zu erfahren, ob "ich es auszusähren vermag. Nun zog ich mich am Mitte, "wochen aus, bewassnete beyde Hande mir Geißelbesen, und "indem ich die Nache durchwachte, hörte ich nicht auf Psalz, men zu beten und mich zu schlagen, bis ich am andern-Tage "auf gewähnliche Art zwölf Psalter vollender harre, und im "dreyzehnten bis zum ein und dreußigsten gekommen war." ****)

^{*)} P. Dam. Opuso. 51. Epist. ad Tenzonem monachum Florent. Cap. 8. Opp. III., 400. — En Vita SS. Rod. et Dom. lor. Cap. 8. Opp. II, 256.

^{**)} Er meint vielleicht P. Dam. Opuse. 15. de sume Congregationia institutis, Çap. 14. Opp. III, 170. "Hic mihi aliquando fraterna familiaritate conquestus est, quia cum novem sic Psalteria modulando perficeret, ad decimum nunquam potuerit pervenire."

^{***)} p. . . . doneq die altero decursis duodecim ex more Psalte-

Wie muste der Geiselheld nach dieser Disciplin aussehen, da sein Gesicht schon, als er es auf acht Psaker gebracht hatte, ganz zerschlagen, gelb und blau und voller Striemen war *)!

— Er geiselte nach damaliger Sitte seinen ganzen Körper; um sich mehr Streiche geben zu können, sprach er die Worte der Psalmen nicht mit seiner schweren Zunge aus, sondern dachte dieselben bloß **), und einige Jahr vor seinem Tode vertaussche er seine Geiselbesen mit Geiselriemen, weil er dies selben rauher fand ***).

Damiani fchien nicht zu fablen, baß feine Mufter zu boch ftanden, und daß man die Strenge wohl ju weit treiben Auch hatten ihn fowerlich feine Gegner in ber Sache ber freywilligen Geißelung — bie von manden (1. B. von der florentinischen Geiftlichkeit) als eine Reuerung wider bie Rirchensakungen, von anbern wegen ihrer Strenge (fo wahre fceinlich von bem Monche Detrus Cerebrofus), von noch an: bern (wie von bem Cardinal Stephan, einem Minche von Monte Caffine) wegen ber baben fatt findenben unanftanbis gen Entbibfinng angefochten wurde - mehr Dagigung gte lehrt. Undre Grande bewogen ihn endlich, feine Dinche in einem Griefe ju ermafnen, von ju anhaltenber Geifielung, indem manche von ihnen täglich einen ober zwen Pfalter mit ber Disciplin vollbrachten, abzustehn, weil (bas waren jene Grunde) man glanbe, bag baburch ber Gefundheit gefchabet werbe, und weil viele Briber burd übertriebene Borfellung

riis de tertio decimo ad Palmum Besti quorum neque reptavi." P. Dam. Opusc. 50. Rpist. ad Blancam Comitiscam, Cap. 14. Opp. III, 594. — Vit. Red. et Dom. ler. Cap. 16. Opp. II, 237.

P. Dem. Opusc. 51. Epist. all Tenzonem, Cap. 8. Opp. III., 400. — Vit. Red. et Dom. lor. Opp. II, 236.

^{**)} P. Dem. L c.

^{****)} P. Dam. Vita SS. Rod, et Dom. ler. Cap. 21. Opp. II, 238.

von der Sarie ihrer Disciplin abgeschreckt marden, in ihre Congregation zu treten; er verordne also, daß niemand zurzeignen Disciplin gezwungen werben solle, wen aber der heiligs Gifer dazu treibe, der solle an Einem Tage höchstens vierzig. (doch in den Kasten, vor Oftern und Beihnachten sechszig.) Pfalmen hindurch sich geißeln darfen *).

Zwey andre Vorschriften, welche in hinsicht der Geises lingen in Damiani's Congregation befolgt wurden, tragen ganz das Geprage des damaligen religissen Zeitgeistes. Wenn ein Bruder start, so fastete jeder sieben Tage für ihn, empfing sieben Disciplinen mit hundert Schlägen, machte stebenhundert Ausebeugungen (motanoeas) und fang überdies drepsig Pfalster nach der gewöhnlichen Weise; starb aber ein Novige, ehe er die ihm auferlegte Buse hatte vollbringen konnen: so wurde die ganze Buse zu gleichen Theilen unter die Brüder versheilt, und mit Frenden vollbracht **).

Eben so erkennt man das Zeitalter in den Gründen, durch welche Damiant die freywilligen Geißelungen vor denen, die dagegen auftraten, zu retten, und densemigen, welche fie nicht annehmen wollten, aufzudringen sich bemühte. Unter den biblischen Beweisstellen führt er z. B. an: Lobt den Herrn mit Pauten (Pf. 150, 4). "Da die Paute," sagt er, seine trockene Haut ist, so lobt der den Herrn wahrhaftig mis "Pauten, der seinen von Fasten ausgemergelten Körper durch "die Disciplin schlägt." ***) Rurz darauf, meint er, wenn eine Disciplin von sunfzig Schlägen erlaubt und gut sep: so musse das mit einer Disciplin von sechszig, von hundert, von

^{•)} P. Dam. Epistoll. Lib. 6. Ep. 34. ad Eremitas suae Congregationis. Opp. I, 116.

^{**)} P. Dam. Opneo. 14. de ordine Eremit. etc. Opp. III, 162.

— Opneo. 15. de suae Congregat. institutis. Cap. 12. Opp.
III, 169.

P. Dam: Epistoll. L. 6. Ep. 27: ad Petr. Gerabresum mesmachum. Opp. 1, 208:

^{1. 301, 1.} GL

zwenhindert, ja von tausend und mehr Schlägen noch mehr ber Fall senn; benn es sein unvernünftig, ben gröften Theil einer Sache zu mißbilligen, beren kleinsten Theil man billige *). "Bas ift bein Leib?" ruft er an einem andern Orte. "Ift "er nicht Aas, ein Madensack, Staub und Afche? Werden "bie Würmer dir danken, daß du ihn so wohl gepflegt "haft?" **)

Mehr als durch solche Gründe und durch Anpretjung der Geißelchaten seiner Monche gewann er aber ohne Zweifel bep wielen für die allgemeinere Einführung der freywilligen Geißes lung durch das aufgestellte Bepfpiel bes gegeißelten heilandes; obgleich er wohl nicht alle überzeugen mochte, daß Schaam vor der Entblößung bep dem Geißeln eine herabwürdigung des entblößten Christus sey, und der Schaam Adams und Eva's nach dem Balle gleiche. Bielleicht glaubten ihm indessen die Monche von Monte Cassino, daß der plohliche Tod des Cardic nals Stephan und seines Bruders Gottes Gericht sey, weil jener die Geißelungen verspottet und berboten habe, und ließen ihn desto williger die unterlassenen Freytagsgeißelungen in ihr Kloster wieder einführen ***).

Damiant's Bemuhungen trugen ficher das meifee dazu ben, daß schon zu seiner Zeit die Selbstgeißelung aus den Albistern in- die Privathäuser eindräng, obgleich er die eistrige Ersgreifung dieses Reinigungsmittels von Laien, selbst von vorsnehmen Beibern aus Bescheidenheit bloß dem vorleuchtenden Bepspiele seines Dominicus zuschreibt t). Biele Laien nahmen

**) P. Dam. Opusc. 43. de lande flagellorum et disciplinas, ad Casinenses monachos, Cap. 6. Opp. III, 358.

^{*)} P. Dam. l. c.

^{***)} P. Dam. I. c. — Leonis, Card. Episc. Ostiens. (fl. 1100), Chronicon Monasterii Casinensis, L. S. C. 22. ap. Muratori Scriptorr. Rer. Italicar. T. IV. col. 432.

^{†)} Huius itaque sanoti senis exemplo faciendae disciplinae mos adeo in nostris partibus inolevit, ut nen médo viri, sed et nobiles mulieres hos purgaterii genus inhienter arriperent.

gern Antheil an dem Borguge threr geiftlichen Bater, manche läftigere Buße in Geißeibuße umzuseben, und eiferten mit der muthigem Chryseiz ihnen nach in den frommen Geißelabungen, denen ein so hoher Werth beygelegt wurde.

Ben dem Zusammenhange des Rirchenwesens und insber fonbre ben ber Berbindung der Rlofter unter einander lagt fich vorausfegen, daß der auf diefe Art in Italien gegebene Unftof jur Aufnahme ber Geißeldisciplin feine Birtungen über die Grange jenes Landes erftredte. Dan findet auch nun bas gange Geißelwefen nach ber im Allgemeinen angegebenen Gin: eichtung aberall immer mehr im Gange. Das Bolt wurde durch die Beichtstuble und Laienbruder, denen es fo manches Mondische verdantte, immer vertrauter mit jener frommen Hebung, in welcher fich fortwährend beilige Danner und Beis ber hervorthaten, indem fie, wie die Berfaffer ihrer Lebensbes foreibungen zuwellen, nach bes heiligen Franziscus Borgange, fich ausbrucken, "ben Gfei ihrer Seele, b. h. ihren Korper, hart genug geißelten, und ihn baben boch mit bem nothigen Auter erhielten." Die Statuten der verschiedenen Dioncies und Monnenorden beftatigten die Geloftgeißelungen, und bes ftimmten ben Orbensgliebern Beit und Beife berfelben; vors auglich murben fie beforbert burch bie Unftrengungen ber Dor minicaner und Frangiscaner, beren Stifter als Geißler fic auszeichneten.

Italiens fruchtbarer Boden brachte, wie wir fahen, que erft die fremwilligen Geißelungen gur Reife, und aus seinem Boden, der denselben auch in der Folge Jahrhunderte hindurch

Nam et relicts Tethvaldi [Cechaldi schreibt Antonin. Florent. P. hist. II, 16, 8. init.] sublimis utique generis et non infimac dignitatis, mihi aliquando retulit, per praesissam huius disciplinae regulam centum aunorum se poenitentiam peregissa.*

P. Dam. Opuse. So. Ep. ad Blancam Comitiss. Opp. III, 395.

Vit. Rod. et Dom. lor. Opp. II, 237.

am ganftigften war, ichoffen zwenhundert Jahr fpater die erften Geißlergefellichaften hervor, über beren Entftehung, so aufs fallend und buntel fie erfcheint, die Renntnif der damaligen Beitumftande ein hinreichendes Licht verbreitet.

Befchichte ber Beiglergefellschaften.

I. Deffentlich aufziehenbe Geißler.

Unter vielen Boltern und lange vor Einfahrung ber chrifts lichen Religion finden wir die Gewohnheit, ben großen Une gludfefallen und Landplagen die Gottheit burch feverliche Buge aufzüge jur Bulfe ju bewegen, eine Gewohnheit, die aus ben allgemeinen Brundfaten bes Aberglaubens entfpringt, und die ben ben Chriften fehr begunftige wurde. Schon fruh fucheen biefe Darre und Ueberfdmemmung, Sungerenoth, Deft und Briegegefahren abzuwenden, indem fle, um ihr Riehn vers nehmlicher ju machen, und fichrer Gottes und ber Beiligen Erbarmen ju erwecken, und um bie gurnenbe Gottheit, welche das fowere Unglud als Strafe fur Die Gunden ber Denfchen verhangt haben follte, ju verfahnen, in flaglichem Aufguge, unter bem Bortritte ber Geiftlichen, welche bie firchlichen Ine fignien trugen, und unter vereintem Singen und Becen, Seufzen und Beinen, und lautem Jammergefchren um Bers gebung ber Gunden und Mettung aus ber Doth, gemobulich nach ben verehrteften Beiligthumeen ber Stadt ober ber Bes gend malleten (Supplicatio, Litania). Ift es nun ju vers wundern, daß man endlich, da der oben erwähnte ju einer Birchlichen Lehre erhobene Boltsglaube, Gotte's Gerechtigteit fen burd eine gewiffe Genugthuung ju befriedigen, fraftig uns terftast murde burch die Praris ber Beichtftable, die Buffine fitute der Riofter, und dem Zeitgeifte jufagende Moncheideen, und da feit Jahrhunderten die bequeme Geiffel das beliebteite Bugwertzeug in ben Sanden reuiger Sunder mar, ift es tet verwundern, daß man, wenn noch befondre babin mitwirtenbe

Umftande der Zeit und des Orts eintraten, wenn durch einen erschütternden Bußprediger lebendiger Bußeiser erweckt wurde, mit jenen Processionen die Geißelungen verband, um durch eigne Geifreschäge den göttsichen (Unglücksfällen aller Art, vorzäglich große Landplagen, hießen Flagella dei) zuvorzutoms wen, und bey einer hohen, allgemeinen Noth des Landes in einer ausgezeichneten, allgemeinen und öffentlichen Buß, und Andachtsübung, in Geißelprocessionen und Geißelsaufzüge sinz ben wir zuerst in Italien, in einem Lande, wo ohnedies, wie in allen warmern Landern, vieles, was im Norden zu Hause und im Familienkreise zu geschehen pflegt, öffentlich und in Gessellschaft der Mitburger vorgenommen wird.

Ein Lebensbeschreiber des heiligen Antonins von Padua († 1231) nennt diesen heiligen als den Urheber der Gelflers processionen. Seine Predigten, sagt er, waren Feuerstöme, denen nichts widerstehen konnte, und die eine unzählige Menge von Sandern zur Reue und Buse entstammten. "Damals "fingen die Menschen zuerst an, scharenweis, sich geißelnd "und geistliche Lieder singend, in Processionen zu gehen.") Diese Angabe ist nicht unwahrscheinlich, aber sie wird durch jene Stelle nicht außer allen Zweisel gesetzt. Sichrer und auss führlicher sind die Nachrichten von der merkwürdigen Geisels sahrt, die nach der Mitte des drepzehnten Jahrhunderts in Italien unternommen wurde.

^{*),} Coeperunt tum primum homines catervatina sees verberando et pia cantica deprottiendo procedere. Atque sa landabilis consumentes, ita ut in compisus fere Italiae locis accuratissime hodiaque observetur. Vita S. Anton. de Padua, in Surii Act. Sanctorum, d. 13. Iun. T. III. p. 617. — Waddingi Annales Minorum, a. 1225, n. 19. Ed. Rom. 1732. T. II. pag. 117. — AA. SS. Antwerp. Iun. T. II. pag. 704, n. 17. Vit. S. Ant. de Pade

- 'A. Auferordentliche Griffelfahrten ohne gutti: dende firdliche Autorifation.
 - 1. Geißelfahrten in Stalien.

Italiens politischer und religioser Buftand beganftigte ble Entstehung des seltenen Trauerspiels *). Dieses in jenen Beli ten fo blubende volt , und ftabtereiche Land wurde fcon lange jammerlich gerrattet und vermuftet burch furchtbate innere Einheimifde papftliche Macht und fremde taiferliche Bewalt tampfeen hartnadig um die Oberherrichaft; ein jable reicher und machtiger Abel und ein aufftrebendes Bolt, bas feine Starte fuhlte, entriffen fich abwechfelno bas Beft ber Regierung ihrer Republiten; alle Grabre ftanden gegen einans ber in ben Baffen; alle Familienbande waren burch unfelige Factionen gerriffen. Drivathaß, Chrgeis und Detrichlucht untuhiger und hochfahrender Ropfe, Rivalitat ber Ctanbe und ber Stabte, alles verbarg fich unter bem Ramen ber Belfen und ber Gibellinen. 'Unter biefem ober unter jenem Damen folgte man , bald aus Eigennus (da man fo in einem weit ausgebreiteten machtigen Bunde feine Absichten nebenbes burchzusehen hoffte), bald aus lebendiger Ueberzeugung von ber Berechtigfeit ober Beiligteit ber Bache, bem Buge biefer oder jener ber benben oberften feindfeligen Rrafte; und jene Damen waren bie Lofung ju immer erneuerten Ausbruchen ches Burgerkrieges, ber nach Unterbrudung und Meriggung, ber -einen: Pauteh: unbeife lange rufte; bis diefe, burch. Umitanbe "begfinftigf fich "wieber ftart genng iffifte, bie Geginpaven ju

Dird hat nientand ben Urfpring bet teatienischen Bup. und Beifelichmarmeten vom I. 1260 genügend erfleter mur Muratori bat bestimmtere Andeutungen gegeben. Desoulb und wes
aen bes großen Interesses, welches ber gange Botfallebat, erlaube ich mir eine größere Aussubrildfeit in Auseinessbefeszung
ber Ursachen jener Schwarmerey.

abermaltigen. Die Eireuel birfer Rriege murben aufs hochfte getrieben, wenn ein mißtraufcher Eprann durch Zalent und Glad unter biefen Partepen fich erhob, und ben Streit gur Begrundung feiner herrichaft benutte.

Ungeachtet der argen Berwilberung und Sittenlofigfeit, welche in jenen traurigen Beiten ber Zwietracht und Gewalt berrichend werden mußte, blieb doch eine gedantenlofe Religio: fitat (fie war ben den ffunlichen Menfchen durch Theilnahme an einem jufammengefegten, auf die Sinne wirkenden Cultus, welcher fast allein fur Religion galt, por bem Erlofchen gefie. dett): und ba alle Rrafte der Geele in angestrengter That tigfeit, alle Leidenschaften aufgeregt, und die Gemuther bes Randig in hoher Spannung und wilber Bewegung waren : fo brach oft auch jene übertaubte Religiofitat gewaltfam hervor, und offenbarte fich in großen Erscheinungen, wenn fie gur Beit harter Bedrangnif burch eine ermahnende Stimme geweckt Diese ermahnende Stimme erschallte meistens aus dem Munde eines ber damals jugendlich thatigen Leibwächter des Papfts, eines Dominicaners ober Frangiscaners, ber von eignem Eifer getrieben ober auf papftlichen Befehl als erfchute ternder Prediger auftrat, im Ramen Gottes, bem Bortheile ber Rirche und bes Statthaltere Chrifti gemäß, bald Rrieg. bath Frieden ju gebieten. Als einer ber glucklichften folcher Drediger ift der Bruder Johannes von Bicenga befannt, ber im Jahre 1233, freplich nur auf furge Beit, ben Frieden unter den Combarden berftellte *). Bieles murbe durch geifts

*) Rachdem biefer verehrte Dominicaner in feiner erften Diffion. als von Gregor IX. bestellter Rriedensprediger, jur Beplegung ber Sandel swifden Floreng und Giena thatig gewefen mar, burchiog er im genannten Jahre, um Berona mit ben Mantuauern und beren Belfern auszufohnen, und in biefen Gegens ben bie rubige Unterwerfung unter bie firchliche Dacht ju bes wirten, von Bologna aus Dabua, Trevigi, Feltre, Belluno, Bicema, Berona, Mantua, Brescia. Gein Bug glich einem

fiche Orben und Orbensglieber insgeheim burchgefent, was em Papft, ohne feinen Ramen bagu hergeben gu wollen, durchges

glangenden Triumphjuge; von feiner binreifenden Berebtfame leit ergriffen versammelte fich bas Boll mit Erengen und Rabe men um ibn ber; überall bewirtte er Eptlaffung ber Befanges pen, Berichnung ber Partepen und Unterwerfung unter bie romifche Rirche; auch die Großen machten ibn ju ihrem Schiederichter, und die Magiftrate legten ihm Die Statuten der Stadte jur beliebigen Beranderung war. Enblid berief er auf den 28. August eine allgemeine Berfammlung in eine Ebepe an ber Etich einige Stunden von Berona. Dier erfcbienen als Bugende und ohne Baffen in einem feperlichen Auftuge Die Einwohner von Berona, Mantua, Bredcia, Babna, Bis cenja, Brevigi, Reltre, Belluno, gerrara, Mobena, Reggio, Marma; Bologua, nebft vielen Bifchaffen und andern boben Beiftlichen, und, an ber Spige ihrer Nafallen, die Marchefe pon Efte, Die herren pon Romano und andre Große. Diefer 400000 Dann farten Berfammlung predigte Gruber Johannes mit eindringender Beredtfamteit über bie Borte: Pacem relinquo vobis, pacem meam do vobia (366. 14, 27). Dierauf befahl er feinen erfchatterten Buberern, ihren Beinbe ichaften zu entfagen, und ichrieb vermoge ber apofiolifchen und papflichen Gemalt ben entimepten Dartepen, Statten und Derren Friedenstractaten por. Weinend gaben fich Die bers fohnten Beinde ben Friedenstuß, indem fie die Anordnungen bes heiligen Mannes beftätigten. Doch ber von ihm geftiftete Kriebe bauerte nicht lange, ba bie Gibellinen bald biog einen Seguer ihrer Parten in ibni faben; feine Deformen in ben Staatsverfaffungen murben aufgeboben, und, nachdem er ben Beruch ber Beiligfeit verlpren batte, auch feiner obrigfeitlichen Burden und ber Dacht beraubt, beren er fich in Bicenja und Berong angemast batte, mußte er fich fur biefesmal in fein Rlofter nach Bologna juruditebu.

Gerardi Maurisii, Vicentini, Historia rer. gest. Bocelini de Romano; ap. Muratori Scriptorr. Rer. Italicar. T. VIII. col. 57. Parisii de Cereta Chronicon Veronense; Murat. SS. R. It. VIII, 626. s. etc. — Raynaldi Ann. Eccl. s. 1235, §. 35 — 26. Ed. Mansi T. II. p. 85.

Muratori, Antiquitt. Ital. med. sevi T. IV. col. 1191. es. — Muratori, Annali d'Italia, s. 1235. T. VII. p. 215. Tiraboker ju febn wünschte. Dan erinnere fich nur ber Operationen gegen Friedrich II., gegen Manfred u. f. m. *) Auch durch feverliche Processionen fuchten bie Saupter ber Rirche auf ben religiofen Sinn ju mirten; burch Bufinge, fuchten fie ben Aberglauben jum Fanatismus ju enifigmmen, um fic beffele ben gu ihren Abfichten gu bebienen, Go gewann der bedrangte . Gregor IX. im Johre 1340 die Romer gegen Friedrich II. **)

schi. Storia della Letterat, Ital. T. IV. L. 3. C. 4. 5. 6. pag. 233, Simonde Sismondi, Hist, des Republ. Ital. du moyen ago, T. H. Chap. 15. p. 480 - 489.

9) f. 1. 25, Petri de Vincis Epistoles L. 2; C. 10, p. 273.

••) Im Arabling jenes Jahres waren Friedrichs Waffen burch angerorbentliches Glad gefront. Er verfiette feine Parten, unterwarf fich welfische Stabte, fiel in bas Gebiet ber Rirche ein, und ging gerade auf Rom, auf Gregors Refibeniftabt los, beren Ginwohner geneigt maren, fich fur ben Raifer ju erflaren. Da verauftaltete Gregor in feiner Roth eine große Broceffion burch bie gange Stadt; er ließ ein Stud bes mabren Rreuges und die Roofe der Apofiel Petrus und Paulus vor fich bertragenfeguete das jufromende Bolt, und forderte es auf jur Bertheie bigung ber Lirche. Und ploglich murbe bas Bolf von beiligem Eifer ergriffen; gibellinische Gefinnungen erschienen ihm als ein Berbrechen; noch befonders aufgefordert von ben Dominicanern und Franziscanern, welche fogleich von allen Kangeln herab einen Rreuting gegen ben Reper Friedrich unter Berfundigung eines graßen Ablaffes prebigten, ließ es fich fcharenweis bas Rrent Die Geiftlichen, Die Monche maren Die erften, Die nach erhaltener Difpensation bas Rreu; annahmen und bie Bage fen ergriffen. In wenigen Stunden hatte ber Davft ein jablreis des Deer verfammelt, mit welchem er bem Raifer (fo verachte lich diefer auch von bem jufammengelaufenen Gefindel (pricht) tropen fonnte, fo daß berfelbe, ben gegen ibn ermachten Geift fürchtend, Die Ginnahme Roms aufgeben, und fich jurudichen mußte. Raynaldi A. B. a. 1240. J. 11. ss. T. II. p. 237. etc. -Muratori, Annali d'Italia, a. 1240. T. VII, p. 251. Simonde Sismondi Hist. des Republ. Ital. du moy. age, T. III, Chap, 16. p. 39. s,

Erwanfeter batte aber eine traftige Mitwirfung ber Reile giofitat, des Aberglaubens und des ganatismus für ble Same der Welfen nicht eintreten tonnen, als in dem verhängnisvol-In bem obern Italien war vor furgem die len Sebre 1260. furdiflere 'Eprannenfuinifie Romens geftutgt' und auf eine fchauberhafte Beife ausgerottet worben; bagegen herrichten eie wige anbre Große, bie ju Czielind's und Milerica's Unter: bruchung geholfen batten, befte ficherer und freuer. Stebeerenublifen luchten die immermebrebt eiffiftbete Anbe ' gu erhalten, indem fie theim Podefta unumfchrantte Gewalt einraumten; fie fucten fich gegen Frinde zu fchafen, findem fie abliche Reifige in Goto nabmen, und beren Stieter mit Chre und Madt beffeibeten; bas Bolt feber ben Immafungen bes Abele burd Auf, Bertuigen, Calcute und Berbinbungen mach tige Maner entgegen, benen es als feinen Befchabern einen großen und ausgebreiteten Birfungefreis bereitete, und bet Abel fant auf biefelbe Urt feine Banpeer. Go batten fich bie Republifuner gewöhnt, die Befehle eines Demous ju ermagen und en vollkreden. Ben bem Deilenbiden Bolle wer Martine bella Borre bu Johre 1259 jum Beltegten und heten von Mailand gemacht werben, und Ledt hatte ibn gleichfalls als feinen Beren anerfanne. Um ber febmeren Reie terry ber andgewanderten Ublichen begegnen zu Manen, naber er-fifte bie Merublik Molland eine Angabl Riber von bem midblen Rardefe Uberte Pelavicine in Cab. unb übertrag demfelben auf fünf Jahre bie Berrführerftelle mit berm Tieri envet Generalcopitin von Moiland. Pelanicine, gir cifriger Gibeline, war feben lange Cent in Etomone, und ned Excites's Felle hatte er fich and jum Conscionable ness Ocescia und Rovers maden luffen. Seit merke er med durch Little des Derru von Mailand Cber voch feiner Berbins dine mit Pelenicine auch als Sibelline angesehen muche) herr von Pineunes. Die Made biefer benben Minner in ber Linne

der chriftlichen Geißlergefellschaften. 239 batdie war also groß und überwiegend, nicht zur Freude der Welfen.

In bem gangen untern Italien herrichte mit Rraft bes apoftolifchen Stubles machtigfter Begner, Danfred, gries brich bes II. Baftard, Konig von Sicilien und Apulien. hatte die Rrone des verwalteten Staates fich felbft aufgefest, hatte bie Berfuche des Papftes Alexander IV., der, ofine feis nes Borganger's Talente ju befiben, fich bemubte, die Provins jen bes Ronigreichs ferner in papftlicher Bewalt ju erhalten, vereitelt, und hatte fogar in andern ben papftlichen Banptfit umgebenben Landichaften Gingang gefunden. Endlich hatten ihn im Jahre 1260 die Gibellinen von Toscana nach dem Rathe bes ftaatstlugen Farinata begit Uberti bewogen, auch in ihr Land einen Theil feiner Rriegsmacht ju fenden, über welchen ber Graf Biorbano'be San Severino, als toniglicher Beneralcapitan in Todcana, ben Oberbefehl führte. tapfern Teutschen hatten einen vorzüglichen Untheil an bem gludlichen Ausgange ber Schlacht von Monte Aperto, in wellder am vierten September burch Farinata's Huge Beranftale tung bie Belfen von Florenf und ihre Belfer von ben Ginwobe nern Siena's und ihren gibellinifchen Belfern an ber Arbia auf bas Saupt gefchlagen murben . Go glangend ale biefer Sieg, fo wichtig waren auch die Folgen des Sieges. Die bes fturgten Belfen fluchteten nach Lucca aus ihren Stadten, Die fich ben Gibellinen unterwarfen; bas ftolge floreng wurde am 27. September befest, und nur Farinata's eifrige Bermenbung auf ber Staatsversammlung jn Empoli rettete es von ganglie der Berftorung; in gang Coscana berrichten unter dem tonis glichen Generalvitat die Gibellinen. Auch bie auswärtigen

[&]quot;) Ueber diese Schlicht, über die ihr verangehenden Porfälle und ihre Folgen s. Simonde Sismondi (T. III. Ch. 19. p. 227. 88.) und die uon ihm angezeigten Quellen, vorzüglich Istoria Fiorentina di Ricordano Malespini, Cap. 163. 88.; Murat. SS. R. VIII, 987. 88.

Sibestinen erhoben das haupt nach jenem Siege, und alle Welfen erschraken; ihnen brohte große Gefahr, denn an der Spipe ihrer flegreichen Zeinde fand der furchtbare Manfred, der felbst in Oberitalien eifrige Freunde hatte, an Pelavleino ben machtigsten.

Am romifchen Sofe verurfacte bie Radricht von bem Unfalle große Bestürzung; boch hob ber Carbinal Bianco ben gefuntenen Duth, indem er weiffagte: Die Befiegten werden flegreich flegen, und in Emigfeit nicht untergebn. Diefen prophenichen Ausruf in Erfüllung ju bringen murbe gemiß jedes Mittel versucht. Doch gab es in Italien viele Stadte und Landichaften, wo die welfische Parten bie berrichende mar, ober ma fie noch ftritt um die Berrichaft. Connte man Die getrenne ten Belfen vereinigen , ihren Duth anfachen, Die Ructebr ber perjagten in ihr Baterland und ihre politische Eriften in Demfelben bewirten, tonnte man den teligibfen Sanatismus, welcher der Sache ber Ritche fo ganftig war, in ben Bergen ber Bolter entflammen : fo war viel gewonnen. Babricheine lid aus diefen Abfichten von den Gewalthabern der Rirche ans gestiftet, vielleicht aber blos als Privatanstalt ber burch bror benbes Unglid aufgeregten Schmarmeren und bes geangftigten guten Bergens, jeigte fich an ber Grange von Toscana, in Derngia, einer acht welfifchen Stadt, bie megen ihrer Anfanglichteit und Treue auch oft Residens ber Dapfte gewesen mar, eine große Erfcheinung, welche in ihrem allichichen Sprte aange ben Belfen wefentlichen Bortheil brachte, beren großefte Bortheile aber die Bachfamfeit der Gibellinen vereitelte. waren allgemeine Geißelpracessionen, eine große, Buß : und Beifelfahrt. Die Aufforderung bagu, für welche man jest, erschittert burch ben schrecklichen Untergang bes Romanischen Ganfes, burch ben entfcheibenben Sieg' ber Gibellinen , bierch Die Gefahr, welche den Unhangern ber Rirche von Ben übers machtigen Koniglichen bevorftand, fo empfanglich mar, wurde mit Begeisterung aufgenommen, mit einer Begeisterung, welche bey der überall brudenden Noth und der gleichen Stimmung der vom Aberglauben umnebelten Gemuther; und bey dem hange sinnlicher Menschen, sich durch Gebilde der Phantasie einnehmen und hinreißen zu lassen, in allen Stinden und über alle benachbarte Lander mit reißender Schnelligkeit sich ausrbreitete, und, wo der erste Funke niederstel, sogleich in helle Flammen ausloderte.

Die gleichzeitigen Geschichtschreiber geben nicht mit Gewißheit an, durch wen die erste Aufforderung zu der großen Dußabung gegeben wurde. Ein Monch von der papftlichen Leibwache, wenn ein solcher der Urheber war, verkundigte gern eine solche Anwendung der Geißelung, die in seinem Orden so sehr im Schwange ging. Ein gleichzeitiger genuesischer Annalist erzählt, ein Wiegentind solle nach einigen die erste Beranlassung gegeben haben, nach andern ein Eremit ben Perugia, dem eine himmlische Stimme erklart habe, die Stadt würde zu Grunde gehen, wenn nicht die Einwohner Buße thaten *). Solche Wundersagen pflegen ben dergleichen

*T Bartholomagus Scriba, in Caffari eiusq. Continuator. Annal. Genuens, L. 6, a, 1260, Murat, SS. R. It. VI, 527, cf. Georg. Stellae Annal, Genuens, ad a. 1260. Murat. XVII. 965 -Sigonius fagt, in Bologna fen im 3. 1260 eine Geifleraefells fchaft gestiftet worden: "b. Rainerio Perusino in urbem veniente, ac magna ad rem illam adiumenta aubministrante; quod nomen eremitae illius fuisse existimatur, quo auctore illa devotorum instituta mulctatio dicitur. (Sigonius de Episcopis Bononiensibus, Lib. 3. init. - Opp. III, 438.) Auf Diefe unfichere Angabe geftust bat man fpater einen Eremiten Reiner son Derugia als Stifter unfret Geifler bereitwillig angenommen, und Lenfant mabnt in feinen untritifchen Dachrichten von ben Beiflern (Histoire du Concile de Constance p. P. Lenfant, I. 5. 5 50. od. Amst. 1727. T. II. p 80.), Diefen Reinet in bem Dominicaner Reiner Sacho von Diacenta ju finden, ber febengebn 3abr unter ben Ratharern und Borfieber berfelben gewefen war, aber um bas Jahr 1254 gegen fie fchrieb. (f. von ibm guglin's Rirben, und Regerhiftorie ber mittletn Beit, Abion: 1. Eap. 1. 30. 11 G. 126. A)

Erscheipungen zu entstehn. Ein andrer leitet ben Anfang her von armen und einsältigen Menschen in Toscana; daß er aber ben eigentlichen Aufang selbst nicht genau kannte, sieht man daraus, daß er die ganze Begebenheit in das Jahr xabx sest ").

Wir sinden auch nicht, daß die neue Buße von dem Paps fte bestätigt worden seh. Alexander IV. mochte sich durch wichtige Grunde bewogen fühlen, seine Willigung derselben nur stillschweigend zu erkennen zu geben. Go behielt er frepere Sand, das Institut einzuschränken oder auszuheben, wenn es seine Gränzen überschritt und gesährlich wurde; ferner mutde nichts so sehr, als disentliche Autorisation des Papstes das Mistrauen der Gibellinen erweck, der Schwärmeren den Sinsgang in die gibellinischen Städte versperrt, und ihren ganstigen Einstuß auf die Angelegenheiten des Papstes und der Welsen geschwächt haben; endlich konnte die neue Anstalt nur alsbann so glänzende Verschritte machen, und so glänzlichen Erfolg har ben, wenn man glaubte, daß sie eine unmittelbar göttliche Anstalt sey, errichtet und geleitet durch Gottes Geist **).

^{*)} Iacebi de Voragine Chronicon Iannense, ad a. 1261. Murat. IX, 49.

^{**)} Daß aber Freunde der neuen Buse dieses glaubten, beseugen folgende Worte eines für dieselbe gaus eingenommenen, von ihrem ersten Schauplaße entsenten, gleichzeitigen Monche: "Super ista vero poenitentis repentina, quae ultre etiam sines Italiae per diverses provincias est dissus, non solum viri mediocres, sed et sepientes non irrationabiliter mirabantur, cogitantes unde tantus servoris impetus perveniret; maxime cum iste modus poenitentise inapditus perveniret; maxime cum tisce institutus, qui enno Anggnise residedat, nec ab alicuius praedicatoris vel auctorespilis personae industria vel secundia docti pariter et indocti subito sunt secuti. Sed gevera spiritus sancti gratia, quae nescit tarda rerum molimina, immo repente vhi vult spirat, cor unius hominis sui amoris igne succenso, exemplo illius, caeteros inslammavit." Monachus S.

Auch wenn ber Papit und seine Waffentrager nicht die Urheber der Anstalt waren, wenm sie wirklich von frommen, einfältigen Christen herrührte: so sah Alexander doch gewiß ein, welchen Bortheil er aus der Sache ziehen konnte, und hinderte dess, wegen die entstandene Sußichwarmerey nicht in ihrem Forts gange. Dieses beträftigt sein Stillschweigen, da sein bekannter Eiser für die Erhaltung und Beseitigung der kirchlichen und papstlichen Autorität ihn antreiben mußte, Kunde zu nehmen von dem eigenmächtigen großen Unternehmen der Leute, und jene Autorität zur Besörderung oder Unterdrückung desselben geltend zu machen.

Wie übrigens auch die Bußschwarmeren entstanden seyn mag, als ein Mittel zu geistlichen oder zu weltlichen Absichten: Zeugnisse glaubmurdiger Schriftsteller bestätigen es, daß sie zu Perugia im herbste des Jahres 1260 ihren Anfang nahm. Genauer wird die Zeit nicht angegeben; doch geschah es wahrescheinlich im September jenes Jahres (nach der Schlacht von Monte Aperto), denn im Anfange des Octobers war die Schwarmeren bereits nach Gologna hinausgedrungen.

Der ermähnte Monch von Padua gibt in seinem Sifer ein fast dichterisches Gemälde von dem großen Trauerspiele. "Im Laufe jener Jahrhunderte," sagte er, "als viele Laster "und Berbrechen Italien schändeten, übersiel ploblich eine nie "erhörte reuige Stimmung der Gemüther, zuerst die Einwohs, ner von Perugia, dann die Romer, endlich sast alle Bolter "Italiens. Die Furcht Christi kam so sehr über sie, daß Edle "und Unedle, Greise und Jünglinge, selbst Kinder von fünf "Jahren, nackend bis auf die bedeckten Schaamtheile, ohne "Scheu, paarweis in seyerlichem Aufzuge durch die Stadt

Iustinae Paduanus de rebus in Longobardia et vicina Tarvisina Marchia gestis (P. I. — a. 1260), Lib. 5. ad a. 1260 Murat. VIII, 711. et Ursiis. SS. R. Germ. I, 612. s.

" malleten. Jeber hatte eine Geißel aus lebernen Riemen in "ber Sand, womit fie fich unter Beufgen und Weinen beftig , auf bie Schultern folugen, bis bas Blut barnad ging. Uns .. ter Stromen von Thranen, als wenn fie mit leiblichen Aus "gen bas Leiben bes Selfanbes faben, riefen fie in tlaglicher "Beife um Barmbergigfeit ju Gott, bem herm ber Barme "bergigfeit, und um Salfe gur Mutter Goites; fie Behren, "baß er, ber ungahligen Bagenben vergiehen hat, auch ihnen "für bie ertannten Sunden, Beribbnung angebeihen' Inffen , moge... Nicht nur am Toge, auch bes Dachts, im ftrengften " Winter, jogen fie mit brennenden Rergen, ju hunderten, " taufenden, ja ju gehntaufenden, angeführt von Prieftern mit "Rreugen und Fahnen, durch bie Grabte und nach ben Rire "den, und warfen fich in Demuth vor ben Altaren nieber. Malfo thaten fle auch in Borfeen und Bleden; fo bag Reiber ,, und Berge wieberguhallen fchienen von den Stimmen berer, "bie ju Gott fchrien. - Es fcwiegen ju berfelbigen Beit alle "mufitalifchen Instrumente und alle Liebeslieber; nut ben . Trauergefang der Bufenden horte man überall, in ben Stab. , ten und auf bem Bande; feine flagenden Eone rubrten ftet: " nerne Bergen und die Augen ber Berftocten fullten fich mit " Thranen. Auch bie Beiber nahmen Theil an biefer frome , men Uebung; in ihren Kammern thaten nicht allein die vott "Bolte, fonbern auch eble Frauen und garte Jungfrauen mit "aller Chrbarteit baffelbe. Damals verfbhnten fich fast alle " Entzweyte; Bucherer und Rauber eilten, bas mit Unrecht " Erworbene gutuckjugeben, und wer fonft in Laftern befangen war, beichtete bemuthig feine Gunben, und entschlug fich " feiner Citelteit. Rerter murben geoffnet, Gefangne entlaffen, " und Berbannte burften gurudfehren. Danner und Beiber "thaten fo große Berte ber Barmbergigfeit, als ob fle farche "teten, Die gottliche Milmacht werde fie burch Beuer vom Sime "mel vergehren, ober burch einen Erbfall verschlingen, ober ji burd ein Erbbeben gertrammern laffen, ober andre Strafen,

ber chriftichen Beiffergefellichaften. 149

durch welche fich bie gottliche Gerechtigfeit an ben Gunbern gut tachen pflegt, über fle verhangen "").

Rachbem bie Buffenden, bon ben Geiftlichen und Dione ben geführt; die Rirchen und Seiligtftimer befindt batten, machten fie fich immer auf ben Weg nach ben nachften Stab! ten und Dorfern, wo fle ihre Umgange und ihre frommen Uebungen fortfetten. Das neue Schaufpiel machte einen fo lebhaften Gindrud auf die getührten Rachbarn, daß es teiner Aufforderung der Bugenden ben ihnen bedurfte, um fie jur eife' rigften Rachahmung ju bewegen, und auch außer ihren Gran: gen die Anftedung auf diefelbe Art ju verbreiten. Go tam bie Schwarmeren auch nach Rom, wo fie die Romer vermochte. ibre Gefangenen, unter andern die Dienerschaft bes enteme' menen Senators Caftellano ab Andalo aus Bologna lossite Daß dieselbe nicht in Apulien eindringen, in der Mart Ancona festen Auß faffen, und in Toscana mit befferem Erfolge fic ausbreiten tonnte, bewirtte bas Mifitrauen bes Ronigs Manfred, welcher ble Musübung ber nenen Undacht in ben feiner Berrichaft unterworfenen Landern ben Tobesftrafe verbot; "benn er fürchtete," fagt ber Dabuanifche Dond. "daß unter bem Scheine ber neuen Ginrichtung ber Fortgang feiner Eprannenhertschaft gehindert werden tonnte " ***).

Dafür fand jene Schwärmeren (nachdem fle Toscana derchftreift haben foll) eine desto bessere Aufnahme in vielen Städten ber Lombardie. t) Dier verfolgte sie die ämilische

^{*)} Monachus S. Juftinae Padnanus L. c.

^{**)} Cronica di Bologua (P. 1. — A. 1394); ad. 2, 1260; Murat. XVIII, 271.

^{***)} Monachus S. Just. Pad. 1. c.

^{†)} Das des Hauses Romano Untergang Einstuß auf diese gute Answahme hatte, gibt Fiamma zu etkennen, indem er sagt: "Isto anno (1260) propter mortem Yzikini de Romano Scuriati infiniti epparuerunt der totam Lombardiam." Gualvanei Flammas Manipulas Florum, Cap. 296; Murat. XI, 690.

³⁴ Bbs. 1. GL

Strafe. Rach Bologna brachten fie bie Ciuwohner von Imold am 10. October *), und bie bolognefifchen Geifler führten fie nach Modena, die van Modena nach Reggio, die von Reggio nach Darma, Die von Darma nach Diacenta, Die von Diac cenja nach Pavia **). Sigonius ergablt, bie Bolognefer flate ten am Befte aller Beiligen (1. Movemb.) eine große Geifiele fahrt von mehr als zwanzigtaufenb Ropfen nach Mobena zur Lirde bes beil. Gemigianus daselbst angestellt, wo fie die Rleie ber abgelegt und ihre Beifelungen ju folder Erbanung ber Einwohner von Mobena vorgenommen hatten, bag biefe bie. Buffabung fogleich ergriffen ***). Als die Beifelfdmarmes ren über die Einwohner von Reggio tam, geißelten fich die angesehenften Danner ber Stadt, felbft ber Pobesta und bes Bifchof, mit ben Rotten aller Gefellichaften burch die Stpaffen ber Stadt, und alebann jogen bie meiften nach Parma. Diefes gefchah am Donnerftage nach bem Fefte aller Beiligen. Am andern Tage traten die Einwohner von Reggio nach ben Sondtvierteln in Rotten gufammen, und ftellten Proceffionen burch bie Stadt an; auch ber Pobefta, Ubertino Robaconti bi Manbello aus Mailand, jog, fich geißelnd, mit ihnen +). Bie während diefer Buffandacht an vielen Orgen ber Compar-Die Beribhnung und Friede zwischen ben entzwepten Dartepen, gestiftet ward, so auch in Darma. Sier wurden Die Berbanne

**) (Jo. de Mussis?) Chronicon Placentinum (-- a. 1402) ad a. 1260.; Murat. XVI, 471.

e) Cronica di Bologna I. c.

Opp. ed. Argelati T. II. col. 1045. de Episcopis Bononiens. L. 3. init. Opp. III, 438. Doch scheint diese Fahrt der Bologneser nach Modena eine spätere gewesen zu sepn, die Matthäus de Grissoni in das J. 1262 sept. Matthaei de Grissonibus Memorials historicum rerum Bononiensium (— a. 1428), ad a. 1262; Murat, XVIII, 117.

^{†)} Memoriale Potestatum Regionsium (— a. 1290), ad a. 2260; Murat. VIII, 1121.

ben' in ber etfolgten Guffne losgesprochen. Der Bufeifer ets hielt in dieser Stadt eine große Starte. Bon ben Beintleie bern aufwarts nackend und mit blogen Fugen malleten alle Cinwohner, Große und Rleine, mit ihren Dagiftraten (unter ihnen war der Podefta, Benghirane Frangelafta von Pifforia) und mit ben Sahnen ihrer Burgetrotten fich geißelnd burch bie Strafen , nachbem ble von Reggto und bie von Dobena ges tommen maten, um fich mit benen bon Darma aus Liebe ju Gott und jur Bergebung ber Gunben mit Riemen und Rus then ju fchlagen *). Bohl vorzüglich von hier aus, wurde bet Berfuch gemacht; bie Beifelbufe nach Cremona fortjupflangen **); aber ber Marchefe Pelauicino , Freund, und feifte Cremotiefer nahmen fie fattimt detti Frieden nicht auf; sife wollten ben Seegen nicht, barum wurde er'von ihnen entfernt ***). Quch in Brestia, Rovara (wo am 13. December funfhundent Betflen vergebens fuchern eingelaffen gu werden f), und Mailand, aberall wo der Marchefe herrschte, hinderte er bie neue Bufibung butch ftrenge Berbote it),

*) Chronicon Farmense (** ä. 1309), ad d. 1260; Murat. IX,

^{44) &}quot;Eine Menge Geißlen von Reggio, Mantua, Bologna, Pare ma und andern Orten kamen nach Eremona; aber fie wurden nicht eingelassen," sagt Bornardino Corio, Hist, di Milano, Parto 2, 4. 1260; ed. Pad. 1646. 4. pag. 252.

^{†)} Bernardino Corio I. c.

^{††)} Ueber die Verfolgungen des Uberto Pelavicino und die Biders seglichleit Mehrerer andrer gegen die neue Buse sagt der Paduaz mische Mond a. a. D.: "Marchio etiam Pelavicinus non segnis dieti principis (Manifredi) imitator, tam Cremonae quam Brixisse vel Médiolani; et ubieunque potuit, prohibuit terribiliter seti solennis poenitentiae laudabilem novitatem. Suspecta sunt quippe tyranuidi opera pietatis, et male agentibus omnino sunt lucis opera odiosa. Formidabat enim tyranus astutus, ne ipas shum amitteret principatum, al cives divina gratia in-

Bon Mailand, wo die Geiffler mit Gewalt einbringen woll:

apirati redirent ad concordize unitatem, et partem extrinsecam ad propria revocareat. Gaudium siquidem et securitas tyrannorum est discordia civitatum. Non solum autem duo prasdicti principes iniquitatis filii et magistri, renuerunt accipere disciplinam; sed etiem quidam alii, qui fideles Ecclesiae videhantur . non cum tanta devotionis efficacia, ut debebant, donum coelestis gratiae perceperunt. Multi quippe videntur habere vocem Iscob humilem et suevem, sed manus corum kispidae et nocivae manibus Esan esse aimiles comprobantur.44 ---Der lente Borwurf foll mabricheinlich bie Torre treffen, welche fic burch bie Berbinbung mit Belavicine an bie Gibellinen Muratori begiebt ibn auf bie Regierung von Berrara, Die im Jahre 1269 ein Chict gegen bie Geifler erlief. Muratori, Antiquitt, Ital. med. asvi, T. VI, Dissert. 75, p. Dier liefert Muratori bas Ebict felbet aus einer alten banbidriftlichen Statutenfammlung: Der Marchefe Dbiggs non Efte und bie Rathe von Gerrara ertlaten barin: Beifelfahrt (Batimentum) fen vor 3abren von ben frinden ber beiligen Mutter , Rirche mit großer Rlugbeit jur Gefahr und Beeintrachtigung ber Dirche und bes Staats erfunden morben : es fev alfo swedinafig, bag bie Freunde ber Rirche in folcher Gefahr fich porfaben. Da es nun beife, buf nom neuen eine abuliche Beifelfahrt vorgenommen werbe: fo verorbnen fle, bag tein Ginmobner eine Geiftlefahrt in ber Stadt und im Bes biete von Ferrara anftifte, unter torperlicher Strafe, und bas teiner einem folchen Anftifter folge, unter nabmbafter Gelbe ftrafe. Berner fenen fie Gelbftrafen barauf, wenn ein Einwobe ner in irgend einer Begend ber Stadt ober bes Bebiets von Kerrara ben Lage ober iben Racht fich geifelte; ober wenn einer bafelbit einen Beigler fabe, und benfelben nicht erariffe und fogleich por ben Podefia führte; ober wenn einer einen Beigler verheimlichte, ober ihn begunftigte, ober ju feinem Beffen fprache; aber wenn einer fich jemanben, ber einen Beifler gefangen batte, wiberfette, und ibm ben Befangenen abudbme, ober ibn entlommen liefe; ober wenn er fich jamanb miberfeste und ibn verbinberte, einen Geifler gefangen ju nebe men, ober vor ben Pobeffa ju fubren, obne benfelben abjumabnen ober entfommen ju laffen ; enblich wenn ein Einwohner wiffents ten "), verscheuchte fie noch Martino delle Torre durch eine Menge errichteter Galgen **). In Piacenza sanden fie Einzgang, so auch (gegen den rifen December ***) in Pavia, wie wir sahen †), und in Turin, und den übrigen Städten von Piemont erfrenten sie sich, wie Sigonius sage, einer ganstigen Aufnahme ††). Auf der andern Seite in der Trevisanischen Mart, half die Bußichwärmeren, die nach Ezzelino's und Alberico's Tode noch nicht besestigte Anhe mieder herstellen, und die feindlichen Partenen vereinigen. Die paduanischen Stien, die Ezzelino den Rath gegeben hauen, die ungläcklichen Paduaner (einige tausend, die in seiner Armee waren, zu Berona im I. 1256) gesangen zu nehmen, wurden damals mit den gemeinen Bürgern von Padua wieder ausgeschne †††).

Wie wirksam die Schwarmerey in Benua mar, erzählen die Genuefischen Analisten ausstührlich. Die hatte in Tortona Eingang und Benfall gefunden. Bon hier jog Sigembalda degli Oppicioni aus, einer von den bubenden Brüdern, der Stadtrichter zu Tortona gewesen war, und kam mit zahlreir der Begleitung sich geißelnder Einwohner von Tortona nach Benda. Im Franciscanerklofter legten sie die Rleider ab, und gingen-nackend in einer Geißelprocoffion durch die Stadt, in: dem sie riefen: Seilige Jupgfrau Maria, erbarmt euch der

fich einen Geiflor in einem Schiffe in bas Geblet von Ferrara führte. — Am Rande ber Sandichrift ift eine Geifel gezeich wet, an beren fiartem Stiele vier Strange, jeber mit einer Augel ober einem Knoten an ber Spihe und in ber Mitte fich befinden.

^{?)} Bernard. Corio. L. a.

^{**)} Volentibus venire Mediolanum per Turrianos sexcentae furçae parantur." Gualvaneus Flamma 1. c.

Bernard. Corio 1 c.

^{†)} Chron: Placentin. I; c. ††) Sigonius 1. c.

⁷⁷⁷⁾ Chron. Patavinum (- a. 1375), ad a. 1260; Murat. Antiquitt. It. m. sevi IV, 1142.

Sunder, und bittet Jefus Chriftus, baß er unfrer icone! Sie warfen fich nieder und ichrien laut: Barmbergigteit, Barmherzigkeit! Friede, Friede! In ihren Salfen hingen die Baffen , mit benen fle viele beschäbige batten. Go thaten fie brey Tage lang Bufe; doch bie Genuefer folgten ihnen nur felten oder gar nicht, fie verfpotteten foger bie Bugenben als. Thoren und Unfinnige. Ploblic aber tam auch iber fie ber beilige Gifer, Eble und Unedle, Junge und Alte verfammele ten fich in ben Rirchen, entfleibeten fich bis auf ben Bartel, nahmen die Rreuge, und fellten unter geiftlichen Gefangen Beißelproceffionen on burch die Stadt und Die Borftabte; nach allen Rirchen, am Tage und bes Dachts, Das thaten fie bren Tage nach einander. Daffelbe geschah im gangen gengee fifchen Gebiete bis in Die Propence, und Aberall murden Oube pen gestistet. Der Capitan pon Benga murbe erfuct, alle Berbannte jurudtommen ju laffen. Er und ber Dobaffa gee wahrten bie Bitte; fie hoben ben Bann auf, und alle Bere hannte murben in Benug und im Benuefifden Bebiete in ibre alten Rechte wieder eingefeht *), .

Die Starte des Bußeifers erkennt man noch aus einigen Bagen, die ein Annalist angibt, Biele, die Mordehaten bes gangen hatten, gingen mit bloben Degen zu ihren Feinden, und gaben denselben ihre Wassen in die Sande, damit sie Rache nahmen, wenn sie wollten. Doch diest Marfen die Wassen zur Erde und sielen gerührt ihren Feinden zu Kaben. Alle weinten, die solche Frommigkeit und Erhebung best Sere zens sahen, Einige der Geißler schlugen sich mit besonders dazu eingerichteten Riemen, andre mit Dornen, andre mit eisernen Sandschuben. Und was zu bewundern war, obgleich die Menschen mitten im Winter bis auf ben Guttel singend, vom Morgen an bis um drep Uhr die Geißelung spetieben,

^{*)} Bartholomaeus Seziba I. a. — Jacobus de Voragine L. a.— Georgius Stella I. o.

lite doch keiner durch die Adite. Eiftig geißelten sie sich am ersten Tage, mit noch mehr Sifer und Leichtigkeit am zweye ten. Sie fühlten die Winterkalte nicht, denn die Flamme der Liebe, die im Herzen brannte, ließ dieselbe nicht in den Kors per eindringen *). Andre Chronikenschreiber führen noch an, die Weiber hatten sich des Nachts auf den Straßen versammelt und sich gegeißelt; und obgleich anfangs viele die neue Suße verspottet hatten, ware duch ben wachsendem frommen Sifer für einen Gottesverächter gehalten worden, wer sich derselben entzogen **).

So hatte bie Bufichwarmeren ber Beifler ***) in dem Sabre 1260 bas gange welfifche Stalien erfchattert, und auch die Gibellinen in Bewegung gefett, und weder ber Dane gel an papftlicher Autprifation, noch bie gewaltfamen Dage regeln ber Rurften, hatten bas beilige Fener fo bald gebampft, wenn es nicht burch ben naturlichen Lauf ber Dinge etloschen Die lodernde Rlamme verzehrte den aufgehäuften Brennftoff bald, und die erhiste Ginbildungefraft ber gen fnirfchten Gunder erfaltete wieder. Den Beffern mußten Roon die Unordnungen und Ausschweifungen gutofber febn , an welchen jene großen Aufzuge, j. B. burch Mangel an Lebenst mitteln für fo viele Menschen und burch ben pertrauteren Umg gang diefer halbnackenden Begeisterten aus ben verschiedenften Stanben, auch wohl von benden Gefchlechtern, Beranlaffung gab. Es war eine momentane Erfchutterung ber Gemuther, feine mahre Sittenbefferung. In ben erften Monaten bes

^{*)} Jac. de Voragine I, c,

Ricobaldi Ferrariensis Hist. imperator. (— a. 1297), ad a. 1260; Murat. IX, 134. — Francisci Pipini Chronicon (— a. 1514), Cap. 36; Murat. IX, 740.

^{- 440)} Sie heißen ben ben einheimischen Geschichtschern Battuti,

Begellatori, Flagellanti, Smerinti, lateinisch Verberatores,
Verberantes, Flagellantes, Flagellatores; ihre Bufühung heißt

Budindete, ober Batimentum, Verberatio, Verberamentum,
Spayaimentum.

folgenben Jahres 1261 ging die Geifelfahrt allmablie an Ende *). Die Italiener tehrten in Die alten Geleife gurud, und fingen auch ihre Sehben wieder an. Aber Die Schwarmes rep verging nicht ohne bedeutende Spuren ju hinterlaffen. Sie bewirfte an vielen Orten von Stalien die Errichtung febenbes Sciflergesellschaften, Die, wenn fie in ber golge auch nicht bie erfte Beranlaffung gaben ju abnlichen Ausbruchen bes Buße eifers, biefe Musbruche bennoch in ihrer Entstehung und in ihrem Bertgange fehr beforderten. Bahricheinlich eine folde bolognesische Geißelbrüberschaft veranstaltete im Jahre 1262 eine Beifelfahrt nach Mobena, wie wir in ber Geschichte bies fer Bruberichaften feben werben; aber bie Entftehung ben Beiflerbewegung, welche nach bem angeführten Chiete ber Regierung von Ferrara im Jahre 1269 Statt gefunden au haben fcheint, ift eben fo wenig betannt, als ihr Bortgang,

23. Bahrend indessen die im Jahre 1260 in Stellen ente fendne Buff: und Beifelschwarmeren in diefem ihrem Batere lande ein Ende nahm. bauerte fie noch fort in ben bengchbart ten ubeblichen gandern, in welche fie noch in jenem Jahre Sher bie Afpen gingebrungen mar, Diefes mird fic unten Atigen.

D. Aufgage bagenber Beifter im Jahre 1339 und im Jahre 1345. Biele Gegenden von Ober , und Mittel , Stalien wurden 74 Jahr nach jeuer großen Geifelfahrt auf eine abnliche Art in Bewegung gefest burch ben Buffelfer, welchen ber Domie nicaner Benturinus von Bergamo entgundete. Diefer beilige Miffionarius butchjog predigend die Lanber, und berebete bie verftoctteften Ganber. Schaarenweis brangte fic bas Boll . um den Wundermann, und gladlich, mer eine Reliquie von feinem Rleibe reiffen, ober nur ibn berühren tonnte. Oft hatte er vierzig bis funfzigtausent Zucherer, die alle feine frome

^{*) &}quot;Post Januarium paulatim defecit es novites, ques appailets est Verberamentum. 6 Ricobaldus Perrariensie l. c.

men Worte verstanden. Wenn er predigte, ging häufig eine Flamme aus seinem Munde, und wenn er Meffe las, umgab ihn ein wunderbarer Glanz und Wohlgeruch.

3m Marg (gur Faftengeit) bes Jahres 1334, als Stalien fortwahrend unter ber Laft endlofer innerlicher Rriege feufate. und Chrgets, Berrichfucht und Rachbegierde Die verfchiedenen Burften , Stande und Samilien biefes Landes unaufferlich ger gen einander bemaffnete, als bier bie Sache bes in Avignon refibirenden Papfies (Johann XXII), nach ber im Sabre 2333 erfolgten entfcheibenden Riederlage bes papftlichen Lent ten, febr fchiecht ftand, prebigte Bruder Beneurinus in ber Lombardie mit gewoltigen Rachdruck Bufe. Er empfahl ben Sundern , in welchen er Reue erwede hatte, eine fenerfiche Buffahrt nach Rem, um Ablaß zu holen ben ben Avoftein. Dazu foll er in Bergame, als er vor einer febr gablreichen Berfammlung gepredigt, taufend feiner Bubbrer queermable haben, indem er ihnen eine besondre Rieibung vorschvieb ; aber auf feinem Buge: feven ihm über brentaufend Menfchen aus bem Gebiete von Bergamo nachgefolgt *). Rach einem andern, gleichzeitigen .. Odriftifteller wurden über breptaufent Einwohe ner von Bergomo, Die erbitterften Feinde und Die druften Uebelthater burch Die Bufpredigt des heiligen Mannes erfchute tert; Lobfoliger, Baters und Brubermorber tamen antibus mit einem Stricke um ben Sals, und Benturinus fandte fie au benen, bie bon ihnen beleidigt maren, um benfelben ben Kriedenstuß ju bringen; alsdann jogen alle unter feiner Ins führung nach Rom **). Der Florentiner Joh. Willant ergable, ber Dominicaner habe mehr als gehntausend Lombarden gur

^{*)} Jo. Antonii Flaminii († 1535) Vita b. Venturini Bergomatis, in Leandti Alberti Lib. 5. de viris illustribus ordinis presdicatorum; sec. Esovii Ann. Hocl. n. 1554, n. 7.

^{**)} Baninooptsi Morigine Chremicon Modoëtiense (--- a. 1519), L. 5, C. 46, a. 13354 Marat XII, 2164 a.

Malifahre bewogen *), und ein andrer Augenzeuge aus Rom fagt, die Leute sepen aus Bergamo, Brescia, Como, Mais land und Mantua gewesen **). Gewiß war aber Bergamo der Ort, wo Bepturinus die Hußsahrt ankandigte, und von wo die Passenden ausgingen, ***),

Bruber Benturinus hatte feiner Bukgefellschaft eine Pile gerfkidung vorgeschrieben, nach bem Mufter der Dominicaners Bleidung. Ueber ben langen Rock (bie Rutte) von weißer Farbe tragen fie einen farbigen +) Dantel (Die Rappe), Der bis auf Die Anjee reichte; bie Beine waren mit weißen Orrampfen und lebernen Salbstiefeln betleibet; ben Ropf bededte eine große Leinwandhaube von der Farbe des Mantele, auf well der vorn aber ber Stirn ein IHS fant, unten weiß und phen roth; die Brust-gierze eine wolfte Taube mit dem Dels gweige des Friedens im Schnabel; in ber Rechten hatten fle einen Dilgerftab, in ber Unten ein Paternofter. Go befchreibt ibre Tracht ber angeführte Romer it); aber nach andern glaubwittbigen Beugen trugen fle am Oute' vor ber Otten ein weißes und rothes T, und wegen diefer Bezeichnung mit Lau (+ in ber alten palaftinenfichen Sorie bager jur Bes wichnung Chrifti und Gottes gebraucht), fab man in biefen Leiten die Erfallung eines Befiches bes Prophece Ezechiel (9.4), indem man noch Offenb. 7, 3; 9, 4; and 2 8. Mof.

Gjovanni Villani († 1348) Historia univera, Cap. 234 Minat. XIII, 767.

^{**)} Anonymi Historiae Romanae Fragmenta Gingna italianoromana sor, — a. 1354), Cap. 6; Muratt, Antiquitt. Ital. m. aevi III, 572 ss.

ees) Anop. Chronicon (— s. 1341), ad a. 1535 in Mansi Append. ad Baluzii Miscell, higt, ed Mansi IV, 114.

⁴⁾ biade (blatt sber purpurfarben).

neunt er die Busgefellichiefe de Pelonmelle.

12,: 22 damit verglich *). Berner waren bie Dantel nach bem einen fcomary mit der weiffen Laube in ber Begend bes Bergens und mit einem weiffen und rothen Rreite auf ber rechten Seite **), nach einem anbren bunfelblag, mit zwei Rreugen, einem weiffen und einem rothen, und mit ber Toube bezeichnet ***), nach einem britten himmelblau ober purpurs roth ****), und ein pierter fest bas Zeichen bes Rreuges auf bie Ihre Stabe waren nicht mit Gifen ber rechte Schulter +). schlagen, und die Baterunfer gablten fle ab an Gericken mit fieben Rnoten, beren fie fich jugleich als Geißeln bedienten ++): So ausgeraftet gingen fie, jur Nachahmung Chrifti und feie ner zwolf Apostel, in tleinen Schagren von zwölf (ober zwölf Paar) Bufenden, und ein brevgehnter fchloß den Bug. Dier fer trug auf einem Stabe ein tleines Rreug mit bem Bilbe bet Mutter Gottes, Die ihren Sohn auf bem Schoofe hat, auf ber einen und der heiligen Martha auf der andern Seite tit):

Die Buffenden wallnten in brüderlicher Sintracht burch bie Lombardie und durch Toscana nach Rom. Einer der ang geführten Schriftfeller sagt zwar, der Eingang in die Städte und festen Detter sep ihnen nicht verstattet gewesen 1177). Das ist aber nicht gang richtig, denn sie Lehrten alletdings in den Städten ein: In forenz wurden sie sehrten alletdings in den Städten ein: In forenz wurden sie sehrten alletdings in den Städten ein: In forenz wurden sie sehrten alletdings in den Städten ein: In forenz wurden sie sehrten alletdings in den Geschen der Buffenden. Wenn sie in eine Stadt fanden, der gaben sie fich zueost nach der Bominicanerfiche, entfleibeten

^{*)} Anon! Chron. ap. Mansi - D. A. Flamining H. od,

^{**)} Au, Chron. ap. Manti & c.

^{***)} I. A. Flaminius I, c,...
****) Giov. Villani I, c,...

十) Bon. Morigia l. c.

⁺⁺⁾ I. A. Fiaminius L. c.

¹⁷⁷⁾ Bon Mirigia — An, Chron, ap. Manei . I. A. Phonnius II. cc. — Willani a, a. O. latt fe in Scharen pon 25
bis 30 Personen mit einem Arense an der Spike einbertiebn.
1717) Bon Morigia I. o. Es gilt vielleicht uns pon einigen
Orten, in welche man fle nicht einlief.

Es baltiff vor bem Altare bis auf ben Bartel, und geifelten. & eine Beitlang bemathiglich. In unfrer Stadt glorens martien viele Werte ber Barinherzigfeit an ihnen gethan; burd fromme Manner und Beibes wurden ihnen Tifthe bes veiett, und ber gange alte Martt ben ber neuen Mutter Goff ted war bamit; befest; benn hier afen ihrer funfhundert ober wehr auf einmal, mohl bedient. Das bauerte funfgehn Lage nach einander baifle nach Rom jogen. Bahrend biefer Zeit mar ber Bruber Benturino in Floreng und predigte mehrmale; und bas gange Boll von floreng jog ju feinen Predigten, wie Diefe Dredigten geichneten fich gwar Bu einem Propheten. nicht eus burd gefanstelte Sprache, noch burd tiefe Get tehrsamteit, aber fie maren voll Graft und murben gehoben burd eine gute Ausrede und burch heilige Oprache. Er trug piel Duntles nor, und was geeignet war die Gemalther ju bes wegen, und behauptete: Bad id fage, wird gefchehn, benn. t ift Gattes Bille. Er ging nach Rom mit feinen Dilaern und mit wielen andern aus Sodeana, ein jahliofes Wolf, voll Ehrbarteit und Unterwirfinfeit." *) - Die Dilger wurben de Rlenens in die Saufet vertheilt; wo man ihnen bie Bafe wafch, und ihnen 3. Tage Effen, Betten und alles Dothige am Gottedwillen gab. Biele Biogentiner murben bewogen, Rich und ihrem Benfvielt mulleiben, und ihnen ju folgen. Bon Sier: wanderten: fit offach: Witerbo, won. Witerbo nach Mani !!! k. Die Durchidge de Baftenben burgh Goren; follen Die gange Raftengete gehauerti baben guindem bundert ober mehr auf einmal tamen; boch gingen duch wiele auf enbern Wegen nach ber Sauptstadt ber Christenheft ***). Es fehlte unters wegs auch nicht an Wundern und Zeichen. Oft fab man eine weiße Taube über ben Bugenben fomeben, Die fich aber bes -Bander Wenturinug Daupte hielt namenn er probigte; ju Flor

reng erblictte eine Matrone in einem Gefichte ben beiligen Mann im Gefprach mit ber Mutter Gottes, und zu Stenn bemertten viele bie Flamme, die and feinem Runde ging ").

" Dach Rom, " fagt fein Lebensbefchreiber . .. tam bet felige Benturinus am Befte bes beiligen Benedict (az. Marz). Er predigte daselbft auf Berlangen der Romer neunmal in vere ich lebenen Rirchen mit großem Segen, und nachbem er am awolften Tage von ber Dominicanerfirche, melde auf bie Stelle bes Tempels ber Minerva gebaut ift, bis zum Batican ein jahlloses Bolt'in feperlicher Procession geführt hatte: ente wich er heimlich bem Bolte, um ber eitlen Chre ju entflieht. und damit der unordentliche Saufe bes Pobels nicht noch mehr anwachfe, fo bag er ben Stabten, burch welche fein Beg ibn führte, beschwerlich wurde. Doch tonnte er ben Lafterzungen nicht entgehn, die dem untadeligen Manne liebles nachreder ten. 4 *) Bu biefen Laftergungen mochte ber eifrige Lobrebnet bes Donche wohl auch den Romer gezählt haben, welcher bie richtet: "Des Bruber Benturinus Rubm flieg außekorbentlich. Bu Rom hieß es, er werde bie Romer jur Bufe fichren. Rach feinem Einzuge predigte er vor feinen andachtigen Leuten . in der Sirtusfirche. Des Abends fangen fle die Laudos. Die jogen in Reihen, und hatten eine feione gahne, melde Benturinus ber Minerventirche ber Dofniniconer gum Andenten hinterließ, mit dem Bilde ber Jungfrau Maria. bes beiligen Dominique und andrer Beiligen. Er prebigte alet bann auf bem Cavitol. Bu biefer Dredigt ftromten alle Romet in guter Ordnung, und horten ftill und mit gefpannter Aufmertfamfeit ju, - um ju erfahren, ob er auch gutes Latein fbrache. Er trug barauf an, fie follten bie Schube ausziehn, weil ber Boben, auf bem fie ftunden, beilig fep; benn Rom fen ein febr beiliger Ort, wegen ber vielen Seiligen, welche

^{*)} L. A. Flaminius I. a.

^{**)} I, A. Flaminina l. c.

bafelbe bagraben lagen. Aber bie Romer fint gar fchfithme Lente: fie lachten nur baraber. Enblid forberte ber Bruber ein Geftent von ihnen. Deine Beren, fagte er, ihr wollt bald ein gewiffes Reft fenerit, wogu ihr viel Beld anwendet; Diefes Beft wird aber nicht ju Gottes und ber Seiligen Chren angestellt, fondern als ein Reft bes Gobendienftes, bem Teufel au gefallen : gebt alfo mir bas bagu bestimmte Geld, ich will es unter Die Armen aus Liebe ju Gott vertheilen , benen hiet bas Mothige gebricht. Da fingen bie Romer an feiner laut ju worten ; fie nannten ihn einen Thoren und Datren ; und bas mit fanben fie auf, gingen hinweg, und ließen ihm allein. Darauf predigte er in ber Johannistirche; die Romer wollten thu aber nicht boren, und es wurde ihm fogar nachgeftellt. Da murbe ber Mann bofe, und verzweifelnb fluchte er ben Romern; nie, fagte er, habe er ein vertehrteres Bolt gefehn. Er etichien nun nicht meht öffentlich, und folich fich enblich beimlich von Rom hinweg .*).

Bruber Benturinus wendete fich nuft wieder nach Obets ttalien, und ging enblich nach Avignon. Billani fagt: ,,Bon Romiging et nach Avignon jum Dapfte, um großen Ablaß ju erhalten fåt bie, welche ihm gefolgt waren. Sier am Sofe wurde et aus Meid; ober wegen vorgefagter Meinung, ben bem Dapfte verlagt, und mehreter Gunben und Rebetegen bes fouldige, weshalb eine Drufung und Unterfuchung über ihn perhangt wurde; aber er marb befunden als ein guter Chrift von einem beiligen Lebenswandel. Doch wegen bet Abein Deinung von ihm, und weil er gefagt hatte, es fen tein wurbiget Dapit, ber nicht ju Rom auf bem Stuble bes beligen Detrus file, und ba bet Papft fürchtete, bag et burch feine Predigt bas Chriftenvoll aufwiegeln möchte, verwies ihn bete felbe nach Brafacca im Gebarge Ricondona, und verbot ibm Beichte ju boren und ju predigen. Diefes find bie Berbienfte,

^{*)} Anon. Hist. Rom. I. e.

welche heilige Personen ben ben Bedlaten ber Rirche: erwert ben; bach war es wohl gerecht ben allgugessen Spegeis bes Monche zu maßigen, obgleich er ben feinen Gemichungen gute : Absichten gehabt hatte. 14 *)

Die angeführte Lebensbeichteibung bes beiligen Dammes febt fein Unglitde, ohne Zweifel richtig, in bas Jahr 1335 **). Es heißt in berfelben: "In Mantua legten ihm feine Zeinbe, um feine Belehrfamteit auf bie Drobe ju ftellen, und ihn viele leicht lächerlich zu machen, Die Frage vor: Ob ber bife Engel im erften Augenblick feiner Schopfung gefündigt habe? Aber Benturinus zeigte, baß es jut Geligkeit nicht nothig feb, bere gleichen ju wiffen, beantwortete inbesten bie Rrage so wohl; bafi fich feine Begner beschämt babon folichen. - 3m folgens ben Jahre ging er nach Avignon, nm ben Dapft (Benebieb XII.) jur Antundigung eines Rreugings nach Palaftina :anfe sufordern; aber ba ihn Berlaumber ben biefem angefcimarat hatten, wurde ihm verboten ju puebigen, Beichte ju fiben und nach Stalien guruckgutehren. 3m coenobium Macrologionne ertrug er biefes Unglud mit folder frommen Gebub', bas viele, porzüglich viele Dralaten aus Frankreich, Spaniens Deutschland und England tamen, ben beiligen Mann ju febn, und wer nicht felbft tommen tonnte, wandte alle Dabe un. einen Brief von ihm-ju erhalten." ***) - Er fars entlich im Jahre 1346 gu Smyrna mahrend eines Rteutanges.. an

[&]quot;) Giov. Villani I. c. — Ein andrer fagt, Benturinas fer in jene Strafe gefallen, weil er obne papftliche Erlaubnif jene Bufformen angewendet hatte. Summus Pontifex, quia sine ipeius licentia hanc societatem cum siguis supra scriptis regularibus societat, per sum misit, et in partibus Afridon's in disciplina ethn stare pluribus annis focit." Bon Morigia 1, 0,

Dielleicht weil Benturinus erft im 3. 1335 nach Avignon ging, fegen manche Schriftfteller auch die Buffahrt nach Kom in die fes Jahr.

^{***)} L.A. Flaminius I, a.

weichem er mit Bewilligung bes Papfire Ciemens VII. einen vorzüglichen Antheil nahm *).

Die Kraft bes im Jahre 1334 erweckten Bussifers, wels de fich in vielen Ausschnungen offenbarte, scheint balb gesumken zu seyn. Kaum ein Zehntheil ber Büßenden, heißt es, bestand aus ordentlichen Leuben, die andern waren schlechtes Gefindel **), und die meisten kehrten nach der Bußsahre zu them fändlichen Leben zuruck ***).

Soon feche Jahr nach ben Buggangen unter Bruber Bens meltins ethob fic, wiederum in Oberitalien, mahricheinlich beadnftigt burd bie vom neuen ausgebrochene Deft, und burch Ben tangen und harten Binter, ber Diffmache und Sungeres moth erzeugte, ein großer Buffeifer, und offenbarte fich in einer Beifelfahrt, von welcher Corio folgende Machricht gibt, "Um 24. Mary bes Jahres 1940 versammelten fich im Eres moneflichen, in bem Dorfe Corregtforba, über gehntaufent Menichen aus ben Gebieten von Bredcia, Mantua, Cremona, Diacenza, Parma und Reggio. Gie gingen barfuß und in armfeliger Rleibung, Ach geiftelnb und viele Mimofen fams meinb. Diefe Gefellfchaft (scolu) war geftiftet worben burch ein febr fcones Dabchen , bas allgemein für eine Beilige galt. Aber endlich ließ es ber Bifchof von Eremona ergreifen; ba fant man, bağ es bie Bebichläferin eines gottlofen und gefähre liden Geiftliden war, ber as folde Benchelen gelehrt hatte. Bepbe wurden beshalb ine Gefangniß geworfen, um verbrannt au werben; boch bie Berren Bonjaga febten fie wieber in Grepheit" t).

Die Buffandacht, welche Bruber Menturinus von Bers game und biefe eremonefiche Schwarmerin erregten, war

^{*)} Bsovii Ann. Bool. a. 1546, n. 27.

^{••)} An. Hist. Rom. I. c.

ess) Box. Morigia 1. c.

⁴⁾ Bernardino Corio, Historia di Milano, Parte III, a. 1540. Ed. Pad. 1646. 4. pag. 426.

weber so ausgebreitet noch so anhaltend und wirksam, als die Schwarmeren der Geister vom Jahre 1260, welche bagegen im Jahre 1399 vielleicht übertroffen wurde durch den gewaltis gen Bußeifer der Beißen.

a. Große Buffinge ber fich geißelnben Beifen im Jahre 1399.

In ben grauenvollen Betterwolfen, welche bas Ende bes vierzehnten Jahrhunderte verfinfterten, faben fromme Chriften fichere Borboten bes mit bemfelben bereinbrechenden Endes der Beit. Indeß die fraftigften Linder Europa's, von ihren eiger nen Sohnen mighandelt, in Ohnmacht versanten, und ihre baufälligen Throne von unfahigen und schwachen Fürften eine genommen wurden, flutmte ber Sultan Bajaget furchtbar bervor, aberfcwemmte mit feinen Tarten Ungarn und Dolen. und bedrobte gang Europa; furchtbarer erhob fich hinter ibm ber Sultan von Samartand, Tamerlan, um mit seinen Sor; ben Die Belt zu erobern. Zugleich plagte die Deft und eine schwere hungersnoth viele Gegenden, und die große Unbeil bringende Spaltung der Rirche erfüllte alle Glaubigen mit bruckendem Rummer und qualenden Zweifeln. - Bu betlas gen war noch besonders ber Buftand von Stallen. Baft alle vormals blubende Frepftagen biefes Landes hatte ber machtige Bergog von Mailand, Johann Galeaggo, feiner Berrichaft gu unterwerfen gewaßt; nur bie Republit Bloven; behauptete ihre Frenheit gegen Die Mante bes mailanbifden Eprannen; und Lucca and Bologna wurden poch angesehn als Republiken; Genua hatte fich unter frangofischen Ochus begeben, um ende lich ben gerflorenden Shigertriegen ein Enbe ju machen, benen es unterlag; Benedig fchien fich von Italien loszufagen; in Rom übte ber felbft von machtigen romifchen gamilien ber brangte Papft Bonifacius IX, eine ungewiffe Berrichaft über einen Theil der Chriftenheit. Die bohen Tugenden und die Großthaten der fregen Ahnen lebten faum noch in dem Unden. ten ber entarteten Italiener bie ihren Raden unter bat Joch 3. Bbs. 1. St.

eines Tyrannen beugten , beffen Treulofigfeit bas moralifche Berberben Italiens am meiften beforberte *). - Be fant aber die chriftliche Gemeine in ihren Mothen ein berubigenbes religibles Rettungsmittel? Bahrend bes Rampfes der Begenn papite und ihrer Parteyen hatten bie geiftlichen birten ber Bolfer unbefonnen genug ben Mugen ber erftaunten Laien weche Geffeitig ihre Ochmachen blos geftellt, und mit eignen Banden ben Borhang vor ihrem Allerheiligften hinweggezogen. burch erlitt ber fefte Blaube an die Beiligfeit und Unfehlbare feit der bestehenden Rirde und ihrer Priefter einen erfchatterns ben Stoff. Fromme Seelen , benen bas Berberben ber Rirche einleuchtete, tonnten fich ber Leitung ihrer gewöhnlichen Dfafe fen nicht mehr mit glaubiger Buverficht überlaffen; am wenige ften konnten fie hoffen die Strafe Gottes für die bimmele ferenenden Sunben bes burchaus verderbenen Menfchenges felechte burch die gewöhnlichen firchlichen Mittel abzuwenden. an beren Rraft fie anfingen ju zweifeln. Zengflich fuchten fie eine beffere Bulfe aus reinen Sanden, und ergriffen fonell, was ihnen biefelbe verfprach.

Nebrigens liegt der Ursprung der weißen Gaßenden in, wie der Ursprung fast aller folder Gesellschaften, im Dunkeln. Man erfuhr oder beachtete ihren meist unbedeutenden Aufang nicht. Wo die Berichte nachterner Augenzeugen sehlen, da pflegt die Sage mit allerley verstellten, abentheuerlichen Erzähstungen die Lucken zu füllen; so auch hier. — Die italienisischen Schriftseller stimmen nicht überein über das Gebartse

^{*)} Simonde Siemendi, Hist. des Republ. Ital. du moy, agé, T. VII, Chap. 56, p. 415 s.

⁹⁸⁹ Begen der Farbe ihrer Auflieiher naunte man fie tie Beißen, Bianchi (lateinisch Albi, Albati, Dealbatanes). "Vocabatur Religio illa La Compagnia de' Bianchi," sagt Delayto (Ann. Estons. ap. Murat. XVIII, 956). Den Damen Begharden (f. Moaheim de Beghardie et Beguinndus p. 75) bat man ihnen mit Unrecht bengelegt, wie wir seben werben.

2 2:

^{*)} Anon. Chron. Patavia. (— a. 1399), ad a. 1599; Murat. Antiquitt. It. m. aevi IV, 1166.

^{**)} Theodorici de Niem († 1417) de Schismate universali Libri IV, L. 2, C. 26; Tractatus utilissimi de Schismatum in Eccl. Romana, inprimis vigesimi secondi, Historia. ed. 5. Argent. 1629. 8. p. 109.

^{***)} Chronicon Placentinum (Johannis de Mussis?) (-- a. 2402) ad a. 1599; Murat. XVI, 558.

Anniales Forlivienses (- s. 1475), ad s. 1599; Murat. XXII, 200.

tommen "). Anbre Beugen feben bas Baterland ber Beifen in Die Dabe ber westlichen Grange von Oberitalien. Rach Doggio Svacciolini, entstanden fie am gufe ber Alpen im Bes biete bes Grafen von Savoyen **), nach einem gleichzeitigen Motarius von Diftoia in der Dauphine' brep Cagereifen in Mice Meffanbria ***); bepbe Musfagen bezeichnen ziemlich biefelbe In bem favonifchen Stabtchen Chiert ben Einen bedannen ichon am 5. Mary bes Jahres 1399 Manuer und Beiber, in Leinwand getleiber, Procefflonen zu halten, wie ein gleichzeitiger Diemontefer aus ber Gegend von Eurin berich: tet t). Endlich fagt ber genuefische Rotarius Georg Steffa, bie neue Andacht fen nach gewiffen Bunbererfcheimungen von Bauern und Einfaltigen in ber Provence geftiftet worben, und man habe fie bereits im Sahre 1398 in bem weftlichen gennefie schen Rustengebiete (in der Riviera di Gonova di pononte) eingefichet, und ichon in bemfelben Jahre nad Savona ju Bulett betennen manche gleichzeitige bringen gefucht tt). Schriftsteller, bag man niche wiffe, wo fle eigentlich entftan: den fen, ob in Spanien, wie einige, ober in Schottland, in England, in diefer ober jener grangofifchen Proving, ober in

- *) Isophi de Delayto Annales Estenass (- a. 1609), ad a. 1599; Murat. XVIII, 956.
- ••) Poggii Historia Florentine; Murat. XX, 279.
- ot) Storie MS. di venuta dei Pianchi composta dal Ser Luca di Bartolommeo, Notaio da Pistoia, aus einer Epronif bieses Notarius im Ausquee ven Limi, Antich. Tosc. p. 638 a.
- 4) Anon. Chronica parva Ripaltae (— a. 1405); Murat. KVII, 1525: "A. D. 1399 die Mercutii quiuto mensis Mertii incoopta fuit in Cherio quaedam processio eundo per totas ecclesias, omnes homines et foeminae vestiti linteaminibus clamando tota dis Misericoccia." Dieses ift die erfie bestimmtere Rachricht von den Ansitugen der Beisen, die ich gesunden dade.
- 44) Georgii Stellae († 1420) Annales Geaussies, ad a 1899; Murat. XVII, 1170.

woch andern Gegenden, wie andre fagen *). — In einigen Berichten wird mit Bestimmtheit von Sinem Schwarmer oder Beitiger gesprochen, der als Haupts und Oberanführet der Beifen dieselben über die Alpen nach Italien brachte, und welchen endlich der Papst verbrennen ließ **); andre gebenken aberhaupt mehrerer Anführer derselben ***); die meisten zeie gm aber gar nicht an, unter wessen Auspiesen sie kamen.

Darin ftimmen aber die gleichzeitigen italienischen Schrift feller überein, bag, da bie Buffdmarmeren ber Geifler vom Johre 1260 aus dem innern Italien hinauf und über die ditli: den Alpen gog, die Schwarmeren ber Geißler in entgegenges fetter Richtung von ben westlichen Alpen her in bas innere Italien eindrang. Schon diefe Richtung ihres Zuges laße eine nibere Begiebung ber Buganftalt auf bas große papftliche Shisma vermuthen. Benedict XIII. wurde in Avignon unter frambfifder Aufficht gehalten, und Bonifacius X. faß nicht viel bequemer auf Sanct Peters Stuhle in Rom. Glaubige in Benedicts Rirchengebiete bruckte die Beschränkung ihres geiftlichen Oberhauptes und die unselige Spaltung, durch velche felbst der heilige Goden ber eigenelichen romischen Rirche keindes Land wurde, besonders jest, da das kommende Jubels jahr jur Buffe und ju einer Ballfahrt nach Rom einhid, ble aber den Krangofen verboten war. Ueberall, fowohl in Bes' nedices als in Teines Gegners Rirchengebiete, fanden fich gleiche

^{*)} S. Antonini Plorentini Partes historiales, P. III, Tit. 22, Cap. 3, 5, 51. ed. Lugd. 1512. T. III, 145 s. (Antoninus fest bie Beißen aus Irrthum in das Jahr 1328.) — Cronica (di Piero Minerbetti?) (— a. 1409), Cap. 7; SS. R. Ital. ab a. 1000 usq. ad a. 1600. Florent, 1770 f. T. II, p. 408.

^{**)} Aliprandina s. Cronica di Manteva di Buonamente Aliprando (— a. 1415), Cap. 25; Murat. Antiq. It. m. aevi V, 1159. — Barthol. Sacchi appell. Platinae Historia Mantuana (— a. 1464); Murat. XX, 791. — Theod. de Niem I. c.

^{***)} wie Delapto a. a. D.

٠.

gestimmte Seelen, benen die verderbliche Spaltung und die gange traurige Lage ber Christenheit als eine ichwere Strafe Gottes erichien, und welche sich leicht überzeugten, daß man nur durch eine außerordentliche Buße sich vor größerem Elende retten, und ben bevorstehenden Untergang der Belt abwenden tonne. Da entgundete und leitete wahrscheinlich ein verehreet Prediger ") ben Bußeiser des Bolts, um daraus für das Deil der Seelen, für die Beruhigung der Rirche, für die Sache bes

*) Rach meiner Meinung ber franfice Dominicantr Bincentins Ferrer, ein vom Bolle faft angebeteter Bufprebiger und aluck licher Befehrer ber Saratenen und Inben, ber Reber und Sunder, Beichtvater bes Begenpapfts Benedict XIII. feines Landemannes. Diefer burchjog, wie wir in einem befonbern Abichnitte febn werben, als von Benebict befidtigter Diffiona rind, ungefahr vom Jahre 1397 au, zwanzig Jahre lang Gpar wien, Branfreich, Italien, felbft Großbritannien und Irland, verrichtete überall Bunber, weiffagte porzüglich bas nabe Ende ber Belt, und predigte Bufe. Seine Predigten batten einen fo fegenbreichen Erfolg, bag er immer viele Driefter und Rotarien ben fich haben mußte, um ber ungebeuern Menae bet gerührten Gunber burch Beichte und Gabnen ihre Ganben laft ju erleichtern; außerbem batte er noch funf Monche feines Orbens ju Begleitern und Gebulfen ausermablt. ren ber nach feiner Borfdrift (vorzuglich in Geifelproceffionen. Die er febr liebte) offentlich Bugenben begleiteten ibn aus einer Droving in die andre. In den erften zwey Jahren feiner appfolifchen Genbung vilgerte er von Avignon nach Granien, arbeitete in ben Provingen Diefes Landes an feinem beiligen Werfe, und fam von da im Jahre 1400, wie es beift, mach ber Provence, bann nach Piemont und in die Lombarbie. f. Acta Sanctor. Antwerp., April. I, 5. Apr. De S. Vincentio. Ferrerio, p. 475 se. - Run fiebt man auch, wie bie verforbenen Gerachte von bem Baterlande ber weißen Baffen. ben entftanben. Die burch Bincentine querft in Spanien ges wedte Buffdwarmerry burchfreifte mit ibm, auch mobl por . ibm ber, bie Pronence, bie Dauphine' und Diemont, wielleicht auch Bretagne (Beitannie), und Die angrangenben englischen Brovingen.

Begenpapftes, bem er anhing, und für fich felbft bie wichtige ften Bortheile ju gewinnen. Als er feine Buggefellichaften bildete, fand er bald Gebulfen, die fein Bert unterftusten, abuliche Scharen ju bestimmten Buffubungen um fich vetfams melten, und jeht fich nach Italien in Bewegung festen. breitete fich die Bufichmarmeren fcnell aus, ba aberall, wo fie in dem fehr empfänglichen Boben Burgel folug, gabireiche neue Gefellichaften an die Stelle ber nach Saufe gehenden Mahrend indeffen die Beißen im gangen Lande, felbft Rom, die befte Aufnahme fanden, jogen einige ihrer Saupter porficheig und langfam nach Rom hingb, um ihre weitern Abe fichten burdauseben, und die Bereinigung ber getrennten Rire de unter Ein Saupt ju versuchen. Doch der machfame Bonte facius fab fich burch diefe Leute gefahrdet, und indem er bie gefährlichften und nachften berfelben ergreifen und hinrichten verfette er der Bufanftalt einen tobtlichen Ochlag. Diese Ansicht wird manches Duntle in der Geschichte der weißen Bugenben erflaren.

Won den Bundern und Erscheinungen, burch welche die Bufe der Beifen gegrundet fen, fprechen fast alle Schriftftels ler, am ausführlichften ber erwähnte wundersuchtige Motavius von Piftoia, ben bem es beißt: "Im Jahre nach unfers Serrn und Seligmachers Beburt 1399, im Maimonat, in ber Daus phine', ungefahr brey Tagereisen von Alessandria, wie bas Geracht geht, tam unfer herr Jefus Chriftus, Willens bie Belt unfrer Sunden balben ju ftrafen, in ber Geftalt eines Junglings von ber ebelften Bilbung um Mitternacht ju einem Landusann, der fein Feld bearbeitete. Und als er gearbeitet, feste er fich, nach ber Landleute Gewohnheit, um gu effen. Und als er fein Brot gegeffen und feinen Bein getrunfen, und nichts abrig gelaffen hatte, weber von bem Brote noch von dem Weine, tehete er jurud jur Arbeit. Da ericbien ibm Chriftus in ber genannten Geftalt, grubte ihn und fprach: Gib mir ein wenig von beinem Brote. Et antwortete: Betgeib,

daß ich die nichts geben tann; benn fo eben habe ich geneffin, und nichts übrig behalten. Chriffus fprach: Du haft bod wohl etwas? Er aber wußte nicht, baß es Chriftus war, und fprach: 3ch babe gewiß nichts. Darauf hieß Chriffus ihn Und er fab nach, und fand brep Brote, ober, wie anbre fagen , ein Brot in bren Theile getheilt. Der Lanbe mann verwunderte fich; aber Chriftus fprac ju ibm: Seht bin ju jenem Baume, und wirf biefe bren State Brotes in ben Brunnen, ber an beffen gufe ift. Und ber Landmann fprach: Debr benn zwanzig Jahr habe ich bas Land gebaut, und weiß gewiß, daß eine Deile weit ten Umereife fein Beunnen ift. Und Chriftus fprach: Geb, benn er ift bafelbft. bedachte ber gandmann, was mit bem Brote gefchehn war, und machte fic auf, und ging bin, und fant ben Brunnen am Bufe bes Baumes. Aber baben faß eine weifigetleibete Frau, gang in Thranen (es war die Jungfrau Maria); Dies felbe fprach: Bas willft bu thun? Und er antwortete: 36 will biefes Brot in ben Brunnen werfen, wie mir bort ein Sungling geheißen. Sie fprach : Birf es ja nicht hinein ; fone bern gehe ju jenem , und fage ibm , bu babeft eine Rran ges funden, Die nicht wolle, bag bu es binein werfeit. Der Lands mann that alfo. Und Chriftus fprach ju ihin: Geh', und wirf es binein, wie ich gefagt. Und er fehrte jurud, um es hinein ju werfen. Gie aber fprach ju ibm : Thue es nicht, fondern gehe wieder ju jenem, und fage ihm, beine Duttet will nicht, daß ich es hinein werfe. Also tehete ber Landmann wieber jurid. Da befahl ihm Chriftus, es bennoch auf jeben Rall binein ju werfen, obne wieder gurad ju tehten. ging er wieder bin jum Brunnen. Und als bie Fran ihm toms men fab, mard fie boch betrabt, und wehrte ibmi mie bem Mantel,, und fchrie: Birf es nicht hinein! Aber bee Lands mann fprade Er hat mir's befohlen, ich thue es alfo': -- und nahm ein Stud Brot, und warf es über bie Frau binweg in ben Brunnen. Da fprach fie: Du haft thei gethan : benn biefes bebeutet; daß ber britte Theil ber Belt ju Granbe gebn wirb. Und wenn bu bas zwegte Stud hinein werfen mirft, fo werben gwen Drittheile gu Strunde gehn; werfft bu abet bas Bange hinein, fo wird die gange Belt untergebn. wiffe, ber bir jenes befahl, war Chriftus, und ich bin feine Mutter. Er hatte beftifloffen die Welt ju ftrofen für ibbe Sanben: ba ließ ich nicht as zu Binten , bag tch folche Grane fameleit nicht febn mönte; und ich bewirter burch meine ganbitte mas ich wunfchee. Nun weinte bie Frau gar fest; bet Landmann aber fiel auf die Anie und fprnch; Bellige Junge frau, fage ein Rettungsmittel. Die fprach : 3ch weiß beiti andres, als baf ihr geht von Stabt ju Grabt, von Der ju Ort, und von Dorf ju Dorf, and biefe Geschichte predigt, und durch eure Predigt die gange Chriftenheit in Bewegung fent, und folche Beife baltet : Alle Manner und Beiber, Rlette und Große, follen fich tleiben in weiße Leinwand, gietchwie ich gefleidet bin; und follen gehn nach Are ber Beifler, bie Beiber mit einem rothen Rreuge auf dem Ropfe, bie Manner mit einem rothen Rreuge auf ber Schulter, und fich geißeln; und alle follen, fich geißelnd, neun Tage lang in Procession hins ter einem Crucifire gehn, bremmal rufend, fo laut fie tonnen: Barmherzigkeit! und breymal; Friebe! Sie follen nicht auf bemauerter Erde fclafen , und jene nenn Lage webet fich aus. fleiben , noch unter ein Dach eingehn; fie follen jeben Morgen nach einer Stadt oder nach einem Gleden fich begeben, und wenigstens drey Rirchen besuchen, und follen in einer Rirche Meffe lefen laffen, vorzäglich bie Meffe von den funf Bunden, und dem Bolte predigen; fie follen fein Bleifch effen, und ben erften Sonnabend ben Brot und Baffer faften, und follen barfuß gehn laut fingend bas Lieb Stabat mater dolorosa und andre Befange, Pfalmen und Gebete. Alfo foll bie Chriftene heit nenn Tage hindurch thun und acht Rächte. Und wenn fle diefes thun, werbe ich nicht ablaffen, meinen Sohn ju bits ten, daß fein Born fich lege. 3ch bin gewiß, daß er, ber

170 Berfud einer Gefd. b. chrift. Gefellid. it.

voll menblicher Barmbergigteit ift, feinen Born unterbriden, und das harte Urtheil widerrufen wird. Geh, und verkaubige biefes fiberall, wohin bu tommen magft. Und alfo. follen fit thim aus aufrichtigem Bergen , beichtend alle ihre Ganben, und beflagend ihre Bergebungen gegen bie gottliche Dajeftat. Affes Unrecht werbe vergieben in allen Stabten , Dertern, Derfern und Landern, mit bem guten Borfage, hinfort nicht mehr ju fehlen, fo weit die menfchliche Schwäche verftanen wird *). — Der Landmann verfandigte alles biefet. Et waren unfangs, wie man fagt, ungeführ achtgehn Danner, Die fich alfo fleibeten, und anfingen alles gu thun, was bie Jungfran befohlen. Diefe bewogen bas gange Land, baffeibe gu thun, und jogen nebft ungabligen andern bis nach Genua, in beffen Gebiete fich zuerft fechstaufend Menfchen alfo tleiber ten, hernach aber maren ihrer mehr benn zwanzigtaufend, wie Serr Giufto bi Bilippo bi Gato aus Diftoia, Der bafelbft ger wesen war , sagte " **).

(Die Fortfenung folgt.)

Dieselbe Sage über die wunderbare Entstebung der Weißen deuten ber angeschhrte pudnanische Ebronikschreiber und der Annalist von Forti an; indem fie die Erscheinung in Irland oder Schottland Statt finden lassen, ferner, doch ohne Bestimmung des Orts, der hellige Erzbisch von Florenz, Antoninus, welcher gesteht, man wisse nichts Sicheres davon. — Anon. Chronie. Patav. — Annalos Forlivienses — Antonini Part. Hist. II. oc. — Die andern Schriftkeller unterlassen die Bunder zu beschreiben, welsche jene Busenden zu ihrer Busteise bewogen haben sollen.

⁶⁶⁾ Luca di Bartolommeo, sp. Lami l. c. pag. 638 - 641.

m

Fortgesetze Nachrichten über die Brittische und ausländische Bibelgesellschaft zu London.

Won.

C. g. Staublin.

Es ift in biefem Archive II, 1, 7. von herrn Professor Berns ftein ju Berlin ichon eine Abhandlung über bie Fortichritte jener Gesellschaft, nebst einem Anhange über die ju Berlin errichtete Preufische Bibelgesellschaft geliefert worben. Nadrichten von jener allgemeinen Gefellichaft reichten bis jum letten Marg 1813, und waren theils aus bem Summary account of the proceedings of the British and foreign Bible - Society London 1813, theils aus mundlichen gu London eingezogenen Erfundigungen hergenommen. ser Zeit ist ein neuer Summary account - London 1814 auf 83 enggedruckten Seiten erschienen. Das Allgemeine aus bem vorhergehenden Bericht ift hier wiederholt und die Nache tichten find bis jum 4. Mai 1814 fortgefest, nur einige wes nige reichen noch etwas weiter; ben größten Raum nehmen ble Auszuge aus der Corresponden; der Gesellschaft ein. ift aber noch nachher nur auf zwen Blattern, die ich der Bute bes Brn. D. Steintopf verdante, ericbienen: British and foreign Bible-Society Compendium. Diese Uebere ficht geht noch weiter; fie enthalt noch eine Rachticht vom October 1814. 3d liefere fie hier überfest.

173 Fortgefeste Dadridten aber bie Brittifde

Salfe: und Zweigegesellschaften ') im vereit nigten Königreiche und ben anliegenben Enfeln

J. 101			`	Halfs &.	3w. G .	Sufre.
•		,		Antis 🙃	5w. G.	CHHIE.
England.	•	•	•	143	110	253
Bales.	•	•	•	23	16	38
Schottland.	٠	•		37	32	69.
Irland.	•	•	٠	4	62	66
Infel Man	•.	•	• •	I	نت ،	* E
Buernfep.	• .	٠.	•	. 🗶	 -,	
Jersep.	•,	•	•	t	-	
			• /	209	320	439

Es ist Grund zu glauben, daß es verschiedene Zweigeger Allschaften gibt, von welchen noch teine Racheiche an die Muttergesellschaft gelangt ift.

Außer ben gedachten Gefellschaften gibt es noch jahlreiche Sibel Affociationen, welche vornehmlich aus Subscribenten von einem Penny ober 2 Pence wöchentlich bestehen und mit ben Gulfsgesellschaften verknüpft sind. Diese Affociationen haben zuweilen dreymal so viel als die Subscriptionen zu den Gulfsgesellschaften, in deren District sie begriffen sind, eins getragen.

^{*)} Die Zweige Gefellschaften find Zweige ber Sulfe Gefellschafs ten und befchranten fich auf fleinere ober minder bevollterte Diftricte.

u. ausländifche Bibelgefeilschaft ju Conton. 273

Bibelgefellschaften, welche in fremben Linbern gestiftet und burch Gelb ober Beispiel ber Brittischen Bibelsocietat ermuntert worden sind. Auch Ausgaben ber Bibel, welche von ihnen in mancherlei Sprachen und Dialecten mit Unterftühung ber Societat gedruckt worden sind ober werden.

Eutova.

Bibeln.	Teft.
. ,	••
12000	, 2000
10000	` <u> </u>
3000	4000
	4000
	3000
8000	<u> </u>
8000	4000
•	•
11000	17600
•	••}
5000	5000
·	•
•	•
3000	<u>`</u>
•	
	•
10000	2000
70000	44600
	3000 8000 8000 11000 3000

176 Apridefehte Dadridten aber bie Brittifde

Zmerica.

62. B. G. find auf bein festen Lande von America geftiftet worben, namlich

54. fir den vereinigten Stadten, wovon vetfchiebene durch die Beftifchaft mit Gelb unterftage worden find.

Quebec B. G. geft. 1814.

Meu. Schottland B. G. gest. im Pov. 1813, mit Zweige Gefellschaften zu Liverpool, Trupo, toniglich Annapolis, Cornwallis, Horton, Windsor, Cumberland und Londons derry.

Dictoit B. G. geft. 1813.

Beft : Inbien.

Jamaica Bulfs : B. G. ber farbigten Leute, geft. 18-12.
Es gibt überhaupt 446 Bulfs : und Bweigsgefelichaften in ben Brittischen Staaten.

Es find gebruckt bbet gekauft auf bem feften Lande von Europa und nach verschiedenen Gegenden um einen wohlfeilen Preis, oder als Geschenke gesandt 17,585 Bibeln und 35,940 Testamente.

Bibeln und Testamente, welche für die Societat vor bem 30. Sept. 1814 gebruckt find.

,		•	Vib.	Teft.
Englische verfchiebene	Ausgaben,	burd)		
Stereotypen.			383 86 3	476092
Balifche, Stereot.	• •	•		65953
Galisch		•	20000	20000
Brifd Staren		•	 `	5000
Manifch Sterept.	: 3 .:	•	·	2000
Frangofifch Stereot.		•	13000	79000
Spanisch.	• / - •	. •	نېت ،	- 20000
Portugiefifc		. •	-	1 20000

	ilde s	546416	ese	lifda	fs. şi	L Land	911. 474
Italienisch (j	eßt Sten	eot).	•	•	٠	-	11000
Sollandija.		•	•	. ::	~ (4. T	- 5000	
Danisch.		•	. •		•	500	
Deutsch.		·• `	٠ • • •			3000	•
Briechisch, a	lt und ne	u, in 1	para	llelen C	Dr	- # X - 4	
lumnen.					· .	-	5900
Meugriechifch.	• •	•					5000
Arabifch.						1439	
Esquimque,	die 4 Ene	ngelien				-737	1000
Rohame Uebi				eliums (dof.	, T	2000
A. 18.28.	, cs ; · · · ·	- 1-1-1			- y	-	arquo.
Leftamenten, shaft von the lung im May	er Stift						
1. Jahr.	• •	. •	• .	366	Pf.	2 Sđ.	10 P.
2, —	` •	•	•			6:	
3 > : •	1.	•	•	3816	, , 1	4	- 202
4. — .	•	• • •	₫.			9	_
5	• 1			9749	1	7	· • —
6. —		•	•	4955	I	4	
			_	14527		Α .	<u>~~</u> ه
7. —		• • •	•			8	0 — 7 —
	• t	-	•			5 —	
7. — . 8. — . 9. — .			•	10232		5 —	7 — 1 —
8. —			:	10232		5 —	7 —

Ausgegeben wurden Pibeln und Testamente von der Ges fellschaft, seit ihrem Anfange bis jum 30. September 1814.
3. Bob, 1. St.

(-); = <i>i</i>	2316. · · ·	Teft.	g: Sume.
Wom 7. Will: 1804 bis 17.			
ு இஞ்டி 4885. ஆ்	• ' •	• 1 •	•• • •
Seine , Well die Universitäten			· · ·
ihre Stereotype Ausgaben noch:	mi guy	. 5 1 1 1 1	J. 18 18 18 18
Anthe vollendet hatten.	•	• •	. :
Bont 17. Sept. 1805 bis 15.			
-Jun. 1808. (23 Jahr) als		• .	
Bie gegenwärtige Dieberlage	**	· .	
erfichtet wurde:	42376	・・・・テルエマス	·· Jro6460
Bom 15. Jun. 1808. bis 25.			-5-4-0
. Mary 1889. (etwas Monate).	· 河流路安宁	28820	: 3020 7
Ban 2:5. Didry :1809. Bis 46.		:	This is in
Kehr. vorof (nahe du rut			
Monat.)			
Bom "16. Febr. 1810. bis :25.			
Month 18. (Bert. (13. Monats).			
Mom 25. West, 1801. bis can.			
Rebr. 1812. (ohngefähr 11			
Monate J		7073	3 : 106423
20m:21. Feba bis gra Decemb.		•	
1812. (10,1000mate)		· 12126	I 202586
Romog 1. Dec. a 8 1-9. 18st 9 1. Dec.		• •	 *.
1923. (+- Ind)t)	143941	15945	301394
Bom. 31. Dest bis 30. Gept.	• ′ ,	•	•••
1814. (9 Monate),	106083	104566	270641
e e e e e e e e e e e e e e e e e e e	161026	673772	T T 2 4708
Die gange Suhime in Gr. Brit.	,		1134798
in's Jahren berfauft und aus:	•	• , •	 , € .
gegeben von ber Sociesot auf		, t/ ₁	
bem Continent von Europa.	17585	25940	43545
Die gange auf Rechnung ber	~ ~~~ ,	- 1,740	72)4)
	78611	600712	171637A
· · · · · · · · · · · · · · · · · · ·		-77(· 4)	**************************************

u. auslänbifde Sibelgefellfchaft jn Lonbon, ito

Gebruckt und im Drucke auf bem Continent von Europa burch B. Gesellschaften, und terftührtvon unserer Gociefat: 90000

90000 83500 173650

Außerdem hat die Societät noch 1.740 Pf. zur Austheit lung durch Gesellschaften und zuverlässige Agenten in verschiet benen Theilen des Consinents, Bibeln und Testomente in Frant zöfischer, Deutscher, Schwedischer und Danischer Sprache, deren Anzahl nicht genau bestimmt werden kann, verwandt.

Die Einnahme der Gesellschaft die zum 37, März 1824 bestand in 499287 Ph. 1.1 Sch. 1 D., die Ausgabe in 267572 Ph. 1 Sch. 1 D. Demnach schaft zum Apreheile der Gesellschaft ein Ueberschuß von 91716 Ph. 9 Sch. 11 D. ju seyn, aber und puhß einen reichen Berrath an Biseln und Lestamenen und auch Stereschpen in mancherley Sprachen haben und in Betrachtung der Wiederigkeit des Geganstandes hat der Ausschuß, indem er die kutgesetzte bes Geganstandes hat der Ausschuß, indem er die kutgesetzte sreigebige Unterstätzung des abrisklichen Wahlwolleus voraus sah, sich in sins heimische und ausländsche Berbindlicheiten eingelassen, welche noch über ienen Ueberschuß himausgehen.

Die Auszüge aus der Correspondenz in dem letten Account sind voll interessanter Züge, welche den Geist, die Wirksamsteit und die Mittel der Gesellschaft charakteristen. Dort sindet sich auch das Wesentliche des Berichts, welchen Steinstopf nach seiner Zurückfunft von einer Reise auf dem festen Lande im J. 1812 erstattete. Es sind aber noch außerdem seine Briese von dieser Reise an die zwei andern Secretäre der Gesellschaft unter dem Titel herausgekommen: Letters relative to a tour on the continent, undertaken at the request of the committee of the British and foreign Bible Society in the year 1812, 2 edit. London 1814. Ich lies

180 gortgefeste Badridten aben b. Brtitffde ic.

fere biefe Briefe hier aus mehrern Grunden überfete. Der Mant, welcher fo vielen Antheil an bet Stiffung und bere ... Rortfdritten ber Gefellichaft bat, verdient unferem Dublicum maber befannt ju merben und in biefen Briefen ftellt er fich felbft febr lebendig dar und öffnet fein Gemuth. Die gange Unternehmung, die er befchreibt, bat ein großes Intereffe. Bleich einem Diffiondre, ber fein Bert unter großen Gefahe ren und Anftrengungen vollbringe, reift er ju einer Beit, wo ber Continent für England verschloffen febn follte, wo Alles, mas baber tam, verboten war, wo ein Abgefanbter einer Brit: tifden Gefelicaft Frenheit und nach mehr magte, mitten burd Lander, welche under einem Defpotismus feufaten, ber Enge land Saf und Untergang gefchworen hatte, ftreut bie beiligen Schriften aus, grundet neue Bibelgefellichaften, befeftiget und ermuntert alte und fehrt gladfich nach bem Lanbe jurid . von meldem er ausgefandt mar. Die gange garbe und ber Cha: ratter biefer Briefe ift mertwarbig, angiebend und wohitbatia. und dieß werben felbft viele von benjenigen finden, welche ans bere Grundfage haben, ale ber Berfaffer. Daben findet man auch manche neue hiftorische Dachrichten und Aufschluffe über Die Are und Beife, wie die Gefellichaft ihre 3wecke gu erreit chen ftrebt. Ginige Auslaffungen, Die, ich mir erlaubt habe. entziehen bem Wefentlichen nichts.

Briefe von einer Reise auf dem festen Lande, welche im Jahre 1812, auf Berlangen des Ausschusses der Brittischen und ausländischen Bibelgefellschaft unternommen wurde

bon

D. Chrift. Fr. St. Steinkopf, Prediger ber Dentich Lutberischen Gemeine in der Savop und Secretär ber gebachten Gefellschaft.

Rach der 2. Musg. von Big. que dem Engtifchen Cherfest.

Borrede bes Berfaffers.

Der Berfasser hat diese Briefe auf das Ersuchen verschiedener hochgeschächter Freunde drucken lassen, beren Winsche er um so geneigter erfülte, da mancherley unwahre Gerüchte von dieser Reise in Umlauf gekommen waren. Sie sind an seine verehrten Collegen, die Prediger Joh. Owen zu Zusham und Jos. Hughes zu Battersea, gerichter, mit welchen er die Ehre und das Gisch hatto in der Gache der Gesellschaft von Anfang an die seinen Grade von Achtung, Einigkeit und Liebe zu arbeiten, den er immer als einen besondern Segen Gottes betrachtet hat. Ihr Inhalt wieftränkt sich meist auf Thatsar chen, die mit dem großen Gegenstande in Verbindung stehen, zu dessen Vorges Geseichte unternommen hat, naments sich die Ausbreitung vor hiese Reisen Schrift in verschiedenen Theis sien des sesten Lands. Seine Berichte werden daher vorzügslich die Vedarfutisse betreffen, von welchen die Bibelgesellschaft

sich versichern will, um ihnen adzucheifen. Sie werden übrigens eben so wenig einen nachtheiligen Schluß auf den Zustand der Länder, worauf sie sich beziehen, rechtsertigen können, als die Entdeckung ähnlicher Mängel in Großbritannien etwas gegen den wohlwollenden Charakter und den religibsen Zustand dieses gläcklichen und hochbegunstigten Landes beweisen können. Godten diese Gläcker auch nut in einem geringen Grade zur Bestehenng der Siece Godes und der Absichen der Sikelges sellschaft, bentragen, sollien sies erfreuliche Werbindung zwieschen den Christen in Britannien und auf dem Continant, beses stigen können, so würde sich der Verfasser aufrichtig freuen und sich reichlich für jede Beschwerksteit und Angst, die seine letzte Reise begleiteten, belohne achen.

L Brief.

Gothenburg den 22. Jun. 1812. Meine theuren Freunde,

So weit hat mich bie vaterliche Borfehung Gottes geführt, nicht ohne einige Prufungen und Gefahren, boch immer auf sine fo bequeme Are, ale ich ben ber Betrachtung ber gegens martigen lage ben Dinge ermarten tonnte. 3ch fent bep bep Peredigern Stafre und Senderfon und andern Frennben gu Gothenburg, eine febr: gieige Anfriehme, ich wurde auch bef den Gonverneur eingeführt, ber auf bes Baron van Rehaufen Empfeheingefchreiben mich mit großer Gate befanhalte und mir jeben Benftanb leiftete, um minne Beife gu, meichteen. Wein Dag. von Copenhagen, får welchen fich Bornemenn, ein Mitglied unfere Ausschuffes vorwande, ift noch nicht anges tommen, aber ber hiefige Danifche Conful fagte mir, bag. ich wicht barauf gu warten brauchte. 3ch gebente alfe mit Denbers fon nachften Donneritag: nach Spiffingfares abgugeben amp mit Den. Patetfon gut finden hoffen. Diefer Dann hat mit gluch lichem: Erfolge eine Finnische Bibebgesellichaft ju Aba geftif Ich, habe biet weep, fromine Bomebische Ducbigen.

Bater und Gobn, aus Stane gefunden. Als ich nach bem Buftande ihrer Rirchiptele in Rudficht auf die Bibel fragte, fo ftimmten bepbe barin überein, bag unter ben-Armen ein beträchtlicher Mongeh obwaltete. Ich habe, lagte ber jungere. obugefahr 300 Familien in meinem Kirchspiele, von welchen Die meiften burftig find, und ich glaube, daß toum 20. eine Bibol haben. Bier, fagte ich inegeheim ju mir felbit;, gibt bir die gettliche Borfebung Gelegenheit, querft von ben bir ans vertrauten Mitteln Gehrauch ju machen. 3ch gab ihnen alfo 20 M. um, fie in Stand gu feben, einen Theil diefes Dangels gu erfegen; jugleich ermunterte ich fie, allen ihren Ginfluß ben ben wohlhabenbegen Mitgliebern ihrer Gemeinen und ben Dachbarn anzuwenden, baß teine von ben durftigen Far millen ohne Bibel bleiben moge. Ihre Ueberrafchung, Freude und Dantbarteit mar fehr groß, fie lobten Gott, bemunderten das Bobiwallen der Gefellichaft, und fichienen mich als einen Gefandten vom himmel ju betrachten. 3ch bat fie, weitere Untersuchungen fiber ben Dangel an Bibeln nicht nur in ihren , fondern auch in anderen .. Rirchfpielen anguftellen und mich von bem Refultate ju benachrichtigen. Ich murbe auch mit Denberfon einig, den Ausschuß der Gefelle fchaft um Bufendung wen Bibeln und Teffamenten in Englie fder , Frangolifder , Deutscher , Portugiefifcher , Spanifcher, Sollandifder, Italienifden und Danifder Sprache jum Bere taufe ober unentgeldlicher Austheilung, unter ben gahlreichen. Rauffeuten , . Schiffscapitanen und Matrofen , melde biefen Safen befuchen, 34 bitten. Mein marbiger Freund, Dr. Beunnmart wird herrn Tattie wegen der, beften Mittel, fie ohne Roffen an bie Borren Stahre, und Rielberg, ju übermae den um Rath fragen. Undajest lebt mohl, meine theuren. Treunde .. Dantet Gott für Die volltommene Sicherheit, die the anteuern Beifen genieffen und betet für euern Freund, der bald in Gegenden tommen wird, wo er in der That alle Ginfalt der Tauben und alle Rlugheit der Schlangen bedürfen wird. tr.

II. Brief.

Delfingburg, 30, Jun. 1812. 3d gweiffe nicht, baß ihr meinen Brief von Gothenburg werbet empfangen haben. Ich verließ biefe Stadt am Dons nerftag ben 20. b. begleitet von Senberfon, ber mir burch feine Renntniß des Landes und der Sprache, febr nablich geworben Unfere Reife war beschwerlich ; burch Regenguffe fcwols len bie Bluffe an, unfer Bagen mußte mehrmals über tiefes Baffer geben, welches felbft einmal in benfelben trat. Itt Abend tamen wir in eine fleine Stadt und Beftung Barberg, wo ein frommer Geiftlicher wohnt. Er ift Dreffger einet jahlreichen Gemeine, erhalt nicht mehr als 20 Df. jahrliche Befoldung, und hat eine große gamilfe. Er muß alfo eine Schule bulten, welche in Berbinbung mit ber großen Sorge falt, womit er feinen Pfarrbienft verrichtet, fein Reben febt mubfelig macht. Er ift unermubet im Gutesthun und geniefet Die große Genugthung, bag bas Bert bes Berrn if feinen Sanden gebeiht. Er ift Diglieb bet Evangelifden Gefelle Schaft ju Stocholm, von welcher er verschiebene Reue Teftal mente für feine armen Eingepfarrten erhalten fat. Unter ans bern hat er einer Frau ein Eremplar gegeben, welche 28' funfe mal mit fo viel Aufmertfamteit und Bergnagen'gelefen bat, baß Re rafche Boufdritte in ber religibfen Ertenntniß gemacht bat, und felbft über fewere Stellen fehr vernunftige Unmertungen macht. Es lebt eine reiche, arbeitfame und wohlthatige Dams im Rirchfpiele, welche ibn feffe in feinen Sandlingen Des Bohlwollens unterftast; boch find immer noch 300 armie Kamis lien ohne die h. Schrift. Dadchbem ich alle diefe Umfidube von dem vortrefflichen Manne gehoff hatte, fo fühlte ich mich waffe haft gludlich , ale Muspenber ber Bobithaten ber Gefellichaft bem Mangel einiger von diefen avmen Beuten abjubelfen ifit gab ihm to Pf. um eine Anzahl von Gibeln und Teffamenten ber Stockholmer Gefellichaft angufchaffen und fie nach feinem Ber finden ju verlaufen ober unenigelolich auszutheilen: Der gute Main, der mich an Golbsmithe Landpfarrer erinnerte, blickte mich mit bem Musbruce eines bantbaren Erstaunens an, welchen teine Borte befchreiben tonnen. Morgens ben 27. besuchten wir den Propft Alfing, beffen Rirchfpiel ohngefdhr 1700 Seelen enthalt. Er zeigte mir ein Dapier , woraus ich mit Bermunderung und Bergnugen fab, baß er nicht weniger als 1258 Bibein und Teftamente von ber Stockholmifchen Befellichaft far feine eigene Pfaretinder und die in ben benachs barten Dorfern, die mit Freuden für Eremplare unterzeichnet hatten , bestellt hatte. Doch , fette er hingu , find vielleicht 100 Familien in meinem Rirchspiele und eben so viele in jedem ber it übrigen, die ju meiner Propftel gehoren, welche fie nicht bezahlen tonnen. Dies bewies jugleich ben wirflichen Mangel, ber vor ber Grundung ber evangelischen Gefellfchaft Statt hatte, die große Aufmertfamteit des Propfts auf biefen Mangel, fobald er fab, baß er ihm abhelfen tonne, und bas Bedürfnif ferneren Bepftande. 3ch ließ ihm 12 Df. jurud. Letten Sonntag brachten wir mit einem andern Schwedischen Geiftlichen Thulins gu, ber ohngefahr 4 Englische Meilen von Diefem Plate wohnt und etwa 2000 Menfchen unter feiner Sirtenauffict hat. Er ift in ber Beforderung ber mobimoliens ben Zwede ber Stockholmer Gefellichaft fo thatig, bag er etwa 800 Subscribenten fur die erfte Musgabe ber Schwebischen Bibel in feiner Parochie und ihrer Rachbarfchaft verfchafft hat. Er hat einige reiche und wohlwollende Individuen in berfelben. die für das Befte ihrer Mitmenfchen Opfer bringen, aber ine bem ich die Ausbehnung feiner Parochie und die Gelegenheit, bie et jur Anstheilung ber heil. Schrift unter ben Armen in ber Rachbarichaft hat, in Betracht jog, wurde ich mit Genderson eins, ihm to Pf. angubieten. Diefelbige Summe geftand ich bem herrnhuthischen Prediger Bick gu, ber ju Carlecrona wohnt und auf seinen jahrlichen Besuchen in verschiebenen Schwedischen Provinzen oft um Bibeln angesprochen wird. Der Gulfsprediger Thulins ift ein trefflicher Mann von 73

. Jahren, den ich vor einer Angahl frommer Schwedischer Bauerleute von beyben Gefchlechtern prebigen borte; mein Gemuth murbe tief gerührt. Montag Morgens tam Paterfon von Stocholm nach einer ermadenben Retfe von 4 Togen und Machten. Bir haben feithem unfere meifte Beit mit der Revis fion aller bisherigen Operationen unferen Gefellichaft in Schwes ben, Danemart, Sinnland und Lappland gegebracht. 3ch freute mich. von der großen Shatigteit ber Stocholmischen Gefellichaft, und ber befondern Gorgfalt, melde ihr Ausschuß auf die Gerausgabe einer möglichft, eprrecten Ausgabe ber Bis bel vermandt, bat, ju baten. Richt meniger, ale f. Corvertoren murben gebraucht, unter welchen ihr ehrwürdiger Prafibent, &. Laupnmart, Ritter bes Orbens vom Polarftern, Bafa 26. fich befonders durch Enthedung, von Drudfehlern, welche june geren Augen entgangen maren, auszeichnete. Die Stochole mifche Gefellichaft wird allgemeiner in Schweden, befannt und hat den Bewohnern dieses Landes, schon viele wichtige Bors theile gehracht. Die Einzische Bibelgefellschaft besteht and febr ehrmurbigen Charactern, und., verfpricht ausgebehnten und. dauerhaften Mugen. Da es mahricheinlich, ift, daß die Finnie fde Octav. Bibel mit ftebenben Lettern ju Detereburg, gebruckt werden wird und Paterfon erfucht worben ift, die Aufficht über ben Druff gut führen, fo fcheint bie. Thur bes Gingangs in biefe michtige Stadt eroffnet in fenn. Er will unmittelbar durch Stockholm und Alp bahin reifen. Benderfen, foll fic nach, Copenhagen begeben ,... um, bey bem Drucke ber Islandie fcen ju belfen, von welchen zo Bogen die Preffe verlaffen haben, und von ba nach Beland felbft zu reifen. bamit bie Eremplare ordentlich vertheilt merden, wenn er anbere einen Dag von ber Danifchen Regierung erhalten tann. Wir blicken jest nach unfern verschiedenen Bestimmungen, wir belehren, ermahnen, ftarten, erheitern, ermuntern einender und ich bin fest überzeugt, daß unfer Berfammeln und Bergthen, unter bem Segen Gottes, jum Boften unferer Befellichaft gereichen wird.

r. Jul. Worgen früh werbe ich, so Gott will, meinen Fuß auf Danisches Gobiet sehen, ich sehe es vor mir von den Sohen dieser Stade. Beunruhigende Gefühle ermachen in meiner Gruft, aber ich maue auf Gott, ihm üherlusse ich mich und meine Misarbeiter. Ihre Thaten sind ihr heltes Lob, sie haben viel für die Aerbreitung der heil. Schrift in den nörblis chen Theilen von Europa gebhan, und wenn Gott ihr Leben erhält und serner ihren Wegssennet, so werden fie wahnscheine lich noch mehr thun. Ich empfuhle sie und mich dem lerbevole len Undenkan und den verzinigten Gebeten aller Misglioder den Gesellschafe,

Ich habe. Paterson gebeten, neuch auf Untoffen ber Ger selfschaft to Laplandische Bibeln und eben so viela Testamente (außer den 6 Spempkaren, welchen auf dem Wege noch unserer Bibliothet sind zu schieden, da ich dente, daß ein guter Ges brauch von isnen für unsere Gesellschaft gemacht, werden tann, indem men damit Geschenke an desentliche Bibliotheten in Engeland und im Austande machen kann. Ich verlangte auch von Paterson, zu fragen, ob nicht z oder 200 Exemplane der Laps pischen Bibel, welche der verstorbene Bischos Wordin, zum Wertause unter den Lappen, heransgegeben hat, von unserer Exsellschaft zu einem mäßigen Preise gekauft werden können, um sie unter den Bedabsstigten dieser interessamten Raction ohne Entgelb andzuspeilen.

Das Evangelium Marci incher Chinefichen, ber Penstateuchus. in: ber Bangallichen und die Sagingrophy in der Oriffa Spruche thun mie große Bianfie. Wolch fie zeige, ber trachtet man fie mit hohem Interesse und Nergnügen ic.

III. Brief.

Copenhagen 7. Jul. 1812.

Ich bin nun in biefer hauptstadt gludlich angetommen. Zuerft besuchte ich hrn. Thorfelin, Staatstath und Danes brogs : Ritter, ein geborner Belanber, ein Mann von Ger

188 Steinkopf, Briefe auf einer Reise

fcmad und Gelehrfamteit, welcher elfrig mit ber Correctur ber Befandifchen Bibel befchaftiget ift, Die jest hier gebruckt wird. Qualeich muß ich ernftlich manichen, daß der Ronig von Danes mart bem orn, Senderfon erlauben mochte, ben Binter in Covenhagen gugubringen *), welches ber Bollenbung bes Berte und ben Absichten ber Gefellicaft fehr vortheilhaft fewn warbe. herr Thortelin fagt mir, bag nur 4 Ausgaben ber gangen Jefandifchen Bibel ba fing, namlich vom 3. 1584 fol. 1000 Exemplare, v. 2644. fol. gleichfalls 1000 v. 1728. fol. fehr fehlerhaft, v. 1747. in-4. 500 Erempl. Er glaubt, baß von allen taum 100 Eremplare auf ber gangen Infel noch abrig find. Bom Islandifchen D. T. geigte er mir 3 Muse gaben, von den Ichren 1545, 1608 und 1750. Bon den 5000 Eremplaren bes Islanbifden Bl. E., welche theils auf Roften ber Danifchen Gefellichaft auf Bubnen, theile auf unfere gebruckt worden find, find 1700 gebunden nach Island ges ichicer worben, wo man fie mit großem Gifer und Dant aufr genolimen hat. Bon ben abrigen find fcon mehrere 200 ger bunden, teb habe angeordnet, bag alle febalb möglich fertig wetben , bamit Benderfon fie mit fich nehmen tonne, wenn er bie Celaubnif erhalt, fich nach Jeland ju begeben. Bas bie 50 Df. betrifft, die unjere Gefellichaft jum Beften armer Die wifder Familien beftimmt hat, Die teine Bibel haben, fo hat Berr Bofen, ein ficherer und vortrefflicher Dann, von diefem Belbe 66 Bibeln und 500 Di. T. gefauft, von welchen er einen Theil nach Morwegen ,. Fuhnen und Jutland geschickt hat und er wird über die andere auf eine ahnliche Urs verfügen.

Derr Thorteitn fahrte mich ben bem Bifchof Minter von Geeland ein, welcher unter ben 12. Danifchen Bifchofen ben erften Rang hat. Er ift Mann von ausgebreiteter Gelehrsams teit und großer Urbanitat, er ift ftart in ber biblifchen Literas tur und besitst eine ber besten Bibelfammlungen in verschiedes

^{*)} Er hat die Erlaubnis nachber wirflich erhalten.

nen Sprachen. Als ich ibm einfach erzählte, was unfere Bes fellschaft gethan hat und ihm einige Proben jeigte, fo legte er eben fo viel Erstaunen als Bergnugen an den Tag; noch mehr wurde er erfreut, als ich ihm ein Eremplar unfere D. E. in ber alten und neuen Griechifchen Sprache Aberreichte. Er geigte mir jede feltene und merfwarbige Bibel, bie er befibt. 3d bemerte nur wenige darunter: Gine Armenische Bibel Ame . fterbam 1666, eine Zwente 1698. Eine Birginifche Cambridge 1685. Eine Finnische - 1685. Das Creolifde Mt. E. Co. penhagen 1781. Zwei Ausgaben ber Aethiopifchen Pfalmen, die eine ift zu Tow gedruckt, die andere die Ludalfische; Die a alteften Danifchen Seftamente, eines aus ber Bulgata 1524, bas andere aus Luthers Berfion überfest. ' 3ch fragte ibn, ob es nicht möglich mare, einige biefer Ausgaben für unfere Bibliothet und auch einige Ebraifche und Lateinische Bibeln, die LXX. 2c. ju erhalten. Er antwortete, bag vielleicht mes nige erhalten werden tonnten, daß aber alle, felbst die lette fehr feiten in Copenhagen waren. 3ch bat Beren Thorfelin Der Bifchof bezeugte mir feine au faufen was er tonnte. Dantbarteit für bie Bobithaten, welche fowohl unfere Gefells fcoft als auch die für die Beforderung der christlichen Ertennts niß den Danifden Rriegsgefangenen erwiefen batten, Die eine, indem fie das Danische R. E., die andere, indem fie das Dec nifche Pfalmbuch fur fie brucken lief. Er bezengte mir auch feinen Bunfc ein Eremplar unfere Danifchen D. T. fur jedan von den 12 Bifchbfen Danemarts und fo viele von den Ausgaben der Gefellichaft, als entbehrt werden tonnten, für ihn felbft zu erhalten. 3ch ließ ibm eine Probe von Morrifon's Ueberfetung bes Lucas ins Chinesische, welche ihm so wohl gefiel, baß er fagte, er wolle fie ber Synobe ber Seelanbifden Beiftlichkeit, bie fic nachftens verfammle, geigen.

Bom Bifchofe begab ich mich mit Thortelin auf die the nigliche Bibliothet, wo ich im Namen unferer Gefellichaft ein Exemplar des alten und neuen Griechischen Testaments, eines von Johnnes Gungelium in der Setimane Sprache und weines dem der Erabifchen Bibel niederlegte. Die gegentrartigen Bibliochetaue den Greiten ihre Werbindbeitet gegen die Gefelle fchaft fart aus, und bekonnberten insbefondare den eden Beift, welcher in der Mitte des Ariegs feinen Arieg teiner. Sie bas ben auch wirfille, daß eine vollständige Lieferung aller Ausgas ben der Gefülschaft, so bald es die Umfelnde erlauben, an die Bnigitche Bibliochet gefandt werden mochte.

36 fucte mir einen genauen Befdeib auf bie Frage gu verschaffent: gebien wirtifch unter ben Armen in ben Dunis Then Stanben ble Bibein und bis ju welchem Grade? Bas Die Belandifche Bibel betriffe, fo At Die Gache entichieben, es Me ein wirklicher Mangel ba; much fcheint es, daß wiele von ben Dentiden Bewohnern Copenhagens ohne Bibein find. Ein ehrwitebigte Deutscher Deebiger in diefer Stadt, Beride, welcher 20 Rabre Capian ber Danifchen Sefandifchaft in Paris war, fagte mir, daß verfthiedne Dentsche fich un ihn wegen Sibeln gewandt hatten, bag er aber nicht im Stande gewefenifen, fie zu liefern. "In Ansehung ber Bunfchen Bie bein find bie Utadeichten febr verichieben. Inbem ein junger thatiger Prediger in bitfer Gradt brefft und feft verfichertt, daß atcht mehr als Emer unter to eine Wibel hatte, so brud: ten verfaftebene ehrmurbige und alte Prediger iffre Alebergone nung aus i daß fast jede Ramitte in Covenhagen eins ober mehrete Eremplure hatten, und bag, obgleich auf bem Lande einige unter ben Armen gewiß ohne Bibeln maren, ichve Uns jahl nicht berachtech feb. Go weinigftens, festen fie burge, fanben wir es in unfern jangeren Tagen, obwohl wir gefebn, baf febt einige Berichlimmerung eingetreten fen mag und gwar wegen ber Beringichabung, in welche bies geheiligte Buch ben vielen gefunten ift. Die Gifchofe Minter und Ball ftithmten barin aberein, bag efne betrachtliche Ungahl ihrer Armen offne Bibel feb, indem fit betlagten, daß fich fo wenig Berlangen jeige, fie ju befisen.

Geftern befuchte ich einen fehr ehrwurdigen Schemann, Baron Mefting, Prafftvent bet Baniften Canzien für Holf ftein und Schleswig, einen Freukt ber Bibel und aller relik gibsen Menschen. Er klayte, baß so viele die Bibel gering schaften und selbst verachteten, freuete sich über das, was in Großbritannien und anderen Theilen der Welt für die Berr breitung und Circulation der heiligen Schriften geschehe, sagte, daß seht eine Ausgabe der Bibel zu Altona gedruckt werde und außerte die Hoffnung, daß vielleicht etwas in Holsteit und Schleswig geschehen könne.

Dichof Ball, ben ich gleichfalls besachte, ist ein ehrwürz diger alter Mann von 73 Jahren, er war 25 Jahre lang Bischof von Steland, mußte aber wegen mancherlen Schwächen des hohen Alters sein Amt niederlegen. Er war ein sehr ihatit ger Verthefolger ves Christenthums und als die Bibel in einem Werte: Jesus und die Vernunft, angegrissen wurde, trat er freymlichig zur Vertheidigung derselben in der berühmten Schrift: Die Vibel ihre eigene Vertheidigung, auf. Als ich ihm von der Ermoung, den Wirtungen und dem glücklichen Erfolge der Bibelgesellschaft erzählte, so schien der gute alte Mann voll heiliger Breude, er nahm meine Hände, drüfte sie, und dankte mir einmal über das andere, daß ich gekommen sey, ihn zu sehen; und ihm solche gute Reuigkeiten gebracht habe. ic.

D. S. 2m 8. Jul. Roestito, die alte Haupftabt von Danemark. — Ich hatte das fehr große Bergnügen, hier den letten vorrefflichen Prediger der Danischen Kirche in Long don Rosing *), welcher ohngefahr 10 Englische Meilen von biefer Stadt eine Pfarre ethalten hat, anzutreffen. Er nimmt das lebhafteste Interesse an bem blubenden Zustande unserer

^{*)} Es gefciah auf die Bemenbung biefes wurdigen-Geffinchen, bas die Sibeigefellichaft bas Dinifche. A. E. Drucken itos, mad er übernahm - auch die Correctur und die Aussbeilung ber Eremplare.

Befellschaft. Ich habe ihn und mehrere andere würdige Dres biger gebeten, immer wettere Untersuchungen anzustellen, und fie auch berechtiget, eine gewiffe Anzahl Danischer Bibeln vom Baifenhause zu Copenhagen für ihre Armen tommen zu laffen.

IV. Brief.

Delfingburg ben 14. Dob. 1812.

Da Umstände mich nothigen, zu Selfingburg zu bleiben, bis mein Pas von Stockholm antommt, so will ich diese Gegenheit ergreifen, meine Berichte, die ich in meinen brep ersten Briefen von dem Fortgange meiner Reise ansing, fortzu sehen.

Mein letter Brief mar von Copenhagen batirt. ließ diese Stadt am 7. Jul. In Roedlib hatte ich mit meie nem vortrefflichen Freunde Rofing verschiedene intereffante Une terredungen über den Buftand ber Bibel in feinem Naterlande, Er dugerte eine Betammernig, bag unter vielen feiner Lands, leute und felbft unter einigen Mitgliedern ber Geiftlichteit Bleichgultigfeit, ja Berachtung gegen die heil. Schrift herriche, welches auch burch bas Zeugniß anderer ehrwarbiger Geiftlichen und herren beftdtiget murbe. In Mormegen, fagte er, bot ich einigen Dredigern Exemplare vom Danischen D. E., Die to ber Bute ber Bibelgefellichaft verbante, an, aber fie nabe men mein Anerbieten mit folder Ralte und Gleichgultigfeit auf. baß ich feine Deigung empfand, es gu wiederholen ; ich glaube, baß nach einer richtigen Schatzung 4 Perfonen von 5 in Dat nemark ohne Bibel find. In meiner eigenen Parochie, welche feine von den armften ift , fant ich einen größeren Mangel an Bibein, als ich erwartete, und bin entschloffen, alles ju thun, was in meinen Rraften feht, um ihm abzuhelfen. ristrte ihn, von dem Bibelvorrath ju Copenhagen 300 Erems plare ber Danifchen Bibel ju taufen, welches er that und er hatte auch bie Austheilung berfelben ichon angefangen, ale ich surudfehrte.

Bu Chriftiansfelb, einer herruhuthlichen Unftalt auf ben Grenzen von Intland und Schleswig traf ich verschiebene Pres Diger an, welche jur Sahnen: Gefellicaft gehoren, die burch ibre lobliche Bemuhungen viele 100 Dautsche Lestamente gu ! einem geringen Preife vertauft ober unentgelblich ausgetheilt hat. Um diefe tleine aber treffliche Gefellschaft zu ernruntern und ihre Mittel au vermehren, überließ ich bem Drediger Balslov, ihrem Schahmeifter, die Summe von 120 Df. welche von allen Anwesenden mit der lebhafteften Freude und Dautbarteit aufgenommen murbe, und fie in ben Stand feben wird, mehrere 100 Exemplare ber Dantichen Bibel und eine große Unjahl von Teftamenten ben vielen bedürftigen Berfonen und gamilien in ihren Gegenben auszutheilen. Einer von ihnen, Ebbefen, Paftor einer Gemeine im Bergogthum Ochleswig, fand, ale er turglich fein Rirchipiel von Saus gu Saus besuchte, unter 120 Familien 70., welche ohne Bibel Ein anderer Prediger, welcher baffelbige that, fand unter 200 Familien, 150, welche fein Eremplar ber Bibel hatten. Einige Rirchfpiele find zwar beffer verfeben, aber and bere merben immer armer an Bibelu. 3d fann bas lebhafte und tiefe Intereffe nicht genug beschreiben, welches viele von ben guten Leuten in Christiansfeld an ben Bemuhungen ber Bibelgefellichaft nehmen. 36 tonnte ihnen taum genug ergab-Einige weinten buchftablich vor Freude; und eine Bittme (ibr Dame ift mir unbefannt, aber mohl befannt im Sims mel) fchicte mir 4 Friedrichdor mit folgenden Beilen, die mich tief ruhrten: "Dehmen fie biefes Scherflein von einer Bittme, als einen geringen Beptrag jur Bibelgefellichaft mobigefallig Moge ber Berr fle reichlich fegnen. Dies ift ber herge liche Bunfch einer Perfon, die Chriftum lieb hat, die Bibels gefellicaft hoch icabt, und betet, baß ihr taufendfach vergolten merbe.4

In den Berzogischmern Schleswig und Solftein wird die Denesche Oprache allgemein gesprochen; es ift die Oprache der 3. Bob. 1. St.

194 Steintopf, Briefe auf einer Reife

Rangel und der Preffe. Ich tam burch haberoleben, Flens, durg, Schleswig, Rendeburg, Itzehoe und andere Heinere Stadte nach Altona. In Flensburg und Schleswig vorsicherne man mich, daß fast jede Person mit einer Bibel oder Tostamente versehen sey, aber in anderen Stadten und immer mehr in kleinen und entfernten Borfern, sagten mix Leute an Ort und Stelle, welche die Sache am besten beurtheilen konnten, daß hunderte und tausende ohne Bibel waren.

In Altona und Samburg ift bie Doth unter ben niebern Claffen burch bit faft gangliche Stochung bes Sanbels fo groß geworben, bag einige alle thre Bacher und felbft ihre Sausbibel verlauft haben.. Eines diefer armen Gefchopfe fain, ju einem -Buchhandler, um feine Bibel gu verlaufen; er wurde bard beffen armfeligen Anblick betroffen, fragte um den Dreis, gab Das Geld und barauf auch die Bibel jutiket. 3ch ermunterbe meine Brennde zu Altona, einen Bibelaudichuf gu bilden, wels des fle and verfbrachen. 3d babe aberhaupt, viele Freunde ber Bibel in ben Dawifden Staaten gefunden; und bin mit einer Gute aufgenommen und fehnnbeit worben, welche ich immer in bantbarem Angebenten behalten werbe. Berfonen von verfchiebenem Rang und Stand im Leben, mis ben bochften und niedrigften Claffen, fibienen ju wetteifern, mir wegen bes Berts und ber Sache, womit ich mich befchafftigte, aufe gezeichnete Aufmertfamteit ju beweifen.

V. Brief.

Deifingburg 14. Mos. 1928.

Bon Altona reifte ich burch Celle, Sannoner, Gettingen, Coburg, Bamberg und Erlangen nach Rürnberg. Die brep erften Städte gehörten ehemals zu den Sanndvenischen Stenaten, machen aber jeht einen Theil des Königreiche Befthemien aus. Biele schwermuthige Betrachtungen bestürmten wein Gemuth, wenn ich ihren früheren Bohlfand mit ihrem gegens wärtigen verarmten Zustande verglich. In Sannover örfucher

ich einen alten und hoher Berehrung wurdigen herrn und fraget ihn, wie bas Bolt mit ber Bibel verfeben fep. "Chemals, fagte er, gut, bie Bibeln maren wohlfeil, verhaltnifmaffig menige Samilien ohne fie. Diejenige, welche fie entbehrten, murben aus ben firchlichen Caffen verfeben und wenn diese nicht bliv teichten, fo brauchten wir uns nur an eine vaterliche Regierung In wenden und dem Dangel wurde abgeholfen. Jest ift alles anders, Roth und Armuth nehmen gu. Biele tonnen taum dem Gefchren ihrer Rinder nach bem taglichen Stobe Benuge leiften, bas Eigenthum ber Ritche ift jum Theil verlos ren, verschiedene Dorfer haben furglich viel bom Feuer gelitten ! alle biefe Umftanbe verantaffen einen großen Mangel an Bibeln. Gleiche Sprache murbe besonders unter jungen Leuten, " von einem ber vornehmften Geiftlichen in Bottingen geführie Als ich jedem von ihnen 500 Bibein als Geschent für ihre Armen anbot, fo vertiarte fich ihre Mine, fie umarmten mich mb fegneten bie Gefellichaft, beren Bertzeug ich mar, fie berferachen, thre Arkunde einzuladen, fich mit ihnen zu eines fo guten und mobimolienden Sache ju vereinigen, und bas aus bem wohlfeifen Bertaufe eines Theils ber Bibeln auftonie mende Gelb als ein fleines Capital ju betrachten, welches fie burch ihre eigene Beitrage vermehren und aufs Befte vermetie ben mollten.

Die Strase letter burch Erfurt — wenige Meilen von ba liegt Neubietendorf, eine Nieberlassung der Brüderunität, wo ich einen Tag zubrächte und don dem Prediger unterrichtes wurde, daß in mehreren benachbarten Kirchspielen ein beträchte licher Mangel an Bibeln obwalte. — Ich schrieb sogleich am D. Knapp zu Halle, diesem Mann 500 Cansteinische Bibeln zu senden — Ich reiste darauf durch verschledene Städte und Borfer, welche zu den ehemaligen Bisthumern Warzburg und Bamberg gehörten. Ich dachte bei mit, wie viele Menschilb sier wohnen, welche mit dem besten aller Nücher unbekannt sind. Kaft in jedem Hause findet man Bucher von Geboom

an die Seiligen, taum in Sinem eine Bibel oder R. C. Selbst viele Schulmeifter find ohne diefelbe.

3d eilte nach Murnberg, ehmals einer freven Reichsftabt. jest in die Staaten des Ronigs von Baiern eingeschloffen. Bier fant ich alte Befanntschaften, ben Prediger Schoner, Brn. Riebling, einen frommen Raufmann, ber ein Segen für Taufende, bepbes Protestanten und Ratholiten, befonders in ben Defterreichischen Staaten, wurde, und manche andere chriftliche Freunde, welche querft bie Deutsche Bibelgefellichaft geftiftet und ein D. T. mit ftehenden Eppen haben brucken faffen. Unfere Unterrebung manbte fich vornehmlich auf une fern Lieblingegegenftand. Ochbner, welcher wegen feiner lans gen und treuen geiftlichen Amtsführung und feines wohlwollens ben Charafters hoch verehrt wird, ftellte mir ben bedrangten Buftand, ber ehmals durch ihren Sandel fo fehr blabenben Stadt vor , und verficherte mich , bag einige Arme aus Roth felbit ihre Familienbibel vertauft hatten. Riesling führte vers fciedene protestantische Bemeinen in Stepermart und Rarus then an, welche noch keinen Antheil an den Bibeigeschenken que England gehabt hatten und fur welche er bringend um Bulfe bat. 3ch konnte nicht wiberfteben; ich ibinterließ eine Dumme um Bibeln und Teftamente in Marnberg angutaufen und bestellte 500 Eremplare aus Bafel, um ben ber nachften Belegenheit den gedachten Gemeinen gefandt ju werden ic.

VL Brief.

Beifingburg 15. Non. 1812.

Bon Nurnberg verfolgte ich meine Reise durch Wirtemsberg, mein Geburtsland, nach Stuttgart dem Bohnorte meis ner Aeltern. Als ich dieses Land, die Städte und Dörfer, wo ich die Tage meiner Jugend zubrachte, wieder sah, so erfüllten die frohesten Wiedererinnerungen mein Gemuth. Immer war noch eine Ungewißheit übrig, ob ich meine Aeltern und Freunde lebend und gesund sinden werde, aber, Gott sey Pank, biefe

Beforgniffe wurden bald gerftreut. Der Wagen'hielt vor dem Sause meiner Zeltern, Bater und Mutter, Brüder und Schwesstern efften mir entgegen, wir sielen einander um den Sals und wußten taum; ob es Birklichkeit oder ein schöner Traum war. Ich brachte einen Monat im Schoose meiner Familie zu und genoß Freuden, für welche ich immer Ursache haben werde Gott zu danken.

Birtemberg ift immer feit ber Reformation mit bem Lichte ber gottlichen Bahrheit boch begunftiget worben, viele treue Rirchendiener find nach und nach erweckt worden und manderlen Ausgaben ber heiligen Schriften ans Licht getreten. In verschiedenen Rirchspielen ift schon lange ein besonderer Konds ba, um bie Armen mit Bibeln, Testamenten und andern religibfen Buchern ju verfeben, er hat fich aber wegen ber Both der Zeiten fo fehr permindert und die Angahl der Armen fich fo fehr vermehrt, daß einige verftandige Danner unter Clerus und Lajen, welche mit dem Buftande bes Baterlands febr gut bekannt find, verficherten, überzeugt ju fenn, baß wenn auch sogleich 100000 Bibein gebruckt warden, fie alle angebracht werden tonnten. Ginige Prediger ftellten auf meine Bitte eine Untersuchung an und fanden eine größere Ungahl von Rindern, Dienftboten und Familienhauptern, welche ohne Bibel waren, als fie fich felbft vorgestellt hatten. verschiedene Liften alter und junger Perfonen, welche sehnlichft wunfchten, Bibeln ju erhalten. Der Superintenbent aller reformirten Gemeinen im Ronigreiche, Anhaufer, fchickte mir ein foldes Bergeichniß, woraus erhellte, daß diese allein viele. hundert Eremplare in beutscher und frangofischer Sprache nothig hatten. Rach vielen vorangegangenen Berathfchlagungen mit marbigen Individuen, faßten einige Edelleute, Prediger und Berren einstimmig folgende Befchlaffe ab; i) bag nach der Meinung diefer Berfammlung es fehr munfchenswerth fey, eine Bibelgesellschaft fur bas gange Ronigreich Bartemberg ju ftife ten, deren einiger Zwed ber wohlfeile Bertauf oder bie unente

198 , Steintopf, Griefe auf einer Reife

geldiche Austheilung der heil. Schrift A. und M. ohne Anmers kungen und Erklärung seyn soll. 2) Daß die Eremplare, welche die Gesellschaft unter den Protestanten in Umlauf setz, kuthers Uebersetzung enthalten sollen. 3) Daß so bald der Ausschuß seine Untersuchungen vollständig gemacht und die nöse thigen vorbereitenden Maßregeln genommen hat, er die Sancs tion und Unterstützung des Königs nachsuchen soll, 4) Daß die erste Operation der Gesellschaft darin bestehen soll, eine große Ausgabe der Deutschen Gibel in klaren und lesbaren Buchstaben, auf gut Papier und mit besonderer Sorgfalt für die Korrectheit drucken zu lassen.

Um biefe preiswarbige Unternehmung ju ermuntern, gas ich 200 Pf. ber und taufte auch 600 Bibeln und Teitamente von verschiedenen Ausgaben und Formaten, fie nach Butbuns fen guszutheiten ober ju verlaufen und bie auftommenbe Gume me får die allgemeinen Zwecke der Gefellichaft zu verwenden. D. Gastind, erfter Prediger des Ronigs, D. Blatt, Stifess grediger ju Stuttgart und Ditglied bes Ober Confiftoriums, und viele andere ehrwurdige Perfonen billigten ben Dian, und weibrachen ihren Bepftand. 3ch fage ohne Anftand, bag, wenn Gott bas Betg bes Konigs jur Unterftugung bes Plans lentt, bie Bartembergifche Bibelgefellichaft eine fehr thatige und nübliche werben wird. Es find Laufende frommer Leute im Sande gerftreut, welche mabre Berebrer bes Worts und etfrige Beforderer bes Reichs Gottes find; viele haben ichon vor mehe reren Jahren mit Breuden ihre Beptrage an die Baster Gefelle icaft geschieft' und auch ben Bertouf ober bie unentgeldliche Austheilung ihrer Bibeln tu ihren Eirfeln beforbert. Berfcbies bene Berfonen, welche von meinen Bemühungen in biefem giorreichen Werte borten, fegneten die Gefellichaft baffte, und andere, befonders Dienftboten, tamen in bas Saus meiner Mels tern, Behten um eine Bibel und murben burch Erfallung ibree Bitte hod erfreut. Als ich ben altern D. Blatt, Professor ber Theplogie ju Tabingen, besnichte, fam er mir mit der Arage amer: "Mein lieber herr, könnten Sie nicht während ihres. Aufenthalts bop uns zur Stiftung einer Bibelgesellschaft helt. sen? Ich habe es schon lange gewünscht, daß eine gebildet, wärbe, ich will sie nach Krästen bestreben und Sorge tragen, daß Stibeln und Testamente zweichnäßig zu Tübingen und in der Nachbarkchast vertheilt werden."

Ich fam auch nach Balingen, einer Stadt, welche voreinigen Jahren gang durch bas Leuer gerftott und jest neu gebaut wurde. Einige der verarmten Einwahner hatten Sibels geschenke von der Baster Gesellschaft erhalten, da es aber nach wielen daran sehlte, so bestellte ich eine Angahl zu ihrer weites wen Unterstühung, besonders der Schulen, deren wurdigen Lehrer mir ihre Bedurfnisse perspulich vorgestellt hatten,

In Königefelben im Graßherzogthum Baben, mo fich jeht eine Rieberlassung der Brüderunität bildet, haben viele Katholiten sich dringend um Bibeln an mich gewandt; ich habe auch von Bakel 30 Eremplare an den Prediger Tschirpe gefandt, ber versprach, sie auszutheilen. 1e.

VII. Brief.

Helfinghurg 15. Nov. 1812.

Bon Birtemberg aus stattete ich einen kurzen Besich in der Schweiz ab, diesem interessanten Lande, welches eben so berühmt durch die Erhabenheit seiner Naturscenen als durch den heroismus seiner Bewohner in der Sache der Frenheit, Gerechtigseit und Bahrheit ist. Es ist dem surchtbaren Sturme nicht entgangen, welcher Europa mit Rerwüstung und Blend erfüste. Doch nach dem Sturme erfolgte Stille und die Schweiz ersteut sich seiner friedlichen Ruhe. Selbst von dem ehemaligen Seiste den Frenheit sassen sich noch Reste bemerten, Die Einwohner haben wenige Steuern zu bezahr, len, es wird keine hespatische Strenge ausgeübe, der Reisende kann sak von einem Ende des Lands zum andern kommen, ohne schaff gusgefragt zu werden, an vielen Orten verlange

man nicht einmal einen Reifepaß. Die erfte Stadt, : mad welcher ich tam, war Schafhaufen, wo ich noch einmal die Freude hatte, bas erhabene Schaufpfel bes Rheinfalls angue fchauen, welcher mehr als jemals mir Bewunderung einflofte und unvermertt mich jur Anbetung bes Allmachtigen leitete, welcher in ber Ratur wie in ber Gnabe munderbar in feinem . Wirten ift. 3ch war febr erfreut ju boren, daß eine Angabl chriftlicher Rreunde ju Schafhaufen, ermuntert und angetries ben burd bie Thatigfeit unferer Bibelgefellfchaft fich in einen Bibelausschuß vereinigten, ihren Plan offentlich antundigten, Beptrage unter ihren Mitburgern fammelten, feit mehrern Jahren Eremplare ber Saster Bibel faufte, welche fie um einen herabgefesten Preis verlauften, und viele Machfragen nach biefem Suche bes Lebens von ben Bewohnern ber Stadt und bes Landes erhielten. 3ch unterhielt mich mit mehreren biefer murbigen Dianner, von welchen einer Officier in ber Landmilig ift, ermanterte fie, in ihrem guten Berte fortgue fahren und verfprach ihnen 200 bentiche Bibeln ju fchicken, um ihren Birtungetreis weiter auszubehnen. Ein Brief bes Officiers vom 301 Sept. 1812, tunbigt bie richtige Ankunft Diefes Geschents an und enthalt folgende Stelle: " Der Berr hat Gle jum Boten an fein Bolf ermable, um nach verfchiebes nen Landern und Dertern ju gehen, wo viele Seelen nach bem Brode und Baffer des Lebens lechgen. Moge ber Gegen une fere Gottes und amfere Beren Jefus Chriftus auf Ihuen und allen benjenigen ruben, mit welchen Sie in ber eblen Abficht. fein Bort ju verbreiten , in Berbindung fteben. 42

Bon Schafhaufen tam ich nach Winterthur, einen niede lichen und wohlhabenden Stadtchen, wo ich von einem alten Prediger unterrichtet murde, daß taum eine einzelne arme gas milie daselbst eristirt und fast in jedem Sause eine Bibel ist. Aber eben berfelbige sagte mir auch, daß im Thurgau, einem sehr bevollterten Landchen, wo die Manufacturen nache am Stillstehen sind, die Noth unter den armen Arbeiteleuten groß

ift und ber Mangel an Bibeln merklich gefühlt wird. nachfter Aufenthalt mar ju Burich, wo ber berühmte Lavater, ein Bohlthater fur fein Baterland und Die Menschheit, lebte. Immer ift es mit einigen ber besten Menschen, Clerifern und Unter biefen ragt Antiftes Bef hervor. Laien , begnabiget. Bein Alter, feine Gelehrsamkeit, feine literarischen Berte, fein unbefledter, fein unermudeter Gifer, die Beihung feiner Beit und Zalente für bas Studium und die Empfehlung ber beilie gen Schriften machen ihn jur Bierbe feiner Stadt, feines Lane bes und der chriftlichen Rirche. Ein Bruder des verftorbenen Lavaters, welcher Rathsherr ber Stadt ift, ber Prediger Gese net, Odwiegerfohn biefes ausgezeichneten Mannes, und ber Prediger Breitinger gehoren ju ben vielen achtungewurdigen Mannern bier, welche fur jedes gute Bort und Bert bereit Ich erzählte ihnen den Auftrag, in welchem ich tame und fant jeden bereitwillig, eine fo gute und wahrhaft chrift, liche Sache ju beforbern. Antiftes Def hatte feinem Clerus in der Stadt und auf dem Lande bie Frage vorgelegt, welche ben ber nachften Busammentunft ber Geiftlichkeit beantwortet mers ben follte : "Ift jede Familie in euren Rirchfpielen gehoria mit ber beil. Schrift verseben? Die allgemeine Untwort war, bag unter denjenigen, welche feit 30 bis 50 Jahren verheprathet maren, Die meiften im Befibe von großen Foliobibeln fepen, baß aber unter jungeren Derfonen, neu verheiratheten Gatten, Dienstboten und Rindern, der Mangel an Bibeln betrachtlich Einige fügten ausbrucklich ben Bunfch bingu, baß eine Bibelgefellichaft gu Barich gestiftet werben mochte. Go fand ich burch Gottes gnabige Borfebung fcon eine Geneigeheit, fich in dies gute Bert einzulaffen vor; mein Borfchlag fand allgemeinen Benfall, ein Ausschuff wurde gebildet, Follo i und Oceanbibeln murben getauft, eine neue Ausgabe ber Buricher Bibel murbe beschloffen, eine Zuschrift an bas christliche Publie tum parbereitet und mein Geschent von 250 Df. mit der große ten Dantbarteit aufgenommen. Seilige Freude funtelte in

aos Steintopf, Briefe auf einer Reife

bem Auge des ehrwilvbigen Borfiehers der Buricher Rirche, und gute Bunfche, Gebete und Segnungen, welche er über unfere Gesellschaft und die Brittische Nation quegoff, machten eine Scene aus, welche zu nührend war, um beschrieben zu werden. Schnell verstoffen die Stunden, welche ich im Umrgange mit diesen trefflichen Mannern zubrachte, mein Geist fühlte sich erfrischt, mein Eifer wurde ause neue angeseuert, mein Entschluß, den mir anvertrauten heiligen Beruf, woh aller Schwierigkeiten und Gesahren, mit Avast und Munters feit zu volldringen, wurde erneuert; ich verließ Zürich, noch mehr von seinen christlichen Einwohnern als von dem schonen Anblick der Siegebirge, welche von den Swalen der aufgehens den Sonne erleuchtet waren, bezaubert.

VIII. Brief.

Belfingburg 16. Ros. 1812.

Mm 24. Mitg. verließ ich Burich, begleitet von ben Bons fchen und Gebeten vieler und verfolgte meinen Beg nach Unfel. Die Landstraße führte an ben romantifden, Ufern ber Limmat hin, beren reiner Strom mit bem Blute fo vieler braven Solt baten vermifcht wurde, welche in ber Schlacht zwifden ben verbundenen Deftreichifchen und Ruffifchen Rriegsheeren und ben grangbfifchen Truppen fielen. Gott fen Dant, bas Rriege geräufch hat in biefen Grgenden aufgehort, Friebe und Uebere fluß find wiedergetehrt, ber Jubel bes Schnitters wird gebort. Ladungen von Rorn werben nach Saufe geführt, bas Dieb weibet auf den Biefen, Spuren von Bobiftand jeigen fic aberall und meine Seele ift froh aber ben Gott meines Beils. Eine Rette von Eisgebirgen ftellte fich immer meinem Blide Dar, taum tonnte ich meine Augen von diefen erftaunenden Benfmalern ber Dacht und herrlichteit Gottes, abwenben. Des Abends tam ich nach Aaran, einer tieinen Stadt im Canton Margau an, welche zwey treffithe Geiftliche bat. Sie arbeiten in harmonie und Frieden, predigen daffelbige Evans

gelium, leiten ihre Bubbrer ju bemfelbigen Beiland, theilen . Diefelhige Bibel aus und verfolgen benfelbigen Zweck, die Chre Gottes und das Beil der Seelen. Ihren vereinigten Bemily hungen ift es ju banten, daß das Bort Chrifti reichlichen ben Baufern ihrer Bubbrer wohnt, fie machen eine jabrliche Samme lung jur Unterftubung der deutschen Bibelgefellschaft ju Bafel und Arenen ihre Bibeln in ben umliegenden Städten und Dorfern 3ch ftand ben nachften Morgen fruh auf, um bie lette Stadt ju erreichen, wo ich 6 glucliche Jahre meines Lebens aubrachte und wo ber herr ein gablreiches Bolt bat. Als ich über den Sauenftein, einen hoben und fteilen Berg, burch melden bie Strafe gehauen morben ift, tam, ging ich ju Buß, um bie mannichfaltige Aussicht, Die man von feinen vers fciebenen Puncten bat, beffer ju geniefen. Raum war ich auf der andern Seite in das Thal herabgestiegen, als ich mich in dem Rirchmiele eines treffichen Predigers, eines Mannes von Beift und eines Freundes der Religion und Menichheit. fand. In feinem Saufe murbe ich von verschiebenen meiner Baster Freunde bewilltommt, welche 18 bis 20 Engkliche Deis len mir entgegen gefommen maren, und murbe von ihnen auf den Schauplas meiner früheren Arbeiten und Freuden geführt. Bald fand ich mich mit alten Befanntschaften umgeben und fahlte mich burd bie unverbiente Gute Gottes gegen mich ber fdamt und geheugt. In der That Gute und Gnade find mir alle meine Lebenstage gefolgt. 3ch fand nicht nur dieselbigen Angefichter, fondern auch biefelbigen Bergen, Liebe und Berg 36 mar ben ber Wetfammlung bes Ausschuffes ber Deutschen Bibelgefellschaft gegenwärtig. In ber Abmefenheit des D. Bergog, eines ehrmurdigen alten Mannes von 86 Jahren, nahm Merian, Antiftes ber Basterifden Gelftlichfeit, welcher in feinem 8. Jahre ift, ben Borfis, er bat mich, eine Radricht von den Bemuhungen der Brittifchen Bibelgefelle fchaft ju geben, meldes ich fo fury als möglich that. borten wit ber größten Aufmertfamfeit ju und lobten gulege

Sott laut für Alles, was er für fein Bolt, besonders burch England gethan bat. Bon ihrer Seite überreichten fie mir einen geschriebenen Bericht von den Kortschritten ihrer Gefelle fchaft, welcher jugleich beweift, was fie fur treue und thatige Sie bringen alle ihre Berhandlungen gu Berwafter find. Papier, halten ihre Rechnungen in der größten Ordnung, haben ihre Drudpreffe und Bibelnieberlage und machen pon Beit ju Beit einen Bericht von ihren Unternehmungen befannt. Sie genießen das Zutrauen des Dublicums und haben eine Anzahl jahrlicher Subscribenten, in deren Lifte fich ber Lands ammann und verschiebene andere ber erften offentlichen Chas ratter befinden. Da ich fab, baf alles mit fo viel Effer, Ringheit und Ordnung betrieben werde, fo fühlte ich mich um befto giudlicher, ihnen folde gute Reuigkeiten bringen ju tons men und folche Mittel gu haben, ihnen bengufteben. terrichtete fie alfo, daß unfere Gefellichaft ihnen 300 Pf. für den Druck des Romanischen A. T. und 200 um sie in den Stand ju feben, eine große Angahl Deutscher und Frangofis fcer Bibeln auszutheilen, bewilliget habe. 3ch bezahlte ihnen verschiedene Belbsummen fur Auftrage, Die ihnen unfere Bes fellichaft früher gegeben hatte. Ich gab ihnen neue Auftrage Deutsche Gibeln 200 nach Schafhausen 200 nach St. Gallen 500 nach Destreich, 200 nach Carlernhe und Durlach, 50 nach Königsfelben 25 nach Lorrach und 500 Frangolische Teftae mente nach Frankreich ju fchicken. Endlich ermunterte id fie, ben Druck einer Deutschen Bibel in einem fleineren Format als ihre große Octavansgabe, mit ftehenben Lettern zu untere Die Bortrefflichkeit ber letten als einer gamiliens Bibel ift gwar allgemein anerfannt, aber für Schulfinder und überhaupt junge Leute ift fie nicht tragbar genug und eine Bleinere Ausgabe wurde von mehreren Seiten verlangt. 36 gab ihnen noch ein besonderes Geschent von 200 Pf. ju biefem Bwede und fie befchloffen einmuthig, bie fcone Imhofiche Ausgabe jum Muster ju nehmen und 10000 Eremplare davon

ju drucken. Zulest stand der Prasident auf und redete mich im Namen des Ansschusses an, drückte ihren hohen Dank aus ic. — Ich habe nur noch hinzuzusehen, daß das Insteresse, welches durch die vereinten Bemühungen der Brittleschen und ausländischen Bibelgesellichaft und ihre Deutsche Schwester erregt worden ist, sich nicht auf Basel beschränkt, sondern sich mehr oder weniger über die ganze protestantische Schweiz ausdehnt. Derselbige Geist herrscht unter vielen frommen Leuten in St. Gallen, Winterthur, Aaran, Bern, Barich, Chure und andern Städten, und jedes Jahr vermehrt sich die Anzahl der Subscribenten in den Listen der Basiler Gefellschaft, welche in der That eine würdige Tochter ihrer Wutter ist. Selbst einige von den katholischen Cantonen eine pfinden den wohlthätigen Einsluß ihres Bepspiels und ihrer Bemühungen.

IX. Brief.

Helfingburg ben 17. Nov. 1812.

Sch habe Bafel nicht ohne Thranen verlaffen: taum hatte ich die Empfindungen chriftlicher Liebe und Buneigung, welche diefe einft mir fo vertraute Berbindung beleben follte, erneuert, als die Borte in meine Ohren Schallten: "Beiter! Dieß ift nicht bein Bohnplat, nimm beinen Pilgrimsftab auf und febe bie Gendung beines Berrn und feiner Rirche fort." 3ch reifte lange bes Rheins, welcher mit feinen grunen Geftaben, Beinbergen und den entfernten Gebirgen von Lothringen eine Mannichfaltigfeit reigender Aussichten barbietet. 3ch brachte bie Racht in dem Sause eines wardigen Predigers ju, bem ich einft in feinen Amtegeschaften bengestanden und in bessen Rirche ich geprediget hatte, indem die Fenfter vom Ranonendonner erichittert wurden. Er nimmt ein lebhaftes Intereffe an bent Berte Bottes in Grofbritannien und ift ein thatiger Before berer ber Sache ber Bibel. In Berbinbung mit anderen bes nachbarten Dredigern hat er eine Angahl Baster Bibeln gum

206 Steintopf, Stiefe auf einer Reife

Boften threr armen Pfarrfinder beftellt. Im 4. Sept. famen verfchiebene chriftliche Freunde aus Stratburg ju mir nach Rehl mit Spfrath Jung, gewohnlich Stilling genannt, einem Mann, ber mehr als 70 Jahr alt, einer bet berühmteften Schriftfteller Deutschlands, ein entschiebener greund ber Bibei und ein entschioffener Begner ber Philosophie und des Unglaue bens neuerer Zeiten ift., Bich tann ihn mit Recht ein Rind ber Worfehung nennen, ba er von frahefter Rindhett an eine folche Beibe mertwürdiger Schieffale erfahren hat, baf viele burch Die Durchlefung feiner ineereffanten Gefchichte im Berwauen mif Gott gaftartt worden find. - Bon einem Schneibersfungen ift er einer ber größten Oculiften unferer Beit und einer ber feinften Schrifteller umfers Beitalters geworben: Beimweh mirb in Beutichland eben fo beruhmt als ein Bert des Geiftes und ber Renntniß bes menfchtiden Bergens werben, als bes Dilg'rims Beg in England geworben ift. Er und ber Prediger Oberlin, ein bejahrter Beiftlicher im Elfas, intereffiren fich fehr warm fur unfere Gefellichafe, Welche Jung in feinen periobifden Berten offentlich empfiehlt. Schi habe auch gehort, baf eine Angahl von Bibeifreunden gu Straeburg einen Gibelausschuß in biefer Stabt jur Austhele Wing beutfcher und frangofifcher Sibeln in Elfes and Bothringen Weftiftet bat,

Als ich durch Carlsruffe und Durlach tam, wurde ich gut werichiebenen Gerren in Aemtern eingeführt, welche versichers den, daß eine Bibelgefellschaft von wesentlichem Rugen im ben Staaten bes Größberzogs von Gaden seyn werbe, daß sie selbst gern Michieber davon werden möchten, daß viele Protestungen und Rathbilten daselbst Gibeln bedärften und wünschren. Ich und winschten die den der den und wünschen. Ich und verfprach ihnen ein Geschent von und veren zoo Gibeln und Teffannenten, welcht sie jest erhalen wallen w.

X. Brief.

Helfingburg 17. Nov. 1812.

Rach meiner Buruckfunft aus ber Schweiz nach Stutte gart besuchte ich die tonigliche Bibliothet, welche megen ihrer febr großen Sammlung von Bibeln fast in allen Sprachen mit Recht berühmt ift. Sie enthalt über 6000 Bande, morr unter verschiedene find, die man taum anderewo antrifft. 36 überreichte dem Professor Lebret, einem von ben Bibliothetas ren, einige Ausgaben ber Gefellichaft, er nahm fie nicht nur auf die artigfte und dantbarfte Beife an, fondern bezeugte mir auch nachher ben Dant ber Commission, welcher die Oberauft ficht über die tonigliche Bibliothet, anvertraut ift. Indem ich bie nothigen Einrichtungen mit bem Bibelausfchuffe gu Stutte gart machte, fo verfloß bie Beit, welche ich in meinem vaterlie den Saufe gubringen burfte. Die Stunde naberte fich, mo ich mich ben Urmen ber Aeltern und Freunde, die ich nach aller menschlichen Bahrscheinlichteit auf dieser Seite des Grabes nicht mehr feben follte, mich entreiffen mufte. Da ich aber pollfommen überzeugt mar, baß Gott nach feiner weisen und anddigen Borfebung mich bestimmt habe, in England ju are beiten, fo ftartte ich mich in ihm dem Felfen meines Seils. Meine gange Camilie versammelte fich noch einmal gum Gebet. wir trenuten uns mit Dankfagung und Lobpreifung, mit Thris Im ar. Cept. fruh Morgens verließ ich nen und Bleben. Stuttgart. Die Bitterung war fcon, ber Mond ging auf ber einen Seite unter und die Sonne auf der andern auf. 3d hatte einen fehr angenehmen Reifegefahrten, welcher alles that, was in feinen Rraften fand, mich aufzuheitern und mek nen Rummer ju erleichtern. Auf der Landstrafe traf ich vere fchiedene Freunde, die mir ihr tehtes Lebewohl fagten und mich mit ihren Segnungen begleiteten — Nachdem ich burch ger fahrliche Balber gefommen war, die von einer Bande von Raubern, welche farglich einige Mordthaten begangen hatten, beunruhiget murben, fo hieft ich ju Darmftadt. Dier fam

mir eine theure Schwester entgegen, bie zu Oppenheim, einer Stadt am linken Rheinufer, verheirathet ist und die ich seit zu Jahren nicht gesehen hatte. Sie wurde von einem würdigen, Geistlichen legleitet, welcher die heiligen Psichten seines Amts mit der größten Gewissenhaftigkeit erz füllt und dem ich eine kleine Geldsumme übergab, um arme Leute in seinem Kirchspiele mit Bibeln zu versehen. Er verzsprach diesem Gegenstande seine besondere Ausmerksamkeit zu schenken und mit den Gasler und Strasburger Bibelgesellschaft ten in Correspondenz zu treten, um zu sehen, ob nicht etwas Allgemeineres für die Deutschen Gemeinen auf dem linken Rheinufer geschehen könne, von welchen sich einige in Rücksicht ihrer geistlichen Angelegenheiten in einem wahrhaft bedauernse würdigen Justande besinden.

Den nachsten Morgen begab ich mich nach Frankfurt. 36 murbe von einer ehriftlichen Familie mit der größten Barte lichteit aufgenommen und besuchte verschiedene Drediger, bes fonders den ehrwardigen Daftor Claus, welcher im 84. Lebens, fahre und gang blind, noch ftets in feinem Amte eifrig thatig fit und bas Wort bes Lebens mit frohlicher Beiterteit prebie Er freuete fich über meine Dachrichten aus England, eben fo wie der Prediger der deutschen reformirten Bemeine Paffavant und verschiedene chriftliche Rauflente, Die ich beit Abend antraf. 3ch erfuhr, baß fast alle chriftliche Einwohner von Frankfurt (auch etwa 7000 Juben wohnen hier) mit der beil. Odrift verfeben feven; aber in ben benachbarten Begens ben und Borfeen maren viele arme Leute ohne diefelbe: ich gab alfo meinen Rankfurter Areunden 30 Df. um biefem Dans gel abzuhelfen. Bu meiner großen Freude horte ich, bag ein Pring von Seffen, Somburg turglich ben geiftlichen Bedürfnife fen feiner Unterthanen befondere Aufmertfamteit gefchentt und angefangen babe, vielen armen Leuten Bibeln auszutheilen.

Am 24. Sept. feste ich nieine Reife fort, ich tam burch mehrere tatholifche Stabte und Borfer, welche ehmals ju bem

Bischametn Raing und Bulbu gehörten, aber jest gu ben Staaten bes Pring Primas gerechnet werben. Der Mangel an Reintidfeit', bie fcmuzige Armuth und icamlofe Bettelen, bie fich mur ben gu vielen Bewohnern findet, mar mir midet's fich , und , was noch mehr zu bedauern ift , the auferes And felfen fcheine nur ein fcwaches Bild ifres moralifchen und gelftlichen Buftandes zu feyn. Bafd nadibet tam ich nach tient protestantifchen Sachfen. Weld' ein auffallender Contraft? Sier finbet man fo viel Licht, Renntniff, Sanberteit, Bei quemilchfeit und Bohlftund; Die Bohnungen, Die Rfeibung, bas - Benehmen, bei gunge Buftand legen ben offenbarften Borgug'an ben Edg. Dirgende fiel mir bief mehr auf, als wie ich nach Bleubierenbotf tam und biefe herrnfuthifche Dies berlaffung , ben Ste ber Reinlichteit , Bierlichteit , Arbeitfame teit und Frommigfeit mit einigen Obrfern verglich, burch well de ich vorher gekommett war. '3ch freue mich febr, zu boren. baß Leariber ban Ef, ein gelehrter und frommet tatfolifcher Beiftlicher turglich jum Profeffor ber Theologie ju Marburg ernannt worben ift, und ich hoffe, bag et feine Gorgfalt auf Dains und Rulba eiditen und Edufende von feinen beutfchen D. E. in Diese Gegenben fcifcen wieb, welche jest in alle Rebel und Bethumer bet Unwifenheit und bes Aberglanbens verballt find.

XI. Briefe

Helfingbuttg if. Nov. ista.

- Ein Geiftlicher in Leipzig, welcher Safelbft febr ven ehre wird, bezeugte mir in seht farten Andbellen seine Bei wundernitg der Arbeiten unferer Gestlichafe, von toelcher er aus einigen Schriften unterfichtet war, und brückte seine Rebergeugung ans, buf unter Kinbern und Diemiboten, besonders unter ben lebten, hunderte und vielleicht taufenbe, ofine Otiel waren und daß viele bavon fis mit ber aufrichtigsten Freude und Dantbarfeit aufnehmen warbeit. 34 bai alfo ben Di. 3. 366, 1. Et.

Ruapp, biefem murbigen Prediger 300 Bibeln und 200 Am ftamente ju schicken. —

Bon Leipzig tant ich nach Dresben. 3ch hatte febr ger manicht, mit bem berühinten Reinhard, melder ale einer ben größten Theologen und Cangelredner biefer Beit betrachent wurde und manden eblen Rampf mit ben Legionen bes Unglang bens bestand, indem er triumphirend die geheiligte Sage ber abtelichen Bahrheit und ber christlichen Offenbarung fibrie. perfonlich befannt ju werden. Aber ach! Reinhard ift nicht mehr im Lande der Lebendigen. Er farb den 6. Sept. beffagt von Taufenden, nicht nur in Sachfen, fondern in allen Theis len von Deutschland. Statt Beinhards befuchte ich Deren Doring, welcher gleichfalls einer ber Gofprediger und ein Dann ift , ber fest an der Wahrheit , wie fie in Befus ift , balt. nimmt an der Sache der Bibelfocietat ein febhaftes Jutereffe; er ftellte mir ben Mangel an Bibeln unter ben Armen an Dreeden febr ftart vor und ftimmte berglich mit meinem Bune ide aberein, baf etwas jur Abhalfe gefcheben mochte. 36 gab 500 Canfteinifche Sibeln und Teftamente gu feiner Berfüg aung und drang barauf, bag er fich mit einigen andern an einem ordentlichen und ftehenden Bibelausschusse verbinden Rad feinem Bunfde befuchte ich ben Grafen von Dor benthal, Conferengminifter und Chef bes geiftlichen Depart tements, welcher bie obige Dachricht volltommen beftatiate. Er jagte mir, bag fein verftorbetter treflicher Bater bie tieffte Berehrung für bie beil. Schrift gehabt und auf feine eigene Roden 3 Aufgaben jum Beften ber Armen babe bruden lafe fen. Ale er ein Rnabe wat, fanbte ihn fein Bater mie bene Sausiehrer in bie Saufer ber Armen , um fic nach ihnen leibe lichen und geiftlichen Beburfniffen ju erfundigen. Um biefe Beit 1760 hotten fie faft in jedem Saufe 3 Bucher, eine Bibel ein Gefangbuch und Arnots mabres Chriftentbum gefunden. Ohngefahr 20, Jahre nachher, als er felbft ein Umt erhalten hatte, welches mit ber Corge fur die Armen in Berbindung ftund, bestächte er abermals ihre Wohnungen, fand aber alles verschlimmert; kaum war irgendwo eine Bibel oder ein Testus ment zu sehen. Dies konnte er nur der zunehmenden Gleichs giltigkeit gegen die Religion, welche er als auterst gefährlich in ihren Folgen für die Sicherheit und Wohlsahrt des Staats betrachtete, zuschreiben. Er hat schon mehrere 100 Exemplare der Bibel unter den Armen auf seinen eigenen Länderenen ausz geheilt und würde gern jeden zwecknäßigen. Plan für eine weitere Ausbreitung der Bibel unter den niedern Wolkstlassen unterstägen. 25.

XII. Brief.

Delfingburg 18. Rop. 1814. .

Meine Absicht war von Dresben burch Gerenbut nach Beilin ju reifen. Jenen Ort befuchte ich, wurde aber durch une iberwindliche Umftande verhindert, nach dem letten ju geben,

Einige von den Landftraffen in ber Oberlaufis find in diem fcreeklichen Buftande, im Winter tann man taum durche fonmen und fie find überhaupt außerft uneben. Serrnbus ligt mischen ben Stabten Labau und Zittau, Bor etwa 90 Sahren war Der Ort, wo es jest febt, eine phyfifche und moralische Bufte, jest ift es eine Stade, welche ein Duffer ber Mettigfeit, ber Sig ber Frommigfeit, ber Dittelpunte tines thatigen religiosen Bults, ber pereinigten Briber. ft, und fich als eine Zierbe ber driftlichen Rirche und als tinen Segen für die Welt bewiefen hat. - 3ch besuchte die Telteften , Conferenz, welche bas oberfte Directorium aller Ans falten der Unitat und aller ihrer Gesellschaften unter Christen und heiden ift; ich fand, Manner von ursprunglichem Blaus ben und Liebe. Gie berfommelten fich alle und horten mich bas Wert Gottes in Goobbritanmien und besanders die Forts feitte ber Bibelfocierat ergablen. Gie begengten fich febr bantbar für die gantliche Aufmertfantleit der Sogietat auf bie wifiliden Bedürfniffe ibres Caquimque Corifici in Labrador,

theer bebehetett Reger in Weftinbien, ihrer erleichteten Boft beritatten in Afrika und ber Calmuctifden Stamme, bie in ibrer Unterweifung gehen. Sie verfprachen, ihre Miffionave an ermuntern, daß fie in dem Berte ber Heberfehungen ber Bibel in Die mancherlen Oprachen ber Willer, under welchen fie arbeiten, feft beharren follen. Sie führten ben großen Musen an, melder jest unter ben Memen in Eftfland und Liefland gestiftet werde, fellten ihren großen Dangel an Di beimund ihr febuliches Berlangen, fie ju erhalten, vor, außerbeit ihre Freude über bie Bewilligungen ber Societat jum Drude bes Lettischen und Efthischen Testaments, und erflatten, baß fie mit Freuden diefen Inded burch alle Mittel, die ihnen ju Gebote fielen, beforbern wollten. 3d wurde auch unterrichtet, Baff an bielen Orten der Oberlaufts ble Armen einen großen Mangel an Bibeln haben. Defrere marbige Daftoren wand: sen fic munbfich und febrifelich an mich. 3ch hatte auch eine Anterredung mit einem Derrenbutfiben Prediger, welcher bie Beeftreufen Rinder Gottes, befonders die ju den Deutfchen Colonicen in biefent Banbe gefibren, gu befuchen pflegt. Et fatte, bag bie letten biel litten und feine Drebiger und Bibein 36 abergab ber Melteften Confereng 200 Df. um Rach ihrem Gutbunten jut Austheilung von Sibeln in bet Laufill und in andern Landeen', burch bie vielen frommen Befffichen; fill welchen fie in Berbindung fteffen, verwendet im metten. 14.

XIII. Broch

Delfingburg 27. Nov. 1812.

Ben Derrihut veifte ich dunch Letygig nach Salle. Schon ber Anblick biefer Dradt ewege in ber Bruft des Cheiften Sei fühle von Franke, Gewunderung und Dank. Siet pledigte und lebte der unftrebliche Franke, hier wurden viele poerseffiche Dieher Cheifit erzogen, hier murde bas Sullische Walfenhaus, die Canfteinische, Bibelanftale, die Offinbischen Wiffenun

gefiftet. Schon lange bette ich gewünscht, ben D. Rnapp, Professor ber Theologie ju Salle und einen von ben Directos ren bes Baifenbaufes ju feben; er ift ein Sobn murdig eines trefflichen Baters und wird mit Recht als einer ber gröften Theologen ungere Zeitalbers betrachtet. Dit ber größten Gute führte er mich nach dem Maifenhange: phue das erhabene Dentmal von Frantes Glauben und Liebe besicht zu haben, ift es nicht möglich, fich eine angemeffene Borftellung von der Erbfe und Beharrlichteit biefes guten Mannes ju machen, der tur mit 7 Gulden ein Gebaude ober vielmehr eine Reibe von Gebäuden anfing, welche jest einen großen Theil der Stadt einnehmen, mehrere ihrer beften Saufer enthalten, ihre freundliche Thore für ben Berlaffenen und Berlornen bifmeten, Laufende von Waisen unterftütten und gehn von Laufenden Unterweifung und Befchaftigung getrahrten. Rein Bunber, Mf Friedrich ber Große von Preußen hier mit Enthuffasmus mirief: Bahrlich Frante mar ein großer Mann! - und but der Raifer Mapoleon gelentt wurde, ben buiflofen Bewohnem biefes Saufes Erbarmung ju beweifen: benn Gottes Sout und Segen ruben auf ihm und mitten unter bem Sturge ber Pallafte und Sutten wird es immer erhalten. Mit befondes tem Antereffe befuchte ich die Canfteinische Bibelanftalt, welche in dem Laufe eines Jahrhunderts nahe an 3 Millionen Deute fder Bibeln und Teftamente gedruckt hat. Ihr wohlwollender 3wed ift, durch einen wohlfeilen Bertauf der Bibel die Armen in den Stand ju feten, fie ju taufen. Dadurch find wirtlich viele taufend arme Deutsche nicht nur in Deutschland, fondern auch in Preufen, Polen, der Schweit, Ruflund und felbft in Amerita in ben Befit ber Bibel getommen. Doch muß man fich auch erinnern ; daß mehr als 30 Millionen Denichen die Deutsche Sprache reden, daß die Canfteinischen Bibeln, obgleich wohlfeil zu Salle, verhaltnifmäßig theuer webben, wenn man fle nach großen Entfernungen Schiett, baß fle nach victen Staaten und Drowingen nur mit großen Bollen einiges

114 Oteintopf, Briefe auf einer Reife

bracht werben barfen, und baf bie verberblichen Birfungen eines langen Rrieges viele Arme außer Stand gefeht haben, irgend etwas ju bezahlen. D. Anapp, welcher mit diefer gans gen Anftalt fehr vertraut ift, fagte, baf felbft ju Saffe und in der Nachbarfchaft viele Arme ohne Bibel fepen, und brucke ben Bunfc aus, bag einige wohlwollende Derfonen fich vers einigen möchten, eine Angahl Canfteinifder Sibeln gur unente gefolichen Austheilung ju taufen; er bot fich felbft mit einigen Freunden an, einen Bibelausschuß ju bilben, damit es auf Die zwedmäßigfte und wirtfamfte Art gefdehen mochte. noch außerdem im Laufe diefes Commers 1812 bie Dorbifde Berbindung in Cachfen entftanden ift, beren Mitglieber ben Mangel an Bibeln in verfchiebenen Begenben von Sachfen er: flarten und ihm zwar abheifen wollen , aber fehr geringe Dite bel baju haben, fo ließ ich bem D. Rnapp und feinen Freunden 50 Df. um fogleich die Austheilung angufangen, die er feibft wanschte, und ich felbft taufte mehrere 1000 Caufteinifche Bibein und Teftamente, um fie über verfchiebene Theite von Sachfen, Brandenburg und hannover auszustreuen. 2c.

XIV. Brief.

Beifineburg ben 13. Nov. 1272.
Ich verließ Salle am 8. Oct. Auf meiner Radreise nach Altona führte mich der Beg durch Bolfenbattel und Grannsschweig. Man sieht wohl, daß dies einst Residenzen umahs hangiger Fürsten waren, ihre Pallaste sind noch da; aber wie ist die Gestalt der Dinge verändert! Der alte Herzog von Brannschweig ist in der Schlacht getödtet, sein Erbe aus seis nem Lande vertrieben, ihre glänzenden Bohnungen stohen sast leer, ihre Saaten sind einem andern gegeben. — O mein Baterland, wie tief bist Dn von deiner ehemaligen Erdse und Blitise gesunten! Genge dich unter die mächtige Sand Gotztes, ertenne deine Uebertretungen, kehre zu deinem Schöffer zurück, nimm deine Zuslucht zu deinem Erlöser, umarme ben

Beeund beiner Jugend, den du vergeffen haft, fuffe die Ruthe fiehe ihn um Bergebungen und fuche feine feiner Bucht, Snebe. - 3d will nichte von Samburg fagen, beffen ehemalie ger und gegenwartiger Buftand einen machtigen Contraft bile ben. - Bu Altona wohnte ich ben ben herrn Ban ber Smiff fen, und wurde von allen Mitgliedern biefer vortreflichen far mille aufe berglichfte aufgenommen. Gie tennen feine Parten, fondern beweisen jedem Diener Gottes; guten Menfchen von allen Mationen und Benennungen, chriffliche Liebe, Gute und Sie ftanden mir mit ihrem Rathe und Baftfreundichaft. Eredite, ihrer taufmannischen Renntnig und Erfahrung, ihren warmen Empfehlungen an Die vielen Freunde und Berbindun: gen, die fie faft überall auf bem Continente haben, bep. hatten einen Briefwechsel mit chriftlichen Freunden in Osnae brud, Labed, Bremen, Meffenburg und Schwedisch : Doms mern eröffnet und forberten fie auf, fleine Bibelausichuffe gu bilben , von welchen ich einigen nach Ginficht bes Briefwechfels und reifer Ueberlegung mit einem Gefchente von 50 Pf. im Mamen unferer Gefellichaft ju Sulfe tam. - Auch meinen Freunden in Altona fetbft gab ich eine gleiche Summe, um bamit bas Bert ber Berbreitung der Bibel unter den verarme ten Bewohnern feiner Gegenden anzufangen. -

XV. Brief.

Helfingburg, 18. Nov. 1812.

Rach einem jartlichen Abschiebe von meinen Altonaer Freunden trat ich meine Reise nach, Copenhagen an. Mein junger Freund Jacob Ban ber Smissen, der 7 Jahre in Engisand jugebracht hatte und ein Mitglied unseres Bibelausschusses sewesen war, begleitete mich nach Christianofeld. Ameriken Tage kam ich nach Hancrau, einem Landgute von 14. Börfern, welches dem Danischen Ritter Manhardt gehört. Er ist ein Bater seiner Untergebenen, befordert den Fleiß, legt Manufakturen an, unterrichtet die Kinder selbst und wird in

feinen Bemabungen von einem munbigen Daftor untepficht, welcher eben fo febr, ale er felbft, manicht, bag jeder Bauer und fedes Rind in ihren Dorfern feine gigene Bibel babe und fie moge lefen tonnen. Da biefe treflichen Danner felbit wiel gethan hatten, so fühlte ich eine defto größere Freude, ale ein geiftlicher Ausspender ber Wohlthaten der Gesellichaft auf autreten. 3ch sammelte also eine Angahl von Kindern, biele eine Anrede an fie und überreichte jedem eine Sallifche Bibel Es mar ein Seft fur mich, ju feben, wie fie vergnugt lacheiten, meine Sande tuften und auf andere Beife ihre Freude und Dantbarfeit natürlich und findlich ausbrucken; bie gange Scene, ben melder Manhardt und feine Familie gegenwar tig maren, mar ungemein ribreub. Benige Meilen von Das nerau liegt die niedliche Stadt Melborf, eine fleine Befelle fchaft frommer Leute ift hier febr thatig und nublich. luben mich ein, fie ju besuchen, ba ich aber burch eine fterte Erfaltung baran verhindert murde, fo fcbrieb ich ihnen einen langen Brief, worin ich ihnen einen Bericht von unferer Bee fellschaft gab und ihre Aufmertfamteit guf den Buftand ibrer Stadt und Dachbarichaft richtete. Gie antworteten mir, baß eine mobilbatige Unftalt in ihrer Stadt mare, von welcher bie Rinber ber Armen Bibeln und andere religiofe Bucher empfine Bir festen unfere Reife nach Emtendorf, bem Sise bes Grafen von Reventlow, eines Chelmanns von feinem Ge: fcmade und haber Bilbung, fort. Geine Gemablin ift burch ibre Talente, ihre ungebeuchelte Frimmigfeie, ihr thatines Boble wollen, ihren chriftliden Duch unter großen und mannich fet tigen terperlichen Leiben ausgezeichnet. Gie ift feit go Jahren frant, taum taun fie ihr Bett verlaffen, aber ihr Bemath erbebt fich iber ibre Rrontheit , ihr Gifer für Die Gode Bate tes ift immer gleich febhaft und ihre Beftrebungen jun Beffee berung feines Reichs fint unermudet. Da fie in mehrern verindifchen Blattern von den Arbeiten unferer Gefellichaft, sind anderen : wohlthatigen Anftalten in England gelefen hatte, fo

wunschte fie bavon mehr ju beren und lub mich ein, einige Tage bep ihr ju bleiben. 3ch bante Gott, bag ich bie Ginlae 3ch fund in ihr einen feltenen Chavetter; fie dung annahm. ift eine Mutter ihren Untergebenen, verfieht fie mit Bibeln. ift besonders aufmertfam auf bie Schulen, forgt für bie Armen. unterftige Perfonen von hohem Alter, erleichtert bie Bitmen und ift ju jedem guten Borte und Berte bereit. Als ich nach Emtenborf tam, war ber Landgraf von Seffen, Stanhalter ber Bergogthumer Solftein und Schledwig, Bater ber jehigen Ronigin von Danemart, auf einem Befuche bafeloft. handelce mich mit angerfter Gute, bat mich, ihm eine Rache richt von ber Bibeigefellichaft gu geben, billigte ihre Unternehe mungen fehr und bezeugte feine beften Bunfche für ihren fernes ren Fortgang. 3ch fand bafelbft auch die Biewe bes portref; lichen und wahrhaft frommen Grafen von Bernftorf, der viele Sabre erfter Danifcher Minifter mar, ben Grafen und bie Grafin von Stollberg, außer anderen hetren und grauen, welche alle ihre hohe Billigung des Plans und der Bemuhungen unferer Gefellich aft an ben Lag legten und von welchen einige ihre Beytrage an unfere Altonaer Freunde ju fchicken verfpras den. In der Fortfetung meiner Reife befuchte ich perfchiedens thatige Prebiger, Raufleute und andere fromme Personen in Rendsburg, Schleswig, Blensburg und Sabersleben, mit welchen ich intereffante Unterrebungen hatte. Das Refultat meiner Beobachtungen und Untersuchungen ift, daß ohngeache tet ber Kortichritte, welche ber Unglauben gemacht bat, boch immer noch viele erleuchtete und wohlmollende Charaftere in ben Bergogthumern Solftein und Schleswig find. ihre intellegenelle, moralige mib geiftliche Rraft in einen Drennpunet gefammelt werben, fo marbe ausgebehntes und dauerhaftes Gutes gefteben.

ary Steintopf, Briefe auf einen Reife

XVI. Brief.

Bothenburg 26. Rob. 1812.

Bon Emtenborf reiften wir nach Christiansfelb, wo wir Die freundlichste Aufnahme fanden und uns einige Tage aufhielten. Diefe herrnhutifche Micbertaffung ift ein Bereinis gungepunct für fromme Beiftliche und Leute von allen Damen. Bier halt die Rabnifche Gefellschaft jur Austheilung von Bie bein und religibsen Buchern ihre jahrlichen Berfammlungen, fethft ber Ronig und die tonigliche Familie baben fie oft mit Einige pon ben alten, erfahrenen ihrem Befuche beehrt. Beiftlichen bereifen fahrlich bas gange Land, befuchen bas ger ftreute Bolt Gottes und fprechen ein Bort ju feiner Beit ju Sie geben in ben Pallaft und Leuten von allen Gattungen. die Satte und haben oft Gelegenheiten ben Mangel an Bibeln au beobachten. Diefen guten Dannern gab ich bie Summe pon 25 Df. um Danische und Deutsche Bibein in Intiand und Solftein auszutheilen, indem ich von dem tlugen und ger wiffenhaften Gebrauche, welchen fie bavon machen werben, volltommen überzeugt bin. Dachbem ich Chriftiansfeld:weriaf. fen hatte, besuchte ich einige Danische Prediger in Mitland, beren Dorfer nahe an der Landstraße liegen, feste fber ben Bleinen Belt, unterrebete mich eine Stunde mit bem Prebiger Balslev, Schammeifter ber Fühnifchen Gefellichaft, und brachte einen Abend mit Propft Bofen ju, von welchem ich wiel So lehrung über die Arbeiten. Schwierigfeiten und bebarrlichen Bemuhungen biefer mahrhaft ehrmurdigen Befellichaft erbielt. 3d ermunterte fle ju einer ausgedehntern Berbreitung ber beiligen Schrift. Den nachften Lag erreichte ich Dieberg, eine fleine, niedliche und fefte Stadt an der Rufte von Aubnen. 3ch mußte 3 Tage wegen bes wibrigen Binbes und ber Engt lifden Rreuger warten, bis ich aber ben großen Belt feban tonnte. Den nachften Morgen mar ich in Copenhagen. man einige Spione entbeckt hatte, fo waren in Sameben einige neue Einrichtungen gemacht worden, feitdem ich es ver:

laffen hatte; tein Reifender burfte fich von Belfingburg nach Gothenburg ohne einen Daß aus Stockholm begeben. 3ch wandte mich an ben Schwedischen Gesandten ju Copenhagen, ber mich außerft gutig aufnahm und mir ben Daß innerhalb ber möglichst turgen Zeit verschaffte; boch wurde ich to Tage aufgehalten. In ber Zwifchenzeit erneuerte ich alte Bekannts fchaften, bie ich in biefer Stadt gemacht hatte und fnupfte einige neue fehr fchatbare an. Unter anderen wurde ich jum Grafen von Schimmelmann, Danischen Finangminister, und feiner Gemahlin, auch ju ber Grafin von Munfter, Gouvers nantin der Kronpringeffin, eingeführt. 3ch gab ihnen Bericht von unferer Gefellichaft, empfahl herrn henderfon ihrer autis gen Aufmerksamkeit und Protection; und forderte fie ehrerbies tig, fowohl mundlich ale fchriftlich, auf, die Berbreitung bet beil. Schrift unter ben Ermen in ben Danifchen Staaten thas tig ju beforbern. 3ch machte bem Bifchofe von Seeland ben Befchluß unferer Gefellichaft bekannt, einer Danischen Bibele focietat mit 500 Pf. benguftehen, im Falle wirflich eine folche Anftalt gebildet werden follte. Je mehr ich von dem Bifchofe fah und horte, befto großere Achtung und Liebe fühlte ich für ihn , sowohl wegen feiner Gelehrfamfeit als feines brennenben Berlangens, jede gute und mabrhaft christliche Unternehmung au beforbern. zc.

XVII. Brief.

London 9. Dec. 1812.

Sott sey Dank, hier bin ich, wieder gegeben meiner Familie, meiner Gemeine, meinen Freunden. Unsere Fahrt von Gothenburg nach Harwich dauerte 9 Tage; der Wind war uns oft zuwider und die See oft stürmisch, zu andern Zeiten aber herrschete eine solche Windstille, daß wir kaum die Gewes gung des Schiffs bemerkten. Die Erscheinung von jedem frems den Segel bennruhigte uns, bis wir gewiß maren, daß es freundsschaftlich sey. Endlich erblickten wir Sountags Morgens am

5. Dec. Die Brittifchen Ufer. 3ch ging frahe auf bas Berbeck, die Sonne erhob fic majeftatifc, mein innerftes Gemuth beugte fic vor Gott, indem ich auf ben gangen Beg jurude blicte, welchen feine liebevolle Borfebung mich gelettet batte, über feinen gnabigen Schut, ben ich erfahren batte, nache bachte, und mich an bie gabilofen Freuden erinnerte, bie ich im Cirtel einer liebenben gamilie und in den mannichfaltigen Bufammentanften und intereffanten Unterredungen mit fo vielen portreflichen und mobitwollenden Menfchen genoffen batte. 3ch tonnte feinen beiligen Ramen nicht genug loben, bag er mich gemarbiget hatte, bas Brob des Lebens fo vielen bungris gen Seelen reichen ju burfen, Die Bibel in Die Banbe von Laufenden ber Armen in mancherley ganbern und Sprachen bringen gu tonnen, Die fcom geftifteten Bibelgefellichaften und 'Ausichuffe ju ermuntern, andere ju ihrer Bahl bingugufegen, und beladen mit ben Segmungen bes Evangeliums bes Frie: bens gurudgutehren. Als ich mich bem Ufer naberte, fo ver-Andigte bas Lauten ber Gloden bie Reperlichfeit bes Tags. Dachbem ich ju Sarwich gelandet mar, fuchte ich einen entle: genen Ort, um meinen Gefühlen Luft ju geben, fiel auf meine Anice, und weihte mid unter vielen Thranen aufs neue dem Dienfte meines Gottes, meiner Gemeine und der Gefellichaft. Darauf begab ich mich in die Rirche, vermifchte meine Lobs preisungen mit benen meiner Englischen Dittchriften, Achte um ben Segen Gottes für mein Baterland, wie für bas Land, bas, ich febt wieder betreten hatte und worin ich während eines. Aufenthales von zu Jahren gabilofe Segunngen erfuhr. Am Montag Morgen reifte ich nach Colchefter und tam gerade recht an um ber jahrlichen Berfammlung ber Balfde . Bibelgefallfchaft in biefer Stadt benjumobnen; ich murbe auf eine Art aufgenommen, welche immer tief in meinem bantbaren Bersen eingebrackt bleiben wird. 26.

Dan fiehr, daß ber Berfasser vornehmlich auch die Uns stalten, Ditglieder und Berbundenen der Briderunitat ges

braucht hat, um die ihm aufgetragenen Zwede ju erreichen. Dies wat auch febr zweckmäßig. Er fant hier fcon marme Sibelliebe und feften Glauben an ihren Inhalt, festgefebte und weit ausgebehnte Berbinbungen und Mittheilungen por. Doch warde man fich fehr irten, wenn man annehmen wollte, daß das Gange nur eine herrenhuthifch , Methodiftifche Unftalt Die Mittel und Zweife find allgemeiner und hober. fep. Das ift, wahr, baf bie gange Anftalt tiefe Berehrung gegen Die Bibel vorausfeht und fie beforbern will, baf fie Bibelver: ehrer ju Leitern und Ditgliedern fucht, affein fie befennt fich ju teinem beftimmten Glaubenschfteme, fie bat tein foldes bffentlich betannt gemacht, fie will nur' bie Bibel in recht viele Sande unter Denichen von allen Confessionen bringen, und überläßt bie weitern Birtungen biefem Buche felbit. erften, urfrednglichen Drofveetus bei Gefellicaft vom 3. 1804, welcher auch in bem letten Account wieber ausgezogen ift, finden wir Folgendes: '1) "Die Ut fachen, welche ju einer foiden Unftalt aufforbern, beziehen fich vornehmlich auf bie Oberherrschaft ber Unwiffenheit, bes Aberglaubens und ber Abgotteren, welche über einen fo großen Theil bet Belt ver, Breitet ift, auf bie eingeschräntte Beschaffenheit ber fcon vots handenen Gefellichaften und ihre anerkannte Ungulanglichteit. bem Berlangen nach Bibeln in und anger Grofbritannien Ge: nage ju leiften, und auf die neueren Berfuche des Unglaubens, Die Bahrheit und Gewißbeit bes Eftriftenthums in Differedit gu bringen, feinen Charafter Beradaufegen und feinen Einfluß 2) Der ansichlieffenbe Gegenftanb und au forbådett. 3 med ber Wefelfchaft ift, bie Renninif ber heil. Schrift ju perbreiten, indem fie biefelbe in ben verschiedenen Sprachen, Die in Großbritannien und Irland geforochen werben, in Um: Tauf beligt, und, verhaltnifmaßig ju ihren Mitteln, ben Druck berfelben in fremben Sprachen und die Austheilung bers feben im Auslande beforbert. 3) Die Principien, burch welche bies Unternehmen geleitet wieb, find fo umfaffenb, als

Die Matur der Sache es mit fich bringe. In der Ausführung bes Plans bat man fich vorgenommen, die gemeinschaftliche Unterftubung ber Chriften überhaupt fich jum Biele ju feben und die Mitwirfung von folden Derfonen aller Apt aufzufors bern, welche betennen, daß bie beilige Schrift bie mabre Man hat alfo fein Augenmert Regel bes Glaubens fep. " theils auf Michtchriften, theils auf Chriften, theils auf Oris tannien, theils auf bas Ausland, theils auf Bervielfaltigung, Ausbreitung und Austheilung ber Eremplare ber Bibel in vere ichiedenen Sprachen, theils auf Erhabung ber Achtung gegen fie gerichtet. Wie übrigens die Bibel gebrancht, wie durch fie die Betehrung nichtebriftlicher Menfchen und Bolter berbepe geführt, wie die Berehrung, gegen fie fonft erhoht werden foll, bas ift nicht Sache biefer Gesellschaft, fie reicht mur Mittel buju. Man tonnte mohl fagen, daß fie jugleich auch Anleitune gen an die Sand geben follte, wie die Bibel verstanden und gebraucht werben muffe und mas für ein Softem in ihr liege, daß fanft die Bibel auch viel Boges ftiften tonne, allein baburg warde fie unftreitig fich ihren Plan und 3med febr erfchwert, verwidelt und befchrantt haben, fie batte bie Eremplare nicht in diefem Grade vervielfattigen und verbreiten tonnen, fie warde fich durch bas Bekenninis gewisser bestimmter hermeneup tifcher und dogmatifcher Grundfage ben Bugang gu vielen Pare tepen und gandern mabricheinlich verfchloffen haben, fie hatte nicht biefe große, weit über bie Erde mittenbe Auftalt werden tonnen. Sie aberlaft es theils der inneren Rroft und Babre heit, Die in der Bibel liegt, theils ben Dienern bes gottlichen Borts, ihren mahren Ginn und Gebrauch geltens ju machen. Man muß die Zwede, welche die Gesellschafe jungchft bat, von benjenigen, beren Erreichung fie erwartet, und nach außers bem von folden unterscheiben, welche ohne Beabsichtigung bers selben herbengeführt werden tonnen und mahrispsinlich werden herbengeführt merben. Bu bem 3menten gehört es, daß bie Bibele aberfegungen ju Miffionen merben gebraucht werben, ju bem

Oritten, daß bie Chriftenpartegen fich vielleicht mehr nabern, baß ibre Bereinigung wird beforbert werben, daß in tatholifden gane bern bie Bibel haufiger und eifriger wird gelefen, bag baburch Beranberungen in ber religibfen Denkart und Rirchenverfaffung bewirkt, Die Renntniß frember Sprachen und Lander bereit dert und befordert, neue Berbindungen mit Boltern anges Enuoft werben tonnen. 3ch habe biefe gange Unftalt von jeber nur bewundern, ehren und lieben tonnen. Bie viel Religion und Bibelglauben, wie viel Beharrlichteit, Thatigfeit, Ger wandtheit wird in einem Lande erfordert, wo fo etwas gebeir ben tann. Und biefe Unffalt bildet fich in einem Lande, wo vor mehr als 200 Jahren die erften bedeutenden Angriffe neues rer Zeiten auf die Bibel, ihr Ansehen, ihren Berth, ihre Brauchbarteit als Religions , und Bolfsbuch , gle Grundlage tirchlicher Gefellichaften und Berfaffungen gefchohen, Angriffe, welche alebann auch in andern Landern wiederholt und nachges Diese Anstalt gewinnt in furger Beit eine chme wurden. Menge warmer Leiter und Beforberer, fie verbreitet ihre Bire tungen in allen Belttheilen, und das in einem Zeitglter, wo bie Beringichatung ber Bibel ihren hochften Grab erreicht gu haben scheint und selbft viele Theologen und Drediger baran arbeiten, fie herabzuseben und außer Bang ju bringen, und einen Gottesbienft ohne Bibel aufgurichten, wo lange Rriege, mannichfaltige und rafc auf einander folgende politifche Ers ichuterungen und Umwalzungen die Gemuther allein oder am meiften zu beschäftigen schrinen. Es muß wohl noch weit mehr Berehrung ber Bibel in ber Welt gewesen fepn, als viele fich vorgestellt haben, sonft hatte die Unstalt nicht so viel Eingang gefunden und nicht fo weit greifen tonwen. Die Bibel ihrem wefentlichen religiöfen, moralifchen und hiftoris fchen Inhalte nach ift und bleibt das beste Mittel, die Relis gion in ber Belt ju erhalten und fortgupflangen, Rirchen gut begrunden, Bolfer im Glauben und in der Liebe ju verbinden. Durch fie tann unendlich mehr als burch alle philosophische

124 Steintopf, Briefe auf einer Reife ic.

Spifteme Semirtt merben, fie überlebt fie, fie bleibt unter ben Onemen der Zeiten und bem Bechfel ber Gofteme fteben. Amar bat fle felbft auch manthesten Syfteme veranlaft und Die Menfchen in viele Marteyen getrenne, aber wenn bie Phitosophie nur Schulen fifter, Die fefte Befdraftet in Beit 2019 Raum find, fo ftifter bie Bibel Rettjen, verfammelt Bolter und Beltifeile unter ihren Flügelft und laft fic von ben gebilbetften Mationen ber Erbe gulbigen. Doch verfchmaft Re Die befcheibene und wahre Philosophie nicht, fie hefligt fle, wie alls Gaben, durch die Liebe, fle fat ihr felbst großen Boridus gethan, und haft bu eine folche Philosophie nebft dem Geifte, bem Befeir und ber Reafe bet Bibel recht ber griffen, fo bift du ein warbiger biblifcher Theolog. 'Augni finns, ber tein kleiner Philosoph war und alle philosophis iche Sufteme des Afterbung fainte, fand inlest in bet Bibet, was er anderend vergebilch gefucht hatte. Schon er hatte bie fefte Uebergengung, baf bie Denfchen ben Glaut ben an bas Aufeben einer folden beiligen Schrift bebarfen, Daß Gott ber Bibel tein foldes Anfeben in ber Belt ges fcener haben wurde, wenn er nicht gewofft bilte, bag man iho glauben und ihn barch fit fuchtet follte, und bies Unfeben bantte ihn befte ehemarbiger und begrindeter gu fenn, weil die Bibel theile burch Ansbruck und Popularis tat far alle fich fcbiete und far jebermann gebffnet feb, theils tiefe Geheimniffe enthalte und bas Nachbenten übe (Confess. L. VI, c. 1-6.). Rach einem Berfluffe wiefer Sahrhung Derte Bonnen wir immer noch bas Anfehen und bie Birkfam: teit ber Gibel in ber Welt bewundern und batin ihre Gotte lichteit ertennen. Die Gefellschaft felbft, welche biefe Beis firm verdulaft bac, ift ein Beweis bavon,

ÍV.

Bertheidigung der Protestanten in Nieder-

Mus bem Frangofifchen überfest von Guftav Molph Stengel D.

Meine Witburger, meine Freunde, meine Brubet feufgen unter ber abiceulichften Berfolgung. Die Graufamtetten

Das Original führt ben Litel : Delenge des Protestante du Bas-Languedor. Ohne Drucfort 1816. 16 Ceiten. Quart. Ein protestantifcher frangofifcher Beiftlicher foll ber Berfaffer Diefer Schrift febn. Aus ber Barme, mit welcher er fpricht, fann man allerdings schließen, bag er ber' Parthen, beren Sache et führt, angebore, und die gange Darftellung jeunt war einem Berfaffer, melder auf bem Schauplate bes Ereige nifes, bas feine Seber in Bewegung fest, find und von ibm felbft berühret marb. Bergleicht man mit Diefer Schrift ben Authentischen und biftorifchen Bericht über bie Unruben im fubliden granfreid, welche burch Die Streitigkeiten der Ratholiken und Protes Manten in Nigmes veranlagt wurden, der fich im Politischen Journale Jahrgang 1816. B. I. St. II. S. 122. befindet, fo fieht man fich in den Stand gefest, ein unparthepifches Urtheil über Die legten Berfolgungen ber frango. Afchen Brotestanten burch ihre fatholifden Mitburger ju falleit. Mon berben Seiten ift gefehlt worden. Ber aber bat fic fcmerer verfundigt, bie Protestanten, welche ber Beiten Lude migs bes XIVten gebenfend, bem von ibm abstammenben rechtmäßigen Rouige nicht mit gangem Bertrauen fich bingaben, auch jum Theil bem Ufurpator, beffen Regierung ihnen die burch Die Revolution erworbenen Rechte erhalten batte, anbingen, als er wieder auftrat, ober ihre Berfolger, welche Scenen, Die wir nicht wieder erleben ju muffen gefürchtet batten, ermeuerten, von politisch religiosem ganatismus getrieben ihre 2. 28df. 1. Gt. Ŋ

eines Louvois, eines Lachaife, haben wurdige Dachfolger ges funden. 3m neunzehnten Sahrhunderte, im Angefichte Euro: nens, por ben Augen mehrerer Berricher, welche fich ju beine felben Glauben betennen; unter ber Regierung Lubwigs bes Erfelinten, find bie Protestanten geplandert und gemendele morbet worben. Gine folde Darebore jeigt binlanglich , baß mon biefem guten Ronige, biefen gurften, und Eurana ben mabren Bewegungegrund biefer Ungerecheigfeiten verhehlt. Dan muß fle auftlaren, man muß ben Borhang wegtteben, ber diefen Schauplat von Bermiffung verbectt, Die Dene ichen, welche geglaubt haben, fich burd Berlaumbung aller ihrer Ochlachtopfer ju bemächtigen, und indem fie die Damen vertauftet Die Sachen ju veranbern, Die in biefem erleuchteren Babrbunderte folden Dunteln Shifsmitteln vertraut haben, fie miffen wiffen, bag alle ihre Berbrechen an ben bellen Tag tom: men, baß bas Gefdren ber unterbracten linfduld gebort metben me den Dentern berfelben balb nichts übrig bleiben wird, als bie Ocham aber ihre Schanbthaten und bie Autot vor bet Strafe, welche fie erreichen wirb, wenn man aufhoren wirb. Die Oprache ber Leibenschaft ju fprechen und bie ber Bernunk und ber Gerechtigfeit fich wird borbar machen tonnen.

Sabe ihr benn Bertheibigung nothig, ihr unschulbigen Schlachtopfer, beren langes Unglud die henter noch nicht erweicht hat? Rein; euer weises und gemäßigtes Betragen, selbst mitten in der größesten Ueberspannung, ist schon seit lans ger Zeit öffentlich verkandet worden. Start durch eure. Une fould durch ich mich darauf beschränten, mich flehend zu den guben des Thrones unseres Konigs zu werfen und alles von seiner Gerechtigkeit und Unpartheplichkeit zu erwarten; aber ein solches Vertrauen schieft sich schlecht für Ungläckliche, welche die Werlaundung verfolgt, welche das Elend erbrücke. Dese

Sande mit dem Blute ihrer Mitburger besteckten, und, unter bem Bormande des Sifers für den Konig und die katholische Kirche, die schändlichken Leidenschaften befriedigten? halb nuß man die gehäftigen Beschuldigungen der Sosheit zur rudweisen, man muß zeigen, welch' guter Geift seit funf und zwanzig Jahren die Protestanten von Nieder Languedoc ber seelt hat; man muß beweisen, daß sie nie durch ihr Betragen bie graufamen Berfolgungen verdient haben, welche sie erdule ben mussen, und daß sie des Schuhes der Gerechtigkeit werth find, welchen ich hente für sie anrufe, indem ich dem Pusblicum eine kurze Erzählung ihrer Leiben darbringe.

Vor der Revolution von 1789 schienen die Leiden der Protestanten sich ihrem Ende zu nahern. Die genaue Volle beingung aller ihrer Pflichten gegen das Vaterland und den König, ihre Betriebsamkeit und ihre Reichthumer hatten sie zum Gegenstande des Wohlwollens der Obrigkeit gemacht. Die öffentliche Meinung unterstützte diesen glücklichen Hang und aller Unterschied unter Kindern eines Vaters sing bald att aufzuhören.

Die Todeskrafen, die Werbannungen, die gewoltsamen Bekehrungen, deren Schlachtopfer ober Zeugen fast alle Greise jener Zeit gewesen waren, alles war vergessen, alles vers spwand unter den gluellichen Worbedeutungen des Schuhes, welchen man den, nur zu lange Zeit verfolgten, Unglücklichen zugestanden hatte. Demungeachtet sah man sie noch oft, wie einst ihren großen Meister, in Einden beten. Ihre gottede dienstlichen Bersammlungen schienen den Umkreis der Städte zu bestecken. Wälber und hatten waren die Orte, wohin sie gingen, um Gottes Wortzu hören, und an diesen, noch von dem Blute ihrer Märthrer gefärbten, Orten predigten die protestantis schen Geistlichen Liebe und den dem Könige schuldigen Gehorsam, indem sie ihrer getreuen heerde die Handlungsweise berer zum Bebspiele aussellen, welche um Gottes willen gelitten hatten.

Eine große Revolution wird vorbereitet, fie foll den refors mirten Chriften alle ihre Rechte wiedergeben, fie in den Rang der Barger treten laffen, und doch kann keiner von ihnen aus geklagt werden ihren Linsbruch veraulaßt, fie norhwendig gestracht.

20 2

und unterhalten ju haben. Die Ratholiten felbft waren es, mes the vor diefes gedchtete Bolt hintraten und fagten: "Bir wollen und umarmen, wir find alle Brader, wir nehmen alle Theil an benfelben Azchrenz eure Leiden sind geendigt mit ben Diffbrancen Frankreiche; es lebe die Frenheit!"

Ja die Protestanten ergriffen, wie die mermeslichste Mehrheit der Franzosen, diese schmeichelnde hoffnung der Wiese dergeburt, und wessen Seete war so talt, so von Borntthellen und Sigennut verhartet, daß er sie nicht ergriffen hatte, oder wessen Seige blickte so tief, um die unglücklichen Erfalge narausa zusehen? Bon diesem Augenblicke an war nicht mehr die Bede von Religionsverschiedenheit; die Bermischung bewertstelligte sich, und die Protestanten nahmen, wie die übrigen französisschen Bürger, Theil an den Bahlen und Lemtern der Regien rung. Wehrere unter ihnen bekleideten ausgezeichnete Stellen in den verschiedenen Verwaltungszweigen und traurige Ereige niffe bewiesen bald, daß es nicht die Ueberspannung ihrer Grundsche war, welche sie dazu berusen hatte.

Gine Blutherrichaft folgte in Frankreich ber fanften Res aierung einer weifen Brepheit, welche man gehofft hatte. Won ber Beit fingen die Reformirten an unter bem Gifen bet Demes gogen ju fallen. Feit auf dem Dlate, auf welchen fie bas Baterland geftellt hatte, fab man fie fich nicht entfernen, um thr Leben in Sicherheit ju bringen: nein, fie mußten gu fterben; fle gaben in feinem ihrer Grundfiche nach. Lubmig wurde jum Tobe verurtheilt; beredte Protestationen murben fie unfern Gegenden fund; eine faft gang protestantifche Bermal. tung magte es bie Stimme ju erheben, als alles unter ben Tyrannen feumm war. Ochaudererregende Daafregeln gingen aus dem Mittelpuncte der Gewalt hervor; neues Blut beffes gelte den Biberftand ber Protestanten. Bablt bie ebelmathis gen Schlachtopfer ber Tytanney Robespierre's, gabit fie itt ben Departements bes Gard, und ihr werdet baraus feben, im

welchem Berhaltniffe die Protestanten litten. Bon 'hundert. und feche. und breifig Schlachtopfern maren wenigstens buns bert und zwanzig Protestanten. Da wurde das Schaffot ehrens poll burch bas Blut eines Carbannet, eines Ruffin, eines Roquier, eines Griolet, eines Guigot, eines Aboufit, eines Bers Riene i. f. w. n. f. w., beren ftrenge Grundfage nie nachgaben, and die, Freunde der Ordnung und Daffigung, die Schlachtopfer berer fenn mußten, welche bas Schrecken und die Ueberfpans nung verbandeten. Das find nun die Manner, welche ihr sepolutionair ju nennen magt, welche ftarben um den Ausschweifungen der Revolution Ginhalt zu thun! Bas thatet the damate, o ihr, die ihr die bemagogischen Ausbruche derer nachahmend, welchen jene damale aufgeopfert murben, Rachtommen berfelben ber Boltswuth preisgebt, die revolutionairen Brevel migbilligend, fie noch weit übere foreitet? Bas thatet ihr bamale? Buruckgezogen in bas Inc nerfte irgend eines bunteln Ochlupfwinkels ertauftet ihr bas leben mit enerm Golde, ober erwarbt euch bas leichte Bers bienft einer Auswanderung, welche euch bas Leben rettete. Ber von euch bat die Partheyen ju befampfen ober ju fterben geweißt? Wer von euch hat es gewagt ju erfcheinen und fich für bas Baterland aufzuppfern? Mangelte es damals der Baterlandsliebe, ober ber Berzweiflung an Waffen, ober an Belegenheit? O gewiß leiftet ihr ber toniglichen Sache jest einen großen Dienft durch die Aufregung erlofchner Partheyen, 36r tonnt nach eurem Gefallen den großen Gifer beweifen, ber auch befeelt. 3br tonnt die verfolgen, welche man bamale perfolgte; es ift ihr Schieffal unterzuliegen. Immer den Bofewichtern und Parthepfüchtigen entgegen, muffen fie ber Uebermannung der Partheyen jur Bielicheibe bienen. Gefchichte wird einft fagen, daß fie aufrecht gegen die Epranney ftanden, ale ihr euch verborgen hieltet, daß fie fur den Ruhm Frantreichs ju fterben mußten, als ihr euer Leben ju retten fuchtet. D welche Schande murbe es fur die Lage

unfver Buth feyn, twenn tein braver Mann bas Schaffet inte feinem Blute beneht hatte, um ben Wiberstand ber guten Franzofen zu bezeugen, und ben Fremben zu beweifen, bas um fer Baterland nur bas Opfer, nicht ber Mitschulbige unwertenhaften Unterbrucker war,

Ruhigere Zeiten folgten bem Sturme, Ermattet von fo vielen Zuckungen schien Languedoc wieder zu athmen. Die mes insbesondere kannte die Reactionen nicht und trat ohne Erschütterungen unter die Herrschaft einer geordneten Regier rung. Siebzehn Jahre hindurch (1796—1812) schien aller Partheygeist dort vernichtet zu seyn. Die volltommenste Orde nung hertschte dort. Die beyden Religionen betrachteten einans der daselbst ohne Rangstreit, selbst mit Bohlwollen. In det Gesellschaft, in den Geschäften hatten sich die Menschen, welche sich zu verschiedenem Gottesdienste bekamten; vereinigt, versmischt, ohne sich um ihren gegenseitigen Glauben bekams mert zu haben. Jeder schien von der Ausklätunff die Jahre hunderts gewonnen zu haben, um alle Streitigkeiten zu verschannen. In Nimes war es, wo man aller Partheyen Krieden ind Glad zu suchen ansing.

Aber dieser Ariebe, dies allen gemeinsame Sind, ward oft durch den übermäßigen Chrysetz des großen Beunruhigers der Welt gestört, der alles, vorzüglich was ihm Halfsquellen dieten konnte, gleich drückend, die Reformirten ilicht unehe, als die Katholiken schonte und alle in das gemeinsame Unglack verwickelze. Wenn von seinem Glücke irgend eine Ciaffe Begünstigungen erhalten hat, so war es der Abel, welcher damit beehrt wurde. Ein großer Mame schmeiselte diewels den seiner Eicelkeit. Er siel. Dieser Sturz durchdraft die Protestanten mit einmüthiger Freude und dot ihnen! die Abel sten harn, deffnungen. Ein König, dessen Weisheit man bewarde berte, ein König auf gleicher Obhe mit seinem Jahthusbette, ein König, der durch keine ehrgeizigen Absichten Europa beitene ruhigte, kam mit allen den seinblichen Königen, weiche Bos

niparte in die Campefindt gezogen hatte, mifte Andschung zu bestogeln. Seine erste Surge war, alle Interessen zu verzinigen, für die Anfrechthaltung aller Gesche zu sorgen, die Fredert der Goteschereshungen zu gewährleiten und alle Luche aushören zu lassen. Seine ersten Worte erregten in allen henzen das suße Bertrauen, welches von der Ueberzengung hervorgebeacht wird. Er wurde der König unfrer Wicht. Wir wurden wiedergeboren für die hoffnung zum Glicke und zum Krieden.

Bagt es felbft, a ihr, bie ihr, befeelt von falfdem Gifer, jest fo granfam gegen und fepb, fagt ce, welche Frende bie Protestauten lant werben ließen ben ber Machricht, daß ihnen thr gefehinafiger Ronig wieber gegeben mare! Eine verhafte Unterbrackung fing an aufguboren. Der Mann, welcher Frantreich unglactlich gemacht hatte, folite ein verhaftes Leben in Berbannung binfoleppen. Alle Familienmatter weinten por Fregiben, inbem fie ihre Sohne umarmten, welche ihnen nicht mehr geraubt werben follten. Wir wunfchten uns Glud, Die beichwerlichen Auflagen, welche unfre Betriebfamteit in Aderbau und Manufacturen fo hart brudten, bald abgefchafft pder gemildert ju feben. Mur ein Geift befertte unfte Bruder, ber Beift ber Liebe für ben Ronig. Heberall ballten die Birs den wieber von bem innigften Entjuden über ben marbigen Sobn bes großen Seinrich; aberall wurde ber Mame Diefos anten Ranigs bem Lubmigs bes Erfehnten bengefellt, und mier gende ließ der Sag die Mamen mehrerer feiner Ahnen boren, welche unfre Berfolger gemefen waren. Mer mogte es, ums diefe anerst zu nennen und bas lafe Bertrauen gu koren, web des une belebte? Das waren unfer jehigen Berfofger, bas waren ihre verhaßten Mitschuldigen,

Kaum hatte man fich einige Tage ber Freude über eine uns verhoffte Mettung hingegeben, taum hatten bie erften Worte bes Rhaigs in unfern Gerzen die Liebe gezeugt, welche er fo fehr verviente, als fich icon mibrige Gerachte non allen Seiten

werbreitrien. Gemobnt teinen Unterfchieb umte ben Anbangern verfthiebener Religionen grimachen, waren wir fiberenfebe, bie, für uns nen gewordenen, Ramen ber Drodeftanten sind Rat fro liten za foren. Bit betrachteten biefa Umtere ischeidung ale vorübergebend und durch ein falfch gefeiertes Auf: Bepufer herborgebracht: "Aber. butd. verftartt. fich. das. Under iditter alles geigt uns, bag: 26 etregt und, geleitet' wirb. Abeberall Ande Geffinge im bimmufer: in welchen man fich wife Tage ju Tage weniger maßigt, und endlich einen fang, ber in Joinem Refrait bas Blut ber Droteftanten ferberte, in welchem fich bie Ranibalen bie Saude mafchen welliten: - Muf.ben Spagiergangen; auf ben Strafen und affente Hichen Platien babeten ibie Bingenben Rreife, in welche fie die Drotestannen einfthiollen und graufam mißhanbeiten ... Die 'Armfeligfeit und bie immerwährende Truhtenheit bever, welche ' 'Diefe Unordnungen begingen, tunbigten binlanglich an , baß fie in ihren verbrecherifchen Unternehmungen unterfichet mun ben, und bie Rurdt verboppelieifich.

Aber wird man fagen, was tonnie ber Bwed folden Ipfe aungen fenn? Sind fle nicht umpahriteinlich? Bie fann inan glauben, bie Ropaliften hatten in der Freude ihrer Bers igen bem Ronige Feinde machen wollen? Bollte Gott, alles biefes lwate nur eine Erbichtung! Bolte Gott, alle Frangofen hatten das Benehmen befolgt, welches ber wohlthatige Bille bes Monarchen angub. 1 Bir wurden jest alle in bemfelben : Eme stereffe vereinige feben, und vielleicht hatten fich nie bie temptigen Segebenfteiten ertignet, welche. jum zwenten Dale alle Bilber Europene nach Reaufreich riefen. Aber man muß es fegen, Die Soffmingen Beter, welche ben Ramen ber Royaliften Go fehr gemifbraucht haben , waren weit entfernt , mit bet Bers fellung bes Berones ber Bourbons gufrieben au fenn. Begen diles einzufommen , was wähnend ber Republit gehan men; effne Unterfaites alle gute und fcabliche Ginrichtungen bieffer Epoche in getiberen, ohne fich umit bieineuch Buldungen: 48: 60

tummern, welche baraus entfteben Monnten; bie Lebneberre fchaft in ungeheurer Ausbehnung wieder herzustellen : das war ber 3med biefer Parthey, bas ift er noch. Durch bie Ers theilung ber toniglichen Charte und durch die Einrichtung einer reprafentativen Regierungsform taufchte Ludwig alle ihre Buns Es tam alfo barquf an , ben Ronig babin ju bringen, biefe conftitutionellen Ibeen ju verlaffen, und, weil die Begenrevolution nicht von bem haupte bes Staates ausgehen tonnte, fo mußte man fie in ben Gliedern beginnen laffen. Ben ba an murbe es wichtig, Die Protestanten, beren unvere brichliche Unbanglichteit an, die Steen der Ordnung, an die aufgestellten Gefebe und an die. fregen Grundfabe wohl befannt war, von allen öffentlichen Imteverrichtungen ju entfernen. Man mußte fie verfolgen, als rebellische Unterthanen barftele len, welche ihre Ropfe nicht unter die Bourbons beugen wolls welche nur ber alten Berfolgungen gedachten und das ber neue fürchteten.

Dieser Plan wurde schleunig in den mittaglichen Provins gen mahrend der eilf Monate nach der ersten Wiedereinsetzung der Bourbons ausgeführt. Die Verhaltungsbefehle kamen anderswoher, aber ein Centralausschuß leitete die Unternehs mungen zu Rimes, und breitete seine Zweige sehr, weit aus. So war mahrend dieses Zeitpunctes die Regierung des Königs im Raupfe mit einer andern unsichtbaren, wirksamern Regies rung, maide, mächtiger als seine eigene, diese auch immer in threm Gangs sowohl an Ort und Stelle, als am Hofe hinderte.

Der Bonig hatte beschlossen, ber Stadt Nimes, als eine graße Bohithat für dieselbe, einen protestantischen Maire zu geben, dessen Festigkeit, Unpartheplichkeit und Kenntnisse in der Berwaltung für die diffeneliche Ruhe gewährleisten sollten. Er, betrog sich nicht in seiner Bahl. Die weise Berwaltung des Leven d'Aunant sollte alles wieder in Ordnung bringen, und man konnte ihn nicht so kesseln, daß er dieselbe nicht durch die Furcht, weiche seine Unbiegsamkeit auf die am stärtken

bezahlten Aufwiegler hervorbrathte, bennahe vollig wieder hers Indeffen tonnte er nicht bis ju ben Queffen ber Unordnungen gelangen und fie ganglich androtten. Denn bie Bnigliche Regierung hinlanglich unfgetlart und fart, um einen folden Daire ju ernennen, war es boch nicht genig um bie Stellen pon pier Polizencommiffairs anders zu befeben, web de als Agencen ber geheimen Regierung, balb im Biben fpruche mit ber erften obrigfeitlichen Derfon, bulb ger nicht handelten, und fo biefe gwangen ihre Berrichtingen feibft gu abernehmen. Go fab man ben Maire mehrere Donate bins burd, ermidet von der Arbeit, welche die Bermalfing einer Bevolferung von 40,000 Seelen verlangt, ben Lage und ben Dacht Die Stadt burchlaufen, unerwartet an ben geheimften Orten erscheinen, wo fich bie ftrafbaren Aufwiegler beimlich aufhielten, und fie burch feine Anwesenheit außer gaffung Auch murben, weil man feine außerorbentliche Bachfamteit fürchtete, mehrere Unfchlage aufgeschoben; andere, mit ju vieler Mengftlichfeit unternommene, mifilangen, und bas Hebel, wenn es gleich ju Dimes vorhanden war und tiefe Burs zeln gefchlagen hatte, tonnte boch nicht jum Musbruche fommien.

Aber die Agenten ber Gegenrevolution führen nichts beste weniger in der Bollendung ihrer Planes fort. Um basin zu gelangen, wurden geheime Schleichmege, Alen, Geleicht gungen und die arglistigsten Mittel jeder Art ausgedendet. Ihre Bemühungen hatten einigen Ersoig. Siede Pose testanten von der Boltselasse singen im Januar kuis au, für ihre Zukunst beforgt zu werden. Man war selbst dasin gelangt ste zu überreden, es sey nicht ihr Bortheil, Royalisten zu sena. Indessen sahen sie nichts besto weniger in dem Könige die einzige Stube, welche ihnen gegen die Buth ihrer Tetisbe blieb. Diese Richtung bekümmerte die am besten unterrichtete Classe lebhaft, da sie alle Gesahren voraussah. Wie wielnich bestagte sie nicht diesen traurigen Irrthum, der jeden Ling neue Footsschiebt diesen under Konigen Reiche State ihm nicht setzigte für nicht diesen traurigen Irrthum, der jeden Ling neue Foots

gegen! Wilt welcher Standhaftigfeit predigten nicht die prosteffantischen Geistlichen die dem Konige schuldige Liebe, Ehrsfuncht und Gehorsem! Dant ihrem Eifer! Das Uebel wurde in feinen Fortschritten ausgehalten und nur einzeine Personen waren im Irrthume.

Und auf welche andere Art, als durch die schreckliche Unterdrückung, welche die Protestanten ein ganzes Jahr lang beugte, konnte man die unbegreisliche Erscheinung erzitären, daß Leute, welche nach dem Sturze Bonapartes, wie alle Franzosen, der Ruhe und dem Glücke wiedergegeben waren, von Fahriken und Ackerbaue leben und so viele Borztheile in der Herstellung des Friedens sanden, doch plöhlich aushören das Glück desselben zu schähen? Wenn dies ser traurige Wechsel erst nach langer Zeit Statt gesunden hätte, so könnte man es der Unbeständigkeit des Bolkes zuschreiben! Aber wenige Tage haben ihn bewirkt. Es war also eine wirkliche Ursache dieses Ereignisses da. Diese Ursache ist keine andere, als die Bedrückungen, welche das Bolk erlitt und welche ihm die Urheber seiner Leiden verhaßt machten.

Da die Feinde der Protestanten die Leiden nicht abläug:
nen konnten, welche dieselben mahrend des Jahres der Wieders
herstellung erlitten hatten, so haben sie solche der Bonapartis
schen Parthey beygemessen, welche diesen Aunstgriff angewendet
hatte, nur sich eine Stube für ihre Plane zu verschaffen.
O über die plumpe hinterlist! Gab es denn in Frankreich,
einige Tage nach bem Falle der Unterdrückers, eine bonaparts
tische Parthey? Diese Wenschen, welche sich sonst bemüheten,
den Protestanten Furcht einzusichen und die noch jeht in den
Reihen ihrer Werfolger stehen, vertennt man sie denn, sind
sie denn frepgesprochen von ihrem Bonapartismus? Die Ans
schen Protestanten im Amte zu sehen, welche überall den Sas

men des Bofen verbreiteten, arbeiteten fie noch fat Sonaparte, unter bem Mantel bes Royalismus?

. Dan muß in bem unghichlichen Zeimuncte ber Ausfchiffe gfung zu Connes an Dat und Stelle gewefen fenn gi um fic porftellen zu tonnen, wie viel Freude Diefelbe ber angeblich royaliftifchen Parthen verurfachte. Bonaparte in Paris, der Brand im Bergen des Staats, ber Ronig flüchtig und von ben Bremben gurudgeführt, biefe ichrectlichen Erubfale maten nichts gegen ben Benuß, ihre Beinbe fich ertiaren, the Schlacht opfer fich bezeichnen, und Die Gegenrevolution unausweichbar auf ber Rudtehr ju fehn, welche jeber als fehr nahe anfah. Bar es nicht wirtlich augenscheinlich, bag ber Ronig ben milben Beg, auf welchem es ihm fo folecht gegluckt war ", verlaffen, baf er fich an bie einzige Parthey, welche tom einige Sicherheit bieten tonnte, an die reinropaliftifche nehme lich *+) anichließen, bag er, um biefe ju erheben, alles gers fcmettern, und baß Europa ihm feinen Triumph auf ben Rut nen feines Baterlandes bereiten marbe?

Der Berzog von Angouleme kam nach Mimes und fand bort nichts, als ergebene Herzen. Man bildere ein königliches Heer, die Protestanten erboten sich Theil zu nehmen, aber, als Ben ber Strickting ber Batallons der katholiken Pibel um bie Rethen auszufüllen sich gezeigt, und seh es aus Anteil: zung, ober aus natürlichem Antriebe, laut erklärt harte, daß ver kinnen Protestanten in seinen Ellebern leiben würde, sogen sich dies zuräck. Was hatten sie thun konnen, indern

[&]quot;) Es ift gewiß, bag er ibm fehlecht gludte. Der Sonig hatte nicht einen Keind im Staate, und Bonaparte murbe ohne eure unmäßigen Thorbeiten nicht einen Gebulfen gefunden haben. Eepb ihr es, benen es fchlecht gludte ober ber Konig ?

Die vorgeblich royaliftische Parther bot bem Konige einige Sicherheit bar! Dente man baran? Gie ftrebt nach nichts, als ihm Gefene zu geben, und ihn und feine Fannille unter bas 30ch ber Arifistrateneund bes Parlaments zu beingen.

fie dus tanfendmal wiederholte Geschren borten: wir wolelen keine von den Schurken, den Protestanten?

Demungeachtet verließen diese ble königliche Sache nicht. Der Chre beraubt dieselbe im Heere ju unterstüßen, dienten sie ihr durch Geldhüffe, welche sie fast allein darbrachten. Man schrieb alles Großmuthige, was ihnen der Bunsch dem Staate zu dienen und den schrecklichen Umsturz zu verhindern, in welchen wir gefallen sind; eingab, der Furcht zu. Manluchte sogar dem Prinzen ihre Absichten verdächtig zu machen, man legte ihre einfachsten Schritte bösattig aus. Endlichbrachte ihn der unerfahrne und doch so entscheidende Rath, der ihn regierte, zu einem Gewaltstreiche, welcher nothwendig ein trauriges Aussehn erregen mußte, das dennoch in diesem Augendlicke, durch das gute Betragen und die reinen Gesturgungen der Protestanten, nicht Statt fand.

Berr D. S. L. war burd. Bluteverwandtichaft mit ben vornehmften protestantischen Familien in Dimes verbunden, betannt burch feinen Geift, burch feine Berte und gabireichen academischen Nerbindungen, noch aberdieß Mitglied bes reforemirten Confiftoriums und Rath ber Prafectur. Die, melche im lande betannt find, wiffen, daß er auf teine Beife ben ben Protestanten in solchem Ausehn ftand, als man ihm bep bem Bergog von Angouleme beplegte. Ueberdieß machten bie. Befehmäßigteit feines Betragens gegen ben Ronig und bie freymuthige Meußerung feiner Deinungen, daß man ihn im, Gangen für einen Royaliften anfah. Dichte bestoweniger mar, es diefer Dann, welchen man jum Schlachtopfer bezeichnet hatte, bas fabig mare burch feinen Stury alle Protestanten niebetzuschlagen, welche man bem Pringen als immer bereit gemahlt hatte, fich gegen ihn ju ertlaren. Aus Mangel an Granden fuchte man einen Borwand. Er hatte in einem Areife Die Menigkeit von dem Einzuge Bonapartes in Paris der gangen Stade nacherjählt. Man flagte ihn an, biefe widrige Begebenheit querft verbreitet ju haben, und er murbe

gefänglich' eingezogen. Sogielch entftanb eine große Gahrung. Die Anfahrer ber Truppen / welche nur ben gunftigen Angensblid erwarteten, bie Revolution ju vollenden, glaubten bavon Bortheit giehn gu muffen. Reben Sie, fprachen fle ju bem Berhafteten, und ber Dring, beffen Gefangener fie jest find, wird fogleich ber Ihrige werben. Alles war in biefem Augenbiicke leicht, alles fchien burch bie Umftande gerechtfertigt. herr B. S. L. verwarf biefen Ane trag mie Michen', und es bedurfte aller Unftrengungen feiner gamifie, um eine fo fcrectliche Rataftrophe aufzuhalteti. und ber Bergog bon Angoutleme ging frey Es gelang, aus den Mauern von Dimes, um ben fo unglacflichen Reibzug zu beginnen, welcher, ba et ben Gingebungen eines umaberlegten Duthes folgte, bamit endigte, bag er bem Seinbe in bie Bande fiel.

Die Berhaftung, welche ber Abreise bes Prinzen voranzgegangen war, hatte die übelste Wirkung auf die Protestanten in der ganzen Gegend, benen die Unschuld des Gesangenen Bekannt war, hervorgebracht. Es war ihnen augenscheinlich, baß man nur den Siegeseinzug erwartete, um sie zu verfols gen. Eine sehr trautige und niederschlagende Erwartung. Als die Saupter der angeblich ropalistischen Narthey die Gahrung sahen, welche in den Städten, auf dem Lande, unter den Truppen herrsche, so schienen sie endlich die volle Größe der Beschr zu begreisen, in welche sie sied gestätzt hatten. Sie machten also zögernde Schritte zur Ausschnung, die vermanftis ger Weise nicht anders, als trügerischer Schein betrachtet wurd ben. Es war zu spat, um die Meinung eines Boltes wieder zu gewinnen, welches durch ein Jahr lange Leiden erksterer war; und dennoch, wie betrug sich dieses Wolk?

Das gange Departement bet Logere hatte eben bie bonapartis fichen Farben aufgestedt. Ein Reuterpiquet, jum Theil aus Dros teftanten gusammengeset; war gegen baffelbe borgeruckt; und tharbe jum Biddinge gezwängen. Wontpellier foigte bet Bars

they bes Siegers; die auf halben Sold gesten Officiers ers klärten sich zu Nimes, und als die Truppen ihrem Sepspiele gesolgt waren, wurde die Stadt gezwungen den Herrn zu wechs sein. Die Protestanten waren für nichts, oder doch nur für einen unnühen Unhang in dieser großen Erschütterung zu roche nen, welche den Aufruhr in den Rücken des Heeres des Herr zogs von Angouleme brachte. Es ist augenscheinlich, daß dies ser senn von Rimes ansing, und daß diese Stadt und dieses Departement nichts that, als daß sie den Anwied annahmen, welchen die benachbarten Departements schon gegeben hatten, und man kann sich nicht enthalten den guten Geist anzuerkennen, der die Protestanten in diesem unglücklichen Zeitpuncte besellte.

Ich weiß es, daß Rotten, unter welchen fich Reformirte befanden, damals die königlichen Freywilligen beunruhigten und einige ausplünderten. Ich weiß es, daß fünf von den Frozwilligen umkamen, welche das Schrecken in ein protostant tisches Dorf gebracht hatten. Dieses Dorf ist fast zewstärt. Daher ziemt es denen, welche den Unschuldigen mit dem Schuldigen vermischen, wicht, jest die Anklager zu maschen. Aber ich will nichts verhehlen, weil ich nichts überweit hen will, und meine Widersacher muffen eingestehn; daß es Protostanten waren, wo diese füchrigen Freywilligen einen Lastucksork, Huste und Schutz fanden. Ich unse das Genehr men der ganzen protostantischen Gemeinde von Ledignan gegekt verschiedene königliche Truppenabtheilungen, welche bort durcht zogen, zum Zeugnisse auf.

Rach dem Geständnisse, welches wir so eben von den Ausschweifungen einiger unfrer Brüder gemacht haben, wird es uns ohne Zweifel erlaubt senn, die Protestanten im Gane zen zu rechtsertigen. Man weiß überdieß noch, daß zu Bans die königlichen Freywilligen angegriffen, und ein Officier dort geebdet wurde, daß Avignon, Ponts Saints Coprit, katholische Stades, dieselben auspländern sahen, ohne daß man es den vellgiben Gestinungen beygenessen hatte. Beur wenn Protes

Ranten bie Schuldigen find, flagt man die Protestanten übers haupt an. Go leitet die Gerechtigfeit das Urtheil unferer Feinde. ... Welches maren in Diefer Epoche die Saupter Der Stadt Rimes und des Departements, um derentwillen man uns alle Maafregeln biefer Zeit bepmift? Das tonigliche Sofgericht, welches aus piergig Mitgliedern bestand, ichloß nur einen Drag teftanten in fich. Der taiferliche Commiffair und oberfte Befehler haber und ber Drafibent maren Ratholiten. Der Unterprafect ein Droteftant, nahm feinen Abschied; nur ber Maire abte feine Amtegeschafte fort und brachte, für bas Bohl feiner Dite burger fich aufopfernd, Die traurige Zwischenzeit der Zwischen. regierung bin, fich barten Dagregeln gu widerfeben. Er fas fich täglich von ber herrichenden Parthey als Rapaliften anger geben. . Es ift alfo wohl zu bemerten, baß beyde protestantifche Beamte , melde damale in Dimes waren, verfolgt murben. So unterbruckt maren die Ratholiten unter einer prateftantb fchen Bermaltung!

3a, ohne Zweifel hat fic bie bamalige Megierung Behruft Bungen und Ungerechtigfeiten gu Schulden fommen laffen, send mer bentt baran biefe ju vertheibigen? Aber, ich taufche spid-nicht, wenn ich ju der Bahl ihrer Feinde und ihrer mahr ren Gegner eine große Angabl ausgezeichneter Protestanten gable. Ihr Biberfacher fcwiegen, erbaten gitterny Daffe, ente fernten fich eilig, vder verbargen fich forgfaltig. Do mare. ohne fremde Macht, die herrichaft des Khnigs,, wie au Anfange ber Revolution, durch bie Rleinmuthigfeit; berer au Brunde gegangen , welche fich die marmften Bertheidiger bere felben nannten, und burch ihre Weigerung niemals bie vor handene Regierung von der rechtmäßigen unterfcheiden, and unter bem Wormande, daß diefe eine blos metaphyfifche Eriftens habe, nichts thun ju wollen, um bie vorhandene Regierung ju leiten, ju maßigen und aufzubalten. Ein fehr bequemer Grunds fas für die Feigen, aber auch beju gemacht num bie Daarion. ohne Wiedertehr, in ein Chand, von Anarchie, inder in die Ketten des Despotismus zu werfen. Wohlan! wenn bie herrschaft der Tyrannen hatte fortdauern und sich besestigen tonnen, wenn die Schaffots aus neue wären errichtet worden, welche Schlachtopfer wurde man hinausgebracht haben? Wen wurde man auf denselben zum Zeugnisse der unverlehlichen Anchänglichkeit an die Sache des Vaterlandes haben sterben sehn? Bezweisels es nicht, ihr Wolfer Europens, das würden die Protestanten gewesen seyn. Ihr würdet ihre Namen auf den Blutlisten gesehn haben, und ihre Widerschafer würden von neuem gekommen seyn, eure unerschöpsliche Freygebigkeit zu ermüben.

36 will teine Staatshandlung biefer Epoche vertheibigen. wenn man mir nicht beweist, daß fie von einem Rathe, ber aus Perfonen bejtand, welche Ginfluß auf die Gefammtheit ber Protestanten' hatten, ober von einer aus ihnen gebile beten Berwaltung ausgegangen find. Wie . Ebelmann gegen Chre und Tugend handelt, so tragt er bie Strafe feines Berbrechens, fein Stand bleibt nichts befto weniger rein; und wir, wenn ein Protestant, ber vielleicht aus den Befen bes Boltes ift', bem Erziehung, Grundfage und Befinnungen mangeln, welche man bey einem Chelmanne voraussest, wenn ein folder Protestant, fage ich, ein Berbres den begangen bat, fo muffen wir bafur verantwortlich bleiben? Er macht einen Theil bes Anflage: Protocolles gegen eine gange Claffe von tugendhaften Burgern aus! Belche verabichenungs wurdige Logit! Die ichrecklich, wenn alle für einen haften follen! Bo find bie, welche über das Befet gegen bie Bere bachtigen unwillig waren, und die es vermogen, ben diefer henteretheorie nicht zu ichaubern?

Aber wie groß auch der Abscheu sep, welchen ich gegen alle Unterdrücker hege, so sehe ich boch mahrend dieser ung gludlichen Zeit kein Blut, das zu rachen ware. Ja, wenn hinrichtungen Trauer über die angeblichen Royalisten gebracht hatten, so konnte man vielleicht den Bahn eines Sohnes 3. Bob. 1. St.

verzeihen, ber feinen Bater verloren hat, und, im Ausbruche feines Ochmerges und feiner Buth, fich in ber Bahl feiner Schlachtopfer irrt. Ja gewiß, wenn bie Berrichaft bes' Tyrannen hatte bestehen tonnen, fo murdet ihr große Leiben haben erbulden muffen, und zweifelt nicht baran, man marbe und euch bengefellt haben ju der Berfolgung, welche euch bros bete, aber es fehlte unfern Unterdruckern an Beit. 3hr habt nichts, als Furcht ausgestanden, und biefe tonnt ihr nicht eins mal denen vorwerfen, welche ihr verfolgt. Wie, fann euer Schrecken nicht anders, als mit bem Blute ber Unfchuldigen geheilt werben? Ift biefes das Beilungsmittel gegen alle aus Reigheit entsprungene Angft? Gibt nut Brand bas erfreur liche Licht, das eure Furcht gerftreut? Scheint ench bie Buth bes Pabels ber einzige Schut, ber euch von nun an vor derfelben bewahren foll? D ihr Blinden, o ihr euerm Lande und euerm Ronige ungludbringende Menichen!

Enblich klarte die Schlacht von Waterloo die West über die Schwache der Parthey auf, welche Frankreich zu unterdrücken suchte. Alles in den mittäglichen Provinzen wurde erschattert außer Nimes, welches der General Gilly, und Avignon, welches der General Casan im Zaum hielt. Also lag der Widere stand von Nimes nicht an den Protestanten, weil eine vors nehme Stadt in der Nachbarschaft, wenn gleich ganz katholisch, doch unter dem Joche blieb. Es ist augenscheinlich, daß Nimes, wenn es auch keinen einzigen Protestanten in seinen Mauern gehabt hatte, sich demungsachtet nicht wurde unterwerfen haben.

Eine Abtheilung des koniglichen heeres bildet fich ju Beaucaire. Man sah bort alle Grundstoffe versammelt, aus welchen das heer des herzogs von Angouleme bestandern hatte. Jedes Dorf am Gestade der Ahone bereitete sich es durch ein Detachement zu verstärten, man schieft sich an, Rimes und Avignon zu zwingen, die gesehmäßige Macht des Ronigs anzuerkennen. Das ganze heer steht scheinbar unter der

oberften Leitung eines protestantischen Generals, und biese Wahl war so listig, als treulos. Die, welche ihn erwählt haben, erken, nen plöglich seine Unfähigkeit, die Leichtigkeit ihn mit Worten ju regteren, und die dicke Rinde von Vorurtheilen, welche seine Einsichten wieder bedeckt. Man scheint noch nicht an die Classe zu wollen, welche man planmäßig vernichten will; man schont den Schein und behält sich doch alle Macht zum Hanz deln vor, welche man mit dem Suden wünschen kann, den man sich zum Muster genommen hat.

Durch die Bitten ber vornehmften Einwohner von Mimes. bewogen, willigt ber General Gilly ein, bie Stadt ju raumen, und ein Parlementar fundint bem toniglichen Beere an . daß Die weiße Rotarbe aufgesteckt worden fep. Die Saupter biefes Beeres tonnten fich die Gefahr nicht verhehlen, welche die Stadt lief, wenn man bie feit einigen Tagen forgfaltig gegen dieselbe gereitten und icon in Berbrechen versuchten Rotten hineinführte. Allgemeines Ermorden der Protestanten und die Berbrennung von Mimes tonnten die Folge feyn. Wozu ein folches heer hineinführen? Dan gab dem Konige Genugthnung; ließ feine Abgeordneten ju, die Unterwerfung mar vollender; Aber die angeblichen Royalisten wollten fie war allgemein. nicht in biefelben Schwierigfeiten verwickelt werden, wie im vorigen Jahre. Man mußte eine volltommene Gegenrevolution bewirten; diefe ließ fich nicht anders befestigen, als burch bas Blut ber Constitutionellen und aller Protestanten. führte also die gange Sorbe nach Mimes. Ein leichtes Gefecht fand mit den Linientruppen Statt, Die, ju fcwach um ber großen Mujahl ju widerfteben, capitulirten und nach Dieberler gung ber Baffen ermorbet murben. Bon ba fingen bas Dlune bern und Meuchelmorben in ber Stadt und beren Umgebungen Es dauert feit dem Monat July fort,

Sier muß ber ju weitlauftige Stoff getheilt werben, um leichter bas Gange ju umfassen und ju unterscheiben.

1) Plan ber Saupter, ber bie Gegenrevolutian vollenden

und bie Meformirten burch Erzwingung frenwilliger Berlaffung. bes Baterlandes und Ermordung ber Biebererfcheinenben, une ter ben Drud bringen foll, unter welchem fie vor 1787 gelebt Diefer Dlan tonnte nicht ausgeführt werben , als mit Berachtung bes königlichen Unsehns. Man hat überdies gefes ben, wie fie bie Befehle bes Konigs, in welchen von Milbe bie Rebe ift, unterbruckten und fich weigerten einen vom Rbe nige geschickten Prafecten anguertennen, weil er mit Berhale tungsbefehlen antam, fich ben Ausschweifungen zu wiberfeben, wie fie einen Eurier an ben Bergog von Angouleme ichickten, um au erfahren, ob man bie vom Throne herruhrenden Befehle anertennen folle; wie fle fo verfuction, biefen Pringen babin gu bringen, fich laut gegen die Werhaltungebefehle feines Ronigs ju erflaren, und eine Trennung im Staate hervorzubringen; weil es ben Anfchein hatte, als wollten bie Provingen von Beften und vom Mittelpunete Franfreichs bie Grunbfage ber mittage lichen nicht annehmen. 'Auch war ber Konig genothigt, Die ihnen gegebenen Befehle ju wiederholen; ausbrudlich ben Bar ton von Billeneuve nach Paris ju entbieten, um bort Rechene fcaft abzulegen über fein Betragen und über die Berlangerung feiner und feiner Abgeordneten Bollmache mit Berachtung ber toniglichen Berordnungen, welche fie jurildriefen. Auch hatte biefes Land im öffentlichen Aufruhre jur weiffen Rotarde nech gran hinzugefügt, und auch die Truppen, die nach einer tonie glichen Berordnung abgebantt werben follten, murben bepe behalten, um die Bulfemittel neuer Unordnungen ju werben.

Es ziemt benen, welche felbft im Aufruhre begriffen was ren, nicht, biejenigen bes Aufruhre anzuklagen, welche nur bem Ronige gehorchen wollen *).

Das Avennage, Sarbonteque und die Cevennen find nie im Aufruhr gewesen. Diese interessanten burch jahlreiche, thatige, betriebsame, Frieden und Ordnung liebende Bevolkerung, bem Staate nanlichen Gegenden hatten mit einmuthigem Schmerze ihren gesehmäßigen König aus seinem Reiche flüchten seben, und

Da ift nun ber Plan ber Saupter aufgebeckt. Man fieht, baß ihnen nichts theuer ift; baß es Manner von Grunde fagen find, und bas ift die Woral, mit der man Frankreich, wieder herstellen will.

2) Plan der Berkzeuge des Verbrechens. Er ist ganz einfach; nehmlich in der Krisis sich zu bereichern. Die ersten Tage sind der Plünderung geweiht gewesen. Das war ein Opfer, welches man der Volkswuch brachte. Man hat da angeklopft, wo die reichste Beute sepn konnte. So had herr Vincent, ein reicher Becheler, Besther eines anschnlichen Hausgerathes, die Begierde gereizt, und man hat ihn der Plünderung preisgegeben. Was war sein Verbrechen? Dem herzoge von Angouleme ein bedeutendes Geschenk anges voten, seinen Sohn unter die Fahnen des Prinzen gestellt zu haben, und ein Protestant zu sepn.

Nachdem man die Gier des Pobles gesättigt hatte, mußte sie u den vornehmsten Agenten übergehn, welche ihre Rechnung nicht bey der allgemeinen Planderung fanden, woben sie sogar noch die Miene der Uneigennützigkeit annahmen. Die Erupp pen zertheilten sich in nicht zahlreiche Banden. Diese vertheilt ten auter sich die Landhäuser der Protestanten und nach einer vorläufigen Plunderung erlaubten sie diesen, um der Berbrens

fich, so bald fie seine Rudtehr in die hamptfabt vernommen batten, mit Eiser unter seinem schügenden Schild versammelt. Während ihn dem Theile des Departements, welcher sich aussschließend royalistisch nennet, seine Abgeordneten juruckzestoßen, seine Befehle nicht mehr anerkaunt worden waren, wollten die Provimen, von denen wir sprechen, ehrsucktvoll und unsterwürfig nur die Abgeordneten des Königs anerkennen und nur seinen Befehlen gehörchen. Bergeblich strengten sich ihre Feinde an, sie in Aufruhr zu bringen: alle Kunsgriffe misglückten und bewirkten nichts, als daß fie die Anfunft der Destreicher, welche man zu Alois, Anduse, Saint. Hoppolite u. s. w. überall in den Städten und Derfern mit dem Geschrey, es lebe der Lönig empfing, als das größeste Glad ausaben.

nung derfelben ju entgehen, Löfegelb ju zahlen. Auf biefe Beife forscht man nun schon feit zwey Monaten den Bezieft von Nimes und der benachbarten Städte aus. Die Summen, welche man durch diese Tactif erprest hat, sind unermesität, sie sind die Beute der vornehmsten Ugenten geworden, welche das Leinenzeug, das hausgerathe und die kleine Beute ihren Untergebenen überließen. Diese, wenn es darauf ankömmt, Boses zu thun, sehr gehorsame horde, verdient täglich die Gnade seiner häupter durch einige. Meuchelmorde, welche zur Entschuldigung der Plünderungen dienen.

3) Der Plan des Hofes, der barin bestehen marde, bie Unordnungen zu beseitigen, ben-Parthengeist zu beruhigen, bie Gerischaft des Gesets an die Stelle der Anarchie zu sesen, dieser Plan ist ganzlich sehlgeschlagen; man beschrändte sich auf considentielle Mittheilungen, und es bedurfte öffentlicher Erklickerungen; es bedurfte Truppen, und man gab nichts als Borte.

Aus der Berbindung bieser verschiedenen Sandlungsweifen ift eine unerträgliche Reihe von Unglick für die Protestanten entsprungen.

Bu Uzes hat man fie durch bas Bol richten, und, wie am aten September 1792, erschießen lassen. Jeden Tag zeigen die Straßen, die diffentlichen Platze und Wege von Rinnes neue Schlachtopfer. Alle Landhauser dieser berden unglücklischen Stadte bieten nur ein Bib der Berwüstung dar; die, welche nicht mit Gelde ausgelost worden find, hat man vers brannt; wer sich geweigert hat das verlangte Regeld auszu: zahlen, hat sogleich die Strafe seines Widerstandes tragen mussen, dar sogleich die Strafe seines Widerstandes tragen mussen. Den Protestanten vom Gard blieb nichts übrig, um den Nerfolgungen zu entgehen, als, wie zu den Zeiten einer Wedicis, einer Maintenon, aus ihrem unglücklichen Nacer: lande zu stiehen; und das thun sie auch tranzigerweise jeden Tag, oder, wenn sie zu vertrauensvoll und zu sehr an ihren Heerd gesesslicht, die Gesahren, welche sie umgeben, verachten, sperch gesessliche abwesende Kreunde nicht ihnen das Ehrengrad.

mabl ju errichten und Thranen auf die von ihrer Afche leeren Urnen In weinen! Dan mochte fagen, das Chiet von Rantes ift eben widerrufen worden. Bas fage ich? Bir wollen uns auf die ichredlichften Epochen beziehen. Sat man bie Stadt Mimes nicht wiederhallen horen von bem fürchterlichen Gefchren : Der Ronig hat alle Protestanten geachtet, er mag fie nicht mehr in Frankreich; bie beilige Bartholomausnacht! Sat man nicht geglaubt die blutigen Vorbereitungen ju foldem fchrecklichen Bemetel ju bemerten? Sat fich nicht der Prafect oftreichische Eruppen ausbitten muffen, welche am Tage vor biefem fcrede lichen Jahrestage, welcher bie Schande Frantreichs ift; ans tamen? Go wollte man, nachdem man im Gingelnen gemeur delmordet hatte, um mit Dufe alle mögliche Arten von Berbrechen zu begehen, alles gemeine Bolf, welches nichts hatte, um fich loszutaufen, in Daffe ausrotten, und biefes am Tage vor bem bes heiligen Ludwig, vor bem Damenstage unfere guten Ronige, des fanfteften und gnabigften Aurften. beffen Name je unfre Jahrbucher geziert hat.

Aber, werden biefe Buthenden jagen, die Meuchelmore ber, über welche ihr euch Geflagt, find nicht bevollmächtigt gewesen.

Se ift etwas schwer, ihnen bas zu glauben. Bie, biese Meuchelmorder sind nicht bevollmächtigt? und in der Mitte so wieler Schlachtopfer, die nur in eurer Stadt unter den Messern gefallen sind, habt ihr nicht dazu gelangen können, einen Einzigen der Menchelmorder zu bezeichnen? Reiner von ihnen hat die durch seine Berbrechen verdiente Strase empfangen! Wie, sie sind nicht bevollmächtigt, und ihr lasset unter eurev Polizen Schriften bekannt machen, welche sie entschuldigen, whne die höheren Behörden zu benachrichtigen, ohne die unwüre digen Berkasser vor eure Tribunale zu laden? Was, ihr habt Leinen Theil daran? Ihr sucht sie zurückzuhalten, und strengtzeile eure Kräste an, um zu verhindern, daß die Wahrheit nicht

jum Throne gelange, ihr sucht bas Geschrey ber Schlachtbefer ju ersticken und nach ench gibt es fast keins. Wie, ihr seufzet aber die Ausschweifungen, ihr sucht ihnen zuvorzusommen, und wenn einer, ber breyzehn Protestanten gemeuchelmordot hat, vor ench gezogen wird *), so beeilt ihr euch ihn in Freyheit zu sehen, und er erhält in den Nationalgarden den Nang als Abjutante Major, welchen er noch jeht einnimmt? Das sind Thatsachen, sie überführen euch durch ihre offenbare Gemisseit.

Dun mohl, es ift mahr, antwortet ihr, einiges Blut hat unfern Gieg gefarbt, aber man betrachtet bas mit Unrecht als einen fic auf alle Protestanten erftredenben Plan. Sie find rubig in Saintonge, in Doitout, in ber Dauphine', im Ganzen genommen aberall, ausgenommen in einigen Departements; aber, ift es bas nicht, was die Entwurfe unfrer geinde offen barlegt? Wenn man eine Stadt einnehmen will, fo greift man die Restungen an, und die Protestanten bes Bardbepartements find vielleicht nur barum so grausam verfolgt worden, weil fie gewiffermaßen bas Bollmert ber Protestanten in Frantreid find. Man bat nur einzelne Protestanten gebruckt, bie bes Bonapartismus angetlagt warens 3a, shne Zweifel, wenn ibr überall fo gewandte und vollendete Schmeichler ju Dienern gehabt hattet, wie an gewiffen Orten, fo tonntet ihr fagen, baß alle eure Schlachtopfer nur bezeichnete Menfchen find, ge: gen welche in Ermangelung eurer Dolche bas Schwert ber Ges vechtigteit murbe Rache geubt baben! Aber wen babt ibr im Allgemeinen gebrückt? Die treuesten Unterthanen bes Abnias. and das darum, weil fie Protestanten waren. Ihr beftreiert Aber bann merbet ihr mir wenigftens erflaren. weshalb eine große Anzahl wegen ihres Royalismus bekannter Prediger fidchtig ift? Barum ber öffentliche Gottesbienft in vielen Orten nicht mehr gehalten wird? Barum die Riechen von Mimes, Montagnac, Cournonteral u. f. w. u. f. w. beraubt.

[&]quot;) Tresteiffen.

watum ble in Pignan bey Montpellier, und die von Sainfa Afrique in Avepron verbraunt worden sind? Wenn ihr euch wegen aller dieser Gewaltthätigkeiten, welche die Protestanten als solche trafen, rechtsertigen wollt, sagt uns, welche Maßresgeln gegen die Urheber derselben genommen worden find; zeigt uns das Criminalverfahren, welches daraus hervorzegansgen; wo nicht; so gesteht die Wahrheit, welche euch von allen Getten bedingt.

34 werde euch , felbst in der Boraussegung , daß ihr nur bie geinde bes Ronigs verfolgt , nicht fragen ; wer euch das fonigliche Recht ertheilt hat , Gericht zu halten?

Ja, Site, bas ift bas llebermaß von Glend, bem wir jur Beute geworden-find; und glauben Ste nicht, daß wir burchaus ju ohnmächtig waren, unt die Angriffe unfrer Reinde jurudjumetfen, wenn wir nicht burd die gerechte Chrerbietung für Em. Dajeftat waren jurudgehalten worben. ift unfer Ungluet, daß diefe Rafenden ben Ramen ber Royalis ften führen, und welchen Ramen murbe man uns geben, wenn wir in Ermangelung ber Staatsgewalt, welche ohnmachtig Scheint, bie Baffen gegen fie ergriffen? Burben fie geliebte; nur irrende Rinder der heiligften Sache, wurden wir Aufruhs rer fenn? Bis jest hat man alfo allen Biberftand aufgegeben. Sire, biefe Menfchen, welche man als Ihre Feinde barftellt, fterben friedlich; um Ihrem gehelligten Ansehn nicht ungehors fam ju fceinen. Protestantifde Farften umgeben fie; fie bas ben teinen Schritt gehan, blefe.ju bewegen ihre Bermittler ju werden, aus Furcht, die traurige Lage Frankreichs noch ju verschlimmern! Sind biefes benn also Aufrührer? ... Aber, Sire, es gibt ein Biel, wo fich die Geduld erschöpft, wo es fcwer ift ein graufam verfolgtes Bolt burch Bernumft ju jageln. Rommen Sie biefem großen Unglude juvor. Laffen Sie bie, mit Berachtung Ihres Unfehens, noch verfammelten Sorben in bie Orbnung gurudtreten. Silben Sie aberall Rationalgarben, Die wahren Grundstoffe der bffentlichen Macht. Entfernen Ste von der Ausübung der Verwaltung alle die Menfchen, treiche mit

250

gefühltofer Gleichgultigfeit Blut haben fließen febn, ober vergoffen haben, und von dem Tage an wird die Anarchie der Berrichaft ber Gefebe weichen, unfre Leiden werden geendigt Der, wenn es unfer Loos ift, immer verfolgt gu werben, fo kindige man uns bies wenigstens ausbrücklich an. Minister Lubwigs bes 18ten, folltet ihr graufamer fenn als bie Endwigs des raten, gegen welche Europa ein fo fcbreckliches Ger fdrey der Mißbilligung erhob? Gebt dem Saffe-unferer Feinde Benugthuung, aber gebt uns Beit unfre gerftreuten Kamilien su sammeln, über bas Eigenthum ju verfügen, welches wir uns erworben haben, indem wir bas land bereicherten, bas unfern Bergen, feiner Graufamteiten und Ungerechtigteifen un: geachtet, fo theuer ift. Bir werden fremden Geftaben gu: wandern, wir werden ener Mitleid anflehen, ihr gastfreundlis den Bblter, die ihr icon lange ber Bufluchtsort unfrer Rater watet; wir werben ben euch ihre Mamen woch in Achtung, iht Andenken geehrt finden; wir werben nicht fommen euch mit ber Laft unfeter Bedürfniffe ju beschweren; nein, wir find an Arbeit und Betriebfamteit gewöhnt. Diefe Auswanderung foll end weber Sadbe noch Blut toften. Euer Mitleiben, einige Thide nen über unfer Ungluck, und die Bruderliebe, welche wir gu verbienen uns bemühen werben, das ift alles, was wir verlangen, und unfer undankbares Baterland, welches wir nicht mit ben Baffen in ber Sand wieder ju betreten wunfchen, wird nur unfere Bunfche für fein Glud erhalten.

Oder vielmehr, und dazu haben wir noch Soffnung, dasselbe Baterland wird seine treuesten und ihm ergebenkten Kinder ratiden. Der allgemeine Unwille gegen unfre Feinde und Henter, welche der Berachtung preis gezeben sind, erhebt sich. Ihre augenblickliche herrschaft läuft ab, und wir werden fortsahren an den Orten zu leben, welche und geboren werden sahen, in der Mitte unsver Grüder von allen Religionsparthepen, welche die verbrecherischen Irrihämer, deren Opfer wir sind, nicht gescheilt haben, und welche sich anschieden und die Sande zum Zeichen des Bundes zu reichen.

Die Religion des Mordens vor den Zeiten Obins,

Bon

D. Friederich Münter, Bifchof von Seeland und tonigl. Danifchem Orbensbifchof.

Borbericht

Diefe Blatter enthalten ben Anfang einer bereits por mehres ren Jahren ausgearbeiteten Geftichte ber Einführung bes Christenthums in Danemart und Norwegen, beren Berauss gabe die unganftigen Zeitumftande bisher verhinderten.

Ein Religions, und Sittengemalbe des heidnischen Nors bens, von welchem diese Seschickte nothwendig ausgehr, ist der Gegenstand des Ersten Buchs, deffen gegenwättige Erste Abtheilung mir die schwierigste geworden ist, weil ich die Masterialien dazu aus zerstreuten Bruchstiden und einzelnen Winsterialien dazu aus zerstreuten Bruchstiden und einzelnen Winster fammeln, und vieles auf Muthmaßungen dauen mußter mußerdem auch die ganze Ansicht neu ist, und die alteren Besschichtforscher ihr nur selten eine süchtige Ausmerksamkeit gezwichnet haben. Um so erfreulicher wird es für mich sepn, wenn Kenner des Nordischen Alterthums in dieser Arbeit einige Besseitedigung sinden.

Ropenhagen, d. 1. May 1816.

Aeltefte Bemobner bes Doebens.

Affens Sochland, die Betgruden und Thaler bes Raux Lasus, waren, so weit die Forschungen ber Gefchichtschreibet 3. Bot. a. Gt.

bes Rorbens hinaufreichen tonnen, bie Begenden, aus benen in der Dacht ber Borgeit die Stamme auszogen , welche end: lich, nach langen Banberungen, und vielleicht oft aus fablic deren Sigen, bie fie fic gemablt hatten, von benachbarten Bolfern ober nachrudenben Stammen verträngt, Die Ruften ber Offfee und bie Geftabe bes nordlichen Oceans erreichten. Der fcon beym Strabo porfommende Rame ber Mfputs gianer "), welche auch Mlaneit hießen, fich felbft aber Afen nannten, führt auf eine nabete Spur vom Urfprunge eines Theiles ber nordischen Bolter; und neuere Reisende bas ben in ben Gegenben, Die noch von ben Machtommen biefes Boltes bewohnt metben; mehr ale Ein Zeichen ihrer Bers wandifchaft mit ben alten Stanbinaviern entbedt **). Aber mir ber Gothifde Stamm icheint feinen Urfprung aus blefer Quelle Berleiten ju tonnen +++). Micht alfo die Bolfer, Vol. 1.

- Die Sine ber Afonrgiener waren swischen Tom. IV. p. 285.
 Die Sine ber Afonrgiener waren swischen ben Staden Phasmagoria und Sorgippia in der Schersonesus Laurica. Norde licher, im jesigen Resau, kannte Ptolemans das Bolk der Afaer. Noch zu unseter Zeit findet man auf dem Kaukasus einen Stamm, den die Tataten Of, und die Russen Offeten nennen. Seibst gibt er fich die Namien Jr ober Iron, d. i. Weiter. Rammed Reisen in den Kaukasus und nach Septogien II. S. 586. Auch schein der Ursprung dieses Bolks wirklich Medisch in sens. Klaproths Kaukasische Sprachen. Schond. G. 179.
 - **) Suhm om de Nordiske Folks seldete Oprindeles &. 93.
 - ***) Der Unterschied, ben Subm und Schibnning swischen Gosthen und Jothen, als zwen verschiedenen Wölfern machen, kann, meines Erachtens, nie historisch erwiesen ober nur wahre scheinlich gemacht werden. Schibning selbst gefieht, dieser Unterstyleb babe ansaugs ticht Gratt gehabt, sondern sep in der Jolge erst ausgesommen, und besonders nach der Ankunft des britten Odins im Norden vergrößert worden, Historia als Borge II. S. 88%.

welche, ungewiß, aus wie vielen Stommen fie beffanben, fon fruber feften Buß im Morden gefaßt hatten, und, obe gleich auch affatifchen Urfprungs, bach mit ben ebleren Sohnen bes Laufaftes auf feine Beift vermandt waren. Dur bie Dochen ber begoen Ebbaen geben uns einige Fingerzeige über die altesten Bewahner von Standinavien. Aber, fo mie bit Fabelfagen von ben Urbewohnern Griechenlands ben Ber foidufericher in feinen Unterfuchungen leiten .. und , mo bas licht ibm fehlt , wenigstens eine ichwache Dammerung hervor beingen tonnen: fo fernen wir auch aus ben Sagen ber Blati diffen Borgete Ehuffen, Jetten und vorzäglich Erolde als die früheften Bolter, besonders des höchsten Marbend. fenten; und wir irren uns taum, wenn wir die jestigen Zing nen und Lappen für ihre Abtommlinge halten, ihren tier. frung aber, wie ben ber Dongolen und Cataren, in ben Thurfageten und Daffageten ber alten Gefciete fuden.

Dir biefen roben Sohnen ber Ratur, Die mabricheinlich troglodytifc in ben Gebirgetluften und unter ber Erde wohne ten, im außerften Elende lebten und taum die allererften Ber griffe von einem gesellschaftlichen Buftande aufgefaßt batten, wurden bie neuen Antommlinge aus Affen ichon in ben früher fien Reicen in Reiege verwickelt, beren Worfalle gwar von feiner Befdicte ergablt werben, beren Wirtlichteit aber aus vielen Und baß jene Stamme, Mythen unwiderfprechlich erhellt. wenn gleich oft von ben gebildeteren Sohnen bes Raufafus aberwunden, doch viele Jahrhundette hinderch nicht gang bes twungen murben, fondern noch oft aus ihren unjuganglichen Schlapfwinkeln in ben Bebiegen ihre Berfolger überfielen und fich ihnen durch Rand und Mord furchtbar machten, wigen tben jene buntlen Bagen, in welchen Chufen, Setten und Erolbe, als unterirdifche Damonen und machtige Bes birggeifter, und gegleich immer als bie unverfohnlichften und gefährlichften Reinde ber Gotter bes Borbens wargefielt werben. Als Pytheas' von Massilien zwischen bem vierten und stuften Jahrhunderte vor Christi Geburt auf einem Handeler schiffe die nordischen Gestade besuchte, sammer diese Gegenden nicht allein schon ziemlich bevölkert *), sondern auch nicht ohne die ersten Begriffe von Cultur **). Er kam nach Thule, von dessen Mamen sich noch in Tellemarken, dem Ramen siner Provinz des südlichen Norwegens, eine Spur erhalten hat, und segelte von bort aus in die Offse hinein, welche schon viele Jahrhunderte früher des Bernsteins wegen von den Photonistern war besucht worden. Die nördlichsten Gegenden von Shule sand er von der Natur wenig begünstigt. Die Einwahrner mußten von Sirfe, Kräutern, wilden Gaumfrächten und Wurzeln leben, und hatten nur wenig zahmes Bieh. Daß sie auch durch Jagd und Sticheren ihren Bedürsnissen, obgleich Pysespischt haben, läßt sich seicht voraussehen, obgleich Pyse

- eine so frühe Bevölkerung bes Nordens auzunehmen, freitet keinesweges gegen die Apalogie der Geschichte. Die altesten Nachrichten, die wir über den Bernsteinbaudel baben, zeigen und, daß Sermanien viel früher bevölkert gewesen ift, als man gewöhnlich anzunehmen pflegt, und zwar weit vor dem Anfang aller Geschichte; indem man ben ihrer ersten Motgentöthe schwicklich in Leben und Khätigkeit, und dim und wieder der reits hegtinnenden Kuuffleiß, Handel und Gewerde wahrninget. Agl. Abelungs älteste Geschichte der Deutschen S. 20. Auch das nördlichste Sibirien war schon zu hervobots Zeiten bevölzkert. Er kannte Sagen von Menschen, die sechs Monate im Jahre schliefen (Horodot. IV, 26.). Folglich konnte auch das sädlichere Scandinavien weit fraber dewohnt kepu.
- Der Die Meife des Pretens voll. Schlonnings Abb. über die Kenntuisse der Alten vom Jorben, in der diteren Sammlung der Scheisten der königl. Dan. Ges. der Wisseusch, Sch. IX. und in Schloters allg. Nord. Geschichte. Murray Comment. de Pythen Massiliensi in den Novis Commentat. Goettingens. Vol. VI. Wedel Jarlsbergs Abhandl. Aber die ditere Scaudinad. Geschichte S. 1. solg. und Abelungs diterte Gesch. der Dentschen Se 51, solg.

theas bavon fdmeigt. Aber badjenige, was er berichtet, ift boch schan hinreichend, um ju zeigen, bag biefe Boller bereits ans ber erften Robbeit herausgetreten waren. In ben fiblia deren Gegenden, bie er auf biefer Reife befuchte, tannten bie Cinwohner ichon Getreibe, hatten große Scheunen, in welchen fie es brofchen, erieben Bienengucht. und btauten Deth aus dem . Honig. Die Ratur war hier milder gegen fie, als anden nordlichen Raften, und fie konnten ihre aus Affen mitger brachten Kenntniffe in Austhbung bringen. Und ba nun die Cultur felbft im entfernten Rorwegen folde Forifchritte, gemacht hatte, tonnte fie im füblicheren Danemart, welches ohnehite burd ben Bernfteinhandel in einigem Bertehr mit den gebile beten Affaten muß gestanden haben, nicht jurudgeblieben senn: vielmehr ift es fehr mahrscheinlich , daß fie felbst einige Schritte weiter fortgerude war. Aber fie war: gung bem Beifte eines burchans kriegerischen Wolks angemeffen : benn in blefem Lichts erfdeinen und bie Otamme ber Cimbriffen Salbinfel und ber benachbarten Infeln da, wo fie querft in ber Geschichte hervore treten. Schlachten und Bermufbungen waren ihr liebftes Ges schaft, und ihre wilde Tapferteit, falls anders die Bush, was mit fie thre Beinde angriffen, Tapferteit genannt ju werben verdient, ward fcom bamals und noch lange nachber mit Schreden in ben Jahrbuchern ber gefitteten Wolfer erwähnt. .

Ungefähr im Zeitalter Alexanders des Großen *), alse etwas früher, als Pytheas den Norden besuchte, wandertendie Eimbern und Teutonen, durch eine der vielen Busse sersluthen, welche der Eimbrischen Dalbinsel und wahrscheins lich der Office selbst allmählich ihre jehige Gestalt gegeben handen, aus ihren alten Sisen vertrieben, in Germanien ein, und durchzogen es mehrere Menschenalter hindurch; und als sie nun endlich in Gallien mit den Romern zusammentrafen, wie wild und surchtbar waren nicht diese Wölterschwärme, die

^{*)} Suhm om de Nordiske Folke seldste Oprindelse S. 241.

ben mächtigen Staat, welcher fich foon fuft bas gange griechte fice Affen unterworfen batte, an ben Rand bes Berberbeng. benchten, und nur burch bie anberften Unftreigungen bes une Merbinblichen Marins beimungen werben fonnten +)! Es ift in negeren Beiten besweifelt worden, ob Biefe Cimbern und Lentonen wirklich ihre eifen Sibe an ben Ruften ber Office mit bes beutschen Merres gehabt haben? Aber ba, wo feine Gefchichee uns mit ihrer Kackel vorleuchtes, da muffen alse Sas gen und Etymologieen ja Salfe tommen; und biefe ftimmen Iod affe für bie norblichen Sige jener Bolter *). In ibet Entel, als biefe ben Zug nach Gallien unternahmen, schipffen fich aber eine Menge von anbern Stammen ang und fo mogen Bewohner ber helvetiften Gauen, Ambronen, Sachfen und galfiche Bolterichaften gemeinschaftliche Sache mit ihnen ger gracht baben. Bie ber Ochnechall, ber fich auf bem Bipfel Diner Alpe lofet, alimablich gur fürchterlichen Lavine berane wanter und alles in febrem Balle mit fich fortreiße: fo sogen in ben fruheften, wie in ben fpateften Ablleumanberungerr gange Mationen aus, riffen alle die, durch deren Gegenden ihr Beg We fidre, mit fich bin, und fannten tein anderes Mittel, ibe ten Gieg gu benugen, ale bie gangliche Ginverleibung bes Abermundenen Molte. Daber entftehen auch in der Geschichte biefer Magionen fo pft gang neue Ramm. Deun, wo ber fremde Bolferftamm einbrach, ba ward nur Er genannt, und

Dob: Mattere Ballum Cimbrioum, Turici 2772., me alle Stellen ber Alten Aber hiefen Rries forgialtig gefammelt und verglichen find,

^{**)} Snhw am de Nord, Folke neldere Oprindeles G. ach.
ach. 281. Die bie Sarubes, welche im Gefolge ber Eimbern genannt werben, wirklich aus bem Norden kamen, ift noch uneutschieden. Subm vergleicht ihren Namen mit Sarfoffel, einem Diftelet in Intland. Abelung scheint fie einer beutschen Stamm zu balten, ba fie auch im Seere bes Arioe vift bestublich waren. Auf. Gesch, ber D. G. 184.

was vorher gemefen jonr, hatte in bem Aulgenblicke falbft aufe

Et ift, vergeblich, nach einer Gefchichte bes Morbens in jenen frabeften Beiten ju fragen. Gelbft die Bruchftude bere felben find verloven gegangen. Bas Griechen und Romer von Zuge den Cimbern erzählen, geht boch nur in fo fern den Rorden an et biefe Wilter urfpranglich aus ber Cimbrifchen halbinfel berftammten. Bas aber im Marden felbit fich von jenen Beiten erhalten bet, find Dachballe von Sagen, bie mibiam in einer weit ipateren Mothologie gusammengesucht werden muffen: ober auch frumme Denkmaler auf den Reibern von Danemaut, Someben und Rorwegen, welche aber enfe burd Schläffe: jenem entfernten Zeitalten jum Theil gegeeigneh verden ihnnen. Die Sage spricht zwar von mehreren Dais nen, die im Morben geherricht und gottliche Berehrung genofe fin haben: aber mit bem lehten Dbin fangt erft bie Bergenzeit les Morbens an. Aus feinem und feiner Genoffen Blute enter pringen bie Salbaberer und bie Stammpater ber Regentenshinfer; und die Mythologie geht fo allmichlich, durch eine Dammerung von funf bis feche Jahrhunderten, in Gefchichte: Mer.

Aeltefte Religion im Morben. Einleitung.

Dem Geschichtschreiber bes Christenthums im Norden tann die Religion, ju welcher die Bolter besselben sich damals bekannten, als es dis in ihre Gegenden vordrang, nicht gleiche galtig seyn. Er kann die genauere Kenntnis von ihren religiös sen Begriffen nicht enthehren, wenn er den Rampf der neuen mit der alten Lehre gehörig versiehen und danfellen, wenn er auch die Berührungspunfte anszeschnen will, welche die ersten Lehrer des Christenthums zwischen demselben und der herrschens den Religion, wiewohl sparsam, sanden, und an welche sie reineren Porstellungen anknüpsen konnten. Wäre es blos

Darum ju thin , bie Goffale berjeuigen Miligion ju befchreiben; die im Rorben herrschend war, als die christliche in der Rache Birfdjaft ber Elbgegenben gegrundet ward; fo warbe biefe Are beit nicht fehr fewierig febn, ba Sagen und Befchichtsicher uns einen nicht unbebeutenben Borrath von Materialien bars bieten. Allein diefe Miligion war aus ben Erftmmern einer Alteren entstanden, Die in benfelben Quellen gum Cheit noch gerftreut liegen; hatte eigentlich felbft biefe ditere Religion ger befimmert, und was für fie brauchbar war, in the Soften Hineingezogen : und boch war es ihr, nachbem fie ache Jahre Bunberte binbard geherricht hatte, nicht geglücht, jent vollig ju unterbtilden. Bon biefer alteften muß alfo billigerwolfe, anfere Unterfuchung ausgeben. Sier aber baufen:fich Schwies eigfeiten auf Schwierigfeiten. Einzelne Winte, gerftrense Bruchfische, Anatogien, bey beren Auffnigung es auf ben sichtigen Blick bes Roriders antommt, muffen bier bearbeises werben; und man tann es hochftens nut baffen bringen, bag man ein Gebäude von Bahricheintichteiten auffahret abis Phantafie, hat hier einen weiten Spielraum; aber ber Wes Midtoufder bgef ihr nur mit großer Berficht folgen ; und bie Rennfnif der Bolfet, mit welchen die Stamme bes Morbens verwandt maren, wird, nebft ber allgemeinen Anficht bes Auftanbes robet Bolfer aberhaupt, ihm theils die Bann vorzeiche nen, bie er ju befolgen bat, theils auch ben ber Bearbeitung ber barftigen Materialien ihn letten, welche et noch im Stane be ift , ausfündig ju machen und jufammen ju ftellen. Etwas ift ihm auch von fraheren Gelehrten vorgearbeitet worden. Aber noch feiner hat es verficht, ein fo weit möglich vollftans wiges Grmalde von der Religion des Rorbens vor ihrer Ume formung burd ben letten Obin ju entwerfen. Um fo mehr barf er fich alfo Macficht verfprechen, wo er etwa feinen Ger genftand aus einem unrichtigen Gefichtepuntte betrachtet bas ben follte.

Es ift allein die Religion ber Gothifden Botterftamme

im Brorden ,' mie welcher unfere Unterfildeungen ifich befchafe sigen. Ob die Urffamme, welche diese ben ihrer Einwander. rung vorfanden, in bem Zustande ber Wilbheit, worin fie maren, fcon entres enewickelte Meligionsbegriffe gehabt haben, muffen wir bahir geftellt fenn laffen; und es wurde felbft: bochft miflich feyn, dadjenige, was wer won der Drythologie ihrer Rachtsmmen, ber Finnen, wiffen +), fit jene viel früheren Reiten abertragen ju wollen. Eher mave es möglich , in ber Rimbifchen Marchologie einzelne Sparen ber Borobinifchen Lehre ber Gothifden Ablfer gu entberken , weil.es fehr mahrscheinlich ift, bag viele von benen, die fichiber Reformation bes letten Dins nicht unterwerfen wollten , in ben Gegenden von Rimme land und Derurien einen Zuffuchtsort gefticht haben, wo fle mangefochten bem Blauben ihrer Bater anbangen burften; und daber die Religionsbegriffe eines gebildeteren-Wolfes leicht auf ben roben Aberglanben der Stamme, unter benen fie fic friedlich anfiedelten, Ginfluß gewinnen fonnten. Affes aber. was fich mit einiger Bahricheinlichkeit von den religibsen Bors Kellungen jener Urbewohner bes Mordens annehmen lätti, ift ! daß de ein Gewebe bes grobften Retifthenbionfes waren, und taf ibre Priefter nach Urt und Beife ber Sibirifchen Schamanen ober ber Gronlandifchen Angetote ben unwissenben Saufen burch Baubertunfte leiteten. Diefer Fauberunfug fcheint nache ber, als jene Stamme in ben hohen Rorben guruckfgebrangt maren . ein Band awifden ihnen und ihren Siegern , ben bee nen er gleichfalls getrieben ward, geworden gu fenn: und bie Lapplander, ihre fpaten Entel, haben biefem Unwefen noch nicht ganflich entfagt.

Die Bermandichaft ber nordischen Sprachen mit bent germanischen Mundarten kann nur aus dem gemeinschaftlichen Urfprunge ber Standinavier und Deutschen hergeleitet werben,

[&]quot;) Das Bollfandigfte über fie ift gesammelt in Gananbers Mya ahologia Fennica, welche 1789 ju Abo in ichwebischer Spras de erichienen ift.

Das aber Dentichiand vom Diveten aus folltaberbliett wurden fent, aber baf beutiche Colonieen fich jenfeit ber Offee follten angafehelt haben, ift benbes gleich unwahrscheinlich. Me bleibt alfo michte übrig, als anjunehmen, bag bepbe Bbillerftamme aus milberen affatifchen Gegenden ausgewanders. fiot ... aben penfibiebene Bege gemilit und venfchiebene Bobuplage gefune ben haben. 36r; Berbattuiß, ju einander war nifo anfange das Berhaltnif von Braben : und menn auch: in ber Golge Cine bern, Tentonen, Banbalen und anbere Sulmune aus dem Barben auswanderten, Dentichland burchtogen, jum Cheit and bort lange permeilten, ober fich gar: bafethe nieberließen ; fi maren bies bod nur einzelne Bermehrungen ber beutfden 984ere maffe, die aber von einer eigentlichen Ispfammung forgfillig umterichieben werben maffen. Die Religion ber alten Dente for if uns leiber auch nur febr unvollständig befannt. Dad geben, theils die romifchen, theils bie frantifchen und die altes ften deutschen Schriftsteller und fo viel Acht, daß wir mie giemlider Bahrideinlichteit annehmen tonnen, im Ban ben babe ber alte Dentiche biefelben Bottheiten vereiet, benen bet Standinavier hulbigte; wenn gleich die einzelnen Stamme ibre: Samiljengotter und Schubgeifter gehabt haben, beneu im Worben feine Opfer bargebracht murben, und Die viellgiche felbit nicht einmal von ben benachbarten Bbiterichaften verebos wurden. Aber bie Arbniichteit ber Religionsbegriffe im Alfa gemeinen fahrt und, then fo fehr als bie Webereinftimmung ber Sprachen, auf Die Annahme eines gemeinschaftlichen Cemmes, aus bem alle biefe Boller entforungen findt unb nichts ift baber natürlicher, als baß wir uns in ben Gegene ben, bie fire erfte heimath waren, nach Aebnfichteiten und Mebereinstimmungen in religiblen Begriffen umfeben, ob viels leidt noch Opuren berfelben bort entbede werben tounen ? Da findet fich benn, bag bie Sotter, welche im Morben und in-Deutschland als bie vornehmften angebetet wurden, noch unter benfelben Ramon Gegenftanbe ber Berehrung ber manchen

Beiterichaften Affons find, Der Dienst Thord icheine febr perbreitzt gemefen ju fenn, Diefe Gortheit ift ohne Zweifel einerfen mit dem Saranis, ber gleichfalls ans Afien in Ene sova eingewanderten Ceken, und wird noch von ben Efchus waffen in Cafan angerufen *). Die Efchertaffen, Die im Lante Cabarba am fcmargen Meere wohnen, follen the ebenfalls gugleich mit Oden angebetet baben **). Ein heibnir fther Stamm an der fiberifchen Grange in der Machbarfchaft der Oftigfen betet ju ibm, Obin und Reigga ***). Die Dar neftaner, die burchque nichte von tatueffber Abstammung miffen wollen , und fich: fir Briber ber Gomeben haften, brauchen ben Ramen Offin, um bamit einen angeschenen Dann ju bezeichnen t), und felbft unter ben belbnifden: Da? taren bat man Spuren ber Werehrung Obins' burd Dent fchenabfer gefunden ++). Bahricheinlich marbe eine genauere Betauntichaft mit ben Meligionebegriffen ber im Rautafus wahnenben und aus bemfelben ausgewanderten heidnischen Sedmme noch auf manche anbre Spuren von Hebereinftime mung mit ben Deinmigen ber alten Standinavier führen. Und Do biefe feine Auftlarung mehr gemahren, burften bie Boritellungen ber Lamailchen Religion bas Mangelnbe er: feben; benn bie bren Sauptgotter bes Worbens, Thor, Obin und grepr, icheinen mit ben bren Deineipien ber Lamais Schen Lehre +++) verwandt zu fepn; fo wie auch der Glaube an

^{*)} Suhm om Odin og den Nordiske Gudelnere S. 93. 3ch babe aus Petereburg einen Aupferftich mit ber Abbilbung bes Lichmaffichen Thore erhalten. Er hat gang die Form eines indischen Gogen, und nichts vom Charakteriftischen bes norbischen Khors. Nicht einmal ben Dammer!

^{**)} Buhm ebenbaf. G. 62.

^{***)} Sulim chenbaf.

^{†)} Suhm ebenbaf. G. 4. 36. 89.

^{††)} Suhm . 62.

⁴⁺⁺⁾ Georgi Alphabetum Tibetanum p. 273. gewissermaßen auch Bergmanns nomabische Streiferenen unter ben Ralmuden Eh. III. S. 26. Raprothe Reise II. S. 473.

Baf aber Deutschland vom Divetien aud fallteaberbifett matte fenn. ober baf beutiche Colonieen fich jenifte ber Offee follton augefledelt haben, ift barbes gleich unwahrscheinlich. Me bleiche also wichts fibrig, als angunehmen, bag begbe Walterframme aus milbenen affatifchen Gegenden ausgewahdent fiot ,. aben werschiedene Bege gemachte und wenschiedene Bohnnlage gefung ben haben. 36r Berbattuiß, ju einander war nifo anfange das Bethaltnif von Bribern: und menn auch: in ber Goige Cime hern, Tentonen, Banbalen und anbere Stamme aus dem Barben auswanderten. Deutschland burdjogen, jum Dheik and bort lange permeilten, ober fich gar: bafdid nieberließen ; fo maren bies boch nur einzelne Wermehrungen ber bentichen Willere maffe, die aber von einer eigentlichen Auftemmung forgfoleig unterschieben werben muffen. Die Religion ber alten Deute fiben if une leiber auch nur febr umofiftanbig bekannt. Dach geben, theils die ebenifchen, theils bie frantifchen mit die altes ften bentiden Schriftfteller mit fo viel Acht, bag wir. mie giemlicher Bahricheinlichteit annehmen tonnen, im Ban sen babe ber alte Dentiche biefelben Sotthpiaen verebet, benen ben Standinavier hulbigte; wenn gleich bie einzelnen Stamma ibre gamiljengatter und Schubgeifter gehabt haben, beneu im Morben feine Opfer bargebracht murben, und die viellniche felbit nicht einmal von ben benachbarten Bolterichaften perchet Aber. Die Achnlichteit ber Religionsbegriffe im Alle genteinen fahrt uns, rben fo fehr als bie Webereinftimmung ber Oprachen, auf Die Annahme eines gemeinfchaftlichen Stammes, aus bem alle biefe Boller entfprungen find: und nichts ift baber natürlicher, als baß wir uns in ben Gegene ben, bie fire erfte heimath waren, nad Aebnfichteiten und Mebereinstimmungen in religiblen Begriffen umfeben, ob viels leicht noch Opuren berfelben bort entbede werben tounen ? Da findet fich benn, bag bie Steter, welche im Morben und in-Deutschland als bie vornehmften angebetet wurden, noch unter Benfelben Ramon Gegenstände ber Berehrung ben manchen

Billerichaften Affens find. Der Bienft Efrord icheint febr verbreitet, gewesen ju fenn. Diese Gattheit ift ohne Zweifel einerfen mit bem Carania, ber gleichfalls ans Alien in Ene sope eingewanderten Ceiten, und wird noch von ben Efdu's maffen in Cafan angerufen *). Die Efchertaffen, die im Lande Cabarda am Schwarzen Meere wohnen, follen ibn ebenfalls gugleich mit Doin angebetet baben **). Gin heibnir fcher Stamm an ber fiberifchen Grante in ber Rachbarichaft der Oftigken beiet ju ibm, Obin und Frigga ***). Die Dar geftaner, die durchque nichts von taterficher Abstemmung miffen wollen, und ficht får Bruber ber Schweden balten, brauden den Ramen Opin, um damit einen angesehenen Dann ju bezeichnen t), und feibft umer ben beibnifden. Da? taren hat man Spuren ber Werehrung Obins' burch Ment fchenapfer gefunden ++). Babrichelnlich marbe eine genauere Befauntichaft mit ben Meligionsbegriffen ber im Raufafus mahnenben und aus bemfelben ausgewanderten heidnischen Sedmme noch auf manche andre Opuren von Hebereinftime mung mit ben Deinmegen ber alten Standinapier fuhren, Und wo diefe teine Auftlarung mehr gemahren, burften bit Boritellungen ber Lamailchen Religion bas Mangelnbe er feben; benn die brey Sauptgotter bes Rorbens, Thor, Obin und Arepr, icheinen mit ben bren Deineipien ber Lamair fchen Lehre †††) perwandt zu fepn; so wie auch der Glaube an

^{*)} Suhm om Odin og den Nordiske Gudelnere S. 93. 35 babe aus Petereburg einen Rupferftich mit ber Abbilbung bes Cfcumaffichen Thore erhalten. Er hat gang die Form eines inbifchen Gogen, und nichts vom Characteristischen bes norbischen Thore. Nicht einmal ben Dammer!

^{**)} Buhm ebenbef. G. 62.

sas) Sulim chenbaf.

¹⁾ Suhm ebenbaf. G. 4. 36. 89;

¹¹⁾ Suhm 6. 62.

¹⁻¹¹⁾ Georgi Alphabetum Tibetanum p. 273. gemiffermaßen auch Bergmauns nomabifche Streiferenen unter ben Ralmuden Eb. III. S. 26. Raprothe Reife II. S. 473.

Pine Beelenwanderung , an eine Incarnation gottlicher Befen, und manches andere, bas wir in det alteften Religion der Gor then finden , fowerlich aus einer anbern als aus diefer Quelle berguleiten ift. Indeffen muß auch hieben immer auf ben rer ben Zuftand ber norbifden Wolfes Rucklicht genannten werben; und man barf es nicht magen, ihren Begriffen vom Heberfinm Athen auch nur einem febr untergeordneten Grad von Entwick Jung berhumeffen. Daber fich auch abe biejenigen febr ger thuicht haben, die aus bem Michtbafenn ber dibtterbilbet ben ben alten Denefchen, wie ben ben Stanbinapiern, auf eine Beinbre Meligibet fchilegen ju tonnencyfnusten. Auch bie ales ften Griechen: hatten noch feine Gotterbilber, und chabmen batauf bith einen Dfult, einen Stein ale bas reprefentirente Belden ihrer Gotthetten an. Ben ben Deutschen waren 4 Bamme, Reifen und Bilffe. Go auch ben ben kleeften Bewelle nern des Morbens +). "Belbft nachbem die Obinifche Religist den Sieg gemounen batte, finden wir noch baufige Erwihnung Diefer Betifche ; und ber Stein Loba's, ber Stein ber Dach, Den jeber Lefer ber Ralebonischen Barbenlieder fennt, war wiele leicht nicht blos ber Altar, fondern auch, wie bie Bathplien bes Orients, ber Gie ober bas Beiden bes machtigen Geiftes, dem bort geopfert murbe: und, was noch in fpateren Beiten, ale jene Barben fangen, nach bem letten Obin, Gente fanb, muß ohne allen Zweifel viel mehr in ben früheren Jahrhunden een der Rall gewelen fenn.

Berehrung Thors, Odine und grepes.

Die alteste und oberfte Gottheit ber norbifden Wolfer war Thor, ber Gott bes Donners; ein Maturgott, wie bie

[&]quot;Ein solder Fetischendienk findet fich noch auf dem Rantafus unter ben heidnischen Leegen, die fich ihren Gott aus allem mas den, mas nur einen farten Eindruck erregt, und is Sonne, Mond, Sterne, die Spipe eines Felfens, eine Quelle, einen Bach poer Baum anbeten. Reinegge Beschreib. Des Laulasus L. S. 1912

meiften, welche bie Standinqvier anbeteten. Bir irren uns koum, wenn wir die ichon fo oft gemachte Bergleichung zwie fchen ihm und bem celtifchen Zaranis, beffen Ramen ben Lucan *) und auf vielen celtifchen Dentmalern **) vortommt, ale richtig annehmen. Bein Sauptcharatter mar unüberwinde liche Rraft. Daber ward ibm auch eine allesbestegende Baffe. ber Dammer, pefpranglich ohne Zweifel bas Sombol bes Blibes, bengelegt. Denn nach ben Borftellungen, die wie uns davon machen Ninnen, und die auch in die Sagen vom-Cammer des zwepten Thors übergegangen ju feyn fcheinen, war biefer hammer nicht sowohl jum Gehrauch in ber Rabe als eine Streitart, als jum Schlenbern, bem Donnerfeile gield, bestimmt. Daber auch alle Beidreibungen ihm einen fehr furgen Schaft beplegen ***); und die von bem gelehrten Stule Thorlacius aufgestellte Bermuthung, bag ein großer Theil ber fteinernen Reile und Aerte, welche haufig in den Grabern gefunden, und noch immer vom Landvolte Donnets Leile genannt werden, teine Baffen, fondern Symbole bes

9) Et Tharan's Scythiae non mitior ara Dianae. Pharsal, I. v. 446. Tharan bedeutet im Balischen und Kantabrischen den Donner. Bielleicht sind Tharanis und Sus ein und dasselbe Besen. Auch diesen nennt Lucan: Horrensqua foris altäribus Esus. Phars. I. v. 445. Möglich wäre es, daß der uss alte nordische Sid im Landnama Bok p. 500. So wahr helse mir Frenr und Kiörd und der allmidchtige At! auf diese Identität Beziehung bätte.

**) Bey Montfaucon, Antiquité expliquée, und vielen ander ren. Reuerlich noch in Milling Voyage dans le Midi de la France, we mehrere Inschriften, auf benen biefer Rame geles

fen wirb, porfommen.

***) Eine sonderbare Aehnlichkeit mit Thors hammer hat ber Hammer der Kabiren in den altesten Borftellungen von Diesen Sottheiten. Auch dieser hat einen sehr turzen Schaft. S. 2. B. die Abbildungen derselben auf den Mangen von Kossura bep Neumann Numi inociti II. Tab. IV. no. 10, 12. Der hammer ift groß, den Schaft fieht man faum.

Wises, der machtigen Wasse des Donitergettes, und Talide mane jum Schufe der Todten gegen die Angrisse der Damos nen gewesen sind, hat wenigkens, wenn sie nicht zu weit und auf alle steinerne Gerathe der Art ausgedehnt wird, sehn vieles für sich "). Weil man nun boodachtete, daß der Bide verhälmismäßig nur seiten den Wenschen Schaden zusüges, sondern meistens in Berge, Felsen und Wilder niederschlug toward man dadurch in dem Glauben besäarte, Thor sep eine Berund der Menschen, ein hälfreicher Gott, und branche seine Wasse nur gegen die untertrolischen Damonen — gegen die Widter des Wordens **), die sich aus Zusche vor ihm in die Erde vertrochen und allmählich mit den Welterm seinst zu gleichfalls in die Gebirge hier Justucht nahmen, verwechselt ober ibentisielrt wurden.

Als Donnergott bachte fich ber Gothe feinen Thor, wie ber Grieche feinen Zens, auf einem Wagen fahrend. Aber fein Gespann waren teine Roffe, sondern Bode. Als int spateren Zeiten ber Odinische Thor fich baffelbe Juftwert zue eignete, ward sein Bagen von Ziegenboden gezogen; wahrscheinlich aber trat allmählich bas zahme Sausthler an

- ") In feiner wichtigen Abbanblung: Noget om Thor og hann Hammer, de darmed beslaegtede achtete Vaabene samt de sankahtte Stridshamre, Offerknive og Tordenkaler som findes i Gravhoïe. im Stanblung als eine ber wichtigften Quellen jur Renntuis ber altesten Religion bes Nordens bes mußt ift.
- Cine Hauptselle, die Eber als den Besteger det früheren Gottheiten nennt, sindet sich in der Thorsdrapa Strophe I. Mall partor Loptus susu et mendadiis offecit, ut is, 4, qui sugassa gigantum Doos pulvinaridus deturbasse Thos. 4, rus) domo adiret. And Scale Chorlacius llebersthung.

 S. seine Fragmanta Höstangad et Thorsdrapad Ethnistorum

 a. Soo. IX. et X. Carminum. Hassa 2801, y. 27. Thorse drapas,

Die Stelle Des Relfenerflimmenden und von Relefpige au Reft. fpife fpringenden Steinbodes, ben bie alteften Gothen. wenn fie ihn auch nicht in ihren neuen Bohnfiben fanben, Doch von ihrer Beimath her genau fennen mußten "), und bie Red Symbol der Starte und Schnelligfeit vor dem Bagen bes Donnergottes war gut gewählt. Auch warb er in ber Obinis fchen Periobe burch ben Bennamen Aufathor (ber fahrenbe Chor) von bem fpateren A fathot unterfebieben. Als Some Sole ber Rraft' febeinen ibm Besonders die Stiere gewibmet ger wefen gu febn; und die alteften Stamme mogen ibn fich felbit unter bem Bilbe eines Stieres vorgeftelle haben. Bir wiffen Wenigftens, daß die Eimbern einen ehernen Stier batten, ben dem fie fcworen **): und noch werben, obgleich febe felten, Bleine Stierbilber in alten Grabern gefunden ***). ift voll von ben Thaten bes oft in Menfchengeftalt erfcbienenen Bottes, der mit feinem Sammer alle Reinde der Gotter bes Zampfte. Es ift aber nicht möglich, überall ben alteren Das Euradtt Antathor von dem vergotterten Priefter Afathor gu Amterscheiden; und ohne Zweifel find in fpateren Zeiten diesem, wie bem tyrifden und bem thebanifchen Bereules, viele Bele benthaten früherer Jahrhunderte bengelegt. Geine Berehrung

^{*)} Das es noch auf bem Kaufafus Steinbodle gibt, bezeingt Rlaproth. Reife in ben Raufafus II. Nachtrag zu S. 381. S. VIII. Auch Lanemann Descriptio Concesi p. 50. Sie werden von ben beibnischen Stämmen geobfert. Rlape. ebend. S. X.

^{**)} Pintarchus in Mario cap. 25.

^{***)} Ein folches wird auf der königl. Kunfkammer in Roponhae gen verwahrt. Sine gefügelte Schlange fitt ihm auf dem Ruden und scheint ihm in den Nacken zu beifen. Samp afida tifc! If vielleicht bier eine Ausbielung auf den Kampf bes difen Brincips mit dem guten? Diele verfiche Gemmen, auch etholische Munjen von Mallus und anderen Soldten fiellen eie uen abnlichen Kampf vor im dem der Liwe den Stiet des iningt.

was aber fen gangen Roofen allgemein; und er wurd in Bonwegen und Schweben, noch bis jux Sinfligrung bes Christen thums, als unftreitig auch in den aleufen Zoien, fix den oberften Gott gehalten ").

Die givente Getibelt bes Borbens icheint ber Connene gott gewefen ju fenn. Unter ben verfchiebenften Jonen ber alten und ber wenen Bele tourben ja bie Sufbigungen bes Den fcengefchlechte an bas wohlthätige Geftiere bes Lages gerickth Im Orient war tein Cultus ausnebreiteter, als ber Sabiffic. aus bem ber Sanianifche hervorgegangen gut femt icheint: und bie Ebbaen bezeugen es ansbricklich, bag, Sonne und Danb Im Norben angebetet wurden, welches and die uralte Eintheil lung bet Wochentage noch mehr beweiset. Es ift auch nicht weniger als unwahricheinlich, daß der urwennaliche Obin, eis gang muthifches Befen, als Connengott ift angebetet worben. Dloch fpaterbin ward ber. Obin ber lebten Goba für ben Got gehalten, ber bas Licht bes Simmels und ben Sonnenglant regierte **), und die gabel von feinem einen Auge ift nicht lelten auf bas Beltauge, Die Sonne, gebeuget worden. 3# Diefer Eigenschaft icheint er aber befonders unter bem Mames Bibber ober Lobin verehrt worden ju fepn, indem Slob ober Lob in ber alten Sprache bes Morbens Rener bedem tete ***). . Bein wornehmftes Beiligehum als Sonnengott mar

^{*)} Ueber seine Berehrung in Deutschland haben wir eine Abhande iung von Schnabe; de Deo Thoro. Jenne 2767.

^{**)} Bulam om Odin 6, 24.

^{***)} Bey ben Islandern Stob. Im Dinischen debentet bassel. be Mote eine glübende Kobie. Geloß das dentsche Ladern Gluth, bas angelschstiche Ladern, accondere, Ladert daar, luminooun, lengtend, and mobi das dentsche Licht, sind verwander Worter; und der den Keiten ift Liuda glibende Afte, Bel, Skulonia Thorlacii Antiquitatum boronium observationes uniscollandes Spon. III. p. 57. Späterhin dat Kdorlacius die Comologie verlassen, und den Namen Olode ober Olande mit dem anadian der Griechen ausglichen.

vermithlich auf der Insel Seeland in Lepre gegranbet, besten - Rame uralt ift, und aus derfelben Scammwurzel hergeleitet werden kann *); und es ift bep bieser Botaussehung um soi mehr zu begreifen, warum die späteren Oberkonige von Daned mark eben an diesem schon durch eine alte Religion geheiligten Drie-ihre Wohnung aufschlugen, und diesen auch zugleich zum Sies der neuen odinischen Religion machten.

Die britte große Gottheit bes Nordens, und zumal ber Hauptgegenstand der Berehrung in Schweden, war Freyr, falls anders die Betwohner dieser Länder ihn in den altesten Zeiten schon unter dem Namen gekannt haben. Ihm waren Regen und Sonnenscheln und die Fruchtbarkeit der Erde untere than; imd daher ist Suhms Idee nicht unwahrscheinlich, daß er als Mondgott angebetet worden sen. Von den alten Deutschert ward ber Mond zwar sur ein weißliches Besen gehalten, und inner dem Namen East et ober Ofter verehrt **). Bep!

Om Thor og hans Hammer . 28. : Mir icheint inbellen; jene erfte Ableitung bos Namens Slober ben Borjug ju verz; bienen.

*) Hob bebeutete auch in ber alten Sprache Ara, foous, fornax. und war bas direfte Wort für Altare: Die mit Steinen gepflaserten Opferstätten bießen aller Wahrscheinliche keit nach Niab. S. Magnussen Fordog til Forkläring over noglo' Steder af Ossians Digte, meest volkommende Bkandinaviens Hedenhold. Kopenh. 1814. S. 11 sost. Plis nius gedenkt schon Hist. Nat. IV. 13. bet Insel Latris, welche aller Wahrscheinlichkeit nach unset Seeland ist. Det vornehuste Ort auf berselben mas ihr den Namen gegeben haben: und aus hlabru ober Hedru farris, machen, den ist griechische Stlavinnen suhrten. Böttigere Sabina S. 114. 131: **) Gräters Bragur VI, 1. S. 46. 2. S. 38. Ein altdeutsches Bastelief, das sich auf die Verehrung der Sonne und des Nondes bezieht, ist in Dollii Bibliotheca Historiag Schaum-

burgioso p. 418 - 428 befdrieben. Belt Gratere Brague

war aber im gangen Rooben allgemein; und er ward in Boswegen und Schweden, noch bis jur Einfahrung des Christenthums, also unstreitig auch in den altesten Zeiten, für den pherften Gott gehalten *).

Die zwepte Getheit bes Marbend fogint ber Conneny gott, gewesen ju fepn. Unter ben verschiebenften Zonen ber alten und der neuen Belt murben ja die Gulbigungen des Mens schengeschlechte an bas mobithatige Bestirn bes Tages gerichtet 3m Orient war tein Culus ausgebreitzter, als ber Sabaifte aus bem ber Saniafifche hervorgegangen ju fepn fdeint; und Die Cobaen bezeugen es ausbrudlich, bag, Sonne und Mand im Norden angebetet wurden, welches auch die urglie Eintheif lung der Bochentage noch mehr beweiset. Es ift auch nichts weniger als unwahrscheinlich, bag ber urfprangliche Obin, eis gang mythifches Befen, ale Sonnengott ift angebetet worben. Moch spaterhin ward ber Obin ber lebten Edda für ben Gott gehalten, ber bas Licht bes Simmels und ben Sonnenglang regierte **), und die Fabel von feinem einen Auge ift nicht felten auf das Beltauge, Die Sonne, gebeuget worden. 3m Diefer Gigenschaft icheint er aber befonders unter bem Ramen Blober ober Lobin verefrt worben ju feyn, tibem Siab ober Lob in ber alten Sprache bes Morbens Beuer bebene tete ***). ! Bein wornehmftes Beiligtfum als Connengott Bar

ţ(

S

ij

N

tei

leic

tri

់ខ្

òè

Ð

'n,

. ii 68

^{*)} lieber seine Berehrung in Deutschland haben wir eine Abhands inng von Somabe: de Deo Thoro. Jenne 1767.

^{**)} Suhm om Odin S. 24.

be Bert eine gilbende Koble. Sim Danischen bedentet bassels be Bert eine gilbende Koble. Gelbst das dentsche Loostan, segendere, Laoketoaer, luminogua, leuchtend, auch wohl das dautsche Lichetoaer, luminogua, leuchtend, auch wohl das dautsche Lichetoaer, luminogua, leuchtend, auch wohl das dautsche Lichetoaer, luminogua, leuchtend ver Belten ift Lluba allbeitoaer, lische. Bel. Skulonis Thorlacii Antiquitatum beregliem, observationes miscallaneae Spec. III. p. 57. Späterbip bat Ebortacius diese Ctomologie verlassen, und den Namen Stods odte Olaude mit dem Anoldow der Griechen verglieben.

vermuthlich auf ber Infel Seeland in Lepre gegrundet, deffen . Mame uralt ift, und aus berfelben Scammwurzel hergeleiter werden kann *); und es ift ben biefer Boraussehung um sof mehr zu begreifen; warum die späteren Obertonige von Daned: mark eben an diesem schon durch eine alte Religion geheiligten Dere ihre Wohnung aufschlugen, und diesen auch zugleich zum Sie der neuen odinischen Religion machten.

Die britte große Gottheit des Nordens, und gumal der Hauptgegenstand der Verehrung in Schweden, war Freyr, falls anders die Bewohner dieser Lander ihn in den altesten Zeiten schon unter dem Namen gekannt haben. Ihm waren Regen und Sonnenschein und die Fruchtbarkeit der Erde untere than; imd baher ist Suhms Idee nicht unwahrscheinlich, daß er als Mondgott angebetet worden sey. Von den alten Deutschent ward ber Mond zwar für ein weibliches Wesen gehalten, und imter dem Namen East et aber Ofter verehrt **). Bep!

Om Thor og hand Hammer &. 28. Mir icheint inbellen; jene erfte Ableitung bos Namens Slober ben Borgus ju vera, bienen.

*) Slob bebeutete auch in ber alten Sprache Ara; focus, fornat, und mar bas alteffe Bort für Mitare: bie mit Cteinen gepflafterten Opferftatten biefen aller Bahricheinliche feit nach Slad. S. Magnussen Forsog til Forklaring over mogle Steder of Ossians Digte, meest vedkommende Skandinaviens Hedenhold. Ropenh. 1814. G. 11 fold. Dlis mius gebenkt ichon Hist. Dat. IV. 13. ber Infel Latris, welche aller Bahricheinlichkeit nach unfet Geeland ift. Det pornehmfte Ort auf berfelben mag ihr ben Ramen gegeben haben: und aus Dlabru ober Slebru fonnten bie Romer leicht ben ihnen geläufigen Ramen Latris machen, ben ia, griechische Sflavinnen führten. Bottigere Sabina G. 114. 131: **) Graters Bragur VI, 1. G. 46. 2. G. 38. Ein altdeutsches Baerelief, bas fich auf die Berehrung ber Sonne und bes Mondes begiebt, ift in Dollii Bibliotheca Historiae Schaumburgione p. 418 - 428 befchrieben. Bel: Gratere Brague

3. 2506. 2. Cf.

VI, 1. E. 65. . .

ben Affaten bingegen icheint er mannlichen Befchlechts gewesen au fepn; und der Bode May, Deug Lunus ber Griechen und Romer, war abne Zweifel ein Nachball biefer Worgellung gen. Heberhaupt fcheint man urfpringlich bem Brepr bie sene genbe Maturtraft jugefdrieben ju baben; baber man ibm aud als bem Befchüter ber Chen buibigte: und noch ber fpatere Arene marb ale ber befte unter ben Gottern verebet. Dadoden, hieß es von ibm, teines Mannes Beib betrabe er. fondern befreve jeden aus feinen Drangfalen. Diefe Begriffe von feiner Bohlthatigteit foffen aber aus fenen alteren , Die in ibm die jeugende Maturtraft perfonificiet hatten; und taum mar fein juweilen als Priap gestaltetes Bild *) eine Borfteb lung fpaterer Beiten. Die Iber wenigstens muß meit alter und mit den erften gothischen Colonicen aus Afien, wo ber Line gem : und Phalluebienft von Indien, Babylonien und Megros ten aus fo verbreitet war, eingewandert fenn. 3a man mag anfange auch hermaphrobitifche Borftellungen, Die gleichfalls in Affen fo baufig maren **), mit bei Berehrung Frepre verbunden haben, bis bie Bolter bes Norbens unter bem rauferen

Dadam. Bremens. L. IV. e. 234. p. m. 152. Tertins foch britte Gogenbild im Tempel ju Upfal) oft Friggo, pacem voluptatemque largiens mortalibus. Cuius etiam simulaerum fingunt ingenti Priapo. Aus diesen Worten scheint boch ju solgen, das Freyr in diesem Tempel auf eine andre Weise vorgestellt war. Die Priapsgestalt mochte jur geheimes zen Religion gehören.

Peinrich Commentatio de Rermaphroditorum in artis prisons opedibus natura. Kilias 2805. Georgi äußert im Alphabeto Tibetano Borrebe S. 23. die Bermuthung, bas der indische Wischun, ber als das gätige erhaltende Princip in der Gottheit mit Freyr ziemlich nahe verwandt ist, masculofosmina sev. Auch dem Grama sind Lingams geweihet, worzuns Georgi schließt, er sep derselbe als Juren, d. i. Wishmu pag. 216. Auch der Gott der Unterwelt, Genrens, wird den den Kibetanern bermaphroditisch abgebildet. Georgi p. 278.

Clima allmatitich folde Worstellungen, benen wur affatische Wolfust Mahrung geben konnte, vergaßen, und von dem Gotte der Fruchtbarkelt und der Ebe seine Schwester. Fre pa, die holde Editin der Liebe, absonderten; bey welcher Trepnung er die Fruchtbarkeit ver lebissen Matur behielt, ihr aber die Saw ge für die Fortpffanzung der Thiere und besonders des menschielten Cheinberes übertragen ward. Wiemals aber ward Krepa mie zu den großen Gestern gerechnet; und erst kurz ber werd die Ism einemanderten, oder selbst nachdem diese eine nem Ordnung der Olings singesährt hatten, ethielt sie Aledee.

Der alteste Borben scheint sich die brey hohen Gerer ans mig mit einander vereint gebacht, und ihnen ungefähr gleiche Berehrung demiesen zu haben, doch so, das Thor stres als der erfte und vorzichlichste genannt ward. Sie kommen schon in den altesten Gagen vor, welche die Ebdaen und erhalten haben. Es wird z. B. erzählt, daß Gytse, ein schwedischer Farst, in Asgaard, dem Ursthe der Asen, drey Getten, har, den Erhabenen, Jasub, den gleich Erhabenen, und Thridte, den dritten, gesehen habe *). Wan Odin, dem Gohne Bors, wird erzählt, daß er mit seinen beyden Bosten, Wise und We, himmel und Erde gebaut, und aus zwey Gaumen die bryden ersten Menschen, Askur und sein Weiß Embla, gebildet habe **),

Bur Ertidrung biefes uralten Mythus von brep Gattern tonnte man vielleicht die Sage brauchen, daß die Sopthen ims mer brey Könige jugleich hatten, von benen doch einer ber Obertonig war ***). Aber auch diese Sitte scheint einen relle gibsen Grund gestabt zu haben: die uralten Vorstellungen von dem dreysachen Besen der Gottheit, die, bey den verschiedenen Boltern des Orients verschieden modificiert, Symbole der Wacht,

^{*)} Edda Snorronis. Daemisaga 5.

^{**).} Chenhaf. Danminaga 7.

^{***)} Batterere Danbbuch ber Universalgeschichte I. G. 362.

Beiebeit und Gute bes Urmefens maren. Diefes ift ben be Erimnrti bet Binbuls, beren ditefte Oprache, bas tontel de Sanserit, Die Burgel ber ffandimolfchen Dialecte ju feut fceint *), offenbar: und wenn aus bem alten Stamme ber Samarten, als biefe aus Indien vertrieben wurden, die Lefte rer der Senthen und Tibetener hervorgegungen fuib ; fo laftres fich nach leichter begreifen., wie ihre: Religioneniennngen ents Lich auch ben Morben haben erreichen konnen . Denn bie vereriebenen famanifchen Symnofophiften verbanben ifich ben ben Ornthen mit den Schulern bes geeifchen Befeggebens Zamoiris. Aber die alte reinere Lehre: artete balb: ben thnen aus, und ward in den Ropfen ber Tibetaner, Mongolen unbiRaimuchen tunmer mehr verberbt. Mur einige Sauptentftelleingen, befort ibers bie von ber gottlichen Erfas, bie aller nun gewiß wur volle ligen. Drengotteren mard, von ber Sectenwanderung, von ber Dienge ber gettlichen Geffer, bie fich jum Dett. in Menfchen Borper herabsentten, und von dem bewarstebenden Untergange ber Belt, fcheinen fich unter ihnen erhalten ju haben, und in die spatere lamaische Religion, eine ber ausgebreiteften auf bem Erbboben, übergegangen ju febn. Der chreditbige Bame Saman fant aber immer tiefer berab, und wird jest nur bon fiberifchen Gautiern und Betrugern gebraucht: 44).

Dieses vorausgesett, wird die Achnlichkeit zwischen Bar, Bafnhar und Ehribie und ben brey Sauptgortheiten der indischen und der lamaifchen Religion ziemlich einleuchtend fenn; und die Seelenwanderungslehre der alten Wolfer des Borbens um so verftandlicher werden. Auch durfte vielleicht

[&]quot;) So wie es mabricheinlich ift, baf bie germanischen Sarachen aus bem gleichfalls vom Sangerit abstammenben Altversichen entsprungen find. Dieses ift wenigstens die Meinung umferer nordischen Sprachforscher von der Filiation ber standinavischen und germanischen Dialecte.

^{**)} Sullmanus bifforifch etigtifcher Berfuch aber bie lamaifche Religion G. 24 falg.

die Hypothese von mehreren Obinen, die zu verschiebenen Zeis ten den Norden besuche haben, weniger Schwierigkeit sinden, und men wird sichs erklaren können, wie es dem letzen, eie gentlich historischen, Odin möglich geworden ist, mit seinem Stamme der Asen eine so große religiös, politische Nevolution im Norden zu bewirken.

Immer aber muffen bie Borftellungen von einer reineren Raturreligion ganglich wegfallen. 'Mochten auch einige Obin, als ben Sonnengote, mit bem Ramen Allvater begruffen; fo folgt hieraus boch teinesweges, daß fie fich jur Sohe des reis nen Theismus erhoben haben. Alle Ableitungen Diefes Das mens aus einer Burgel, Die Einheit bezeichnet, worauf, man fich gleichfalls berufen hat, find hochft unficher : nicht viel beffet Suhme Bergleichungen Obine mit bem phonicifchen Abon, wenn gleich der Sonnengott von den Morgenlandern oft Ronig und Bere genannt wurde. Und am Ende burfte unter ben vielen Derivationen biefes Damens teine annehmlis der fepir, ale die aus dem famecredanischen Codam *), ober dem perfischen فف. Coba **), welches mit dem: Gott gller germanischen Sprachen so genau verwandt ift. ließe fich vielleicht auch Thor's Rame aus einem Burgelworte berleiten , bas Starte bezeichnet, und fich in einigen femitie ichen Dialecten, in welchen ber Stier am und von heißt, ere halten zu haben icheint ***). Und der Berfuch, ben Ramen Brepre mit bem hebraifchen ans und an ju vergleichen t).

^{*)} Adelungs Mithribates I. S. 155.

⁹⁴) Hallenberg: ex pocasione numi cufici de nominis Dei, Gud. in Sviogothica cognatisque linguis origine disquisi, tio historica et philologica. Stockholmise 1796.

mehrere folde Ableitungen versucht, von denen in der Folge noch ein Paar angeführt werden sollen.

^{†)} Aus bandschriftlichen Mittheilungen von Seule Thorlacine, Ich liebe bigen Etomus bem von Schelling (aber bie Gottbeb

weine vielleicht gleichfalls einiger Ausmortsambeit werth. Den, noch aber bleiben biese benben lebem Ableitungen immer höchf imgemiß, und find vielleicht nichts anders, als ein durch Achwdichteit des Lautes veraniaßtes Spiel der Phantafie.

Berehrung ber Clemente.

Die klieste Religion bes Morbens hatte eine große Wengen Geister jeder Ant, benen mehr ober weniger Sprechletung ber wiesem wurde. Dieses war eine natürliche Folge bes mit der Berehrung der himmelsterper ansangenden Naturdienstes. Wan dachte sich namlich die gange Ratur bestelt, alle ihre Phinomene als Wirkungen höherer Geister, und ein jedes Klement amter der besonderen Aufsicht Eines von diesen Wesen. Do war's ja auch bey Griechen und Römern; und daß diese der Fall durchgängig senn mußte; lag in den dußerst einges schaften Naturkenntissen der Borwelt, und seibst im Geiste des Pobytheismus, der den soher Pandamonismus werden konnte.

Bey ben Germanen mar der Dienst der Hertha's ober ber Erdgbttin schon in sehr frühen Zeiren eingeführt. Tau eitus erwähnt ihn, und spricht besonders von einer Insel des Oceans, auf welcher in einem geheiligten Balde der mit Octiven behangene Bagen der Göttin bewahrt wurde. Der Prierster allein dutste ihn betühren. Er bemertte es alsobald, wenn die Göttin sich in ihrem Seiligthume besond; bespannte sodann den Bagen init zwen Rahen und folgte unter Bezeugung großer Chriucht der auf demsetben unsichtbar sahrenden Gott heit. Fröhlich wurden bie Tage geseyert, in denen sie

ien von Samothrate G. 65.) vorgeschlagenen, vom perficher Beri, 4,5,, vor, ber beffer auf Frepa als auf Frepr paffen warbe. Boybe Ramen haben aber unftreitig Sine Warzel.

unter den Menschen umberzog. Bestlich war jeder Ort, den sie ihres Besuche wurdigte. Reine Kehde wurde begonnen; alle Wassen waren verschlossen; man kannte nur Ruhe und Briede, und trachtete nur diesem nach, bis der Priester, wenn die Gottin des Umganges mit den Menschen genug genossen, sie in den heiligen Sain zurücktrachte. Dann wurde alsbald der Wagen, die Bedeckung, und, will man es glauben, die Göttin selbst im geheinen See gewaschen; Leibeigne verrichtes ten den Dienst, und wurden sogleich in demselben See ertrante. Daher der geheime Schauder und die heilige Unwissenheit, was wohl das seyn möge, das nur diejenigen, die sterben sols sen, zu Gesichte besommen *).

Diese selbst so mystisch lautende Stelle des ernsten Ger schlichtschreibers har viele Untersuchungen über die Insel, von welcher er redet, veranlaßt. Der ganze Contert seiner Erzähs lung zeigt, daß er unter dem Ocean die Oftsee als einen Busen des großen Meeres verstanden hat. Man hat daher besonders an die Inseln Kehmarn und Rügen gedacht, und zeigt auf dies ser unweit Jasmund einen im tiesen Walde gelegenen See als das von Taxitus beschriebene und durch ihn so berühmt geworz dem Lotal. Auch auf der Insel Kühnen hat man neuerlich ein heiliges Herthathal mit dem dazu gehörigen See wiedergei sunden **); und möglich ware es, daß die Göttin der Erde

^{*)} Tacitas de Moribus Germanorum cap. 40,

Din ber Segend von Affens. Es ift bort ein tiefes und langes von Menfetjendäuden burch einen Sügel, ber ber Ochsenberg heißt, gegrabenes Khal. Ein Kheil bes Hügels heißt noch Ertes bierg (Hertheberg); der See hat den Namen Bitse. Die ganze Gegend war ebemals mit Bald bewachsen. Es scheint auch, daß die Aviones des Accitud in Fühnen gesessen den. Fion war der alte Name der Insel. Affion kounte also ein aus Aubnen Geburt ger seyn. Aus bandschrifts lichen Mittheilungen des Irn. Prof. Wedel. Simonsen, welcher Kühnen, so wie mehrere Provinzen von Dänemark, in antiquat rischer Rückficht bereift bat.

auf jeber ber Infeln ber Oftfee ein Beiligthum gehabt batte. Aber die Sauptftatte des geheimnisvollen Dienftes mar boch aller Bahricheinlichteit nach auf ber Infel Geeland. ben Lepre, bem alten Sige ber Obertonige, finbet man nicht allein ben beiligen von Bald umgebenen See, (er beißt noch hent ju Tage Bithe Sbe); fonbern auch bas enge Serthethal *). Buch ift es befannt, daß noch im fpateren Beibenthum an Diesem Orte viele feverliche Opfer verrichtet Es ift baber nicht allein febr mabricheinlich, bas baffelbe auch in fruheren Beiten Statt gefunden, und daß bie Afen bie porher bestehenden Ginrichtungen jum Dienft Slobers und ber Bertha nur fortgefest haben : fondern wir befigen auch ein gang bestimmtes Zeugnif bafür im Syndlaliob, einem Befange ber famunbifden Ebba **), wo eine gurftin aus bem Daufe ber Stiplbungen jur Zeit Ronige Frode VI. in ber erften Balfte bes fechsten Jahrhunderes Blebisgpbja, Opferpries fterin Slobers, genannt wirb. Endlich ftimmt auch ber Dame und Dienft bes Sonnengottes, von dem Lepre aller Babre fcheinlichkeit nach feinen Ramen erhalten, mit der Berehrung ber Erde und ihrem muftifchen Damen in der Edda, Slobun (Bludana ben ben Bermanen ***)), fo portrefflich überein. baß man ben Beheimbienft jener Bottheiten auf Diefer Stelle fait als eine Thatfache annehmen barf. Und in bem Befte, felbit ertennen wir ohne Schwierigteit bas Juulfeft bes Morbens, welches bemnach ber Sonne und ber Erbe zugleich

^{*)} Meine Abhanblung: Leyre i Siellannd i Begyndelsen af der Nittende Anthundrede im ffanbinas, Mufeum 1806.

^{**)} Stroph. XII. pag. 323.

^{9**)} Schus de Hludana Doo, in ben Exerc. ad Germ. sacr. Gentil. und Stule Thotlacine de Hludana, in ben Observatt, Antiqu. Boreal. Spec. III. Den Mamen Hlodyn leitet er ab von Hlob, Lob, was auf ber Erbe wachft: also Grass bewachfen! Er vergleicht die nordische Göttin mit ber Answ. Latona ber Griechen und Romer.

gewidmet war, der Sonne, um, wie die Natales Invieti der Romer, den Zeitpunkt der Wintersonnenwende, wenn die Tasge wieder zunehmen, zu kepern, der Erde, um sich der reichen in ihren Schoos niedergelegten Saat im Voraus zu freuen, Wis in den kernen Norden waren also die Borstellungen von den zwen Principien der Ratur, dem zeugenden und dem gebahren hen, vorgedrungen, und Gloder und Slodin, oder Odin und keine Gemahlin Hertha *), waren in dieser Racksicht mit den bepben großen Kabiren der Phonicier ziems sich nahe befreundet.

Auch das Meer hatte seinen Gott Asgir oder Bley, pen die Edda als einen Jetten bezeichnet **): er war also aus genscheinlich alter als die Asen. Und doch war er nicht der alteste Beherrscher des unstaten Elements. Denn im Abgrunde des Oceans dachte man sich eine ungeheure Schlange um die Erde herumgewunden. Diese führe in der Edda den Namen Widgards Orm ***) und Jormungandur, Erdumsgutter, und war ohne Zweisel der alteste Naturgott des Wees res; selbst aber eine ursprüngliche assatische Idee, von der eine Spur sich im alten Testament erhalten hat i und die sich auch in indischen und tibetanischen Sagen nachweisen läst ††),

- Die Scothen verehrten gleichfalls einen Zeus (alfo einen Obers gott, vielleicht die Sonne), beffen Sattin die Erde mar. Haradot, IV. 59. Sie nannten die Erde Apia, Einen eigenen Sonnengott gibt herodot nicht an.
- **) Denn in Snorro's Ebba ift Aegir eine allgemeine poetische Benennung ber Jetten.
- philas teberfegung Luca II. 1.
- +) Jesaid XXVII, 1.
- 11) Georgi Alpli. Tibet. pag. 214. Raka beifen in Inbien Monstra Marina, melde die Libetaner auch feunen. Sie bes mobnen die fieben Meere, und find eigenen Schlaugenkonigen unterthan.

Die Afen konnten das Andenken an dieses Meerungeheuer nicht vertilgen; es ward für einen ihrer bittersten Feinde, für einen Sohn Lokes gehalten; und der Glaube an seine Macht sand vielleicht durch den Anblick von Riefenschlangen, die zuweilen aus der Liese des nördlichen Oceans hervortauchen, immer neue Rahrung. Die Gattin des Meergottes hieß Ran ober Rauno. Ihr Name ist auch in der sinnischen Mythologie erhalten *). Neum Meernympsen werden ihre und Hoers Töchter genannt. Auch der Gott der Bigde, Kar, war voros dinisch. Bielleicht ist es derseihe Geift, den die kaledonischen Bardenlieder Carcar nennen **).

Reiner von den alten Shttern des Nordens erhielt sich so lange, als Lote ober Utgarde Lote (der fremde, vertries bene Lote), wie er jum Unterschiede von dem spateren Afa Lote genannt wird, den aber doch die Soda selbst oft mit ihm zu verwechseln scheint. Lote war der Gott des Zeuers. Ihn, wie Mallet es versucht hat, mit dem bosen Principe der morzgensändischen Philosophie, mit Ahriman oder Lyphon zu vers gleichen ***), ist eine mehr glanzende als haltbare Hypothese. Sein Name selbst gibt sein Wesen an; (Lote, Loge, in den neueren Sprachen Lue, Lohe,) und man braucht nur an bie natürliche Beschaffenheit der Lander zu denten, aus denen die gethischen Stamme auszogen, um es hocht begreislich zu sinz ben, daß sie in ihrem Naturdienste das Feuer ganz vorzäglich ehrten. Denn es ist sa bekannt, daß in der Gegend von Batu am taspischen Meere eine große Menge leicht entzündbaren

ph) Im Gebichte Gumalia. Works of Ossian II. p. m. Noch jest if K4t ber Rame bes Windes in der isländischen Poes fie. Katu war im Norden auch ein Weibername.

^{*)} Ganander Mythologia Founica p. 76. Gie heißt auf Fins nisch Ranni, ift die Saptin Uffo's, der zwepten finnischen Gotts heit; scheint aber ben diesem Bolfe teine Reergottin gewesen au senn. Sanander vergleicht fie mit der Juno.

^{###)} Histoire de Danemarc II. p. 149.

Bergols aus ber Erbe hervorquille, bag bas gange weftliche Gefilde von Safu jummeilen won einer eleftrifden Materie mit Feuer abergogen und erleuchtet ift; fo baß bie Belber ber gane gen Segend von berfelben Materie, bie aber nicht beennt, in bicheen Flammen fteben; baber auch noch jebt parfifche Renete ambeter in Bafu ihren Aufembale haben "). Die Einbrude, welche die Gothen aus ihrem Baterlande von Diefen Raturfcer nen mitbrachten, muffen von ber ftarfften Urt gewefen feyn, und an fie schloffen fich ofine Zweifel ihre Borftellungen vom Untergange ber Bele burch bas Feuer unmittelbar an. fcheint, baß ber Morben, wie Affen, ein heiliges gener als Sombol des Elementarfeuers verehrt und an manden Stellen aufbewahrt bat. 3m Beiligthume Thors brannte ein ewiges Bener neben dem Altare **). Diefes ift aber gewiß teine neue Sitte gewesen: und unter ben Monumenten, welche aus bem hochften Alterthame berguftammen fcheinen, finden fich juwel den Behaltniffe, die jur Aufbewahrung bes geners gedient har ben muffen, und in benon man benm Rachgraben noch Roblen und verbrannte Anodyen entbeckt ***). Auch ward ja das Beuer von Altere ber ben ben Celten verebrt! Es mußte alfo ben Afen febr fdmer werden, ben Maturbienft Bote's ju vers Drangen; und wirklich fcheint der Widerstand, ben die Priefter des Zeuers der neuen Lehre leifteten, langwierig und harmacfig gewesen ju fenn. Die muffen fich ben Afen mit Lift und beimlichen Anschlägen widerfest haben, bie um fo gefährlicher für diefe waren, weil Giner von ihnen fich felbft ju ben Afen hielt, und ihre geheimsten Anschläge aufspürte und vereitelte. Denn biefes Bactum liegt ohne Zweifel in ben gabeln ber Ebba'

[&]quot;) Reinegge Boschreib, bes Kautasus I. p. 149. 156. Smelins Reise II. 45.

^{**)} Magnussen Forsög til Forklaring over nogle Steder af Ossians Digte p. 21. Auch ben ben Kinnen und Ruffen braume te ein ewiges Zeuer im Heiligthimme bes Donnergottes.

^{***)} Ebendaj. G. 22. 23.

von Afa Lote jum Grunde. Seinen und feiner Mitnenoffen Bemahungen, ihnen ju fchaben; .: febten bie Afen aber offene Gewale entgegen. Daber auch Thor immer als ber Bauptfeind Lotes und feines gangen Stammes bargeftellt wird. Aber bie Aurcht vor ihm und feinen Rindern, dem Bolfe Reneis und ber erbumgartenden Galange; melde menigftens bis fpatere Sage ihm jur Tochter gab, mar, ungeachtet aller von ben Afen getroffenen Borfichtsanftglten, und aller Strafen, mit benen Lote, gleich einem zwenten Drometheus *), gepeis nigt wurde, überque groß. Bernichten fonnten die Afen bie Berehrung Lotes nicht. 3mar verbrangten fle ihn aus bem ihnen unterworfenen Dorben : aber fie gitterten ftete vor einer Revolution, die ihnen felbft ben Untergang bringen warbe: und alle Runen, in denen Obin fo erfahren mar, alle Belbette farte Thors vermochten nichts gegen die Zaubertunfte Utg are de Lote's, ber im fernen Mordoften, vielleicht in Detzora, fein Beiligthum hatte, und noch jur Beit ber Franten von ben Fürsten Standingviens befragt ward. Denn voll von Sehns fucht, Gatterfpruche über ben Buftand ber Seele nach bem Cobe ju boren, fandte ein jutlandifcher Ronig Gorm feinen Freund Tortil Abelfar bin jum Gige bes Gottes, ber num vielleicht als herrscher bes Feuers mit bem Donnergotte Thar gu Ginem Befen vereinigt mar, und dort unter dem finnifchen -Mamen Jumala (b. i. Gott) angebetet marb **). Und Die Ergablung, welche Saro aus Sagen, Die fich noch ju feie ner Beit erhalten hatten, von biefem abentheuerlichen Geeguge

^{*)} Dat etma eine georgische Sage von einem perfischen Selben ber Kabelgeit Beridoun, der den Geren ber Schlangen in poppelte Retten schlug und auf einem unerfleiglichen Gebirge aufesselte, (Rlaproch Reise in den Raufasus II. p. 83.) einige Begiehung auf Lote? und ift der Gefesselte ber aus bem Schabenamé genugsam befannte Zohat?

^{**)} Gapander Mythologia Fennica pag. 25. Er mar ben ben Kinnen ber bochfte Gott.

und von Torfile Aufenthalte bey dem Gotte gibt *), ift jo graunvoll, daß man ichon aus ihr schließen tann, welche Botftellungen vop der Macht dieser alten und gegen die Usen seinds lich gesinnten Gottheit im standinavischen Norden im Umlauf waren,

Meich einen Beweis ber Werehrung der Naturgottheiten in jener früheren Periode und der an sie gränzenden Zeit sindet sich in den Eigennamen, welche damals häusiger als späterhin im Gebenuch waren. Als jum Benspiel: nach dem Meergott: Plebarde, Hedis. Nach dem Gott der Luft und der Windet Air; Kairi, Snjar: Nach dem Feuergott: Logi, Eibjarn, Glod. Anch der Sonnengett und Freyr gaben vielen ihre Natienen: Softun, Solmunde, Sunnisa: Freysteinn, Freydis, Freybishrn, Freygard u. s. w. **) und Thors Namen kommt vom Ansange der Geschichte an in den mannigsaltigsten Zusams wensesungen vor ***).

Hebrige Gottheiten.

Außer ben Naturgöttern hatte der alteste Norben eine Menge anderet. Es ift hier aber nicht möglich, etwas Bollstane diges zusammenzutragen. Wenigstens mußten noch viele Ung versuchungen vorandzehen, deren Resultat aber stets ungewiß bleiben und in jedem Falle nur wenig Licht geben wird, weil ohne Zweisel Fetisch, und Wenschendienst hier zusammenstoffen, Provincial, und Familiengottheiten nicht gehörig von den allemeinen unterschieden werden können; und duch dieset Dienst von Göttern, unter denen so viele Dii minorum gom-

^{- *)} Saxo L. VIII. p. m. 164.

^{**)} Magnussen l. c. p. 71.

Tim Offian finden wir mehrere folche Ranien, j. B. Corful, Thormoth, Borlat, Borman, Bora, Erum, Thormod, Buts thore and Cormuls Bluffe u. f. f. S. Magnussen L. C. p. 704.

Gum - man erlaube mir diefen Adsbenct - waren, auf bas Gange keinen Tehr bedeutenben Einfluß haben tonnte.

Bu ben allgemeinen Sottheiten gehörte ohne Zweifel jur vorderft der von allen feuthifchen Bollern fo boch geehrte Rriege gott, bey ben Stanbinaviern Epr genannt *). errichteten bie Schthen Belofanien, Aftare und Tempel 4.). Bilbfanien und Tempel hatte nun ber altefte Borben nicht: and ift es febr unwahrscheinlich, daß die Altare auf unfern Reibern und in unfern Malbungen nebft benen fle umgebene ben Steinkreifen ihm ausschließend gewildmet Waren. wenn bie oben ermabnte Behauptung; ber gu folge bie fteiners men Beile und Sammer, welche noch baufig gefunden werben, großentheils Symbole ber Macht Thors maren, gegrandet ift fo liefe fich vielleicht aus ber Analogie annehmen, baf bie fiele mernen wie Dalche gefiniteten Deffer , welche man gewähnlich Opfermeffer nennt, und die jum Theil auch diefem Gebrande mogen beftimmt gewesen fenn, urfpranglich Symbole bes Bir wiffen ja, bag noch weit fpatere Kriegsanttes waren. feuthische Stamme, bag noch Artfla's Scuthen ein beiliges Sowert als bas Symbol ihres Kriegsgottes verehrten.

Die zweyte allgemeine Gottheit scheint Bragt geweffen gu feyn, ber nach seinem Tobe vergbetette Priester ber ersten gothischen Colonie. Beredsamkeit und Dichtkunst waren von ihm ausgegangen ***). Er mag, einem Orpheus gleich, die berbarischen Stamme burch mildere Friedenskunste gezähmt und ihrer Werfassung durch Gesetze Dauer gegeben haben, Der odinische Cultus konnte ihn ihn nicht verdrängen. Aber Din eignete sich einen Theil seiner Wirksamkeit zu, und Bragt sank vom Water der Dichtkunst zum Stalben des Gotterfestes herab. Auch seine Gattin Idun a war ohne Zweisel eines

⁹ Suhm om Odin p. 189. Snorro's Edds Daemiesga al.

^{***)} Suorzo's Edda Dasmiesga 24.

der alteften Befen der nordifden Rothologie; denn die iho pur Bewahrung übergebenen Aepfel der Unfterblichkeit find auf dem Boden des Morgenlandes gewachsen, und gleichzeitig mis abnlichen Gagen der Borwelt.

Die brev ernften Schicffalegottinnen, Die Rornen, Urb, die gemefene, Berandi, die gegenwartige, Stuld, die tunftige, fcheinen auch aus dem fruheften Afien ju ftame men . und dem Morden vor der Einwanderung der Afen ber tannt gewesen ju feyn. Auch glaubt Gubm, daß die Balt pe wien, Die Ruhrerinnen ber Belben jum Tobe in ber Schlache, vor Obins Zeiten als Untergottinnen verehrt murben *); unb ber Bahn ber alten Morweger, die Baltprien im Rordliche und andern Teuermeteoren gu erblicen, und ihre Gefange im Beraufde der elettrifden Luft ju vernehmen, welches im bos ben Dorden beym Mordlichte jumeilen gehört wird, ift gleiche falls uralt; ba Lacitus icon barauf anspielt **). Richt mins ber mar Silda eine vorodinifche Kriegegottin : und bie Das men Silberich, Silbebert, Silberand, Silbegard, Bilbebrand, geigen fbre Berehrung im Morden, wie in Deutschland. Richts mar auch naturlicher, als bag ein Bolt, welches felbft fo viele Eriegerische Beiber (die Schildjungfrauen) hatte, vielleicht fcon vom Rautafus her gewohnt mar, bas weibliche Gefchlecht teinesweges von der Theilnahme am Kriege auszuschließen, I man erinnere fich nur der aus jenen Gegenden ftammenben Sagen von ben Amazonen ***) auch eigne Gottinnen ber

(200 Die Sagen über bie tautaffchen Amagenen hat Reineggs ge- fammelt. Befor. b. Rant. I. p. 232.

⁵⁾ Suhm om Odin p. 284.

^{**)} Taciti German. c. 45. Sonum insuper emergentis audiri, formasque Deorum et radios capitis adspici persuasio addicit. Daß die Lesart emergentis unrichtig fen, hat schon Brotier bemerkt: und sollte auch Equorum fact Deorum im Originaltert gestanden haben, so ware dieses noch mehr mit den Borstellungen von den Baltprien übereinstimmend, die man sich durch die Lust reitend und von Jammen umgeben dachte. S. Magnussen om Ossian p. 122. 123.

Schlachten verehrte, und fich die Worfteslungen von beit Walfderien, ihrer Anzahl, ihren Geschäften auf mancherlen Weise
aushistete. Was aber davon vorodinisch gewesen ift, und was nachher hinzugefügt worden, läßt sich nicht mehr von einander scheiden.

Weniger bebeutend sind Localgottheiten. Doch verbienen Einige Erwähnung, weit ihr Dienst sich lange erhalten hat. Bu diesen gehören besonders Thorgerdr, Haurgabrut nind ihre Schwester Vrpe, Tochter eines Königs Holge, von dem Palogatand im Norden von Norwegen seinen Namen soll erhalten haben. Die Usen mußten beyden Schwestern als Mationals und Kamiliengottheiten ihre Shre kassen, und Thors gerdr hatte noch während des Kampses zwischen dem Christens thum und der odinischen Retigion ihre Tempel in Norwegen und Island. Der berühmte Haten Jarl ehrte ste vorzüglich und behauptete von ihr abzustammen. Aber keine menschliche Sitte hatte die Graufamteit ihres Dienstes gefielldert: und im Kriege mit den Jomsvikingern opserte der wilde Barbar ihr und ihrer Schwester seinen Sohn Erling *).

Doch es ist aberfluss, bey Contheiten ju verweilen, vont benen wir fast nichts als die Namen wissen. Das Meer, die Flusse und die Quellen hatten ihre Nymphen; Walber und Gebirge waren gleichfalls von übermenschlichen Wesen bewohnt, die Stamme und Familien, ja einzelne Menschen standen und ter dem Schube mehr oder minder machtiger Geister, und die Phantasie des Nordlanders war nicht minder geschäftig, die Natur mit höheren unsichtbaren Wesen zu bevöllern, als die der Griechen oder Morgeniander. Da waren weiße und schwarze Alfen, gute und bose Difen, und alle Schusse geister der Lander, Land vätet genannt. Von allen diesen wußte die odinische Lehre, so weit wir sie aus ihren Quellen kennen, nichts: der Glaube an sie bestand aber alle Jahrhuns

^{*)} Suhm om Odin p. 279.

berte binburch neben berfelben; ein ficheres Beichen, wie tiefe Murgeln er von den frubeften Beiten an ben ben norbifden Bolfern gefchlagen hatte. Ja er mar mit ihnen eingewandert. Denn alle Diefe Sagen, die wir noch aus fpateren Ergablungen und Aragmenten fennen, find acht morgenlandifc. Won ieher ward im Oriente der Rautafus als ein Wunderland betrachtet. Dort mobnen die guten und die bofen Benien; und Die Sagen ber Berfer und Sindu's von ben Thaten ihrer Gotter und Bele ben breben fich ftets um ben einen Sauptpunkt, ben Rempf mit Damonen , bald im Bunbe mit guten Genien , bald auch ohne ihre Bulfe. Go beginnt die neuthische Geschichte Dere fens mit den Bunberthaten ber Belden Tahmuras, Ras und feines bochberühmten Sohnes Muftam; und Tahmuras errang fich felbft ben glorreichen Ramen Divbend, Banbiger ber Die Dicht andere verhalt es fich in der indifchen Muthologie. Die Gefdichte von Wifchnu's jehn Bertorperungen ift voll pon Rampfen mit ben bofen Beiftern; und bie beiligen Befange ber lamaifden Priefter preifen gleichfalls die Beldenthaten ibe ter Beroen gegen bie Sfebturen, Manguf und Schumnu's *).

So ward auch Thor bey ben Gothen vorzäglich als ber Bandiger ber Damonen betrachtet, indem er sie, wie Jupiter die Giganten, mit seinem Blise verfolgtet und manche Thats sache aus ben früheren Kriegen der kaukasischen Stamme mit den Urbewohnern des Landes mag in der altesten Periode, und auch noch späterhin nach der Einwanderung der Usen, in die Mythologie übergegangen seyn. Denn diese Urbewohner, die nun besonders mit dem Namen Trold bezeichnet wurden, zogen sich in die Gebirge und Felsen zurück und führten in ros her Wildhelt einen Bertilgungskrieg mit ihren Berdrängern, der Jahrhunderte hindurch währte. Sie wurden nun selbst zu bbsen Wessen, deren Wohnste unter der Erde waren, und die auf alle Weise Unheil anzurichten strebten. Die Beschreibund

^{*)} Bergmanns nomab. Streiferepen III. E. 52.
a. Sol. a. St.

gen, welche bie Sagen an manchen Stellen von ihnen enthafteri, laufen alle barauf hindus, daß fle in Soblen wohnten, fich in Refle fleibeten, von ber Sagb febten, bas Fleifch mit ben Bab: nen von ben Knochen riffen und roh affen, ihre geinde fin bet Dadit überfielen, auf bas graufamfte ermorbeten, und fogat verzehrten. Gine Bibbernafe war bas charafterifche Beichen. wobutch bet Gothe mit ber geraben Dafe fich vom Erold uns terfchieb, und an bet er auch die 26thmmlinge beffelben - benn Beiberraub gehorte mit ju den Feinbfeligfeiten, welche bie Erolbe übten, und fie jogen bie ichonen gothichen Beiber ben ihrigen weit vor - ertannte: und biefe Bibbernafe galt im Morben ohne Wiberfpruch für einen Beweis ber Berwandt ichaft intt jenen alten Reinden der Gottet. Ale in der Rolge Dbins Lebre' die Oberhand gewann, und die mit ihr Ungufries benen verbrangt wurden, swang bie Moth biefe wohl gum Theff feibe, fich mit bem verhaften Gefdlechte ber Erolbe an bereinigen; und die Anflanger Obins betrieften fie nun bende mit gleichem Gifer. Sehr lange, felbft bie gu anfern Beiten, bat fich im Rorden bie Sage von ben Trolben erhalten; fie werden ale unterirbifche ichadenfrohe Wefen betrachtet, bie besonders barauf ausgehen, neugeborne Rinder ju rauben und Bechfelbalge an ihre Stelle ju legen, mogegen ber Aberglaube bes Landvolts manche Mittel ersonnen hat. Große Grabhugel werden fut ihre Wohnung angesehen, und jumeilen erblickt ber in nachtlicher Stille vorbepfahrende Bauer einen folchen auf glubende Pfable geftust, und unter ihm eine gu Welag und Tang versammelte Odjar ber Unterirbischen. Much haben fich bie Beruchte noch nicht gang verloren, bag fie gleich den Ga: torn ber Griechen und Momer ben Beibern nachstellten ").

Sioborge Samlingar til Skanes Historia och Beskrifning. Lund. 1801. I. Häftel p. 107. Noch im Anfange bes achte gebaten Jahrhunderts wurd bem Confiforio ju Lund in Schonen eine Geschichte einberichtet, wie eine Bauerin mehrere Jahre hindurch mit einem Arold in seiner hobble gelebt und

Borftellungen von der Seelenwanderung, dem Zustande nach dem Tode, den Beltperioden, dem Untergange und der Erneuerung der Belt.

Die Lebren ber almordischen Religion, in fo fern fie bas Berbaltuiß ber Menfchen ju ben Gottern und ihre Bestime mung, falls anders biefer Ausbruck gebraucht werden barf. betrafen, scheinen fehr einfach gemesen ju fenn. Das Gefes ber Matur fprach auch in ihrer Bruft, auch fie hatten Begriffe von Recht und Untecht, ohne welche ja teine Gefellschaft unter ben Denfchen befteben tann; und bas, freylich im geheimen Gegenfat gegen die Berderbtheit ber Romer entworfene, Ge malbe von ben Sitten bet Germanen, wie wir es in Tacitus Meifterwerte baben, burfte auch größtentheils auf bie altes ften Gothifden Standingvier vaffen. Sie erwarteten nad bem Tobe einen Zuftand von Belohnungen und Strafen. Alfo war bie Unfterblichfeit ber Seele eine im Dorden wie im Saben allgemein anerkannte Bahrheit. Ueber Die Beschaffene beit biefes funftigen Buftandes waren aber allem Unicheine nach bie Begriffe febr verschieben. Denn einige glaubten, bag bie Seelen, wenigstens eine Beit lang, in der Rabe ibrer Leiche name blieben, und fich bielleicht in ben Grabbagein ben ihnen aufhielten: eine Borftellung, die wir auch in der odinischen Religion wieder finden. Dit ihr war die Vorstellung verbune ben, baß die Geifter ber Berftorbenen fich einander ertennen warben, baber auch Freunde fich gern in Ein Grab legen ließen *). Andre verletten die abgeschiedenen Seelen in die

Linder erzeugt babe. Siftorische Untersuchungen über die Erplde hat der vor wenig Jahren verstorbene Professor Reikter anges fiellt in einer Reihe von Dissertationen: do Gonto antiqua Troll. Sect. VI. Upsal. 1793 — 29.

^{*)} Sahm om Odin p. 310.

Befellichaft von Battern ober Alfen, ben sen ermahnten Soutgeiftern gewiffer Lander, Begirte ober gamilien und Menfchen, und wiefen ihnen benachbarte Berge und Bugel Diefe Beifter wurden alfo gleichfam als dur Wohnung an. Bermanbte ber Denfchenfeelen betrachtet, und es mar bemnach ein bem alteften Morden feinesweges frember Glaube, baß bie Beele nach bem Tobe bes Körpers in einen bamonischen Zuftand übergebe, ober eigentlich in benfelben gurudtrete. Denn fle ward feibft far einen Damon gehalten *), far einen Thett pber Ausfluß bes gottlichen Befens. Ja es finden fich fogar Spuren ber, obgleich felmeren, Meinung von einem boppelten geistigen Princip im Menschen, abnlich bem mverna und ber worn: wie diefes ja auch in der lamaischen Leftre augenommen wirb, bie einem jeben Denfchen fogar groep Seelen gue theilt **).

Andre hingegen nahmen eine Seelenwanderung aus dem einen Menschenkörper in den andern an. "Sigrun, heißt es in Holga Quida Hundingabana, einem Theile der Samune dischen Edda, "Delge's Gattin, starb bald nach seinem Tode "vor Betrübniß. Die Norwelt glaubte, daß die Menschen "wiedergeboren wurden. Jeht wird dieses für ein Mährchen "gehalten. Helge und Sigrun sollen wiedergeboren senn. Da "ward Helge Habbinga stadt, Sigrun aber Kara "Halfdans Tochter genannt ***)."

Die Quelle biefer Borstellungen ift nicht jn verkennen; uralt ist ja im Oriente die Seelenwanderungelehre. Priester und Philosophen bekannten fich ju ihr, und selbst Griechenland

^{• 6)} Io. Erici (Etichfen) Observatt, ad Antiqu'. Septentrion. p. 127.

^{**)} Georgi Alph. Tibetan. p. 249 - 51.

⁹⁸⁹⁾ Liebet ber alteren voer Samundischen Ebba, von v. b. Sagen G. 28. Gin anderes Zeuguif findet fich G. 23. vgl. auch Bartholin de causis contemtes a Danis adhus gentilibus mortis p. 20g.

und Italien vernahmen ihren Wieberhall in den Schulen ber Pythagorder. Aber sie hat auch den Kall des Heidenthums überlebt; die Religion der Drusen geht von ihr aus, und felbst mahommedanische Secten haben sie angenommen. Es leidet also keinen Zweisel, daß diese Lehre, die sich auch in der lamaisschen Religion findet, nicht mit den frühesten gothischen Stamsmen nach dem Norden gekommen, und also weit alter ist, als die odinische Periode.

Der Uebergang aber von bem Glauben, baf bamonifche Raturen, als welche man fich ja boch die Menfchenfeelen bachte, aus dem einen Menichenforver in den andern verfeht werben tonne ten, ju jenem, baß felbft bobere Gottheiten in menfcbliche Rorper herabstiegen, war nicht fo fchwer, und, fo wie der Sindu unter ben Bertorperungen Bifchnu's mehrere menschliche annimmt, tonnte wohl auch ber Standinavier glauben, daß Obin und Thor mehr als einmal in Menfchengestalt auf ben Bergen und in ben Thalern des Morbens gelebt hatten. Gine folche Bles bergeburt ber Sotter und Bieberericeinung in Menschengestalt ward in fpateren Zeiten burch ein eigenes Bort ausgebruckt: Endrborin; Biebergeborne bieffen namlich Denfchen, von benen man glaubte; bag eine Gottheit in ihnen wohne ?). Daß aber diese Borftellung, die fich so unmittelbar an die Begriffe ber lamaifchen Religion anschließt **), und bie gleiche falls in der Lehre der Drufen herricbend ift, fcon in den frie beren Beiten ben ben Standinaviern einhelmifc war, fceint teinem Zweifel unterworfen ju fenn: und aus ihr laft fich

^{*)} S. hie and u. b. Pagens Ebba pag. 13. angeführte Stelle : Halgi oo Syava er sagt at verl Endrborin.

^{**)} Auch ben ben Kelten fand biefer Slaube Statt. Dabet leis tet Lucan ihre Nerachting des Lobes ab. Ignavum rodicun rao parcore virao. Pharsal. I. 460. Die Verachtung des Lobes wat ben den alteften Bewohnern des Nordens nicht geringer. Man sehe t. B. die Geschichte des eimbrischen Lieges.

dann leichter als aus jeder andern die Sags von mahreren Odingn erklären. Auch gewinnt die Geschichte Thors durch fie ein gang neues Licht. Denn wir sinden nun im zwepten und dritten Odin, im zwepten, britten oder vierten Thor u.f. w. verkörpevte Götter, von der Gottheit selbst beseelte Priester, Dalai oder Tesch Luma's; und as wied dadurch übers aus begreislich, wie Odin und seine Asen eine so gwoße Nevoa lution im Norden haben hervorbringen können.

Doch wufben bie Ibeen von ber Seelenwanderung über: haupt nicht allgemein angenommen, fonbern wohl blos auf gewiffe vielleicht volltommnere Geifter eingefchrankt. Diefes erhellt aus bem, was im funften Daragraph von ben verfchies benen Borftellungen über ben Buffand ber Seelen nach bem Tode bemerkt ift. Auch muß man fich biefe Banderungen felbst nach einem gewissen Epelus vollendet gebacht baben; benn ber diefte Porben bane auch fein Balballa. Aber biefer Aufs enchalt ber kligen Geifter war boch vom fpateren obinischen wesentlich verschieden und nichts weniger als eine Salle der Schiachten. Sein Rame war Glafisvold und Ubainfatt (Cand ber Unfterblichen) *); und die Lage biefes irbifchen Darabiefes warb fogur mit geographifcher Genauigteit angeges ben. Man fuchte es im fernen Mordoften, am Beftabe bes Ciemeeres, binter ber Dwing, an ben Grangen von Stotung botm **); und wahricheinlich bachte man fic biefes Glafice vold in denfelben Giegenden, in benen jur Beit ber obinischen Religion bat Belligthum Hogarbe Lotes, mithin auch ber Gis ber fraberen aus Standinavien vertriebenen Gotter, gefucht Demtiad niufte aber auch wohl ber Aufenthalt ber abgeschiedenen Seelen beb ben Schutgottern, ben Landvattern. ber aft fehr angenehm befterieben wied, und beffen sben. Ers wahnung gefcheben tft. nur als ein Zwifdenguftand gebacht

^{*)} Suhm om Odin 6, 289,

^{**)} Suhm ebenbaf.

werden. Aus den bereits angeführten Sagen über das Oratel des Utgarde Loke erhellt denn auch, daß es für Sterbliche möglich gehalten ward, sich diesen Gestaden zu nähern; so wie ja in der griechischen und römtlichen Fabel Orpheus, Percules, Mysses und Aepeas die Pfade der Unterwelt betreten hatten. Aber die Unternehmung ward auch im Norden sür äußerst ger sahrvoll gehalten. In den Sagen von der Reise Thorkis Adelsar's zu Utgarde Loke, und in jenen von dem Besuche Thors ben seinem mächtigen Gegner, von welchem im Kapitel von der odinischen Resigion aussührlicher die Rede sehn wird, läst sich schwerlich eine andere Ausbeute für die alteste Relis gionsgeschichte sinden. Diese Sagen sind auch aus weit jünger ren Zeiten und ohne Zweisel mit vielen Zusähen hrreichert:

Daß man sich übrigens die Freuden von Glasispold sehr finnlich gedacht habe, läßt sich leicht voraussepen, und aus späteren, bereits driftlichen Traditionen wird es auch wahrz scheinlich, daß selbst unsterbliche Jungfrauen, den Souri's des Islams gleich, diesem tedischen Paradiese nicht gefehlt haben.

Und doch gelang es Odin, durch sein kriegerisches Bolipalla diese diteren Borftellungen zu perdrängen! Weniger gluckste es ihm, die Begriffe vom Schicksale der Solen zu veräng dern. Denn die Furcht läßt tiefere Eindeste im Berzen den Wenschen zurück, als die Hoffnung; und der schlaue Baukler, mußte sich hier, so gut er konnte, den Ideen anschmiegen, die er vorfand. Denn so wie die lamaische, und mahrscheins lich auch die altere samanische Religian ihren Sollensusstein bat *); so dachte man sich im Norden Surtur (den Schwarzen), als den Fürsten der Fenerwelt. Aber die nähez een Bestimmungen suchen wir vergebens in den sparsam übrige gebliebenen Nachrichten von jener altesten Religian des Norg

⁹⁾ In der Sprache ber Kalmucken: Merlifchen. Bergmann UI. S. 68. Der tibetanische Name Diefer Gattheit ift: Centell, oder Schin, ce. cio, fhiel, (Rox justissimus, Rox Logis.) Goorgi p. 177. 489.

bens. Mur fo viel icheint gewiß ju feyn, bag man fich Sute turs Reich als eine Belt für fich, boch nicht unter ber Erbe, fondern in den obern Regionen des himmels und von uners meglichem Umfange bachte; ba hingegen nach ber lamaifchen Lehre die Onfelva: ober Camus Reiche, achtzehn an ber Bahl, in ungeheurer Tiefe unter ber Erbe weite Raume ums faffen *). Ob bie finftern unterirbifden Bohnungen ber Dela im duferften Morben, mit bem Birib , Reiche, ber Borbelle ber lamaischen Lehre *), einer Art von Regefener, verglichen werden tonnen, muffen wir bahingeftellt fen laffen. Borftellung von benfelben war uralt im Rorben. Gin Shat teureich, ber Aufenthaltsort ber Rraftlofen, halbbewuftlos hinschmachtenben Manen, ber School ober Sabes, finbet fic ja ben allen Morgen innb Abenblanbern, und biefe Ibee war gleichsam die Morgenbammerung, aus welcher bas Licht bes Glaubens an Unfterblichteit hervorging. Außerbem wird es aber and aus ber Cbba augenfdeinlich, bag bie Bohnungen ber Bela jur alteften Religion bes Morbens geborten. Denn nicht einmal Obins Sohn, der fcone, von Gottern und Dene fchen geliebte Balbur, tonnte ben bunflen Sallen ber fcrecflie den Gottin entgehen! Die Bohnungen ber Freude waten ibm. bem Feinde der alten Gitter, verschloffen. Mur bie Liebe, bie er fich etworben hatte, rettete ibn, bag er nicht in ben Ort ber Qualen herabgestoffen warb. Aber bie Parten ber Afen benutte bie herrichenbe Lehre ju ihrem Bortheile, inbem fie Balburs Aufenthalt ben ber Bela aus bem Umftanbe bers feitete, bag er nicht im Rampfe gefallen, fonberu burch einen ungludlichen, von Lotes Zaubertanften vorbereiteten Bufall ums getommen, und beswegen vom Sige ber Selben in Balhalla ausgeschloffen fep.

Dergmann III. S. 52. Georgi Alph. Tib. p. 264 eq. Det Rame Snielva ift tibetanlich. Auch heißt bie Holle Spielvas bine S. 428.

^{👐)} Bergmann ebenbaf. G. 56,

Roch zwen andere, unverkennbar astatische, Lehren hatte ber alteste Norden. Die erste: von vielen Beltpertos den. Ueberall im Alterthume war es für unläugdar auges nommen, daß die Belt viele Perioden durchlausen sey. Dies behauptete die heilige Lehre der Aegypter, der Hetruster, der hindu's und der Tibetaner. Diese nahm oder nimmt jeht is Nevolutionen an, von denen jede wieder in 9 Zeitalter von bestimmten Jahren eingetheilt wird "). Einsacher war die Behauptung der altnordischen Lehre von zwen Welten vor den jehigen, die aber gleichzeitig eristirten, der südlichen, dem Sihe des Liches und der Glückseligkeit, Nuspelheim; und der nördlichen, Riss die durch eine unermessliche Rlust von eins ander getrennt waren.

Zwar ist die Uebereinstimmung mit der tibetanischen Lehre hier nicht ganz deutlich; dieselbe Idee scheint aber boch zum Grunde zu liegen, und die weitere Entwickelung derfelben bringt bepde Borstellungsarten naher an einander. Denn wie sinden auch in der odinischen Lehre, die sich aber aller Bermusthung nach an die altere anschloß, Sagen von verschiedenen Zeitaltern dieser Welt, die mit einem goldnen ansingen, so ges nannt, weil alle Geräthschaften der Götter aus Gold waren; und welches die zur Ankunft von Weibern aus dem Lande der Riesen fortwährte. Diese Sagen sind aber zu dunkel, als das sie naher erläutert werden könnten.

Bestimmter ist basjenige, was sich von der alten Lefte vom Untergange der Welt durch das Feuer eshalten hat. Denn diese gleichfalls in den verschiedensten Schulen der Priefter und Philosophen des Alterthums fortgepftanzte Behauptung mußte in einer Religion, die den Elementardienst des Feuers

^{•)} Georgi Alphab. Tibetan. pag. 471.

Siegt etwa im Namen Nifibeim eine semitische Burjel zum Grunde, die an die 1202 der b. Schrift erinnern konnte? Schelling über die Götter von Samothrace S. 27.

porfdrieb, ein wefentlicher Saubtpuntt merben. Doch war es cinentiid Gurtur, ber Gott bee gerftorenden Reuers von oben, ber, von Lote unterftat, ben Untergang ber Belt berbenfab. Bas aber bie norbifden Bolter von ben meiften andern unterfcheibet und jugleich auf die Quelle hindentet, aus Der Re gefcopft haben, ift ber Glaube: baf bie Botter felbft Diefem Schickfale nicht wurden entgeben tonnen, fondern alle augleich mit bet Belt burche Reuer umfommen mußten. Unter ben Abenblandern waren meines Biffens bie Betruster bie einzigen, die etwas abnliches behaupteten. Denn nach ibret Religion hatte bas Leben felbft ber bochften Sotter ein bes Rimmtes Biel und Ende, mahricheinlich nach Berlauf bes Beltjahres, welches sie auf 334400 Jahre berechneten *). Auch die tibetanische Lehre behauptet nicht allein den Untere gang ber Erbe burche Beuer in ben großen Beltrepplutionen, von benen nur jedesmal bie achte burche Waffer bewertftelligt werden foll, fondern fie lehrt and ausbricklich die Sterblichs Beit ber Botter, indem Diefe felbft, obgleich ihre Lebensjahre nd tiber unendliche Beitraume erftreden, boch am Enbe fterben muffen, bann aber in neuen Rorpern nach bem allgemeinen Wefebe ber Seelenwanderung wiedergeboren werben **). Auch won biefer Wiebergeburt ber Gotter bat fich in ber fpateren Ebba eine Spur erhalten. Denn nach bem Untergange ber Belt und ihrer Erneuerung follten einige von ben alten und febr wenige von ben neuen Gottem wieber jum Borfchein tommen.

Diese Grundlinien ber altesten Religionslehren bes Rossbens sind mit möglichster Borsicht gezogen worden. Biefleicht Können sie hin und wieder nach den Winten, welche die Sodaen voch gnichalten mögen, weiter ausgemahlt werden. Aben, de auch Odin von denselben Begriffen ausging, auf welche die

^{: 19)} Mivali l'Atalia avanti il Dominio de' Romani II. p. 46. Rieduhus romische Geschichte I. 91.

^{**)} Berdiffette Ar 6. 46.

altefte Religion ber Gothen gebaut war, und biefe mur auf fic und bie Seinigen anwendete; fo ift wenigftens teine Sir derheit für bas frühere Dafenn ber feineren Muancen in ben Borftellungen vorhanden. Auch mag die vorodinische Lehre in ben Jahrhunderten ihrer Berrichaft und in ben weiten ganbere begirten, beren Einwohner fie annahmen, fowohl im Innern als im Arufern manche Beranderung erlitten haben. Allmahr lich mußten biejenigen Begriffe, Die von einer feineren gfiatis fden Cultur ausgegangen waren, fich nach bem Clima und ber Lebensweise bes rauben Mordens formen; und wir durfen bas ber mohl mit Sitherheit annehmen, daß die Religion ber Stamme, welche in den Norden einwanderten, in wanchen Duntten von berjenigen verschieben mar, welche Die Afen ber diesen vorfanden. In der Macht der Zeiten, in benen biefe Lehren angenommen wurden, ift es nicht mehr möglich, Spin ren zu finden, ob die ftandinavifthen Balter in ingend einet fortgefesten Berbindung mit ihren Stammedgenoffen am Raur tafus geblieben find. Daß fich aber bie Trabition von ihrem affatischen Ursprunge ben ihnen muffe erhalten haben, wird felbst aus ber Geschichte Obing und seiner Begleiter fichtbar: indem es fich fonft auf teine Beife ertlaren läßt, wie diefe Bleine Colonie von Drieftern ober Schamanen ben Morben in religibser und politischer Rudficht babe unterjochen konnen.

7•

Bottesbienft. Opfer. Beiffagerinnen. Bauberen.

Der Gattesbienst scheint aberaus einsach gewesen zu seyn. Wir tonnen wohl mit Gewisheit aunehmen, daß die altesten Gothen teine eigentlichen Cotterbilder gahabt haben. Nicht das sie den Gatern teine Gestalt beygelegt hatten, denn aus allen Sagen geht das Gegentheil hervor; und Odin war gewiß nicht der erste, der den Göttern menschliche Bildung gab. Auch irren wir uns taum, wenn wir annehmen, daß sie sich dieselben als mit einem luftigen aus Feuer und Rebel gestale

teten Riefentorper befleibet gebacht haben, wie ber Geift von Loba in ben Offianischen Gefangen eticheint. Allein die ficte Saren Gegenkande ihrer Berehrung waren teine von Mens fenhanden gearbeiteten Bilber; wohl aber Belfen und Steine. Do mar es ja auch ben ben Morgenlandern, ben alteften Griechen und ben Ceken. Die alten Irlander batten einen beiligen Stein, ben fie ben ber Bahl ihrer Ronige brauchten, ber in ber folge nach Schottland, von ba nach England tam, und noch jest in ben Kronungefeffel ber Konige von England eingefugt ift. Dan hielt bie Königswahl nicht eber für gotts gefällig, als bis biefer Stein eine vernehmliche Stimme obet boch einen Seufzer von fich gegeben hatte *). Sugel, auf welchen coloffalifche Steine liegen, jum Theil mit Steingaunen ums geben, bie man ehebem verehrte, beifen noch in England und in Cornwall Thor, und waren ohne Zweifel Symbole bes Donnergettes 46). Und nicht anders war es im Rorben. Ginen fprechenben Seweis hievon gibt ber ditefte Mame, eines Bate terbildes in ber flaudinavifchen Sprache: Borgr, welcher ure foramalich einen hoben Beleftein bebentet ***). Roch jeigt man in Rorwegen bin und wieder beilige Steine, beren Betehrung Die obinifche Religion, die bem Bettichbienft nicht gunftig war, micht hatte verbrangen tonnen. 3a Ueberbleibsel biefes Abeve alaubens baben fich fogar bis bennahe zu unferen Beiten erhale ten t). Unter folden Steinen find befonders biejenigen mertwürs dig, die auf andern fo im Gleichgewichte liegen, baf fie bewegt werben tonnen. Einer ber Art wird noch in Morwegen bew Stavanger gezeigt tt); mehrere gibt es in England, wo fie ben Mamen Roding fones haben tit). Eben fo war aud

⁴⁾ Keyseler. Antiqu. Septentr. p. 21.

⁹⁹⁾ Magnussen 1. c. p. 60. Archaeologia Brimanica T. XII. p. 47.

^{***)} Magnussen p. 95.

t) Chenbaf. p. 94.

¹¹⁾ Cbendas. p. 111.

^{\$1†)} Ebendaf. p. 97.

aller Babricheinlichkeit nach ber Stein ber Macht; ober Stein Loba's, beffen so oft in den talebonischen Geschiegen Erwahnung geschieht, nicht ber Altar, sondern das Symbol des Giottes *). Rein Bunder also, daß auch der Standinar vier bey Steinen Side schwor, welches gewiß aus den frühesten Zeiten herstammt, und wovon sich noch Spuren auf den schotztischen Inseln sinden **).

Tempel batte ber vorobinifche Cultus nicht; wenigstens hat fich tein Ueberbleibfel, fein Beugniß bavon erhalten. Die Stamme bee Morbens mogen es, wie die alten Deutschen, für unrecht und ber Große ihrer Gotter unwarbig gehalten baben, fle in Mauern einzuschließen, wenn fle gleich ber Deis nung waren, baf fie unfichtbar gewiffen Orten ihre Gegenwart ichenften. Das Didigt bes Cichen, und Buchen, ober, im boheren Morden, bes Tannenwaldes, galt ihnen für den liebe ften Aufenthalt ber boberen Befen. Da waren auch bie meis ften Altare errichtet. Die Sitte ber Beter war mit den Stams men aus Affen nach bem Rorden gewandert. Denn in Georg gien findet man ben Tauris Steinfreife, Die ben unfrigen wolltommen ahnlich find ***). Die geweihte Statte umgat ein machtiger Rreis von großen, aufrecht ftebenden, ofe bicht an einander gefchloffenen Steinen. Eine Belfenmaffe auf brev bis fünf andere Steine gelegt, war der Altar, auf dem ohne Zweis fel, wie noch hin und wieber beutliche Opuren es jeigen, bas beilige Rener brannte, und vor bem, oder auch auf dem das Blut ber Opferthiere, nicht felten auch Menfchenblut, von Rriegsgefangenen, oder jum Tobe verurtheilten Diffethatern den Gottern des Morbens floß. Denn die Seelenwanderungse lebre, bie ben Menfchen am Ufer bes Banges, in den Bebire gen von Tibet, und in ben aftrafanifchen Steppen fo fanft und milde gegen andere, und nur graufam gegen fich felbft macht,

^{*)} Magnussen p. 89.

⁹⁴⁾ Chendas. p. 109. 120.

Voyage de Chardin III. p. 18.

Batte biefen wohlthatigen Einfluß nicht auf bie Bolfer bes Raus Dach bem Berlaufe fo vieler Jahrhunderte, haben bort Die emporenden Menfchenopfer noch nicht ganglich aufgehort. Bie viel häufiger mogen fie in ber Borgeit gewesen fenn ")! Doch finden wir haufig auf ben Belbern in allen brey ftanbinas pifchen Reichen bie Beugen biefer bie Menschheit entehrenben Auftritte. Die grauen, moosbewachsenen Steine, auf einans ber gemaltt, wie die Matur fle gab, werben noch wiele Jahr, hunderte hindurch das Gebachtnif berfelben erfalten. eiblice man bin und wieder einen vor bem Altare forag auf Bericheten Stein - vielleicht ben Stein ber Dacht ober bes Entfesens ber talebonifchen Lieber, bas Sombol bes Bottes, und jagleich ber eigentliche Altar, auf bem bas Opfer getbbtet wurde. Und wenn gleich feine Sage, feine Infdrift Das Beitalter beftimmt; in welchem biefe Steinmaffen errichtet wurden, fo ift es boch mehr als mahrscheinlich, daß viele ber, felben in die fruheften Beiten binaufreichen. Denn fie finben Rid , obaleich mit Berichiebenheiten ber Struftur, in Beff Bhafen und Mieberfachfen, und in allen Lanbern, welche eher Sem bon Celten bewohnt murben, in England, auf ben Alpen und in ben Cbenen von Frankreich *); wahrscheinlich wird

- *) Reineggs glandt, baß fie vielleicht jest noch, wiewohl fehr insgebeint, ben ben Kabarbenern auf bem Raufafind Statt fine ben. Bon früheren Beiten ift dieses gewiß. Sie pflegten auf ben Grabern ihrer Nater, Brüber ober Freunde einige gefangene ober erkaufte Stlaven ju tobten, um burch diese Suhm vofer die Seelenruhe der Berflopbenen zu befordern. Reineggs I. S. 259. Selbst die Kalmücken, deren Sitten und Religionsbegriffe sonft so menschenfreundlich find, spferten vor nicht gar langer Zeit dem Kriegsgott Renschap, indem fie einen ihrer Gefangenen zur Berfohnung für das vergoffene Biut spiesten. Bergmanns Streiferenen III. S. 136.
 - **) Cambray Monuments coltiques, ou recherches sur leculte des pierres. Paris 1805; in weithem Werfe viele Althre abgebilbet find. Wen dienn Altare gang in ber Nabe von

man fle auch im wordichen Spanien und vielleicht fetoft im Beinaffatifden Galatien finden. Ohne Zweifel find fie alfo Aleie ale die obinische Religion; biefe mag fich aber ihrer bei middigt, die Opfer ihres Rime auf ihnen fortgefest und auch neue errichtet haben *), bis fie endlich ben fortidreitender Tultur bes Bolts aus Steinen erhauete ober aus Solg gegime merte Tempel erhielt. Ueber bas Alter ber einzelnen noch vorhandenen Monumente' etwas entscheiben ju wollen, mare ju gewagt. Doch ließe fich vielleicht annehmen , baß bie größten Steinmaffen, diejenigen, ju beren Errichtung faft eine gange Ration ihre physischen Rrafte hat anftrengen muffen, alter find als die tleineren Altare, obgleich auch von biefen ein jeder Stein mehrere taufend Pfunde wiegt, Mal bedurfte es vielleicht gar keines Altares. Gine taufende iabrige Eiche mar bann ber von ber Gottheit besonders geliebte Betifch, und an ihren Meften wurden die Opfer aufgehangt, So wars ja noch in Deutschland gu ben Beiten Bonifacens und Raris bes Großen, und Maximus Eprius fagt vier bis funf Jahrhunderte fruher von ben Celten: bey ihnen fep eine hohe Eiche bas Bilb bes oberften Gottes gewesen **),

Anfangs ward im Roeben, wie bey den Perfern, allen Sottern zugleich geopfert. Frepr, der mit dem fogenannten zwepten Od in nach Standinavien gekommen seyn foll, d. h. ein Priefter, der sich für die verkörperte dritte Gottheit ausg gab, lehrte zuerst, wie die Sage erzählt, einem jeden Gotte sein besonderes Opfer darbringen ***). Noch findet man hin und wieder zwep dicht neben einander stehende Altare. Baren das etwa solche, auf denen zwey mit einander verwandten

Paris findet fich Nachricht in bein Rapport des travaux de la Société Philemathique. Paris an VII, pag. 7.

Diefer Meinung ift unch Schionning! Norges Misterie II. p. 538. 339.

^{**)} Maximi Tyrii Sermo XXXVIII.

³⁴⁴⁾ Sahin Misserie of Danmack S. p. 30.

inder verbfindeten Gottheiten, 3. B. Frepr und feiner Schwafter Freya, geopfert wurde? Auch fieht men noch an einigen Orten brey nicht weit von einander entlegene Opferhagel in einam Drepect: waren biefe erwa Thor, Obin und Frepr gemidmet?

Aber die Priefter? Ueber ditfe herricht das tieffte Stille foweigen, und wir find nicht im Stande ju beftimmen, ob vor ber obinifchen Periode, wie nach berfelben, ber garft, ber Richter bes Diftricts, ber Sausvater Priefter und Bors fieher ber Opfer, ober ob ber Bottesbienft einer eignen Ciaffe von Menfchen übergeben war; und ob die alten Standinavier, wie die Celten, Britannier, Ralebonier, und wie einige in Deutschland eingewanderte gallifche Stattime, Druiben ger habt haben. Die Meinungen find hieraber fehr getheilt. DR Ausnahme des Mamens Drott, ber fich in verschiedenen Abe Teltungen erhalten bat, und bem Damen ber Druiben abnlic tft, ift in ber norbifden Sprache und in ben Benennungen ber Detter nichts vorhanden, woraus fich auf das Dafets Diefer Prieftergattung in Standinavien etwas mit Sicherheit folies Ben ließe. Indeffen icheinen bie Berichte benm Strabo von ben Driefterinnen der Cimbern mit demjenigen, was wir von Den Druidenweibern wiffen, vollig vereinigt werden au tone nen *); und felbft die Aehnlichteit ber Altare und einiger and beren in unfern Gegenben gefundenen Alterthumer mit folden, Die unbezweifelt bruidifch find, gibt jener Muthmaßung einigen Immer aber bleibt bie Cache hochft ungewiß, und wird vielleicht nie vollig entschieben werben tonnen. Gins aber Druiben im Morben gewefen, fo waren fie ohne Zweifel Die Borfteher bes Gottesbienftes: und bann ward vielleicht bie - obinifche Reformation baburch bewertstelligt, daß Obin fle vere eries, und fich foldergeftalt bie Alleinherricaft jufiderte. Auf foldel Art ging ja um biefelbe Beit, in welche Obins In-Eunft in Stanbinavien gewöhnlich gefest wirb, ihr Reich im

^{*)} Straho L. VII. c. 2. 5. 5. ed. Siebenkees, T. II. p. 586.

Rolebshien zu Grunde. Denn Evathal, bee Großnatet Fin galis, war mit ihnen in Streifigkeiten verwickele, oft aus der Theodratie entständen, welche sie überall einführen wollten, und einen Burgerfrieg zur Folge hatten, der lange gewährt zu haben scheine, in dem fie woer zuleht völlig vonk sessen Lande Kaledoniens verteieben wurden; worauf sie sich wach den Gebriben und der Insel Anglesen begaben, und sich dort noch sehr lange hielten, bis endlich im sechsten Jahrhung derte St. Columba thien ganzlich ein Ende machte *);

Dem fen nun aber, wie ihm wolle; fo ift es doch hocht wahricheinlich, bag' bie altesten Gothen aus Aften bie Borfief fung von Incatifationen ber Gottheit mitgebracht habent Diefes erhellt icon aus bem Borte Enbrborinn, welches war nur in fodteren Beiten vorfommt, aber einen Begriff muß bezeichnet haben ; ber aus allem, mas fich über biefeit Begenftand burch Bergteldungen und Schlaffe berausbrifigen taft, nealt war. Benn es gehorte ja jum Befen ber famas nifchen und lamaifchen Religion, Bertorperungen gottlichet Raturen anjunehmen. Darauf war auch bie odinifche Lefre gegrunder, und estift baffer hochft wahrscheinlich, bag biefes Spftem im Rorben uralt mar. Man ftellte fich bemnach bie Intarnation des Wattlichen in dem Menfchen fo vor, wie bie lamuiften Wolfer fie noch annehmen, daß der oberfte Cama und alle abrige Sofenpriefter neben ber gewohnlichen Mene fchenfeele auch einen himmlifchen aus ihren Borgangern in fie eingewanderten Geift befdgen **); und die Priefter biefen baher auch felbft von den Gottern begeifterte, gotte

^{*)} Dissertation concerning the Aera of Ossian, im twepten Theile ber Offianischen Gebichte. London 1790. S. 218. 219. und Gratefs Bragur II. p. 61.

^{**)} Meiners Geschichte aller Religionen II. p. 535. 5321 Daffels be gut auch vom Chirome in Congo. Dieser bobe Priefer wird nicht sowohl ale ber erfie Dienet der Götter, ale vielluthe wie ein lebendige Gott verehrt. Chendas, p. 645.

^{3. 800. 2.} GL

lider Ratur theilhaftige Danner 1. Unb.biefe. Worstellungsart im Rorben wird so viel gemiffer burch bie Madrichten, die wir von ber Werehrung haben, die fie dem Beibern überhaupt und befonders den Prophetinnen erzeigten. Denen fie unläugbar etwas Gottliches beplegten. Denn obe gleich, wenigftens die fpatere Lehre, ben Ochubgeiftern, ben Landvattern und Alfen tein Geschlecht gutheilte, maffen fie boch weibliche bobere Befen angenommen haben, ba fie eben je wohl als alle übrigen Bolter bes Seibenthums Gottinnen hote ten: und von folden erhabenen weiblichen Raturen glaubten fie, daß fie fich leicht und gern in weibliche Rorper berabe fentten. Sieraus lagt fich benn auch alles ertlaren, was bie romifchen Berfaffer von den heiligen Jungfrauen der Germas men, ber Belleba **), Bana, Aurinia u. a. berichten, Die Priefterthum und Farftenthum mit einander vereinigten. And bey den Celten ftanden die Druidenweiber in hober Ache sung, und vielleicht war bie Ariminienfis Folig, beren Borag ermahnt ***), urfprunglich eine folde Druibin. Mame wenigstens fcheint bahin ju beuten, ba gol im Celtis ichen, wie im Frangofischen, ben Begriff des Babnfinns ause brude t). Denfelben Ramen tennt auch bas norbifche Alters thum tt). Denn Bala, in der Debrjahl Bblur ober Bolvur hießen folche Beiffagerinnen; und wir haben noch ein prophetisches Bedicht, das Einer berfelben jugefchrieben wird, aber boch nach ben Zeiten bes letten Obins verfaßt.

⁹⁾ Godar, Magnussen p. 160.

late imperitabat vetere apud Germanos more, quo plarasque foeminarum fatidicas, et augescente superstitione arbitrantur Deas. Bon ber Aurinia. German. c. 8.

^{***)} Epod. V. 5, v. 42.

¹⁾ Mallet Histoire de Danemare II. p. 267.

¹¹⁾ Bola, Spbilla, Divinatrip. Diefelbe Burgel ift anch im Namen ber beutschen Belleba ju erkennen.

fft, Die Togenannte Boluspa, oder der Boles Gefang vom Untergange der Belt *).

Wir finden diese Weistagerinnen bereits in der Geschichte des eimbrischen Krieges, und die Bergleichung dessenigen, was von ihnen erzählt wird, mit Nachrichten über die Beistagerin, nen späterer Zeiten, beweiset, daß der Norden damals schont diese prophetischen Beiber gehabt hat. In weißer, mit einem ehernen Gurtel, den nie ein Mann gelöset hatte, zugeschnalle ter Kleidung von Leinwand, mit stiegendem Haare und bloßen Absen folgten sie dem eimbrischen Heere und verkündigten ihm den Willen der Götter. Sie waren es, die den Gesans genen ben han Laurlocken faßten, ihn über die Haut bollt voer Glottalta, den Opferfessel, hielten, ihm das Schwert voer Opfermesser in die Bruft stießen, und aus dem strömens den Bitte weissagten ***).

Mit dem Geschäfte der Weistagung verbanden die Wien bas nahe verwandte Zauberhandwert; aber nicht sie allein; sondern auch viele andre, Männer und Weiber, waren der Zauberen ergeben. Alle vohr Wölfer treiben diesen Aberglauf ben; bey denen aber, die Einkorperung der Gottheiten annahe men, mußte es um so leichter seyn, solchen in Menschengestalt umherwandernden Wesen übernatürliche Kräste beygumessen, und von ihnen Mittheilung derselben und Unterricht in der ges heimnisvollen Wissenschaft zu erwarten. Und wenn gleich der spätere Norden Odin für den Ersinder der Zauberkunste hielt; so solch darnus weiter nichts, als daß er seine Worgänger darin übertroffen, ihren Ruhm verdunkelt und bepuahe ganz

^{11 1}

Den bentichen Lefern ift biefes Gebicht befonders befannt ans Denis Ueberfegung in benigliebern Ginebs bes Barben.

⁹⁰⁾ Strado VII. 6. 2. S. 3. pag. 536. Siebenk. Tom. II. Das Blutbeden (biefer Reffel, ben bie Einbern nachher bem Ruffer Anguftus jum Sahngeschent fandten) wird von ben uerbischen Schriftftellern Dlautbolli genaunt.

in Pergeffenheit gebracht bat. Uralt war in Aften ber Glaube an Bauber feber Art. Die lamaifche Religion ift noch bamit in einem boben Grabe befangen *). Sicher ift alfo die famas niche, aus welcher fie hervorging, nicht bavon fren gewefen: und melde Religion des Alterthums hatte nicht folde Denfes vien, in benen, fie die fichebare an die unfichtbare Bele antue Indufen ftrebte? Bon jeher ward aber auch ber großte immer ben Beibern jugeschrieben. Daber biefe auch in ben alteften Sagen des Rordens ale Bouberinnen auftreten. Daffelbe mat auch ber Rall ben ben Ceiten. Pomponine Mela tennt. Drice fteringen auf einer Infel an der Rufte von Bretagna (mabts febeinlich der Tale des Saints ben Breft.), bie den Sturmen gebieten, **) 3 , und , bag wirffame Bagberguittel ber Celsen , bie Mierel, mar auch ; menigftene Spaterbin, im Rorbert ihrer Rrafte megen berühmt ***). Der almordifche Dame. ber Saut betop war Seidam ein Mart," belien Ableitung gwale nicht rollig gewiß ift, aber boch vielleicht am besten aus ber Muni Laie des neueren fy de fijeden ertlart merben tann tit: und febr merkwardig ift, egu doß fich binfelbe Burgel, auch im femit tifden Sprachftamme findet, denn 39 pber:, vol bat im : Bes maifchen diefelbe: Bedeutung tt). Bom Rochen ber Beilmicel ging mahricheinlich die Bauberep aus, mit ward burch Liebe

⁹⁾ Nergl. Georgi Alphabetum Tibetanum p. 242. 247. 305. 405. 436. 678. 709. 732. u. a. St.

Pompon. Mela III. 6. Mallet Hist. de Danem. II. p.

f w.) Mallet behauptet, bab fie poch in feiner Zeit in hoffeinib schen unter bem Namen Marentaken (Gespensterzweig) in Ansehen gestanden. Das die Romer sie in Ebren hielten, ers beilt aus Apulaii Apologia I. Ueberbleidsel von gestischem Abenglanden in Frantreich suber Lepflet au. Antiqui. Sopt. p. 5044 Rengl. Mallos H. do. D. II. p. 216.

¹⁾ Magnussen pp 160. Das Berhunt ift : at aldames i da pher sioda.

¹¹⁾ Das Wort fommt vor Gonge, XXV. 29.

und Haß allmählich jum Beneficium, welches zulest auch die Bedeutung des nordischen Wortes war. Wir sinden es auch in einer merkwärdigen Zusammenfehung. Seid hjallr war der Name der Erhöhung von Rasen, auf der die Priessterinnen (wie schon im einbrischen Kriege) beym Opsekstanden: also Zauberhügel! und das mit Recht; benn das Welssagen aus dem Blute der Geopserten war ja schon ein übernatürlitdes Werk.

So weit-reicht unsere Kunde von der Religion des Mordens vor den Zeiten des letzen Odins. Durch diesen Schamanen und seine Genossen ward die Sestalt der stans dinavischen Länder umgeformt. Einer Darstellung dieser wicht tigen Revolution, in welcher das Politische ganz aus dem Religiösen entstand, ist das folgende Kapitel gewihmet. Wir betreten jetzt einen etwas sesteren Boden. Die Mythologie läst boch hin und-wieder Geschichte durchschimmern. Es tomme nur darauf an, die zerstreuten Winte zu sammelt und den Plan Odins und seiner Asen aus einem richtigen Geschtespunkte zu überschauen. Das charakteristische Wort ist schon ausgesprochen: Der Geschgeber des Nordens war ein Schaman, und seine Resormation samalscher Priester, betrug!

II.

Geschichte ber Dissenters in Britannien von der Revolution 1688 bis 1805, von Dav. Bogue und James Bennett. Abgefürzt und übersest

BOB

E. g. Stanblin.

Fortfegung.

Siebentes Rapitel

Buffand ber Religion unter ben Diffentere.

Alle altere Mitglieder biffentirender Gefellichaften in biefer Periode hatten in den Tagen der Berfolgung geleht, bas Ber tennmiß ihres Glaubens feste fie ber Gefahr aus, Frevheit und Bermogen ju verlieren, und bem gewiffen Berlufte ibres Ansehens und Ginfluffes in ber burgerlichen Gesellschaft. waren eben beswegen befto mehr für ihre Religion erwarmt, Die Drincipien ihrer Religion waren felbft fo beschaffen, baf fie auf biejenige, melche fie glaubten und fur fie bulbeten, einen großen und wohlthatigen Ginfluß haben mußten. Es war reine und beilige Schriftreligion, die mit wenigen Ausnahmen unter ihnen allen geprediget, geglaubt und verehet wurde. Die Schriften, welche biffentirende Prodiger Diefer Zeit bekannt machten, Die Lebensbeschreibungen frommer Manner, unter welchen einige ausführliche Dadricht vom Geifte und der Lehre aller Daftoren in ber umliegenben Begend ertheilen, felbft das Beugniß ber Trabition, beweisen, wie viel achte Religion bes Bergens und Lebens unter einem beträchtlichen Theile ber

Diffenters in biefer Deriobe herrichte. Die Predigten waren gur Beforberung beffelbigen Zwecks eingerichtet. Die alte Puritanische Beife war bas Dufter ber Rachahmung. Die fungern Prediger verbefferten fie baburch, daß fie die vielen Unterabtheilungen finwegließen. Es war in ihren Drebigten acht evangelische Lehre. Gie brangen am meiften auf die wiche tigften Materien und richteten ben Sinn ihrer Buborer vors nehmitch auf die Betrachtung ber erlofenben Liebe. Harten bie f. Schriften fleißig, brangen tief in ihren Ginn ein, ehrten ben Geift Gottes in ihnen und machten fle wirkfam und fruchtbar jur Geligfeit. Biele biefer Drediger befagen eine Ginfachheit in ihrer Beife, eine Rlarheit in ber Darftele lung, eine Butraulichteit in ber Erlauterung, welche ben tieft ften Gindruck machen mußte. Ein Bepfpiel bavon findet man in ben Predigten von Some, welche nach feinem Tobe berauss gegeben worden find. Eine fehr nachbruckliche und treffende Anwendung ber Lehre auf bas Gewiffen machte immer ben Befdluß ihrer Predigten. Indem fle ihre Bortrage nach ben verschiedenen Buftanden ihret Buborer einrichteten, geigten fie einen Grab geiftlicher Beiebeit, welcher felten erreicht und nie abertroffen worden ift. Gine fehr warme, gefühlvolle, belebte Predigtweise war unter ihnen fehr gemein. Auch waren fie febr treffliche Beter und festen ein feftes Bertrauen auf ben beiligen Geift, baf er ihre Bemuhungen fegnen werde. Die Roth hatte fie beten gelehrt, und aus ber Schule ber Erubfal brachten fie eine machtige beilige Berebfamteit und Salbung, welche tief in bie Bergen brang. Der religible Gefang vere befferte fich in diefer Periobe unter ben Diffenters. Die gorm pon Diefem Theile bes Gottesbienftes im Britifden Reiche mar, wenn wir ber Antoritat bes D. Beplin glauben, aus Frante reich getommen. Als die metrifche Ueberfegung ber Pfalmen von Marot und Beja querft heraustam, fo murbe fle bey Sofe Dobe, weil ber Konig und bie Konigin fie nach ber Delobie su fingen pflegten, bie fie vorher gelernt hatten, nachher nabe

men fle alle Reformirte im. Ronigreiche an und burch ihren Einfluß wurde fie auch in andern Landern gewähnlich, welche Die calvinische Lehre und Kirchenperfassung eingeführt hatten Die Englander folgten anfange ber Art, Pfalmen, Sympen und Chore ju fingen, welche in ber Romifchen Rirche bergee bracht war und welche die Reformatoren, fo lange fie fich in ihrer Gemeinschaft befanden. fich angewöhnt batten. 214 bie Lifrigften der Englischen Beformatoren burch Mariens Merfolf gung nach ber Schweis und Genf wertrieben wurden, fo ferne ten fie diefe fremde Gemobnheit und liebten fie vielleicht bet wegen mehr, weil sie von der Romischen Beise mehr abwich. Machdem Elisabeth sich auf bem Throne festgefeht hatte, fo kehrten diese ehrmurdigen Glüchtlinge in ihr Baterland gurud und brachten mit fich eine Borliebe, die religidsen Bieber in ben metrifchen Compasitionen nach ber Beife ber ausländischen reformirten Rirche ju fingen, und es scheint, baf fie Binfluß genug hatten, um ihre Unnahme in ber Englischen Rirche ju bemirten. Faft anderthalbhundert Jahre mar dieß allgemeines Gebrauch in ber bifcoflichen Rirche, wie in jeder andern Secte. Bahrend Diefer Beit waren die Protestanten in Eng land gwar Chriften in ihren Gebeten und Predigten, aber in ihren Rirchenliedern nicht viel beffen, als Juden. Auch die Beife des Absingens war febr mangefhaft; Die rauben Reime pon Sopting und Sternhold beleidigten, das Ohr won jedem Dulte ber, und bag grundende Dehnen jeder Spibe murde von jedem Rirchenstuhle gehort.

Die Nonconformisten folgten Dieser Weise gine Zeitfang, Nachher hrauchten einige von ihnen die Schottische metrische Urbersehung der Pselmen. Eine andere von Bischof Patrick war das Gesangbuch vieler Congregationen, andern hienten. Bartons und hie noch bestern Uebersehungen non Tate und. Brady. Doch alle diese hatten einen jabischen Anftrich, und immer fehlte es an einer Sammlung non Sommen, die sich zum Gottesdienste einer christischen Lieche pasten. Es war

baju ein reicher Stoff im R. E worhanden und es ift nicht einzusehen, warum nur die Pfalmen zu diesem Zwecke gebraucht merden follten.

D. Batte war ber Dann, welcher bie Beilfame Berant berung einfihrte. Blachbem er feine atabemifchen Studien vollenbet hatte, lebte er ben feinem Bater ju Southampton, hier wurde fein feines Ohr und fein garter Gefchmad burch bie raufe Pfalmobie beleibiget und er flagte barüber. Sein Bater, welcher Diakonus an der Rieche war, munichte, daß er einen Berfuch machen follte, fle ju verbeffern. Gin Symmus wurde bon ihm gedichtet, gefingen und gebilliget. Dan verlangte einen andern und wieder einen andern, und fo entstand nach und nach eine Sammlung, Die fich burch ihre Bortrefflichtelt ben verschiebenen Congregationen in England empfahl. Setti bem figd viele Sammlungen won verschiedenem Berdienfte ers fchienen. Dadurch murbe bie Bergeneretigion gar fehr before bert. Batte fuchte jugleich einen lebenbigeben und befeelteren Gefang emzuführen, welcher, indem er bem Ohre angenehmer war, jugleich mehr dazu biente , bie Empfindungen ber Sehn: fucht, Liebe, Bantbarteit und Freude ju erregen.

Es war allgemeine Gemabnheit unter ben Diffenters, bas ber Sausvater alle Sausgenoffen gufammentommen ließ, um die h. Schrift gu ihrer Belehrung ju lefen und ju beten. Bus meilen wurden auch noch judem Dielmen und hommen ges fungen. Den gangen Sonnigg weihten fie ber Religion. Besuchung bes öffentlichen Gottespienfts wurde als eine ber erften Pflichten betrachtet und nach bemfelben weihten fie ben Reft bes Sags bem Unterrichte ihrer Familien und ben ftillen; Uebungen der Andacht. Afte Tage wurde eine halbe ober gange Stunde oder noch mehr bes Morgens und Abends mit Lefung ber h. Schrift ber geiftlicher Bucher, befonders ber Puritaner und Monconformiften, mit Gelbftprufting und Bebet juges bracht.

gra Gefchichte ber Diffenters in Beitannien

bffentliche Undacht, Beilighaltung bes Sonntags murben nach und nach bafelbit bereichent. Allein ichon nach zwen Jahren wurde fein bortiger Aufenthalt unterbrechen. Bein . Squs wurde von ben toniglichen Golbaten geplandert, feine Derfon und feine Familie gemißhandelt, weil man fie Carle Sache abe geneigt glaubte. Er jog fich nach Coventry, wo bamals bas Parlement Befatung liegen hatte und wo er brebfig Prebiget fand, die aus berfelben Urfache hier eine Buflucht gesucht bate ten .: 3men Jahre predigte er fur die Garnifon und Ginwohe ner, barauf folgte er ben Truppen als Caplan und fuchte ben Brethumern, welche unter ihnen überhand nahmen, entgegene Dach einiger Beit überfiel ihn eine gefährliche Rrantheit, er verließ alfo die Armee und tehrte nach Ridders minfter jurdet, wo er 14 Jahre blieb. Die Restauration trennte ihn auf immer von feiner gefiebten Beerbe. Er mußte feine Stelle ihrem alten Befiger, der vorher vom Parlemente abgefest morben mar, wieder abtreten und diefer erlaubte ibm' nicht einmal, bort und in ber Begend ju predigen. ber zwen Jahre, wo noch bie Frenheit bauerte, predigte er von Zeit ju Beit ju London. Aber die Uniformitateacte erenne te ihn von ber Englifchen Rirche. Schon balb nach feiner Orbination maren in ibm Zweifel in Rucfficht gewiffer Ges branche der bifchofflichen Rirche entstanden, welche ben fortges fehtem Rachbenten gunahmen. Carl hatte in der Ertlarung von Breba eine gewiffe Freyheit in folden Dingen verfprachen, aber nicht Bore gehalten, Bartern wurde ein Biethum anges boten, aber er fchlug es aus. Dachbeim die gebachte Acte ber tannt gemacht mar, febte er ju Acton und engeiff jebe Gelegene beit, wenigen oder vielen gu prebigen. Er wutbe, wie andere Monconformiften, verfoigt, mit Geloftrafen belegt, niehemals und zwar einmal fast zwey Jahre hindurch ins Gefängniß ger Die Revolution verursachte ihm die lebhaftefte Rreube, aber feine Rraft war babin; gulebt, ale er nicht mehr ausgeben tonnte, ließ er alle, bie es wunfchten, gu

feinem handlichen Gottesbienfte bingn. Er ftarb x69x in feir nem 76. Jahre.

Bon Person war er lang und mager; sein ganges Ausfeben war ungemein ausbruckevoll. Großer Scharffinn, ums faffende Untersuchungsgabe, Erfindungsgeift, Gefundheit und Unpartenlichteit des Urtheils, eine lebhafte und rafche Einbile bungetraft, warme und garte Gefühle waren in teinem gemeis nen Grade in ihm vereint. Ein reicher Borrath von Rennte niffen, die er fich burch ein muhfames Studium erworben batte, reichte ihm ben Stoff fur jebe Erforschung bar, ju welcher er fich verantaßt fah. Ob er gleich nie auf einer Unis versität mar, fo tamen ihm boch außerft wenige, welche wirke hich bafelbit gewesen find, in feiner Wot-gleich. Seine feltene Energie bes Charafters feste feine großen Gaben in eine faft beftanbige Efidtigfeit, und machte, buf er auch ben Starmen und Bedrickungen ber Zeiten gewachfen war. Alle biefe Eigenschaften benden fich auch in feinen gabireichen Schriften aus. D. Car lamp gablt in feinen Dentwittbigfeiten Barters 4 Bolianten, 58 Quartanten, 46 Detaur und no Duobeg Banbe, außer mehrerem eingelnem Drebigten " Iheinem Muffaben und Borroben au fremben Werten, und boch ftotte ihn bas Schreiben nicht im Dredigen und andern Daftoralgeschaften.

Beiber Cantraversschriften sind viele. In dem früheren Theile feines Lebens machte die Befrepung von der Tyranney der herrschenden Kieche, daß die Leme, im frohen Gemike ihrer neuen Privilegien auf eine Menge neuer Meinungen und Irrethumer geriethen. Unter mehreren anderen befürchtete Banten dapon große Uebel und suchte sie zu widerlegen, kam aber zuwweilen auf entgegengesehte Ertreme. Sein metaphpsischer Kapk leitete ihn auf so spischundige Unterscheidungen und Definitionnen, daß seine Gegner oft seine Meinung misverstanden und ihn wiederum der Keherep beschuldigten. Bald wurde er aufgebracht und trieb dann die Sachen aufs Neußerste, bald war er in Sile und nahm sich niche die gehäuse Miche, die Gegete

gid Gefdichte ber Diffenters in Britunbien

Standen, unter welchen er ofe willfommen war: binigte bas Chrivarbige mit bem Liebenswurdigen. Simmet war eine fanfte Beiterteit über ibn verbreitet, Der Ausbend der gottlichen Rufe in feiner Stuff. Gefri Gebächenft; welt thes his in feln hohes Alter feine Abnahme litt, war fo fart, daß, wenn er, ohne etwas aufgeschrieben ju haben, eine ele game Rede gehalten hatte, er fe nachher feinen Frennben Bort für Bort wiederholen tonnta. Er vereinigte bie flefen Bebanten eines - Detaphofiters und bas geftinbe Uethell eines ernften Theologen mit ber glubenben Ginbilbungefrafe eines Dichters. Seine Beredfamfeit; welche gleich ber ber aken Claffiter nicht burd bie Lange bet Belt veraltet ift , maß fat feine Beitgenoffen befondere bezaubernd gewefen fent gleitet fein Ochl noch jest aber die Greit mehr mit ber Saufti heit der neueren fin, als er mit det tauffen Energie ber aleen Puvitaner bafter vanfcht. Seine Belehtfamfeit zeichnete fich in einem Reitalter aus, welches viele außerorbentliche Benfviele gelungener Avleiten faft itt jebein gache ber Ertemenif barbot. Beine Bekanntschaft mit Bucheun wir fo groß, daß Some ion eine lebenbige Bibliothet nenne. Diese toftbaren Zalence waren Gott geweißt, benn feine hohe Fremmigfeit verwandelte alles, was er berührte, in Religion. Bogen fetter fetten Zuse Stibung und fanften Gemansaut, fo wie wegen ber 20te und Beife, wie er von feiner eigenen und ber entgegengefesten Parten betrachtet wurde, tonner man iffer ben Delanchthon Der Diffentere nennen *).

Joh. Howe, geb. 1630 ju Loughborough, wa fein Bater Prediger war. Diefer wurde von dem Erzbischoff Land abgegiet, weil er es mit den Puritanern hielt und begab sich dars auf mit seinem Sohne nach Irland. Das dortige Bintbadubthigte ihn, nach England juruckzulehren. Sein Sohn ftur

^{*)} S. Howe's Funeral sermon for Dr. Bates. The Nonconformists Memorial.

birte ju Orford und Cambridge, und machte bafelbst fehr bes trächtliche Fortschritte in den Wissenschaften. Bald nach Volls endung seiner akademischen Studien wurde er ordinirt. In der Folge wurde Torrington in Gevonshire der Schauplaß seis ner sehr gesegneten Bemuhungen als Airchendiener.

Da er Gefchafte halber nach London gereift war, fo ging er auch in die Capelle ju Bhitehall, Eromwell, beffen Augen überall waren, glaubte etwas Außerordentliches an diefem Lande prediger ju feben, und fchiefte jemand bin, um ibm ju fagen. baß er mit ihm ju fprechen munichte, wenn ber Gottesbienft poraber mane. Als howe fich ftellte, fo bat ihn ber Protector febr bringend, am nachften Sonntag hier gu predigen. Er enfculdigte fich, fo febr er tonnte, und bat, ibm ju er? lanben , ju feiner Bemeine guruckgutebren, aber umfonft. Er mußte ben Bunichen eines Mannes nachgeben, ber nicht ges wohnt mar, abichlagige Antworten angunehmen. Machbem er einmal geprediget hatte, mußte er ein zweites und brite tes Mal predigen. Die Folge mar, daß Cromwell nicht nach, ließ, bis home fic entschloß, fein Caplan ju werden. Er benahm fich in biefer fcwierigen Lage als ein febr weifer, flus ger und guter Mann. Er war fo uneigennubig, bag ber Droe tector felbst ibn einmal fragte; warum er immer nur fur ane bere, niemals aber fur feine eigene Familie Bohlthaten von ibm erbitte. Einmal gab er großen Unftog baburch, bag et wider eine Lieblingelehre ber Zeit und bes hofe, namlich bie von der Rraft eines besondern Glaubens im Gebete, predigte.

Nach Olivers Tob blieb er noch ohngefahr 3 Monate im Dienste seines Sohns Richard, begab sich darauf wiederum nach seiner Gemeine zu Torrington und arbeitete daselbst, bis die Uniformitätsacte bekannt gemacht wurde. Seit dieser Zeit wurde er ein schweigender Nonconformiste, nur zuweilen stahl er eine Gelegenheit, das Evangelium heimlich zu predigen. Einige Jahre hindurch war er ein reisender Prediger in den Wohnsiben seiner Freunde. Im Jahr 1655 stand er ein Be-

3. 856. 2. EL

gre Gefdicte ber Diffentere in Britanhien

fangniß von 2 Monaten auf der Infel St. Micolas aus: Machdem er frey geworden war, fette er feine alten Bemahuns gen von Plat ju Plat, fo wie es die Zeitumftande erlaubten, fort.

Da er in feinem Baterlande teine Audficht ju einem bes ftimmteren und größeren Birtungstreife hatte, fo nahm er die Anerhietung des Lord Magarene, fein Caplan ju werden, an, und begab fich mit feiner gamille 1671 nach Irland in die Dachbarichaft von Antrim, wo! feines Patrons Bohnfis mar. Die Uniformitat hatte die Irlandiften Bifcheffe nicht fo febr als die Englischen befeffen, und Some durfte in den Rirdjen feiner und der benachbarten Stadte ordentlich Gottesbienft hale ten. 3m Jahr 1675 wurde er nach London au einer Gemeine bes rufen, die fich aus Perfonen gebilbet hatte, welche fcon vorher ju feiner Congregation gehorten. Die Beiten hatten fich feit seinem ersten Aufenthalte in der Sauptstadt fehr verandert. Er arbeitete jehn Jahre hindurch, von welchen einige ber rei Ngibsen Breiheit febr ungunftig waren, mit außerorbentlichem Bepfalle und Segen. 3m Jahre 1685, ale Die Tyrannen thre Bobe erreicht hatte, nahm er eine Ginladung bes Lord Bharton an , mit ihm auf bas fefte Land ju reifen. Rache bem er viele gander befucht hatte , ließ er fich auf eine Zeitlang u Utrecht nieder', wo er viel Achtung genoff, und oft in feie nem eigenen Saufe und in ber Englischen Rirche predigte. 3m 3. 1687, als ber Konig Jacob ben Diffenters volle Frenheit bes Gotteebienftes gab, tehrte Some ju feiner Gemeine gue rud. Dach ber Revolution fuhr er in feinen Bemuhungen bep einer fehr auserlefenen Gemeine fort, nahm thatigen Untheit an Allem , was die Religion betraf , und zeigte fich immer als einen fraftigen Bettheibiger der Wahrheit , Frommigfeit, Das Bigung und Liberalität. Er ftarb 1705 im 75ften Jahre feis nes Lebensalters.

In feinem außeren Befen war etwas Barbiges und Gro: Bes, was felbft Fremben Ehrerbletung einflößte. Seine Eas

fente waren außerordentlich und in hohem Grade ausgebilbet. Er ftrengte alle feine Beiftestrafte an, um alle Battungen von Renntniffen ju ermerben, die einen Theologen bilden tonnten. In Anfebung feiner theologifchen Grundfate tonnte man ibn einen gemäßigten Calviniften nennen. In feinen Schriften ließ er fich feiten ju den tleineren Theilen der Theologie herung ter, fondern befchraufte fich in feinen litterarifchen Arbeiten vornehmlich auf die großen und fundamentalen Principien der Religion und erlanterte bie wichtigen Bahrheiten, in welchen bie Chriften abereinstimmen. Durch feine Sprachtennmiß mar er in den Stand gefest, ben Grundtert ber beil. Schrift mit Genauigfeit ju unterfuchen. Er durchlas die Schriften einis ger Rirchenvater und Scholaftiter. Er machte fich mit ben Spftemen ber Theologie, welche von ben Reformatoren und den Theologen des nachfolgenden Zeitalters geschrieben morden waren, und auch mit ben Berten ber beibnifchen Philosophen befannt. Bor Allem ftubirte er bie Bibel, und fouf fich, verfeben mit jenen Sulfamitteln, felbft ein Opftem ber Theologie. welches er, mabrend feines langen Lebens, niemals abzuane dern Urfache fand.

Sein Semuth war gang von hoher und ungeheuchelter Gottseligkeit erfüllt. Die hat ein ehrlicherer und rechtschaffer ner Mann den Englischen Grund und Voden betreten. Webet Wersprechungen noch Drahungen, weber Hoffnung noch Furcht donnten ihn vom Wege der Pflicht ableiten. Eine seltene ins gellectuelle, moralische und religibse Größe und Erhabenheit vereinigte sich in ihm. Er dachte und handelte immer nach eigenen, selbstständigen Grundsähen. Er liebte alle gute Mens schen, ohne darauf zu sehen, zu welcher Kirche sie gehören. Sein großer Zweck war, reine Religion, nicht aber das Inseresse einer Parten zu befördern.

So war Cromwells Caplan. Man glaubt gewöhnlich, daß feine Prediger verächtliche ganatter waren. Wir wagen aber, zu behaupten, daß in Rackficht auf Grobe der Talente,

Big Gefchichte ber Biffenteis in Brisanwien

auf Religiosität und Eugend, theologische Gelehrfamteit, Berb ständniß ber Bibel und Vortrefflichteit im Predigen teiner von ben Regenten bes hauses Eubor ober Stewart ober hannboet je einem Caplan hatte, welcher howen überlegen gewesen ware.

Seine Berte fiehen immer noch in großer Achtung. ben letten 60 Jahren find teine theologifchen Bucher beftanbig au fo hohen Preifen verfauft worden, die feine zwen Rolland ten. Eine feiner berühmteften Schriften ift ber "lebenbige Tempel." Bom erften Theile haben Detaphofiter geurtheilt, bağ ihm nichts in jener Zbit gleich tomme, ber zwepte ift von bentenben Chriften als eine lichtvolle Ertlarung ber Babobels ten bes Evangeliums betrachtet worden. Geine "Geligfeit ber Rechtschaffenen" ift ein Bert vom erften Range und ente haft einen großen Umfang von Gebanten, Gelehrfamfelt und Brommigfeit. Es zeigt, bag ber Berfaffer mit ben Schriften Der alten Dhilosophen befannt war, und bag er ben Dietonismus fehr hoch ichabte. Seine "Freude in Gott" ift eine der reine ften Producte in der prattifchen Theologie, welche die Englis fche Oprache befigt. "Des Erlbfets Thranen geweint aber verlorne Geelen" und "bes Eribfers herrichaft über bie une fichtbare Belt" enthalten eine folche Starte Des Dachdenkens, Erhabenheit bes Gebantens und bes Gefahls, als man nicht leicht anderems findet. Bas hat er aberfaubt gefchrieben. bas nicht benfliche Bage von einer Meifterhand an fich trage? Raum gibt es einen Engliften theologiften Odriftfteller ; it welchem eine größere Angahl neuer und nablicher Gebanten ju finden mare. Gein Styl ift gwar in vielen Stellen Reif. verwickelt und buntel, aber er hat eine Burbe und Rraft, welche fehr machtig auf ben Lefer wirten.

Anfer ben zwei Folibanben, Die aus-Tratearen und Predigten bestehen, und zu seinen Lebzeiten hemustamen, find vier Octavbande und ein Duodezband herausgetommen. Sie enthalten Abhandlungen über die Liebe Gottes und des Rachesten, das Wert des heil. Geistes, den Familien Gottesbiens

n. dgl. Sie find ihm insgesamt machgeschrieben und nie von ihm ju Paplen gebracht worden; denn er predigte gang aus verherzegangenem Nachdenten und den Gedanten, die ihm während der Ablegung der Aede bemen. Diese Stücke tragen gleichfalls den Steupel seines Geiftes, und es ist merkwätdig, daß darin:eine größere Klarbeit und Einsachheit herrscht, als in den von ihm geschriebenen Werten.

. 306- Owen, Erfterb zwar funf Jahre vor der Revog Jution, verbient aber boch in diefer Geschichte ber Diffenters dire Stelle. Er fammte aus der letten Familie Der funf tos niglichen Stamme von Ballis ab. Gein Bater, ein Prebis ger, wurde ge den ftrengen Duritanern gerechnet. Der Gabn murbe 1616 geboren . wegen feiner rafchen und fruben Forts Schritte wunde er icon im zwolften Jahre jur Universität, juges laffen, wo er feine atabemifchen Studien mit geng guferprbente. licher Unftrengung trieb. Die aberglaubischen Gehrauche. welche Land damals auf der Universität einführte, waren ihm verhaßt, daber entfernten fich alle feine Freunde von ihm, als einem Puritaner, jer mußte julest bas Saus, mo er gemeine ichafelich mit anderen, Studigenden wohnte, verlaffen, und wurde der Parlements Darten in die Arme geworfen, wors iber fein Obeim, ber ihn auf ber Universität erhalten hatte, fo erhittert murbet bas er ihn auf immer verließ und fein Bere mogen einem andern vermachte. Bebe lebte Owen als ber Caplan eines Guesheren, aber ba diefer, obgleich Freund bes Puritaners, ein gifrige Ropalift mar, fo begab er fich zur toniglichen Armee und überließ es feinem Caplan, fich aufs Bene Unterhalt ju; fuien. Diefer begab fic nach London, wo er pollommeng fremd war und mit ber bitterften Armuth tampfte. Sein Geift, welcher bie Bemunberung ber Univers flitat gewefen war, wurde niedergebrickt, dren Monate bine durch tonnte er taum ein Bort fprechen, und funf Jahre lang wurde fein Gemuth von Gewiffensvorwurfen beangftiget. Enbe lich fand er den inneren Erieben mieber, und zwar burch die

fo Befdicte ber Diffenters in Britanwien

Religion, auch feine Gefundheit ftarte fich wieber; und er fchrieb feine "Erffarung bes Atminion ismus's welche ihm Ras men und Achtung verfchaffte: Balbenachher foling ibn ber Ansichuf, welcher gur Abfegung anftogiger Richenbiener nies bergefest mar, jur Pfarren ju gorbham, in Effer, vor, we er anberhalb Jahre gur großen Bufriebenheit feiner Gemeint lehrte und wirtte. Allein ber Patron ver Pfarre entfeste fon; worauf er ju einer andern ju Coggedhall berufen warb. Sier leiteten ibn feine Untersuchungen aber Die beil; Schrift babin, bas presbiterianische Suftem von Rirchenverfaffung zu verlut fen und bie Grundfabe ber Inbevendemen antunehmen. bilbete alfo eine Congregoeisnaltirche, bund murbe der pefchicke tefte Bertheibiger ber Grundfage, welche unter ben Diffenters fo piel Beifall gefunden haben. Er wurde bath aufgeforbett, bor bem Paplement zu prebigen. Im Jahr bu46 hielt er bie erfte Dredigt vor ihm. Es tit eine tabne Ameigische Appellie tion an die Weisheie und das Wohlwollen der Gesehgebung aum Beften berjenigen Shelle bes Reiche, welchen bas Line ber evangelifden Beleffeing mangelte. Den Sing nach Carle I. Edb erfielt er beit fchwierigen Zeiftrag, aberidals vor bem Pars lement ju predigen. Statt ben Dachthabern ju fchmeichein ind ber hinrichtung bes Rbnigs Beifall ju geben, warnte er wider die Einbildung , baf eine bloffe Werandetung ber Serren ober ber Regletungsform bem tlebel, welches burd bie Canbe eingeführt worden mate, abhelfen tonnte, und ermafmie bal Parlement, bas wahre Dell des Bolls, aber welches es wenierte, gu fuchen, amerik ale bei bei beite bei

Bato nachher Teglekeite Owen Cromwelln nach Irland, two er über anderthalb Jahre zu Dubitet predigte. Er tehete in feine Stelle nach Cogyeshall jurud, wurde aber dald bettir fen, wieder in Whitehall zu predigen und nachher nach Schoite land zu gehen. Das Unterhaus schlug ihn zum Dechanten zu Orford vor und buld nachher murde er Dietor der Theologie, und zum Wice Lanzlet der Universität erwicht, welchen ein

Lingheit ausfällte. So ging in einem Zeitraume gon zehn Rlugheit ausfällte. So ging in einem Zeitraume gon zehn Jahren die vollkommenste Revolution in seiner Lage vor. Ang fangs versolgt, verlassen, beraubt, vertrieben, dann auch im Gemüthe gequalt und an Geist und Körper geschwächt, darauf mit einem ununterbrochenen Seelenfrieden beglückt und sich einer vollkammenen Elasticität seiner Geisteskrässe, so mie einer spalichen Gesundheit erfreuend, das Königreich mit dem Muse seiner resigiösen und literarischen Vortgefflichteit erfüls Leud, von den ausgezeichnetien und mächtigsten Personen gezachtet und zu dem ersten Posten, welchen die Englische Kirche damels kannte, erhoben.

Geche lateinische Reden, Die er ju Orford als Dices Cangler hielt, find ju Ende bes Bands gedruckt, welcher feine Predigten und Tractoten enthalt, die feine Talente und Ges lehrsamteit hinreichend beurfunden. Er regierte die Universie sat mit Seftigfeit und war fo entfernt, feine Meinungen als Independent der Universität aufzudrängen, daß er verfchiedene Pfarren Presbyterianern gab und nicht bulbete, baß eine Cone gregation von Epifcopalen, Die gerade von feinem Saufe gegene aber gufammentam, im geringften beunruhiget murbe. Schrieb er feinen Tractat über die Beharrlichteit ber Beiligfeit und andere portreffliche Berte. Als Oliver Cromwell bas Amt eines Conglers von Orford feinem Sohne Richard übertrug. fo hielt Owen eine Rebe an dies neue haupt ber Universität und erinnerte ibn burch feine, aber murdige Lobfpruche an bas, was er fenn follte. Bald nachher murbe D. Conant jum Dices Cangler ermable, ba nahm Owen feinen Abschied von ber Unie perfitat mit einer Bufdrift, welche eine fcone Bereinigung von bem Chrgefahle eines gelehrten und arbeitfamen mit ber Des muth eines Chriften barftellt. Die Schicffale und Aussichten der Univerfiedt, als fie guerft in die Sande der Parfementee parten fiel, find treffend gefchildert, inbem die Berbefferune gen, welche mabrend ber funf Jahre feiner Amteführung vors

gaa Befdicte ber Diffentere in Britannien

fielen, mit graßer Zartheit angebentet sind. Indem er seine Barbe niederlegt, bewilltommt er feinen Nachfolger und wanscht ber Universität zu ihrem neuen Bice Canzler Glick, welcher zu dieser Shre nur durch bescheidenes Berdienst empore gestiegen sep. Reine Spur von irgend einer Empsindlichkete über den Berlust seines Amts, noch auch davon, daß er ein Segner Rich. Cromwell's gewesen oder irgend einen Antheil an seiner Absehung nahm.

Jest begab er fich nach feinem Geburtsorte Smbham, aber die Berfolgung, welche auf die Reftauration' folgte, ber mog ihn, eine Buflucht ju Condon ju fuchen, wo et feine We merfungen aber ein romifch : tatholifches Buch mit bematttel; "Fiat lux" herausgab, welche ihn ben bem Caniler Spbe febr Diefer Zeind ber Moncorformiften bot ihm bobe Beforberungen in ber biffchflichen Rirage an und bruckte ihm feine Bermunderung barüber aus, bag ein Dann von folden Talenten und Renntniffen Die neuen Dieffingetieber Inberein benten annehmen tonnte. Owen etbet fich, und gwar gegen ieden Bifchoff, ben der Cangler vorfchlagen wittbe , gu beweis fen , daß die driftliche Rirche mehrere Beitaltet nach Chriftus Bein anderes Suftem ber Berfaffung getaunt hatte. Er wurde aber doch fo heftig von ben Englischen Dierarden verfolgt, baß er im Begriffe mar, eine Ginladung von den Independentet in Meus England angunehmen, um ber Congregation, bie Re Bilbeten , vorzufteben , allein er murbe burch befondere Befehle Des Ronigs aufgehalten, und als ihm eine theologische Drufes forstelle in ben vereinigten Provingen angeboten murbe, fo Sielt ion die Liebe ju feinem Buterlande juruet. . . .

Er eröffnete ju London Borlefingen, fobaid Rouige Cast Machficht es thunlich machte, und indem viele ausgezeichnete und vornehme Burger feine Zuhörer wurden, so gewannen ihm die Schriften, die er von Zeit ju Zeit herausgab, Achtung und Bewunderung. Der Berzog von Yort und Carl II. Refen ihn tommen und fprachen mit ihm über die Diffenters und die

Bewissenkeit, meiche der König für gerecht erklarte, der auch bem Dorwe 1000 Guineen gab, um sie unter den Werschligten auszuthellen. Owens gelehrte Arbeiten werschaften ihm die Bekannschaft und Achtung vieler Fremden, von weichen einige, nach der Sitte frührver Zeiten nach England reifen, im mit diesem ausgezeichneten Gritten umzugehen. Andere dernteur, nachdem stehen lateinische Schriften gelesen hatten, das Englische, ihn auch seine übrigen besonzu genen: Kaden der sich durch ausgeweiche Anstrenzungen des Schles ind Körpers erschöpfte sichtte, legab er sich aufs Land. Her für eine "Gerrachtungen über der Sertlichkeit Eriste. Erstarb 1683 im 67. Lehensjahre

Er war groß von Porson und chatte einernstes und mot jestätisches Anfton. Er wurde angellagt andaf er zu viel Braat in Rieibeni gemacht, aber diejenigen, welche ben Bans balismus, der in den Zeiten der Napublit auf den Mustenstean herrschte, bestägten, werden es dem D. Owen nicht als eines Behler anrechnen; daß pals er ben hohrn Rang eines Blow Echziers von Oxford hende, er ben feperlichen Gelegenheiten im voller und anftandiger Rleidung erschien.

In Gesellschaft war er sehr angewehm und munter, er hatte viel Gewaleicher seine Affecten, doch zeigt sich die Err bitterung seiner streitschehigen Zeiten zuweilen in seinen Schrift ken. Nachdem er zur höchsten Walte in der gelehrten Welt emporgestiegen war, so wandte er Ansehen und Gelehrsankeit ganz zum Besten der Religion an. Selbst Ant. Wood mußte anerkennen, daß er in den Sprachen, der Rabbinischen Litter ratur und den Judischen Gebrauchen große Kenntnisse besessen, und daß er einer der seinsten Schristseller in der Englischen Gprache gewesen sep. Seine Kenntnis der Kirchengeschichte und der polemischen Theologie war tief und umfassend. Die Lehre der Offenbarung wußte er mit größter Bestimmtheit und Ordnung zu entwickeln, und jede auf Reinheit des Gerzens und Rechtschaffenheit des Lebenswandels anzuwenden. Sein

wollkommenftes Bert ift bie Erflerung, bes Briefs an bie Ebraer. Diefer außerorbentliche Mann mar fomohl in politie fder als theologischer Sinket feinem Reitalter porangefdritten. denn er vertheibigte nicht nur bie Lebre von der Tolerang, im-Dem fie von den Geenwres granfam verlest wurde, fondern er richtete auch, als die Dresbitterianer in ber Kulle ihrer; Macht waren , an bas Barlement eine Bufchuft aber biefe Cebre. worin er eben fo erweiterte und kole Gaundfiche offenbarge, gis manbier Bode that. Die Indevendenbingeimen fich ihn als winen Mann au; ber Locken ben Wegt bereitete, indem, er auf gield durch feine gablreichen Bertheibigungen ben Inbepenbanten : Rirchen bewied., bas bie großte Dulbung in Rudfict auf Die Religion bes andem mit bem gatteften Gefühle ber Babre beit umb ben fraftigften Menferungen für ihre Bertheibigung vertnupft jenn tonne. Qungeachtet er ein fchnet Einfammen Saute und fich eifrigamit kiperartiden Arbeiten beschäftigte en fo Dielt er fich boch nicht von ber Pflicht befrept; bas Epangelinun witten unter Gefahren und Bebrudungen zu:predigen.

Joh. Bunyan. Geboren rans zu Elkon in der Genf schaft Bebford von armen Eltern, denn sein Bater war, ein Restellicker. In früheren Jahren lebte er wild, ausschweis fend, gottesvergessen. Ofe wurde er von seinem Gewissen ger marrert, sant aber immer wieder in dieselbige Rohigfgit zur ruck. Auch eine zweymalige Rettung aus einer augenschafter lichen. Lebensgefahr besserte ihn nicht. Die She legte den ersten Grund zu seiner Sinnesanderung. Beine Frau war bie Tochter von Eitern, welche für religies gehnlten wurden. Sie brachte nichts mit sich, als zweiskomme Bücher in welche das inene Spepaar zusammen las. Der Wann kem dadurch von einigen gröberen Lastern zurück. Er erkannte seine Schulde von einigen gröberen Lastern zurück. Er erkannte seine Schulde

Das eine: Practice of piety - has anbere: Plain man's

mit einem armen Danne foutbe er bewagen , bie Bibel: gu lefen; fest rubinte er fic gleich einem Dharifder feiner Beffer rung und Rechtschaffenheit. Endlich wurde: er burch die Aes borung einer Unterrebum ausschen ein vage gemen Beibern von den Birtungen ber gittlichen Gnabe in ber Wiebergebnut aufmertfam gemacht. i Da ihm biesimen mar, fo manbte er fic an fie, und fie fichiren ihn gu Gifford, bem Paftor einer Babriften Gemeine ju Belfotd. Er murbe in blefelbe in feinem 27. Jahre aufgenommen, und widmete jest feinen energifchen Beift bem Dienfte bes Erlofers. Seine in bee Religion er langte Birtuofitat zog bald die Aufmertfamteit fo fehr auf fic. daß bie Gemeine ihn aufforderte, fich bem Dienfte ber Rigde ju wibmen. Dadbem er feine Gaben eine Zeitlang geubt hatte, fo murbe er öffentlich orbinirt: Er betam in feinen Drebigten eine erftnunende Dienge von Auforem. Er predigte mit einer ungefünfteiten / einbringenben Berebfamfeit im ber gangen Graffchaft Bebford und bilbete ben gebberen Theil der Bapeiften Rirchen in berfelben. Bei ber Reftauration fielen feine Beinde Aber ihm bet und warfen ihn ind Wefangnis, wo er Bolf Jahre eingefthinfen mar. Er arbeitete bier, fo viel ier konnte, um feine Familie ju erhalten; er ppebigte für alle, bie Rutritt au ihmverhalten tonnten, unbe als man ihm Die Rrenheit unter ber Bedingung anbot, daß er aufhoren follte ju predigen, fo erflätte:et, deß er ditfe Bebingung nicht erfüllen werbe. In biefem Gefangniffe fdrieb er auch ,, bes Pilgrims Ballfahrt" ein Buch, meldes einen nicht gu berechnenden Einfließ hatte. Endlich wurde er brech bie mohlwollende Wers. mitefung des D. Barlew, Bifchoffs von Lincoln , befreyt, p.

ford, und, als has Königreich einen gemissen. Kirche ju Bebe ford, und, als has Königreich einen gemissen Grad religibser Freehult erlangte, behnte et seinen Wirtungstreis daburch weizer and, daß er alle Jahre zu London predigte. Dier ers regte er große Ausmerksankeit und arbeitete mit dem glückliche ften Erfolge. Er karb 2688 im 60. Jahre. Geir seiner Bas

solltommenftes Bert ift bie Erflerma bes Briefs an bie Diefer außerorbentliche Many mar femohl in politie fcher als theologifder Sinficht feinem Aritalter porangefdritten, denn er vertheibigie nicht nur die Libre ugn ber Tolerant, ine Dem fie von den Geemures granfam verlett wurde, fandern er richtete auch , als bie Dresbiterianer in ber Tulle ihrer Macht waren , an bas Baclement eine Aufdulte giber biefe Lehre. movin er eben fo erweiterte und eble Gumbfige offenbarge, als macher Locke that. Die Indevendenden gefanen fich ibn als winen Mann au; ber Locken ben Wegt bereitete, indem er au nield burch feine gabireichen Wertheibigungen ben Inbenenden sen : Kirchen bewies, das die größte Duldung in Budflicht auf Die Religion bestanbem mit bem jatheften Gefühle ber Babre beit umb ben fraftigften Zengerungen für ihre Mertheibigung verlinuft jenn tonne. Qungenistet er ein folger Gintemmen Sante und fich effriammit direrarischen Arbeiten beschäftigte ... fo Sielt er fic boch nicht bon ber Pflicht befrent, bes Epapaelinn mitten unter Gefahren und Bebrudungem gu prebigen.

Joh. Bunyan. Geboren rans ju Elkon in der Geoff schaft Bebford von armen Eltern, denn seine Bater war, sip Restellicker. In stadheren Jahren lebte er wild, ausschweis fend, gottesvergessen. Oft wurde er von seinem Gewissen ser martere, sank aber immer wieder in dieselbige Rohigksit zur rad. Auch eine zweymalige Rettung aus einer augenschafter lichen Lebensgefahr besserte ihn nicht. Die She legte den ersten Geund zu seiner Sinnesanderung. Beine Frau warden die Tochter von Eltern, welche für religies gehnlten wurden. Sie beachte nichts mit sich, als zweisswame Bücher die nichts mit sich, als zweisswame Bücher den dadurch von einigen gröberen Lastern zurück. Er erkaunte seine Hadurch von einigen gröberen Lastern zurück. Er erkaunte seine Hadurch von einigen gröberen Lastern zurück. Er erkaunte seine Schuld, verzweiseitete aber noch an sich seiches. Durch eine Unterwedung

Das eine: Practice of piety — bas andere: Plain man's

mit einem armen Danne mubbe 'et bewogen , bie Bibel gu lefen ; jest rübmte er fich gleich einem Pharifier feiner Beffer rung und Nechtschaffenheit. Endlich wurde er durch die Ans horung einer Unterrebum aufden ein vaat armen Beibern von den Birtungen ber gittlichen Gnade-in ber Biebergebnut aufmertfam gemacht. :: Da ibm biesimen mar, fo manbte gr fic aufe, und fie filbred ihn gu Giffort, bem Paftor einer Bantiften/Gemeine zu Botford. Er murbe in biefelbe in feinen 27. Jahre aufgenommen, und widmete jest feinen energifchen Beift bem Dienfte bes Erlofers. Seine in ber, Religion eylangte Birtuofitat tog bald die Aufmertfamfeit fo fehr auf fic. baß bis Bemeins ihn aufforbette, fich bein Dienfte ber Rinche Dachbem er feine Gaben eine Zeitlang geubt au wibmen. hatte, fo murbe er öffentlich orbinirt: Er betam in feinen Drebigten eine erftannende Dlenge von Rubbrern. Er predigte mit einer ungefünftelten / einbringenben Berebfamfeit in ber gangen Graffchaft Bebford und bilbete ben gebferen Theil der Baptiften : Rirchen in berfelben. Bei ber Reftauration fielen feine Relude Aber ihmibre und warfen ihn ind Wefangniß, wo er gootf Sabre eingefchinffen mar. Er arbefrete hier, fo pigl ier tonnte, um feine Familie ju erhalten; er prebigte für alle, die Butritt au ihm erhalten tonnten, unbeials man ihm die Rrenheit unter ber Bedingung anbot, daß er aufhören follte gu prebiern, fo erflärte.er, deß er biefe Bebingung nicht erfüllen merbe. In biefem Wefangniffe fdrieb er auch ,, bes Pilgrims Balfahrt" ein Buch, meldes einen nicht gu berechnenden Einfieß hatte. Endlich wurde er buech bie mohlwollende Bers. micefung des D. Barlow, Bildoffs von Lincoln , befrept,

Er wurde batauf Prediger ber Baptistente Kirche ju Bebe ford; und, als has Königerich einen gemissen Grad religibser Trepheit erlangte, behnte et seinen Wirtungstreis baburch weiter and, daß er alle Jahre zu London predigte. Dier ers regte er große Aufmerksamkeit und arbeitete mit dem glückliche ften Erfolge. Er gurb 1688 im 60. Jahre. Geit seiner Baf

524 Befcider bereDiffanten in Gritangien

mellommenftes Bert ift bie Erflenme bes Briefs an bie Ebraer. Diefer außererbentiiche Mann mar fomohl in politie fcher als theologifder hinficht feinem Britalter porangefdritten. dent er vertheibigte nicht nur bie Lehre non der Tolerons, im Actieffe von den Geenrute granfam verletet wurde, fandenn er richtete auch, als die Deesboterianer in der Aufle ihrer, Macht maren , an bas Barlement eine Bufchaft ficer biefe Lebre. movin er eben fo ermeiterte und teble Stundfiche offenbarte, als machier Locke eine. Die Independenten reignen fich ibnigis winen Mann gu; ber Bochen ben Wegt bereierte, fubem, er gue mield burd feine gablreichen Wertbeibigungen ben Inbenendauten : Rirchen bewied. Das Die größte Dulbung in Buldficht. auf Die Religion bestanbem mit bem jatteften Gefühle ber Baber beit umb: den fraftigften Aengerungen für ihre Mertheibigung vertnupft jenn tonne. Ofingeachtet er ein fchnes Einfommen Sotte und fich eifrigmnit giverartiden Arbeiten beschäftigte ... fo bielt er fich boch nicht von ber Pfliche befrevte bes Epangelinus mitten unter Gefahren und Bebruchungen gu:predigen. 1. ... Johl Bun pan. .. Geboren rans ju Giffon, in ber Boof Idaft Bebford von armen Eltern, benn fein Bater war gip Reffeiflicter. : In fraberen Jahren lebte er wild, ausfchweis fend, gottesvergeffen. Oft wurde er von feinem Gewiffen ger martert, fant aber immer wieber in biefelbige Robigtait aus rack. Auch eine amenmalige Rettung aus einer augenfcheine

lichen Lebensgefahr beffexte ihn nicht. Die Che legte ben erften Grund zu feiner Sinnesanberung. Beine grau mar bie Tochter von Eltern, welche für religibs gehnlten wurden. Sit brachte nichts mit fich, als zweisemme Bucher "), welche das inene Chepaar zusammen las. Der Monntem baburd von einigen gebberen Laftern zurück. Er erkannte feine Schulle verzweiseite aber noch an sich selbst. Durch eine Unterroung

6 " 1

Das eine: Practice of piety - bas andere: Plain man's

mit einem armen Danneflowebe er bewagen ,; bie Bibel: gu lefen ; jest rühmte er fich gleich einem Pharifier feiner Beffer rung und Nechtschaffenheit. Endlich wurde: er burch die Are horung einer Unterrebung ausschen ein vant gemen Beibern win ben Birtungen ber gattlichen Gnabe in ber Biebergebnit aufmertfam gemacht. Da ibm biesimen mar, fo manbte gr fich air fie; und fie filheten ihn gu Gifforb bem Daftor einer Babriften Bemeine ju Bolford. Er wurde in biefelbe in feinem 27. Jahre aufgenominen, und widmete jest feinen energiften Beift bem Dienfte bes Erlofers. Geine in bee, Religion es langte Birtuofitat tog balb die Aufmertfamteit fo fehr auf fic. baf bis: Gemeine ihn aufforbette, fich bein Dienfte ber Rieche Dachbem er feine Gaben eine Bettlang geuft hatte, fo murbe er:offentlich orbinitt: Er betam in feinen Drebigten eine erftannende Dlenge von Bubbrem. Er prebiate mit einer ungefünftelten / einbringenben Berebfamfeit in ber gangen. Graffchaft Bebford und bildete ben gebferen Theil der Bapeiften , Rirchen in berfelben. Bei ber Reftauration fielen feine Reinde fiber ihmiber und warfen ihn ind Wefangnif , wo er Bodf Sahre eingefchinffen mar. Er arbeitete hier, fo piel ier tonnte, um feine Kamilie ju erhalten; er predigte für alle, die Butritt gu ihmverhalten tonnten; unbeials man ihm die Rrepheis unter ber Bedingung anbot, baf er aufhören foffte ju prebtern, fo ertlätte er, beg er biefe Bebingung nicht erfüllen merbe. In biefem Wefanmiffe fdrieb er auch ibes Pilgrims Ballfahrt" ein Buch, welches einen wicht en berechnenden . Einftuß hatte. Endlich murbe er burch bie mohlmollende Wer: mitteng bes D. Barlen , Bifchoffs von: Lincoln , befrept, :

ford, und, als has Königerich einen gentiftene Kirche zu Bebe ford, und, als has Königerich einen gentiffen Grad religibfer Freehnit erlangte, behnte er seinen Wirtungskreis baburch weiter and, daß er alle Jahre zu London predigte. hier ers regte er große Aufmerksamkeit und arbeitete mit dem glückliche sten. Erfolge. Er karb 2688 im 60. Jahre. Geit seiner Daß

336 Gefcigte bet Diffenties if Britumnien

Perung batte er eine untabelbafte Reinfeit ber Sitten und Erhebung bes Charasters behauptet. Die Wernfitat fener Dens Inngeart erhellt besonders barans; baf er die Baptiften & Rirs then , welche er bildete , babin brachte ; Didobaptiften in ifme Bemeinfchaft aufjanehimn : Die Riede; welcher er jn Gebfuth vorftand, bat jew einen Independenten jum Daftor." Gein Rleiß erhellt baraust, baf er yben fo wiele Eracinte fchoich. als Etinabre lebte; fie bilden amen Rollanten. Geine Gebreibatt Mirduh und Bunftios, aber tlar und trufmoll. In "bes Dib grims Ballfahrt" und "bem beiligen Rriege" geigte er eine Shifilbungstraft, welche, wenn fie ausgebilbet und ber Dicht Punitegewidmer worden ware, ton ju einem fehr hoben Rame in biefem Rache emporgeboben fatte. Die Berfuche . ben Dib Wirm nachgundinen ober ju Abertraffen, bienten nur bagu, feine Borguge mehr ine Licht ju ftellen; bieß Buch ifbin bie meiften lenroviffden Sprachen überfest worben, und hat vielleiche mehr Musgaben erlebt, mis irgend ein anderes Buch, die Mibel aus benommen.

. . . Benjamin Reach ; ber angefehenfte: Ochriftsteller miter ben Baptiften in Diefer Periode, murbe 1640 in ber Brafe Schaft Budlingfam geboren. Geine frommen Elters waren an arm, ihm eine gelehrte Erziehung gu geben. Er wente für ben Sanbei beftimmt, ftrebte aber, fich gelehrte Rennwiffe in erwerben und widmete fich fribe bem Studium der beil. Schrift. Er wurde auf ein Glaubensbefennunf im z 5. Jahre getauft, und in feinem 18. Jahre lud ihn bie Congreggeben, mit welcher er Ach verbanden hatte, ein, for bas Evangeliem au prebigen. Ber ber Reftamation fahlte er bie Ruthe ber Berfolgung. Bon ben Golbaton , welche battsals in England umberzogen, um Rache an ben Diffenters zu nehmen, emeife Gen ihn einige unter bem Predigen, banden ibn, legen, ibn auf ble Erde und wollten ihn burch Ugherreiten tobten. meldes mur noch burch bie Antunft ihres Officiers verhindert wurde. Einige Zeit nachher ließ biefer thatige junge Mann einen Rac

techismus unter bem Eitel:",Der Rinberlehrer" bruden , wo nathritt die befonderen Meinungen der Paptiften vortamen. Es murbe ihm der Proces gemacht, weil er Odge lebre, bie bein Gebetbuche und ber Liturgie ber Englischen Rirche jumie ber feven. Das Geschworengericht erflatte ibn für schulbig. und er murbe verurtheilt, bafer ju Molesbury und Winslow am Pranger fieben, eine Gelbftrafe pon so Pfund bezahlen, und daß fein Ond burch ben Benter verbrannt werden follte. Aud nachber fuhr et 4 Jahre fort, in demfelbigen Wegenden ju pres digen, ba er aber feine Rube vor ben Angebern finden fonnte, . fo beidloß er, in London eine Buffucht ju fuchen. Auf ber Reife murbe er ausgeplundert und tam mit feiner, Familie in biefem Buftande und gang unbefannt an. Bald aber nahm man Anndschaft von ihm, und in wenigen Monaten murbe er sum Daftar einer tleinen Congregation ermablt und ordinire. Araber war er ein Arminianer, wie bamale viele Baptiften, gewesen, nach feiner Unfunft ju London aber fing er an. Die . Meinungen ber General, und Particular. Baptiften au profen, und nahm bas Calviniche Suftem an, welches er befte eifriger vertheibigte, je alter er murbe. Geine Gemeine nohme immter mehr ju. Die Repolution ichentte auch ihm Rube und Arieben in feinem hoben Alter. Er ftarb 1704 im 60. Stahre. Er war ein ungemein thatiger Dann, als Prediger und Schrifte Rellen Deine beruhmteften Werte find : "Tropologie oben Schlaffel jur Eroffnung der biblifchen Metaphern, 1682.2 Bde. Rol." und: "Die Geheimniffe bes. Evangeliums ober Erflarung aller Parabeln 1704. Bol." Er häufte alles, was er tonnte, miammen, und es erfordert viel Urtheilstraft von Seiten bes: Lefers, bas Gute von bem, was grundlos ift und nicht gur Sache gehort, abjufondern; boch hat er in Unfebung bender-Materien etwas geleiftet, was vorher in England noch nicht geleiftet mar.

Jos. Stennett. Geb. ju Albington 1663. Sein Bater trat in den burgerlichen Swiegen auf Die Seite des Parlemeure,;

Maren feines Baters genahrt murbe. Er felbft wunfchte balb; felbft ein Prediger ju werden. In feinen Reuntniffen machte er reiffende Bontichtitte. Gein Bater fandte ibn abfichtlich nicht auf die Universität, fonbeen in ein Diffenter , Semines rium. Seine erften Berfiebe im Drotigen machte er in feines Maters Rirche: Er wurde 1687 ordinirt und fammelte ju . Chefter, mo er icon vorhet in einem Privathause auf die an ibn ergangene Aufforderung geprediget botte, eine beträcht Hiche Congregation. Er war in feinem Amte außerordentlich Batta , burchging in feinen Deehigten die gange Bibel, befuchte die Gefangenen in dem bertigen Caftell febr fleifig, pres bigte auch in ben benachbarten Stadten und Dorfern, und war Die Seele ber Diffenters und ihrer Communitaten in ber gane 3m Gegend. Rachbem er as Jahre fein Amt ju Chefter vermaltet hatte, fo nahm er bie Dredigerftelle ben der Rirche gu Sindney, in der Rafe von London, an und bemies hier dies felbige Thatigleit. Er ftarb 1714 im 52. Jahre; als er auf ber Radreise von einem Besuche ben seinen Freunden ju Cher fer begriffen mar. Er hat feft viel geschrieben; metaphysifdet Beift', Erhabenheit und Elegang ift nicht in feinen Schriften, aber er befaß eine befondere Gabe, welche man bie religible Maiwkat nennen tonnte und wohlbefannte Dinge in einer ber aubernben und neuen Einfachbeit barftellte. Schon bie Plane Siner Reden und Erflarungen enthalten viel lebenbige jund Lichtvolle Melchrung. Geine Renntnig ber beil. Schrift war tief und umfaffend, er machte nur ju oft bavon in feinen Dredige. ten einen unmäßigen Bebrauch. Er bat einen Commentar Aber bie Bibel herausgegeben , welcher die Resultate ber gelehre teffen Untersuchungen enthalt, aber in einer Gestalt, die fic auch für lingelehrte paft; er hat ale OchrifterMarer jur Ere banung feines Gleichen in England nicht. Er tam übrigens in biefem Werte, welches fanf Folianten enthalt, nur bis ju ber Apostelgefthichte, es wurde aber nachher von anderen in einem fechften Banbe fortgefest und vollendet.

And Richard Cromwell verbient unter ben ausgezeichner ten Diffenters aufgeführt ju werben, und man tann um befto unpartenticher von ihm urtheilen, ba er gar keinen Untheil an den Berhandlungen nahm, welche ihn ju einer fo hoben Burde führten. Er murbe ju Suntingbon 1626 geboren, und war ber britte, gulett aber ber altefte am Leben gebliebene Sohn bes Protectore Offver, ber ben ber Geburt beffelben in der Duntelheit lebte. Indem fein Bater unter den burgere lichen Rriegen auf einen Thron gehoben mutbe, trat er in ein Juriften : Collegium, wo er aber, wie nur ju oft gefchiebt, mehr jugendlichen Bergnugungen als bem Studium ber Gefete Wine Beit gewidmet haben foll. Als Carl jum Tode verdammt mar, fo marf fich Richard feinem Bater ju Rugen, um fur bas tonigliche Leben ju fiehen. Aber Oliver mar nicht fo leicht burch Thranen ju rubren, und scheint um diefe Zeit nicht die bochfte Meinung von biefem Sohne gehabt ju haben, welcher in ruhmlofer Rube lebte, indem fein jungerer Bruder Seinrich an bes Baters Seite focht und ju wichtigen Poften in biefen gefährlichen Beiten emporftieg. Michard heirathete im agften Sabre eine Rrau, Die ein nicht unbedeutendes Bermogen batte. Der Bater flagte jumeilen, bag ber Cohn ju fchweigerifc lebe, indem fo viele Gut und Mut jum allgemeinen Beften bingaben. Bom 3. 1655 an trat ber Gohn mehr in effentlie de Chatigfeit; er wurde erfter Lord des Sandels und der Schiffahrt, und im folgenden Jahre als Reprafentant bet Graffchaft Sant gemablt. Als ber Protector Die Ranglermare be von Orford nieberlegte, fo murbe ber Gohn von ber Unic versitat an feine Stelle gewählt. Db man gleich gewöhnlich annimmt, bag Richard mit feines Baters gefährlicher Erbes bung ungufrieden gemefen; fo verrieth er boch teinen befondern Bibermillen, ben ledigen Thron feines Baters ju befteigen. Der Bater hatte thn ju feinem Dachfolger bestimmt, und nachbem er 1659 jum Protector ausgerufen war, fo empfing er bie schmeichelhafteften Zuschriften ans allen Theilen bos 2. 85t. 2. St.

330 Befdicte ber Diffenters in Britannien

Reiche. Er ftand in feinem 33ften Jahre, als er ben Britte ichen Scepter ergriff, welcher in Olivers Band eine eiferne Ruthe gewesen mar, die Europa gittern machte, aber in bes Sohnes Sanden balb ein ichwaches Robr wurde, bas ben Sturmen ber Beit nicht gewachsen war. Seine politifche Ger fdicte gehort nicht hieher, fonbern nur fein moralifcher und religibler Charafter. In feiner erften Proclamation Teate et Die großen Principien der Tolerang an den Tag. und verfbrach Die Achtung fur Billigfeit und achte Freuheit, Die burch fein nachfolgenbes Benehmen nie Lugen geftraft murbe. Dan bat thu laderlich und verächtlich gemacht, weil er fich fo balb unb fo leicht vom Throne ftogen ließ.' Allein er gab allerbings Beweise von Muth, und fein fester Borfat war, daß, fo wie fein Beg jum Thrope nicht mit Blut befiedt war, aud fein Blutstropfen für bie Ethaltung des Throns der Cromwells fliegen follte. Bep ber Restauration verließ er weislich Enge land, und begab fich auf eine Zeitiang nach Paris und Genf. Ale er borte, baß bie Englander ihre Gefinnung gegen Carin geandert batten, tehrte er 1680 ins Baterland jurad. Dier fab er, wie man die Stewarts vertrieb, und Bilbeimen als einen amepten Cromwell berief. Gein Gohn, ber den Ramen Seines Grofvaters Oliver trug, erbot fich, ein Regiment Reis geren jum Dienfte Bilhelms ju werben, aber ber fluge Dos narch folug bas Unerbieten aus. Bep feiner Butudtunft nach England ließ fich Cromwell zu Chefbnut in der Graficaft Bers ford nieber. Es ift aber auch eine ununterbrochene Tradition, baß er in feinen letten Tagen unter bem Damen Chart gu Bursley lebte, und ben gottebbienftlichen Bersommlungen bet Monconformiften au Romfen beywohnte, wo man noch furse lich ben fogenannten Cromwells: Gie bep ber Errichtung eines größern Gebaudes binweggeraumt bat. Ben bem Tobe feines Sohns Oliver 1705 fiel das Gut Merdon gu hursley an ben Water. Alle die Tochter Richards, in der Meinung, daß dies Erbtheil ihnen gebore, fingen einen unnatürlichen Proces

wider ihren Bater an ber por dem Gerichtshofe als ein ehre wardiger alter Mann von 80 Jahren erschien., Der Richter bezeugte ihm große Berehrung, gestand ihm einen Stuhl ju, um nieber ju figen, antichied ju feinem Bortheile, und gab ben Tochtern einen ftrengen Berweis, baß fie ihren Bater nicht im Arteden feine Rechte mahrend ber ihm noch übrigen wenigen Jahre genießen ließen. Er erfreute fich noch in feinem boche ften Alter einer febr ftarten Gefundheit, und ftarb 1712 im soften Jahre. Er mar ein wohlgebildeter Dann von feinen Sitten , von Talenten , gefundem Urtheile und Beredfamteit. Er hatte Achtung fur die Religion und ihre Diener. feinem Caplan Some unterhielt er einen beständigen Briefe wechsel, und als diefer trefliche Mann auf dem Todbette lag. fo befuchte ibn Cromwell, fie hatten eine fehr ernfte Unterres bung, und fchieden unter Ehranen von einander. fagt, daß ger behauptete, ein Independent ju fenn," allein ba er auch nachher fich ju ihnen hielt, als es ihm nichts mehr nugen tonnte, fondern eber Sag jugog, fo tann man foliegen, daß er den Independenten von Bergen angehörte.

Geschichte der Dissenters in Beitannien von der Revolution 1688 bis 1808 2c.

Zwente Periode.

Bom Tobe ber Konigin Anna bis zum Regierungsantritt Georgs III.

Erftes Rapitel.

Radricht von den neuen Serten der Diffentere, welche in Diefer Periode entftanden,

I. Methodiften überhaupt.

Diefer Name, welcher Anfangs als ein Spottname ger geben murbe, hatte bas fonderbare Schickfal, daß er als ein goldener Apfel betrachtet murbe, um welchen zwey entgegent gefehte Secten lange Zeit kampften, indem er auch andern beygelegt wurde, welche keine getrennte Gefellschaft bilbeten und so weit gingen, als ihnen die Grundsabe per herrschenden Rirche erlaubten, um einer sectirerischen Benennung zu ent gehen.

Es ist allgemein angenommen, daß das Wort als Name einer religibsen Secte ju Oxford entstanden ist. Die Stifter derfelben waren Studirende auf der dortigen Universität, die sich in Uebungen der Andacht und oft wiederholter Communion vereinigten, und daher unter dem Namen der Sacramentiv rer und des heitigen oder frommen Elubs verspottet wurden. Aber ein Zufscher des Merton: Collegiums, welcher die regelmäßige Methode, nach welcher sie ihre Zeit zwischen der Andacht, dem Studiren und der Ruhe theisten, beobachtete, sagte: "Sier ist eine neue Secte von Method iften ente

sprungen," und spielte damit auf eine berühmte Gesellschaft von Merzten zu Rom an, welche diesen Namen beswegen ers halten hatten, weil sie ihre Kranken unter eine besondere Les bensordnung stellten.). Wenig bekannt ist es aber, daß der Name der Methodisten schon lange vorher einer Religionspars tep in England gegeben wurde, welche allen Schmuck der Rede und alle Schlie der Gelehrsamkeit in Predigten, eben so wie die spätern Methodisten, verachtete **). Vielleicht war dieß jenem Ansseher, welcher der neuen Secte den Namen gab, bekanne.

Der Unglaube, ber Mation war zu ber Zeit, als die Mes thobifien entstanden, zu einer so furchtbaren Sohe gestiegen, daß es hohe Zeit war, dem Strome Einhalt zu thun. Die schof Butler sagt in der Worrede zu seiner Analogie, welt de um diese Zeit geschrieben ist, "es werde als bekannt anges nommen, daß das Christenthum kein Gegenstand der Untere suchung mehr sey, man behandele es, wie wenn jest alle Mens sichen von gesundem Urtheile darüber einverstanden wären, und nichts mehr übrig sey, als es zum Gegenstande des Spottes und Gesächters zu machen, und sich dadurch an ihm für eine so lange Unterbrechung der Freuden der Welt zu rächen."

Joh. Beeley, ein Student im Christdurche Collegium, wurde zum Auffeher im Lincolne Collegium gewählt und ergriff diese Gelegenheit, sich von seiner alten Gesellschaft loszumachen. Der Blick auf die Ewigkeit machte einen tiefen Eindruck auf ihn, er gab seinem Leben und seinen Studien eine neue Eins richtung, und wählte seine Gesellschaft mit Rücksicht auf seine religiöse Gesterung. Da er zum geistlichen Stande bestimmt war, so wurde er im J. 1725 von D. Potter, nachherigem Erzbischoffe von Canterbury, ordinirt. Als Ausseher des Cols

^{*)} Wesley's Journals Vol. I. Pref. p. 10. Minsworth neut fie Methodici.

[.] Spencers Things new and old p. 161. anno 1658.

336 Befdicte ber Diffentere in Britannien

legiums fucte er bie Junglinge ju einem richtigen Gefühle ber Bichtigfeit ber Religion ju bilben, mehrere von ihnen, welche nachher gang verschieben von ihm bachten, ertannten boch ims mer bantbar ben Berth Diefer feiner Bemuhungen um fie. Indem die Betammerniß fur bas Beil feiner Seele fehr lebe haft in ihm mar, fagte ihm ein ernfter Dann, ju welchem er viele Deilen weit gereift mar: "Sie munfchen Gott ju bienen und in ben Simmel ju tommen; bebenten Sie, daß Sie ibm nicht allein bienen tonnen; Gie muffen Gefelfchafter finden ober fich machen; die Bibel weiß nichts von einfamer Relie gion." Diefe mit Machbruck ausgesprochene Meußerung, obs gleich nur jum Beften eines Individuums beftimmt, verans lafte eine gablreiche religibse Gecte, Die ber moralifchen Belt einen Impuls gab, welcher bis ju ben Antipoden gefühlt wurs be. Besley vergaß biefe Bemerkung niemals, handelte for gleich nach feiner Burucktunft nach Orford ihr gemaß, und theilte feine Abfichten feinem jungeren Bruber Carl, welcher bas male im Chriftchurchcollegium ftubirte, mit. Bald verbanden fle fic mit Morgan und Rirtham im Merconcollegium. Als Diefe tleine Gesellschaft anfing, fich im Rovember 1729 gu versammeln, fo lafen fie nur am Sonntag Abend theologische Bucher, an ben übrigen 6 Tagen aber griechifche und lateinis fche Claffler; nachbem fie aber weiter getommen waren, fo murben fie beftimmter eine religible Gefellichaft, lafen bas gries difde Reue Teftament fatt ber beibnifden Schriftfteller, und prachen über die wichtigften theologischen Materien. Bald fchien es ihnen nathwendig, die Faften der Englischen Riche außer ihrer beftandigen Enthaltung an ber Mittwoche und am Grentage, ju beobachten: fie empfingen auch bas Abendmabl jede Boche, besuchten bie Gefangenen im Castell und arme Rrante in der Stadt. "Bir waren jest, fagt Wesley, 15 an ber Bahl, und Ein Berg und Eine Seele-" Das'Schema ibe rer Selbstprufung um biefe Beit beweift bie muftifche Richtung three Bemuthe. Sie fragten fic, ob fie einfaltig und 'in fic gekehrt gewesen, ob sie am Montag, Mittwoch, Frentag und am Sonnabend Mittag eifrig gebetet, ob sie um 9, 12 und 3 Uhr eine Collecte gebraucht, am Sonntage von 3 bis 4 Uhr gehörig über den Thomas von Kempen, oder am Mitte woch und Frentag von 12 bis 1 Uhr über die Passon nachges dacht haben. Man möchte es bedauern, daß kein Kloster von La Trappe offen stand, in welches sich diese protestantischen Mönche hatten zurückziehen mögen, um ihre Andachten in car nonischen Stunden zu halten.

3m zwepten Jahre nach ber Bilbung biefer Befellichaft wurde fie burch verschiedene Boglinge von Joh, und Carl Besley, und zwey Jahre nachher noch burch Jat. Dere pen, der nachfer burch feine Debitationen berühmt wurs de, vermehrt. Ihre große Acquisition aber machte fie 1734 an Georg Bhitfielb, welcher bamals ein Sangling von ohngefahr 19 Jahren war. Da er fich mit ganger Seele in Die Ubsichten ber Methobiften warf, indem er nicht von mahr rer evangelischer Renntniß erleuchtet mar, fo trieb er die afcer tifche Strenge fo weit, daß er in die außerfte Schwache vers fant, und wahrscheinlich wurde er durch die noch hinzugetoms mene Entfernung von aller Gefellichaft, Die er gur Reinigung feiner Datur fur nothig hielt, in Melandolie ober Bahnfinn" perfunten fenn, wenn fich nicht Carl Besley feiner liebreich angenommen hatte. Diefet empfahl ihn ber Gefellichaft ers fahrnerer Chriften, beren Umgang, neben bem Bebrauche von Aranepen, feinen Rorper und Geift beilte. Um biefe Beit murbe Joh. Besley'n bas geiftliche Amt feines Baters ans geboten, er aber folug es aus, weil er nirgends eine folche Befellichaft von Freunden, die mit ihm Gine Ueberzeugung theilen, Eine Absicht, Ein gemeinschaftliches Studium haben und bie fich gang Gott widmen, wie ju Oxford, finden ju tons gen glaufte *).

⁴⁾ Coke's Life of Wesley p. 78.

in entere in Britannien

_ ... s unerbielten mabrend bes leisten _ ... au Oxford eine vertraute Berbindung Juen Bam, bem Berfaffer der Chrift acabeit und des Rufs gu einem 22 beiligen Leben, 3men ober brens wer & ohngefahr 60 Engl. Meilen, ju guß, r die Armen ju verwenden, diefes Orafel gu . ane Antworten ju vernehmen. Einmal fagte . . . Besley: "Gie möchten eine philosophische sien, aber fo etwas tann es nicht geben. Religion _ ajachite Ding, es ift nichts ale: Bir lieben ibn, weif .. juerft geliebt hat." Die bepben Besley's wurden ... pre Sparfamteit und Gelbftverleugnung in ben Stand . 34. jahrlich 80 Df. ju mohlthatigen 3mecken anzuwenben, ifr Gifer trieb fie an, mancherlen wohlthatige Plane ju ... Die fanden ju Orford Biderftand, man fprach wielbit von ber Aufhebung bes frommen Clubs, nachtheilige Berachte murben über benfeiben ausgestreut. Hebrigens billige w der Bater ben Methodismus feiner Gohne, und ber Bie ichof von Orford genehmigte ihre Befuche ben ben Gefangenen im Caftell.

Aber im J. 1735 wurde ihre Gesellschaft ju Orford aufz gehoben, die bepden Wesley, Ingham, Delamotte, der Sohn eines Kausmanns zu London, schifften sich im October dieses Jahres nach Georgien in Amerika ein. Johann Wesley, der zeines Vaters Amt ausgeschlagen hatte, um bey seiner Gesells schaft in Oxford zu bleiben, wollte diesen geliebten Wohnort mit einer Wüste vertauschen. Law und andere Mystiker hatt ten ihm in den Kopf geseht, daß er in die Wüste gehen musse, um Christo zu solgen. Sein Vater war im Frühling diese Jahres gestorben, dieß veranlaste ihn, nach London zu reisen, wo er den D. Gurton, einen der Letter und Ausseher der neuen Cosonie von Georgien antras, und dieser ersuchte ihn, mitzugehen, um den Indianern zu predigen. Auf der Aeise beschäftigten fich die Miffiondre mit andächtigen Uehungen, mit bem Studium der heil. Schrift und mit dem Unterrichte dere jenigen, die von ihnen lernen wollten.

Auf bem Schiffe waren auch verschiebene Deutsche, wels che Missionare ber Brüberunität waren. An ihnen bemerkte Wesley eine Milbe und Reinheit, ein Wohlwallen, eine herze's liche Zufriedenheit und Freude, eine Erhabenheit über die Ues bel des Lebens, und einen Sieg über die Furcht vor dem Tode, welche erreicht zu haben er sich nicht bewußt war. Die Sturme, welche ihn mit Furcht vor der Ewigkeit erschütterten, erfüllten sie nur mit Freude in der Aussicht, bald das enthüllete Angesicht des versöhnten Gottes zu schauen; er suchte die Gnade Gottes durch die Verdienste, die er sich auf dieser Mission erwerben wollte, sie aber hatten sie schon durch den Glaus ben an den Erlöser gefunden.

Die Indianer waren bie Gegenstände feiner Reife gewes ! fen , aber er fand teine Belegenheit , unter fie ju geben. Beneral Oglethorp, Couverneur ber Colonie, munichte ibn wider feinen Willen ju Savannah, mo bie Englander fich nies bergelaffen hatten, ju behalten. Sier aber murbe er balb ein unwilltommener Gaft. Debrere Perfonen mifbilligten feint gar ju ftrenges Salten an die Sagungen ber bifchoflichen Rire Er fchloß einen ber beiligften Danner que ber Proving vom Abendmable, welches er ernftlich verlangte, aus, weil er ein Diffenter mare, wenn er fich nicht noch einmal taufen laffe. In feinen Dredigten fcarfte er Gelbftpeinigungen ein, fatt. Die erfreuende Botichaft bes Evangeliums ju verfundigen. Die Bergen ber Coloniften wurden von ihm entfernt. unter ben herrnhutern fand er Buffucht und Eroft. Die une mittelbare Urfache aber, warum er America verließ, lag febr lange unter einem verbachtigen Schleier, welcher endlich ven feinen Freunden gehoben murbe. Der Souverneur wollte ibn von den Soben bes Dofficismus auf einen Grab beruntere

940 Geffidte ber Diffentere in Britanbien.

beingen, wo er fir die Andschrung der Pinne, die der Gener ral entworfen hatte, tanglich wäre. In diesem Iwecke mählte er ein Midden, das Weblep heitathen sollte. Dieser fragte die Herrnhuter, ob es gut fir ihn wäre, diese Nichte des Gouverneurs zu heitrathen, sie aber untersagten das Aufgebot. Webley entging kaum der Schlinge; das getränkte Mädden wurde seine Verfolgerin und sing einen Process an; er aber verließ America und hatte auf dieser Reise uichts gewonnen, als eine erweiterte Kenntnis der Menschen und seiner seinen Connglicelich war die erste Misson der Methoditien in einem Cande, wo einst so reiche Erndten für sie fallen sollten.

Bahrend Diefer Beit aber hatte ber Methodismus in Em: fand burch ben Gifer und die Beredfamteit Bhitfields eine au Berorbentliche Gunft bey bem Bolfe erhalten. Er hatte fic von Orford nach Gloncefter begeben, um in feinem Ber burterte feine gefdmachte Gefundheit gu ftarten. Dier wibr mete et fich gang bem Smbium ber beil. Schrift, bilbete eine Bleine Befellichaft, bielt für wenige arme Leute mehrmals bie Boche fromme Bortrage, besuchte die Gefangenen und betete Er war jest balb 21 Jahre alt; Benfon, Bifchof von Bloucefter, benachrichtigte ibn, baf, ob er gleich fonft feinen unter 23 Jahren orbinire, er es boch für feine Pflicht balten warbe, ibn au ordiniren, fo bald er ibn barum bitten wurde. Whitfield findirte jest bie 39 Artitel, um ju unter fuchen, ob er fie annehmen toune ober nicht, er burchlas bit Paulinifden Briefe, um gu erfahren, ob er bie Gigenicaften eines driftlichen Rirdendieners besite, und wurde epblich pu Bloucefter am so. Jun. 1736 orbinirt. Am folgenden Conn tage predigte ers Er fagt von biefer Predigt: "Der Anblid ber großen Berfammlung forecte mich Anfangs ein menig, aber ich wurde burch bas Gefahl ber gettlichen Gegenwart gu Rarte, und fand bald, wie vortheilhaft es mir gewefen, als Rnabe in der Soule bffentlich fprechen gelernt, und auf ber Universität Gefangene und arme Leute in Privathaufern err

mahne und belehrt zu haben. Ich fuhr also ohne Zurcht fort, ich fand, daß unter dem Reden mein Fruer sich vermehrte, und gewann zulest das Zutrauen zu mir felbst, daß ich, obs gleich ein sehr junger Mann, unter einem Hausen von Mensschen, die mich in meiner Kindheit gekannt hatten, mit einer zewissen Autorität sprechen konnte ")."

Bald nachher begab er fich nach Oxford und von ba nach London, wo feine erfte Predigt große Aufmertjamteit und Erstaunen ben benjenigen, die geneigt waren, ben feinem tins bischen Aussehen zu lächeln, erregte. Um meisten arbeitete er dafeloft in der Capelle des Towers, wo er fich große Dabe mit den Soldaten gab, und eine große Angahl ernithafter june ger Manner in feine Predigten jog. Er tehrte auf eine Beit lang nach Orford jurud und nahm feine Studien mit befonder rer Rucfficht auf den großen Beruf, das Evangelium ju pres bigen, wieder vor. Seine frubern Berfuche hatten ihn von der Rothwendigkeit einer fleißigen Borbereitung überzeugt Dath. Denrys Commentar über bie Bibel war bas Bud, woraus er diefe Renntnif der Schrift, Diefe ernfte evangelis fche Richtung bes Dentens, und diefe einfache populare lebre art, wegen beren er nachher mit fo viel Recht berühmt wurde, Schöpfte.

Nachdem er barouf eine Zeit lang ju Dummer, in Sampfhire, geprediget hatte, murde er von den Weslen's und ihren Freunden in Georgien eingeladen, zu ihrer Unterfitze zung gleichfalls dahin zu kommen. Er kehrte also nach konston zurück, um auf den General Oglethorp zu warten. Währerend dieses Aufenthalts in der Hauptstadt predigte er sehr oft vor den zahlreichsten Wersammlungen, die Kirchen konnten die Unferer nicht fassen. Die Ausseher aller wohlthätigen Anstals zen baten ihn, zu ihrem Besten zu prediget und ihre erschöpfte

[&]quot;) Whitfield's letter, Gillies lifa p. 10.

343 Bofdigte ber Diffenters in Britanpien

Caffen zu fällen. Ob er gleich gewöhnlich viermal am Bonnstage predigte, so konnte er doch nicht alle ihre Wansche erstissen, ohne sich dem Gebrauch der Kirchen an Merktagen zu verzschaffen. Neunmal die Woche predigte er, und reichte das Abendmahl des Morgens ehe es Lag war; da sah man die Straßen von Laternen ertenchtet. Man dot ihm ein sehr eins trägliches geschliches Amt zu London an, aber er schlug es aus, um den unwissenden Bewohnern von Ge orgien zu predigen. In der Gluth der Jugend und im Besiche einer Popularität ohne Bepspiel will er sich von London losreisen! Wor seiner Abreise besuchte er seinen Geburtsort und von da Bath und Bristol, wo er durch seine Predigten überall eine unermessliche. Anzahl von Zuhörern versammelte.

Bhitfield trennte fich von feinen Freunden ju London mis ter wielen Gebeten und Ehranen, und ichiffte fich im Anfange bes 3. 1738 nach Beorgien ein. Auf bem Schiffe hatte er viel von ber Robbeit bes Schifvolts ju leiben, hatte aber Salb bas Bergnugen, baß feine Gegenwart und Ermahnuna eine große Beranberung in bemletragen beffelben hervorbrachte. Ben Gibraltar nahmen fie Eruppen ein, und diefer mermades te Miffionar ergriff bie Gelegenheit, oft in ber Garnifon gu prebigen. Die nachfolgenbe Balfte ihrer Reife von Gibraltar nach America war ein angenehmer Contraft jur erften, und bilbet ein mertwardiges Semilbe bes Methobismus im Schoor Be bes Oceans. "Die waren fo regelmafig wie eine Rirde. Baiefield predigte mit einem Capitan auf benben Seiten und Salbaten ringe umber, bie Befellichaft auf ben bepben anbern Schiffen jog fich naber und vereinigte fich in ber Werehrung Bottes. - Die bepben Capitaine murben, täglich mehr gerfihrt, Der gefreugigte Erlofer und die Dinge, welche jum Reiche Bottes geboren, weren bie gembinlichen Giegenstänbe ifrer Unterredung. Dit ben Rinbern wurden Ratechefen gehalten, Die Goldaten wurden geboffert, feblechte Biliger und Spiele

farten wurden über Bord geworfen und mit Bibein und relie glofen Schriften vertaufcht"*).

Der Methobismus, welchen Beeley in einem ferbenben-Buftande hinterlaffen hatte, wurde burch die Antunft feines Machfolgers wiederum beleht. Inbem er den burgerlichen und: moralifden Buftand von Georgien genau unterfuchte, befchlos er, ein Baifenhaus nach bem Dufter bes von Frante ju Salle gegrundeten, von welchem er mit großer greude geles fen hatte, ju ftiften. Dachher geftand er, bag er fich gee taufch't habe, indem er nicht überlegte, baf die beutfche Unftale in einer cultivirten und ibevollerten Begend, die feinige aber gleichsam am Ende ber Belt, wo es gang an Sulfemitteln fehlte, errichtet wurde. Seine wohlgemeinte Anftalt verwite telte ihn alfo in außerordentliche Ausgaben, die ihn in Berlei genheiten fehten, und ihm ftrengen Tabel von folden jugogen, Die fo unwiffend waren, daß fie nicht einfahen, was eine fo große Unitalt in einer neuen Colonie toften mußte, und fo abelwollend, baf fle ju verftehen gaben, er habe bie frengebie gen Bentrage bes Publifums für fich felbft verwandt, feicht mare es flager gewefen, ben Plan aufpugeben, fobato feine Unausführbarteit einleuchtend wurde, aber Beharrichteis gehörte ju Whitfielde Charafter. Diefer Plan führte ihn aud nach Reuengland, wo er nicht allein Gelb für bas Soepital collectirte, fonbern auch feine theologischen Renntniffe burd Befanntichaft mit einer Classe von Christen, welchen er nache her fehr viel verdanfte, erweiterte. Und da America feing hinreichenden Schenkungen für diefe Stiftung leiften tonnte, fo bereifte er einen großen Theil von England, um fernere Bulfe ju juchen, und eben bieß vermehrte noch bie ungemeffer ne Boltsgunft, die er genoß. Ben biefer feiner erften Burucks Bunft nach England, um die priefterliche Beihe gu empfangen und für das Waifenhaus ju fammeln', empfing ihn ber Clerus

^{*)} Life p. 22.

344 Befdidte ber Diffenters in Britannien

mit Raite, das Will bewilltommte ihn mit ausschweisenbenn Bepfalle. Bon fünf Ranzeln, wo er pother zu predigen pflegte, wurde er jest ausgeschlossen, und der Bischof von London fragte ihn, ob die von ihm herausgegebenen Journale nicht ein wenig von Schwarmerey gefärbt wären. Er antworzetet, daß sie nur zum Privatgebrauche geschrieben und ohneseinen Willen bekannt gemacht worden wären; nacher gestand er, daß er sie zu eilig geschrieben, und üble Nachrichten, gute. Männer, besonders Prediger, in Reuengland betreffend, auf; genommen habe. Für diesen jugendlichen Kehler bat er auf. der Kanzel und in Druckscheiften nachher um Benzeihung.

Die icon gedachten Gefellichaften fur bie Berbefferung Der Sitten in England murben von Bhitfield ben bem Une fange feiner Boltegunft ju London fehr geachtet und halfen ibm verschiedene Plane befordern, die er immer in feinem edeln Bergen trug. Ben feiner Burudfunft aus America aber vere viethen fle eine große Beindschaft gegen ibn, so bas feine Freun, De nunmehr andere Gesellschaften bilbeten, welche mehr als bloge Merbefferung ber Sitten bezwechten. Die mietheten eis nen großen Raum in Ketterlane, wo fie oft jufammentamen und die reinfte Freude in religiofen Uebungen, die fie nur als gefellschaftliche Mittel jur Religion betrachteten, genoffen; fie abneten nicht, daß fie jur Stiftung von Congregationen und Gecten führen murben, Die von der Mationaltirche getrennt waren. Go entstant ber Dame Gefellich aft fur die Des thobiten, ber noch jest unter ihnen gewöhnlich ift, und eben fo muß ber Zuebrud: Bimmer ber Befelifchaft, ber fo oft in Beeleys und Bhitfielbs Journalen verfommt, ver fanden werden.

Die Bildung einer neuen Geste wurde von Tag ju Tage unvermeiblicher, benn Whitfielb wurde von den meiften Kangeln in den Parochialbirchen ausgeschieffen. Rachdem er vom

Bifchof Benson zu Oxford zum Priefter geweiht mar, und eine Reife nach Briftol, um fur das Baifenhaus in Georgien gu fammeln, unternommen hatte, fo fühlte er fich angetrieben, offentlich unter frenem himmel ju predigen. Er hatte oft ges bort, daß die Robler in der Machbarichaft von Briftol ein achlreicher Saufen von Barbaren maren, welche teinen gottese bienftlichen Berfammlungsout hatten, und mit welchen as feis ner aufzunehmen wage; daß fie auch oft, wenn man fie ges reift hatte, ber Ochrecken ber gangen Stadt Briftal gemefen Rach vielen Gebeten und innern Rampfen, wie es ben neuen und tubnen Unternehmungen in ber Sache ber Res ligion gu geschehen pflegt, begab er fich eines Tages nach Bas nem Mount, und predigte ohngefahr 100 Roblern über bie erften Berfe ber Bergpredigt. Die Machricht bavon verbreites te fich fo fonell, daß, ale er bas zwente und britte Dal auf bem Relbe predigte, die Angahl ber Buborer fehr gunahm, bis fie nabe an 20000 ftieg. Biele Diefer verachteten Menfchen, welche niemals in ihrem leben in einer Rirche gewesen maren, nahmen das Evangelium mit einer unglaublichen Freude auf. "3ch machte querft, fagt Whitfield, bie Entbedung, daß fie gerahrt fepen, als ich die Thranen über ihre fchwarzen Bane gen , mit welchen fie aus ihren Rohlgruben getommen maren, fließen fah. Biele hundert von ihnen murben ju einer feften Hebergeugung gebracht, die fich, wie ber Erfolg bewies, mit einer grundlichen Befehrung endigte. Die Veranderung war allen fichtbar. 3ch fing an, aus bem Stegreif ju predigen. Buweilen, wenn ich 20000 Menfchen vor mir fah, glaubte ich fein Wort fagen ju tonnen. Aber ich murbe niemals ganglich verlaffen und arfuhr einen boberen Bepftand. Das offene Fire mament über mir, Der Anblick ber umberliegenden Gefilde, ber taufend und taufende von Menfchen, theils in Bagen, theils auf Pferben, theils auf Baumen, welche ju Beiten alle auf einmal ihre Ruhrung ausbruckten und in Thranen fowammen, dazu noch zuweilen die Feperlichkeit bes herannahenden Abends

346 Befdicte ber Diffentere in Britannien

- bieß war faft ju viel für mich und abermannte mich gang " *).

Biele Leute von boheren Stanben tamen aus Briftol, min ihn ju horen, und forberten ihn alebann auf, an einer angeweißten Stelle in ber Stadt unter bem blauen Gemilbe bes Simmels ju predigen. Bon ba begab er fich nach Bales, wo eine abnliche Bieberbellebung ber Religion einige Sabre borber durch den Prediger Griffith Jones bewirft worden mar, und jest burch einen Laten, Cowel Barris, fortgefest murbe. Die Dethobiften felbft maren jest noch fern von dem Gedans ten, Laien gum Predigen ju brauchen, ale aber Bhitfielb biele Stabte in Bales besuchte, verband er fich berglich mit fenem Barris. Der Boltsmenge, welche fich überall um fle versammelte, predigte jener guerft Englisch und biefer nachhet Bhitfield reifte aus Bales nach Gloucefter, feiner Maillo. Nachbem er ein ober zwey Dal bafetbft geprei biget hatte, murbe ibm bie privilegirte Rangel verboten; ba predigte er abermals für Taufende unter fregem Simmel. Dies felbigen Auftritte wiederholten fich an allen Sauptorten in Dies fen Gegenben.

Nach einem kurzen Besuche ben ben Methodisten zu Orsford ging er nach London zuruck und versuchte in der Islingtons kirche zu predigen, deren Pfarrer ein Freund dieser entstehem den Gebellschaft war; mitten unter dem Gebete aber tam det Kirchenvorsteher, verlangte seine Vollmacht und verbot ihm das Predigen, wenn er sie nicht vorzeigen könne. Er tam nach der Communion heraus und predigte auf dem Kirchhofe. Den solgenden Sonntag sing er, in der Ueberlegung, wie ser dentvoll seine Ausschließung aus den Kirchen schon geworden sen, in Moorsields zu predigen. Eine unglaubliche Menge von Zuhderen kam herben. Er war bedroht worden, daß wenn er daselbst predige, er niche mehr lebendig wegtommen

[&]quot;) Life p. 58.

347

werde. Seine Freunde wurden zwar duich das Gebrange bald von ihm getrennt, aber das Bolt, dessen Liebling er geworden war, bildete eine Schusmauer von bedden Seiten für ihn; und wenn das Gerüfte, welches er besteigen sollte, in Stücken geschtagen war, so bestieg er eine Mauet und predigte sur die horchenden Myriaden. Zu Kennington, in der Nähe von London, predigte et noch für größere Häufen, welche ganz still und ordentlich, wie in einer Kirche, waren. Machher wurde auch Glacheath einer dieser geheiligten methodistischen Plate, wo bis 30000 Mensten versammelte waren, deren Stimmen, wenn sie sangen, zwen Engl. Reisen weir gehört werden, wenn sie sangen, zwen Engl. Reisen weir gehört werden konteen.

Indem alles bieß vorfiel, reifte Westey in Deutschland, um ben Drt gu feben, wo Chriften leben. 2luf ber Bus radreife aus Georgien ftellte et Ueberlegungen über feinen eit genen Buftand an. Er fand, baf et, ber anbere betefren wollte, felbft noch nicht betehrt fen *). Bald nach feinet Bui rucktunft nach England fand er einen neuen Saufen von Berent hutern, die fo eben aus Deutschland angefommen wareit Dit einem von ihnen, Der. Bobler, begab et fich nach Drioto, und fprach mit ihm ausfahrlich abet Die Dafur und bie Bits fungen bes Glaubens. Durch biefen Mann murbe ich, fagt er, volltommen überzeugt, bag es nift moch an dem Glaubent fehle, burch welchen wir allein felig werben,"- Bato barauf tam ich gufalliger Beife in eine Berfammlung, wo einer Lit there Borrede jum Briefe ant ble Romer vorlais. Ohngefahr F vor's Uhr fühlte ich bei ber Beidreibung bet Beranberung, welche Gott Durch ben Glauben an Chriffus in bem Bergen wirtt; mein Dets munberbat erwarmit, ich fubile, bag ich auf Chrifum allein wegen meiner Seligteit vertraute, und wurof verficheit, baf er fielle Spiden finweggenommen habe. Da et leer Serigeeie bulch vell Glauben, ploulike Betehrling und

ுவும் முழ்த் செலியில் இழுந்து ஆம் நிறித்தான மார் குறிர் நிருக்காமாக மு

aso Befdidte ber Diffentere in Britannien

rechte, der andere auf die linke Geise, so daß wir feit diefer Zeit die Methodisten als in zwey verschiedem Seoten gerheilt betrachten mussen.

II. Die Arminianischen ober Beefepfchen Methodiften.

Die Mitglieder Diefer Gefellichaft nennen fich gewöhnlich sie Methodiften, mit Ausschließung aller andern; und ba Besten der Senior und Leiter jener fleinen Gefellichaft ju Dr. ford mar, welcher ber Dame ursprunglich gegeben wurde, fo mogen feine Dachfolger als bie rechtmäßigen Erben des ehrens vollen Bermachtniffes betrachtet werben. Da aber Bhitfield Die Leitung der Magregeln übernahm, welche Diefer neuen Communitat einen unterscheibenden Charafter gaben, indem et Die Relbpredigten anfing und Laienprediger gebrauchte, fo progeftiren die, welche feinen Glauben annehmen, wiber bas von Der andern Dartey angemaßte Monopol Des Damens. Sue Die erfte mochte übrigens ber Bufas: Arminianifch paffent fenn, weil er die Punche bezeichnet, wodurch fie fich von den andern Dethodiften unterfcheiben. Die tonnen auch biefen Mamen nicht beleidigend finden , weil fie ihr officielles perior bifdes Blatt: Arminianifches Dagagin betitelt haben.

Die methobiftichen Communitaten wurden urfprünglich von Dienern der Rirche von England gebildet, welche, obgleich von ihr vertrieben, fich doch immer zur Gemeinschaft mit ihr betannten, und alle Absiticht, einen dissentirenden Korper zu bilden, ableugneten. Seiten aber haben die ersten Stifter eis ner religibsen Gefollschaft alle Bolgen ihrer Unternehmung vorz ausgesehen, oder wahrgenommen, was aus ihren Gesellschaften werden würde. Es ist übrigens mehr als wahrscheinlich, daß diese beyden ausgezeichneten Männer vor ihrem Tode klarer sahen, als sie bffentlich gestanden, daß ihre Gesellschaften ein nen fortdauernden Diffensus bilden und fich nach und nach im-

mer weiter von den Matinalkirche emfernen wurden. Wesley machte mehr Unfprüche an die Grundsisse der bischöslichen Kirache, und hiele sich behutsamet von den Disseners entfernt, als Mihitseit; wenn et aber in dieser Rucksiche den Fortschritt des Dissents unter, den Methodisten aushielt, so beschleunigte er ihn in anderer. Sein Arminianischer Glaube entsernte ihn auf einmat von der großen Anzahl des Clerus, die sich an die Formulare und Artifel der herrschenden Kirche halt. Ein sinne reicher Mann mag wohl in den 17. Artifel der Englischen Kirche einen Arminianischen Sinn legen, aber ein unpartenischer wird überhaupe die 39 Artifel nur in einem Calvinistischen Sinne erklären können.

Die große Lehre bes Pelagianismus, welche die Rirche von England in thren Attiteln verbammt, daß Chrifti Tob für alle bestimmt mar, und bag alle Menfchen ein gewisses. Licht ober Gnade, ober Einfing haben, bie fie burch ihre eiges nen Rrafte und Deigungen verbeffern tonnen, und daß dieß individuelle menfchliche Berbeffern ben Unterfchied zwifchen ben Seligen und Unfeligen macht, ift ber unterfcheibenbe Glaube ber Arminianifchen Methobiften. Gie lengnen alfo, baf bie Befehrung ber Menfchen eine Folge ber gottlichen Gnabens wahl ober eines befonderen Ginfluffes fen, wodurch fie von bene fenigen unterfchieben werben, bie in ihren Gunben fterben, und behaupten, baß fie bas Refultat einer großeren Bere befferung der allgemeinen Gnade und bes allgemeinen Lichts fen, welche then fowohl andere gerettet haben murbe, wenn fle fich eben fo viele Dabe mit ihrer Befferung gegeben hatten. Eben diefem Ginfluffe des menfchlichen Willens fdreiben fie bie Rottfebung ber Religion und die endliche Geligfeit ber Biebers geborenen gu; benn indem fie von der Rothwendigfeit ber Biebergeburt, um ins himmelreich ju tommen, fprechen, nehmen fie an, bag viele von ben Wiedergeborenen, Begnas bigten , Gerechtfertigeen und Geheiligten fich jest in ber Solle befinden. Gie verwerfen, mas man bie Beharrlichkeit ber

357 Gefdichte ber Diffentete in Britannien

Seitigen nennt, ober die Lehre, daß Bott verfwochen habe, bie Perpetuität ber Religion da, wo fie wirklich verhanden ift, durch einen bekändigen Einfinf, der die Principien der Seitigzeit vor dem Untergange bewahrt, ju erhalten; fie behaupten, daß Gott die Seligkeit der Gläubigen so unbestimmt und une gewiß gelaffen hat, als sie vor ihrer Bekehrung war, so daß es ganz von ihnen abhängt, ob sie immer bester werden wollen, oder nicht. Sie nehmen die Lehre wan galten aus der Enabe an,

Bephe methobistische Secten betennen bie Lehre von ber Erbfunde und bem allgemeinen ganglichen Berberben bet menfolichen Ratur, als einer Rolge ber Gunbe Abams. Aber Die Wesleyaner icheinen biefen Dunct wieder aufzugeben, und awar burd ihren Begriff von einem allgemeinen Licht ober eie per Gnade, die allen gegeben ift, ale einer Frucht bes Tobes Jefu, fo bag ein verborgener Funte noch übrig ift, welcher burd die Unftrengung des menfchlichen Billens jur Blamme werben tann. Dieß foll ben ber Biebergeburt gefchehen, welf de bie Arminianischen Deethobisten auf teine Beise ableugnen ober vernachlaffigen. Sie behaupten nicht nur, bag es ein plobliches Wert aft, welches Die Calviniften natürlich auch glauben, ba fie es als bie Bervorbringung eines neuen Prine cips in ber Seele, ohne alle menfchliche Mitmirkung, betrache ten, fondern fle lieben es auch, augenblickliche Rennzeichen ber porgegangenen Beranberung in Gefdrey, Erfcutterungen bes Rorpers und ploblichem Diederfallen, gleich einem Tobten, au erblicken.

Rechtfertigung burch ben Glauben phie alle menfoliche Berte, und die unmittelbare Bengebung aller Sanden wird bon biefer Secte mit großem Ernfte behäuptet. Es war bie große Lehre, welche Besley von den Gerruhumen ferute, und bie er vorzäglich jum Gegenstande feiner Predigien machte, Aber weber ihr Glaube, noch besten Rupen in der Rechtferte

gung, stimmt mir ber Lehre ber Calviniften überein. Besley macht ben Glauben felbit, nicht Chriftum, jur Urfache bee Rechtfertigung. Eben ib halt er auch eine fünblose Bolltoms menheit für erreichbar in biefem Leben, jedoch von außerft wes nigen erreicht.

Bas die Kirchenverfaffung betrifft, fo find die Besleye fchen Methobiften weit entfernt, mit ben Inbependenten ober Presbyterianern fich als Diffenters von der herrichenden Rirche gu beteunen, vielmehr gestehen fie offen, daß fie die bachofliche Berfaffung bewundern, fo bag Besleys Ordination in der Dag tionaltirche ihm großes Bewicht unter ihnen gab. Es ift aber fower, dieß mit ber Errichtung einer neuen Gefellichaft ju vers einbaren, welche ber bifchaflichen Rivche nicht nur nicht unters geordnet, fondern in allen Studen ungleich ift. Mabrend. Wesleys Leben murde die methodistische Hierardie von denjesnigen, welche fie genauer betrachteten, als ein protestautisches; Papfithum angefeben; man erbliette in ibm ben allgemeinen: Bater, welcher, ohne den Titel anzanehmen, die uneingeg. fchranfte Gewalt bes Saupts ber neuen Rirche ausübte. Die Laienprediger, die er umber fandte, befagen nicht mehr Bemale, als er ihnen von der feinigen gufließen ließ.

Selt bem Tobe des Stiftets wurden die Wesleyaner eine neue Art von Presbyterianern; die Geistlichen üben, was in Schottland die Gewalt der Schlüssel genannt wird; sie lassen Mitglieder zu ihrer Gemeinschaft und zum Elsche des Herrn durch ihre Autorität assein und in einer allgemeinen sahrlichen Bersammlung, Conferenz genannt, wo die Prediger ihre Route für has nächste Jahr empfangen, und alle Angelegenz heiten, welche die ganze Gesellschaft betroffen, entschieden wers den. Die Versammlungsbeter sind London, Bristol, Leeds und Manchester.

Das gange Beib bes Methobismus murbe Balb in gewiffe Begirte abgethellt. Bur jeden bestimmt bie Conferent jo

354 Gefdichte der Diffentere in Britannien

niele Prediger, als seine Ausbehnung, ober Anzahl von Mits gliedern erfordert, und an ihrer Spise keht Einer, welcher der Ussistent heißt, weil st ursprünglich erwählt wurde, West leyn beyzustchen. Seine besonderen Pflichten bestehen darin, darquf zu schen, daß die andern Prediger sich wost aufführen, und es ihnen an nichts sehlt, die Liasen vierteliährig zu vissisten, die einzelnen Gesellschaften zu reguliren, auszunehmen und anszustoßen, Nachtwachen und Liebesseste zu halten, vierz teilählliche Versammlungen zu veranstalten, und darin genaue Untersuchungen über den zeitlichen und geistlichen Zustand jezber Gesellschaft anzustellen, und die Rechnungen aller Rechz nungssührer durchzusehen.

Muffer biefen Affiftenten gibt es reifenbe Drebiger, von wilchenwiele noch duf der Drobe far die volle Aufnahme inben Predigerftund find. Die Grabationen ber firchlichen Beforberung unter ben Deenobiffen find folgende: 2) fie were ben' ale Debatmitgfieder' ber Gellichaft jur Probe aufgenoms 2) nach einem Blettelfahre werden fie, wenn man fie warbig erfindet, als eigentliche Mitglieber angenommen; 3) wenn ihre Gaben und Sabigleiten offeiber genug find, fo werben fie ju Beitern ber Claffen beftellt; 4) jeigen fie Za lente fift noch michtigere Dienfte, fa werben fie gebraucht, in ben fleineren Berfammlungen gelegenheitlich ju ermahnen, wenn bie Prediger ihren Dienft nicht verrichten tonnen; 5) haben fie hierin Billigung erhalten , fo betommen fie bie Erlaubniß ju predigen; 6) außer Diefen Dannern, welche Ortsprediger heißen, gibt es reifende, welche querft in ber Confereng vorgeschlagen, und, wenn man fie nach einer Drobe von 4 Jahren treu erfindet, jur vollftanbigen Berbinbung auf genommen werden. Bis ju biefer Beit burfen fie nicht beis rathen.

In jedem Begirke ift Gine Samptcongregation, mo gur gltich ber Affiftent als restoirend betrachtet, werben fann; aber

er und alle übrige bewegen sich fast beständig um diesen-Mittels punct, und predigen rings umber an verschiedenen Oertern. Der Assistent bleibe gewöhnlich zwey Jahre in einem Bezirte, aber die anderen Prediger können nach einem Jahre verseht werden. Nach der Conferenz gehen, und den Beschilsten, welche diesen ganzen kirchlichen Körper binden, benftehen zu durfen, ist eine der größten Chren für einen methopistischen Prediger.

Alle, welche als Mitglieder ber Rethobiften Sefellichaft betrachtet werden wollen, muffen fich mit'einer Claffe verbies Die Classen beftehen aus foichen , welche betennen, baß fie ihre Seligfeit fuchen. Ohngefahr 12 Methobiften bilben eine Claffe, an beren Spige ber erfahrenfte Mann fteht, wels der ber Claffen : Auffeher genannt wird, und beffen Befchaft, wie Westen fagt , barin befteht ; jebe Perfon in feiner Claffe wochentlich wenigstens einmal ju febn, um fic nach bem Buftande ihrer Seele zu erfundigen, ju belehren; ermahnen, warnen, traften, wie fich bie Gelegenheit burbietet; in Eme pfang ju nehmen, was fie ben Brinen geben wollen; mit bein Gelftlichen und ben Rechnungsführern gufammen ju tommen, jenen von folden, welche frant find ober unordentlich leben, und fich nichtimollen jurecht weifen laffen, ju unterrichten und ben Rechnungeftingem bas, was fie von ber Claffe in Der Woche eingenormmen, haben, abguliefern *). Diese Cieffen tommen jest alle Wochen einmal und zwar gewohnlich am gots tesdienstlichen Berfammlungsorte jufammen, und ba ergablt jeder feine Erfahrungen, wie fie es nennen, gibt etwas in bie Caffe ber Gefellichaft, und ber-Auffeber befchließt die Bere fammlung mit einem Gebete.

Da bie Claffen aus Leiten von verfchiebenen Altern und Gefchiechtetn bestehen, fo betlagten fich bie Mitglieber, bag

^{*)} Wesleys Works Vol. XV. p. 253.

Dienfte auf einmal verrichlet. hier ift einer, welcher über gine Perfon, die in ber Ueberzeugung von ihren Ofinden nier Dergefallen ift, mit einem gebieterifchen und fereienden Cone betet, ben Sander ju befrepen, welchem jugleich in demfelbis gen Tone ber Glaube auferlegt wird. In bemfelbigen Augene blide fcrept ein anderer in einer entfernten Ede der Cavelle. daß ein Bruder betehrt und gerechtfertigt ift, wofür fogleich ein geistliches Loblied gesungen wird, ohne fich barum zu ber Limmenn ob'bie Gebete berjenigen badurch unterbrochen were ben, melde immer noch far diejenigen fleben, Die ben Gegen nach-nicht empfangen haben. Diefe aufevorbentlichen Ericheis gungen bangen febr ugn bem, Drebigeriab eibet ben Dieuft in Der Capelle bat: benn ift es unverftandig ober onthufiaftifch ger nug, die erften Symptome ju nahren, fo werben fie fich oft Aleich wildem Teuer verbreigen, aber ein Gillichweigender erne fer und moblangebrachter Blid tann auch ben fichen:entftebens ben Edrm unterbrucken. Ginige Drediger rabmen fich biefer Erfcheinungen, ale großer Beweise der Gegennier und Alle macht Gottes unter ben Methobiften, welche zu folden Beitet einen reichen Bumache burch die fogenannten Urbergengten, Bes tehrten, Berechtfertigten gewinnen. Aber biefe angebtichen Ausgießungen des Geiftes find schnell wordbergebend; wenige ftens verrathen viele biefer Betehrten nachber eine folche Une wiffenheit aller enangelifden Babrheit, und eine folde ganglis de Gleichgultigfeit gegen bie Religion, bag Riemand benten follte, daß fie betehrt ober genechtfertigt worden maren, erfcuttert jedoch bie liebergengung eines achten: Methobiften von der Realitat diefes religiffen Triumphs im geringften nicht; benn bie Bebre vom Rollen aus ber Ginebe wird baburd bestätigt, und das Charaftegisifche jeines Werhabisten : Gefelk Schaft ift, daß fie alle Grade bes Charafters, von benjenigen an, die fich auf bem Gipfal der Bollfommenheit befinden, bis su folden, die in den Abarondiere Salls gefunden find, ente halt. Dach gift es unter dem Methodiften auch meise und

portrefliche Prediger, welche dief wilde, enthuffaftifche Reuer nicht bloß im Stillen beweinen, fonbern offen verbammen, weil es bie Lehre vom gottlichen Ginffuffe ber Lafterung bet Sottlofen ausfete, und viele verleite, bie Ausschweifungen ber Einbildungstraft mit Birtungen des heil. Geiftes in der Seele Allein die Journale von Besley find immer au vermedfeln. moth bie clafficon Bucher ber Methodiften; die wunderbaren Dinge, welche barin enthalten find, Die Eraume und Gine 1 brude, die Teufelt : Befigungen und die Miratel bes Methos dismus werden immer der Gefellichaft eine enthufiaftifche Stimmung geben. Bestey hat eine Liebe gur Ginfocheit uns ter feinen Rachfolgern verbreitet. Da et felbft anferorbente fic reinlich und punctlich in feiner Rleidung und feinen Sitten. einfach in feiner Art ju fchreiben und gu prebigen mar; fo hab ben bie: methobiftifchen Prediger ihm forgfaltig nachgeahmt, und awat bis gu einer findischen Affectation fanfter Danieren und Tone, wo Ruhnheit und Energie fich beffer fur das Wee fen biefer Gesellichaft ichiden warbe. Der Mangel eines Ges minars, worin die methodiftifchen Drediger einen vorbereitens Den Untereicht empfangen tonnten, ertiart ihre Unwissenheit in Der Theologie und ben Originahorachen ber h. Schrift. baben fie verfchiedene Derbiger, beren naturliche Beredfamteit und brennenber Effer ihre Buforer begeiftern; und indem ihre mandernden Dienste Die Midngel von vielen verbergen; fo baß man fie nicht bemertt; fo gibt'es menige, die fich burch nature liches Talent ober eine beffete Erziehung zu einer Auszeiche nung unter ben Gelehrten erhoben haben. Frabes Muffteber und bas ftrenge Saushalten mit der Bett haben fle von Bess len gelernt, und dieß hat machtig bengetragen, die Bilbung ber Prediger ju verbeffern.

Die Bestepfchen Methodiften haben einen großen Abscheu' vor dem Calvinismus. Da aber ihre Prebiger fehr mittelmida Bige Theologen find, so begnügen fie fich mit dem partepischen und karzen Bericht, welchen Wester felbst in feinen Betten

mit anderen Christen vermeiben, die Sorgfalt, womit sie bas Mtethodistische oder Arminianische Magazin unter den Wittgliedern verdreiten, die Anschaffung einer eigenen Peeste, uni Arminianische Werte herauszugeben, der Con ihrer Lieder, welche vorzuglich von Carl Wesley allgefaßt sind — alles dieß zeigt aufs deutlichste an, daß sie nachst den Quatern eine Secte im vollesten Sinne sind.

Doch haben fie auch ihre vortreflichen Seiten. Gie bratt gen auf langen und mibfamen Reifen, die fie oft ju guß ner ternahmen, in Dorfer und entfernte Bintel, wo vorher tautt ein Anfchein von Religion mar. Sie haben Miffionate unter bie Meger gefandt, welche Englifde Raubsucht aus ihrer Afris tanifden Beimath rif, und Englifche Barbaren als Effete bel banbelte. Die Ginfalt ber Sitten und ber Sprache, welche in Diefer Gefellichaft erhalten wurde, machte Die Dethobiften besonders geschickt, mit der Claffe von Armen umjugeben, wells de aledann wiederum burd ben wochentlichen Bevirag von eis nem Dfennig ber Gefellichaft machtige Benbulfe leiften. Die Methodiften haben auch die Sittenberbefferung unter berworfes nen Dienschenclaffen fehr befordert, und wenn ihre wider febes Lafter abgelegten mabren Beugniffe und ihr Effer fut die reins fte Sittlichteit ihnen Die Wuth ichlechter Denichen zugezogen haben, fo haben fie Berfolgungen mit einer Sanfemuth und Bebuib getragen, welche faum genug gepriefen werden fann. Der Geift ber Gleichheit, welcher unter ihren Dredigern berficht, verhindert es, baß tegend einer burch fein geiftliches Amt reid wetbe, und bringt burch bas beständige Umberfens ben ber Prediger eine lebhafte Bewegung bon Calent'und That tigteit hervor.

Die Geschichte des Arininianischen Zweigs ber Methodie ften, als einer besondern Communitat, fangt im 3. 1741 an, als Wesley von seinem früheren Gehulfen Whitfield in Auses hung der allgemeinen Erlofung und bet christichen Wolltoms menheit abwich. Du er nun der einige Pasviarch einer großen

Sefellschaft war, so ließ er seinem Talente und seiner Reigung gum Herrschen freyen Lauf. Er hatte eine Capelle in Moore flelbs zu London an einer Stelle errichtet, wo vorfer Canonen gegossen wurden, und daher erhielt dieser neue goutesdienstliche Wersammtungsort den Ramen der Gioßeren. Westenstliche Wersammtungsort den Namen der Gioßeren. Westen predigte dasselbst fast beständig, wenn er zu London war, und hatz ein der Rahe ein Haus. Er breitete seine Lehre vorzüglich durch eigene Predigten und durch umhergesandte Predigter aus. Er predigte seillst in verschiedenen Thellen des Königreichs und drachte damit eine erstannends Wirkung hefvor ?). Um das Jahr 1743 veransaste die reißende Ansstellung des Methodiscs mus Westen, seinen allerdings großen Scharssinn zur Missellung eines Spstems von Kirchenversassung anzuwenden.

Jetzt aber brachen auch Berfolgungen über die Methobie ften aus, boch nicht von Seiten ber Regierung feloft, welche bielmehr ben wilben Ausbrüchen ber Buth bes Pobels gegen

n Alls Beufviel, wie der Methodismus fich in den vernebmfich Stadten bes Ronigreichs ausbreitete, mag folgenbes bier fie Den. Wesley tommt nach Remeaftle. Roch nirgends batte er fo vict Bolleren, Bluchen und Schworen gefunden. Er begibt fich in den armften und folechteften Theil der Stadt ftefit fich un bas Enbe einer Strafe und fingt den 200. Pfalm. Dren oder vier Lette tommen, ibn ju boren, bald merbeit Parant 4 oder 500. Aufest find et 12 oder 1500, an weiche er die Worte richtet: ner ift um unferer Riffethat willen ver wundet und um unferer Gunde willen gerfchlagen, Die Strafe liegt auf ihm, auf das wir Friede hatten, und durch feine Bunden find wir geheilt." Att Westey bemerte, Das bie - Lente im bochften Grade erftaunt und gefpamit find, nennt et iftnett feinen Ramen:und beftimmt eine Beit, wo er wieber an ... berfelben Stelle predigen werde. Bu diefer Beit ift der Bie gel bon oben bis unten gang mit Menfchen befete. Rad ber Predigt beweifen ihm Alle die innigfte Liebe und Bartlichfeit. und bitten ibn aufe bringenofte, langer ben ihnen au bleiben! In der Bolge biebete fich bier eine ber aubfreichffen methobiffis ... frien Befellfchaften.

3. Bbs. 2. Gt.

ed by Google

364 Befdicte bet Diffenters in Bettannien

se oft Einhalt that. Wester seibst wurde zumailen geschiegen, verwunder; merhodiftische Bersammlungshäuser murden nichene geriffen und die Versammlungen mit Gewalt aus einandet ger jagt. Doch unter den Versolgungen nahm die Zahl der Merthadisten beständig zu. Der Nethadismus schlag niese Burszein und beeitete seine Beschatung aber ganz Cormual aus. Unweiten wehrern sich auch die methodistischen Versammlungen siegerich gegen Angrisse des Pobels, als aber die Methodisten sahen, daß die Regierung aus über Seite sey, so wandern sie sich an diese; und sauden ben ihr Schub.

- 3m 3. 1747 begab fich ein methodiftifder Drediger, Bamens Williams nach Seland, nub fing an, in ber Samptftade gu prebigen. Die nigbrigeren Boltstlaffen, porntebmlich aus Matholffen beftehenb, bennenhigten ibn etwas, aber, nachdem er eine Gefellichaft; gehildet batte, fo fandte er einen Bericht pon feinen Arbeiten au Beelen, welcher fogleich nach Dublin eilte, bafelbft predigte, allein nach einem furgen Aufenthalte Inland wicher willes, und bafelbft eine Befellschaft von #20 Dethobiten unter ber Aufficht von zwen Predigern, William und Erembath, hinterfieft. 'Bald folgte thm fein Bruder Cael nach, und predigte ju Dublin, Cort, Athlone und Bandon. Anfangs forgten Die Obrigfeiten, eine friedliche Belegenheit aum Debigen auf der Schwefterinfel ju verfanffen, bald aber Amberten fie ibre Gebanten, und ließen benribarbenben Babet 106, welcher ben Glauben und die Gebulb ber Dethobiften auf eine barte Probe ftellte. Joh. Besley tehrte nach Jes Jand jurad, begleitet von poch zwey anderen Drebigern, Derie son und Swindells. Der lehte befehrte unter anderen Eb as mad Malfd, melder im Depfelfum ergegen worben aver, und als Dethobift einen miermabeten Effer in bei Betebeung Riner tatholifchen Landsleute bewies, fich Tag und Dacht mit Dem Studium ber Grundfprachen ber Bibel befchaftigte . und ein bedeutender hebraifcher, Gelehrter, mushe, meldes ibm als Drediger ein großes Gewicht gab, aberrungen gie großer Ame

42 × 35 %

frengung am Morgen seiner Tage farb, und ein Charatter; bild hintetiles, welches jeder driftlichen Communitat jur Shre gereicht haben wurde.

Im J. 1749 nahm die Berfolgung der Irlandischen Mee thodisten die Gestalt einer Staatsmaßregel an. Das große Geschwornengericht zu Cort klagte den Carl Besley als einen Mann von schlechtem Rufe, als einen Bagabonden und Stater der öffentlichen Ruhe an. Vor mehreren Gerichten wurs den Methodisten verhört, doch wurden sie freygesprochen.

Der Bruch zwischen Joh. Wesley und Whitfield wurde im J. 1750 gewissermaßen gehoben. Sie kamen zusammen und leisteten einander Dienste, fie beteten und predigten in den selbigen Kirchen. Um bir bige Zeit aber bemerkte Wesleh, daß der Bruch zwischen ihm und der bischöflichen Kirche immer weiter werde.

Die Zunahme ber methobistischen Prebiger, welche jest ein ganz wanderndes Leben führten; machte es nothwendig, eine Einrichtung, für die Erziehung ihrer Kinder zu treffen. Westen stiffete das Seminar zu Kingswood. Die Kinder folls ten daselbst in Sprachen und Wissenschaften unterrichtet und zur Tugend gebildet werden. Die Prediger hatten zu wenig Sinnahme, um ihre Kinder in den Schulen zu erhalten, und veisten zu viel umher, um sie gehörig zu erziehen. Auch Kinzber von anderen Personen wurden in die Schule aufgenommen. Die Kinder werden auch unterhalten und gekleidet; alle Jahre werden Collecten in den methodistischen Capellen des Reichs gemacht, um die Schule zu erhalten, und diese tragen so viel ein, daß kleine Summen außer derselben zur Erziehung von Böchern der Prediger verwandt werden können.

III. Calvinifche Dethobiften.

Bamen nicht gegeben; man kann eigentlich nicht fagen, daß er aine Secte gestiftet habe. Er hinterließ zwar einige wenige

366 Befdicte ber Diffenters in Britanaien

gottesbienfliche Berfammlungsbaufer, wo er burch feine Ber mabungen jabireiche Congregationen ju Ctambe gebracht batte, aber er begnugte fich weift damit, ber Mrnge, die ibn borne, Die Michtigfeit ihres Geils und Die Bortreflichfeit ber Jefus religion tief einzubrucken, und überließ fie ber Corgfair ber evangelifden Prebiger, mit welchen er eine liebevolle Gemein Shaft unterhielt. Allein ju ben Congregationen, Die er gebile det batte, murbe die fogenannte Berbindung ber Gra fin Duntingbon binjugethan, welche nicht nur en ben pornehmften Orten bes Königreichs Capellen erbaute und gur Erbauung anderer beptrag, foubern auch eine Anftalt jur Be dung von Mannern errichtete, Die fic bem Rirchendienfie fa dickt Geschlichaft widmen wollen. Seit Shirfields Lede bar Sen die Radfolger en feinen Capellen ihren Butungstreis ause aubeinen gefinde, und bie Berbinbung ter Calpinifden Methobiften gebilbet, welche als Bufammenfdmeljung verfichener Partepen in Ginen Sorper betrechtet werben fame.

Jubem bie berben großen Abeheitungen ber Merbobiften Sich au ben Artifeln ber biichbflichen Lirche befrunen, find fie in ihren theologifden Spftemen febr verichteten. Die Ermimienifden behaupten, bag bie Artitel nach chern Anfichten er fifte werben tonnen, bie Calvinichen aber, baf man aunehmen muß, bef fie ben fogenannten gemäßigten Cab vinismus anteriern. Der Artitel, weicher bie Gnabenmobil für eine febr beilfame Leber ertlart, wird als ein fiere beider Beneis angeführt, bag Mhitfielbs Unbanger bie ade ben Grundlige ihrer Mutterfiede in ber erften urfreibniliden Meinfeit übres Glantens berbefalten. Gie beingen and deneuf, beg bie berrichente Rirche, intem fir ben Delanient. mes und ben fteren Billen fo ungurenbentig unbammt, aller Merkenbung mit ben Arminiansiden Menhobiten emfagt. Diefer Streit jufden jurcy efferfichtigen Cesten, melder ben Chen von Arnitche betrifft, bie bie Uniformielt in Religiente fichen ferverfeitere fellen, if nicht zu vertrenbern: beib

derfelbige Streit herricht unter bem Clerus in der bifthoffichen Rirche felbit.

Die Calvinischen Methobisten seiten ihren Glauben ute fpränglich aus ber heil. Schrift ab, die sie für sehr entschieden Calvinistisch halten. Allein es gibt nicht nur Abthetlungen, sondern Unterabrheilungen unter den Calvinisten; einige mile dern Calvins Meinungen, indem andere noch höher als ihr Meister stehen wollen, und gleichsam auf seine Schulzen tree ten. Die Methodisten, welche diesem berühmten Reformator solgen; tann man Soch Calvinisten nennen. Whirsield berdient ein achter schriftmäßiger Calvinist genannt zu werden, aber viele seiner Nachsolger waren es nicht.

Die Berfaffung ber Calvinifden Methobiften ift nicht fo regelmäßig und bestimmt, als der Besleyanischen. Bihitfield forgte nicht fo fehr für die Unfterblichkeit feines Ramens, und maßte fich nicht fo viel in feiner Gefellschaft an, wie Besley; er verfammelte mehr freve Denfchen um fich ber, die ihm aus Liebe und Berehrung anhiengen; erft nach feinem Tobe wurs ben die Calvinischen Methodisten in eine etwas bestimmtere Ordnung gebracht. Dan tonn baber teine genaue Schilbes rung von diefer Partey geben. Beiftliche, welche immer im Schoofe ber berefchenben Rirche blieben, besuchten jahrlich Bhitfields Cabernatel und die Capellen der Grafin huntinge ban, indem eine große Angahl Calvinifcher Methobiften volle tommene Diffenters waren. Und wo fie die herrichende Rits che gang veriaffen haben, ahmen fie bald ihre Mutter, bald hier fieht man einen großen die Gegner berfelben nad. Domp des Gottesbienftes, die bildofliche Liturgie und Orbinat tion; die atademifchen Chrengrade ben ihnen, bort aber Gins falt und Demuth im Cultus, wie in einer Independentene gemeine.

Ein großer Theff ber Calvinifchen Methobiften billigt bie Form und hierarchie ber Englifchen Kirche; ba fie aber biefelbe

nur als eine gute menfchliche Erfindung betrachten, umb nicht plauben', baf ein gottliches Mufter ber Rirchenverfaffung fich in der beil. Schrift finde, so halten fle fic für berechtigt, die berrichende Rirche nachzunhmen ober zu verlaffen, wie fie ibre geiftliche Boblfahrt durch fie beforbert ober gehindert glauben. Demnach halten fie fich nicht verpflichtet, bem Bepfpiele bers jenigen Diffenters ju folgen, welche Rirchen nach einer Regel gebildet haben, Die fie pon Chriftus felbft ableiten. Da aber Bieffeib bie Lehrmeinungen ber alten Duritaner annahm, fo wurden feine Anbanger leichter Diffenters, als bie von Best len, welche oft in den Parochialfirchen communicirten und ben Mannern jur Rirche gingen, beren Charafter fie nicht liebten, und beren Meinungen fie verwarfen. Die vermifchte Commu nion, welche in ber bischoflichen Rirche eingeführt ift, wurde in den Cafvinisch; methobiftischen Covellen angenommen, wo man Derfonen von verfchiebenen Glaubensarten, ofine vorbers gegangene Prufung, jum Abendmable juließ. Doch wurde Diefe Gewohnheit eher in benjenigen Tabernateln verlaffen, welche von Bhitfield felbit' geftiftet worden waren; benn bier wurde bie unmr ben Diffenters gewohnliche Art ber Bulaffung. gum Abenbmable eingeführt, jeboch nicht nach ber Beife ber Independenten, welche bie Benftimmung der Gemeine gu Dies fer Bulaffung erforbern, fondern nach ben Grundfaben ber Presbyterianer, welche bie Schluffel ber Ricche ben Banben ber Geiftlichen anvertrauen. In ben alteren Congregationen blefes Zweiges ber Dethobiften hatten fie bas, mas bie Ber fellichaft genannt wurde, und der Rirche unter den Indes pendenten entfpricht, fo fern fie bloß aus folchen Derfonen befteht, welche betennen, baß fle burch Die goetliche Gnade gum Glauben' an bas Evangelium befehrt fint, und welche burd Sinftimmung ber Bemeine jugefaffen find. Allein barin uni terfcheiben fie fich, baß Aufnahme in bie Gefellichaft und 3m laffung jum Difche bes herrn nicht von einonder abhangen, Daß atfo viele Communicanten nichts von ber Gefellichaft mis

fen. Einmal die Boche verfammelt fich bie Befellicaft in eis nem Rimmer nabe ben ber Capelle, und ba theilen bie Dite alieber einander ihre driftlichen Erfahrungen mit, und eine pfangen gelegenheinich von dem Geiftlichen eine ausgefuchte In einigen Orten ift biefe Gefellichaft, gleich ber Beelepfchen, in Claffen abgetheilt; ba aber die Beiter in den Congregationen felten gu ben Gefellichaften gehoren, fo werben Die Classen nicht als ein wichtiger Theil des Calvinischen Mes thodismus betrachtet, und find nicht jablreich, wenn man fie mit den Communicanten oder Bubbrern vergleicht. Ben fee Der Capelle gibt es zwey Perfonen, welche die weltlichen Anges latenheiten diefer Congregationen beforgen. Gie behalten ihr Amt Lebenslang, wenn nicht üble Aufführung fre Entferning . nothwendig macht. In den Tabernakeln mablen und laden fie bie Beiftlichen ein, welche von verschiebenen Theilen bes Ros: nigreiche tominen, um dafelbit einen Monat ober feche Bos. chen lang ju predigen. Aber Die Befoldung ber Prediger an allen diefen Capellen, von welchen bie Grafin Suntingdon Bac : tronin war, mar, fo lange fie lebte, in ihrer Sand, und if jest einem Autschuffe gur Beforgung für die gange Gefellichaft übergeben.

Die Calvinischen Methobisten sind nicht sehr zahlreich, und ihre Congregationen auf die vornehnisten Stadte ber ichränkt. Aber ihre gottesdienstlichen Bersammlungsötter find die größten und besnchtesten im Königreiche, und karzlich har ben sie die Anzahl der kleinen Capellen in den kleineren Stadt ten und auf dem Lande vermehrt. Die Schule, welche die Gräfin Huntingdon zu Trevecca in Wales stiftete, und welche machber nach Cheshunt in der Grassische herford verlegt wurz de, war die einzige, die zur Bilbung von Geistlichen in dieser Gesellschaft diente, die vor wenigen Jahren eine andere zu Hadney, nache ber London, zur Erziehung derzenigen entstand, welche nicht in der Berbindung der Erdfin stehen. Die Salvinische micholikischen Prediger haben im Ganzen Whitselds

nive als eine gute menschliche Erfindung betrachten , und nicht glauben', baf ein gottliches Mufter ber Rirchenverfaffung fich in der beil. Schrift finde, fo balten fie fich fur berechtigt, ble berrichende Kirche nachzushmen ober zu verlaffen, wie fle ihre geiftliche Boblfahrt durch fie beforbert ober gehindert glauben, Demnad halten fie fich nicht verpflichtet, bem Bepfpiele bers jenigen Diffenters ju folgen, welche Rirchen nach einer Regel gebildet haben, Die fie pon Chriftus felbft ableiten. Da aber Bhiefield bie Lehrmeinungen der alten Puritaner annahm, fo wurden feine Anhanger leichter Diffenters, als bie von Best len, welche oft in den Parochialfirchen communicirten und ber Mannern jur Rirche gingen, beren Charafter fie nicht liebten, und beren Meinungen fie verwarfen. Die vermifchte Commu nion, welche in ber bischoflichen Rirche eingeführt ift, wurde in ben Cafvinlich : methobiftifchen Covellen angenommen, wo man Perfonen von verschiebenen Glaubensarten, ohne porbers gegangene Drufung, jum Abendmable gulief. Doch wurde biefe Gewohnheit eher in benjenigen Tabernateln verfaffen, welche pon Bhitfield felbft' geftiftet worben maren ; benn bier murbe bie unmr ben Diffenters gewöhnliche Art ber Bulaffung gum Abenbmable eingeführt, jedoch nicht nach ber Beife ber Independenten, welche bie Beuftimmung ber Gemeine gu bier fer Bulaffung erforbern, fondern nach ben Grundfaben ber Presbyterianer, welche bie Schluffel ber Rieche ben Sanben ber Geiftlichen anvertrauen. In ben alteren Congregationen blefes Zweiges ber Methobiften hatten fie bas, mas bie Ger fellichaft genannt murbe, und ber Rirche unter ben Inbet pendenten entspricht, fo fern fie bloß aus folden Derfonen ber fteht, welche betennen, bag fle buich Die goetliche Gnade jum Glauben' an bas Evangelium befehrt find, und welche burd Sinftimmung ber Gemeine jugefaffen find, Allein darin uni terfcheiden fie fich, baß Aufnahme in die Gefellichaft und 3m laffung jum Difche bes herrn nicht von einander abfrängen, Daß alfo viele Communicanten nichts von ber Gefellfchaft wif

fen. Sinmal die Bode verfammelt fich die Gefellicaft in eie nem Zimmer nahe ben ber Capelle, und ba theilen bie Mits glieber einander ihre driftlichen Erfahrungen mit, und eine pfangen gelegenheitlich von bem Geiftlichen eine ausgesuchte In einigen Orten ift biefe Gefellichaft, gleich ber Beslepfchen, in Claffen abgetheilt; ba aber die Beiter in den Congregationen felten gu den Gefellichaften gehoren, fo werben Die Classen nicht als ein wichtiger Theil des Calvinischen Des thobismus betrachtet, und find nicht jablreich, wenn man fie mit den Communicanten oder Zuhörern vergleicht. Wer fee der Capelle gibt es zwen Perfonen, welche die weltlichen Anges lagenheiten diefer Congregationen beforgen. Gie behalten ihr Amt Lebenstang, wenn nicht able Auffahrung fre Entfernimg: nothwendig macht. In den Tabernakein wahlen und laben fie bie Beiftlichen ein, welche von verschiebenen Theilen bes Ros! nigreiche tominen, um bafelbit einen Monat ober feche Bos. den lang ju predigen. Aber bie Befoldung ber Prebiger an allen diefen Capellen, von welchen bie Grafin Suntingdon Pas : tronin war, war, fo lange fie lebte, in ihrer Sand, und if jest einem Ausschuffe gur Beforgung für bie ganze Gefellichaft übergeben.

Die Calvinischen Methobisten sind nicht sehr zahlreich, und ihre Congregationen auf die vornehnisten Stabte bes ichrant?. Aber ihre gotresdienstlichen Bersammlungsötter find die größten und besuchtesten im Königreiche, und kürzlich has ben fie die Anzahl ber kleinen Capellen in den kleineren Gadde ten und auf dem Lande vermehrt. Die Schule, welche die Gräfin Huntingdon zu Trevecca in Wales stiftete, und welche machier nach Chesquit in der Grasschaft herford verlegt wurs de, war die einzige, die zur Bildung von Geistlichen in dieser Gesellschaft diente, die vor wenigen Jahren eine andere zu hadney, nache ben London, zur Erziehung derzenigen entstand, welche nicht in der Berbindung der Gräfin stehen. Die Calvinisch, methodistischen Prediger haben im Ganzen Whitselds

nur als eine gute menfchliche Erfindung betrachten , umb nicht glauben', baf ein gottliches Mufter ber Rirchenverfaffung fich in der beil. Schrift finde, fo halten fie fich für berechtigt, die berrichende Rirche nachzuahmen ober zu verlaffen, wie fie ibre geiftliche Boblfahrt durch fie beforbert ober gehindert glauben. Demnach halten fie fich nicht verpflichtet, bem Bepfpiele bere jenigen Diffentere ju folgen, welche Rirchen nach einer Regel gebildet haben, Die fie pon Chriftus felbft ableiten. Da aber Bhiefield bie Lehrmeinungen ber alten Puritaner annahm, fo wurden feine Anhanger leichter Diffenters, als bie von Best len, welche oft in den Parochialfirchen communicirten und ben Mannern jur Rirche gingen, beren Charafter fie nicht liebten, und beren Meinungen fie verwarfen. Die vermifchte Commu nion, welche in ber bifchoflichen Rirche eingeführt ift, wurde in den Cafvinisch : methobiftischen Covellen angenommen , wo man Perfonen von verichiedenen Glaubensarten, ohne vorbers gegangene Prufung, jum Abendmable gulieft. Doch wurde biefe Gewohnheit eher in benjenigen Cabernateln verlaffen, welche von Bhitfield felbit gestiftet worden waren ; benn bier wurde bie unmr ben Diffenters gewöhnliche Art ber Bulaffung gum Abenbmable eingeführt, jeboch nicht nach ber Beife ber Independenten, welche bie Bepftimmung ber Gemeine gu bier fer Bulaffung erforbern, fonbern nach ben Grunbidben ber Dresbyterianer, welche bie Schluffel ber Ricche ben Sanden ber Geiftlichen anvertrauen. In ben alteren Congregationen blefes Bweiges ber Methodiften hatten fie bas, was bie Ber fellichaft genannt murbe, und ber Rirche unter ben Inber penbenten entfpricht, fo fern fie bloß aus folden Berfonen befteht, welche betennen, baß fle buich die gottliche Gnade jum Glauben an bas Evangelium befehrt find, und welche burd Einstimmung ber Gemeine jugefaffen find, Allein barin und terfcheiben fie fich, baß Anfnahme in Die Gesellichaft und 3m laffung jum Difche bes herrn nicht von einonder ablidingen, Daß atfo viele Communicanten nichts von ber Gefellfcafe wif

fen. Sinmal die Bode verfammelt fich die Gefellicaft in eie nem Zimmer nahe ben ber Capelle, und da theilen die Dite alieber einander ihre driftlichen Erfahrungen mit, und eine pfangen gelegenheitlich von bem Geiftlichen eine ausgesuchte In einigen Orten ift biefe Gefellichaft, gleich bet Beslepfchen, in Claffen abgetheilt; ba aber die Beiter in den Congregationen felten gu den Gefellichaften gehoren, fo werben Die Classen nicht als ein wichtiger Theil des Calvinischen Mes thodismus betrachtet, und find nicht jablreid, wenn man fie mit ben Communicanten oder Bubbrern vergleicht. der Capelle gibt es zwen Personen, welche die weltlichen Anges lagenheiten diefer Congregationen beforgen. Gie behalten ihr Amt Lebenslang, wenn nicht able Auffahrung fre Entfernung / nothwendig macht. In den Tabernatein wählen und laben fie bie Beiftlichen ein, welche von verschiedenen Theilen bes Ros! niareiche tommen, um defelbit einen Monat oder feche Bos chen lang ju predigen. Aber bie Befoloung ber Prediger an allen diefen Capellen, von welchen die Grafin Buntingdon Pac. tronin war, mar, fo lange fle lebte, in ihrer Sand, und if jest einem Ausschuffe gur Beforgung für bie gange Gefellichaft übergeben.

Die Calvinischen Methobisten sind nicht sehr zahlreich, und thre Congregationen auf die vornehmsten Stadte ber ichrant?. Aber ihre gottesbienstlichen Bersammlungsotter find die größten und besuchtesten im Königreiche, und kartich has ben sie die Anzahl der kleinen Capellen in den kleineren Stadt ten und auf dem Lande vermehrt. Die Schule, welche die Gräfin Huntingdon zu Trevecca in Wales stistete, und welche machber nach Cheshunt in der Grasische herford verlegt wurz de, war die einzige, die zur Bildung von Geistlichen in dieser Gesellschaft diente, die vor wenigen Jahren eine andere zu Hadney, nache bey London, zur Erziehung derjenigen entstand, welche nicht in der Berbindung der Gräfin stehen. Die Calvinisch zmethodistischen Prediger haben im Ganzen Whitselds

370 Gefdidte ber Diffentere in Beijangien

kinns und fewige Art pon Berpfamteit angewommen, indem die anderen Wesleys rußige, einface und kindliche, Mavier nachger ohnt haben. Die officiellen Bekanntmachungen jener Partenstanden einige Jahre hindurch im Magagaine des Evans geliums, welches mie dem Arminianischen wetteiserte. Es wurde eine Zeit lang von einem Geistlichen aus der bischift lichen Kluche redigirt, und in dem literarischen und theologie schen Charakter dieser Zeitschrift kann man den Geist erkennen, welcher diesen methodistischen Körper belebte. Doch hörte es nach einigen Jahren auf, und man kann das Epangelischen Magajin, worin Independenten und Baptisten mit Merhar disten und Episcopalen sich nereinigen, als den Nachfolger dese selben betrachten.

Diese Secte hat keinen allgemeinen unterscheibenden Chas ratter. Den Calvinischen Glauben theilt sie mit mehreren and deven, aber einige ihrer Congregationen gleichen der bischofilie chen andere einer discontrenden Liche. Reine Art von Mer thabiften scheint die Lichenverfassing als einen Theil der christe lichen Anstalten selbst sindigt ju haben; immer berrachteten sie dieselbe als einen Gegenstand menschieder Einsicht und Sessibung.

Die Geschichte dieser Communitat fangt zu der Zeit an, als Whitsield offen wider Wesleys Arminianismus praceftinge. Die Giographen des letzen leiten die Trennung von einer Beve anderung im Glauben des ersten ab, und Wesley kibst schrieb sie dem Briefe seines Calvinistischen Grubers über die En ar schen der Malaben des Calvinisten war schon ben wahl zu; allein der Glaube des Calvinisten war schon strict, als dersenige, der sich zulehe für den Arminianismus entsched, emdeckte, daß er noch keine bestimmte Meinung habe, und Wesleys Schristen über die allgemeine Erligtung und die sund lose Wolltom men heit waren die Worlduser und Veranlassungen von Whitsields Briefe. Als Wesley zu den Herrnhutern roiste, um Christen zu suchen, und solles wer diesem Zeitpunkte, als er entdrekte, daß er und

nicht betehrt fen, ba rabute fich icon Bhitfield ber Erfahrung ber Erlofung, und machte es Underen mit bem gludlichten Erfolee befannt; et hatte icon Bentos vortreflichen Commenter Rubirt, indem ber andere über Lams und Bingenborfs Schrife. ten buttete; jener Commentar ift gwar nach toinem Sufteme eingerichtet, aber bas Bert eines Dannes, beffen Glaube bem von der Bestminfter: Bersammlung Calvinischer Theolog gen verfaßten Ratechismus gemäß war. Doch ift es febr wahrscheinlich, daß Bhitfields Reife nach ben nordlichen Staas ten von America, dem Lande ber Puritaner, feine Buneigung an Calvinifchen Theologen, Lehren und Rebensarten vermehre Diefe Dachtemmen von Blüchtlingen nach America bee mertten in biefem jungen feurigen Berfundiger bes Evanges tiums swar eine unwiderftehliche Beredfamteit, jugleich aber einen Mangel grundlicher Rennmiß ber gottlichen Bahrheit; daber empfahlen fie ibm die Lefung von Schriften puritants fichet Theologen. Daburch wurden jeine fraberen Unfichten ber vichtigt und beftatigt. Da alfo Besleys Arminianismus fic auch mehr entwickelte und bestimmte, fo fand jener fich bewos gen, wiber feine frabern Breunde aufgntreten.

Besiep hatte aber ben Bortheil, baf er fich, als ber Streit begann, auf bem Schauplate ber Sandlung befand; er fuchte fich dafelbit auf alle Beife feftzuseben, bemachtigte Sich nicht nur der gottesbienfilichen Berfammlungshäufer, Die bende noch in Gemeinschaft geftiftet hatten, fonbern auch ber Gunft bes Bolfs, indem er fchrechafte Geruchte von ber abscheulichen Lehre, in welche Whitfielb verfallen ware, auss Als demuach ber Calvinist nach England jurides tehrte, murbe er aus ben Shufern ins offene gelb getrieben, und als er in Moorfields predigen wollte, hörte ihm nur eine Sandvoll Menfchen ju, eine große Menge ging vorüber und Ropfte die Ohren mit den Fingern au, um feine Reberepen nicht ju horen. Bu Briftol durfte er in bem Daufe nicht pres Digen, welches er felbft erbairt hatte. Doch ebendafelbft mat

372 Befchichte bet Diffencers in Britannten .

Cennitt, winer ber ersten Arbeiter in der Sache des Merhobisternus auf seine Sette, verband sich mie ihm, und half ihm pa Aingswood, in der Bithe dos hauses, von welchem Boslen Bestift gendmmen hatte, ein anderes erhauen, so daß hier eine. Congregation nach Calvinischen Principien errichtet wurde, welche jehr von den Geistlichen bebiene nire, die in Bhicsields Labernadel zu Briftal predigen. hier verehren die Abster, welche, ehe Bhitsield das Evangetium nurer ihnen einfahrte, halbe Burdaren waren, Gote mit Frende und Sifer,

Um biefe Zeit wurde Whitfield vor bas Unterhaus gefore bert, um pon bem Buftanbe ber neuen Colonie in Georgien. Madricht zu geben. Ale er por bem Sprecher erfchien, wurs De er febr liebevoll aufgenoimmen und verfichert, bul muter. George II. Regierung feine Berfolgung fenn mirbe. Dies gab ihm mahricheinlich ju fefteren und ausgebehnteren Dagires gein Muth. Er gewann bald eifrige Aubanger, welche thur ein Grundfidd in Moorfields verfchafften und einen Couppes für ibn errichteten, um feine Buferer vor bem fcblechten Bete ter ju fchaten. Da er nur fo lange bleiben follte, bis Bhtefield nach America guendlichere, fo wurde er Cabernatel ges nannt, und zwar mit Unfpielung auf bas tragbare Belt, welle des fur die Ifraetiten auf ihrem Buge burd die Bafte erfans Doch liebte Whitfield bie Lage biefes 'neuen Tempels nicht, well er nabe ben ber Giegeren war, wo Beeten allein predigte, welches ihm bas Anfehen eines Altars gab, ber widen einen andern etrichtet fen. Er erhielt ans vielen Begenben Einladungen, fie ju befuchen. Er predigte vor inermeftic großen Berfammlungen. Er fanbte auch Laienpeebiger umber. Dachdem er eine fehr bringenbe Einfabung nad Schottlanb erhalten hatte, feste et im 3. 1741 über ben Tweed. defem Cando verstärtte fein Calvinismus bie Bolfsaunft, Die er burd bie Kraft feiner Beredfamteit erwarb. Bon ba bee and ar fic nach Wales, wo er eine Bittwe beirathete, und

Darauf nach Briffel und nach feinem Geburcsorte Gloucefter, wo er fehr ehrenvoll aufgenommen wurde.

Derfelbige glubenbe und mobiwollende Gifer, welcher alle feine Sandlungen und Reden befeelte, trieb ibn ju einer neuen und fahnen Unternehmung. Es war feit mehreren Sahren gewöhnlich gewesen, in Moorfielbe Satten für Martifchreyer, Quacffalber, umbergiebende Spieler und Duppenfpiele ju ers richten, welche ungablige Menfchen berbepgogen, um eine Art von Martt während der Fepertage, welche auf diefe Beife . febr unheilige Tage wurden, ju balten. Bhitfield feufate nicht nur darüber, fondern befchloß, diefe Thorheit und Bers Derbtheit an Ort und Stelle burch Berfundigung bes Evanges liums anzugreifen. Am Pfingftmontag um 6 Uhr bes Mors gens begab er fich mit einer beträchtlichen Ungahl ernfter Dere fonen, die feine Gefahren theilen wollten, babin und predigte. Seine Worte Schienen gleich fpigen Pfeilen von einem fablere nen Bogen ju fcfiegen. Der Saufe bepbachtete ein feperliches Stillfdweigen, murde vom Gefühle feiner Sould burchtrung gen und vergof Thranen. Um Mittag, als ber Plag gang woll mar, tam Whitfield wieder; Taufende, und julest Alle, manbten fich von ben Gautelfpielen ju thm, um ihn predigen Die Eigenthumer ber Buben murben muchenb. au horen. Man fucte ihn ju vertreiben und bie Berfammlung ju gere ftreuen, aber vergebens. Er brachte ohngefahr brep Stunden mit Predigen, Beten und Gingen gu. Darauf begab er fic - in das Tabernatel, mo Taufende binftrommen. Machber eme pfing er ohngefahr tooo Zuschriften von Personen, die er abere zeugt hatte, und bald barauf wurden an Ginem Tage mehr als 300 in die Gesellschaft aufgenommen. Das nachfte Jahr brachte Whitfield in Schottland ju, in London aber murbe burch Laienprediger die Bahl feiner Anhanger fo fehr vermehre, daß bas Labernatel erweitert werben mußte. 3m Bales fand er unter den Geiftlichen viele eifrige Berbundete, die fich feiner Sade aunahmen. Mehrere Balefche Methodiften tamen is

er Josephar Samont, mer Manisterrant inner Manisis nur erresten. Die sint jet mann numme Schiffen gibet der und eine Minagen unser, mit beelge at Migenen.

Die Sternfeiner Martenfilm suttemme einer jeder genfilm Service de Beneder une mar Bene un committe de com Muleiger gemeint mehrt, war wer Gibe ber Machinent und pe sterios hife une Leine de Bulle von Junicipalita. De six the Luner me Jones Sincer, and but his Er mi was Burin was Januarien inrinniter; fende "Jime de trans de Secultos Lienteras Santa, milita fe und Min son Samernen annannen. Sie Stimpter iftel Syntalis plantiete swa der zwie unt crentier Beifebiffen Judine, mit mite fie fer bere angemeint. Gie wer berte bie Griffe bef . feiten fiben Erriften glaube, fie fich an ideales Comicionariemente primire. Danie muche ball ftelder afrirelig bent. Die Ber ber Genegein felen the east to sur Eiler, itugal ich ifer, und fille fid burd ben Stanten mir Sume und Frieden erfallt. Radition fe gereien wur, bef fie be Buibent, welche bae male in der Rechterflag puntugun, waffen, daß fie mit ihr nen geng eine fer, und deren ben alleftichten Jertzung wirte Me. Den fante fer ben E fied Durfen unt Conceffer, 200 fie von Methobidund abgufringen, allein fir antwortete Mm Bandfaft, und er founte mides über fie austigten. Arben war fest gang Cheife gewidenet. Die Tennen in ihrer Mahr waren die erften Gegenftante Gerr Infmertfamfeit. Sie erleichterte fie in three Both, befochte fie in Rrantfielt, Votete mit ihnen und for fie auf den Anicen. Rach dem Enbe 1946 Comable widmete fie fich noch ungeshellter bem Detfini blomus. Gie hielt es Abrigens mehr mit Bhitfield ale Bese Up. Eir bffnete ihr Saus für Die Calvinifchmethodiftifchen Problatt, und gebrauchte fie wie Sanscaplane, wogu fie, als Die Alliewe eines Peers, bas Recht hatte. Am Sonntage

wurden Leure von den hochsten Standen eingeladen, den Abend auf ihrem Zimmer zuzudeingen, wo Whitseld, Romaine, Janes und andere Seistliche Reden hielten. Die errichten an mehreren Orten des Königraiche Capellen, und als sie dieselben nicht wehr alle mit Geistlichen versehen konnte, so sorderze sie fromme und fähige Laien auf, den Dienst in ihren Capellen zu khernehmen. Zuleht zog sie sich nach Wales, und errichtete zu Treoceca ein Seminar zur Bildung von Predigern .

Biele, welche große Borurtheile wider die Dissenters und die Einfachheit ihres Cultus hatten, freuten sich über die Carpellen der Brafin Huntingdon, die karmoisinsarbenen Site, die ausgebreiteten Abler, welche die Kanzeln und Ersepulce bils deten, die lautidnende Orgel, den beliebten Chorrock, die Anteworten der Zuhörer in der Liturgie. Als Whitsield aus Ames rica im J. 1748 jurucklam, ersuhr er, daß die Gräfin den Howel Harris beauftragt habe, ihn sogleich nach ihrem Haule zu bringen. Er tam dahin, und nachdem er daselost zweymall gepredigt hatte, schrieb ihm die Gräfin, um ihn zu benache richtigen, daß verschiedene vom Abel ihn zu hören wünschten. Die Grafen von Cheitersield und Bolingarote und andere hohe Personen hörten ihn mehrmals mit Bepfall und Rührung.

Er machte darauf eine Reise in die inneren Provinzen des Beiche, und besuchte zu haworth in Portstire den Prediger Grimfham. Diefer Mann gehöres zu benjenigen, deren es jeht viele gab, welche in der dischtlichen Kirche seldstichen bewert verfolgen wollten, den die Werthodisten aucharhalb derfelben werfolgten. Sie hieben Merhodisten und immoni als solche betrachtet, hatten auch Eine Gestanung mit ihnen; aber den siehe der nicht aus der heruschen Kirche hevansvorten, um ein bestichten Gestallshaftstichen ju bilden, so gehört ihnen bein Abschilde in der Geschichte des Diffenant.

[&]quot; Huwets Church history Vot. Mr. p. 259-268."

176 Befdicte ber Diffentens in Britannien

Statt bes alten Tabernatels in Montfelbs, welches aufgeschet hatte, baute er 1,753 ein neues von 30 App in die Mreise und Tiefe, weiches feine mächtige Beredfambelt eine Zeitlang mit Zuhörern aufüllte. Darauf esifte er nach Grieftol, eröffnete daselbst ein neues Tabernatel, welches bey aller seiner Größe die Zuhörer nicht fassen konnte, und, ob as gleich noch mehrmals erweitert wurde, gegenwärtig zu klein für die Menge von Menschen ist, welche es besuchen. Mach einer Reise nach America kam er nach Norwich, und eröffnete das selbst ein neues Tabernatel.

IV. Die Berrnhuter.

Die Bemihungen dieser Secte, das Evangelium unter den Seiden auszubreiten, brachten sie zuerst nach England. Der Graf Zinzendorf kam 1737 nach London, um sich mit dem Erzbischofe von Canterbury zu unterreden. Da wurde er mit dem General Oglethorp und den Leitern der Colonie von Georgien bekannt, mit welchen er die Maßregeln für eine Herrnhutische Misson in America verabredete. Als Westley aus Georgien kam, empfahl er die Brüder des Unität als die vornehmsten lebenden Muster des Christenthums. Da wurden sie von vielen frommen Personen in England eifrig aufgesucht, welche mit ihnen Unteredungen über Gegenstände der Relie gion in den Liechen Stellen.

In 3. 1742 hatte die Antderunient x 100 Mitglieder in England; aber Wesley, der fle eingeführt hatte, fing jahr an, verschiedena ihrer Ausbrücke zu mißbilligen, and an eine Transmung zu donten. Die tirsachen und die Art und Weise der Annung werden von den zwey entgagangeschipt Pautepen verschieden nangefährt. Ban diefer Zeit an führe Westen verschieden mit diefer Geste, die eir auf diesen Koden vinheimisch machen half; er beschiedigte se nicht allein des Antinamianisch mus, sondern auch, daß sie die Regierung in der Nachricht, die sem Parlament von ihrer Parten gegeben hatten, ges

saufcht hatten; er Tegte ihnen Unftitlichteten gur Laft; welche entweber fie ober ihren Antlager in hohem Grade tabeinswüre dig machen muffen; er nannte ihre Lehrer protestantische Jesfulten *).

Als Zingendorf England gum zweytenmale, 1749, bes fuchte; fo fand er, daß die Brader in Schriften und Unterres dungen, im Parlamente und unter dem Balte, Gegenstände eis nes bitteen Haffes waren. Die Petition, welche fie ins Pars lament brachten, um für ihre scrupulöseren Mitglieder Freys sprechung vom Eide und Waffentragen zu erhalten, sand hefs tigen Widerspruch.

Nach bem Tobe des Grafen wurde das Interesse der Brüderunität auch in England durch mehrere Mitglieden ber stebert. Benjamin la Trobe hat sich unter Anderen badurch verdient, gemacht, daß er Eranzens Nachricht von der Herrns hutischen Mission nach Grönland ins Siglische übersehte. Ish. Caldwell arbeitete mit Erfolg in Schottland und Irland. Dambold, Prediger zu Stanton Harcourt in Oxfordshire, gab sein Amt auf, um ganz mit den Brüdern zu leben, unter wels wen er Bischof wurde. Auf eine andere Weise trug die Lieche von England selbst ben, die Brüderunität zu befürdern; denm D. Wilson, Bischof von Sodor und Man, nahm das Amsteines Aussehers des reformirten Tropus an.

(Die Fortfehung folgt.)

entralista eta portu ar en la proporción de la proporción

^{*)} Wesley's Journals Vol. II. p. 151.

276 Befdicte ber Diffenzers in Brisannien

Siett bes alten Tabernatels in Montfelbs, weiches aufe gehört hatte, bauer er 1,753 ein neues von vo Tuß in die Mreite und Tiese, weiches seine mächtige Beuchsamseit eine Zeitlang mit Zuhörern ausüllte: "Darauf esiffe er nach Brisstell welches bey aller seiner Größe die Zuhörer nicht saffen konnee, und, ob es gleich noch mehrmals erweitert wurde, gegenmärtig zu siein für die Wenge von Menschen ist, welche es besuchen. Nach einer Reise nach America kam er nach Norwich, und erdsinete das selbst ein neues Tabernatel.

IV. Die Berrnhuter.

Die Bemithungen diefer Secte, bas Evangelium unter den Beiden quejubreiten, brachten fie zuerst nach England. Der Graf Zinzendorf tam 1737 nach London, um sich mit dem Erzbischofe von Canterbury zu unterreden. Da wurde er mit dem General Oglethorp und den Leitern der Colonie von Georgien bekannt, mit welchen er die Maßregeln für eine herrnhutische Mission in America verabredete. Als Wesley aus Georgien kam, empfahl er die Brüder der Unität als die vornehmsten lebenden Muster des Christenthums. Da wurden sie von vielen frommen Personen in England eifrig aufgefucht, welche mit ihnen Untersedungen über Gegenschube der Reits gion in den Liechen htelsen.

Im I. 1742 hatte die Andberuniedt noo Mitalieber in England; aber Welley, der fie eingeführe hate efing jahr an, verschiedens ihrer Ausdrücke zu misbilligen, und an eine Traumung zu donken. Die Urfachen und die Art und Weise der Ausnung werden und ben zwey entgagangeschien Partepen verschieden angefährt. Ban diefer Zeit an, suhre Wester Brieg mit diefer Geste, die er auf diesem Koden ninfeinisch machen half; er beschiedigte se nicht allein des Antipamiquisch mus, sondern auch, daß sie die Regierung in der Nachricht, die sem Partament pop ihrer Partep gegeber hatten, ges

eduscht hatten; er tegte ihnen Anflätelichtelten jur Laft, welche entweber fie ober ihren Anklager in hohem Grade tadelnswitze big machen muffen; er nannte ihre Lehrer protestantische Jessuiten *).

Als Zingendorf England jum zweytenmale, 1749, ber fucte, fo fand er, daß die Brader in Schriften und Unterrer dungen, im Parlamente und unter dem Volte, Gegenstände eis nes bittern haffes waren. Die Petition, welche sie ins Pars lament brachten, um für ihre scrupulöseren Mitglieder Freys sprechung vom Side und Wassentragen zu erhalten, sand hest tigen Widerspruch.

Nach bum Tobe des Greffen wurde das Interesse ber Briberunität auch in England durch mehrere Mitglieden ber stebert. Benjamin la Trobe hat sich unter Anderen dadurch verdient, gemacht, daß er Cranzens Nachricht von der Herrns hitischen Mission nach Gebnland ins Englische übersehtet. Ish Caldwell arbeitete mit Erfolg in Schottland und Irland. Dambold, Prediger zu Stanton Haccourt in Orfordschire, gab sein Ame auf, um ganz mit den Brübern zu leben, unter wels den er Bischof wurde. Auf eine andere Weise trug die Rieche von England selbst bey, die Brüberunität zu befürdern; denm D. Wilson, Bischof von Sodor und Man, nahm das Ame eines Aussehers des reformirten Tropus an.

(Die Fortfehung folgt.)

which in the my later of the first

things in many of their and hand and the Cont

^{*)} Wesley's Journals Vol. II. p. 151.

HL

Berfuch einer Geschichte ber chrifflicen Geißlergesellschaften, D. h. solchet Gesellschaften, in denen die freywillige Geißelung als ein Hauptweck der Berbindung ausgeübt wurde, nebst einem Anhange über einige mit den Geislern verwechtelte Gesellschaften: ein Vertrag zur christlichen Kirchen- und Religionsgeschichte

994

Ernft Gunther Forfemann.

(Fortfegung.)

Im Gangen war bas Berfahren ber Weißen an allen Orten baffelbe, nach ben Bestretoungen ber Augenzeugen und ber alle ben inländischen Schristfeller. Manner und Weiber Beichte ten guvbrberft, und genoffen bas Abendmähl, vergaben ihren Beleibigern, flehten die Beleibigten um Bergebung, verschurten sich mit ihren Feinden, und erstatteten, so viel als möglich, das übel Erworbene. Die legen ignge; die auf die Kuße reis Gende, Bußgewande an, die aus weißer Leinwand, gewöhnlich aus Beittüchern, gemacht wurden "); mit den Kapuzen bers

[&]quot;) "Wegen jener Buffleider wird die pestartige Krantheit, welche damals in Italien berrschte, noch jedt la maria det Bianchi genannt," sagt Murgtori in einer Anmertung (SS. R. It. XIX, 874). — Auch die Sitte, die Robten im weißen Busgewanden an begraben, entstand damals in Italien. Anon. Chron. Patav, 1. c.

felben ober mit besonderen Enchern verhallten fie Ropf und Befiche, fo daß nur fur die Mugen Locher offen blieben. Bur Une terfdeidung trugen die Beiber bas Rreug von rothem Euch auf bem Ropfe. In taglichen und nachtlichen Proceffonen malleten fie, Danner, Beiber und Rinder, abgefondert, bine ter Crucifiren, Beiligenbildern und Fahnen, paarmeis oder in breyfacher Reihe, mit Rergen in den Sanden, meiftene bar fuß, gegurtet wie die Beigler und unter lautem Gefang fich mit Strangen geißelnb. Ihr gewohnlichftes Buflied mar bas burch fie in Aufnahme und Umlauf getommene Rirchenlied: Stabat mater dolorosa*), welches die Borfanger ben Anberen aum Dadifingen itrophenweis vorfangen; doch hatten fle auch andere lateinische und italienische Gefange und Gebete **). Ben ihren baufigen Stationen, wenn fie zu einer Rirche, an einen Scheidemen ober auf einen fregen Dlag tamen, marfen fie fich nieder, ftreckten die Arme empor und fchrieen überlaut: Barmherzigfeit, Barmherzigfeit, Barmherzigfeit! Rriede, Rriede, Friede! Darauf fprachen fie ein Pater noster und ane Dere Bebete, und ftimmten endlich wieder an! Stabat mater. Much wenn der Priefter in der Deffe den Leib Chrifti erhob. ferieen fie mit lauter Stimme brepmal Barmbergigteit und Die Erucifire und Beiligenbilder der Beifen thaten Friede.

De Maria Virgine, etc.

3. Whs. 2, St.

13 6

⁹⁾ Ale Berfaffer dieses Liedes wird von dem heit. Antoninus Gregorius d. Gr (zu deffen Zeit jedoch die leoninische Berbart beffelben noch nicht gewöhnlich war), von Georg Stella der Papst Johann XXII, von Corio der beil. Bernhard genannt. Stella hat a. a. D. den ganzen melodischen Tert eingerückt.

^{**) 3. %.} Misericordia, eterno Iddio!

Pace, pace, o Signor pio!

Non guardate al nostro errore!

Non guardate al nostro reato! etc.

imo: Verbum ejus Altissimi

Corporari passum est

baufig Bunber; fie bluteten, meinten und bewegten fic, und burd ihre Beruhrung murben viele Rrante geheift; überall fahe und horte man Bundet und Beichen, die von ben meiften geglaubt, von wenigen bezweifelt wurden. Babrend ber neuns tägigen Buffahrt fafteten bie Bugenden. Des Dachts pflege ten fie fich auf offentlichen Dlagen ju lagern, vorzüglich auf ben Rirchhofen und ben ben Rloftern; fie burften meber ihre Buffleiber ausziehen, noch in Betten fchlafen. Benig Stalies ner enthielten fich ber weißen Buffleiber, und die es thaten; wurden als Reger betrachtet. Manner und Beiber, Große und Rleine, felbft, vornehme Berren. Bifcofe und Beiftliche wohnten den Processionen ben, ausgenommen die Ronnen, und die, welche ftrenge Claufur hinderte; doch will man auch Monnen unter ben Ballenden gefehen haben. Rach Berlauf ber neun Lage, welche bie Beißen mit Buggigen in ihren Stabten und ben nachsten Dertern jubrachten, legten bie Beis Ben ihre Sade ab, und gingen wieder an ihre Befchafte; aber Die eifrigften und ruftigften jogen nun erft nach fremben Stade ten, um burd Bepfpiel und Ermahnung bie Rachbarn gur Dachahmung aufzufordern. Gie wurden faft überall gofte freundlich aufgenommen, und die Einführung ihrer Bufe fand felten Widerftand. Eine Menge gwifden erbitterten Zeinden geftifreter Gubnen war bie gludlichfte Folge bes großen und afigemeinen Bufeifers *). \

Durch bewirtte Ausschnungen erwarben fich bie Weißen,

^{*)} Georg. Stella — Rn. Chron. Patav. — Jac. de Delayto — Luca di Bartol. — Piero Minerbetti — S. Antoninus — Poggius Il. cc. — Hieronymi de Forlivio Chronicon Foroliviense, ad a. 1400; Murat. XIX, 874. — Laur. Bonincontrii Annales, ad a. 1399; Mur. XXX, 79. — Leonardi Aretini rer. suo tempore gest. Commentarius, ad a. 1399; Mur. XIX, 919. et Specimen Historiae Sozomeni Pistorieusis, ad a. 1399; Mur. XVI, 1168. — Pannoti Menetti Historia Pistorieusis, ad a. 1399; Mur. XIX, 1068. — Bern. Corio, Hist. Milanese, Parte 4, a. 1399, p. 551. s. (ed. Pad.) — etc.

hamentlich in Genua, ein großes Berdienst. Hier vermochte auch der französische Statthalter nicht, die fich bekämpsenden Belsen und Gibellinen zu beruhigen, und den tollen Poblel im Ichgel zu halten. Am wuthendsten zogen im Jahre 1398 ble Partepen in der Stadt selbst mit Keuer und Schwert gegen einander. Durch diesen inneren Krieg wurden viele der schonssten Gebäude zerstört, viele der edelsten Familien zu Grunde gerichtet, und nebenden der Fortgang der im Stillen todtenden Pest befördert. Der Nachfolger des ben diesen Sturmen abs gegangenen Statthalters, der königliche Staatstath Nicolaus von Calville, konnte so wenig, als sein Borganger, dauernde Ruhe wieder herkellen, und mußte es geschehen lassen, daß bas Bolk im May des Jahres 1399 eine übel berathene Pobels herschaft auf vier Monate, durch Ausstellung vier regierender Priori aus seiner Mitte, einführte.

Schon im Jahre 1398 hatten fich Beife im meftlichen denuefischen Ruftengebiete (in ber Riviera di Gonova di ponente) gefeigt, und waren bis vor Savona gefommen ; aber Die miftrauischen Ginwohner biefer Stadt hatten fie aus Rurcht por Berratheren nicht einzelaffen *). 3m folgenden Jahre tasmen die weißen Bugenden Genua naber. Bu Boleri murbe ein Rnabe, welcher brey Stunden wie toot gelegen hatte, wies ber lebendig, ale die Beifen, benen ifn die Mutter empfahl, in ber Rirche um Barmbergigfeit fchrieen. Da vermandelte fic das Gefpott ber Genuefer über biefe fromnien Leute in Bes wunderung. Im Bormittage bes 5. Julius tamen bie Ein: wohner des Thales Polcevera, wo der Bufeifer viele Todi feindichaftem unterbruckt hatte, mit Beibern und Rindern; uni gefähr funftaujend an ber Bahl, nach Genua. Dit ibnen

Digitized by Google

[&]quot;) So wurden auch im J. 1399 die Bugenden, welche von Genua nach Savona walleten, um in einer gewissen Rirche Abstaß au holen, genothigt, ihre neißen Gade vor bem Thore abgulegen, wenn fie in die Stadt tommen wollten.

augleich tamen einige Wele und angesehene Genuefer, bie fich Damale auf dem Lande aufhielten, famt ihren Familien. ftellten ihre Proceffionen durch die Stadt an, jede Schaar mit befonderen Rreuzen und mit weißgefleideten Prieftern. Ihre Mudacht ruhrte die Bufchauer bis ju Thranen. Biele, die in Biele, die in Reindichaft gelebt hatten, gingen mit Stricken jufammenges bunden. Machdem fie endlich die Marientirche von Monte Bifagno besucht hatten, tehrten fie nach Saufe juruct. Dars. auf, am 7. Julius, berief ber alte Ergbifchof von Benna, . Jacob, von Fiesco, den gangen Klerus in der Sauptlirche que fammen , und hielt eine fehr fegerliche Deffe , um die Barger ju ber heilfamen Undacht und jum Frieden ju bewegen. Rirche tonnte die imgeheuere Menge ber Andachtigen nicht fale In zwen anderen Rirchen wollte man ein himmlifches. Licht gefehen haben. Un bemfelben Tage tam eine Menge Bis fender aus bem Thale von Boltri, welche den Andrang des Bolte faum abwehren fonnten, bas ben wieder erwecten Knas ben, den fie mit fid herumrugen, beruhren wollte. Ein Labe mer murbe nach bem Unblide beffelben burch fein Gebet ges fund. Die Genuefer eilten nun gur Beichte, und fiehten einander um Bergebung. Endlich, am 10. Julius, genoffen wiele das Abendmahl in ber Fruhmeffe, nach welcher eine große Procession angestellt wurde, woran die gange Geiftlichfeit und bas gange Bolt, Bornehme und Beringe', Dammer, Beiber, Singlinge, Dabden und Rinder, Burger und Landleute, Inc theil nahmen, alle in weißen Kleibern. Unter der Geiftliche teit befand fich ber ehrmurbige Ergbischof felbft, jedoch wegen Altereichmade nicht ju Suft, fondern auf einem gleichfalle in meife Decten gehüllten Pferbe. Die Afche Johannes bes Taufere und andere beilige Reliquien murden mit berumaes führt. Bom 5. bis jum- 10. Julius maren ichon einzelne Schaaren Genuefer in Procession gegangen; aber bom ro. Sulius an walleten, ben Sonntag nicht mitgegablt, neun Tage lang, mabrend welcher jede Arbeit rubte, alle Ginwob-

Gefang nach ben Kirchen; auch wurden die gewöhnlichen Are beiten nicht eingestellt. Als aber bie Pifaner, denen genueste sche Beige gebracht hatten, die Processionen jes ner Offenbarung gemäß wieberholen wollten, wurde es ihnen von ihrem neuen herrn, dem Herzoge von Mailand, unters

fagt #).

^{*)} Ge. Stella l. c.

len Beibern, einen feverlichen Umgang in weißen Onftieibei : burch bie Stadt nach ber Sauptfirche, wo nach vielen Deffen von einem Dominicaner gepredigt wurde. Aehnliche Proces fionen wurden auch an ben folgenden Tagen in den Borfiddten . von Bengamo veranftaltet, non mehr als feche taufend Beigen. Aber erft am 17. August begann bie große neuntigige Buße -fahrt. In biefem Tage verfammelten fich gegen feche taufend Beife aus der Soot; und ben Borftabten, und vom Lande, auf bem Monte de Fara, wo der Ergbifchof von Mailand, vier Je Monche und ber gange Rierus von Bergamo jugegen waren, und wo nach vielen feverlichen Meffen vor gebntaufend Bubas rern gepropige murbe. Darauf jogen die BRiffen, unter benen wiele vornehme Danner und Frauen und gegen bren toufend Beiber aus Bergamo fich befanben, nach ber Lauventius Boes ftabt, und lagerten fich bafelbft... Aber als der herzogliche des negalvicar, Joh. de Coftiliono, durch ben offentlichen Ausrufer betannt machen lieft, daß fie fich hinmeg begeben follten, ber gaben fie fich pach Ponte, Curno, Maragolda und nach ane deren umliegenden Dertern. Der Generalvicae ließ ferner auss rufen, baß alle Berbanner mit Sicherheit und unter offentlie dem Schube ju den Processionen tommen tonnten. Alle Schaaren ber Buffenben hatten ihre Paniere, mit dem Bilbe bes heiligen Alexander zu Pferde geziert; es waren über viere sig Sahnen. Auf bem Monte be Fara murben an jenem Cage viele Guhnen gefchlaffen, fo wie an ben folgenden neun Sagen an anderen Owen der Friede swifthen ben Welfen und Gibellie nen bergeftellt, und Berfohnung wegen Dord, Brand, Raub und, Befdrimpfung gestiftet wurde. Die Ochaaren ber Beis fen durchwalleten die gange Gegend von Ort ju Ort, und ihre Anjahl wuche taglich. Um 28. August gablte man gegen gebne taufend Bubenbe., am 31. Auguft fechszehn taufend; am 4. Ocptember gmangig taufend. Am 5. Geptember begaben fie fich in einem langen Buge wieder auf ben Monte be Bara, Es murben bafeibst noch viele Ouhnen geschlossen, und ein

Frangisconer predigte von ungabligen Bundern, welche Diefe Weißen gefehen hatten, ertheilte gulegt Allen, die an der nenn. togigen Buffahrt Untheil genommen batten; ben Segen, und entließ fie nach Saufe mit ber Ermebnung, im Andenten an diese gahrt taglich ein Pater noster und ein Ave Maria gu fprechen, bamit Gott ben Frieden erhalte. - Im 12. Sem tember verfammelten fich nochmals gegen taufend Beife auf bem Monte de Fara, und ftellten eine neue Buffahrt an; aber am 16. September wurde ber. Befehl des Bergogs von Mailand überall befannt gemacht, daß wegen ber Deft nige mand weiter einer folden Proceffion benwohnen folle, ben gehn Goldquiden Strafe. Dagegen wurden am 28. September und an ben bepben folgenden Tagen, auf Befehl bes Berjogs, fenerliche Aufzuge und Freudenumgange in Bergamo angestellt, weil er Generale ju Siena geworden war *).

Dach Bologna brachten bie modenefischen Beigen bie neue Bufe. Im Muguft, ergablt ein gleichzeitiger Bolognefer, tam der Bischof und das gange Bolt von Mobena, gegen funk. gebn taufent Personen in weißen Bufflelbern in bas Gebiet bon Bologna. Gie machten Salt unterhalb ber Reno, Bruete vieffeite Borgo Panigale. Dafelbft las ber Bifchof von Dos beng Deffe auf zwey baju errichteten Altaren, und bas Buns ber und bie Beife ber weißen Bufenden murbe gepredigt. Die Melteften und ber Rath von Bologna madien bem Bifchof und vielen anderen Perfonen von Stande große Gefchente an Speife und Erant. Darquf jogen diefe Gafte in Rrieben weiter. Im 6. September legte bas gange Bolt von Bologe na weiße Rleiber an, und jog neun Tage lang durch Die Stadt und besuchte die Rirchen, ein jeder nach feinem Biertel. Die größten Reinbicaften murden bamals bengelegt. Gin Driefter von Paderno (bey Bergamo), der brey Stunden lang tobt ges

^{*)} Castelli de Castello Chronicou Bergomense (- a. 1407); ad a. 1399; Muzat. XVI, 917 se.

in Pabia fehlte es nicht un Bunbern, nachbem fast alle Pardnaner, Wornehme und Geringe, auch der Bischof mit dem Kierne, sich in weiße Sade gehült hatten. Am 29. Septemit wer wurde mit der größten Andacht die neuntägige Bußfahri en und anserhalb der Stadt begonnen, welcher anch den herr von Padua, Franzesso de Carrara, mie seiner Gemahlin und seinen Sohnen behwohnte. Man zählte gegen dren tausend sechshundert Beiße. Am Schluß der Bußfahrt ermähnte ein Ovediger anf einer Wiese die unübersehbare Meige zu fernerer Robmmigkeit. Hierauf wurde im ganzen paduanischen Gebiere dieselbe Bufineise nachgeahmt, und endlich wurden sechs Brüt derschaften der Beißen in Padua errichter*).

September **) von Genua nördlich und öftlich bis in das Friaul **); der hauptzug der Bußenden ging indesen südlich, durch Toscana nach Rom. Heber die Weißen. in Toscana find weitläusige Berichte vorhanden. "Im Anfange des Ausgufts," heißt es ben einem Florentiner, zikamen einige Weiße von Benna (über Sarzana und Pietra Santa) nach Lucca, predigten daselbst ihre Buße, und stellen nenn Toge lang Prospessionen an, mit solchem Bensale, daß alse Einwohner der Stadt und des Gebiets von Lucca ihre Weise inachahmten. Us die Guinigt, die damals in Lucca herrschten, sahen, daß die Stadt saft leer stand, ließen sie die Thore schließen, und

^{*)} Anon. Chron. Patav. l. c.

^{**)} Diese drey Monate hindurch dauerte die Buffahrt in Italien. Eine dreymonatliche Dauer schreibt ihr auch Autoninus zu; ein mailandischer Annalist läßt sie im August ihren Anfang nehmen und nach drey Monaten aushören, und Corio sagt, die Anducht habe gewährt die zum November. — S. Antoninus l. c. — Annales Mediol. (— a. 1402), Cap. 161; Murat. XVI, 832. — Bern, Corio l. o.

^{***)} Piero Minerbetti l. c. Cap. 10.

bielten viele gurudt"). Dennoch jogen über brey taufend Dere fonen hinter dem Erucifix durch das Dievole: Thal nach Die ftoja, bo fie (am 13. August) ihre Processionen vornahmen. Die den Burgern von Diftoja fehr gefielen. Gleichen Benfall fanden fie, als fie von da (über Prato) nach Floreng tamen, und ihre Processionen dafelbit anftellten. hierauf besuchten , fie mehrere florentivifche Ortichaften, und nach neun Tagen, nachdem fle die Beplegung vieler Feindschaften bewirft hatten. fehrten fie (am 20. August) nach Lucca juruck. In Floreng war ihnen viel Ehre erzeigt worden; Die Gemeine hatte ihnen große Befchente gemacht an Brot und an Bein, und einige Burger hatten ihnen überdies hinlangliche Lebensmittel ges reicht. Bas fie von diefen Almofen übrig behielten, fchentten fie den Armen. Dach ihnen erhoben fich die Einwohner von Diftoja. Ungefahr vier taufend derfelben bepderley Gefchlechts und von jedem Alter tamen nach Floteng, und erhielten bas felbst gleiche Ehre und Almofen; fo auch die Einwohner von Prato, von denen dren taufend mit ihren Erucifigen anlangten. Sie ftiffeten Frieden um Chrifti willen, und gaben vor, bağ taglich burch ihr Crucifit die größten Bunder geichaben. lich farn auch eine Schaar von Weißen aus Dija nach Floreng. Die maren eben fo eifrige Friedensftifter, und fanden diefelbe gute Aufnahme. Dach neun Tagen tehrten alle nach Saufe juruck. Die Sache gefiel ben Florentinern fo febr, daß fic alle porbereiteten, eben folche neuntagige Proceffionen angus Manner, Beiber und junge Leute liefen alfo gufarne men, beichteten und communicirten. Als die Priori bas ere fuhren, verorbneten fie als das zwedmäßigfte, und ber Orbe nung wegen, daß ber Bifchof von Floreng mit den Frauen, ben Mabchen, ben Junglingen und ben Mannern **), welche

[&]quot;) wahrscheinlich aus Furcht vor den feindlich gefinnten Pifas nern und vor dem Bergoge von Mailand.

^{**)} Rach Antoninus gingen die Manner, nach ten Dierteln, mit

bienfte eine große Proceffion angefundigt hatte, bie Gefanges nen Theil nehmen an ber Andachtelbung. Im 16. August beschlossen bas Bolt und ber Rath, bag alle Berbannte, mit Ausnahme der fcweren Berbrecher, gegen bestimmte Gelbbus fen wieder aufgenommen werden fallten, daß alle Private fculoner vier Jahre Frift jur Bejahlung naben follten, u. f. w. Am 17. August versammelten fich Schaaren von Dangern, Beibern und Geiftlichen an besonderen Orten. Manner und Beiber trugen auf ihren weißen Rleidern ein rothes Rreut, und auf ber Schulter eine Muschel (nicobio) *) eingenaht. Much die Geiftlichen waren weiß getleibet, nach Art ber Beiß. ler; ihre Dufcheln und Kreuge waren auf bem Bilde bes heil. Jacobus geweiht; und jur Unterscheidung trugen fie Chorbems ben und Chorrocke nebft ber Stola und bem Ropftuche. Beber Betfe trug eine brennende Rerge in ber Sand oder ein Rergen. haleband (tortizo) ober ein Bachlicht am Salfe, nebft bem Rosentrange. Sie gingen in ben Processionen je bren und bren. Ben jeder Schaar maren viele Personen mit einem Bleinen Robre in der Sand angestellt als Borfanger, Auffeber u. f. w. Boran gingen bren Burger mit Staben, um Allen Dlas ju machen, bie mit weißen Bemben, Roden und Geif. lertutten betleibet waren ; hierauf tamen bie, welche Baches fergen auf Staben trugen, bann ber Crucifirtrager, bann ber Bifchof und die hohe und niedere Beifilichfeit, endlich die Beis ber und julest bie Danner. Dan ermudet, wenn man bie Unternehmungen ber weißen Baffenben lief't, welche im Auquit und September in Diftoja, Lucca, Florenz, Difa (wo alle Gefangene losgelaffen murben), in Fiefole, Prato, Carmignat no, San Miniato, Belterra, Maffa und allen andern tostas nifden Dertern jufammentraten, und ju Saufe und ben ihren

^{*)} All Unterscheidung seichen der votschiedenen frommen Brus berschaften pflegten die Bruder auf der Schulter ein fleines rundes Wappenschild zu tragen.

Nachbarn ihre Buggange veranstalteten. Ueberall findet man benfelben frommen Gifer, diefelbe Demuth, Berfohnlichteit, Wildthatigteit, aberall geschehen Bunder *).

Bon ben Buggugen ber Weifen in Rom fpricht ein flos rentinischer Labendiener in einem Briefe aus Rom vom 10. September 1399, den der Motarius von Diftoja in feine Bee fcbithte ber Beifen aufgenommen hat. "Buerft," hetfit es darin, "als man hier über die Beißen vom May **) ju fpres chen anfing, lachten wir barüber; enblich, am 13. August, verließ ich felbst den Laden und mallete mit ihnen innig gerührt jum beiligen Petrus. Im fiebenten Tage biefes Monates fam der Graf Dicolaus ***) von Anguillara mit einer großen Menge Bolts, worunter viele Beiber waren, in großer Orde nung und Anbacht. Der Graf wat barfuß', und trug bas Erucifir. Als der Papft ibn fragte, was ihn ju biefem Bere fahren bewogen habe? antwortett.er: Da bie Beifen in mein Land tamen, lachte ich über fie; boch ging ich mit ihnen nach Sutri. Aber nun fabe ich mahres Blut aus ber Seite bes Erucifires quellen; ba wurde ich geruhrt nebft den Meinen; Das ift Die Beranlaffung." Ferner wird in biefem Briefe ers gable, wie auch der Bruder bes Grafen, Francesco, mit feis ner Gemahlin, feinen Sohnen und feinen Leuten nach Rom tam, wie die Momer, felbft die Ebelften, in großer Andacht ebenfalls Buffgige veranftalteten, wie Die Reliquien ausgeftellt und alle Gefangene losgegeben wurden. Der Papit ertheilte am 14. August eben ben Segen, als Graf Dicolaus mit feinem Buge auf bem Peteroplate antam; er wurde burch ihren Gefang fichtbar gerührt, und als er fie gefegnet hatte, fchentte

^{*)} Luca di Bartol. ap. Lami l. c. pag. 641 - 663.

^{**)} In den Man des Jahres 1499 feste man den Anfang der Beißen. Luca-di Bart. l. c. p. 638.

^{***)} Ricol. Colonna, fonft des Papftes machtiger Widerfacher und Rebenbubler um die Berrichaft in Rom.

^{3.} Bbs. 2. St.

er allen gefangenen Geistlichen die Freyhelt. Unter ben Belifen, welche aus ber Nachbarschaft kamen, waren auch die von Monte Fiascone, beren Weiber lieblich wie mit Engelse stimmen sangen. Der Auditor des Papstes und viele andere papstliche Hofleute nahmen Antheil an den Processionen. Zehn tausend Weiße kamen von Orvieto; funfgehn hundert Romer zogen nach Tagliacozzo. Sinmal verbreitete sich des Maches das Gerücht von geschehenen Wundern; sogleich machite ganz Rom sich auf mit Kerzen; viele geiselten ihren ente blößten Leib mit lautem Jammergeschrey*).

Micht alle Berichte von ben Beißen lauten fo gunftig für biefelben, als im Gangen die bisher angeführten. Doch wird Das Berfahren ber bugenden Schaaren , ungeachtet aller Auss fdweifungen und Unordnungen, die unter ihnen und durch fie porfielen und vorfallen mußten, weniger angegriffen, ale bas Betragen ihrer Anführer. Go ergablten bie Begleiter bes Frangiscanergenerals, ber'im October 1309 von Rom nach ber Lombardie reif'te, in Piftoja: Rach Rom fen ein großer, Schwarzer und bartiger Alter an der Spike von drengigtaufend Beifen getommen, von biefen Johannes ber Caufer genannt. Er habe mit einem Erwiffre Bunber verrichtet; benn als er baffelbe in einer Rirche aufstellte, und brepmal rief: Erucifit, geige ein Bunber! vergoß baffelbe brev Blutetropfen. burchaog barauf Rom und feste burch noch andere Bunder ben papitlichen Sof in Unruhe. Der Papit versammelte ein Confiftorium, und man wußte nicht, was ju thun fep. Bonifacius erflatte' fich bereitwillig, Die papftliche Barbe niederzuler gen, wenn die Sendung und die Bunder des Mannes acht, maten. Da erbot fich ber Genator von Rom, Bacharias Eres vifani von Benedig, die Sache ju untersuchen. / Auf feine Fras ge behauptete der Bundermann: Er fev wirtlich Johannes der Taufer. Dun ließ er bas Crucifix durch Sachvenftandige une

^{*)} ap. Lami l. c. pag. 634 - 637.

tersuchen. Man fand, daß es hohl sep, und ein kleines Loch in der Seite habe, aus welchem man drey oder vier Eropsen des darin enthaltenen Blutes und Wassers herausdringen sass sen tonnte. Als darauf der Pseudo:Johannes dennoch auf seis ner Auslage beharrte: ließ der Senator ein großes Feuer ans zünden, und befahl, ihn hinein zu werfen, Indem er sagte: Wenn du unversehrt herauskommst, wollen wir an dich glaus ben. Da rief er: Barmherzigkeit, um Gottes willen! und gestand, daß er ein Jude sey, und daß er es durch Teuselskünsste gethan habe, und was er habe Boses thun wollen. Der Papst ließ ihn hierauf ins Feuer werfen, und zu Asche vers brennen *).

Bon einem andern Unführer der Beifen, ber aber wohl mit Unrecht fur ben erften und Saupt. Anführen berfelben ges halten wird, fprechen zwen Mantuaner. Buonamente Alie pranda fagt in feiner Reimdronit von Mantua: "Ein falfcher Priefter, der fich in Franfreich erhoben, und an die Spife eis ner Menge nach feiner Anordnung weißgefleideter Menfchen geftellt hatte, tam in die Lombardie. Er fuhrte eine Sprache, als ob Gott fein guter Freund mare. Welfen und Gibellinen fchloffen Frieden, und folgten ihm nach in weißer Kleibung. Auch die Mark, Romagna und Toscana nahmen Theil an der Bufe, und Bifdofe und Tyrannen gingen in der Ballfahrt. Endlich tam jener Priefter nach Biterbo, um Rom mit feinen . Beifen ju befuchen; benn er glaubte, ben Dapft vertreiben und felbit Papft merben ju tonnen. Aber feine Falfcheit wurde entbectt; man nahm ihn ploglich gefangen, und mache te feinen Betrug überall befannt. Er hatte ein funftlich jus fammengefettes Erucifir, das wie durch ein Bunder Blut per: goß. Der Papft ließ ihn verbrennen. Als die Sache ber fannt wurde, tachte jeder barüber, und fahe ein, bag der Ber truger feine Strafe verbient hatte Ben Platina beißt

^{*)} Luca di Bart. l. c. pag. 665 s.

^{**)} Aliprandina l. c.

es: "Ein Driefter tam mit einer großen Menge Bolte von ben Alpen, wie mein Bater mir ergabit bat, ber ibn feibit Er war weiß gefleibet, und heuchelte in Mienen, Worten und im Gange folche Demuth, daß er von Allen für einen heiligen Mann gehalten murbe. In Stallen gewann er viele Danner und Beiber, indem er Frommigfeit, Gottes: furcht, Reufchheit und Gerechtigfeit in fconen Reben anpries. In weiße Leinwand gehullt fcbliefen Alle ohne Unterfchied, Mann und Beib, Burger und Bauer, herr und Rnecht, wo Die Racht fle überfiel, oft wie bas Bieb. Sie affen bffentlich auf ben Strafen, indem ihnen von allen Seiten ber, gleiche fam als Opfer, Speifen gebracht murben. Der Priefter felbft trug ein Erucific vor fic her. Diefes weine; fagte er, über bie Sunden ber Menfchen. Go oft bas gefchab, foricen Alle ju Gott um Onabe. Sie jogen einher in baju verfertigten Befangen bie beilige Jungfrau preifend. Je tiefer ber Dann ' in Italien eindrang, befto mehr muche der Ruf feiner Beilige teit; nicht bloß ber einfaltige und leichtglaubige Dobel, felbit Die Rarften und Gifchofe folugen fich ju ihnen. Ermudet von ber Reife ruhte er ju Biterbo mit vielem Bolte aus. hier wollte er, wie er felbft fagte, nach Mom giebeng um bie bortigen Beiligihumer ju befuchen. Aber Bonifacius IX. burdifiauete ben Betrüger, ber vermittelft einer ausgesonnenen religibfen Auftalt fich jum Dapfte ju erheben trachtete, und burd feine Anhanger Diefe Abficht leicht burdzufeben hoffte. Er fandte baber einige Soldaten bin, die ben Mann gefangen vor ihn brachten. Diefer murbe alebann in einer peinlichen Unterfuchung genothigt, fein Borhaben ju betennen. murbe er, nachdem feine Betrügeren überall durch die öffente lichen Berolde fund gemacht, und an die Bolfer gefdrieben worben war (bamit es nicht heißen moge, es fey nicht ehrlich gegen ihn verfahren worden), lebendig verbrannt. Berfpottet und befchamt tehrten die Menfchen, Die burch Gines Elenden Aberglauben und Betrug getaufcht, ju ihrem eignen und bee

Staates Schaden, faftend und machend fo viele Lander burche wallt hatten, in ihre Beimath jurud " ").

' Roch' ungunftiger, ale biefe Stellen, für die weißen Bus Benben und diefen Unfahrer berfeiben ift ber Bericht bes papitlichen Abbreviator Dietrich von Miem. "Im gehnten Stabre Bonifacius IX.", fagt er, "tamen einige Betrüger aus Schottland nach Stallen. 'In hohle Erucifire goffen fie Blut, und preften es vor bem Bolte auf eine feine Beife bers aus. Ferner bestrichen fie Diefe Eruciftre inwendig mit Del, und ließen fie in ber Sonnenwarme fcwigen. Bon einem unter ihnen fabelten fie, er fen ber aus bem Parabiefe gurude. getehrte Elias, und gaben vor, die Belt muffe in Rurgem burch ein Erdbeben ju Grunde geben. Sie durchjogen fast gang Stalien, auch Rom und bas romifche Gebiet, und nahr men bas Bolt auf eine munderbare Beife fur fich ein, fo baß auch Priefter und Geiftliche, und Laten benderlen Geschlechte, und faft das gange Bolt in Dom und in ber Dachbaricaft, felbit einige Carbinale, burch biefe Betruger getaufde, Gade ober weiße hemben anlegten, und in Proceffion, neue Lieber fingend , dreygehn Lage **) nach einander durch die Stabte , und die benachbarten Derter jogen, ehe fie nach Saufe jurude Des Dachte lagen fie ben ben Rirchen und Rloftetn, auf den Rirchhofen und in ben Bertftatten ber Riofter, indem fie biefelben hafilich besudelten, und alle Bruchte der Baume, bie in der Rabe ftanden, verzehrten. Bey den Deceffionen und Stationen fielen viele Unordnungen vor, besonders jur

^{*)} Barthol. Sacchi appell. Platinae Historia Mantuana l. c. cf. M. Antonii Coccii Sabellici Enneades Rhapsodiae historicae. Enn. 9, L. 9: T. H. fol. 276. ed. Paris. 1513.

^{**)} Babriceinlich gablt Riem gu den dreymal drey eigentlichen Ballfahrts. und Proceffions Eagen die Cage, an welchen gewöhnlich, wenn die Weißen zuerft irgendwo antamen, fleinere Aufguge, als Borfpiele, unternommen murden.

Nachtzeit; benn Alte und Junge, auch Jünglinge, Weiber und Madchen schliefen des Nachts zusammen und auf Einem Lager. Des Morgen's aber standen sie auf, und zogen weiter, ben ganzen Lay singend, wie am vorigen Lage. Endlich wurs de der Lügenprophet in Aquapendente ergriffen, und vor Gerricht gestellt. Da bekannte et sein Verbrechen in der peinlichen Untersuchung. Er wurde hierauf verbrannt. Als das einige seiner Genossen erzuhren, wichen sie heimlich aus jenen Gegenden, bainit sie nicht an den Ort der Qual kamen "**).

Man fiehr mohl, baf ber hier genannte Pfeudo s Elias berfelbe Unführer ber Beifen ift, von dem jene Mantuaner fprechen. Statt bes hier angegebenen Orts feiner Befangene nelmung, Mquapendente, ift dort bas nahe Biterbo genannt. Der Papft hatte in feiner bamaligen Lage allerdings ben geifte lichen Stoly eines für beilig gehaltenen Mannes ju fürchten, ber die Bemuther fo fehr in Bewegung gefett, gewonnen und umftriet batte, wenn berfelbe anfing, die Starte gu fublen, bie ein folder Unhang ihm verschaffte. Schwerlich aber hatte Diefer Odmirmer ober Berruger Die bestimmte Absicht, fic auf den papftlichen Thron ju fegen, und menn er biefes ber tannte, fo mochte bas Befenninig mahl nur burch' bie peinliche Frage erprest fenn. Biele hielten ihn fur unfchuldig **). Dan tann mit seinem Unternehmen bas Unternehmen bes Do: minicaners Manfred von Bercelli vergleichen, ber, ungefahr gwangig Jahre fpater, in der Combardie des Untidrifte Une funft vertundigte, und endlich nier hundert fcmodrmerifche Lombarden, hundert Danner und brep hundert Beiber, tros aller Unfeindungen von Seiten bes Papites, unter bem Songe bee Bolte, über Bologna und Floreng nach Rom

^{*)} Theodoricus de Nicm 1. c.

^{**) &}quot;Multi persuasum habuerunt, per invidiam innocentissimum hominem supplicio deditum," Sabellicus I. c.

führte, bem es aber auch nicht gelingen tonnte, Papft zu were ben, wie feine Freunde von ihm erwarteten ").

Ein Mann des Bolts, der durch einen heiligen Tebens: mandel glanzte, verschaffte sich leicht in jenen Zeiten religiöser Begeisterung einen Anhang, am leichtesten unter den phantas siereichen Bewohnern Italiens, welche, auch wohl ohne besons dere Aufforderung eines solchen Mannes, ben allgemeinen und außerordentlichen, eingebildeten oder wirklichen, gegenwärtigen oder herannahenden Unglücksfällen zu großen öffentlichen Buß; zugen zusammentraten, und daben auch die Geißelung ausäbe ten. Wolte man doch noch in der neuesten Zeit in Colabrien Gottes Zorn durch öffentliche Geißelungen und Processionen besänstigen **). — Abet auch in nördlichern Ländern, namente

^{*)} S. Antonini Partes historiales III, 22, 7, 8. fol. 160. a.

^{**)} Am 14. Marg 1813 fabe man gu Berace in Calabrien eine fenerrothe Wolfe vom Meere ber tommen, die bald die Cageshelle furchtbar verduntelte. Das erfdrodene Bolf eite in Die Rirche, um zu beten. Endlich, mabrend man das Sofen des eine deutsche Deile entfernten Meeres in der Stadt borte, und unter dumpfem Braufen der Luft und heftigem Blis und Donner, fiel ein rothlicher Regen; jufallig ging auch in einem Saufe Beuer auf. Go fdien der jungfte Lag mit einem Blutund Reuer - Regen gefommen ju fenn Unter lautem Jammergefdren lief das Bolt durch die Strafen. Manche gerschlugen fic Bruft und Geficht und beichteten laut; andere geißetten fich, und mennten, bas Menfchengefchlecht werde wegen feiner Sunden vertilgt. Dit großem Gefdrev verlangte man, daß Die Beiligenbilder in Proceffion borungetragen werden follten. welches auch gefchab. Um diefe Bilder blieb das Bolt betend und idrevend jufammengedrangt, bis in ber Racht das Gewitter aufhörte, und die Urfache bee Brandes entdecht, und derfeibe gelofcht wurde. f. Alig. Ung. d. Deutschen 3. 1814, Rr. 292, Col. 3140 ff. (aus des Brof. Cementini ju Reapel erschienener Schrift über biefes Phanomen). - Auch im J. 1739 fuchte man ben bem Erdbeben in Apulien Sutfe in offente lichen Beißelproceffionen.

lich in Deutschland, ließen fich die Menfchen in einem religibe fen Rausche zu anßerordentlichen Geißelbufzägen hinreißen.

- 2. Außerorbeneliche Geifelfahrten in Deutsche land und in einigen barangrangenben Lane bern.
 - a. Der in Italien im Jahre 1260 begonnenen. Geißelfahrt Fortfehung bieffeite ber Alpen im Jahre 1261.

Die im Jahre 1260 in Italien entstandene Buffe und GeiseleSchwarmeren blieb nicht beschränkt in den Gränzen dies ses Landes, sondern drang bald nach Deutschland hinüber*). Sie verbreitete sich, vermöge der damals leicht ansteckenden Kraft des Buseisers, in Krain, Karnthen, Stepermark, in Bayern und in den oberdeutschen Ländern die über den Rhein, in Desterreich, Bohmen, Mähren und Polen; auch in Sach sen fand sie Bepfall. Folgende Beschreibung der damaligen Beisler piesseis der Alpen liefert Ottocars Reimchronit.

"Ain Boltd befelbing jars ***) pflag

") Die mir bekannten Rachrichten über Geiklerzüge in Deutsch-Land var dem Jahre 2260 verdienen keinen Glauben. M. f. den folgenden Abschnitt.

**) Der eigentliche Kitel dieser werswürdigen Chronif, die den ganzen dritten Band von Pez SS. R. Austr. einnimmt, iftr Pronifen des edlen Landes ze Osterreich, und auch ander Aronisen dapen. Der Berfasser, welcher Ottocer (nach einer blosen Bermuthung O. Horneck) hieß, lebte in Stevermark, und schrieb über die Geschichte seiner Zeit (1250—1309). Ben der Hochzeit des K. Wencestaus von Böhmen mit Kaiser Rudolphs Lochter, im Jahre 1278, war er schon zugegen.

**) Das Jahr (1261) ift am Ende des vorhergebenben Capistels angegeben:

"Das feind Christ Gepurt "Barn bin furbar

"Ains und Sechczich und zwelif hundert jar."

"Ainer Duezz, de mag fromb, "Beib und Dan beten ba hemb "Da warn Gugel *) an gefniten, "Ru bort mit wie getanen Siten "Dem Duegs ber je Land chom. "In Lampparten **) fo fich von erft nam. "Degletch Pharr Boltd fampt fic "Bnd glengen gemainflich, "Die man funder gefchort ***), "Parfues und mit Part. "Sunft +) fab man few wannbern "Bon ainer Chirchen ju ber andern "Die Alten ju ben jungen, "Ir Dues, Lied fo fungen. "On warn Gotleich barcju, "Sy warn uf bes Smorigens frue "Bed wan fo chomen in ber naben," "Dag fy ain Chirden faben, "Co fluegen fp fich felb an "Mit Gaiflen, das bas Plut ren "Mach bem Rufd berniber, "Imb bie Chirden und herwider "Darnach fy in die Chirchen giengen "Ir Puegg fp barinn begiengen "Dit Gaiflen und mit Gebet. "Sort wie die Frawen ichar tet. "Die giengen bes Smarigens frue "In die Chirchen und fparten que, "Aucztit) das von in ward velbracht

^{*)} Sugel, cucullus, Lappe.

**1 In der Lombardie.

***) Die Ranner in besondern Schagren.

†) Sunft (suft), alfo.

††) Vnest, bis.

"Br Puess und fr Andacht, "So legten fp fich wieder an. "Dacz *) Balben **) man fein erft began "Sunft gie eg pmermer "Bnege ju den Dewegichen ganden ber "Da lieffen fp jus enplannden ***) "Dit raiden jen hannden "Dande Dan und Rrawen. "Da mans von erft begund ichamen "Bmb die Liechtmess bas geschab, 28nd wert alfo barnach "Gar ganege acht Bochen: "Da ward dem Duegg gebrochen, "Dag fo nicht andechtig wer "Ranig vauczes mer "Bart bavon gefait. "Ru wart es den Pfaffen lait, "Bud predigten barauf, "Das man fiber tet ben lauf, "Go lang vucit man barnen lies, "Do es die Dfaffdeit also bies." t)

Als die Jelt des Anstritts unster Geister in den an Jaw fien stofenden deutschen Lindern wird hier sehr glaudwurdig der Ansanz des Johrent (die Lichtmesse) des Jahres 1261 angegeben. Anzere alte Schriftsteller, welche dieser Geisters bewegung gedeuten, sehen dieselbe jum Theil anch in jenes Jahr, jum Theil aber in das Jahr 1260, in das Jahr 1262, ja soger in das Jahr 1252. Diese Berichiebenheit kommt

⁾ jus emplammiten, ficht gefassen.

Duocari Horneckii Chronicon Austriacum Cap. S1; Pen SS.

B. Ampr. III, 92 a.

mahrscheinlich baher, baß die meiften diefer Schriftsteller leiber giemlich lange nachher ichrieben, und beswegen leicht verleitet werden tonnten, eutweder eine Nachricht von Geiflern, die fie ohne besondere Beitbestimmung in einer Chronit fanden, in bas Sahr ju fegen, vor ober nach welchem biefelbe in jener Chronit ergablt mar, ober aus italienifchen Schriftftellern bas Sabr ber italienischen Beifler fur bie bentichen ju entlehnen. Much mogen manche ber alteren von einander abweichen, weil fie bas Jahr mit verschiedenen Zeiten anfingen; benn bey bes nen, welche bas Jahr mit Dirern anfingen, geforte der Fes bruar des Jahres 1261 noch in das Jahr 1260. Dag bie Beifler in ben entfernteren Landern, wohin fie fpater getome men maren, ober ba, wo fie langer begunftigt wurden, noch im Sahre 1262 ihr Befen trieben, ift wohl moglich. Uebris gens ftimmen die alteren Schriftsteller in ber Beschreibung bies fer Beifler ziemlich Aberein.

Heinrich Stero, ber am Ende bes breyzehnten Jahrhung berts schrich, sagt von ihnen: "Ihre Busweise wur hart, grausam, und erbarmlich anzusehen. Sie entblößten ihren Leib bis an den Nabel; die unteren Theile des Körpers wurden mit einem gewissen Kleide bis auf die Füße bedeckt, und damit sie unerkannt blieben, gingen sie mit verhülltem Kopfe und Geschite. Sie zogen se zwen und zwen, oder se dren und dren, wie die Gesplichen, hinter einer Jahne oder einem Kreuzze, und schingen sich mit Gespeln, dren und drenßig Tage und einen halben*) sum Andenken an die Zeit der Menschheit unseres Herrn Jesu Christi aus Erden) zwenmal täglich so lanzge, his sie gewisse Gesange, die sie von dem Leiden und Tode

^{*) &}quot;triginta tres dies et dimidium" lese ich nach einer Bariante, die Strup in einer Anmerkung aus einer Handschrift anführt, strat, tres dies et deinde" oder "trig, tres dies (dum etc.)". Diese Zeitbestimmung fand auch Abentinus in seiner Quelle; s. Annales Boior, L. 7, C. 7, p. 668. ed. Gundling-Andere Chronitenschreiber sessen die runde Zahl von 33 Lagen:

bes Berrn gebichtet, vor ober, in ber Rirche vollenbet hatten. inbem zwey ober bren bie Borfanger machten. Daben fturge ten fie halb gur Erbe nieder, bald ftrecteen fie die nackenden Arme jum himmel empor, ohne auf Schlamm und Schnee, Rake'und Sige Rudficht ju nehmen. Diefes erbarmliche Bes nehmen und bie harten Beigelungen bewogen viele ju Thranen . und jur Unnahme berfelben Bufe. "*) - In einer am Ane fange bes vierzehnten Jahrhunderts geschriebenen bfterreichte fchen Chronit heift es : "In biefem Jahre (1260) entftand in vielen Landern eine offentliche Bufe, die fur ein großes Bune ber gehalten murbe. Biele Menfchen, Urme und Reiche, Dienft , und Rriegs , Leute und Bauern, Greife und Junglinge gifigen nocend vom Gurtel aufwarts. Das Saupt hatten Fie bebecft mit einem leinenen Tuche. Gie führten Sahnen und brennende Rergen, und hatten Beifeln in ben Sanden, mit benen einige fich foligen bis aufs Blut, und fangen gliftliche Lieber. Sie gingen von land ju land, von Stadt ju Stadt, von Riche ju Rirche. Biele, die bas fahen, murben gerührt und weinten. Gie marfen fich auch mit bem gangen Rorper gur Erbe nieder, felbft in ben Schnee und Roth. Golde Bufe abte jeder bren und brenfig Tage, zwenmal taalich, bes Morgens und bes Abends **).

^{*)} Henrici Steronis Annales (— a. 1300); Canisti Antiq Lect. I, 289 (Basnage, Thesaurus monumentor. histor. et eccl. IV, 195); Frehem & B. R. Germ. ed. Struv. I, 534. — Ben Struv (in dem Stude, das derfelbe unter dem Litel Pars Chronicae Sc. Udalrici et Afrae ap. Augustam Vindel. — a. 1265, mit der Bermuthung, daß es aus Stera interpolirt sen, anhangt an eine Chronica Augustensis) und ben Basnage a. a. D wird vor dieser Stelle noch ein kleiner Jusak eingeruckt, in welchem es heißt, daß anfangs Sole und Rausleute, dann auch Bauern und Geringe, diese neue Buse annahmen.

^{**)} Auon. Chronicon Austriacum (P. 1, — a. 1305), ad a. 1260; Rauch SS. R. Austr. II, 251. cf. Auon. Chron. Leobiense (— a. 1343), ad a. 1267; Pez I, 829.

Diese Beschreibung wird von mehreren Schriftstellern wiederholt; boch wird ben Bugenben auch Bofes Schuld ges geben. "So thaten fie am Tage," fagt der bohmische Abt Johann Replach, "aber die Dachte brachten fie bin mit Riefe .. und Sauf : Belagen. Sie absolvirten fich felbft unter einans "ber, nicht achtend der firchlichen Ordnung" *). Spatere Chronifenschreiber vergrößern ihre Berbrechen immer mehr. und malen fle weiter aus. Den vorzuglichften Grund ber Bedruckungen und Berfolgungen, die fie erdulden mußten, zeigt Ottocar an am Ende ber angeführten Stelle feiner Reim: dronit und die Machrichten Replaces und anderer bestätigen ihn. Es fielen freylich wohl Unordnungen und Ausschweifung gen vor unter ber jufammengelaufenen Menge; aber mehr als alles ichadete ihnen ber Mangel ber firchlichen Autorisation, ihre Unmagung und ihr eigenmachtiges Berfahren in einer religiblen und firchlichen Sache. Ihre Buffdmarmerey brachte ber Geiftlichkeit ftatt eines Bortheils Gefahr. Die von der Rirche anerkannten und vorgefdriebenen Bufformen genugten ihnen nicht; fie erhoben ihre eigene Bugweife als die wirte famfte, vielleicht als bie allein gureichende, die jebe andere Bufe überflußig mache; Die Bermegenen behaupteten, bie Banden der Sundenschuld lofen ju tonnen, ohne ben heiligen/ Lofeschluffel, der in ben Sanden der Priefter lag: barnm murben fie von der gefrantten Geiftlichfeit als Reber verrufen, verfolgt und unterdruckt, wie fehr man fie auch anfangs, als beie lige Leute, bewundert hatte. Die Bifchofe und Rirchenhaupter in Bayern, Sachsen, Defterreich, Bohmen und Polen nothige ten die neuen Bugenden burch Rirchenftrafen von ihrer Buße abzusteben; Geiftliche und Donche, Die im Anfange felbft Die Beißelproceffionen mitgemacht hatten, predigten gegen biefels

^{*)} Joannis Neplachonis, abbatis Oppatovicensis, Epitome Chronicae Bohemicae (- a. 1343), ad a. 1262; Pez II, 1033; Dobner, Monumenta historica Boemiae IV, 115.

den; und die weltlichen herren, aufgefordert von der Gefte lichkeit, oder auch wohl aus rigenem Antriebe, weil fie nicht gleichgaltig ansehen konnten, daß ausländische Rotten in ihre Lander eindrangen und ihre Unterthanen reizten, mit ihnen umherzuschwarmen, verboten die Aufzüge, und verfagten die fremden Schwarmer.

In Bapern, mobin bie Beiflet fruhzeitig famen, murben tonen die Buganfjuge unterfagt. Aventinus ergablt, als die Geißler von ben Alpen herab nach Bayern, und auf ihren 34: den durch Oberbavern ichon bis nach Frepfingen gefommen mas ren, habe ihnen Bergog Ludwig der Erufthafte verboten, in feinen Staaten weiter ju giehen; aber beffen Bruber, Gerjog Beinrich I., habe burch erlaffene Befehle ihnen ben Eintritt in feine Lander ganglich verwehrt *). Diefe Angabe habe ich ben teinem alten Schriftfteller in ihrem gangen Umfange beftå: tigt gefunden. Leinrich Stero fagt bloß: "Da bieje Bufe weder von bem romifchen Stuhle, noch von irgend jemand, der Dacht dagn hatte, begrundet mar, murbe fie bald verach: tet von einigen Bischofen und von dem herzoge Seinrich von Bapern " **). - Eine baperiche Rlofterdronit fest mit we: nigen Borten Geißler in bas Jahr 1262 ***), und eine falgburs gifche Chronit berichtet, Die Beißler, hatten ihre Entftehung et. nem eingeschloffenen Blinden jugeschrieben t).

Außer den bereits angeführten gedenten mehrere fpatere bfterreichische Chroniten der Geifler, ohne daben besonders

^{*)} Aventini Annales Boiorum L. 7, C. 7, pag. 668. ed. Gundling. — In feiner Beschreitung vermischt Aventinus die Beiße ter von 1261 mit den Geißlern von 1349.

^{##)} Henr. Steronis Annales I. c.

^{***)} Excerpta Chronici Weichen-Stephanensis (-- a. 1347), ad a. 1262; Pez II, 1404:

^{†)} Chronicon Salisburgense (- a. 1398 a plur. auct. scr.), ad a. 1260; Pez I, 367.

merkwarbige und glaubwarbige Umftanbe anzugeben *). In einer berfelben mird verfichert, die bamals entftanbene öffents liche Buffe habe die Lombardie, Rarnthen, Krain, Steyers mark, Defterreich, Bohmen und Mahren burchzogen **).

Daß die Geißler nach Bohmen tamen, bezeugen mehrere bohmische Schriftsteller. "In biefem Jahre: (1262) erhob fich eine Secte durch gang Bohmen, Dahren, Polen und Des fterreich," fangt Johann Deplach an, nnd nachdem er ihre Umgange beichrieben, und fie der nachtlichen Schwelgeren und ber Eingriffe in das Umt ber Schluffel beschuldigt bat, fügt er noch hingu: "Auch ben hoberen und niedrigen Geiftlichen fanden fie Beyfall, fo bas diefelben ihre Processionen mit Rere sen und Rahnen anführten " ***). Dultama fagt, indem et der Processionen und Stationen der Geiften im Jahre 1261 gedenft, fie hatten fich heftig gegeißelt mit Geißeln, an deren Enden fich Knoten befanden, und hatten nach ihren verschiedes nen Sprachen Lieder gefungen t). Ferner heißt es ben ibm: Sie ftreueten Irrlehren aus, indem fie Beichte horten und fich felbft unter einander abfolvirten, und die Buffenden beime liche ober offentliche Bufe auf Die gebrauchliche Beife aufers legten. Durch ihren Irrthum murbe, batte er langer ges Dauert, bas Anfeben der Beiftlichen gelitten haben ober gang ju Grunde gegangen fenn. Ochon fagten viele, diefe Gecte helfe ben Seelen ihrer Bermandten im himmel und in ber Bolle und ihren Unhangern nach dem Tode. Diefen Jerthum

^{*)} Thomae Eberdorfferi de Haselbach († 1460) Chron. Austriacum; Pez II, 752. — Chronicon monasterii Mellicensis (—a. 1564 a plur. auct. scr.), ad a. 1260; Pez I, 241. etc.

^{**)} Anon. Leobiensis Chron. l. c.

^{***)} Jo. Neplachonis Epitome Chron. Bohemicae l. c.

^{†)} namlich die in die flawnischen Lander eingewanderten beuts fchen Rachbarn in ihren deutschen Dialecten, und die nachahmmenden Slawen in ihrer Landessprache.

erfannte guerft Ergbiichof Dietrich von Ranmburg an ber Sagle, und unterbructe ihn weit und breit; benn viele Aus defebene und Bornehme bingen ber neuen Secte an, ba fie ire rig glaubten, burch biefelbe Bergebung bet Gunde ju erhalten. Aber burd Reuer und Schwert wurde endlich ber Arrthum ausverottet" *). Eine beitte bohmifche Chronit fest die Beifiler thenfalls in bas Suhr 1261, und lagt fie in bemfeiben ju Drag befibeihen **). In ber Umarbeitung ber Chronif bes Benefe find bon Baitmil heißt es: "Sm Jahre 1249, in bet Faftens telt, famen gewiffe Bagenbe, Geifler genannt, in großer Menge in bas Konigreid Bohmen, indem fie ihren Sahnen folgten, geiftliche Lieder in beutscher Sputche fingend. nen folingen fich viele unferer Landsleute aus verfchiedenen Brabten; bis ber Ergbifchof von Bohmen ihnen Einhalt that, ba fie ohne Erlanbnif ihrer Bifchofe, und nicht nach Borfchrift ber Gelftlichen, jene Bufte abernommen hatten, und ba fie auch in ihrem Befange und ihrem Thun als hauptgegner bes fatholifthen Glaubens erfunden wurden (44.). Ein noch fpår etrer Smriftsteller laßt die Beifter and Sachsen nach Bobmen fommen, und fagt, viele Blorber, Chebrecher und anbere folechte Denfchen hatten fich ju ihnen gefellt; bod biefe bat ten fic ben ihnen bloß außerlich geanbert, nicht innerlich: ja fle batten nun noch viel argere Berbrechen begangen, bis So-

Praibiconis dicti Pulkawae de Tradenim (scr. 1574) Chronica, ad a. 1261; Gelas. Dobner Monumenta histor. Boemise III, 252.

W) Anon. Chron. Bohem. (— a.,1438); Dobner III, 51. — Sie follen am 25. Februar nach Brag gefommen senn. Procopii Lupacii Calendarium Bohemicum d. 25. Febr.

^{***)} Benemii Krabice de Waltmile (fl. 1370) Chronicon Bottemiae (— a. 1487, a plur. auct. scr.), ad a. 1249; Dobner IV, 34. — Die falfche Angabe des Jahrs 1249 scheint übrigens eine Bermechselung mit den Geißlern vom J. 1349 anzudeuten.

Reiche gejagt hatte *). Bey einem Regensburger Benedictiner heißt es endlich: "Im Jahre 1259 kamen die Pufferer **), und durchzogen das ganze Land. Sie gingen mit bloßem Rucken, und hieben sich mit Peitschen, sielen darauf in den Roth, wälzten sich darin, und besudelten sich häßlich. Als eienige bahmische Herrn das sahen, gingen sie auch mit ihnen; so auch die Frauen, die in besonderen Hausen, und sich geie sielten. Da sie aber an den Rhein kamen, wurden sie alle verbrannt, weil sie Reger waren, von der Secte der Lucifer rianer, welche die Priester verachteten, und sprachen: Unsere Buse ist bester, als euer thärichtes Geschrep (der Chorgesang). So meynten sie den Gottesdienst überall zu vertilgen ****).

Auch in Polen wurden sie unterdrückt. "In demselben Jahre (1260)," erzählt Baczko von Posen, "erhob sich eine Secte unter den Sauern, so daß einer dem andern folgte, nackend, unten bis an den Rabel mit Leinwaud verhällt, sich seihet geißeind und auf den Rucken schlagend. Zwey mit Fahr nen und mit zwey Kerzen gingen voran, und sangen einen ges wiffen Gesang vor. Das thaten sie zweymal täglich, um die erste und um die neunte Stunde. Aber der Erzbischof vont Gnesen, Janussus), mit seinen Suffragan: Bischöfen verbot ben Strafe der Ercommunication, daß in seiner Provinz derz gleichen ferner geschähe, und forderte die polnischen Fürsten auf, diese Sectirer durch Gesangnis und durch Einziehung

^{*)} Jo. Dubravii, Olomuczensis Episcopi, Historia Boiemica (- a. 1527), Lib. 17, fol. 108. a. ed. 1; s. l. 1552; fol.

⁺⁺⁾ Pufferet, Bufer, Bufenbe.

^{***)} Christoph Hoffmanns († 1534) Ehronica ber Behemen, Cap. 59; Pez II, 1101:

^{†)} Erzb. Johann II, gewöhnlich Janufflus genannt; f. Steph: Damalevicz Series Archiepiscopor, Gnesnens: etc. Varsavias. 1649. 4. pag. 148. 8:

^{3.} BH. 2. 64

des Bermögens von ihrem Irrthume jurdet ju bringen. Das thaten dieselben. Als aber die Bauern die Befehle des Erze bischofe und der Karsten ersuhren, ständen sie ab von ihrem Irrthume "*). Ein späterer Archibiaconus von Gnesen sett die Geisler in das Jahr 1261*). Dingosins legte ben seiner Beschreibung der Geisler die Angaben Pultawa's und Bacze to's zu Grunde, oder er schöpfte mit ihnen aus gleichen Quellen. Als sie (heißt es ben demselben) nach Kratau gekommen waren, und daselbst die Kirchen besuche und ihre Buse erfüllt hatten, wurden sie plöslich von dem Gischof-Prandothas von Kratau vertrieben, indem er ihnen mit dem Kerker drohte, wenn sie sich nicht schnell davon machten ***).

Auch in das innere Deutschland, bis an die westliche Gränze bessehen, drang die damalige Geißelschwärmeren, wie mehrere, freulich meistens späte Zeugen aussagen. In der oben angesuhrten Stelle erzählte Pultawa, der Erzösschof Dietrich von Naumburg an der Saale habe zuerst den Jerrethum der Geißler erkannt, und mit Macht unterdrätte. Der meißnische Presbyter Siegfried sagt zwar nur: "Im Jahre uzels tamen viese tausend Geißler in die Welt, welche behaupe teten, man werbe absolvier von allen Sunden, wenn man eie

- *) Bacakonis, Custodis Poznaniensis, Continuado Chronici Polomiae Boguphali II Episcopi Poznan. (— a. 1291), ad a. 1260; Sommersberg SS. R. Silesiacar. II, 74.
- **) "Anno eod. missi fuerunt fisgellatores destruendo fidem Christianam." Anonymi Archidiaconi Gnezuensis Chronica brevior Cracoviensis (— a. 1395), ad a. 1261; Sommersberg II, 83.
- col. 764. s. ed. Huyssen. Dlugossus sagt im Anfange dies fer Stelle: Flagellstorum socta quaedam ex Galliis et Parisis manasso ferebatur. Vermuthlich sand er, die Geisser seyen aus Gallia (G. cisalpina) gesommen, und in Perusium entstanden, und machte Parisis aus Perusium, wegen Gallia, worunter er Frankreich verstand.

nen Monat in ihrer Secte bleibe" *); aber eine sächsische Monchschronit gibt bestimmter an: "Im Jahre 1261 waren Geißler in diesem Lande und in anderen Landern; die that Bis schof Albert **) in den Bann, und vertrieb ste aus dem Lans de" ***). Dieses bestätigt eine andere meißnische Chronif, in welcher es heißt: "Als man schrieb 62, vertrieb Bischof Albrecht die Büser, welche mit Peitschen gingen" †). Einige compilirte Worte alter Chronifenschreiber tonnen nicht gelten als Zeugnisse, daß in ihren Gegenden Geißler waren ††), und die Angabe ben Ge. Kabricius, die halb nackenden Geißler hatz ten rothe Kleider übergeworsen †††), hat für sich keine hinreischende Autorität.

Beniger noch, als von den Geißlern in der Mitte von Deutschlond, weiß man von den Geißlern an der westlichen Granze desselben zu jener Zeit. In einer trierischen Chronistencompilation wird gesagt, daß es damals solche Geißler ges geben habe, nicht ob es beren auch in jenen Gegenden gab 11111);

- *) Siffridi presbyteri Misnensis (scr. 1307) Chronici Epitome, L. 2, a. 1261; Pistorii SS. R. G. ed. Struv. I, 1045.
- **) Albrecht II, Bifchof von Meißen.
- ***) Chronicon Veterocellense minus (- a. 1442), ad a. 1261; Mencken SS. R. Germ. II, 440.
- †) Chron. parv. vernac. rer. in Misnia gest. (— a. 1349); Mencken III, 346.
- 1+) Chron. Sampetrinum Erfurtense (— a. 1355, a plur. auct. scr.), ad a. 1261; Mencken III, 268. Chron. S. Aegidit Brunsuic. (— a. 1474), ad a. 1261; Leibnitti SS. R. Bruns. III, 591. Chron. Riddagshusanum (— a. 1508), ad a. 1262; Leibnit. SS. R. Br. II, 79.
- †††) Ge. Fabricii Annales urbis Misnae, Lib. 1, a. 1260, p. 89. vgl. Möllers Freybergische Annales, S. 20.
- (+)++) Gesta Trevirensium Archiepiscopor. (— a. 1440), ad a. 1260; Martene et Durand, Collectio amplissima veter. acriptor. et monument. IV, 535.

aber Jacob von Ronigehofen , ein firefburgifder Bricit : ber amenen Salfte bes vierzehnten Jafebanderes, ergit. "9m Jahre 1241, in ber Saftengeit, Batten Geibler, be & an Rom und in der Lombarbie gesammele hauen, mad Dems land und nach Strafburg. Es waten ihrer gegen gwilf to bert, Die fich auf ben blogen Rucken geifelten. Aber ; Strafburg traten ihnen gegen funfgebn bunbert ben, bie at Weifler wurden. De wondte fich bie. Geifelfahrt ju Smi hare, und nahm bafelbft ein Eude " "). In ber oben and führten Bechricht aus ber bohmifchen Chronif eines reges burger Monche, and bem fechejehnten Jahrhundert, beift if Die Beifler fepen bis an ben Rhein gefommen, bafelbft at alle als Reber verbrannt worden **). - Es fehlt bier ebenf febr en guten alten Beugen, als es baran fehlt für bie & fcichte mehrerer, angeblich in Deutschland aufgetretens Beifler.

b. Spuren von Beißelfahrten im Jahre 1296 und in anderen Jahren.

Bergebens hat man Geißleraufzüge vor dem Jahre 1260 in Deutschland gesucht. Eine handschriftliche nurnbergische Chronit, die Schöttgen befaß, setzte Geißler in das Jahr 1239; doch vermuthet bereits Schöttgen, daß der Chronitsschreiber 1259 (ft. 1260) habe schreiben wollen ***). Gine augsburgische Chronit soll berichten, daß in den Jahren 1252

⁴⁾ Die alteste Teutsche, insonderheit Etsassische und Straßburge sche Chronicke von Jacob von Königshoven, herausgegeben von J. Schiltern. Straßb. 1698. 4. Eap. 5, S. 85, S. 300. — Ohne Zweisel ist hier die Jahrzahl MCCXLI statt MCCLXI gescht worden.

^{••)} Chr. Spoffmanns Chronica der Behemen a. a. D.

^{***)} Schoettgen, de Secta Flag., ad pag. 57. exempli Wittehergensia.

win mid rage Geifler umfer gezogen maren *). Die Unficherheit to : aging er Angaben biefer Chronit erficht man aber aus ber Stelle. : ': han yo der Beifler des Jahres 1256 gedacht wird; benn bafelbft ---- perden die Paftorele vom Jahre 1251 mit mehreren Unriche Just inteiten in bas Jahr 1259 gefest. Sben fo wenig glaubware and für die Dachricht bes Joh. Rofigius, ber bie Geifler gum Beißler von rabr, wie man ichon baraus fieht, daß er bie Seifler von 1349 bie zwepten nennt ***).

. 4 usutz

· : en 10.

: 31.5116

La rechai

:11.45

: Gelê'n at

3, M n mila * n an F

ينجابية وبر 1000

85, 8,5

غُ لِنَهُمُ }]

مآان

تنا الأرين Daß im Jahre 1283 abermals Geifler in großen Saus الله الله الله: مر ... fen umher gezogen, wird durch die bloße Angabe Spangene bergs +) nicht bewiesen, und in das Jahr 1343 find nur durch Sehler fpaterer Geschichtsschreiber Geißler geset worden. Ber nig Gewicht hat auch der unkritische Prateolus, welcher Flas getlanten jur Beit Raifer Rudolphs und Papft Gregors X. Frantreich und Deutschland durchstreifen, und ihre Regeren besonders im Jahre 1313 jur Beit Raifer Ludwigs des Bavern und Papft Johann XXII. überhand nehmen läßt tt). "Im Jahre 1369," fagt ein Luttidither Monch, "tamen ries fenhafte Beiber aus Ungarn nach Deutschland. Gie entflete beten fich, und fchlugen fich mit Ruthen und fcarfen Geißeln, wie die Beifler, fangen auch gewiffe geiftliche Lieder nach ihs rer Beife. Aber fie trieben ihr Befen nicht lange; benn fie

^{*)} Schoettgen l. c. ad pag. 57. 63.

^{**)} Appendix ad Jo. Rositzii Cronicam et Numerum Episcopor. Vratislav.; Sommersberg SS. R. Siles. I, 69.

^{***)} Rositzius 1. c. pag. 70. - Bielleicht las Rof. in feiner Quelte faist MCCXLII ft. MCCLXII.

^{†)} Epr. Spangenberge Abels Spiegel I, 394. a.

¹¹⁾ Gabr. Prateoli Marcossii Elenchus alphabeticus de vitis, seetis et dogmatibus omnium haereticorum. Colon. 1569. s. pag. 179.

lerbewegung gab die furchtbarfte aller Seuchen, welche jemals die alte Belt entvölkerten. Durch emfehilche Erdeben, um geheuere Ueberschwemmungen, verdorbene Luft und Mismachs war dieses Beltsterben erzengt, und seine Aufnahme überall vorbereitet worden. Die Erde war erfrankt; da siechten anch ihre Bewohner, und starben dahin. In China, wo jene Plas gen im Jahre 1347 eine surchterliche Sohe erreiche hatten, brach die verheerende Pest aus, verbreitete sich mit reisender Schnelligkeit auf ihrem Zuge nach Besten, und haufte in

1) Die Geldichte biefer Beft, welche man in Deutschland borjugemeife ben großen Sob, ober das große Sterbenin Soweden und Danemart den fowarzen Sod nannte, bat der Derr Profeffor Lutt Sprengel in einem befonderen Auffage (in feinen Beptragen jur Gefch. d. Medicin, Ct. 1, 6. 36 ff.) vortrefflich bearbeitet. Der gelehrte Argt bat unter den merkwurdigen Rolgen diefer Beft auch der Judenverfolgung und der Geißelfahrt gedacht. Die legte ausführlicher ju Defdreihen ift bier ber Ort. von ber Gefchichte ber Weft und der Judenverfolgung tonnte bloß eine Stige als Einleitung porangefchieft merden. Außer der bon Sprengel angegebenen Quelle für die Geschichte der Deft habe ich nachgeseben: Nicephori Gregorae Hist. Byzant. L. 16, C. 5. - Henrici de Hervordia (fl. 1370) L. de temporib. mirabilibus; Bruns Sentr. aus alten Sandfors St. 3; G. 294, 304. cf. Herm. Corneri Chronica novella (- a. 1455); Eccardi Corp. histor, med. aevi II, (1071) 1074 s. 1084. — Gesta Baldewini de Luczenburch Treverensis Archiepiscopi et Henriti Imperatoris germani sui, L. 3, C. 9; Martene et Durand, Ampl. Collect. IV, 419. (Baluzii Miscell. hist, ed. Mansi I, 324; Reuberi SS. R. Germ. p. 986.) - Radulphi de Rivo († 1403) Gesta Poutificum Leodiens., in Engelberto a Marca C. 3; Chapeavilli-Auctores, qui gesta Pontificum Tungrens-, Traiect. et Leodiens. scripserunt. Leodii. 1612. 4, T. III, p. 44. - Roberti de Avesbury (fl. 1350) Historia de mirabilib. gentis Eduardi III. Oxoniae. 1720. 8. pag. 177 s. u. a. m. — Bgl. and 306. v. Muller, Gefch. Someig. Gibgen, II, aco ff. und beffen Quellen.

Men viele Millionen Leichen. Große Stabte farben ganglich aus, und voltreiche lander wurden in farre Einoben verwans belt: fo Raptichat. In China follen drengehn Millionen, im turfifchen Staate über bren und zwanzig Millionen Menfchen umgetommen feyn. Much bie Thiere, wenigstens bie Sausthiere, Sunde, Pferde, Bogel; felbft die Danfe unterlagen ber Seuche; oft wurde in einem Saufe binnen zwen Tagen alles Lebende getobtet. Die großen Sandelsftragen maren heerstrafen bes Todes. Mus der verodeten Levante trugen Sandelsichiffe bie Deft (wahrend fie auch in Megnoten und in ben anberen nordafritanifchen ganbern alles leben vertilgen gu wollen ichien) nach Rouftantinopel und zu ben Infeln des Dite telmeered, und führten ihre-verderbliche Ladung in die italies nischen Safen. Das geschahe im Fruhlinge bes Jahres 1348. Dit verftartter Buth überfiel fie bas erfchrockene Italien, brang in Frankreich ein, und fette ihren Siegeszug durch Spas nien fort bis ans Meer. 3m Norden aber hemmte bas Meer ihren Lauf noch nicht. Rachdem fie in Deutschland, vorzüge lich im Jahre 1349, gabilofe Opfer babin gerafft, die Riebers lande, Danemart, Ungarn und Polen in große Schlachtfetber vermandelt hatte, feste fie uber nach Großbritannien, Dors wegen und Schweben, Belands Bluthe weltte far immer durch ihren giftigen Sauch. Drey Jahre lang erfüllte fie bie Erde mit Schreden, Trauer und Leichengeruch, indem fie bald Diese, bald jene Gegend ploglich überfiel*). Die mehten Dore fer murben in jenen traurigen Jahren ganglich verobet, ba bie Bauern haufenweis in die Stabte fluchteten, und bie übrigen

^{*) &}quot;pestilentia.... non ubique continue, sed quandoque quasi in ludo scachorum, subvolando de loco uno, quo saevierat, per medium sine contagio ad tertium saevitura pertransiens, et forte post ad medium rediens, quasi eligendo grassaretur; ad loca quoque, quae per hospites non fuerunt communiter accessibilia, non venire dicebatur." Henricus de Hervordia 1. c. p. 298.

um die heiligen da um ihre Farbitte und Silfe anzusiehen, wo ihre Reliquien bewahrt wurden, um seinen Leib zu tas fieben und Gott zur Barmherzigkeit zu bewegen. Schon vors her waren auch Geißelproceffionen und Geißalfahrten als wirds same Rettungsmittel vorgeschlagen und eifrig angenommen worden. Die bufanden Geißler hatten sich besandere Gesebe gegeben, Gebrauche vorgeschrieben und Abzeichen gewählt, und so zu einer eigenen Gesellichaft sich gebilbet.

Bep aller feiner Frommigteit hielt es ber robe Pobel bennoch nicht fur Ounbe, fich an ben Bertjeugen ju rachen, deren Gott fich bebient haben follte, die Menfchen gu ftrafen. Die allgemein vethaften, vorzäglich ale Berachter und Dorber Chrifti, aber auch wegen ihres einträglichen Buchers verhaße ten Juben follten, in ber Deinung, bag ben ben jesigen Rampfen Des Staates und ber Rirche ber gunftigfte Zeitpunft gefommen fen, fich ber Berrichaft ber Chriften ju entgiehen, und fie ju unterjochen, wenn bie überwiegende Angahl berfele ben nur vermindert warde, in diefer Meinung follten fie in aans Europa bie Brunnen vergiftet, und fo bas Sterben verurfacht haben. Diefe Entbedung murbe fofert überall betannt gemacht und überall geglaubt. Dan verfchuttete und verfchloß Die offentlichen Brunnen, und grub neue in ben Saufern, ober holte bas Baffer aus Bluffen. Einigen Juben murbe burd Martern ein Geftanbnif ber That ausgeprest: nun hatte man volle Bewißheit. In ben meiften Orten tam ber Bbbel ber Obrigteit in Boftrafung ber Rinder Ifraels juvor; und es fchien, als ob biefes elende Bolt in einem großen Theile von Curopa, besonders in Deutschland und Rranfreid, gang aus Saufig, ofine Unterfchieb bes Alters gerottet werben follte. und Geschlechts, wurden die Unglücklichen ju Sunderten und gu Zaufenden erfchlagen, erfauft, aufgehangen, meiftens aber verbrannt. Un einigen Orten baute man bagu befonbere große Brennofen , ober man trieb bie armen Schlachtopfer in große bolgerne Schoppen, Die man nachber angandete; an anderen

perbrannte man fie in und mit ihren ausgepfünderten Saufern. Biele Juden verbrannten fich felbst, nebft ihrer gangen Kamilie. in. ihren Wohnungen und Synagogen, und warfen auch ihre. unmandigen Rinder in die Flammen, damit fie nicht zu Chri-Ren gemacht werben mochten, (benn die meiften gegen ben Tod der Taufe vor, wenn ihnen die Bahl gelaffen murde;) und ben diefer Belegenheit gingen auch manche Stabte in Reuer auf. Der Papft, der Raifer und viele andere geiftliche und weltliche Farften und Obrigfeiten fuchten ihre Juden, jum Theil aus Ueberzengung von beren Unfchuld und aus reiner Menschenliebe, jum Theil auch fur große Summen, Die fle fich gablen ließen, ju retten; aber nicht immer tonnten fie bies felben vor bem wuthenden Pobel fchugen, welcher ihren Biders ftand an manchen Orten burch gefährliche Rebellionen beftegte. Auch betrieben felbft einige Fürften die Berfolgung ber Juden aufs eifrigfte *).

Bor allen geichneten fich bie fowarmerifchen Geiffler als Berfolger der Ifraeliten aus. Dit Schauber wenden wir uns

^{*)} Ueber Diese Jubenverfolgung f. Rurt Sprengel a. g. D. G. 101 ff. und beffen Quellen (befondere Schilters achtzehnte, Unmertung ju Ronigshovens Elfaff. und Strafburg. Chronit), auch Joh. v. Muller a. 4. D. G. 101 f.; außerbem : Henrieus de Hervordia l. c. pag. 298. — Radulphus de Rivo 1. c. - Chron. archiepisc. Magdeburg.; Meibomii SS. R. Germ. II. 541. s. - Levoldi a Northof Origines Marcanae; Meibom. I, 400. - Hermanni de Lerbeke Chron, episcop. Mindens.; Leibnit. SS. R. Bruns. II, 191 Biegand Gerftenbergers gen. Boddenbender Chron. von Grantenberg in Seffen; Ayrmanni Sylloge Anecdotor. omnis aevi Chronicor. I, 649. - Chron. Sampetrinum Erfurtense; Mencken SS. R. G. III, 341. cf. II, 506. seq. -(Leffers) biftor. Nachrichten von Mordhaufen S. 612. f. -Meine Barzburg. Chron.; Buders Rubl. Sammlung verfc. meiftens ungedruckter Schriften G. 470. f. und viele andere Chronifen.

ab, wenn wir biefe Fanatifer wie wiehnnds Thiere über bie arnien Juden herfallen feben; aber mit Mitleiben, mit Trauer und. Wehmuth bliden wir auf diese Menschen, wenn sie auf bem weiten Leichenfelbe in erbarmlichem Aufzuge unter lautem Bufgesange, einherwallen, indem sie des Radiers Grimm durch Qualen, durch ihr verspristes Glut zu beschnftigen suchen.

, Ueber ben Anfang biefer rubrenben Geißelbuggüge, über bie Stiftung der Gefellichaft unferer bufenben Beifler, ichmeigt Die Gefchichte faft ganglich. Diefe Gefellichaft murbe allmah. lig gebildet von reuigen Sanbern,. Die burch eine öffeneliche Bufe, unter Gebet, Thranen und Beifelfclagen, Gottes Barmbergigteit erweden wollten jur Abwendung bes fcrecflie den Todes. Dach-einer bfterreichifchen Chronit traten fcon tury nach bem Anfange (circa circumcisionem Domini) bas Jahres 1349 bis ju Often vierzig, fechzig ober hundert Manner in Schaaren gufammen, liefen, entbloge bis an ben Bartel und mit Beifeln, burch die Rirchen, fangen von Ehris fti Leiben, und thaten offentliche Buffe, bis bie Deft nache ließ *). Spatere Geschichtschreiber laffen unfere Beifler in Ungarn fich erheben **), vielleicht well fie bey einem politischen Schriftsteller fanden, baß fie aus lingain tamen (namito nach Polen). Biele gleichzeitige und bie glaubwarbigften Reugen, welche ihren Urfprung angeben wollen, fagen nur im Allgemeinen und ohne nabere Bestimmung, baß fie im Sabre 1349 in Oberbeutschland entstanden. Dach bem Zeitgenoffen Beinrich von Rebborf erhoben fie fich um bas Beft ber Simmel fahrt im angegebenen Jahre, und jogen balb ichaarenweis, oft

^{*)} Chronicon Zwetlense (- a. 1362), ad a. 1349; Rauch. SS. R. Austr. II, 324.

^{**)} Io. Trichomii Ann. Hirsaug. It, 207. — Die Eronica von der hilliger Stat van Coellen. u. a. m. — Ericofinius fagt, aus Ungarn seven sie nach Beutschland und Italien ge, tommien.

achtzig jufammen , mit fnotigen Geißeln. 218 fie aber einmal ein Stadtchen ber bambergifchen Dieces burchzogen, wofetbit viele Juden wohnten, wurden fie von diefen ihren Reinden uns gegriffen. Die Juden erschlugen ungefahr vierzehn von ihnen, nebft einigen Burgern , die fie vertheidigen wollten, und ftede ten barauf bie Stadt in Brand. Ale birfe Andacht Cergable ber Dond ferner) ein Bierteljahr eifrig getrieben morben war, nahmen auch die Beiber in großer Menge die Bufe an, indem fie fich bis auf die Bruft entblogten, und fich geißelten. Die Geifler unternahmen aber vieles gegen ben rechten Glaus ben; fie absolvirten einander von Sunden, und predigten aput Etyphische und ahnliche Dinge, weshalb bie Laien ber Beifte lichteit febr auffaffig wurden *). - Eine Machricht, Die Sretfer in einem ingolftabter Cober fand, berichtet, baß fcon am 2. Mai 1349 mehrere Sundert Geißler aus Polen, Deis Ben und Thuningen nach Burgburg tamen, und am britten Tage wieder abzogen. Weil noch mehrere anbere bagu tamen, theilten fie fich bier und an anderen Orten, fruher und fpater," und jogen nach allen Michtungen +*). In einer fleinen marje burgifchen Chronit heißt est: "Am a. Dai 1348 tamen bie erften Geifler nach Burgburg; fie erfüllten fast gang Deutsche land, ***)." Die erftere Dachricht wiederholt Erithemius, indem er auch (wie in der zwenten geschah) unrichtig bas Jahr 1348 angibt. Er fagt noch ausführlicher: "Beil ihre Angahl taglich wuchs, und die Stadte fie nicht alle faffen tonnten (baß fie jufammen in einer Proceffion hatten geben tonnen): theilten fie fich in verschiedene Rotten, von benen einige unter besonderen Unführern und Meiftern nach Sachsen, andere nach ber Mart, andere nach Bohmen, andere nach Defterreich,

^{*)} Annales Heinrici monachi in Rebdorf; Freheri SS. R. Germ. ed. Strav. I, 630. s.

^{**)} Gretseri Opp. IV, I, 445.

^{***)} Buriburg. Chronit, v. Buber a. a. Q. C. 471.

andere nach Ungarn, einige in die Meingegenden, nach Maint, Coln, Erier und in die frangofischen Provinzen gine gen. *)."

Amenhundert Geißler tamen in ber Mitte bes Junius ans Schwaben nach Speper, Die Beschreibung, Matthias von Reuenburg von ihnen macht, zeigt uns ihre Geftlichaft bereits als willigmusgebildet. "Die zwenhundert," beifte es ben ihm , "hatten einen Sauptanführer **) und zwen Unter großem Bulauf des Bolts bildeten fie andere Meifter. por dem Dunfter in Speiger einen meiten Rreis, in beffen Mitte fie thre Rleiber und Schuhe ablegten. Gie trugen einen Schurg, fatt ber Beinkleider, von ben Guften bis auf die Ruße-Enbichel. Go gingen fie im Rreife herum , und einer nach dem andern warf fich in Geftalt bes Erucifires nieder, indem bie übrigen über fie hinschriften, fie fanft. folagend mit der Geißel. Die hinterften, die fich querft niedergeworfen hatten, ftanden auerft wieder auf; und nun geißelten fle fich mit ihren Beißeln, welche Knoten mit vier eisernen Spigen hatten, indem fie in einem Gefange in ber Landessprache ben Beren um Bulfe ans, Aber mitten im Rreife ftanben bren bie eine tuchtige Stimme hatten, und fangen vor unter Beigelichlagen. trieben fie lange, bis auf gewiffe Berfe ber Borfanger alle bie Rnice bogen , in Crucifires Geftalt auf bas Ungeficht fielen, und unter Schluchgen beteten, Die Meifter burchgingen ben Rreis, fie ermahnend, bag fie ben herrn anfiehten um Gnabe für bas Bolt, für alle ihre Bohlthater und Liebelthater, für alle Ganber, für bie im Fegefcuer Leibenben, und für viele andere. Darauf erhoben fie fich, ftregten inieend bie Sande gen Simmel, und fangen. Dann ftanben fie wieber auf, und geifelten fich lange, indem fie umgingen, wie vorber, und

^{*)} Trithemius I, 6: pag. 208.

^{**)} Den fie Bater nannten. — P. Eltetlin, Kronisa bet lobi. Eingenoffenschaft. Baf. 1764 f. S. 20. — Neg. Bicondi, Chroni Melver, I, 274:

wenn fie fich ankleibeten , zogen fich die anderen aus., die ihre Eleiber bemacht hatten, und thaten bas namliche. Endlich trat einer auf, der eine vernehmliche Stimme hatte, und las einen Brief vor (benn es waren unter ihnen Geiftliche und Gelehrte, Edle und Unedle, Beiber und Rinder), welcher, bem Inhalte nach, burch einen Engel in Sanct Peters Rirche au Berufalem gegeben worden feyn follte, worfn es bieß: Chriftus fen ergurnt über die Lafterhaftigfeit ber Belt und viele namhafte Berbrechen , Entheiligung bes Conntages , Bernache ldffigung ber Frentagsfaften, Binfenmucher, Chebruch; und auf der heiligen Jungfrau und der Engel Bitte um Barmbers tigfeit habe er geantwortet, wie fie vier und dreyfig Tage lang vom Sanfe gieben und fich geißeln follten, um Gottes Barme herzigkeit ju erlangen, - Die Einwohner von Speper mur: ben fo fehr für die Beigler eingenommen, baf biefe fogleich eingeladen wurden; benn bie Buffenden nahmen gwar feine Almofen fur fich, und nur fur die Gefellichaft, um Wachetere gen und Sahnen anguschaffen (benn fie hatten gu ihren Dros & ceffionen die toftbarften Sahnen aus Seibe und Durpur und fcon gemalt); aber wenn fie eingeladen murden, gingen fie bin mit Erlaubniß ihrer Deifter. - Jene fromme Uebung nahmen fie aber zwenmal am Tage vor, in der Stadt ober auf dem Lande, und einmal geißelten fie fich des Dachte im Berborgeneu. Gie fprachen nicht mit den Beibern, und fchlies fen nicht auf Febern. Alle trugen Rreuge, vorn und hinten, am Rleide und am Sute, und die Geißeln hingen am Rleide. In feinem Rirdfpiel blieben fie langer , ale eine Dacht. -Ueber hundert fromme Einwohner von Speyer traten in ihre Bruberichaft, und gegen taufend Strafburger, indem fie tenen Melftern fur die genannte Beit Gehorfam gelobten. Reiner wurde aufgenommen, der nicht versprach, ihre Beise jene Tage hindurch ju halten, ber nicht wenigstens taglich wier Pfennige auszugeben hatte, bamit er nicht bettelte, und ber nicht erflarte, er habe gebeichtet und aufrichtig bereut, und 3. Bbs. 2. St.

"Das bu an dem truce vergoffen heft.

"Und uns in dem ellende geloffen heft "). ", Min ift die stroffe alfo bereit.

"Die uns ju unfer Fromen treit **).

"Die uns zu unter Frowen ereit ") "In unfer lieben Frowen fant.

"Mu helfe une ber Beilant.

"Bir Tullent die buffe an une nemen.

"Das wir Gotte befto bas gezemen ***).

"All dort in sins vatter rich.

"Des +) bitten wir bich alle glich.

"So bitten wit den heilgen Erift.

"Der aller welte gewaltig ift ff)."

Wenn fie nun in die Rirche kamen, knieeten fie nieder, und fangen:

"Ihofes der wart gelabet mit gallen, "Des fullen wir alle an cruce fallen."

Da fielen fie freuzweis zur Erde, daß es Happerte. Dach einer Weile bob ihr Worfanger an ju fingen :

"Ra hebent uf uwer hende,

"Das Got bis groffe fterben wende.

"Du hebent uf uwere armen,

"Das fich Got über uns erharme."

De Loffen, geldfet, etlofet. - Bernh. Dernog:

"Dag bu am Crent haft vergoffen,"
"Und und im Ellendt geloffen,"

**) treit, trägt, fabrt.

- ***) gegemen (geziemen), gefallen.
- +) Des, beshalb, barum.
- ††) Bernt. Bernog:

"Auch bitten wir Jefum Chrift, "Der aller Welt gnedig ift."

Ben noch frateren finden mir das Lieb mit limmer größeren Bere anderungen; benn es murbe noch lange nach der großen Geißels fabrt gefungen.

Alebdam ftanden sie auf. Diese Bußäbung dauerte drey Stungen. Hierauf luden die Leute, ein jeder nach seinen Umstam den, der eine zwanzig, der andere zehn Bußende zum Imbisse, und bewirtheten sie wohl. — Die Regel der Geißelbrüder verlangte, daß jeder, der in ihre Brüderschaft treten wollte, vier und dreysig Tage darin bliebe, und täglich vier Pfennige auszugeben, also eilf Schillinge und vier Pfennige hatte "); denn sie dursten nicht betteln. Sie dursten auch nicht um Berberge bitten, und in kein Haus kommen, man lud sie denn ein ohne ihr Ansuchen. Es war verboten, mit einer Frau zu sprechen. Wer das brach, knieete vor seinem Meister nieder, und belichtete es ihm. Dieser seite ihm eine Busse, und schlag ihn mit der Geisel auf den Rücken, indem er sprach:

"Stant uf durch **) der reinen martel ***) ere, "Und hate bich vor den fanden mere +)."

Beistiche dursten wahl unter ihnen seyn, aber teiner derselben tonnte ihr Meister werden, noch in ihren heimlichen Rath dommen, — Wenn sie bußen wollten (so nannten sie das Geißeln, das täglich zweymal geschah, des Morgens und des Abends), zogen sie unter dem Geläute der Glocken, auf das Beld, paarweis und singend. Wenn sie an die Gelselstäder tamen, zogen sie ihre Kleider aus dis auf die Hosen, und thaten Kittel oder weiße leinene Schürze um, die nom Nabet die Auße reichten. Nun legten sie sich in einem weiten

^{*)} Bernh. herhog unrichtig: H24 Tage, taglich & Bagen, alfo 12 Bagen. "

^{**)} burch (Rero: duruh), um - willen, wegen; fo: burch Gott (um Gottes willen), burch Jefum Chriftum ac.

^{***)} martel ere, Marter Shre. — Martel fi. Marter fieht oft bey Jac. von Königshofen, 1. B. S. 332: "Gu totent in ouch vil ander martel an." — Burfteisen hat: "durch der Martvere Shre." Chr. Murftisen Babler Chronit B. 3, C. 11, S. 172. — Bey Bernh. Herhog beift es: "Maria Lehr"; bey noch späteren: "Marien Shre."

t) mere, ferner, in Bufunft.

Rreife nieber, jeber nachdem er gefündigt hatte, fo bag man eines jeden Gande leicht erfaunte. Bar er ein Meineibiger, fo legte er fich auf die Seite, und rectte bie Finger in die Doc , be; war er ein Chebrecher, fo legte'er fich auf ben Band *). Alebann fdritt ihr Meifter über jeben hinmeg, berührte ibn mit der Beifel, und fprach jene zwen Berfe: Stant uf u. f. w. Alfo fdritt er über fie alle, und über welchen er fdritt, ber Rand auf und fdritt bem Deifter nach, bis alle aufgestanben hierauf fangen fie und geifelten fich mit ihren Ries men, welche vorn Knoten hatten, in benen Rabeln faten, und fangen mancherley Leifen **). Benn fie alfo fich gegeißelt und gefungen hatten, las einer von ihnen einen Brief, ben, wie fie fagten, ber Engel vom himmel berab gebracht batte, und in welchem fand, wie Golt ergitent mare aber die Gunde ber Belt, und wie er fie habe wollen untergeben laffen, wie feine Mutter und feine Engel ihn um Erbarmen gebeten bat ten, und anderes mehr. Alsbann gogen fie wieber, paarweis und unter Gefang, ihren Fahnen und Rergen nach in bie Stadt. - Ben ihren Beifelungen war grofter Bulauf, und bas Bolt weinte und war fehr andachtig, benn es glaubte, ber Brief fep wirflich vom himmet gefommen, und alles, was fie fagten, fen mahr. Wenn bie Beiftlichen fragten: Woran man ertens men follte, daß bie Beifelfahre wohl gegrundet fen, und wer ben Brief besiegelt hatte? aneworteten bie Beiffler: Der bie Evangelien bestegelt hat. Ste nahmen die Leute fo fut fic ein, bag man ihnen mehr glaubte, ale den Prieftern; und wenn fie in eine Stadt tamen, traten viele Einwohner in ihre

[&]quot;) Bernh hernog: "Bar er ein Bolifaufer, fo feste er die hand an den Mund, als ob er trante; war er ein falfcher Spieler, so machte er es mit der hand, als ob er Marfel darin batte."

— Die Nörder wandten fich auf ben Rud. Fasti Limpurg.

S. 11.

[&]quot;) "Die fieben gefdrieben in ber Chronit auf unfrer Francu Daufe," fügt Sonigehofen bingu.

Brüderschaft. In Straßburg traten über tausend Manner in ihre Gesellschaft. Sie trennten sich daselbst, und zogen zum Theil am Rhein hinab, zum Theil hinauf *).

Schnell verbreitete fich nun, bey dem durch das große Sterben Aberall geweckten Bußeifer, die dffentlicha Geißelbuße in der ihr gegebenen Gestalt nach allen Richtungen. Die Res gei der Kreuzbrider*) verlangte, daß sie drey und dreps sig Tage und zwölf Stunden ***) aus der Heimath wandert ten, und an keinem Orte zwey Nachte blieben. Zahlreiche Schaaren, oft Hunderte von Geißlern, zogen in die benacht barten und in die entfernteren Lander, und an den meisten Orten entstanden nach ihrem Muster neue Gesellschaften, wels de noch weiter walleten. Bald erscholl das ganze subliche und nordliche Deutschland, nebst den angränzenden Ländern, von ihr ren Geißelschlägen und von ihren Bußliedern.

Ihre neuen Buggefange wurden überall ben dem allmahe ligen Uebergange ju ben Nachbarn im Munde ber Singenden in ben Lanbesbialect übergetragen. Die meiften biefer Gefange führt die merkwürdige limburgifche Chronit an, bey Befchreis

*) Jac. von Königsboven Elfaff. und Strafburg. Chronik, Cap. 5, 79. ff. 6. 297 ff. — Beränderung ber veralteten Sprache (um die Erklärungen ju sparen) und Abkurgung des Teptes ber deutschen Chronikenschreiber hielt ich für zweckmäßig; die einges schalteten Gefänge ber Geißler glaubte ich aber unverändert lass fen zu muffen.

**) Rreugbruber, auch Areugträger (von ben Areugen an ihren Roden und haten), Geifler und Geifelbruber mannten fich unsere Buffenden; lateinisch biefen sie Crucifratros, Crucifori, Flagellarii, Flagellantos, Flagellatoros, Cruciflagellatoros, auch (als Secte) Acephali (weil sie fein Oberbaupt hatten, und mit Anwendung der Prophezenung: Es wird ein Bolf kommen ohne Saupt, das wird sich geiseln für seine Sünden).

***) 33% E. ift bie genaue Bestimmung ihrer Busseit nach glaubs wurdigen Zeugen; andere geben gerade 33 oder 34 Lage au. bung ber Geißler. "Wenn fie (heißt es bafeloft) in eine Stadt tamen, und hinter ihren Kreuzen, Fahnen und Kerzgen in eine Rivche zogen, fangen fie:

"Ift biffe Bebefarth fo here,

"Christ fuhr selbst zu Jerusaleme" u. f. w. *) Machdem sie alsbann in der verschlossenen Kirche den Oberleib

ventleibet hatten, stellten sie ihre Processionen auf dem Rirch, hofe an, schlugen fic daben von benden Seiten über die Achfel, daß das Blut bis auf die Aufe floß, und sangen:

"Ereten herzu, wer bufen will, "So fliben wie die heife bell, "Lucifer ift ein bofer Gefell, "Ben er hat,

"Dit bech er ihn labt" u. f. m. **)

Der Ochluß biefes Gefanges mar :

"Jefus ward gelabet mit Gallen, "Des follen wir an ein Creuf fallen."

") "Der Leis marb bamals gemacht, und man fingt ihn noch, wenn man die heiligen trägt." — Wurfteifen (in ber Baster Chronif B. 3, E. 12, S, 171) fängt diesen schon mitgetheilten Gesang an:

',, Nu ift bie die Sette fahrt ,, Da Herr Chrift gehn Jerusalem kart."

1") Ben Pomarius (in ber Chronit ber Sachsen und Riebec. fachsen S. 384):

" Run tretet ber, bie buffen wollen, "Blieben wir benn bie beiffe Selle,

"Lucifer ift ein bof gefelle.

"Ben er bann behafet,

11 Mit beiffem Dech er ibn labet.

"Darumb flieben wir mit ibm ju fein,

"Und vermeiben ber Sellen Bein. "Ber biefe Buffe nun wil pflegen,

"Der fol gelten und wider geben.

"Co wird feine Ganbe gebuft,

"Und fein lettes ende gut" 2C.

Belten, bejahlen.

Da knieden alle nieder, und warfen fich treugibets inte atisges fivedten Armen und Sanden auf die Erde. Die Sander abet legten fich in verschiedene Stellungen, die ihre Sanden ans zeigeen. Nachdem fie ungefähr fünf Bater Utifer lang alft gelegen, gaben die Meister jedem einen Streith; und sprachen

"Stant auf, daß dir Gott alle beine Gunde vergebe!" Da richteten fie fich auf die Aniee, und die Meifter und Bors fanger fangen vor:

" Run recket auf euwere hend,

"Daß Gott bas groffe Sterben wend,

", Run recend auf ewere arm,

"Daß fich Gott vber vns erbarm *)."

Allsbald ftreckten alle ihre Arme freuzweis in die Hohe, schlus gen sich breys ober viermal an die Bruft, und fingen an ju singen:

"Run fclagt euch febre,

"Durch Chriftus Chre,

"Durch Gott fo lagt bie hoffarth fahren,

"So will fich Gott vber one erbarmen **)."

") In Niebersachsen:

"Su boldet up jume benbe,

"Dat gut buffen ftarven wende,

"Stredet_nt jume arme,

11Dat got fick over ju vorbarme."

f. Eroneden ber Saffen. Maint. 1492. f. (dutch D. Schöffer), jum J. 1350. (Bothonis Chron. Brumuic. picturat.; Leibnit. 88. R. Bruns. III, 380.)

**) Bey Anderen:

" Mun fchlagt euch fehr,

"Durch Christus Ehr

"Durch Gott fo lagt bie Ganbe mehr."

In ben Dieberlanben :

"Ru flaet u feer boor Chriffus eer

"Door God'fo laet bie fonden meer."

f. Io. de Beka Chron. Ultraj. anorius; Matthael Analecta

Mun ftanben fie auf und geißelten fich jammerlich, indem fie wieder umgingen: Benn fie ihre Bufe fo vollbracht hatten, wurden fie von den Einwohnern eingelaben, bewirthet und beherbergt bis, an der Morgen; wo fie in Proceffion aus Der Stadt jogen, fingenb .: ...

"D. herr vatter Jesu Chrift, "Mann bu allein ein Berre bift, "Du haft uns die Gund macht zu vergeben. "Du gefrift uns bie unfer leben, "Daß wir beweinen beinen Tod, "Wir clagen bir herr all unfer noth." u. f. w.

Much fangen fie einen Lais, ber fich aufing:

"Es ging fich unfer Traume, Kyrieleison. Des morgens in dem Tauwe, Halloluja.

"Da begegnet ihr ein Junge, Kyriel.

"Sein bart was ihm entfprungen, Hallel. "Gelobt fenftu Maria" *).

Eine gute Befdreibung ber Beifler (in Beftphalen) von einem Augenzeugen finden wir noch bep Beinrich von

vet. sevi, Ed. 2. III, 241. - Io. de Leidis Chron. Belgic. L. 29, C. 15; Swertii Annal. R. Belgic. I. 272.

) Fasti Limpurgenses, das ift, ein wolbeschrieben gragment einer Chronick Bon ber Stadt und ben Deren ju Limpurg auff ber Lohne te. berausg, von Joh, Friede. Fauft von Afchaffenburg. Afchaffenb. 1617. 8. S. 9. ff. (Ueber biefes Bachlein f. Leffings Leben und litt. Nachlaß, III., 98. — Efchenburg in Bragur VI, I. 97. ff. Leffing fucht in ber erften Ericheinung ber Geißler in Deutschland im Jahre 1260 eine mitwirkende Ute fache des Aufborens der Minnefinger. Wie in Italien mabrend Der bamaligen Buffdmarmeren Dufit und Liebeslieber gefdwies. gen batten, fo mochte es auch, glaubt er, in Deutschland ber Ball gewesen fenn. Aber bie bamalige fcmachere Geiflerbemes gung in Diesem Lande icabete gewiß bem Gange ber Minne wenig ober nichte. Doch in bem traurigen Jahre 1349 verflummten bie Sanger, wie Lerchen, unter bie ber Beper gefte. fen, ober fangen Rlagelieber mit Detrarcha.

; ;;

Serford. "Die Beifeln ber Rreugbraber (heift es ben ihm,) waren Stocke, an benen bren Strange, vorn mit großen Rno: ten, herabhingen. Durch die Anoten waren gwen eiferne Stacheln freuzweis getrieben, fo bag vier Opigen, etwas lans ger als ein Beigentorn, hervorftanden. Damit geißelten fie fich, bag ihr Rorper grun und blau wurde und aufschwoll, und daß bas Blut an ihnen herabfloß und an die naben Bane be gefprist murbe. Zuweilen fchlugen fie bie eifernen Spigen fo feft in die Saut, daß fie mehr als einmal gieben mußten, um fie herauszureißen. - Auf dem Felde liefen fie ohne Ordnung hinter ihrem Rreuge ber, aber wenn fie an Stabte oder Blecken tamen, ordneten fie die Proceffion, jogen bie Rapuge ober ben But ins Geficht, faben traurig und folugen Die Augen nieder. Go jogen fle unter Gefang in die Rirche, verfchloffen biefelbe hinter fich, legten die Rleider ab, und vers hallten den Unterleib mit einem faltigen leinenen Euche, bas einem Beiberrocke glich, und ergriffen die Geißeln. murde die Rirchtfure gegen Mittag geöffnet. Der Meltefte.ging querft heraus, und legte fich an die Morgenfeite der Thure auf Die Erbe, barauf ber zwente an Die Abendseite, ber britte ne ben ben erften, ber vierte neben ben zweyten. Sie legten fic in Stellungen, welche bie Gunden ausbruckten, fur bie fie buften. - Darauf ging einer herum, und fchlug jeden an mit ber Beifel, und fprach : Gott vergebe bir beine Gunben; ftebe auf! - Benn nun alle ftanden, ordneten fie fich paars weis jur Procession; und zwen in ber Mitte des Buges stimme ten einen fußen Befang an , indem fie einen Bers' nach dem ane bern votsangen, welchen die übrigen jedesmal wiederholten. Ramen fie aber in diefem Gefange an eine Stelle, in welchet Chrifti Leiben ermahnt murde, mo fie alsbann fich befinden mochten, auf reiner Erbe ober im Roth, unter Dornen ober auf Steinen, ba fielen fie ploblich vorwarte nieder, nicht nies berenicend ober fich haltend, fonbern auf einmal,

Slot *), und beteten auf dem Angeficht mit ausgestrecten Armen, in Crucifires Beftalt. Dur ein fteinernes Berg fonnte -ungerührt bleiben ben foldem Anblid. Auf ein Beichen, bas - einer gab, erhoben fie fich, und festen ihren Befang und ihre Procession fort. Gie wiederholten ofe die Stelle von Christi Leiben, und fielen jedesmal alfo nieder. Darauf gingen fie burd dieselbe Thure in Die Rirche, legten die leinene Schurze ab, und tleideten fich an. Gie baten um nichts, wenn fie beraustamen; aber was man ihnen freywillig gab, nahmen fle bankbar. Ben biefer icheinbaren Beiligfeit waren fie bennoch nicht rein von Berbrechen. Die ungelehrten, einfaltigen Leute thaten in ihrer Geifelbufe Gingriffe ins Predigeramt. Ihre Deinungen und Aeußerungen von ben Manden, ben Beiftlichen und ben Sacramenten ber Rirche maren anftofig. Sie ließen fich nicht gurecht weifen, und nahmen teine Beleb rungen an, ja fie verachteten biefelben. Als babe. zwen Dre ibigermonde ihnen, wehren, und ihr Unterfangen beftreiten wollten, wurden fie angegriffen von den burd ihre Biderles nungen aufgebrachten Getflern, und indem ber eine entfloh. murbe ber andere mit Steinen tobt geworfen, an der bauers fchen und meifinifchen Grange. Aehnliches follen fie an meh: reren Orten gethan haben. Benn man ihnen fagte: warum prebigt ihr, ba ihr nicht' gefandt fend, und lehrt, was ihr micht verfteht? antworteten fie: Ber hat dem euch gefande, und woher wift ihr, daß ihr Chrifti Rorper confectirt, und daß ihr bas mahre Evangelium predigt? - Obgleich ihre Schaaren meiftens aus niedrigem Pobel jund aus Landftreis chern bestanden, traten bod auch angefehene und achtbare Manner ihnen ben, feloft Bifchofe: wie 4. B. ber Bifchof von Utrecht und andere. - Mach ben Astrologen beg die Ursache ber Entftehung ber Geiffler in ber Conftellation ber britten Stunde nach Mitternacht am 12. Mary bes Jahres 1349.

^{*)} Alle ob fie ber Donner erschlagen , beift es ben Anderen.

wo die Sonne in ben Bibber trat. Sonne (als Berr bes Jahres), Fische, Mars, Mercurius und Saturnus maren im Bidder, b. i. im britten Saufe, im Saufe der Erbe. Die Sonne bedeutet Religion, Glauben, Beranderung, alfo bie Secte, Mercurius die Beifelung, Mars die Bergieffung bes Blaces burdy die Spigen, Saturnus ben grauen in die Augen gebrudten but ber Buffenben, bas Ginten ber Sonne und bes Saturnus ihr Miederfallen, ber von der Sonne verbrannte Saturnus und feine Diebrigfeit ihre Dadtheit, u. f. w. Bon ber Sonne tamen ihre Rlagen über die Bernachläffigung bet Reyer des Conntages. Daß fie fagten, ein Engel habe eine fteinerne Safel mit ber Borfdrift ju biefer Secte vom Simmel gebracht, bewirtte ber finfende Saturnus, ber fcmere Dinge bezeichnet und Oratel und Bertunber von Geheimniffen. -Die Eigenheiten der Beifler laffen fich auf diefe Urt alle burch bie Conftellation erflaren, nach Unleitung und auf bas Unfeben bes Alcabitius " *).

Rie hat ber Bus, und Geißeleifer eine so ausgebreitete Bewegung hervorgebracht, als im Jahre 1349. Ueber das frühe Zusammenlaufen der Geißler in diesem Jahre ist oben ein Zeugniß aus einer dsterreichischen Chronif angeführt, und daselbst auch von den Geißlern in Würzburg und Bamberg ges redet worden. In Augsburg soll eine Rotte derselben von fünf hundert Mann erschienen und umgegangen seyn **). Wahre

A. P. Gassari († 1577) Annales Augstburgouses, ad a. 1546; Moncken SS. R. Germ, I, 1482.

Phonric. de Hervordia, b. Bruns III, 298 ff. (af. Herm. Cornorus 1. a.) — Der merkwürdigen Stelle von dem Urs fprunge der Geißler nach der Constellation, aus welcher bier nur einiges angeführt ift, ist ein erklärender Abris der Constellation nach den zwölf Häusern des himmels bevgefügt. Diese Stelle, vielleicht auch, was er vorber von den Geißlern sagte, dut heine rich von herford entlehnt von dem Rector der Schule zu Rins den, Gerhard von Roesseld (Gor. de Coosvelde), der noch während der Geißelfahrt einen Tractatus de Flagellariis schrieb.

ceffianen in derfelben andamwirfen. Die Rathmanner befaben ibre Briefe, und verhörten fie über ibre Beife. Gie ertanns ten es für eine geiftliche Sache. Deswegen fragten fie ben dem Capitel an, ob das Bortaben der Leute der Religion und der Geiftlichkeit nachtheilig fen, und ob man fie einlaffen durfe. Das Capitel erflatte, fie tonnten ohne Gefahr gugelaffen werden. Darauf tamen fie mit Erlanbnif bes Capitele und bes Rathe in die Stadt, ftellten ihre Proceffionen unter Ger fang an , und verrichteten ihre Geißelnugen und Bufühungen. Sie murben alle von ben Burgern eingeladen, und mobi bes wirthet. Benn fie vor das hans tamen, wohin fie gelaben maren, fielen fie auf die Anice und fprachen ein Gebet; auch beteten fie vor und nach Tifche. Mach jener erften Rotte fas men beren mehrere aus ber Rachbarfchaft (4. B. von Branne foweig und hilbesheim), fo baß fich in Magbeburg balb acht berfelben befanden, die man auf achthundert Derfonen an: foling *).

In heffen gingen ebenfalls Arenzbrüder um **), fo auch in Brandenburg ***), in Riederfachsen bis an die danische Grange, ja sogar jenfeits derfelben, in Danemart †); ferner in Bestiphalen und holland it). Eine Schaar derfelben, die meistens aus Seelandern und hollandern bestand, ging von Flandern aus über das Meer nach England, und kam nach Landen gegen Michaelis 1349. hier geißelten sie sich täglich zwepmal

^{*)} Bomarius Chronif der Sachsen und Niedersachsen, 3. 3. 1350, S. 384 ff. — Eine magdeburgische Ebronif sagt, sie hatten Gersicht und Brust verhällt gehabt, den Rucken aber blof. Anon. Chron. Magdaburg. (P. 1. — a. 1374); Moidomii SS. R. Garm. II, 342.

^{**)} Bigand Gerftenbergers Chronif von Frankenberg a. a. D. ***) Bomarins a. a. D.

^{†)} Torfaei Hist. Rer. Norvegicar. p. 479.

¹¹⁾ Arnoldi de Bevergerne Chron. Monasteriense (- a. 1457), ad a. 1349; Matthaei Annal vet. aeri. Ed. a. V. 46. (Geifelenbrobers) cf. I. 50. etc.

bffentlich, balb in ber Pauletirche, balb an andern Orten ber Stadt in ihrem gewöhnlichen Aufzuge *). - In glandern und Braband, in ben Landern bes Dieberrheins ftreiften bie Beifler, fo wie am Mittelrhein, in Menge umber **). Ueber bie Rreugbrüber in Speper und Strafburg find oben ausführe liche Berichte mitgetheilt worden. Als am Ende bes Augufts viele biefer Buffenben nach Daing tamen, fand bafelbft wegen eines; wie man glaubte, von einem Juben abgeschnittenen Bentels ein großer Auflauf gegen bie Juben Statt, welche, nachdem fie viele Chriften getobtet hatten, fich endlich aus Bergweiflung in ihren eigenen Saufern verbrannten ***). Dad Achen ftromten, wegen bes bortigen reichen Reliquien, Schapes, viele Beifler und anbere Ballfahrer. Bielleicht mes gen ber Menge berfelben in biefer Stadt mufte Rarl IV. es aufgeben , fich bafelbft fronen ju laffen ; er murbe bestiegen in Bonn von dem Ergbifchof von Coln gefront +).

Früh genug mar die Geißelbufe der Kreugbrüder von Deutschland nach Frankreich hinübergetragen, und von einigen Branzosen angenommen worden. Man hatte die deutschen Laisen ins Französische übersebt, um sich nicht vom Muster der Deutschen Geißler zu entfernen it). — Auch in der Schweiz

^{*)} Ihre hute waren hinten und vorn mit einem rothen Kreuse bezeichnet; vier fangen vor, die anderen autworteten, wie man die kitauen fingt; dreumal warfen fie fich nieder mit ausgestrecks ten Armen, u. s. w. — Roberti de Avendury Hist. de mirabilib, gestis Eduardi III. pag. 179. s. of. Thomas Walsingham Historia Angl., ad a. 1350; Camdeni &S. R. Angl, pag. 169.

⁴⁹⁾ P. d'Ondegherst Chroniques de Flandres, Chap, 175, p. 298. — Cornelii Zantsliet, Leodiensis, Chronicon (— a. 1461); Martene et Dur. Coll. ampl, V, 255, etc.

^{***)} Albertus Argentinensis I. o.

^{†)} Continuat. Urspergensis. Ed. 2609. p. 273. cf. Naucleri Chronica. Ed. 2679. p. 12006.

^{††)} Theodorici de Nism († 2400) Chronicon, ad a. 1851; 2. Bds. 2. St.

hatte ber durch die Pest erweckte Inheiser viele zur Annahme der Geißelbuße bewogen; doch spotteten ihrer die Berner, die durch Feste und kriegerische Unternehmungen sich erheiterten ").

— "Ungesähr hundert angesehene Burger von Basel, " sagt Matthias von Neuenburg, "waren in eine Gesellschaft zu sammengetreten, und geißelten sich nach ihrer Weise. Diese gingen aus Andacht nach Avignon, und geißelten sich daselbst. Als dieses der Papst ersuhr, wollte er sie ins Gesängnis wersen, weil sie sich selbst diese der Papst ersuhr, wollte er sie ins Gesängnis wersen, weil sie sich selbst diese Kastenung und Buse auslegten. Aber einige Cardinale entschuldigten sie damit, daß sie nicht geglaubt hätten, Böses zu thun. Da verbot der Papst ben Strase der Excommunication latas sententize allen Christen, künstig öffentliche Geißelung zu üben; der Büsende möchte allein in seiner Kammer sein Fleisch geißeln" **).

Escardi Corp. hist. med. aevi I, 2505. — Contin. Nangii yernae., sec. Du Fresne Gloss. s. v. Flagellatores.

Darobirend ben Gefang ber Geifler:

Ber diefe Buge nun will pflegen, Der foll gelten und wiedergeben,

fangen fie:

"Ber unsere Buß will pflegen, "Soll Ros und Ochsen nehmen, "Odnse und fette Schwein, "Damit gelten wir den Bein."

Joh. v. Muller Geich. Schweizerischer Gibgenoffenschaft, B. 2, C. 3, C. 203. ber 2. Auflage.

Alberti Argentinemais (Matthiae Neoburg.) Chromicon 1. c. — cf. Trithemii Annales Hirsang. II. 208. s. Hier beift es, jene Basser Geisler seven nach Anignon gegangen, um zu erfahren, was die apostolische Kirche von ihnen hielte. Sie hätten die Bewunderung vieler angesehener Männer, auch vieler Cardinale erregt; aber der Papst, als ein sehr kluger Mann, habe die Sache reislicher überlegt, und die Seisler verworfen, und gegen der Cardinale Willen sie verboten und verdammt. Endlich ihabe er die widerstrebenden Cardinale für seine Neisnung gewonnen, und allen Nischosen das Berdammungsurtheil durch apostolische Schreiben bekannt gemacht.

Schon ehe ber Papft feine Berbammungsbulle erließ, hatten die Rreugbruder Bedrudungen und Berfolgungen von geistlichen und weltlichen Obern erduldet. Matthias von Deuenburg fagt vor ber angeführten Stelle: "Raifer Rarl IV., mehrere and ben Betteforben und viele Geiftliche fahen bie Beifler ungern, megen ihrer Bufammenrottungen und Berbine bungen, und wegen ihrer großen Menge; und ba fie bauernbe Bruderichaften errichten wollten, murden fie genothigt, abgur fteben." Jacob von Ronigehofen fahrt in feiner Befchreibung unferer Geifelfahrt alfo fort: "Das Bolt trat in folder Mens ge in ihre Bruderichaft, baß es ben Papft und ben Raifer verbroß, Da fchrieb der Raifer bem Papfte, daß er etwas in. ber Sache thate, fonft murden die Beifler die gange Belt vers tehren; benn fie maßten fich große Seiligfeit an, und gaben vor, es gefchaben burch fie große Beichen. Bu Strafburg teng man ein tobtes Rind um ihren Ring; aber es gelang ihnen nicht, daffelbe lebendig ju machen. Die Beifelfahrt dauerte über ein halbes Jahr, mahrend welcher Zeit jede Boche einige Odjaren Beigler tamen. Darauf machten fich auch bie Frauen auf, und jogen über Land und geifielten fich. hierauf jogen auch Knaben und Rinder über Land in der Geie Belfahrt. Enblich wollten die Strafburger fie nicht mehr mit Glockengelaut empfangen, und man war ihrer fo mude; daß man aufhörte, fie nach Saufe ju laben. Dan fing an bavon ju fprechen, bag fie mit Betruge umgingen, und bag ber Brief, den fie predigten, erbichtet fen. Bulegt verbot der Papft ihre Fahrt, und gebot allen Bifchafen, baß fie in ihren Biethumern die Geifler abthun und verbieten follten. in Strafburg gebot man, daß tein Beigler mehr hereintome men follte; und wer Luft hatte, fich ju geißeln, follte fich im Berborgenen in feinem Saufe geißeln, fo viel als er wollte. Alfo nahm die Beifelfahrt in einem halben Jahre ein Ende, die, wie fie fagten, vier und drepfig Jahre bauern follte

Und fo lange die Geißelfahrt mabrte, fo lange dauerte auch die Deft, und als jene aufhorte, ließ auch das Sterben nach" .

Die Bebruckungen und Berfolgungen der Geißler mußten burd die Eigenheiten biefer Gefellschaft nothwendig herbenger Die Art ihrer Entftehung brachte bem Frieben führt werden. ber Rirche forectenbe Gefahr. Als ber enblofe Sammer bes großen Sterbens ichmer auf den Seelen der Ungludlichen lag, Die darin die Strafe ihrer Sunden erblickten: suchten diefe gerfnirichten Gunber Gulfe in ber Buffe. Aber ibr ichmarmes rifder Bufeifer führte fie ab von dem gewöhnlichen Buffmege: fie übernahmen eine offentliche Bufe nach eigenem Gutbunten, nicht nach ber geiftlichen Obern Bestimmung; bie bisber üblie den Bufformen befriedigten ihre geiftlichen Bedurfniffe niche, fe bilbeten fich andere. Die Beiftlichen, von benen anfangs wiele, befonders Bettelmonche, aber auch Bifchofe, Die neue Bufe angenommen hatten **), faben balb ein, mas fie von Diesen Schwarmern, die fich ihrer Leitung in geiftlichen Dine gen entibgen, ju befürchten batten. Gewiß bichteten fie ben Beißelbrubern, welche nun verfegert wurden, manche Brribas mer und Berbrechen an; boch tonnten fie auch mit Recht ber Lehre und bem Leben berfelben Bormurfe machen. - Unfangs batten die Beifler die Beiftlichteit nur vernachlaffigt, balb fingen fie aber an biefe, vorzüglich in Betrachtung bes fippie gern Lebens derfelben und ihrer eignen Strenge, ju verachten: anfangs hatten fie nur Rirchenformen verlett, bald ichienen fie auch Rirchenlehren antaften ju wollen; burch Bifionen und Bander wollten fle ihre Bufe behaupten und in bas gehörige Licht fegen; indem fie biefe Bufe ungebuhrlich erhaben, vers weigerten fie ben ehrmurbigften und beiligften Bebrauchen ber

^{*)} Jac. von Ronigshofen a. a. D. S. 299. f.

⁴⁴⁾ In der Fortsetzung der Chronik von Utrecht Johannes von der Beke beift es, die Priefter unter ihnen batten fich nicht öffente lich gegeifelt. Ich. do Boka l. a.

Rirche die fculdige Achtung. Ferner mußte die große Angahl und bas herumichmeifen ber Geißlergefellichaften, bas Bufame menlaufen ber Danner von den verschiebenften Stanben, bet Beiftlichen und Edlen und bes niedrigften Pobels, endlich auch ber Beiber ben Regierungen verbachtig fepn und ihnen miße Auch war die Freimuthigfeit ber Leute anftogig, mit welcher fie burch Stellungen ihre verschiebenen Berbrechen und Gunden öffentlich anzeigten.

Diese Angaben werden bewiesen burch die angeführten Stellen, aber auch noch durch viele andere. Raft alle alte Schriftsteller, meiftens Monche oder Beiffliche, eifern damiber, daß die Beifler ihre Bufabungen nicht nach gesetlicher Bors forift ber Berwefer ber beiligen Rirche unternahmen. follen ihren Meiftern, welche Laien waren, gebeichtet, und biefe ihnen Buffe aufgelegt und Abfolution ertheilt haben *). Ihre Lieber, fagte man, fepen jum Theil bem rechten Glaus ben jumiber, jum Theil verbachtig *+). Bon ber angeblichen Sendung des Engels jur Stiftung ihrer Geißelfahrt ift ges fprocen worden. Bielleicht fahe man die Berlefung bes himms lifden Senbichreibens als eine Predigt an, boch mochten bie Beifler auch außerbem bas Bolt in Drebigten jur Annahme' ihrer Bufe auffordern, wenigstens werden ihnen von vielen Eingriffe ins Predigtamt fould gegeben. Sie follen vorgege: ben und geglaubt haben, daß Bunber und Beichen burch fie gefcahen; fie follen behauptet haben, fie hatten Codte aufers weckt und Teufel ausgetrieben, und Gott hatte ihre Speife vermehrt auf bem Felbe, als fie Dangel litten; jum Beweis follen fie Beiber mit fich herum geführt haben, welche auss fagten, burch die Beifler fepen ihre Teufel ausgetrieben more ben ***). Ueberall nahmen fle das Bolt ein gegen die Geifte

^{*)} Gesta Balduini L. c. ap. Baluz. I, 524. ap. Martone et Dur. ÍV, 419.

^{**)} Radulphus de Rivo l. e. pag. 5.

^{***)} Pomarius a. a. D. — Theodoricus de Niem L. c.

lichen, und obgleich fie burch traftige Anregung bet Sufgefine nung viele Schnen erbitterter Feinde veranlagten, balfen fie boch auch die Juden erschlagen, welche nicht Christen werden wollten *). Biel fchlechtes Gefindel gefellte fich ju ihnen, und an mehreren Orten, j. B. in der Mart Brandenburg, follen Bewaffnete fich als Beifler verfleibet, und burch biefe Lift vers fciebene Stabte eingenommen haben **). In der Chronif von Limpurg heißt te: "Biewohl Ritter und Knechte, Burs ger und Bauern in einem einfaltigen Sinn umgingen, verloren boch alle ihren geiftlichen Ginn, ba fie ohne Erlaubnif ber Rirche feibft Buge festen, und fich felbft ju Betragern und Bofemichtern machten; benn wen man im Sanbel und Banbel für einen ehrlichen Dann gehalten hatte, ber gab fich jest gu ertennen als einen Betruger, nicht gebentent an Chre und Seligfeit; beren murben viele verberbt, aus ben Stabten vers wiejen und gefangen in Beftphalen und anderswo" ***). Manche, die den Beiflern nicht gunftig waren, wollten, alle Beifelbruder fenen durch die offentliche Bufe, die nur offente lichen Gundern jufomme, ehrlos und rechtlos geworben, obe gleich andere erflatten, bag nur ein gerichtlich anerkanntes Berbrechen, nicht eine fremillig übernommene Bufe, ehrlos und rechtlos mache +).

Unter jenen Umftanben fanden alfo bie Geißler überall Biderftand, duch ba, wo fie zuerst die gunftigste Anfnahme genoffen hatten. Bu Strafburg foll Kaifer Karl IV. ben Bettelmonchen und Geistlichen verboten haben, sich unter die Geißelbruder zu mischen it). Bischof Friedrich von Regense

^{*)} Arnoldus de Bevergerne I. c. - Ioh. de Beka I. c.

^{**)} Hist. Alberti II, Episc. Halberstad. (- a. 1549); Leibnit SS. R. Brune. II, 15a. - Bomarins a. a. D.

^{***)} Fasti Limpurgenses p. 12.

^{†)} Henricus de Hervordia p. 300. ††) Naucleri Chronica l. c. — Trithemii Ann. Hirsaug.

burg verdammte bie Bufe ber Geißelbruder nach reiflicher Heberlegung und mit Rath gelehrter und rechtstundiger Dans ner *). Ergbifchof Otto von Magbeburg verbot die Geifielfahrt in feinem Gebiet unter Strafe an Leib und Gut **). Auf biefes Berbot versammelte fich ber Dobel ju Dagbeburg, ber es mit den Geiflern hieft, und burd diefelben gegen die Beift? lichen eingenommen war, und geleitete die in Magdeburg vere fammelten Rotten ber Geißelbruber aus Braunfcweig und Bilbesheim bis nach Selmftabt. Einige fonitten aus Rurcht Die Rreuge ab, und liefen bavon, weil die Braunschweigen damals Feinde des Erzbischofs von Magdeburg maren. Dies fer beschickte barauf die Burger von Magdeburg von Inschleben que, wo er fich mit ben Domheren aufhielt, und ftrafte fie, weil fie jene Leute jugelaffen hatten; aber als bie Burger ihm antworteten, es fep mit Erlaubnif des Dechants und der Domherren, die in Magbeburg waren, gefchehen, war er gue frieden ***). In Lubect unterfagte ber Bifchof Bohann IV. bie Geißelaufjuge. Als bennoch Rreugbruder fich in die Stadt fchlichen, wurden fie von ben Aufgeflarten verspottet, vom Bolte verehrt. Endlich ließ ber Rath fie einsperren, um bie Rube gu erhalten t). Auch in Danemart tonnten fie fich nicht halten ++). Erzbifchof Ernft I. von Prag ertannte die Brrthumer ber Geißler, verbot ihre Bufe und that ihnen Einhalt; burd ibn und bie übrigen Pralaten wurden fie aus Bohmen vertrieben +++). In der Saffendronit heißt es, Die Beife ber Rreugbruder fep von verlaufenen Donchen erdichtet

^{*)} Andr. Ratisbonensis Chronicon (- a. 1438), ad a. 1349; Becardi Corpus hist, med. aevi I, 2112.

^{**)} Anon. Chron. Magdeburg. l. c.

^{***)} Pomarius a. a. Q.

⁺⁾ Beders Gefch. von Lubed a. a. D.

⁺⁺⁾ Torfacus l. c.

^{†††)} Beness. de Weitmil, ap. Pelzel et Dobrowski l. c. cf. ap. Dobner l. c. – Francisci Chron. Pragens. l. c.

worben, welche ber Ronig von Bohmen habe verbrennen lage fen *). Benn biefe Nachricht fich nicht auf die Geifter vom Jahre 1261 bezieht, mochte man fie in Berbindung feben mit der obigen Angabe einer breilanischen Chronit, nach welcher Die Geifler umgingen, geführt burch einen teperifden Diacas tins von Breelan **). In Polen wurden bie Geifler als fromme Leute eine Zeitlang gebulbet; enblich erfannte man ibre Berthamer, ba fie fich von ben größten Gunden abfolvier ten, auch mertte man, daß fle mit ben Beibern, die unter ihnen waren , fleifchlich fanbiggen. Da faften die polnifchen Bifchofe, namentlich Jaroslap, Erzbifchof von Sucfen, Bode ganta, Bifchof von Krafan, Przeslau, Bichof von Breslau, Albert Palufa, Sifchof von Pofen, Mambias I., Sifchof von Leslan, einen gemeinschaftlichen Befching, burd welchen bie Geißler aus Polen vertrieben wurden. Endlich fam and Die papftliche Berbammungsbulle in Polen an ***).

In Frankreich sanden die Geisler hald den kraftigken Widerstand. König Philipp VI. befahl an mehreren Orten bes Reichs, diese Teuselsmärtyrer (so wurden die Geisler von ihren Gegnern genannt) mit dem Tode-jn bestrasen t). Diese Berfolgung hatte die Universität zu Paris vordereitet. Um den durch jene Leute gesährdeten Frieden der Kirche zu erhalten, erließ sie am Donnerstage nach dem Zeste aller Heis ligen 1349 eine Sentenz gegen dieselben. Der Rector nebst den Deputirten fällten das Urtheil, welches die ganze Universsität (alle Kacultäten und Landsmannschaften) in einer Genes ralversammlung untersichte und bestätigte it). Ein gleichzeitie ger Pariser sagt: "Rach Paris kamen die Geisler nicht, und

**) Io. Rositzius L. c.

†) Redalphus de Rivo l. c.

^{*)} Chroneden ber Saffen a. a. D.

^{****)} Diagossus i. c. col. 1094. cf. Demalevica i. c.

^{††)} Bulaci Historia Universitatis Parisiensis IV, \$214.

nicht in bas gallicanische Gebiet, weil ber Ronig von Rrante reich fie nicht einließ, nach dem Rathe der Magister der Theor logie auf ber Universitat Paris, welche fagten, es fem eine tieue Secte gegen Gott, gegen bie Borfdriften ber beiligen Mutter Rirche und gegen bas Beil ihrer eignen Seelen. Sie hatten richtig geurtheilt, wie fich bald zeigte; benn als Dauft Elemens VI. durch eine ehrerbietige Gendung der Parifer Mas gifter von der neuen thorichten, unrechtmäßig erfundenen Beife hinlanglich unterrichtet mar, verbot er, und ließ verbieten. baß bie Beifler folche bffentliche Bufe, Die fie felbft anmagend ergriffen hatten, ferner übten. Diefes Berbot erließ er mit Recht, weil jene Bugenben fcon, unterftust burch einige Beiftliche und Monche, irrige Sagungen und betrügerische Meinungen aufgebracht hatten. Go fagten fie, ihr Blut, bas auf diefe Weise burd bie Geifielschlage vergoffen werbe, vers mijche fich mit Chrifti Blute, und erfanden und verbreiteten viele andere gefährliche Berthumer, Die nicht mit dem mabren Blauben übereinftimmen; und da die Thoren von fich felbft anfingen und nicht von Gott, vergingen in furger Beit ibre Sabungen und Gebrauche, indem fie auf die gegebene Erine nerung abstanden, und wegen ihres Irrthums Absolution und Bufe von dem Papfte ben ihren Pralaten bemuthig empfingen. Bemertenswerth ift noch, bag viele ehrbare Frauen und froms me Beiber auf gleiche Beife bie Geifelbufe in Droceffionen und fingend pornahmen. Aber fie ließen bald ab, wie die übrigen" *). Dof bie Rreugbrüber gar nicht in bas gallicante fche Bebiet tamen, wie es hier heißt, wird durch die fruher mitgetheilten Nachrichten widerlegt. Freylich tonnten fie nicht tief in das Land eindringen, und fich darin festsegen. gebachte Sendung an ben Papft fant wenigstens nicht nach der Mitte bes Octobers Statt (benn am 20. October erließ ber Dauft bie Berdammungebulle), alfo auch vor dem feperlichen * Continuat. II. Guilielmi de Nangis; D'Achery, Spicileg.

Ed. s. III, 111.

Werdammungsurtheile der Universität Paris. Der gelehrte und beredte niederlandische Benedictiner Johann du Kap (lat. Io. Faita oder Faius), damals noch Doctor und Prosessor ber Theologie zu Paris (im solgenden Jahre wurde er Abe zu Gent), hatte dieselbe übernommen. Er soll durch viele Reden, die er vor dem Papste hielt, diesen zu einem strengen Berfahr ren gegen die Geißler bewogen haben, und von ihm mit Aust trägen gegen die Geißelsecte abgesandt worden sepn *).

Alfo burch jehe Anzeigen und Aufforderungen ber Theor togen von Paris und bes Raifers, noch mehr vielleicht burch Die Proceffionen ber Geißelbruder von Bafel in feiner eignen Refidens und bie baraus entftandenen Bewegungen, war Dapft Clemens VI. auf Die neuen Bugenben aufmertfam gemacht und gegen fie eingenommen worben. Um die Gefahr abaue wenden, mit welcher fie nach ber Uebergengung bes vorfichtigen Rirchenhauptes die Rirche bedrohten , beschloß er mit Buftime mung ber Carbinale, Die fich nun feinem Billen gefügt hatten, Die Geißelbruder ganglich ju unterbrucken." Er fandte bie barte ber am 20. October 1349 abgefaßte Berdammungebulle an Die beutschen, polnischen, schwedischen, englischen und frangofischen Erzbifchofe **), welche diefelbe ihren Suffragan Bifchofen mittheilen follten. In biefer Bulle fagt Clemens : "Biele große und glaubmurdige Danner ***) haben uns berichtet, baß in Deutschland und in ben baran ftogenben Landern burch Gine wirfung bes Satans unter bem Ramen einer Bufe eine tha. richte Religioneubung aufgetommen ift, zu welcher eine Menge

^{*)} Valerii Andreae Bibliotheca Belgica, Lovan. 1645. 4. pag. 499. s. — Gellia christiana, op. et stud. monacher. congregat. S. Mauri. T. V, p. 182. etc.

Raynaldi Ann. Eccl. 2. 1349, 2. 19. (nach Regest. post Epistoll. secr. Tom. VIII. pag. 94. et Epp. Car., Ann. VIII. L. 1. p. 1. ep. 56 ad 7.).

noch anders.

einfaltiger Denfchen fich haben verführen laffen. Gie nennen Ihre Berführer geben vor, Chriftus fen bem Patriarchen von Jerufalem in biefer Stadt (wo boch icon fo Lange fein Datriarch ift) erschienen, und habe ihm einiges gefagt, bas abgefchmadt ift, und ben Ausspruchen ber Schrift widerfpricht. Diefes Unwefen wird immer gefährlicher, und nimmt immer mehr überhand und breitet fich aus, ba bie Seifler, ohne aus ber allgemeinen Berbindung gu treten, fic in Gefellichaften und Berfammlungen gertheilen, welche bie verschiebenen Provingen burchstreifen. Gie verachten alle ans beren Stande und Lebensarten, und rechtfertigen fich felbft. indem fie die Schluffel der Rirche nicht ehren. Die Rirchens ordnung gering fchapend fuhren fie ohne eines Obern Erlaube niß unter dem Damen der Buße ein ungewöhnliches Leben; tragen ein Rreug vor fich her, und haben ein besonderes fcmar. ges Rleid, bas hinten und vorn mit einem Rreuge bezeichnet ift. Sie bilben verbotene Gefellichaften und Bereine, geichnen fich aus durch Sandlungen, welche bem Charafter und ber Beife ber Glaubigen fremt fint, und haben fich eigenmachtig Gefete und Sabungen aufgestellt, bie irrig und vernunftwibrig Am meiften beunruhigt-uns, daß felbit Orbense geiftliche, vorzäglich von ben Wettelorben, die andere von ben Brrmegen auf den rechten Beg fuhren follten, aus dem Schoofe ber Mutter , Rirche boslich fich entfernen, und ohne Achtung gegen gottliche und menschliche Gefete, auf ihre eigne Rluge beit vertrauend, gegen die Freiheit ber Rirche und die Reine beit des Glaubens predigend und lehrend, das Boil vom mahe ren Glauben abzuführen fich unterfangen, indem fie ihre Bus borer burd glatte Borte bethoren, um benfelben gulest ihr Sift befto ficherer einzuflogen, und fie mit fich in ben Abgrund bes Berberbens zu reifen. - Diefem gefährlichen Beginnen, Das Die goteliche Dajeftat beleibigt, ben Staat gefahrbet, und bie Glaubigen argert, muffen wir uns wiberfegen, bamit es nicht in feinem Fortgange und Bachsthume noch mehr Unheil fifte:

benn icon baben Beigler unter bem Scheine ber grommigfeit mit gettlofer Graufamteit ber Juben, welche bie driftliche Liebe erhalt und ichust, baufig auch ber Christen Blut ver: goffen , und , wo fie Gelegenheit erhielten , bas Eigenthum det Beiftlichen geplandert und geraubt, auch der Berichtsbarteit ihrer Obern fich angumaßen fich nicht entblodet, und es ift gu befürchten, bag man fich ihrer Anmagung und Berwegenbeit nicht mehr wurde widerseben tonnen, wenn man ihr nicht balb durch fraftige Mittel begegnete. Endlich ideint ein Brethum, bem man nicht widerfpricht, gebilligt ju werben, und wir find burd unfer Amt gehalten, die auf gefährlichen Begen Brrenben gurecht gu weisen, und auf ben Beg ber Babrbeit und Gerechtigfeit ju leiten. Deshalb befehlen wir nach bem Rathe unferer Bruder (ber Carbinale) ben Ergbifchofen und ihren Suffragane, baß fie in ihren Dibcefen alle Erfinbungen, Bebrauche, Gefellichaften, Bufammentunfte, Berorbnungen und Sabungen ber fogenannten Geißler, bie wir auf unferer Bruder Rath verworfen und auf ewig verboten haben, in une ferm Damen öffentlich für gottlos und verboten ertlaren oder ertlaren laffen. Die Erbifcofe und ihre Suffragane . follen alle, die in einer folden Gefellichaft find, fowohl die Belt und Orbensgeiftlichen als bie Laien, wer fie auch fenn mogen, in unferm Ramen ermahnen, von jener Secte und Beife ale aufteben, und nie wieder in dergleichen Berbindungen ju tres ten, und ihre Gebrauche und Sabungen ju beobachten; fie follen die Biberfpanftigen burd Rirchencenfuren, Diejenigen, welche ihrer weltlichen Gerichtsbarteit unterworfen find, auch burch zwedemaßige weltliche Strafen jur Ordnung notbigen: fie follen bie Orbensgeiftlichen und andere Jerlehrer, welche bas. Bolt ju jener Secte verführen, ohne Rudficht auf ihren Orden und ihre Burbe, oder auf irgent ein Privilegium; in Berhaft nehmen und darin behalten, bis wir ihnen andere Bes fehle ertheilen, indem fie, wo es nothig ift, baju bie Dulfe bes weltlichen Arms anrufen. - Durch alles biefes wollen

wir keinesweges verhindern, daß die Christgläubigen eine ihnen auferlegte, oder eine freywillig übernommene Guße, in rechter Absicht und aus reiner Andacht, in oder außer ihren Wohnuns gen, ohne jene abergläubischen Gebräuche, Wersammlungen und Gesellschaften erfüllen, und indem sie sich in guten Werken üben, dem Herrn, wie es ihnen eingegeben, im Geiste der Demuth dienen "*).

Obgleich auch nach diefer papftlichen Berdammung die Meinungen über die Geißler getheilt blieben, und manche fie für unschuldig hielten **): so bewiesen sich dennoch die Bische se ihrem Auftrage gemäß thatig in Unterdrückung derselben. Diese Unterdrückung war jest sehr erleichtert; die Geißelfahrt war bereits im Abnehmen, die erste hise des Bußeisers war verraucht, und das Ansehen der Geißelbrüder gefunten: und doch sahen Bischofe sich genothigt, den weltlichen Arm in jenem Geschäfte zu halfe zu rufen. Go sagt ein gleichzeitiger trierie

**) Hermanni Gygantis (a. 1349) Flores temporum, ed. Meuschen. p. 139.

^{*)} Die Bulle liefern Johann von Erittenbeim (Ann. Hirsaug. II, 209. ss.). Gretfer (Opp. IV. 459. ss. aus einem Dergamen . Cober ber atabentischen Bibliothet ju Ingolfabt), Rane neidi (Ann. Ecol, a. 1549, m. 20. ss. aus Epp. secr. T. VIII. p. 94. mit Dinweglaffung bee Gingange). Borguglich nach bie fen brep verschiebenen Ansgaben suchte ich mit Angabe von Barianten und mit verbefferter Interpunction einen reinen Tert ju bilden, ben ich angehängt babe. Die lette Ausgabe weicht mehr at von ben benben erften, ale biefe von einander abweichen, und Diese Abmeichungen find größtentheils in fo fern acht, ale fie in ben erften bfficiellen Eremplaren ber Bulle fanben. Angerbem liefern die Bulle mehr ober weniger feblerbaft verschiebene Sammlungen, 1. B. Hardnini Acta Concilior, et Epistolas decret. etc. VI, 1641. ss. (aus Trithemius). - Hartzheim-Schannat, Concilia Germaniae IV, 354. se. - Linigs Reichte Archiv, Spicilog. Ecol. 25. I. Forts. S. 498. u. a. m., auch Schöttgen (de Secta Flag. p. 83. ss. aus Rapnalbi). ---In den an Die einzelnen Erzbischofe ausgefertigten Eremplaren merben diefelben im Eingange genannt.

einige alte Schriftseller auf ein Jahr, andere auf ein halbes Jahr ober auf noch kurzere Zeit. Wahrscheinlich dauerte die Bluthe derselben an jedem Orte nur wenig Wochen, indem die Bußzeit der ersten und eifrigsten Bußenden in drep und drepfig Tagen verstrich, und die meisten ihrer Bewunderer derselben bald überdrüßig wurden; aber im Sanzen währte die Bußfahrt gewiß gegen ein Jahr, denn sie emstand im Frühjahre, und erst im Spächerbste traf sie der papstliche Bannstrahl und wur de sie allgemeiner abgestellt *), doch sahe man wohl noch im folgenden Jahre 1350 hier und de Geißlerschwärme.

Dren Jahr nach ber Geifelfahrt befchloß, wahrscheinlich in Beziehung auf die Bulle Clemens VI. , ber Erzbifchof Bil helm von Coln auf einer Diocefan, Spnode, Die er im Fribi ling des Jahres 1353 ju Coln bielt, bag bie Geiftlichen, weir de unter den Geißlern gewesen maren, ober biefelben begannigt hatten, Gott, ihm und ber Rirche binnen einem Monat eine angemeffene Bufe leiften follten, bey Strafe ber Ercommuni cation. Doch mehrere Rleriter und Religiofen maren diefer Borfdrift nicht nachgetommen; ber Ergbifchof befahl baber in einem besonderen Decrete den Diaconen und Rectoren der Rit den und Capellen, bep Strafe ber Entfegung, binnen vierzehn Tagen, in der Rirche, offentlich und feverlich, die Ercommu nication über die Widerfpanftigen, jeden einzeln nennend, aus aufprechen, und alsbann barüber ju berichten **). vier Jahr fpater, im Jahre 1357, erhoben fich bie Beifilt vom neuen im Sprengel biefes Ergbifchofe, und bewogen ihn abermale ein Decret gegen biefelben ju erlaffen, in welchem er fagt, burch bie bapftiichen und burch feine Befchuffe fen bie Beigletfecte in ber Stadt und Dibces Coin unterbruckt morben,

^{*)} In einer angeblichen Brophesevung heißt es von den Seiflem: Surgunt oum muscis, finem repiuntque logustis. f. Prophetia b. Hildegardis; Gretseri Opp. IV, 445.

^{**)} Das Decret fieht b. Hartsbeim-Sehanner, Coneill. Germ. IV, 471. 8,

- jest hore er aber ju feiner Betrubnif, baf diefelbe ihre Beife in feiner Dioces ju erneuern mage: baber follen die Rirchen: obern die Beifler auffordern, binnen fieben Tagen Gott und bem Ergbifchof fur ihr gefahrliches Unternehmen Bufe gu leiften. Alle, welche diefes nicht thun, und die in diefem Sahre Diefe Beife erneuert haben oder noch erneuern, follen nament: lich ercommunicirt werden, indem dagu bie Glocken gelautet, Rergen angegundet, auf ben Boben geworfen und ausgeidicht werden. Bo aber jene Beife ausgeubt murbe, foll, jo lange Die Geifler an bem Orte find, und noch dren Tage nachher, fein Bottesbienft gehalten werden. Die weltlichen Berren ober Bes richte werden aufgeforbert, mit bewaffneter Sand fich ber Secte ju widerfeben. Der Erzbifchof behalt Die Absolution ber Fehlenden fich allein vor *). - Das hier gedachte abere malige Aufkommen offentlicher Geifleraufzuge nach der Beife ber Rreugbruder mar ohne Zweifel burch die heimlichen Geife ler bewirft worden, welche nach der Beifelfahrt vom Sahre 1349 entstanden. Denn als die verfeherten Kreugbruder fich pon allen Seiten angegriffen faben, ergaben fich zwar die mete ften ganglich bem Millen der heiligen Mutter , Rirche; boch ets. nige der eifrigften jogen fich bloß ine Berborgene gurud, und, indem fie aufhorten ihre Geißelungen jur Schau ju tragen, bildeten fie die gefährliche Serte der heimlichen Geifler, welche über ein Jahrhundert hindurch die Inquisitoren beschäftigte, auch vielen rechtglaubigen Geiflern nachtheilig murbe, indem man bende fur verwandt anfah, ober ahnliche Ausartung Bes fürchtete. Mußte boch fogar ber heilige und hochverehrte Bine centius Ferrer fich Bormurfe gefallen laffen, als er burch feine erichatternden Bugpredigten eine glaubige Menge ju Geißels proceffionen bemegte.

*) Das Decret fieht in Schatoni Annal. Paderborn. II, 339. -Hartzheim - Schannat IV, 485. s.

(Die Fortfetjung folgt.)

3. Bbs. 2. St.

IV.

Hildesheimische Kirchengeschichte seit der westphälische franzdischen Regierung bis zur Berbindung Hildesheims mit Hannover.

Den

Stephan Raftner, Pafter in Galbetfurt.

Umftande ber Geiftlichteit beym Beftphalifde

Ram und faufzig, feit 1022, feit ben Bifchofe Gobehath, dereid Domitapitel erwihlte Bifchife tatholificer Religion hatten eine vom Jehre 822 an, aufangs freifich um in Anfebung ber tirchlichen Angelegenheiten, bas gurftenthum Dal desheim balb gang, balb theilweife bis jum gun Anguit 2302 regiert, ba es unter die Gerrichaft Premfens tam. Bon ben ema 110000 Einwehnern diefes 49 Quabratmeilen genfen Lambes waren faft brey Biertheile evangelijde, nachbem feit 2542, gumal mabrend bet 121 Jahre, ba bas große Coffi benunfdweigifd war, bas Lutherthum gar viele eifrige auchanget gefunden batte. Da aber von 1643 an, nach Ausbiefe: ening bes bither von den herzogen zu Brannichmeig jum Theil beleffenen Stiftes an bie Budbfe, bie Regierung, felbft ber den Ennbamtern, nur von Ratholifen verwahrt wurde: fo weven Religioneftreitigfeiten, Bebrudungen und Beidwerten ber Coungelifden nicht feften. Bon alten Beiten und inebe: fundere vom siebenfifrigen Kriege her, da balb frangbififche, bald hamborrifche und fonflige bentiche Truppen bas Bisthum

beimfuchten, waren berrachtliche Staatsichulben vorhanden. Dach langen Streitigkeiten übernahmen 1793 bie bieber von ben gewöhnlichen Steuern befrepeten Staateburger die Pflicht, jur Tilgung derfelben eine Eremtenfteuer ju entrichten. fer mutben auch die Grundftucke und Raturaleinfunfte ber Landpfarrer und Schullehrer unterworfen, und fie mar fur bie meinten febr brudend. Mancher flagte und feufzte oft! Bille tommen war baher anfange Bielen die Bermanblung Sildese beims in eine preufifche Proving, weil fie jur Soffnung auf Befrevung von laftigen Abgaben und auf bas Beginnen einer für bas evangelifche Rirchen; und Ochulwefen gunftigern Zeit Wer nicht vergaß, buß in biefer von Rreuben und Leiden jur Forderung bes menfchlichen Endzwecks erfallten Belt eine gang volltommene, Die Bunfche Aller ganglich bes friedinende Staatsverfaffung noch nicht erfunden fen, mer, ger nuglam, menfchenfreundlich und bescheiben, nicht zu viel verlangte, und mehr fur die Beforderung des allgemeinen Beffert burche Lehramt ale für Die Befriedigung einer gugellofen Selbitsucht lebte, fand bald Grunde genug, getroft und hoff, nungsvoll die Wege und Bulaffungen der Borfebung ju billie Mus Achtung fur bie Wichtigfeit bes geiftlichen Lehre amtes, aus mahrem Bohlwollen fur die Seelforger und Lefte rer ber Jugend, und um diefelben burch möglichfte Unterftugung und Erleichterung ihrer Laften gur Erfullung Brer wichtigen Pflidren aufzumuntern, nahm ihnen der Ronig Friedrich Bile belm III. von Preuffen den Untheil von den Landesichulden ab, welcher aus dem einen Drittel der Eremten auf den Pfarr; und Schulautern haftete, und befrevete fie überhaupt Diejenigen, welche in Dertern wohnten. von allen Abgaben. wo Accife fur Lebensmittel gegeben werben mußte, befamen eine billige Bergutung aus den offentlichen Raffen. Pfarrhandel borte auf, und wenn vor der Regierung des letten biedern garftbijchofe Frang Egon, ber ichon ben Bertauf ber Pfarramter verbot, mehrere hundert oder taufend Thaler für eine

62 Bilbesheimifde Rirdengefdichte

Pfarre gezahlt werden mußten, fo murde nun verhaltnifmäßig eine tleine Summe bey Erlangung einer Pfarre an bie weltlie den obrigfeitlichen Beborben entrichtet. Das Confiftorium folug ber Rammer ju Balberftabt murbige Geiftliche ju erles bigten Stellen vor, verschmerzte allmablig ben Berluft mans der ehemaligen Borrechte g. B. der Gerichtsbarteit, fügte fic weislich in feine Umschaffung zu einer Rammerconfiftorialcomi miffion, in feine Abhangigteit von ber Rriege : und Domanen: tammer ju Salberftadt und in die Mitwirfung ber Connexios nen ben feinen Bunfchen und Borfchlagen ju erlebigten Das Zeitalter ber Berminderung geiftlicher Bes walt,, ber Gleichmachung Aller vor ben Rechtsgefegen bes und bes Strebens nach Berweltlichung Staats., Dinge war nun auch fur Silbesheim gefommen. murben Ribfter eingezogen, die Einfluffe ber tatholifchen Geiftr lichteit gemindert, die Rechte berfelben, evangelische Pfarren zu befeben, aufgehoben, Protestanten fo gut ale Ratholifen au Staatsbedienungen beforbert, einige Fevertage abgefchafft, Beweise von Dulbfamteit, von Aufhebung bes Glaubense und Gemiffenszwanges, aber auch Spuren von verminberter Achtung gegen öffentliche Gottesbienfte und Religionegebrauche nicht felten offenbar. Die um Michaelis 1806 erfolgten Auf: rufe an bie Beiftlichteit ju Maturallieferungen, Die baufis gen Durchjugt preuffischer Truppen nach Sachfen, Die Siege Mapoleons über die Preugen ben Jena, an der Elbe und Ober bewegten auf mancherley Art die Gemuther. Der am gren Juli 1807 jur Schwachung preußischer Macht zwischen Rapoleon und zwifchen dem Raifer von Rufland und dem Ronige von Preufen ju Tilfit geschloffene Eriebe gab dem Ronigreiche Beftphalen feinen Anfang, und 2maß, das Fürftenthum Dil: besheim am 31. Juli 1807 mit bemfelben gu verbinden, ben größten Theil beffelben jum Diftritte Bildesheim gu machen, ber anfange 69,664 Menfchen, 16 Rantone und 143 Gemeis nen enthielt, und mehrere bildesheimische Derter jum Diftvitte

Goslar, Braunfdweig und Einbect ju fugen. Berfette bies gleich manchen Beamten in Berlegenheit und Bewegung : fo war boch anfänglich bie Gleichgultigfeit und hoffnung an Bies len auffallend, womit man bergleichen Reuerungen und Eingriffe ber Frangofen gefchehen ließ.

hilbesheimische Erwartungen, w.omit gionsfreunde Bonapartens Bruber, Siero nymus, als Ronige von Beftphalen buldigten.

Die frangbfifche Revolution, woben fich ber burch Boltaires Spotteregen über Religion und chriftliches Driefterthum por: auglich verdorbene Zeitgeift fo vereucht und graulich zeigte, baß er alles Beilige und Gottliche unter ungahligen Ramen ichans bete und alle chriftliche Religionsanftalten ju gernichten ftrebte, hatte auch unter ben Sildesheimern Bewunderer und Nachabi mer gefunden. Spuren von Ungufriedenheit mit der Canbede eintichtung und Staatsverwaltung, von Gehnsucht nach Meur erungen, von Berachtung bes lange bestandenen Bertommens und ber geiftlichen Berrichaft, von thorichter Soffnung auf befr fere Unftalten und frevere Zeiten geigten fich ben den Bablen ber Reprafentanten, ben ben fturmifchen Beranderungen ber Stadtmagiftrate, in den feindlichen Musbrucken wider bie Beiftlichen, wider ihre Berrichaft und Borrechte, und insbes fondere fcon 1789 in dem Bauernproceffe, ben der Ranonitus Soffeaur begunftigte, und Daldus, jumat durch feine im Sommer bes Jahres 1799 gedruckte Schrift, wieber ans Manche baben angefichete Befchwerben 4. B. wegen des Migbrauchs ber herrendienfte und ber Bezahlung ber Contributionen in Golde, wiewohl fie nur in fleinen Dange forten von jebem Gingelnen erhoben werben tonnten, mochten immerhin gerecht fenn, weehalb auch ber nachmalige Graf von Brabed "), ber berühmte Beforderer beutscher Runft und

^{*)} farb im Januar 1814.

Marre gegahlt merben mußten, fo murbe nun verhaltnifmäßig eine tleine Summe bey Erlangung einer Pfarre an bie weltlir den obrigfeitlichen Beborben entrichtet. Das Confiftorium folug ber Rammer ju Balberftabt murbige Geiftliche ju erler bigten Stellen vor, verschmerzte allmablig ben Berluft man: der ehemaligen Borrechte g. B. ber Gerichtsbarteit, fügte fich weislich in feine Umichaffung zu einer Rammerconfiftorialcoms mission, in seine Abhangigfeit von ber Kriege ; und Domanen: tammer ju halberftadt und in die Mitwirfung der Connerios nen ben feinen Bunfchen und Borichlagen ju erledigten Das Zeitalter ber Berminderung geiftlicher Bes walt, ber Gleichmachung Aller vor ben Rechtsgesegen bes und des Strebens nach Berweltlichung Staats., Dinge war nun auch fur Silbesheim gefommen. murden Riofter eingezogen, bie Einfluffe ber tatholifchen Geifts lichteit gemindert, die Rechte berfelben, evangelische Pfarren au befegen, aufgehoben, Protestanten fo gut ale Ratholifen au Staatsbedienungen beforbert, einige Fevertage abgefchafft, Beweise von Dulbsamteit, von Aufhebung bes Glaubens, und Gemiffenszwanges, aber auch Spuren von verminderter Achtung gegen offentliche Gottesbienfte und Religionegebrauche nicht felten offenbar. Die um Michaelis 1806 erfolgten Auf: rufe an bie Beiftlichteit ju Maturallieferungen, Die bauft gen Durchjugt preufficher Truppen nach Sachfen, Die Siege Mapoleons über die Preugen ben Jena, an der Elbe und Ober bewegten auf mancherley Art die Gemuther. Der am geen Juli 1807 gur Schwachung preußischer Macht gwifchen Rapoleon und zwifchen bem Raifer von Rufland und bem Ronige von Preufen ju Tilfit geschloffene Eriebe gab dem Ronigreiche Beftphalen feinen Anfang, und Imag, das Fürftenthum Dil: besheim am 31. Juli 1807 mit bemfelben gu verbinden, ben größten Theil beffelben jum Diftritte Bildesheim gu machen, ber anfangs 69,664 Menfchen, 16 Rantons und 143 Gemeis nen enthielt, und mehrere bildesheimifche Derter gum Diftritte

Goslar, Braunschweig und Einbeck ju fügen. Berfeste bies gleich manchen Beamten in Berlegenheit und Bewegung: so war boch anfänglich bie Gleichgultigkeit und hoffnung an Biesten auffallend, womit man bergleichen Reuerungen und Einsgriffe ber Frangosen geschehen ließ.

Erwartungen, womit hilbesheimifche Relie gionsfreunde Bonapartens Bruber, Siero nomus, als Ronige von Beftphalen hulbigten.

Die frangbfifche Revolution, woben fich ber burch Boltaires Spotterenen über Religion und ehriftliches Priefterthum vor: auglich verdorbene Zeitgeift fo vereucht und graulich zeigte, baß er alles Beilige und Gottliche unter ungahligen Ramen fchans bete und alle chriftliche Religionsanftalten ju gernichten ftrebte, hatte auch unter ben Silbesheimern Bewunderer und Dachah. mer gefunden. Opuren von Ungufriedenheit mit ber Canbese eintichtung und Staateverwaltung , von Sehnsucht nach Meus erungen, von Berachtung des lange bestandenen Bertommens und ber geiftlichen herrichaft, von thorichter Soffnung auf befr fere Unftalten und frepere Zeiten jeigten fich ben den Bablen ter Reprafentanten, ben ben fturmifchen Beranderungen ber Stadtmagistrate, in den feindlichen Musbrucken wider bie Beiftlichen, wider ihre Berrichaft und Borrechte, und insbes fondere fcon 1789 in dem Bauernproceffe, ben der Ranonitus Soffeaur begunftigte, und Maldus, jumal durch feine im Sommer bes Jahres 1799 gebruckte Schrift, wieber ans Manche baben angefichrte Befdwerben 1. B. wegen des Migbrauchs ber Gerrendienfte und ber Bezahlung, ber Contributionen in Golde, wiewohl fie nur in fleinen Dange forten von jedem' Einzelnen erhoben werden tonnten, mochten immerhin gerecht fenn, weehalb auch ber nachmalige Graf von Brabed *), ber beruhmte Beforderer deutscher Runft und

^{*)} farb im Januar 1814.

ber toftlichen Bilbergallerie im Schloffe Sober, wegen feiner Theilnahme baran gerechtfettigt murbe. - Wer tonnte auch ben Bunfd mißbilligen, die Dacht und Bahl fatholischer Gelitz lichen zu beschranten, ba manche berfelben nur unnuge und fchabliche Burben bes Staats, weder Lehrer noch Erbiter, weder Lugendbepppiele noch ftille Pfleger der Ranfte und Bif fenfchaften, fondern nur faule und wolluftige Bergebrer geifts licher Pfrunden ichienen? Allein bie Abneigung und Berune glimpfung, wogu entbehrliche Mitglieder des geiftlichen Stane bes Unlaß gaben, behnte fic allmablich auch über gemeine natige und wurdige Beifiliche aus, verurfachte Saf ober Ralt finn gegen Die Religion und ihre Beforderer überhaupt, und legte mit ben Brund ju dem Berfalle des Chriftenthums, ber immer weiter um fich griff. Belder Menfchenfreund tonnte fich bes Staunens und ber Beforgniß erwehren, wenn er bie Zweifel und Bernanftelegen borte, womit fogar in Gefelle ichaften gewöhnlicher Burger Lichtes auffallende Meuferung gen über Gottes Dafenn und Befen , beffen Untlage wegen bes Atheismus und feine Entfernung von Jena erwähnt, und junge Studirende genannt wurden, welche fich wegen (getraumter) Dichtigfeit ber Theologie nur ber Philologie und bem Schulfache wibmeten!!

Jedoch der ihdrichte Schwindelgeist, der nicht wußte, was er wollte, und that, der allen Rang, alle Stufenunterischtede und Gesehe, der Alles umwerfen und auch die Religion und ihre gemeinnühigen Anstalten völlig ausheben wollte, hatte sich schon abgefühlt, und, wo nicht ganzlich verloren, doch merklich vermindere, als der eble Fürst Bischof Franz Egon, der auch unter den größten Stürmen eines bosen Zeitgeistes wegen seiner Frömmigkeit, wegen seiner landesväterlichen Fürsorge und Einwilligung in die Abstellung mehrerer Mißbräuche, wegen seiner Abneigung gegen Ueppigkeit und thörichte Pracht liebe, und insbesondere wegen seiner viel ausopfernden Barms herzigkeit gegen Nothleidende aller Glaubendarten von jedem

Biedermanne verehrt murde und noch jallgemein gerühmt wirb, . gemäß bem erft am 25. Februar 1803 gu Regensburg beffår tigten Einziehungeplane geiftlicher Guter Die Regierung an Dreußen abtrat. Die Einficht, bag Prediger gur Beforber rung ber Ruhe und Sicherheit bes Staats, als Ergieber, uid Erofter nothig feben, bemachtigte fich wieder allgemeiner auch in Frankreich des menschlichen Berftandes und die Berfuche dur Ausrottung bes geiftlichen Grandes erfchienen, abgefchmackt Mapoleon hatte als erfter Ronful. am und gemeinschablich. 10. September 1801 in Gemagheit bes mit bem am 14. Marg 1800 unter frangofischem Ginfinffe gu Benedig germable ten Papfte, Pius VII., abgeschloffenen Roncordats bas Pres' bigtamt und Priefterthum, Die Latholifche Refigion und ein gemildertes hierarchisches Spftem, nach welchem bie weltliche Regierung die Bifchofe ernannte und der Papft beftätigte, in Arantreich wieder hergestellt, die Forderung, das Colibat aufs gubeben, nachgelaffen, den Pfarrern die Begiehung fefter Gelbeinnahmen aus ben Staatstaffen jugefichert und außers bem auch ben Protestanten abnliche Wortheile versprochen und ihte Werhaltniffe fehr verbeffert. Gine vollige Religionsfren. beit, gleiche Rechte vor den burgerlichen Gefeben und gleiche Unfpruche auf ben Schut und die Furforge der Regierung ertheilte er allen Religionsvermandten. Es follte tein Glaus bent; und Gemiffensimang, fondern jeder Gottesbienft, und bie Ueberzeugung in Glaubensfachen Jedem fron fepn.

Die Schulen wurden wieder allgemeiner in Frantreich eröfnet und jum wenigsten in Defreten verbeffert. Eine alle gemeine Amnestie war 1802 für die Ausgewanderten und Bere wiesenen erfolgt. Die meisten französischem Geiftlichen, die vom milden Fürstbischofe Branz Egon außerst großmathig, und christlich unterführ, von Stadtern und Landleuten meistenst nnentgeldlich beherbergt und verpflegt, aber auch in ihrer Ersniedrigung und Berächtlichteit Besoderer der Gleichgaltigkeit gegen den Predigerstand bep und geworden waren, kehrten

nun schaarenweise in ihre heimath zurud, und ertheilten zum Theil einigen ihrer eblen beutschen Wohlthater Nachricht von ihrer Wiederanstellung zu geistlichen Verrichtungen im Vaters lande und von den Vorzügen desselben vor dem roben, noch rauben Sitten ergebenen Deutschlande, wie einige aus Dants barteit für das darin genossene Gute dasselbe ftolz zu schildern wagten. Rur wenige sielen forthin den Hildesheimern zur Laft

In Frankreich mar Portalis, ein lebticher Staatsrath, als Minister der Gottesverehrungen eingefeht, beffen eindringe liche Reden jum Lobe und jur Bieberherftellung der Religion, als einer Unftalt, Die vom gemeinnübigften Ginfluffe auf bas Bohl bes Staats fen, mit Benfalle auch im Furftenthume Bildesheim gelesen murben, und ben Danchen die Soffnung erregten, daß nun wieder beffere Beiten auch fur das Relie gionswejen tommen marben. Die Zeitungen posaunten viel von Mapoleons großen Berbienften -um bas Rirchen , und Schulmefen, von der Auszeichnung feines Sofftagtes burd Großalmofeniers, Aumoniers und fonftige Beiftliche, von bem religiblen Ginfluffe feiner bigotten Mutter und feines Ontels, bes Rarbinals Fefc, auf feine Gunft für bas Rirchenthum, von feiner kirchlichen Rronung jum Raifer am erften Abvent 1804 burd ben Dapft, feinen bamaligen eifrigen Freund, von feiner oftern Besuchung der Meffe, von feinen Befehlen an feine Familie, ja fogar an feine Gemablin, Jofephine, an feine hofleute und an gange Militarhaufen, bem Gottes bienfte ordentlich und regelmäßig benjumohnen. In ber Ber faffungeurtunde bes Ronigreichs Beftphalen war allen Unter thanen vollige Gleichheit vor ben Gefeben und ben verfchieber nen Religionegefellichaften frepe Ausübung ihres Gottesbienfte jugefichert. Der Ronig Sieronymus, deffen Thronbesteigung burch ein Dantfest am 24. Januar 1808 auch in allen bilbes beimifchen Rirchen gefevert wurde, ernannte ben Seren von Bendt, ben Probft des Domes ju Sildesheim, jum Groß

almofenier und mehrere hilbesheimifche Domherren ju Geiftlis chen bes hofes ju Raffel. Die Ronigin, Ratharina von Bire temberg , eine Protestantin , erhielt ihren Sofprediger , und Die Bereinigung beider Religionsarten auf bem Throne ichien Manchem für Ratholiten und Protestanten bas Aufforderungs. geichen ju feyn, fich als Rinder Gines himmlifchen Baters und als Betenner Giner uns alle jur Menichenliebe ergiehenden Religion mit gegenseitiger Achtung und Gate ju behandeln. Das Bildesheimifche Confiftorium murde beftatigt, jur forts fegung feiner Bemuhungen um bas Bohl ber Rirchen ermuns tert, und ermachtigt, ben eintretender Erledigung geiftlicher Stellen dem Ronige Subjecte vorzufchlagen, die anfangs auch genau nach den gemachten Borfcblagen fo wie andere Bunfche bes Confiftoriums genehmigt murben. Ronnte man fich ben folden Nachrichten und Berhaltniffen wundern, wenn einige Bildesheimer anfangs von ber frangbfifchen Berfaffing auch für Das Rirchenwesen Beil hofften, wenn Gutherzige, Die Alles gern von der beften Seite ansehen, mit froben Aussichten in Die Bufunft fich und Andere aufzuheitern fuchten, wenn felbft. ein Daar hildesheimifche Gelehrte bem bamals fast uberall ges priefenen Dappleon, als bem Beforberer alles Bahren und Guten, und feinem Bruber, Bucher mit ichmeichlerifchen Bus fchriften widmeten ? Wie leicht mar es, getäufcht und ju einem gunftigen Urtheile verführt ju merben, ba auch in ben Rirchen von den Rangeln herab, alfo ju Gott gebetet werben mußte: " Beifer Regierer der Belt, bich beten wir mit freudigem Dante an, daß Du nun ben Ehron bes beften Roniges in une ferm Baterlande gegrundet und ihm das Scepter bes Reichs in die Sande gegeben haft, um durch weife auf Gerechtigteit und Menfchenliebe gegrundete Gefete, Bufriedenheit und Glucfeligfeit unter feinem Bolte ju verbreiten. Mimm die bemuthigen Dantopfer gnadig an, bie bir treue Bergen ber Unterthanen, burchdrungen von inniger Liebe ju ihrem Ronige und von freudiger Soffnung, darbringen. Lag die Augen beiner

besondern Fürsorge aber ihn, seine Gemahlin und sein erhaber nes Saus immer offen stehen, und seinen Theon, als einen Fels im Meere, bey allen Stürmen unerschüttert und immers fort die Zustucht der gefrankten Unschuld sepn. Beriangere seine Tage ben ununterbrochener Gesundheit die zum fpatesten Biele, damit wir und das nachfolgende Geschlicht die Regier rung des besten Königs, als die glücklichtte segnen können. Amen!

Ohne ju untersuchen, ob von einem Deutschen und von welchem bies Gebet'verfaßt wurde, bemerten wir nur, daß bie Soffnung, womit es Manche, die ju redlich und liebreich ger finnt waren , ale baß fie beilige Borte leicht nur fur Aeufer rungen der heuchelen und Politif halten tonnten, wiederhole ten, fich fehr minderte, als vot weltlichen Beamten alle Staatsburger, ber Rubbirte alfo fo gut wie ber Prediger, am 6. Mary 1808 am Morgen eines Conntages, und gwar manche Beiftliche nach fruber Reife von mehreren Stunden im gemeinen und bunten Gemifche mit Menichen von allerley Art, benm milben Gefdren ber nun die Gleichheit Aller mahrneb menden und ichworenben Dienge bem Ronige bulbigen und baben recht lebhaft fuhlen mußten, baf nach weftphatifchen Grundfaben Gerrendienft dem Gottesbienfte vorginge und bie Entheiligung bes fonft nur Gotte geweiheten Sonntages burd weltliche Sandel etwas Gewohnliches fenn burfe. fich nun ber bisher unerhorte Rall ereignet, Predigern und Ochullehrern gleich jebem Reihebarger und Bepbauer nicht blos burch eine tonigliche Berordnung, fom bern auch jum Theil nur burch Boten ber Banermeifter ober fouftiger Ortevorfteher jum Borgefdmacke ber Bichtigteit tunfe tiger Mairien jur Pflicht gemacht wurde, frah Motgens vor bem competenten Untergerichte jur Leiftung bes Gibes bet Ereue unfehlbar ju erscheinen, ohne baß fie, wie fonft ber bergleichen gallen ublich mar, burch ein Ausschreiben bes Con-Aftoriums beshalb und in Unfehung ihres Berhaltens gegen

ben fonntäglichen Gottesbienft benachrichtigt maren. Die Berlegenheit bemm Zweifel, ob'ifie eigenmachtig ben Gottesbienft eingehen laffen burften, war febr groß. Die Bangigfeit machte fait alle punttlich folgfam. Mur wenige befolgten ben Grundfat "man muß Gott mehr gehorchen, als ben Menfchen, " hielten Rirche, und hatten noch lange mit ber Burcht ju fampfen; wegen ihres Ausbleibens ben der Gibes: leiftung vor bem mehrere Stunden weit von ihrer Gemeine entfernten Ainte jur Bergntwortung und Strafe gezogen ju Dies geschahe nun freplich nicht. Allein mehrere andere Urten von Befürchtungen murben erfüllt. Dabin ger borte 3. B. die Furcht, bag die Geiftlichen, Die bisher genofe . fene Steuerfrenbeit auch in Rudficht der Grundftude und Maturaleinnahmen voolieren wurden. Diefe fich, jumal nach ber Untersuchung des Ertrages ber Pfart : Rirchen : und Schulgrundfinde, allgemein und peinlich verbreitende Beforge niß gab mehreren vergeblichen Bitten ben ben obern Behorben, und auch dem Candpfarrer des feit dem Brubjahre 1812 gum Superintendenten ber Inspection Deine an die Stelle des im 56ften Umte : und Chejahre geftorbenen Superintenbenten Timaus, beforderten Deren Bratebufch ihr Entstehen. In biefer auch ben Staatsmannern ju Raffel, beren Meinung auf bas Schieffal ber Geiftlichteit Einfluß haben tonnte, jugefande ten Schrift wurde auf bie großen Dienste hingewiesen, welche bie firchliche Anftalt, und insbesondere ber Pfarrer bem Staate, ber menfchichen Gefellichaft und jumal bem Landvolle leifte, die beonomische Lage der Landpastoren, deren Pfarrs ftellen fo tummerlich ausgestattet feyn, daß die meiften beum beträchtlichen Ausfalle ihrer Einnahme burd Grundsteuern in eine traurige Lage gerathen warben, und ber fchabliche Ginfluß ausführlich geschildert, welchen eine bedeutende Berminderung ber Pfarreinfunfte für bie Rultur und Sittlichkeit bes großen Saufens haben murde. Die Folgegeit bewies es leider nur gu febr, bag die geheime Angft, welche ju dergleichen Andeutune

gen Anlaß gab, nicht ohne Grund war, und daß mehrere Gefahren und Uebel fich ju Qualen und Bedrückungen des geiftlichen Standes mit erhoben und zwar schrecklicher, als Manche anfänglich vermutheten.

3. Drangfale der Geiftlichteit.

Beld' ein peinlicher und fdmachpoller Drud qualte balb ben geiftlichen Stand! Fast fcien bie angkliche Sorge ber Rleinmuthigen immer gegrundeter zu werden, daß Dapoleons Bort: "er brauche nur Bauern, Sandwerter und Soldaten" . and im Silbesheimifchen in ber Folgezeit fühlbarer und bie oberften Regierer fich ber allgemeinen Surforge fur bie Rirche entschlagen murben, welche fie, ale eine die Menfchen auftlat rende, veredelnde, ju Gott führende, und befeligende Anftalt feit Jahrhunderten vom Staate genoffen hatte. Welche trube Bermuthungen mußte nicht eine Politif einflogen, melde bas Bedarfniß der Denfchen ju einer hobern Gludfeligfeit, als bie blos irbifche ift, und bas vernunftmäßige Berhaltniß awir fchen Rirche und Staat ju vertennen fchien, nach welchem bie Rirche und ihre Lehrer folche'lleberzeugungen und Befinnun gen ben ben Burgern hervorbringen follen, wobhrch ber Saupt zwed ber burgerlichen Gefellichaft, Gladfeligteit burch Berech. tigfeit und Gemeinfinn begrundet, erreicht werben tann, und ber Stgat aus Anertennung bes Bestrebens ber Rirche, aus roben Menfchen vernünftige und ingendliebende, Reichegenoffen ju machen, fur ihre Befchutjung und Erhal: tung, und fur folche Einrichtungen forgt, wodurch ihr Boble ftand gefordert wird! Bebe dem Religionslehrer, ber nur Sinn für vergangliches und burgerliches Gluck und baten verfaumt hatte, feine Seligfeit auch in geiftigen und fillichen Gutern, wie in ben Freuden bes Glaubens ju fuchen! Gin folder mar hochft ungluckfelig, benn er betrauerte nicht blos ben Berluft ber Frepheit und Rube, fondern ihn maßte auch

herbe schmerzen die Einbuffe an zeiflichem Bermogen und Ansfehen, die Erfahrung der menschlichen Berschlimmerung und Erbitterung, die Laft der Einquartierung und Unsicherheit.

Bar feit dem Julius 1806, feit der Stiftung des Rheine bundes, und vornehmlich nach der Schlacht ben Jena Deutsche land in eine Erniedrigung gerathen, worüber Beitausfehenbe mit Recht feufzten : fo tonnte man es auch manchen Religions, lehrern nicht verübeln, wenn fie das Berhaltniß, worin fie' als westphalische Staatsburger tamen, fur eine fcmabliche Rnechtschaft hielten. Gene frepe Zeit, da fein hildesheimischer Geistlicher evangelischer Religion por einem weltlichen Obere und Untergerichte, fondern nur vor dem Confiftorio belangt werden tonnte, war freplich ichon 1802, nach der Berwands lung Sildesheims in eine preugifche Proving entflohen. Allein als Befiphalen wurden die Prediger nur in reintirchlie den Sachen dem Confiftorio, dann aber einer fdmantenden, vielleicht irreligibfen Politit eines friegerifchen Eroberungsfpe ftems, ben obern, von den Launen eines leichtsinnigen, wole luftigen, in ber Staatsweisheitelehre nicht gehorig unterrichs teten Ronigs abhangigen Staatsbehorben, Drafecten, Unters prafecten, ben Tribunalen, beren Prafidenten und Roniges profuratoren, ben Friedensgerichten, ben Ranton, und Ortes mairen, unter welchen mehrere robe und unwiffende Bauern maren, ben Diftricts, und Ortscontrolleuren und Einnehe mern, ben Gensb'armen, 3mangebefehlstragern, geheimen und offentlichen Polizendienern, ja zuweilen auch ihren Ochulmeie ftern und Ruftern, wenn diefe jugleich Mairiefefretore ober Accife, und Polizepdiener maren, argerlich genug unterworfen. Sur die Boflichteitebegeugungen, und fur die feinen Bortfue gungen, womit gebildete Manner ihren Borgefetten gu begege nen pflegen, betamen fie unterweilen den Berdruß jum Lohne, an oder vor ber Thur eines Beltlichen abgefertigt ju werben und in einem turgen Befcheibe auf ihre hoflichen Fragen einen Bint ju finden, eine Bergleichung zwischen der eben erfahrnen

und ber freundschafelichen Behandlungeart anguftellen , womit ihre geiftlichen Borgefesten fie aufnehmen, ihre Barbe ehren und fle gur bantbarften Unhanglichteit verpflichten. unter obgenannten weltlichen Behörden waren auch etliche ober viele, welche fich bie Achtung und Liebe ber Geiftlichfeit erwart Dies mag bie bergliche Theilnahme erlautern, womit jeber Gutgefinnte gegen bas Ende bes Jahres 1811 bie pibbe liche Dienftentlaffung bes bis babin gemefenen Unterprafecten, bes Beren Bofrathe Blum, erfuhr, Die eine willtubrliche Rolge nur davon feyn follte, weil beffen Sobn aus ber Milk taricule von Braunfoweig nad Berlin gegangen mar, und man ju Caffel vermuthete, er nahme preußische Rriegebienfte. Ein abnitches liebevolles Bebauern erregte bas tragifche Schicffal, welches ber feit bem Januar 1812 auch gemein nubig wirtende herr Unterprafect, grenhere von Sammerftein, Der am 18. Juni 1815, als hannoverifcher Oberfter ben Bar terlo feinen Tob fand, nach bem bey Reichenberg in ber Dacht bom 22 auf ben 23. August 1813 erfolgten Uebergange feines Bruders, bes tapfern Berrn Oberften ber Sufaren, Billiam von Sammerftein, ju ben Berbundeten, gang uner wartet erfuhr, ale er jur Dachtzeit im bamaligen Prafertute pallaft ju Sildesheim überfallen, ben Armen feiner erft feit einiger Zeit damals Mutter gewordenen Gemablin entriffen, nach Raffel abgeführt und dafelbft fammt feinem Bruder, bem berühmten General, Fresherrn Sans von Sammerftein, ben Frangosen bald barauf nach Met und Paris fcbleppten, fo lange verhaftet wurde, bis man fie und fo manchen andern braven Dentschen burch Deutsche und Rofaten jenen im Octor ber 1813 und biefen gu Paris im April 1814 aus dem Rertet erlofet fab.

Die Freude hierüber fprach sich allgemein aus, verbunden mit der entgudenden hoffnung, daf nun die Eribsungsstunde von so vielen Leiden, auch von denen gekommen sep, welche die Conscription und die Civilacten veranlasten. Wie schmerzlich

war es nicht fur Gefühlvolle, Die ichredlichen Strafen Des Confcriptionscoder von ber Rangel mit bem Bewußtfenn gu. verfundigen, daß icon mancher Bater und manche gartliche Mutter um ihr Bermogen getommen fen und im Rerter fcmachte, weil fie gegen ihren jum Goldatenftande gezwung genen und migmuthig verzweifelnden Cohn Barmbergigfeit geubt hatten. Bie mancher Geiftliche mar ber namenlofeften Beforgniß wegen ber Conscriptionspflichtigfeit feiner Gobne preis gegeben, mußte fich und feiner Familie ben Doth, und Lodpfennig entziehen, um feinen jum Studiren bestimmten Liebling vom Berberben gu retten, und fah fich nach vielen vere geblichen Reifen und Bitten erft da in etwas beruhigt, wenn die Laune eines bestochenen Conferiptionscommiffare nach ber Bers werfung von neun Stellvertretern endlich ben gehnten genebe migte! Auch die Fuhrung der Civilacten veranlagte ben Geiffe lichen manche bange Stunder Gie mußten oft die Beiniger ihrer Beichtfinder wegen der hohen Stempelgefalle und wegen ber vielen Scheine fenn, beren oft fechszehn gur Schließung einer Che erforberlich maren. Der Bedentlichteiten , ber Infragen und Befcheide gab es in Rudficht ber Geburte, Beurathes Aufgebotes und Sterbeurtunden fo viele, daß mancher Daftor bergeftalt in einen blogen Civilbeamten ungeformt mar, baß er nur davon fprach und allen Sinn für religibje und theo. logifche Gefprache eingebuft ju haben ichien. Benn es auf Erhebung gewiffer Gebuhren bafur antam, fo außerten nur Diejenigen die wenigsten Ochwierigfeiten, welche ben ber Erfüllung ihrer Pflichten am uneigennutgigften und gegen ihre Bemeineglieder am menschenfreundlichften gefinnt maren. Dit Benugfamteit nahmen diefe die, viele Berdruglichteiten beene Digende Bestimmung auf, daß fur eine Aufgebotsacte 50 Centimen, fur eine Beuratheurtunde I Frante und fur jeden Regifterauszug 50 Centimen , die Stolgebuhren von den Lus theranern nicht mehr an die fatholischen Pfarrer und von den Ratholiten nicht weiter an Die lutherifche Geiftlichfeit; fondern

474 Silbesheimifde Rirdengefdicte

nur an die, woju fie fich hielten, bezahlt werben follten. leichter gegen die mancherlen gormlichteiten bes Rapoleonischen Bejegbuches gefehlt merten fonnte: befto fcneller tonnte best halb Jemand in die peinlichfte Berlegenheit gerathen. mand tann bavon mehr nachjagen, als ber herr Paftor Ulrich Bey Diesem geigte ein Bitmer in Gegenwart ad Sackenstebt. aweper Beugen an, baß er mit Dorothee Bitten ein Rind ger geugt habe, bezahlte als Bater bes Rindes Die Laufgebuhren, lief eine Dahlzeit fur die Gevattern gurichten, bat ben ber Aufforderung jur Unterschrift in der Geburteurfunde den De ftor, nur feinen Mamen ju unterfchreiben, weil er eben nicht fcreiben tonnte. Der Paftor erfallte treubergig feine Bitte, wurde bafur zwen Jahre barauf gemaß bem 52ften 6. bes Ber fegbuches jur Bezahlung von Einhundert zwen und vierzig Thalern verurtheilt, bie et ohne Abgug bezahlen mußte.

Belche Verluste die Gewohnheit, die Geistlichen zu allen öffentlichen Abgaben und zu allen Gemeinelasten zu ziehen, benselben verursachte, bas ist nicht auszusprechen. Als Erläuterung hierüber stehe hier die Bemerkung, daß der Herr Pastor Masten in dem zum Distrikte Hildesheim zur westphälischen Beit gehörenden Flecken Bodenburg außer den indirekten Steuten, und außer den Naturallieserungen und Einquartierungszehen, und außer den Naturallieserungen und Einquartierungszehen von der etwa 400 Athle. eintragenden Iohannispfarre 130 Athle. 32 Mgr. 5 Pf. laut genau specificitter Rechnung im Jahre 1813 abgeben mußte. In wie viele Predigerhäuser brängte sich Pürstigkeit und Noth! Wurden nicht sogar einige durch Erecution zur Bezahlung bessen angehalten, was sie nicht anschaffen konnten und um dessen Herabsehung sie ohne Erbarmen gestehet hatten? Von den Einkommenssteuern und Anleihen mag ich nichts sagen.

Jedoch bies hielten Manche nur für ihre kleinsten Trab, sale. Doch andere hatten sie zu tragen, die ihnen bas herz zerriffen. "Beil die Religion von Bielen nur für ein über, flussiges Spielwert gehalten wurde: so waren oft Prediger bie

Allerverachteiften, minften fich von Roben und Diebrigbenten ben tranfend und ernjebrigend behandeln laffen. Manche fante ben:ba, wie Berhoßene; tomm butften fie den Damb anfthun: nur aus Mieleiten ließ man ibnen oft eine aute Behandlung wiederfabren. Die Berebrungen Des hochften Befens murben gering geschaht; bien Rirchen immer, feerer, Die Gonne tage immer mehr in Berkeltage verwandelt und die Berlaftes rungen ber Bibel und des vofitiven Christenthums immer une verschämter. Die Ehrfutcht' gegen ble Borfebung verwandelte fich bei fo Bielen in Spottfacht und bis Achtung gegen emige Religionewahrheiten in hamilchen Sohn. Der eble religible Sinn perfchward in vielen topfend Stattern und Landfeuten. und Beicheffinn, Sigennut, Sochmarb, Aufgeblasenbeit, Ung redlichteit, und Sang jum Betruge und: jur Philluft nahmen feinen Diag ein. Gine Lieberhichfait, eine Ochamlofigfeit, vor welcher ber Menfchenfreund fchaubert, gerftorte bie Bluthen mancher Familien; junge Tochten, auf melde Drebiger then ben der Confirmation die Sand gelegt batten, winden von fremben Gorden gu Grunde gerichtet, insbefondere feit bem December 1810; als das gie frangofifche Ruraffierregiment und andere, das Silbesheimfiche besetzen und burchzogen. Danche Pfarren, welche fonft den Bemeinen eine Art Seilig. thum gemefen war, in benen sittliche Ordnung herrichend fenn, foll, murben pon Lafterhaften entweihet, in benen fie bie Theilnehmerimien ihrer Grauel, norführten. Der teufde, gudtige und MBliche Sinn farb framer mehr babin. Bels: chen peinlichen Zwang mufte man fich anthun bey ben anber fobinen Siegesfelten.

Die oft ausgesprochene Tupcht und die nicht vollig unger grundete Sage, daß die Geistlichen ihre liegenden Amtsgutet; verlieren und dafür aus der zur Empfangnahme der Eins kunfte davon zu errichtenden Kasse eine feste Geldbesoldung,; wie die Geistlichen in Frankreich, beziehen follten, erregte die Dabgier nach den geistlichen Gutern unter den Landleuten, vers

Şþ

Digitized by Google

. Dilbesheimifche Rirdengefdichte.

unlaster oft die trinfendsten Gerfichte, Berbeitflichteiten und Ber ffreheungen. Je verlassener und ungläcklicher die gestlichen Peur ftonder; jumal vormalige Monde und Bonnen, bezum Inde hierben lieber Pensionen uicht feleck waren, desto niehe beum zuhliger der Gedante an die Gefahren der Intunft, wenn noch mehrere Alrehengiter eingezogen wärden.

Cingichung und Berauferung tirdliger Gaten

Schon längk erfcbiet als hanptang bes Beitgeutes im neumzehnten Jahrhunderte bie Meinung, baf viele bet gelfille den Selftungen, indbejonber ber fatholifden Rirde, aufgehiet batten, gemeinnittige, ihrem aufängliden febenuen 3wede enefinerdende Auftalern ju feyn. Be meiter fich bie Begeiffe von achter Gotteboereftrung von benen entfernten, bie im Dit: telaber fo manchen Ribftern ihre Entfirfung gegeben hatten, je banfiger mit Recht gefagt wurde, and von ben Rningeln betr ab, ber wahre Gottetbienft befiehe nicht blod im Riedjengeben, fenbern auch in Dugend und gemeinmäßiger Thicigleit für bas Bobl ber Gefchiofe Gottet, jumal ber vetninftigen; befie Benigere vereieten noch in ben Lanouitetfiffern und Millerille den Anftalten Denfmaler und Schiffmittel jur Beflieberung der Engend und Sire Gottet. Do biefe filt wiele ifrer Theile nehmer wur Unlaffe jur Fauffeit, jum Boffleben und gur Suhrung eines Pflanzenlebens geworben waren 306 jene heilb gen Derter, wo ein ungeftlette Forfden nach , Riffeit, eine hodiregige Berlingmang ber Mifte biefer Belt, wo eine femme me Pflege ber Biffenfchaften infenbetheit ber religifice . wo Danffenfeit gegen ben Schipfer und eble Bruberliffe traffinen felte, in Ufpie ber thuviffenfeit und niebeiger Often, te Bofmite eberglinbifder mechanifiber Gaufelijiefe und Line. in Schupfife wibernetfriider Bolloft, ber Munifigfelt, Militrey und langen Meile jein Lieft verwandelt wuren, bad migen bit entiferiten, welche Jengen ifeer Erheinniffe fine

tounten. Das Undenken an manche blebere und gelehrte Stifts : und Rlofter : Beiftliche, die Erinnerung, wie mancher von ihnen Befarderer ber Runfte und Biffenichaften, Boble thater ber Armen, Erfinder in der Defonomie und in mechanic fcen Fertigkeiten geworden mar, gab jedoch, als am 8. Rebr. 2208 burd ein tonigliches Detret alle geiftlichen Stiftungen unter die Oberaufficht einer Generaldirettion ber geiftlichen Baterverwaltung geftellt murben, Belegenheit ju zweifeln, ob nicht eher bie Berminberung ihrer Bahl, die Abstellung ihrer Difbrauche, und ihre verbefferte Anwendung ju litterarifden, frommen und milben wohlerwogenen Zwecken ju munichen fey, als ihre völlige Aufhehung. Wer hatte Die Forthauer einiger Ribfter und Stifter nicht gern gefehen, mare bas eine in eine anftandige Berforgungsanftalt gebrechlicher, fcwachlicher unb bejahrter Derfonen mannlichen ober weiblichen Gefchlechts, bas andere in ein Mittel jur Belohnung verhienter ober in Ruheltand ju febenben Staatsmannen, Lehren, Millearperfor nen ober fonftiger Staatsburger ! ein brittes in ein Predigers ober Schullehrerfeminar, und ein viertes in eine Erziehungse anftalt religibler, jur gubrung bes Saushalts und ju gemeine nasigen weiblichen Arbeiten bestimmten Brauengimmer, funfe tiger , guter , gottesfürchtiger Daushalterinnen und Sansmute ter verwandelt worden ? Bar nicht die Anlage ju biefem lete tern Zwecke icon in einigen Ronnentloftern porhanden, beren ftrenge Gefete in Unfebung bes Umganges mit MAnnern und ber Bewahrung weiblicher Schamhaftigteit, wie die Berpfliche tung, fich in ftillen weiblichen Sahbarbeiten ju vervollfomme nen, eben fo loblich, als Die Sitte graufam und thorigt mar. Junge raftige Dabden in ber Blathe ihrer Jahre gum Gelabbe

ewiger Chelosigkeit ju fahren und fie ju zwingen, burch melans cholisches Gesinge und durch bas Getone unbegriffener lateinir scher Warter bas Grausenvolle bufterer Mitternachtsstunden fich ju vergallen und die schonen Augenhlicke heiterer Tage in ben Tempelhallen unter ben Qualen ber, Sehnsucht und bes

Mismuthe au tobten, preisgegeben bem Babne, baburch Gatte, bem Geber ber Rreude und dem Urquelle des Lebens und nilss licher Thatigteit, ju bienen? Doch auf bergleichen Fehler und auf die Unpolltommenheiten ber religiblen Anfralten und Rore perschaften zu achten, und in fteter Betunglimpfung derfelben ihre guten Beiten ju überfeben, war Sitte bes jur Sinnliche Beit und ju materialistischen Ansichten fich immer mehr hinneigenden Beitaltere, welches mehr vernünftelte, besonnen prufte. Das Berbammungsurtheil war Rapiteln , Absezen . Driveaten Stiftern , actorochen. Die Begierbe nach ihren Gatern und Ginkanften verbarg fich hinter anfcheinenden Grunden weifer Staatsvermaltet. Die Erklarung des Koniges von Bestotalen sprach in der Korm eines Reichsgesetes am 1. Derember 1810 bas Aufhoren der firchlichen Erifteng und bie Singufügnug aller geiftlichen Stiftungen, mit Ausnahme ber bem öffentlichen Unterrichte gewidmeten und bee Stiftes Wallenftein, ju ben toniglichen Domanen aus. Man bobe fle auf, hieß es in dem Decrete, weil fie fur die burgerliche Gefellichaft von weiter feinem Ruben maren, well man ihnen teine medmagigere. Bestimmung geben tonne, als wenn man ihre Guter in bet fcwierigen Lage bes Ronigreichs ben bringenben öffenelichen Bedarfniffen widme und einen Theil berfelben bem fregen Ber: tehre wiedergebe. Die Mitglieder derfelben follten jedoch ihr gegenwartiges Einfommen fo lange beziehen, bis ihnen lebense langliche Penfionen feftgefest maren. Auch follten tatholifche Domftifter gehilbet werben , an beren Spige ein Bifchof ftebe, und die Roften ihrer Unterhaltung aus dem offentlichen Schafe genommen werden. Gine gute Ginrichtung ben ber Berwelt Adung ber geiftlichen Pfranben fchien die Bestimmung, baß die dagu geherenden Behinen, Dienfte und fonftige Grundabe gaben von ben Pflichtigen abgelofet werben tonnten, und bag eine aus bem Bertaufe ber geutliden Gfter gu errichtenbe Rapitalcaffe jur Abbezahlung ber Obligationen über ben Reft ber Anleihe von 20 Millionen Franken verwandt werben follte. Raum waren far ba's Domifapitel, für bas aufgehobene Morite Rreuge Andreas: Johannis: und Maria Magdelenens Stift besondere Bermalter angeordnet, welche, feit bem Dan 1811 ernannt, alle Gefalle aufnahmen, Die fouft ben Stiftedignitarien, Archibiatonen, Obedienziarien und Bitar rien ausgezahlt warben, fo machte man Bortehrungen, Barten , Bindereyen , Behntent , Saufer , Staturalgefalle ber geift: lichen Schlungen zu verkaufen und öffentlich auf ber Kapitele finde am kleinen Domhofe in Hildesheim zu versteigern. Fast wochensthe waren die Beitungen voll von Ankandigungen beabsschichtigter Verkuse geistlicher Siter, wornnter auch die Doine kapitularlichen Temter Markenburg und Steinbrück waren, und das Klester Markenvode, welches Makhus kaufte. Je bes sorgter Manchen ben solchen Kaufen war, dosto wohlseiler wurden sie ost verstlieubert in. 2018 Hilbesheim wurder mancher Norgen Land für 2018tisk, verkauft; und mancher freuete sich dausber, das der Erundeigenthämes unter den Einwohnern nun mehrere wurden, da volher die meisten Aekster und Eduten in den Handan der Geistlichkeit gewesen waren.

Alle Manneffer hatte man feeilich mit Ausnahme bes Rapuzinerfloftere zu Bildesheim und des Dominifanerordens an Gronau fcon mahrend ber prengifchen Regievung 1803 aufgehoben. Alleit im Sahre 1810 erreichten auch die Mone nentlofter Boltingrode, Beinig, Dorftabt, Efcerode, Dus Magdalenen a und Annunsiatentfoffer ju Silbesheim ihre Ends Schaft, und bold nachher sah man auch die bisher mach geblies benen Bettelmbnibetibfter ju einem abnlichen Berbangniffe fortgeriffen. Die jungen Kapuziner wurden in ihre Beimath verwiesen und aus den altern hat sich ein kleines hospitium gebilbet, bem fortbanernd auch ber als Rangelredner und als ehemaliger Religionslehrer an der Armeninduftriefchule bes Zannte Dater Datricius angehört. Das Rlofter Pholtingerode Laufte der um die Bildung feiner jubifchen Glaubensgenoffen inse befondere durch die Anlegung ber Jatobfoneschule in Seefen wohl verdienee Prasidens des vormaligen jadischen Configuris ums ju Raffel, Berr Jatobfon. 'Es liegt jibifden Godlar und Horneburg, wurde 1173 von bren Brüdern von Bokingerode auf ben Beneditinerorden gestiftet und reich bestiente. Bur Beit des 24. Bifchofs von Silbesheim, Abelog, welcher am 20. Septi 1890 ftarb, murbe es feverlichft für Monnen bes Ciftercienferordens eingeweiht, welche bis jur Ausfahrung bes am 13. May 1809 erlaffenen Saculatifationebefdluffes im Befige beffelben blieben. Einige Jahre vorher war es erft durch treffliche Gebaude vericonert.

Das Klaster Heiningen voor Heinig war 1000 Jahrenach Christi Geburt zu einer weltlichen Abten gestistet. Die

^{*)} Nach ber foniglichen Deflaration vom 25. August 1815 werben nun aber manche bavon gegen Erstattung bes von ben Erwerbern bezahlten Kanfpreifes wieder zuruchgenommen werben.

Mofterfunafeth' fonuten barand nach Billible beleat Brachber murbe bies aber berbpten und Anguftinerinnen waren ini Beffpe bevon, bis es am 17. Januar 1810 fammt Dore ftabe permelsticht und jum Bertaufe ausgeboten wurde. Sienes wer 1802 in 6420 Thi, and dief in 5104 Thaler fabrlichen Die Augustinernonnen ju Borftadt Ertrags verapfolage. trugen anfange fcwarge, nachhet weiße Monnentleiber, mußten 1545 und nachmals jur Zeit bes braunfdweigischen Bere 2098 Inline ben Rlafterhabit ablegen, bem Dapftibume ente fagen und die Anasburgifde Confession annehmen. Dachber wurden fie wieder karholifch bis auf die lettere Beit, da man ihnen jahrliche Denfionen feitsehte, welche die meiften in Sildese beim vergehren. Dies gefchieht auch von ben Jungfern bes Arengen Annunciatenordens und des am 1. Oftob. 1810 fater larifirten, bem Brn. Grafen von Merfelb, vormals Reques benmeifter am weiland weftphalifden Sofe ju Saffel und Dome Inpitularen ju Silbesbeim, verlauften Monnentlofters Efcherbe unmeit bes Stadtdens Gronnu. Im Jahre 2203 mar es vom Mitter Linvold von Sicherde, bem eblen Bater brever ber Res figion geweißeten Tochter angelegt, und rave vom Dorfe Broffenefcherhe weg über ben Berg an ben einsamen Det verlegt. wo jest unweit eines fchquerlichen Balbes in einer comentie fchen Lage feine Webdube und Gemaner ben Banberer angies ben . wo liebliche Bilber ber Bergangenheit in ber Phantafte des Areundes tirchicher Miterthamer bolden und menschlichen Erfdeinungen ber Gegenwart begegnen. Benn ein irbifder Regentengeift jene ber Andacht geweihete Tochter von ben Ale saren, wo ihre Borgamgerinnen fern vom Getummel ber Bele in ungeftorter Rube und Abgeschiebenheit um Startung aur Erfollung ihrer oft in jugendlicher Unichald und Unerfahrens Beit gethanen Befübbe voll Inbrunft baten, fort in bas Bes taufd der Belekinder perhannee, wenn da einige von ihnen bey Berfuchungen ber Dacht ber Liebe unterlagen, ober einem Banne am christichen Aleace chelide Treue lawuren , in wies fern moder man fie bann beshalb entschulbigen ober, verbame men? Eine von ihnen, eine vormalige Conventualin bes Sufternfloftere ju Stidesheim, gab einem iferaelitifchen Saufe maure die Sand jur Che, und hat mit ihm fcon mehrere Linder : gegengt !

Nan den protestantischen Kirchen wurden die Annen und Paulikirche schon im Julius 1809 geschlossen. Die exfte, sonft die kleine Aireje auf der Renfiedt genanne, war schon

1463 im Stande. Allein erft vom Jahre 1573 wurde fle jum fenerlichen Gottesbienfte, ju Frihpredigten und jur Abende mablefever benutt, nachdem fie ber Domprobit Bilbelm bem Rathe der Renftadt für die Lutheraner geschentt batte. Der bas ber angeftellte Drediger durfte darin weder taufen noch topuliren. Der lettere war ber bavon nach Sehlbe verfette murbige Das ftor, Br. Aboloh Gottlieb Liekefett. Die Paulifirde welche ber Mapuzinertinde ichtag gegenüber liegt, wurde 1238 für die Dominitaner erbaut und 1542 famme den 7 übrigen butherifchen Rirchen vertragemäßig an die Lutheraner abgetres Die dazu gehörige Pfarrgemeine mar gegen die febr ges saumige Rirche ju tlein. Der lette Prediger, ber auch als Schriftsteller und Borfteber ber Tochterschule am Dabe bes tannte Br. Daffor Dedefind, wurde an Die Lambertiffiche auf der Reuftadt mit Einwilligung der Gemeine verfebt.

Am 31. Januar 1810 wurden auch die schon 1022 vom Bischofe Bernward, Lehrer des Raisers Otto III., eingeweis hete, wegen ihrer Bauart und Berbindung mit dem ehemalie gen Michaelistlofter mertwarbige fehr geraumige Michaelise tirche, und die chedem den Tempelheren, die 1311 aus ihren manderley Bestehungen ju Silbesbeim vertrieben murben, at. borige, jehl meift abgeriffene bemolirte Georgelirche aufgehoben. Die darin befindlichen Zierrathen, Beiligenbilden, Site, Altare und Rangelbefleibungen murben anden Deigtbietenben vertauft. theils nachher auf ben Strafen von Juben feilgeboten, theils an einigen bem finnlichen Bergnugen geweiheten Derterm g. B. im Luftgarton, aufgeftellt. Dit welchen Gefühlen bies anfangs von benem mabegenommen wurde, welche eine den Borfahren eigene, Chefurcht gegen die Seiligebamer, der Battebhaufer von religibsen Aeltern ererbt batten ; bies mae fcildern, wer dagn Luft hat. Mur gebacht werbe hier ben Behmuth und Beforgnif, welche bas Gemuth bes Machben-Tenden befchleicht, wenn er in den Berfidrungen, in der Debe und bem Moder ber vormale beiligen Raume, wo einft Ans Dacht und religible Bestlichteit weilte, Sinnbilder bes Berfalls: ber Religiofitat und Sittlichkeit findet. Unter den tatholiichen Rirchen wurden aufgehoben, Die Rirche St. Godehard und Michaelis, die Schuffelforps : und Rarthaustirche in der Stade Silbesheim, die Pfarrfirden auf bem Morisberge und gu Lucienvorde, ju Marienburg, Babienrode und gu Rlofter Die fatholischen Kirchengemeinden in Silbesheim wurden in die Dom: Kreng: und Magdalenentirche, gewießen.

fektionen, ju Repetitionen, und befonders jn ben philalogie fchen Borfibungen, auch ju eregetifchen Borlefungen über bas I. und Di. T. zwep Repetenten bestimmt.

Die innere Organifation diefer Anftalt ift folgende: Die nachte Aufficht über biefelbe führt ein Retsor. . Er wird alle Behre aus ber Babl ber Profesforen, und gwar im Ramen Des Ronigs burd. Den Mintfter ber geiftlichen Angelegenheiten neu ernannt, und ift jugleich Detan ber gatultat. gar bie Refroratsamtlichen Bunttionen erhalt er eine jahrliche Bulage. Dem Rettor ift ein Genat bengegeben, ber aus ben übrigen 4 Profossoren besteht, unter beffen Bugiehung alle wichtigere Augelegenheiten ju verhandeln find. Die bem Staate gebab winde Oberaufficht über diefes Inkitut in wiffenschaftlicher, relie albier und disciplinarificher hinnicht fahrt eine besondere Euratel. bie was 3 geiftlichen Rathen ju Stuttgart beftebt, und deffen Borfteber bor jebesumlige Dehfibent ober Direttor bos Königlie den Rutholifden Beiftlichen , Rathe tft. Diefe Euratel ift una mittelbar bem Minifterium ber geiftlichen Angelegenheiren uns ergesebnet. Mebrigens ift bem Bifchofe, befonders in religibe fer und tiedsticher Dinficht, allerdings die gebilbrende Mittunk ficht geftattet. Blach jebem Jahreseurs bat bas Reftorat an Denfelben , fo wie an die Euracel , eine genaue Bauftellung bes Wiffenfchaftlichen und disciplinarificen Buftanbes bes Suftiems au fibergeben; und die Zenanisse über die Studirenden vorzue eaen. And bat ber Bifchof das Befugniß, bies Infittut burd Dinen Abgeordneten vifitiren gu-laffen. Bur Berhatung aber einer einfeitigen Einfdreitung, ober allfallfigen Befchranfung ber Schrfrenheit ift bestimmt, daß der Bifcof im falle, baß er Mine Wification vornehmen wollte, feine Abficht juvor ben dem Bnialichen Cultminiferium anguzeigen hat, worauf der Ronig einen Commiffarine gur gemeinfchaftlichen Bornahme biejer Wifterion ergennen wird. Der Bericht wied gisbann gemeins fchaftlich an ben Bifchof erftattet. Gollee Diefer Einrichtungen and Berbefferungen nothwendig finden , welche fich nicht auf winthalliche Gegenstände ober Dogmen ber tatholifchen Rirche beziehen, fo ift ber Gegenstand an das tonigliche Euleminister stum, und von biefem an ben Ronig felbft jur allerhochften Ensicheidung zu bringen.

Die Einemung ber Professoren geschieht unmittelbar vom Konige auf ben Bortrag bes Ministers ber geiftlichen Angeler genheiten, welcher guvor mit bem Difchofe wegen ber bagn anglises Personen Macfprache zu nehmen bat.

Dem Konige entging auch nicht ben Grandung biefes, Sing fitutes ein vorzugliches Mittel, ben Bleiß ber theologischen Candidaten ju beleben, und ausgezeichnete Kenntniffe ju bes lobnen, indem Er nehmlich die Berfugung traf, daß alle Sahre eine Preisfrage aufgegeben werben follte, beren vorzäglichfte Beantwortung eine goldene Medaille erhält. Die Großmuth des Roniges, ging aber noch weiter. Um armeren Studirens ben eine Unterftubung ju gewähren, feste Er für folche allere anddigft zwanzig Stipendien aus, und zwar gehn mit hundert Bulben, und gehn mit fanf und fiebengig. Gute Beugniffe: und erwiesene Durftigfeit find die Bedingniffe, unter welchem Die Kandidaten die Bewilligung eines folchen Stipenbiums ben der Enratel nachfuchen durfen. Um fich von bem fleiße und ben Rortidriften der Candibaten bffentlich überzeugen zu tone nen, und fie in offentlichen Auferitten ju üben, ift angeordnet, Daß alle Semefter über bie bejuchten Sacher offentliche Druffung gen gehalten werden; jugleich werden auch nach jedem Jahres: enre Disputationeabungen vorgenommen.

Der theologische Eursus ift auf bren Jahre bestimmt, in welcher Beit die Candidaten die verschiedenen, aufstufend ane geordneten , Lehrfacher nach vorgeschriebener Ordnung ju abe folviren haben. Alle Borlefungen und Repetitionen muffen, wegen hinlanglicher Befoldung der Professoren und Repetens ten, gratis gehalten werben. Ge. Dajeftat ber Romig haben deswegen in diesem Jahre die Befoldung eines jeden Professors.

um aco Fl. erhöht.

Die nadite Aufficht über Die Stubirenden führt, unter. der Oberaufficht der Euratel, der Reftor. Um diesen baben an unterftugen, und die Ordnung unter den Candidaten mit mehr Sicherheit ju erhalten, theilen fich dren von den Profese foren in die fpecielle Aufficht über diefelben, fo daß für jeden! Lehreurfus ein eigener Infpetror aufgestellt ift. Diefe Infpets: wen führen Bergeichniffe über die ihrer Aufficht Untergeorde neten, in welche ihre perfonlichen Berhaftniffe, ihr bisherigen Studiengang, ihre frubern Beugniffe in hinfict ber Rennts niffe, Bleiß und Sitten, und Die eigenen Bemerkungen ber Inc fpettoren aber ihre Aufführung, und ihren offentlichen und Detvatfleiß mahrend ihrer Unwelenheit aufgenommen werben.

Das Inftitut bat feine eigene Diseiplinar : Berotonungen, woranf fich bie Aufficht über bie Studirenden hanptfachlich Alle Monate wird bom Rettor und den Profesforen ein Sittengericht gehalten, worin über den Fortgang der Dies

pergeforbett- werben.

In Betreff ber Jurisbittion gelten für diefes Inftitut alle Bestimmungen, welche beshalb bie neuen organischen Befebe får die fonigliche Universität Ethingen den 17. Bept. 1811 ente balten, als Morm. Der gegenwartige Oberamtmann in Gus wangen ift bem Reftor, und bem Genate, vi perpetune commissionis, als Juftigler bengegeben, und hat fich derfelbe au Aubrung der Protofolle, und der abrigen, Expeditionen des aum Universitätsfecretariat gehörigen Derfonale gu bedienen.

Um enblich biefte Anftalt die erfoderliche Burbe gu geben, hat der Ronia ihr wicht blod den Rang und alle Befunwiffe einer Landesuniversität zuerkannt, sondern auch sogar solcher, nach allerhochft eigenem Damen, ale Stifter, bas Prabitat Ronie glich: Burtembergiiche Friedrichsuniversität bengelegt. And. forgten Se. Majeriat bafar, daß den neuernaunten funf Droi fefforen von einer auswattigen fatholifchen Universität die theor lagiide Dofteratswarbe ertheilt wurde, nemlich von der Univers fithe Frepburg, bep welcher Gelegenheit Dr. Sug bas betannte Drogram über bas hobe Lieb fdrieb. Die feierliche Inauque pation biejer Unftale gefchah ben 5. Dars xxx3, als am Rriedrichstage. In vier benachbarte Universitaten als Rrem burg, Landshut, Burgburg, Beibelberg, nebit ber Landesumiverfitat Enbingen, wurden Rotiffationsfebreis ben eriaffen. Labingen fchicte : Deputitte ju biefem fepere Heben Acte.

So weise und angelegentlich suchte ber Ronig von Bare temberg bas tirchliche Bobl feiner Unterthanen au beaufinden, und hat badurch zugleich vor ber Welt bas schönfte Bepfpiel eines Regenten bargeftellt, ber ohne alle Partenfuct einen inden feiner Unterthanen mit gleichvaterlicher Liebe und Sorge falt umfaßt, und, indem er bas Bobl eines jeden feft begring bet , um fo mehr bas Bobl bes gangen. Staates begründet ju

haben glaubt.

Geschichte der Diffenters in Britannien von Der Revolution 1688 bis 1808, von David Boque und James Bennett. Abgekürzt und, übersest

t. g. Ståndfin.

Fortfegung.

3mente Periode.

Bom Code der Königin Unna bis jum Regierungsqutrist Georgs III.

Zwentes Kapttel.

Gefdicte ber religiofen Frenheit unter ben Regier rungen ber benben erften Konige aus bem Saufe Sannover.

Erfter Abiconitt.

Buftand ber teligibfen Frenhelt unter ber Regierung George L.

Die Onlbung, welche Britannien vor dem Antritte des Hanfes Hannover gends, wurde in einem fritischen Augete blicke eingeführt, als die Erschätterungen der Nation einem weisen, und krafevollen Prinzen in den Stand sesten, seinen eigenen erleuchteten Einsichten gemäß zu handeln, welche site die zroße Wasse des Bolts viel zu frey waren. Die religiöse Breyheit arhiele also, gleich frahreisen Frücken in einem um 3. Bds. 3. St.

498 Gefdicte ber Diffenters in Britannien

ganftigen Boben und himmelestriche, nur eine unsichere Eristenz, welche von dem Leben besten, der sie eingeführt hatte, abhing, so daß seine Nachfolgerin das Neich bepnahe um dies Palladium gebracht hatte. Aber dieselbige gatige Borsehung, die und schon einmal durch einen fremden Peinzen gerettet hatte, rettete uns abermals durch einen andern und branchte. das haus haunvoer, um zu vollenden, was das Oranische angefangen hatte.

Als die Bhig Lords, die fich vorher vom Sofe gurudige gogen hatten', von ber Ronigin Anna tobtlicher Krantheit bor ten, fo tehrten fie unaufgeforbert jurud und nahmen ihre Dlage im geheimen Rathe mit bem Borgeben wieder ein . daß fie bie Konftitution wieber in Ordnung bringen und die proteftentische Rachfolge fichern wollten. Die Torps nahmen fie in diefer Rrifis mit verftellter Freundlichkeit auf, fie verriethen auf teine Beife , daß fie je bie ernfthafte Abficht gehabt batten, Die vertriebene Familie wieber auf ben Thron ju feben. Georg I. fcbrieb ben rubigen Befit bes Throns bem thatigen Gifer ber Bbigs ju, nahm fie in feine Gunft auf und gab ihnen ibre Der herzag von Mariborough febrte nach Reinde Dreis. England jurud und Bolingbrote, welcher bewiefen batte, bag Ungläubige eben fomobl ale Blaubige verfolgen tonnen , folgte thm im Erile nach.

Die Sprache ber Regierung bestätigte jeht ben frifgeren Berbacht ber Whigs und Diffenters durch officielle Erklärungen, daß das lehte Ministerium im Dunteln arheiten, einen römisch, katholischen Regenten statt eines protestantischen einzur führen. Hatte der König den Schein einer verdachtlosen Redischen, welchen die Lorys so geschieft anzunehmen wußten, nachgenhute und sich um den gestallenen Feindeniche bekümmert, so würde die religibse Frenheit nicht so viele gewonnen haben. Waten sie zu einem Antheil an den früheren gehrinen Berathungen zugelassen worden, so würden sie es verhindert haben, daß die Toleranz von den Andescheitung, die sie in den lehten

Jahren der Königin Anna machte, wiederum eine entgegent gesehte fortschreitende Richtung nahm und die Acten, welche das Leben der Dissenters verhittenten, ausgehoben wurden. Es war also ein Glack, das Georg I. sogletsb ganz offen bas Ges webe zerriß, welches seine Borgangerin in ihren lehten Zeiten zu weben ansing, um das Gewissen ihrer Unterthanen zu umstricken.

Der Ronig ertiarte fogleich nach feiner Buruckfunft bem geheimen Rathe, baß er entschloffen mare, Die Grundfate der Dulbung ju befolgen und alle feine protestantifche Unterthanen baburch ju vereinigen, bag er allen gleichen Schup jugeftebe. Dieß erfüllte bie hoffnungen, welche die Diffenters ichon vors her genahrt hatten. Gines ber erften Gefete, welche unter biefer Regierung fur bie Ausbehnung ober Sicherheit ber relie gibfen Frenheit gegeben murben, betraf bie Quater. Bejahung murbe bereits in Civilfachen ftatt eines Gibs anges Da aber bieß ein neuer und gewagter Berfuch in ber Gefetgebung ju fenn fchien, fo murde bie Grlaubnif auf eine gemiffe Angahl von Jahren beschränkt. Das Resultat Diefes Berfuchs war, bag die Quater, nachdem fie die Probe ebrenvoll beftanden, im 3. 1715 eine Erneuerung diefer Ere laubniß ohne Zeitbeschrantung erhielten. Es murbe alfo ein beständiges Gefes bes Reichs, daß die Verficherung eines Quar ters in Civilproceffen als einem Gibe gleichgeltend gehalten und ber Bruch berfelben allen Strafen eines Deineibs unterworfen fenn follte. Im Oberhanfe murbe noch die Claufel hinguges fügt, daß baffelbige Gefet auch in Schottland und ben britis fchen Colonieen auf 5 Jahre gelten follte.

Doch gab es immer noch viele, welche es als hart bes trachteten, nicht gesehlich verfolgen ju konnen, und sich ente schlossen, sich und ihre geschlagene Parten dadurch ju rachen, daß sie dem Gesehe trobten. Sie erklarten die Rirche in Ges sahr und bemerkten, daß, wenn die gute alte Rirche von Engeland zerftort werden sollte, es einerlep ware, ob es durch den

lucherifden Ronig Georg III. ober ben facholifien Jatub III. acidabe. Allein ber fterbende Liger war ju fchwach, um burd Din Gebrall ben Geift ber Ration in Aufruhr au bringen. Die gufrührerifden Schriften , welche von Seiten ber Salebie ten erfchienen, waren febr fchmach und geiftiss. murben bod ju Orford, Birmingham, Briftel, Chiovenbam Reading , Morwich und in einigen andern Stabten Diffentert infultire und ihre Berfammlungshäufer geftdeme ober verbraunt. Doch dief weren Rinderfpiele in Bergleichung mit ben gerefen Mafiregein ber Partey jur Berfidrung affer bargeriiden unt religiblen Frepheit. Es brach im Rorben eine Rebellion ans. an beren Spife fich nach einiger Zeit der Pratendent Riff Relle , aber mit ber Thorbeit, welche bie Unternehmungen ber Ramilie au begleiten fchien, fo daß die Aufrihrer balb unter brudt und viele Anftibrer und Bertzenge ber Parten mit ihrem leben bezahlten. Umter biefen war ein Beiftlicher , wei der in ber burch bie Rirde von England vorgefchriebenen Amtelleidung jum Richtplage gebracht wurde. Dieß errent ben vielen fo großes Ditleiben, daß fie feuften, foluchiten und bitterlich weinten, und bag einige vom fanfteren Gefchlecht tom im Borbengeben Ruffe juwarfen. Als er uuf den Rattet gefest wurde, fing er an, eine Rebe an das Bolt abanlefen, welche von einem fo aufrührerischen Inhalte war , bag ba Sheriff thm verbot, weiter fortufahren. Er fagte Darin unter anbern, baß er Gott um Bergeibung bitte, einen abichenlicht Eid jur Bertheibigung ber Ufurpation wiber feinen rechtmaffiert Abnig Jatob III. gefchworen ju haben, daß er als ein Div glieb nicht ber neuen, fonbern ber alten bifcoflichen Rirde Rerbe *). Er batte bffentlich file ben Dratenbenten gebett und unter der rebellischen Atmee Gebete vorgelefen.

") Den Lag daranf erschien die Rebe unter dem AMI: True copy of the paper delivered to the sheriffs of Lindon by W. Paul a clorgyman, who was drawn, hanged and quartered at Thirm. for high trassels against He M. King

Da Orford als bie Pflangfchule ber Beiflichen betrachtet murbe, welche fur ben Pratendenten und bie Sochfirche ein Gefchret erhoben, fo wurde biefe Univerfitat fcharf bewacht und mit einiger Strenge behandelt, Der Generalmajor Deppet nahm mit einer Angahl Dragoner bes Morgens mit Lages, anbeuch Befit von ber Stadt und brobte, baff er auf jeden Studenten fchiefen laffen wirbe, welcher außerhalb ber Grens gen feines Rollege fich geige. Da zwei ober brei Schaler auf Die Gefunbheit bes Pratenbenten tranfen, fo wurde es bet Regierung gemelbet. Der Bicefangler und andere Borfteber ber Univerficat bieten es far nothig, eine Ertlarung botannt ju machen, daß fie jeden Aufruhe verabichenen und jeden . Uebertreter nach ihren Statuten aufs fcharfite beftrafen wollten. Dief that jedoch dem Minifterium nicht Gentige, es fandte einen Staatsboten ab, um bie liebertreter in Bermahrung ju nehmen. Zwen ober bren wurden vor das tonigliche Gericht gezogen, fouldig befunden und verurtheilt, burch ben Sof von Weftminfter, mit einer Specififation theer Berbrechen am Borderhaupte, ju geben, eine Gelbftrafe ju bezohlen, zwen Jahre im Gefängniffe ju fiben und eine Siderheit für ibe gutes Berhalten auf 7 Jahre nach ihrer Befrepung ju ftellen. Die Regierung ergriff bie Gelegenheit ihren Saf gegen bie gange Univerfitat au ben Tag ju legen. Orford, welches fo oft über Gefahr ber Lirche gefchrieen und jum Rriege wiber bie Diffenters aufgeforbert hatte, mußte jest felbft bie Bittere feit des Boltshaffes erfahren. Das Gefchrey bes Jatsbitismus wurde lant wiber die Universität erhoben, fo daß, als fie bem Ronige eine Stachmanfchungsabbreffe bei ber Bieberherftellung bes Friedens Merreichte, fie mit Unwillen verworfen wurde. Es wurde ein Betfuch gemacht, ihre Statuten ber Aufficht wen bes Monigs geheimen Rathe ju unterwerfen, aber bief murbe, als es vor Bas Gericht ber toniglichen Bant tam, verwerfen. Die Universität Combridge, Die fich oft burch Liberalität in ber Biffenfchaft und Religion ausgezeichnet hatte, flieg bager

gen in der Gunk und erhielt von dem Hofe einige Pfander di Buneigung. Der Kinig kaufte um 6000 Pf. die Biblioth des verstorbenen Bischofs Moore von Elp und schenkte sie di Universität, wo fie jest den besten Theil der öffentlichen Biblin thet ausmacht.

Die Aften des Tefts und der gelegenheitlichen Comform tat, fo wie die Schisma : Bill, burch welche bie Diffenten unterbructt worden waren, fingen jest an, die Aufmertfan feit ber Regterung auf fich ju gieben. Biele Miegtieber bet Parlaments berathschlagten in Privatversammlungen Daraba ob eine Bill jum Biberrufe der Afte wider gelegentliche Con formitat eingebracht werben follte. Es wurde jedod gulch für rathlich gefunden, bie Sache noch aufzufchteben; um nich Das Bolf in Unruhe ju bringen. 3m 3. 1717 eröffnete ba Ronig bas Patlament mit einer Rebe, worin er fich ber Sade Diefe fucten ben Biberruf alle ber Diffenters annahm. ibnen nachtheiligen Aften und Bills zu bewirfen. Die bielen Werfammlungen, um barüber ju berathichlagen. wurden fie unterrichtet, daß ber Ronig, indem er bie Sade betrieb, von feinen Miniftern verfichert worben mare, baf fi jest unausführbar mare. Der Ronig fagte felbft dem Lon Barrington, einem Diffenter, baß, wenn irgend Soffnut ware, bas Gange auszuführen, er nicht bawiber fenn mitte baß aber, wenn, wie man ihn verfichere, teine Soffnung man, er bie Diffenters ju fehr far feine Freunde balte , um auf eine Sache ju beftehen; welche ihm felbft und auch den Diffenent außerft nachtheilig werben tonnte. Die Diffenters gedachut alfa der Teftatte nicht weiter und empfingen die Berficherung bas fie in Bufunft widerrufen werden follter. Endlich bracht ber Graf Stanhope eine Bill unter bem Titel; bie Berftartung bes protestantifchen Jutereffes in biefen Ronige reiden" ein. Gie enthielt einen Biberruf bes Gichies wiber gelegenheitliche Conformitat und die Bunahme des Schisma, fo wie einiger Klaufeln in der Korparation, und Teftette. Ok

itans

e Dies

rie Bu

fentte .

liden?

en Ces

u Di

Juin:

irglie .

igen k

gatic

1116

T, I

ci-

t ic:

ر دونانا

2:

.

1

veranlafte befrige Streitigliten," Der Graf fiechte das Schade ju übergrugen , baß es die Gerechtigfteit erforbere , bie Befege aufzuheben, wilche mir deswegen wider die Diffentere gegebeit? worden waren, weil fie ihre queschlebene Unbanglichfeit an bie: , Revolution und die putefinneifche Theonfolge an den Tag mes: legt hatten. Beach langen Streftigfeiten mube beschloffen. einige Rlaufeln in ber Rorpatation; und Teftafte auszulaffen. fo ging bie Bill in beiben Schufeen burch und erbielt bie Beneftimmung bes Konigs im 3. mrrg.

Noch eine andere Magregel war ber Meligionsfrenfieit von Britannien febr ganftig. Der Ronig Georg mablte biefes nigen Beiftlichen aus, welche bie liberalken Grundfabe und einen ansfahnenben Charafter hatten und gab ihnen bie erften und einflufreichften Memter in der berrichenben Rieche. Hoodin hatte fich unter ber letten Regierung fo fehr burch feine vernünftigen Anfichten ber tirchlichen Macht ausgezeichnet, baß er, so bald das haus hannover auf den Thron tam, durch das Bisthan Banger belohnt wurde. Er hatte ichon durch eine Schrift *) bie anbere Darten gereigt; jest machte er fich ben ihr donvelt verhaft, indem er vor dem Konige in seiner Ravelle über die Datur von Chrifti Reiche predigteund andfahrte, bag es nicht won biefer Belt fen, baß fein Befen , feine Unordnungen, Belohnungen und Strafen gang geiftig fenen, baf bie Diener bes Evangeliums, als folche, tein-Recht hatten, fich mit ber weltlichen Regierung ju beschäftigen, und die Obrigkeiten teines, Die Menfchen wegen reinereligibfer-Begenstande zu bestrafen. Aber wegen biefer Grundlake fieb Die Convocation fehr beftig über den Doftor ber. Das Untera haus ber Convocation feste einen Ausschuß von 6 Doftoren nieder, eine Borftellung wiber biefe Lehren ju entwerfen, welche ben Erzbifchofen und Bifchofen vorgelegt werben follte. Der Entwurf wurde einstimmig im Saufe gebilliget; ber Bie

^{*)} Preservative against the principles and practices of the non - jurors.

504. Geleite te Der Diffenters in Britannie

for mente beidutiget, Daß er Benntiabe behauptt berrs Jane batte geite, alle Regierung und Zucht in bei Chern umzuringen, das Königreich in einen Zustand der dir me Bermerrung ju verleben, ben toniglichen Gur is tribitien Gaden und bas Mecht ber Gefekgebung, in Exercischen burd burgerliche Sauctionen Gehorfam g juisern , anjugreifen. Inbem Die Convocation erflatte, ber Rema folde Bruntfage verbammen follte, fo mar t ven ibnen eingenemmen. bef er bas Unterhaus verhin wellte, ibre Unalage vor die Bifchofe. ju bringen und bem budofe von Canterbury in einem Ochreiben gebot, bit & vecation bis auf eine bestimmte Beit zu vertagen. Bom 1865, als bie Convocation Dem Parlamente Bus Richt & bem. Clerus Laxen aufzulegen , burfte fie felten viel thun, a fett der Berfolgung bes Der Soably burfter fie nur jufamm fommen und aus etnanber igehen. .. Diejenigen .. welche ib bie Bewiffen ju herrichen verlangten, murrten laut. 6 tingten , daß mas die Consocation zu einer lächerlichen Form litat gemache batte, inbem bie Dresbyeerianer in Schottlant Die Quater und andere Diffenters in England . thre beftanbigen Berjammtungen hatten, um ther thre Angelegenheiten ju bo rathfcblagen und ju enticheiden. Das Darlament aber fo in feinen Berfügungen jur Ausbehmung ber Religionsfrenheit fort. Es widerrief eine Rlausel einer Alte aus bem 12. Jahn ber Regierung ber Ronigin Anna, nach welcher niemand Auffeber über die Armen in ber Stade Briftol feyn follte, ber nicht bat Abendmahl nad ben Sebrauchen ber bifchofficen Rucht . empfangen batte. Die Quater batten bisher thre Bejahung a Erbes Statt fo ausgebrudt: "34 verfichere in ber Gegen wart bes allmidrigen Gottes." Biele von ihnen aber hielten Die Berfammlung par ales ann eine Abanderung und folug bie formel vor : "36 Dreite and verficere feverlich, aufrichtig und mahrhaftig." E werte eine Sil beebald ins Porlament gebracht. 3m Uni

tar daufe ging fie offne Schwierigteie durch', aber im Oberfaufe ... = 2 begte fit heftige Streitigbeiten, erhielt jeboch gulest tie =: Tochrheit ber Stimmen. Giner ber Saupegegner berfelben : z int-ber Bifchof Atterbury von : Rochefter gewefen. 3m 3. zzistaa benachrichtigte lord Carteret bas Oberhaus, bag ber - inig diefen Bifchof in den Cower habe einfperren laffen, weil - ... in eine gefährliche Berschwörung wiber feine Derfon und - gegierung getreten ware, und verlangte bie Beiftimmung ju ... in lie lieber and zweper Baien gefanglicher Bermafrung, inche fogleich jugeftanden wurde. Es wurde vine Bill jur Ber Being Bafung bes Sifchofe eingebracht, er vertheibigte fich mit : # neut:ofer Standhaftigfeit und Beredfamteit, aber vergebens, er mann jurbe jum Eril verdammt und ftarb ju Paris im 3. 1732. win biefe Begebenheit mar gletchfalls ber religiblen Frenheit fobr anflig; bie Freunde berfelben verfammelten fic um Georg's Gron und genoffen feinen Sous. Der Ronig machte eine Reffe in ben weillichen Theilen bes Ronigreiche und wurde iberall mit Jubel empfangen. Die Diffenters überreichten him d mich ihre Gelftliche und Borfteher eine Abdreffe, worin Ar ihm ihre lebhafteste Freude und ihre unbeschräufte Ergebene beit-umd- Treue bezeugten. Bald nachher machte fic ber Konig auf die Beife nach Bannover und wurde unterwege im 3.1727 am 22. Jun. in 68. Lebensjahre vom Tode überrafte. Gleich Bil. helm III., ftand er in einem ftarten Berbachte ber Reberen und des Unglaubens, weil es an feinem toleranten Sofe folche gab, Die ihren Stepticismus befannten, ohne Bolingbroten, ben un: glanbigen Minister der Konigin Anna, nachzughmen, ber ben Une glauben mit der Intolerang vereinigte. Machft dem Belben unfer rer glorreichen Revolution werden die Freunde der Frenheit und ber Gewiffensrechte immer bas Angebenfen bes Rurften lieben, 24.3 der die tonigliche Donaftie des Saufes Braunichweig grundete. Die Diffenters aber muffen es mit besonderem Bergnugen ihren Rindern ergablen, wie er ihre theuerften Frepheiten von ber Berftorung rettete, mit welcher wurdigen Keftigfeit er ihre . .

500: Osfatate Bes Siffentensein Brain unten

feben dente beide gibtiet . Baß er Brintalite befterbent Aftte. beren Bived babin gehe, alle Megiering und Auche in ber Rieche Chrifti ummitteren, bas Konigreich in einen Buffant ber Anare diet und Bedreitrung jur verletien; ben tonigfichen Supremat in:firtiliden Goden und bas Dadt ber Gefotgebung; in Res ligtonsfechen bliech bargerlicht Saurtionen Gehorfam att ers ausugen , angustrifen. Smbem : die Convocation cetlarte , daß der König folde Grundfägenvenbammen follte, fo. war er fo von ihnen eingenommen, bef er bas Unterhaus verbinbern. molite, lace Andfage vor die Biffbafe ju bringen und bent Erge biffirofe von Canterbury in einem Ochreiben gebot; Die Cons vocation bis anf eine bestimmte Atit ju vertagen. Bom 3. 1865, als die Convocation dem Duriamente bas Recht gab, beth Cierus, Sitten aufzulenen jebutfte fie felten wiel thunge aber. fett der Werfolgung bes Der Soudin burfeen fie nur jufnimmens. fummen und aus einanber igeben. " Diejenigen ... welche aber bit Gewiffen gu berofchen vertangen, murgeen latt: Die tingten , bag man bie Convocation gut einer ticheribien Astmalifat gemucht batte, indem bie Driebbvertamp in Geschand, bie Quafer und andere Diffenters in England ihre beffandigen Berfammhingen batten, um aber ihre Angelegenheiten gin bee reihichlagen und ju enticheiben. Das Dirlament aber: fabr. in feinen Berfagungen que Ausbehrung ber Religionsfrundeit fort: Es wiberrief eine Rlaufel einer Afte aus bem sag Jahre ber-Regieung ber Konigin Anna, nach welcher niemand Aufe feber über die Urmen in ber Stade Briftol fenn follte, ber nicht das Abendmahl nach ben Gebrauchen ber bischeflichen Rirde . einefaugen: hatte. Die Quater batten bisher thre Bejahung an Eibes Statt fo ausgebrudt: "3d perfichere in ber Gegen wart bes allmachtigen Sottes." Wele von ihnen aber hielten biefe Worte felbft für einen Sib. Die jahrliche Berfammlung bat alfo um eine Abanderung und fofug bie Bormel vor! "36 beiaba und verfichere feverlich, aufrichtig und wahrhaftig." Es wurde eine Bill deshalb ins Parlament gebracht. 3m Un-

terhaufe ging fie ohne Schwierigfeit burch, aber im Oberhaufe erregte fie hefrige Streitigfeiten, erhielt jeboch gulest bie Dehrheit ber Stimmen. Einer der Sauprgeaner derfelben war-ber Bijchof Atterbury von Rochester gewesen. 3m 3. 1722 benachrichtigte Lord Carteret bas Oberhaus. bag ber Ronig biefen Bifchof in den Cower habe einfperren laffen, weil er in eine gefährliche Berschworung wiber feine Person und Regierung getreten ware, und verlangte bie Beiftimmung gu feiner und zweper Brien gefanglicher Bermafrung, auch fogleich jugeftanden wurde. Es murbe vine Bill jur Beftrafung bes Bifchofe eingebracht, er vertheibigte fich mit großer Standhuftigtett und Beredfamteit, aber vergebens, er wurde jum Erif verdammt und ftarb ju Paris im 3. 1732. Diefe Begebenheit war gleichfalls ber religibsen Frenheit fobr ganftig; bie Kreunde berfelben verfammelten fich um Georg's Thron und genoffen feinen Schus. Der Konig machte eine Reffe in ben wellichen Theilen bes Ronigreiche und murbe aberall mit Jubel empfangen. Die Diffenters überreichten ihm durch ihre Geiftliche und Borfteber eine Abbreffe, worin fe ihm ihre lebhaftefte Freude und thre unbefdraufte Ergebene heit-und Ereue bezeugten. Bald nachher machte fich ber Ronig auf die Beife nach Bannover und wurde unterwege im 3. 1727 ant 22. Jun. im 68. Lebensjahre vom Tode überrafte. Gleich Bils helm III., ftand er in einem farten Berbachte ber Reberen und des Unglaubens, weil es an feinem toleranten Sofe folche gab, Die ihren Stepticismus befannten, ohne Bolingbroten, ben uns glanbigen Minister ber Konigin Anna, nachzughmen, ber ben Une glauben mit ber Intolerang vereinigte. Machft bem Beiben unfer ver glorreichen Revolution werden die Freunde der Frenheit unb ber Gemiffenerechte immer bas Angebenten bes Rurften lieben, der die tonigliche Donaftie des Saufes Braunschweig grundete. Die Diffenters aber muffen es mit befonderem Bergnugen ihren Rindern ergablen, wie er ihre theuerften Frenheiten von Der Berftorung rettete, mit welcher wurdigen Reftigleit er ihre

506 Gefdidte der Diffentera in Britannien

Rirchen mit bem Schilbe ber Gerechtigleit bobedte, wie viele tierer gegenwartigen Privilegien fie feiner Regierung werbanten und wie viel mehr noch er beabsichtigte, was die Umwiffenheit und Intolerang ber Zeigen ihm ausguführen verbot.

3mepter Abfonite.

Buftand ber religiofen Frepheit unter ber Regierung George II.

Georg II. beftieg ben Thron unter ben gladlichften Borbebeutungen. 3m Brubling bes Lebens, icon ein Ganftling des Bolts, verheirathet an eine Dringeffin von boben Borgu aen, mar er auch in ber Regierungstunft febr erfahren, unb hatte während feines Baters Abwefenheit ans bem Ronige reiche gelernt, ben brittifchen Scepter au fabren. Bhigs begrüßten ihn als einen variamentarifchen Sinfa unb ale ben Grben ber popteffantischen Dachfolge, indem Die Lories, welche seinen Water als einen Usurpator bes Throns ber Steme arts gehaßt hatten, geneigt waren, ihre Reindschaft auf ben Sohn ju werfen, welcher, unbefledt mit ber Soule ber Ufute pation, rubig im toniglichen Erbe nachfolgte. Die Namen ber Sannoveraner und Jatobiten, welche bie Untershanen bes erften Georg's getheilt batten, wurden unter ber Regierung feines Dachfolgers gegen bie ber Sof: und Cam Des : Darten vertaufcht. Durch die Berbannung Atterbu rys und den Est vieler eifriger Monjurore tam ber Clerus un ter den Einfluß anderer, welche unter der vorhergehenden Regierung ju ben erften Stellen in ber bifcheflichen Rirde erfor ben worden waren. Die Diffentere manichten fich ju bem rubigen Antritte eines Pringen Gift, ber feinen Ehron ben Grundfaben ju verbanten hatte, von welchen fie felbft Bertheis biger waren. Da fie felbst burch bie Rube und Sicherheit, welche flo genoffen, liberaler geworden waren, fo fahen fie mit Bergnugen die fteigende Liberalitat von wielen unter bem Eles rus der herrichenden Lirche, mit welchen fie niche bloß lieteras rifthe Korrespondens, sondern auch ein liebevolles christliches Bethältniß unterhielten.

Der König erklare in seiner ersten Rebe an den geheimen Rath seine Achtung für die bürgerlichen und religibsen Rechte und Freyheiten seiner Untershanen, so wie seinen Entschluß sie zu erhalten. Dem Parlamente, sagte er unter andern, er sinda eine solche wechselseitige Liebe bei den Unterthanen im ganzen Reiche verbreiter, daß die Nationaldirche nicht misvergnügt über die Nachsiche sein, die Machiche sein, die Machiche seich, welche die Wohlthaten der Dulbung ems pfangen, die herrschende Kirche nicht um die Rechte und Prie milegien, deren sie vermöge des Gesehes genieße, beneidenzwiegien, der kinde von Schottland zu erhalten, geschworen hatte, so wersicherte er seinen nördlichen Unterthanen durch seinen Kome missor, daß er die preschpterianische Kirche bey allen ihren Rechten lassen und schützen wolle.

In der Kirche von England zeigten fich einige Symptome bes Wiederauflebens der Unsprüche der Hochtiche. Die Convocation des Clerus schien die Gelegenheit ergreifen zu wollen, ninter der neuen Regierung eine Befreyung von der Unthätige teit und Nichtigteit, zu welcher sie gebracht war, zu erhalten. Sie wollte eine scharfe Censur wider die Deisten und Socinion ner bekannt machen, allein der König ließ sie sogleich wieder aus einander gehen. Der Unglaube hob zwar jest sein Jampe sehr frech empor, er wollte Wahrheiten umstürzen, wegen welcher die ersten Independenten Religionsfreyheit theurer als ihr Leben achteten, aber selbst dieß trug zur Toleranz bep.

Ein Borfall von einer gang entgegesetten Ratur vertans digte jest die Fortschritte der religibsen Freyheit und diente gugleich dagu, sie weiter ausgubehnen und fortzupflangen. Des Ursprung der Methobissen zeigte den glacklichen Unterschied zwischen dem Zustande der offentlichen Denkungsart zu dieser Beit und während der Kampfe der Puritaner und Ronconforz

308 , Befdichte ber Diffenters in Britannien.

miften. Ats die Besleys und Bhitefield Die Aufmertfamteit bes Dublitums auf fich ju gieben anfingen, fo bekannten fie ad als erene Cohne ber englifden Riche, fo baf fie eigentlich unter die Jurisdiction ber Bifchbfe gehörten. Die fingen Were befondern Berfammfungen in den Bimmern ber Sefelle Ichaften får bie Berbefferung ber Sitten an. melde von ber Regierung nab ben erften Beamten in ber enge Michen Sierarchie befcocht morben maren; als aber biefe Bers Commisugen bald eine Geftalt annahmen, welche ber bifchofe Hide Clerus nicht mit einem ganfligen Auge anfeben tonnte, fo wurde ben Dethobiften fühlbar gemacht, bag fie ihren Dibe cofanen unterworfen fepen, welche fle als geführliche Schlemas titer betrachteten. Dach bie Bifchofe forberten fie nicht war iffre Richterftiffie, auch bie, welche fcharfere Magregeln manichten, wurden burd ben Beift ber Zeit und bie betaunte Denfungsart bes Ronigs jurudgehalten, fie blidten nur mit eiferfüchtigen Augen auf fie und theilten diefe Stimmung auch bem übrigen Clerus mit, und bieß leitete baib babin, bag bie methodiftifchen Drebiger aus allen Tempeln betjenigen vertries ben murben, welche es mit ber Staatstirche bielten.

Wichtefield ergriff darauf die Gelegenheit, unter frepem himmel zu predigen. Doch Regen und Schnee trieben ihn mo feine Anhanger bald an,' ein Zeit oder Tabernatel, ober Gebaude zu suchen, wo er predigen könnte, wenn die Witter rung ihm verbot, auf offenem Kelde Platz zu nehmen. Die Methodisten waren an ihren Versammtungsorten den Insulten und Gewaltthätigkeiten des Pobels ausgeseit. Sie mußten also entweder alles Unrecht erdulden, welches die Wonconforr misten ohngesähr 30 Inhre getragen hatten oder in geradem Widerspruche mit ihrem seperlichen Bekenntnis einer unverz buschlichen Uebereinstimmung mit der herrschenden Kirche, sich unter die Diffenters stellen, zu der Toleranzalte ihre Zustucht nehmen, und daher ihre gottesblenstlichen Oester einregistriren und ihren Predigern Licenz ertheilen lassen. Ste wählten das

Lettere. Selbst bie Briber von der Unight ergriffen diese Anstunft. Da sie das bischofliche Amt unter sich hatten, so wollten sie feine von der englischen Kirche getrennte Secte ausr machen, sondern sich an sie anschließen. Da aber dieß vetr worfen wurde, so wurden die Brider durch die Beunruhigungen, die steffen mußten, bewogen, sich unter benjelbigen Schild zu begeben, welcher alle diejenige, die gesehlich als protestantische Diffenters betrachted werden, beschüht.

Es war in ber That eine wunderbare Erfcheinung, eine große Menge von Perfonen ju feben, welche ben Damen ber Diffenters, als eine grundlose Berleumbung, nicht annehmen wollten, fich felbft für die treueften Cobne der Rirde ertlarten. Ach ju ihrer Lehre, ihren Cerimonien, ihrer Sierarchie bielten, und von welchen manche ihre Liturgie und gottesbienftliche Rleie . bung bepbehielten und welche auch immer noch an ihrem Altae ten communicirten, und welche bennoch, um Ochne ju finden. gu einer Afte ihre Buflucht nahmen, welche gegeben war, "inn Die von ber englischen Rirche biffentirende Perfonen von gewise fen Strafen ju befrepen.". Satten fie ihren Diffenfus ber tannt, fo ware es noch eine Frage gewesen, ob bie Tolerans atte ihnen legglen Sous batte verschaffen tonnen : benn meber bieß noch ein anderes Gefet tonnte bie Abficht haben, für alle Antunft ju forgen und jebe Secte, welche Grundfabe ober Gewohnheiten fle auch haben mochte, gugulaffen. Die Methodiften ertlarten , baß fie teine Diffenters feben , wie tonnten fie die Bortheile einer Atte ansprechen, die nur Diffen ters von gemiffen Strafgefegen frepfprechen wollte? Doch fo groß war unter Georg II. Die Liberalitat ber Beiten, bag,wenn irgend Leute ben Sous ber Tolerangalte verlangten, bie Gerichtshofe fie gern als Diffenters betrachteten und in bem ruhigen Genuffe ihres Glaubens und Gottesbienftes ber Bare nicht diefe mehr ftillichweigende und tluge. Maßregel genommen worden, fo fchien Gerechtigteit und Repe heit ju fordern, bag eine Afte gegeben wurde, um bie nenen

Berten vor bem Pobel und willtibelichen Berfolgungen ju ichuben. Es ware hart gewefen, fie ju ftrafen, weil fie fic nicht felbft Diffenters nennen wollten. Aber bie Ginfthrung einer neuen Afte warbe fowierig und gefährlich gewesen fenn und batte einen bojen Geift weden tonnen. Das politifche Benehmen ber Regierung, indem fie lieber ber Tolerangatte. eine weitere und milbere Auslegung geben wollte, war ein großer Fortichritt in ber religiblen Frenheit: benn es verwans belte bieß Gefes in einen ausgebehnteren und machigeren Segen , als es urfpränglich feyn folite. Presbyterianer , Ine bependenten, Baptiften und Quater maren es, für welche bie Afte gemacht worden war, aber feit 1730 wurde fie ein Afol nicht nur fitt jede neue Secte, die fich von ber herrschenben Rirde trennen wollte, fondern får alle ihre Rinber, die geles genheitlich ben anderen Rirden und Parieven eintebren mollten.

Die Methodiften von jeber Rlaffe, fomobl bie . welche noch immer innerhalb ber Grengen ber bereichenben Rirche blieben, als auch bie, welche mit Bhitefielb ihre Lebren bem behielten, aber aus ihren Befdrantungen traten, und bie, welche mit Besten ben Arminianischen Glauben annahmen. alle bilbeten einen neuen fehr thatigen Rorper und fetten bie Liberalitat ber Regierung und bes Bolts auf eine fcwere Drobe. Die Diffenters batten lange einen bestimmten Charatter, angenommen, ihre Congregationen waten in ben ver Schiedenen Stadten, wo fie fich niedergelaffen hatten, wohl betannt und ihre Grundfage leiteten fie nicht ju Banderungen außer ihrer Dachbarichaft, fie und die Regierung wurden als Befreundet betrachtet, fie murben daher wenig beunruhiget. Die Bechobifen aber tamen wie eine frembe Armee jum Bors Shein, fie burchftrichen das Ronigreich in feiner gangen Ause behming; indem fie befannten, daß fie jur herrichenden Rirche geboreten, traten fie in ihren Begirt, fuchten ihre Profelyten in threm Schoffe und errogten burd bie Renheit, Rabe und

Sonderbarteit ihres Angriffe Aufmerklankeit. Das Relbores bigen, welches Bhitefield einftihrte, war eine eben fo tubne, als benfpiellose Unternehmung. Als die Regierung borte, daß biefer wilbe Sohn ber Rirche die fast unglaubliche Angahl von 20000 Menfchen aus London jog, welthe ihn auf Renningtons Gemeinfelbern predigen borten, als er regelmäßig teine viel geringere Unjahl in Moorfields verfammelte, als der vorfiche tige Besley Diefe tuhne Dagregel nachahmte und es gur methodiftifchen Mode machte, auf dem Towers Sugel, in ben Strafen ju Briftol, unter ben Roblern ju Ringewood ober Demcaftle, unter ben Bergleuten von Cornwall, ober mo unermegliche Menfchenhaufen versammelt werden tonnten, ju fteben; ware es da befremdend gewesen, wenn die gewöhnliche Sifere fucht ber Regierungen von der neuen Dynaftie, welche fo eben angefangen hatte, fich auf dem brittifchen Theone festaufeten, gezeigt worden mare? Bie groß muß alfo die Beisheit bes Dringen und das Bewußtseyn von Rraft und Burbe ben einer Regierung gewefen fenn, baß unter folden Umftanden bie fic erhebende Secte nicht nur feinen Berbacht einflofte, fondern felbit von ber burgerlichen Dacht vertheibigt murbe! ber Dobel entweder burch feine eigenen Leibenschaften ober burch Die Runfte bes Clerus ober bes Abels gereigt murbe, ben Gote tesbienft ber Methobiften ju ftoren, fo ftanden gwar gumeilen Die untergeordneten Obrigfeiten an, abzuhelfen, immer aber waren bie hoheren Gerichtehofe eine fichere Zuflucht. Rol unterbruckten die Obrigkeiten fogleich den Berfolgungsgeift und verfetten die Mtthodiften in Frieden und Sicherheit. Menn der Londner Dobel gewaltthatiger mar, fo erhielten die Berfolgten die Genugthuung, daß fie von einer hoben Autort tat, che fie fid an biefelbige mandten, unterrichtet murben, wie bie Friedensrichter ben Befehl von ber Regierung erhalten batten, ben Dethodiften vollen Schus wiederfahren ju laffen. Das Saus Sannover war volltommen von der Liebe der Dif fentere übergengt und betrachtete fie als die feftefte State des

Theons: es ift daber mahrfdeinlich, baß biefe Mermehrung derfeiben dem Sofe gar nicht unangenehm war.

So traten die jungen Secten rubig in ben Genuf ber Drivilegien ein, für welche bie alteren lange gefampft, gebuibet. gefeufst und geblutet hatten. Die Frenheit bes Gorresbienftes. welche von den Diffentere burch lange Berfoloungen, durch das Leben von room ihrer Brader, die in Gefängniffen ums tamen, durch-Aufopferung eines Eigenchums von nicht jau be: rechnendem Wenthe ertauft worden war, wurde auf einmal Das Erbtheil von Leuten, unter welchen viele Die Berbindlich: teit gegen blejenigen, von beren Arbeiten fie jest bie Spachte genoffen, febr wenig empfanden. Die neuen Secten find nie auf die Drobe geftellt worden, ob fie benfelbigen unauslofchlie den lebenbigen Bunten in fich haben, welcher in ber Bruft ber Alteren Diffentere ben Fluthen ber Werfolgung Teob bot. Die gelegenheitliche Gewaltthätigfeit bes Pobels, wiher welche bie Regierung Odub genug jugefichert batte, war in Bergleichung mit ber langen und fpftematifchen Unterbruchung; welche bie Monconformiffen von dem fdweren Aume ber Dacht erfichren, Leine Erprobung des Martyrerthums, und es fann jest nicht aur Gewifibeit gebracht worben, ob nicht bie Dethobiften. menn man fie eben fo behandelt batte, in eine vollkommene Bernichtung gefunten waren. Da fie nicht, wie die Indeven benten ober Quater bestimmte Grundfage haben, Die ch ihnen gur helligen Pflicht machen, von ben Parochialtirchen getrennte Berfammlungen ju halten, fo ift es mabricheintich, daß bie vericbiedenen Secten ber Methodiften ihr gegenwartiges De fenn bem Umftande verbanten , bag fie an ber Seite ber Die Antere, unter dem Schatten ber Tolerang, welche eine weife Regierung liebte und die Ronconformiften einführen balfen, aufwuchien.

Die Methodiften hatten ber religiblet Erephait mehr ju bauten, ale fie ihnen. Whitefield war ein Mann von edler Beele, welche ben Werth feiner, diffentirenden Morganger in dem glorreichen Berte, welchem er fein Leben weißte, lebhaft fühlte und gerecht gu ichaben mußte. Aber Beeten mar bes gerade Gegentheil. Denn, ob er gleich feine Butter, welche ben quien Geift ihrer noutonformiftlichen Borfabren geetht haus, feinem Bater, welcher fich jur Bochfirche manbte, par! 10g, jo liebte und smpfahl er dach die Grundfage feines Bar tere, indem er denen feiner Mutter gemaß bandelte. Es war eine beständige Gorge, die Beschränktheit ber herrichenben Rirche in feiner neuen Urt von Diffent einzuführen, und um feine Gefellichaften por dem Berfinten in die Diffentirenbe Rir. chen , welches , wie er wohl einfah , ihre natürliche Cenbeng mar, ju vermahren, ichuf er nicht nur ein fie verbinbenbes Gies fesbuch ber Rirchenverfasinng, sondern hauchte auch bem Sp. fteme einen feinen Mether ein und breitete fcmargen Berbacht über die Diffentets aus. Der Grift der Beeleganer alfo bes. forderte biei Liberglitat in Religionsfachen nur wenig, aber mittelbar und unabsichtlich hatte biefe neue Erennung von ber herrichenden Rirche die glucklichften und wohlthatigften Birtunegen. Außer ber fehr liberalen Auslegung, welche man febt pom firchlich : burgerlichen Gesche machte, murbe ein febr fdweres Gewicht in die Bagichale des praftifchen Diffenters gelegt, Die Angahl ber Bertheibiger bes getrennten Gottesbiene ftes wurde fehr vermehrt, eine Menge von Predigern, bie nicht burch blichofliche Bande geweiht war, machte niche nur ihre Lehren bekannt, fondern verwaltete auch die Sacramente im Go wurden viele Diffenters, ohne es ju wiffen. Ronigreiche. oder ju beabsichtigen: benn Statt ber Borurtheile, welche porber durch den Anblick ber Conventilel genahrt murben, geigte es fic als volltommen ausführhat, alles Wefentliche Des. Diffents anzunehmen und boch ein gutes Mitglied bet Rirche unter einer Secte ju bleiben, welche Liebe jur Rirche betammte, aber febr bestimmt bie Diffenters nachahtnte. wurde eine gunftige Weranderung in dem Cone ber Mitglieber und Borfieber ber berrichenden Rirche bewirft, welche jest s. Bbs. 2. St.

514 Gefdicte ber Diffentere in Britannien

Saufia eine gute Meinung von benjenigen angenommen m haben fcbienen, bie bem Grundfage nach von der bifchoflicen Lirde diffentirten und fich ber Schottischen Riechenlehre und Berfaffung naberten, indem jene, die Epifcopalen, febr bitter miber die Kanatiter loszogen, welche eine Opposition gegen bie. bifchefliche Rieche bilbeten, welcher fie felbft aufrichtig augethan au fenn behampteten. Die herrichenbe Rirche bachte, baf die alteen Secten jest tlager geworden waren und lobte fie auf Untoften ber neuen Apostaten, melde ihren neuen witben Zweig auf ben icon eingewurzelten traftigen Stamm des Diffents eine impfen wollten. Go gewann die religible Frenheit auf allen Seiten und die Diffenters begrüßten felbft die tleinften neuen Secten . als icakbare , obgleich unabfichtliche , Mithelfer im Rampfe ber freywilligen Rirchen und ber Rachte bes Drivat urtheils in Religionsfachen wiber bie Intolerang einer herrs fchenden Sierarchie und der Unmaßungen einer ausschließenden Richenverfaffung.

Doch febte die Enthebung ber Methodiften die Liberalität ber Diffenters auf eine barte Probe. Diese maren gewohnt, fic felbft ale bas Alpl affer berjenigen ju betrachten, welche ben Jethumern ber Episcopalfirche entfagten, jest faben fie andere Communitaten entfteben, um mit ihnen diefelbige Chre an theilen. Rein Bunber, baf bie altern Secten mit Gifer fucht auf bie Dethobiften blieften, welthe aus jener Rirche ber worteaten, ohne ju betennen, daß fie von ihr verichieben fenen, und doch noch eine beträchtliche Menge der Bornrebeile eben fener Kirche an fich hatten. Als fie fahen, daß Besley eine diffentirende Sierarchie burch eine Bersammlung von Laienpres bigern, beren Autocrat er felbft fenn wollte, errichtete, fo entstand ibre Difbilligung aus Liebe gur religibsen Brepheit. Es fcbien ihnen gleichgultig, ob eine tirchliche Onnobe eine . Conferent wer Compocation genannt marbe, wie der Clerus eine gefehgebende Autoritat über Me Lajen annehme.

Bir Bbitefield und feine Anbanger batten die Diffene

ters milbere Gefinnungen. Obwohl die Gleichgultigfeit diefes aroffen. Mannes gegen alle tirchliche Debnung ihnen fchriften widrig und auf die enthusiastifche Anmagung, bag er ju großen: Dingen berufen fer; gegrundet ju fenn fcbien, fo gewann both fein meigennütiger Eifer in ber Sache bes allgemeinen Chris ftenthums, ihre Bergen und ließ fie die Unvollfommenbeften. bes Menfchen vergeffen. Er mar baher ben Bergen, den Bobe nungen und ben Rangeln vieler willtemmen, welche auf diefe Art bewiesen, daß die Eigenthumlichkeiten ihrer eigenen firche Bichen Communitat den großen Grundwahrheiten ber Religion ben ihnen untergeordnet fenen. Damals fah man Phanomene. Die man vorher nicht für glaublich gehalten hatte; ein Daftor ber Independenten, erzogen auf ber, Atademie ju homerton. predigt in der Rapelle eines Beiftlichen, wo die burch die Unie formitateafte vorgeschriebene Liturgie von einem Laienprebiger im Chorbembde abgelefen wird.

Die Diffenters zeigten fich auch als Bertheidiger ber Ges wiffensfrenheit in bem Streite mir bem Deiffen Boolfton. Sie griffen ihn mit ben einzigen Baffen an, welche fie in Dies fem Rriege für erlaubt bielten, ale fie aber faben, baß einige unter den Ditgliedern ber Staatsfirche das Schwerdt über feis nem Saupte fcwangen und ihn mit burgerlichen Strafen bee brohten, fo protestirten fie wiber folde Streitmethoden, melche nach ihrer Meinung ber chriftlichen Sache bie Ehre bes Sieges entriffen. Der beruhmte Diffenter Lardner forieb im 3. 1729 eine "Rettung ber Bunber unfere Erlofere" wiber Boolfton und ergriff biefe Gelegenheit, wider die Berfolgung au proteftiren, burch welche biefer Unglaubige ju einjahrigem Gefangntffe und 100 Pfund Gelbstrafe verurtheilt wurde. Sim. Brown, ein anderer diffentirender Geiftlicher, gab gleiche falls eine Schrift wiber Boolfton mit einer Borrebe, welche eine edle Apologie für die Frenheit bes Gewiffens und ber Preffe enthalt, herans. Dobbridge ließ im 3. 1736, eine Dredigt über "bie Ungereimtheit und Ungerechtigfeit ber Bers

526 Gefdicte ber Diffenters in Britannien

folgungen in Gewiffensfachen in allen ihren Seftalten und Staden, deucken; man tonn tanm emas bafferes barüber lofen.

Die Quater machten im 3. 1745 einen Berfud, gefehr liche Bofrepung von einigen Arten ber Berfolgung, Die fie immer noch erbulbeten, ju erhalten. Die erfte Alte Ronig Bithelm's, bunch welche ihre Berficherung on Cibes Statt maelaffen wurde, enthielt eine Claufel, wolche bine leichtere und weniger toftfpielige Met, tleine Summen für gehnten und Rirdengebahren von ihnen einzutreiben, foffebte. Da aber Die Mere bem Clerus nicht berbot, ju ben mehr unterbracken ben Merfolgungen in Gerichtshofen ber toniglichen Schattlame wer und ber Sirche ju foreiten, fo maren une ju viele geneigt, Diefe lette Beife ju ergreifen, welche ben Quaftern am meiften Murufe und Roften verutfichte. Die Areunde überreichten beshalb bem Parlament eine Bitefchrife. Die geigten barin, daß mehr als 1200 von ihnen in jenen Gerichtshöfen wären verfolgt, daß nabe an 300 ins Gefängniß geworfen worben, baf verfichtebene bafetoft geftorben maten, und baf is Derfonen pon three Gefellichaft über goo Pf. hatwn bezahlen muffen, wo die urforfingliche verlangte Summe für alle nicht is Dit. betragen hatte. Es murbe eine Bill ins Unterhaus gebracht, nicht bem Elerus irgend amas ju entziehen, worauf er Am fbruch machte, fonbern ihn gu minber toftbaret Gintreibune beffen, mas ihm gebuhre, gu bringen. Det Cherus aber widerfette fich ber Bill. Es murben Betitionen wider fie ein gegeben, es erfchienen Odriften wiber und auch für fie. End Neh ging nach einem lebhaften Biberftande Die Bill im Unters haufe durth. Allein im Oberhaufe ernenette fich die Opposition mit verftarttet Befrigfeit. 216 bie Befdwerben ber Quater ju tlat und ernfthaft erfchienen, fo erflatten die Gegner bit Bill, wie fie aus bem Unterhaufe gefommen mare, für incore tect und unpassend, vin Gefet ju werden, und burch Diefen Runftgriff brachten fie es babin, daß fie verworfen murbe.

Das Wisslingen dieses Bersuchs brachte unter dem Clerus und den Quatern einen Spreit hervor, welcher lange mit großer Heftigkeit gefährt wurde,

Im 3. 2736 wurde im Unterhause eine Wotion gemacht, diejenigen Clauseln in der Teftatte, welche protestantische Dissenters von bärgerlichen Aemtern ausschloffen, zu wiedertusen. Der Versuch sching sehl: denn obzielch der König ihm gunftig wat, so wagten doch seine Minster nicht, ihn zu betreiben, aus Lurche, daß sie zum Vollschaffe, welchen die Taxen schon erregt hatten, noch das Gescher wegen der Gesahr der Rirche hinzusehen möchten. Ein in der nichter Sistang wiederholter Bersich gelang nicht bester. Doch herrsichte ein so milder und vernänstiger Gesst im Vollssenat, daß die Gesche wider Zaus veren und Hereren ausgehoben wurden,

Was aber die Freunde ber Frenheit am meiften beunrus bigte und am Ende boch am meiften bestrug, fie ju befestigen, war, ber Anfruhr im 3. 1745. Die vertriebenen Stemarts wurden wieder auf unfere Ruften geworfen, um unfere Aufe merkfamfeit ju theilen, Zwietracht unter und ju bringen und eine Diversion ju Gunften bes Feindes ju machen. Der junge Pratendent landete in Schottland, proclamirte feinen Bater, und theilte icon Memter aus. Dachdem er in ber Schlacht von Prefton Pans die brittifche Armee geschlagen hatte, jog er mit der feinigen in England ein und ruckte bis 100 englische Meilen von London, welches in die außerste Bestürzung tam, por. Indem bie burgerlichen und religibfen Frenheiten unfers Landes in der Gefahr ichmebten, fo blidte die Regierung mit einem eifersichtigen Auge umber, wohin sich bie Bergen ber Machbem bas Gewitter burch ben Sieg von Leute wendeten. Lullpdon gerftreut war, fo ftiegen die Diffenters in der Achtung ber Regierung. Sie zeigten jest ihren gangen Gifer in ber Sache ber Frenheit', fur die Sichetheit des braunfcmeigifchen Throns und die Erhaltung ber Conflitution. Die Predigten bet Paftoren und die Gebete in den Rirchen fprachen bas lebe

518 Gefdiate ber Diffentere in Britannien

bafte Intereffe aus, welches fie fur ben Ausgang bes Rampfs gefühlt hatten. Dobbridge fchrieb, als ein Regiment in Mort hamptonfhire ausgehoben werden follte, viele Briefe an fine Dortigen Freunde, ben Dlan zu beforbern. Er begab fich feibft unter bie Leute von feiner Gomeine, um fie gu ermuntery, fich anwerben zu laffen. Er ließ auf feine eigene Roften einen Brief an die Soldaten eines Regiments druden, meldes ben Sieg ben Lullobon mit erfechten half. Als fein Freund, bet Oberft Gardinor im Rampfe gefallen war, ehrte er ibn als einen, ber fein Blut fur die Frenheiten ber Britten vergoffen batte. In ben Dentwarbigteiten bes Oberften, welche er herausgab, ift es bas bohe Gefühl für die heiligften Intereffen bes Reichs, welches ihm eine fo ungewohnliche Ber redtfamfeit eingab. Bates und Dobbridge zeigten ihre bichterle fchen Talente in Symnen, welche bie patriotifche Undacht bet Diffenters nabren und ihr bantbares Bertrauen auf den Sous Des Simmels in der Sache ber Frenheit ausbrucken foliten.

Mitten unter dieser inneren Ruhe und der Nationalsuperiorität Britanniens starb Georg II. am 25. Oct. im J. 1760 im 33. 3. seiner Regierung und im 77. seines Lebens. Er hatte mit gleicher Treue und Klugheit die Grundsche behaupt tet, die seine Familie auf den Thron gesetzt hatten. So freute sich unser Land zweger auf einanderfolgender Regenten, welche, erhaben über die Bigotterte einer herrschenden Secte, mit sester und unpartenischer Hand die religiösen Rechte aller ihrer Unterthanen vertheibigten. Es war eine besondere Ehre für Georg II., daß er den Ursprung einer neuen, sehr thätigen und sich schnell ausbreitenden religiösen Secte glücklich bestand und sich nicht dadurch beunruhigen ließ.

Digitized by Google

Drittes Rapitel.

Streitigfeiten, welche ben Diffent betreffen.

Der Streit zwifthen ben Diffenters und ihren Gegnern mar icon lange, felbst vor ber Revolution, ohngefahr ein Jahrhundert früher, geführt worden. Es waren von beuden Seiten viele Schriftfteller aufgetreten und auch Conferengen gehalten morben. Dan ftritt über Gebrauche, Behren, Bers So gieng es auch nach ber Revolution faffung ber Rirche. fort. Man ftritt überhaupt über firchliche Conformitat und Monconformitat. Die Grunde wurden von berben Seiten ers ichanft. Da bie Diffenters mahrend ber zwenten Periode bies fer Gefdicte bie Segnungen ber religiblen Brenbeit genoffen. fo murbe verhaltnifmäßig wenig von bepben Seiten gefchries ben. Damphlete tann man im Ueberfluffe fammeln, in größeren Werten begieht fich manches auf biefen Gegenftand, mehrere Bande, aber von untergeordnetem Aufe, befchaftige ten fich gang mit ben Controverfen, enthielten aber wenig Menes. Gine glangende Ausnahme findet fich in den Schrife ten von Bhite und Towgood, von welchen ber erfte Bertheis diger der herrichenben Rirche, ber andere bes Diffenes mar. Diefer Streit entftand aus einer Urfache, welche gar feine folche Birtung hervorbringen wollte. 3m 3. 1731 gab Batts einen Traftat unter bem Titel: "bemuthiger Berluch, Die prattifche Religion unter den Christen wieder ju beleben " ber: que. Er wollte baburch die Diffenters ju einer großeren Reimheit bes Lebens und ju einem lebhafteren Gifer für die Before derung ber mabren Religion ermuntern. In diefer erinnert er fie an ihre besonderen Borguge und Berbindlichkeiten und ers mabnt fie traftig ju einer bem Evangelium gemafen Gefins nung und Lebensweise. Als bieß Buch einem Auffeber bes Johanniscollegiums ju Cambridge Joh. Bhite in die Sande fiel, fo trat er als eifriger Bertheibiger ber Staatstirche in einer Relbe von Schriften auf. Es ift febr naturlid, baß man

po Gefdidte ber Diffentere in Britannien

bas Religionsligftem, ju welchem man fich befeunt, jebem aus beren vorgieht und es gegen blejenigen vertheibiget, welche bem thrigen Borguge guichreiben. Gine herrichende Rirchenlehre und Berfaffung, wo alles feit langer Beit bestimmt und burch bas Gefeb unwandelbar gemacht.ift, ift fiberhannt folden Umfprüchen nicht gunftig, indem fie bas, was in the als verwerf: lich anerfannt mirb, nicht wegwerfen tonn. Ziuf ber anbern Seite abet ift ihr bas Gewicht ber offentlichen Meinung gan' Rig, die Superiorisat Aber jeden Becutrer, welche ibr Clerns su besiben- alaubt und die Aussicht auf tirchliche Burben, auf Reichthum und Chre gibt felbft ber Burchtfamteit Wath und floßt dem Manne, ber als Bertheidiget ber Racionalfirche aufteint, Gifer ein. Bhite mar fehr ungufrieben mit Butt, welcher annahm, daß die Diffentere fich mehr burch Weisheit, Renntniff, Lugend und Melegiofität andzeichnen follten , ale big Eniscovalen , weil fie bazu mehr Beraniaffang und Anerteb in ihrer Religion batten. Er lengnet bieß geraber ju und behauptet die Borgige feiner Rirche. - Towgood, nacht ber Prediger der vereinigten Congregationen ju Epeter .- gab im 3, 1745 , Briefe eines Diffentere an D. Bhite! ber: aus. Er mar gang ber Materie Meifter, er raifotmirte mit Rraft , Rurge und Coarfe , wußte bie fowachen Seiten bet Peweife bes Gegners geschickt ju entbecken, batte ben Bis ju feinem Dienfte, war gebrangt und lichtvoll, wenige Control persichrifsen mochten biefer gleichkommen. Beds Ausgaben tamen ben feinen Lebzeiten und feitbem bren beraus, .

Bier ftodte ber Dauptstrom ber Controversen zwischen der Staatofliche und ben Diffentete. Obgleich nacher noch über einzelne Theile gestritten wurde, oder furze Abrisse der streitu gen Puntte von Zeit ju Zeit heraustamen, so ift doch auf teiv ner Gette mehr ein bedeutendes Wert etschienen.

Ueberfleht man bas Gange, fo peint fich, baf beibe Pari topt von gang verschiebenen Principien ausgeben. Die Deim einten der Bertheibiger ber Staatefirche find folgende. Gine Bestsehung einer folden Rirche in einem Lande ift nothwendig; obne fie warbe die Religion unter ber Daffe des Bolts finten ober aussterben, ihr hat das Christenthum feine Kurtbauer unter ben Rationen ber Erbe ju banten; Die Obeigfeiten eines Landes haben mit ober ohne Mitwirtung bes Clerus für bie Einführung einer firchtiden wie einer burgerlichen Berfaffung ju forgen; Die ohriftliche Riche im 4ten Jahrhundert fellt ein Bild von bemienigen bar, was fie mar, als fie von ben Banben ber Apoftel gebildet murbe; bie Bufabe ober Beranderungen find unbedeutend, bie Glaubensartifel und Gebrauche ber bas maligen Zeit find burd bas Bort Gottes hinreichens beurfuns bet ; ift nichts in bem tirchlichen Spfteme, wovon bewiefen werben fann, bağ es in ber beil. Schrift verboten fen, fo'ift es nicht unfthichlich es benjubehalten; was bafeloft nicht auss brudlich angeführt ober geboten ift, may burch bie weltlichen und getfelichen Obrigfriten angeordnet werben; Die Pflicht bet Bewohner eines Landes ift, fic ber Landestirche ju unterwere fen; die vom Staate eingesetten Drebiger find, Die gesehmafil gen Lebrer; wer fic Dredigern von einer anbern Communitat unterwirft, verfalle in bie Schuld bes Schiema; Einfielt unter ben Chriften ift etwas febr Bichtiges - Principien ber Diffenters: Die beil. Schrift enthalt bas Gange ber Religion und bat allein Antorität in Sachen bes Glaubens und Lebens; was in ihr nicht vorgeschrieben ift, bas mogen bie Christen thun ober laffen, wie es ihr Gewiffen fagt ober bie Conveniens erforbert; die weltliche Obrigkeit hat keine Autorität in der ehriftlichen Kirche; bas Christenthum ift eine gant geiftige Ree ligion und feine Rirche auf teine Weise eine politische Austalt g. jeber Menfc hat ein Recht, in Religionesachen felbst ju netheie len, teiner, bem anbern ju befehlen ober ihn ju ubthigen, einer Rirche angugehoren, die er bem im Dt. T. enthaltenen Dufter nicht gemäß findet; jeder barf und foll fich ju brejente gen chriftlichen Gefellichaft halten, die er am meiften billiget;

jas Gefdichte ber Diffentere in Britannien

alle haben das gleiche Meche; Frenheit des Gewissen und bes Gottesbienftes ju genießen — dies find bie entgegengesetzen Priacipien beyder Parteyen, die auch in ihren polemischen Schriften jum Gennde Hegen.

Biertes Rapitel.

Religionskreitigteiten, in welche bie Diffentere

I. Arianischer Streit.

Arlaner hat es wenige in England gegeben. Unter Sacob I, wurde einer mit bem Tobe bestraft. Bahrend ber Repus bilt batte ber Arianismus einen tapfern Bertheibiger an gier min und gegen bas Ende bes 17. Sabrbunderts an Emin aus Dublin, einem Geiftlichen unter ben Diffenters; bepbe wurben bart bebandelt. Der vornehmfte Bertheidiger diefer Lebre aber war Bhifton, Drofeffor ber Mathematit zu Cambridge. Im 3. 1710 feste ibn bie Universität wegen Regeren ab, im folgenden Jahre gab er fein " Erftes Christenthum" beraus. und fandte damit feine Deinungen in die Belt. Ein wichide terer Bertheidiger biefes Onftems war Sam, Clarte, welcher 5712 fein Buch über Die Erinität berausgeb, worm er ben Arianismus mit einer, fo viel möglich, orthoboren Gestaft ums gab: Diefe bepben Berte find die einigen Spfteme bee Urias nismus, welche von englischen Theologen in neueren Zeiten und in englischer Sprache geschrieben worden find. Bie errege ten große Aufmertsamteit, aber in ber herrichenden Rirche waren die Wirkungen nicht bebeutend, weil fie fich nicht unter Die Daffe bes Bolts verbreiteten. Manche vom Clerus und auch einige Laten nahmen bas Spitem an, aber bas Bolt bes fummerte fich nicht barum, es bemertte teinen Unterfchied in ben Predigten feiner Paftoren und teine Beranderung in der Loure.

Unter den Dissenters aber war der Kall ganz anders. Da sethmmerten sich die Laien eben sowohl um die Religion, als ihre Lehren, und viele verstanden die Lehren des Evangeliums eben so gut. Wenn die Reheren hier Singang sand, so brachte siene Erschütterung und den den Anhangen des alten Glaus dens Schrecken und Angst hervor, und reizte alle ihre Kräste auf, das Siste anszutreiben. Sie sand wirklich Eingang und zeigte sich wenige Jahre nach der Scheinung von Clarkes und Whistons Schristen in der Stadt Ereter unter dem Schuse von zwer preschpterianischen Predigern Joseph Hallet und Jacob Pierre.

Hallet, der Sohn eines abgesetzten Predigers, war das selbst seit 1689 Prediger gewesen. Pierce, ein Mann von ausgezeichneten Talenten und dem größten Einstusse unter den Diffenters dieser Stadt, war Ansangs Prediger zu Cambridge gewesen, wo er mit Whikon bekannt wurde. Er begab sich darauf nach Rewburg, von wo er 1713 nach Ereter als einer von den Predigern der drep vereinigten Congregationen berns sein wurde. Er wurde über die Massen geschäht und geliebt, tein Mann im Westen von England stand in höherer Achtung bey den Dissenters.

Im J. 1717 begann ber Arianismus fich zu erheben, Wenige Individuen, von welchen man sagte, daß sie vertraut mit jenen beyden Predigern waren, sollten verächtlich von der orthodoren Trinitatslehre gesprochen und sich für den Arianisse mus erklärt haben. Einige gewannen sie für thre Meinung, andere aber wurden mit Abscheu dagegen erfüllt. Die Anhängev des neuen Systèms zu Ereter waren thatig und, fühn, die Freunde der alten Lehre sühlten die hestigste Unruhe für die Ruinheit derselben.

Bu berfelbigen Zeit aber waren, mit Ausnahme Lavings sons, der einen andern Grift als seine Brüder hatte, die Dres diger still wie der Tod und kalt wie das Grab. Kein Wort von der Sache ließen sie von der Kanzel hören, nichts konnte

gra Gefdicte ber Diffenters in Brisannien

man im Privatumgunge von ihnen herauspressen; the Stills schwoigen bestimmerte ihre Gemeinen sehr, da sie es sie Psicht spece Pastoren hieften, an dieser Beit der Prüfung als Bers sheibiger der Washohete anszustehen mit thre Stimme wider die Bersechter des Jerthums zu erhöben. Endlich hieften as die Borsteher der Longoegationen, un Profonen, welche in großer Achtung standen, für ihre Psiche, thre Bestelisten zu bitten, daß sie köre die Gouthele Theist, zur Bestelistung der Breunde der Bahrheit, ptedigen sellen. Plerce erstillte diese Bitte im J. 1727, aber seine Predigt diente stund hurch Inches Glaubens zu bestelisten.

Die Lage bet Sachen wurde immer tranriger. Die Aries ner murben talmer und etfriger., und ihre Bemahungen mit einem glachlichen Erfolge gefront. Die Orthoboren wurden ungebnidig und uneubig, nab die Drebiger in einigen gallen weniger jurudhabenb. Ein ehrwitebiger Drebiger ju Epstet hatte am Ende einer Prebigt einige Granbe far bie Gottheit Ehriftl angeführt, Dierre aber fching, auf bie Rlage einiger ferner Unbanget, feinen Brubern vor, baf jener ihre Raugeln nicht mehr follte betreten barfen. 3m 3. 4718 beftimmte bet Musichuß ber Rirthenvorfteber einige feiner Mitglieber, ibren Beiftlichen ben Buftand ber Stadt vorzuftellen und fie ju bib ten , buß fie gut Bertheibigung ber ervigen Gottheit Chrifti Allein fie wurden nicht ganftig aufgenom: prebleen follten. men ; Pierce insbefonbere fuffite fic burch bie Bier infultirt, mar unfählt, feine Empfindlichfelt ju verbergen und Ausbraite, Die er fich im Umgange entfallen fleg / verfteteen auf's nent ben Berbacht, baß er ein Riber feb.

Der Streit beschränfte fich nicht auf Ereter, er verbreitere fich in die benachbarre Gegend und erregte die lebhafe tefte Unruhe in den Gennithern aller eifrigen Prediger in der ganzen umliegenden Gegend. Als benmach die Bersammlung Den Geiftlichen und Devon und Cornvall im J. 2729 jusame

mentam, fo nahm fie bie gonge Sache in lieberlogung. Da: folift einige von ben Mitgliebern verbachtig wagen, fo wurde vorneschlagen und angenammen, bag jeder von ben Beiftlichen ein Befenntniß feines Blaubens an die Ermität; entweder in ben Morten bes erften Artifels ber Rirche von England ober in ben Antworten auf die 5. und 6. Frage des Ratechismus der Berfammlung ober in angemeffenen felbfigewählten Borten ablenen folite. Es zeigte fich pinige Opposition, aber fie murbe Abermunben, Die Gestlichen und zwar zuerft ber Zeltefte an Sabren legten ift Befenntnif ab. Sallet's Betenntniß bestand gang in Borten ber beil. Odrift, bas von Dierse in eigenen Morten, aber fos tag auch ein Arianet es batte ablegen tone nen. Einige weigerten fich, ihre lieberzeugung zu erflaven. Es wurde aber bemertt, daß diejenige, welche in thealpaischer Renntniff, Beisheit, Erommigkeit, Gifer und Gemeinnneig beit am meiften ausgezeichnet waren, ein gut Befenntniß vor vielen Beugen ablegten. Einige von ben jungeren und wenigen geachteten, euregten, noch außer ben Drebigern von Ereter, Doch mutben in bet Berfamminng felbit über Berbecht. niches, mas gefagt wurde, Bemertungen gemacht. ...

Baib nach dieser Bersammlung wurden mancheplen Pame phiete zu Gunften des Arianismus, welche theils zu Exeter gebruckt waren, theils von Louden her geschickt wurden, in Umlauf gebracht. Sie waren voll von heftigen Rlagen über Masphemie, Täuschung, Berfolgung, Inquisision und Teffe, Die Studienden, welche umer Haller's Leitung sich auf das geistliche Ame vorbereiteten, verriethen eine Reigung zu dem gemerschleichenden Irrthum. Ein Gaptisten, Prediger, in dessen haus sie sich zu begeben pflegten, wurde von seiner Germeine entlassen, weil zr die arianische kehren angenommen hatte. Die Mitglieder der Staatskirche strüten die Dissenten als Gegenstände der Berachtung und des Abschenes dar. Sie kommten sich nicht auf den affentlichen Märkten zeigen, ohne auf thnen ausgeswurder, zuerst habt ühr euce Richt verlengner, und

536 Gefaidee ber Diffentere in Britannien

and jest verleugnet ihr euren Eribfer." Ein Archibialouns au Barnftaple Magte in feiner Rebe an ben Clerus, einen Dret Biger ju Erwer und Die meifte von feiner Congregation an. bal Me bom Arianismus beflect maren. Der Clerus in Diefer State warnte von ben Rangeln feine Bufdrer vor ben Diffenters, weil fe ben herrn, ber fe ertauft hatte, verleugneten und bie Dreffe durch ihr Glasphemien feufgen ließem: Die Birtung auf bie Sffentliche Meinung war fo groß, daß der Michter auf Ben Affifen ju Ereter in feliter Rane vot ber großen Lung ben größten Theil ber Beit mit Angriffen auf Die Bestheibiger ber arianifchen Reberen gubrachte. Die Mitglieber bes Ausicus fes der Kirchenogrifteher hielten es jest fitt ihre Pfliche, ihre Drediger bit befragen, was fie von ber Erinitatslehre bachten: Lavington allein erfallte Die Bitte, Die anderen weigerton fich: Der Ausschuß wandte fich auch an bie vornehmften Drebiger in der Rachbarichaft, welche burch Unterredung mit Dieree and feinen Brubern und durch bie Ginholung bes Rathe. ber gefchieteften Theologen ju Loubon Alles gethan batten, mas in ihren Rraften ftand, um ben Streitigfeiten ju Ereter ein Ende ju machen, aber ihre Bemubungen maren vergeblich. Der Ausfchuß wandte fich auch felbft an iben biefe Londner Beiftlichen und verlangte ihre Damwifchentunft, allein fie that ten febe wenig. Um nichts unverfucht ju laffen, berief es fieben ber ehrwarbigften Prediger aus Devonftire gufammen. welche fich mit ben Geiftlichen ju Ereter auf Die liebevollfte Mrt unterredeten, ob fie gleich eine talte Mufnahme ben ihnen fanben; fie untersuchten die gange Cache mit bem Ausichniffe und wurden endlich über folgende Beschluffe eins. gewiffe Briffumer in ber Lehre ba maren, welche für bie Get meinen ein hinreichenber Grund feyen, fich von ben Predigern, welche diefe Brthumer an fich hatten, entfernt gu balten. 3) Daß die Ableugnung ber maften und eigentlichen Gontell bes Sohns ein folder ber beil. Schrift und bem gemeinfchaftliches Glanben ber Beformfeten wiberfprechenber Arthun In." 2)

Daß wenn ein folder Irthum verbreitet murbe, es Pfliche für Die Drediger bes Evangeliums mare, fich ihm ernftlich an widerfeben und ihren Gemeinen hinreichenbe. Beweife ihres reinen Glaubens ju geben, für Die Gemeinen felbft aber, Die Bahrheit in Liebe und Sanftmuth, ohne Born und Berleume Dung, festguhalten. Diese Befchliffe wurden ben Bridern in ber Umgegend und darauf ben Predigern ju London, welche ifber bie Sache icon vorher befragt worben maren, mitgetheilt: nachdem fie ihre Billigung erhalten hatten, wurden fie bem Musicouffe übertiefert, ber nun fur fich felbft weiter handeln follte. Am folgenden Tage wandten fie fich an bie wier Dres biger ber Stadt, um ihre Gebanten über die Lehre bon ber Gottheit Chriftt zu vernehmen. Lavington's Orthodorie mar ihnen betannt. Bithere unterzeichnete nach einiger Beiger rung ben erften Artitel ber Rirche von England. Ballet unb Dierce erflatten fic gar nicht. Bald nachher verbot ihnen ber Ausschuß ber Danner, welche über bie Bersammlungshäufer als Eigenthumer und Beauftragte bie Aufficht fahrten, langer in diefen Saufern ju predigen und brach alle Berbinbung mic ihnen als Dredigern ab. Bahrend biefes gangen Gereits bane belte Pierce als die Sauptperfon und zeigte viel Festigkeit und Energie. Er glaubte ein Recht ju haben, feine eigene Private meinungen ju nabren und ba er ben Streit nie auf die Rangel brachte, fo hielt er dafür, daß man ihm groß Unrecht thue, thn deshalb ju beunruhigen. Bede Bumuthung, über die Gottheit Jefu gu predigen, betrachtete er als Beleidigung. Ueber feine unerwartete Abfehung flagte er laut als über uns verbiente, graufame Berfolgung.

Indem der apianische Streit mit ungewöhnlicher Beftige teit im Besten von England geführt wurde, so fühlte die Sauptstadt seinen unglucklichen Ginfluß. Es ist schon anger geführt, daß verschiedene Prediger der dortigen Diffenters von Ereter aus, befragt worden waren. Einige herren zu London, welche tief von dem Streite zu Ereter gerührt waren, machten

328 Gefdiate ber Diffentete in Stitannien.

einen Anfich , marin, Aumeisungen und Ratherbungen bathalb anthalen maren, und überreichten ibn bem Genanglausschaffe Der bren Gesten von Diffenters; nachben er bafelbit mehr mals gepraft morben war, fo riefen fie alle Geiftlichen ber Diffeneres ju Landon und in ber Rachberfchaft ausemmen, mm ibnen benfelhen gleichfalls vorzulegen; wenn er von ihnen gebilliget wurde, fo follte er, hefraftiget burd ibre, venelnigte Empfehlung, boch dem Weifen gefchieft werben. achiveichen Berfammiung in Galters bell mente beidloffen, den Auffale in eine forgfoltige Betrachtung m girben. Dan machte bamit fogleich ben Anfang und feite eine mene Ber Sammlung an. In Diefer fielug gin Mitglied por, baf eine Enflorung ibers eigenen Glaubens an Die Erinichtsleber binen aeffat werben follte. Die Salge biefes Borfchiege wer ein beltiger Streft und enblich murbe burd eine Derbebeit von 37 Beimmen genen 53 beschipffen, baß bem Auffage teine Gutlaunna üben die Dreieinigfest bengefügt werben falle. aber erregte ben vielen Laien den Rerhacht, bag ihre Bredige entweder feibit die Lehre von der Dreveinigfeit nicht alauben wher teinen folden Gifer fur fie batten, ale fie baben folleen. Diefe Beforgnif murbe laut ausgebrudt, piele Geiftliche ber merften eine Erfchatterung ber Wemuther bey ben frommiten in thren Gemeinen. Daher murbe in ber britten Berfamminne bie Motion gemacht, oas ohne Beziehung auf ben Auffas und als ein gang verfchiebener Schritt, Die Geiftlichen eine offene Ertlarung thres Glaubens an Die Lehre von der Erinität und besonders ber Gottheit Jefer machen follten. Der Draffbant betrachtete die Morion als Unterbrechung der Angelegenheit. imit meider man fich beifchaftige und weigene fich, fe ber Stimmengebung ju unterwerfen. Da verließen 60 Derbiger fonleich bie Berfammliting, tomen an einem aubern Orte an fammen, beftbloffen einmuthig bie Borte bes erften Erriteis ber Rirche von England und die Anworten auf die 5. und 6. Erger bes Retechismus als eigentliche Ertlarungen ber Schrift lehre von der Trinialt anzumehmen. Sie handelten jest als eine besandere Gesellschaft, entwarfen eine neue Reihe von Anweisungen für die Dissenters zu Ereter und begleiteten sie mit der Erklatung ihres Festhaltens an der Gottheit Christi. Aber diese Zensniffe ihres Eisers kamen erst einen Monat, nachdem Pierce und Hallet abgeseht waren, zu Ereter an, Während dieser Zeit blieb die Versammlung in Saiters hall mit ihrem Prassonten bepfammen, legte die lehte Hand an ihren Aussah, schiebte ihn nach Ereter und begleitete ihn mit einem Briefe, worin die Müglieder ihren Glauben an die Trinität und die Gottheit Christi bekannten und den Brüdern Wähligung, Friede und Liebe empfahlen. Allein ihr Rath kam gteichfalls zu wat, die Prediger waren schon entlassen.

Die Geiftlichen unter ben Diffenters im Beften murben burch bie ju London genommenen Dafregeln ju einer noch grunblicheren Untersuchung ber Sache veranlaßt und dachten. bas noch mehr gethan werben muffe, um ihre Unhanglicheit an ben orthodoren Blauben zu bezeugen. Als daher die Ber, fammlung ju Ereter 1719 ihre halbjahrige Bujammentunfe hielt, fo murde die Trinitatslehre ber Begenfand ber Unters redung. Es murde beichloffen, ihre lieberzeugung von berfelt ben der Belt noch offener bargulegen, und fie bachten dief auf Leine unzwendeutigere Urt thun ju tonnen, ale badurd baf fie thre Damen bem erften Artifel ber Rirche von England Die Beiftlichen aus Devon und Cornwall unterfatieben. unterzeichneten alfo in ber Angahl von 56, aber 19 weigerten fich und erflatten, baß fie nach ben Brundfagen ber Dichtun, terschreibenden ju London hanbelten; Die ersten begleiteten ibre Unterfdrift, mit einem Ermahnungsbriefe an ihre Congregatioe nen, baß fie ben ber alten Behre von der Dregeinigfeit feft beharren follten. Die Berfammelten befchloffen auch, teiner von ihnen als Candidat jum Predigen jugelaffen, orbis nirt ober irgend einer Congregation empfohlen werden follte, wenn er nicht burch eine gleiche Unterfchrift Gewißhait. won 3. Bds. 3. St.

Digitized by Google

530 Gefdicte ber Diffentere in Britannien

feiner Rechtgidubigleit gebe. Ster endigte fich ber Smeit, fo weit er von öffentlichen Gefellschaften verhandelt wurde, allein er wurde von einzelnen Personen fortgesetzt und der Arianise mus erhielt eine große Menge von Anhangern unter presbyter rianischen und baptiftischen Geiftlichen und Laien.

s) Deiftifder Streit

Unter den Dissemers war der berchunte Rich. Barter einer der ersten, welche die Offenbarung wider die Deisten verrecheitigten. In seinen "Eranden für die christliche Religion" prüft er Herberts Buch "über die Wahrheit" und antwoeret ihm durch nichtere sinnreiche und verständige Bemerkungen. Aber kein Wert, welches im ganzen deistischen Streite erschien, ist demjenigen vorzuziehen, welches halpburton; Prosessor der Theologie zu Se. Andrews, unter dem Titel: "die natürliche Religion unzureichend und die geoffenbarte nothwendig zur Giackseit des Menschen" in der ausdrücklichen Absich, herbertes ganzes System zu widerlegen, herausgab.

Der deiftifche Streit war in Diefer Periode bie Ondunn Er fceint werft bie Anfmerkfamteit ber litterari bes Tages. iden Welt und berjenigen Theologen auf fich gezogen zu haben, welche Dufe genießen und nicht burch ihr Amt an besondere Befchafte gebunden find. Es gibt außerbem eine Claffe von Meniden, beren Gefdmad fie gur Batrachtung eines Lieb lingsgegenstandes bestimmt und ju jeber Beit fernig macht, ben Rampf mit ben Wertheibigern ber entgegengefehten Seite auf annehmen. Unter ben Diffenters haben einige ber ansgezeich netften Geiftlichen die Bertheibigung des chriftlichen Glaubens mit großem Eifer geführt. Als Leland ben Grund ber beil. Schrift ju erschuttern fuchte, fo machte Jen Jones in feinem Berte vom Canon ber beil. Schrift bie Richtigfeie feiner Ein wendungen offenbar und erwarb fic verdiente Chre. Browne geigte große Geschicklichkeit in feiner Antwert an Tindal und Woolkon. Lindal fand einen andern Antagonis

ften an Jac. Bofter, beffen literarifcher Charatter in ber gelebes ten Belt mobl betannt ift. 3of. Gallet brachte feine Salente. feine Freymathigfeit und Gelehrfamteit auf den Rampfplas wider Boolfton, Morgan und Chubb. Der grundgelehrte Mol. Lowman vertheibigte wiber den übelunterrichteten und bittern Morgan Die alte Ebraifche Staateverfaffung mit glude lichem Erfolge. Dobbribge gab außer ber forgfaltig ausges arbeiteten Bertheibigung des Chriftenthums in feinen theplonis ichen Borlefungen eine grundliche Antwort auf Dodwell's "Christenthum nicht auf Beweife gegrundet" beraus. Beite fons arbeitsame Feber beschäftigte fich mit bemfelbigen Gegene ftande und antwortete in feiner "Bermunftmaßigfeit ber chrifts lichen Religion" fowohl Dodwellen ale auch einem Berte une ter bem Titel: "Darftellung bes Deismus." Ein voluminde ferer Schriftfteller über biejen Streit aber ift ber berühmte Sam. Chandler, ber bie Sache des Chriftenthums wiber Cole lins, Morgan und Eindal und ben Berfaffer ber , Betrache tung der Auferstehung Jefu" führte. Die Energie und Scharfe feines Beiftes, fo wie feine ausgebreitete Belehrfamteit find allgemein anerkannt. Der machtigfte und glucklichfte Apologete unter ben Diffentere aber mar Dott. Lardner, feine hieber gehörigen Berte find über alles Lob erhaben. 36m junachft fteht ohne Biberfpruch Dr. Leland, ein Beiftlicher unter ben Diffentere ju Dublin, beffen "Abrif ber beiftifchen Schrifte ftellet" und Eraftate über "bie Mothwendigkeit ber Offenba. rung" und "bie Autoritat des A. und D. E." feine vorzüge lichen gabigfeiten, fein gefundes Urtheil und feine vertraute Befanntschaft mit allen Ausftuchten bes Deismus verrathen. Dudal, fein Mitarbeiter in berfelbigen Stadt, leiftete berfele bigen Sache große Dienfte und erfüllte burch ein Bert abet Die Grunde für die Babrheit ber chriftlichen Religion bie lices tarifche Belt mit hohen Ibeen von ber Tiefe und Rraft feines Es mate ungerecht, nicht anguführen, bag um die Witte biefer Periode ein Bert von Benj. Bennet über "bie

732 Befdicte ber Diffenters in Britanaien.

Bahrheit, Juspiration und Rablichteit ber hell. Schrift" erft nach seinem Tobe erschien, welches unter ben theologischen Berten einen ausgezeichneten Plat verbient.

Das Predigen wider ben Deismus war in diefer Periode febe gewöhnlich, und in ber bischoflichen Kirche ganz gemein. Wiede unter den Presbyterianern und Seneral', Sapriften folgten ihrem Benfpiele, besonders diejenigen, welche den arians schen Glauben annahmen, denn durch die Veranderung in ihrem Glauben verloren sie viele Materien, über welche sie zu predigen pflegten, und so tam ihnen der detfitische Such sehe gelegen.

Fünftes Rapitel.

Bon ben Seminarien ber Diffenters in biefet '

Die Wbefteher und Lehrer ber Schninarien bielten felt niche mehr fo feft, wie in bet vothergebenden Deriode an bet alten reinen und einfachen ebangelifthen Behre. gifden Schulen nahmen auch en ber Bahl ab. Uebrigene wur ben diefelbigen Begenftanbe bes Untertichte, Die mail in bet verfloffenen Deriode als nothweribig gur Badung für bas geift liche Aint betrachtete, bepbehalten. Allein die Achrung, welche Die früheren Lehrer für die Art des Unterrichts, den fie felif auf den Universitäten empfangen hatten; fühlten, fing an, nach und nach abzunehmen. Die zwebte Generation bielt if für nothig, Berbefferungen barin ju machen und nene lebrat ten angunehmen. Geit der Reformation mar Die literaricht , Belt itt einem fortichreitenben Buftanbe gewefen. Alle Semi narien waren von einem neuen Urfprunge. Lebrer und ler hende athmeten in einer freveren Luft und da fie feinen Grund hatten , das Alterthum abgottlich ju verehren , fo ftrebten fit nach jeder Berbefferung, Die fie erreichen fonnten, um bet Eurfus der Stubien ju bereichern. Die neueften Schriften if ben verschiebenen Sachern der Biffenschaften verbrangten bit

Alteren und unvolltommneren Sanbbucher des porhergehenden-Beitalters und einige Lehrer fcbrieben Lehrbucher ju ihrem eigenen Gebrauche. In der Theologie wurden Die Systeme der. berühmteften Professaren auf fremben Universiteten bei Worles. fungen gebraucht. Bon bem einen murbe Turrein's Commene bium , von bem andern Diftets vorgezogen. Gennings logte ben seinen theologischen Borlesungen Marchii Medulla theologias, ben dem Enrigs über die jubifchen Alterthumer "Bode wins Mpfes und Napon" jum Grunde. Doddridge's Borlefungen maren gang auf feine eignen Abriffe gegrundet, welche in beb folgenden Derfode , Lehrbacher auf vericbiedenen Mabemieen wurden. Es marbe in ben Seminarien fowohl in weltlichen ale heiligen Sprachen und Wiffenfchaften und Fertigfeiten Uns terricht ertheilt, Das Bermigen und bie Ginfanfte ber Ger minarien wurden vielfaltig verwehrt. Die Studenten wurden oft unterftast.

Sechstes Kapitel.

Meußerer Buftand ber Diffentere mabren bafefen.

... Erfter Abschnitt.

" 'Angahl und Rang ber Deffenters.

Da jest überhaupt die Bevolkerung in England mit den Mitteln des Unterhalts junahm, so fühlten auch die Diffent ters die glücklichen Birkungen davon in dem Wachsthume der Familien, aus welchen ihre Congregationen bestanden. Ip Gesellschaften, die aus Menschen von mabigen und tugendhaften Sitten, welche meist den Mittelweg zwischen Ueppigkeit und Armuth hielten, bestanden, war eine um desto größere Zunahme zu vermuthen. Auch das glaubensvolle und eifrige Predigen einer großen Menge von Geistlichen verschaffte den Diffenters viele Proselyten aus der bischöflichen Rirche und pon einer in England sehr betrachtlichen Anzahl von Menschen

nemlich folden, welche gar feinen Gottesbienft gu befuchen pflegen. Die Billigfeit ber Regierung vermehrte gleichfalls Die Bahl ber Diffenters; bas Baus Bannover betrachtete fie als Freunde ber Landesverfaffung; und fo verließen viele Leute Die herrichenbe Rirche, um ju ben Diffenters abergutreten. Die alten Borurtheile wiber bie Diffenters' verloren nach : und nach viel an ihrer Kraft, die bargerlichen Aviege und ihre Fols gen veridwanden immer mehr aus dem Angebenten und die Regierung nahrte ben Saf ber Religionepartenen nicht mehr. Orford gwar behielt noch die Buth bet frubern Beiten ben und Die jatobitifchen Grundfage, welche auf Diefer Univerfitat fiege ten, verschafften ber Intolerang bes. vorhergehenben Beitalters einen Schwarm von Bertheibigern. Db aber gleich ihre Ber muhungen machtig und ausgebehnt waren, fo entgingen boch viele ihrem Einflusse und ber allgemeine Beift des Landes war Der Brenheit bes Gemiffens und bes Privaturtheile, folglich bem Intereffe ber Diffentere gunftig. Aus biefen Geunden nahmen Sunderte von ihren Congregationen beständig gu und viele neue wurden gebildet.

Doch muß man auch unganstige Umstande in die entger gengesette Bagschale werfen. Die Testakte veranlaßte manche, sich beständig zum Gultus der Staatskirche zu halten. Auch verbreitete sich Indolenz in manchen Congregationen der Dissenters. Viele ihrer Geistlichen predigten kalt und geistlos und entsernten dadurch manche Mitglieder. Das Einreissen armit nianischer, arianischer und socialanischer Meinungen verminderte gleichfalls die Anzahl der Juhörer und Mitglieder gar sehr. Je mehr die Dissenters sich von den Lehren entsernten, die sie ben ihrer Trennung von der Staatskirche noch annahmen, desto mehr verloren sie an Jahl. Man sindet auch auch drückliche Riagen darüber in Schriftsellern aus dieser Periode.

^{*)} Cough's Inquiry into the causes of the decay of the decay of the decay of the descriting mini-

Benr ein achte evangelisches, gefählwolles, einfaches, auf eiger nen inneren Erfahrungen beruhendes Predigen kann die Comgregationen der Diffenters vor dem Verfalle bewahren und ihre sinkende Kraft wiederum heben.

100

y i

3wifden 1720 und 1730 erlitten die Diffenters einen Berluft an Babl von einer anbern Seite. Man teunt ein Werzeichniß von ohngefahr 30 threr Geiftlichen, welche inner-Halb wemigen Stahren fich in der bischoflichen Rirche orbiniren Die meiften waren junge Manner und aus ben Press byterianern. Berichiedene von ifinen waren Sohne von Pres bigern. Dan findet in der Lifte ben Ramen des Strickland Bough, bes Berfaffers ber fo eben genannten Untersuchung. iber die Urfachen des Berfalls ber Diffenters. Die Sanpts mfache, welche er anfahrt, ift die Unwissenheit in ihren Gunbfaben; er tabelt jugleich bie Sebingungen, unter welchen bie heerfchende Rirche Mitglieber aufnimmt, als mit ber Bahrs heitund Frenheit ftreitenb. Aber ein Sahr, nachdem er bieß Buh gefchrieben hatte, unterschrieb er felbft eben biefe von ihm verworfenen Bedingungen. Bon ihren früheren Freunden wurdi bemertt, baf die meiften biefer jungen Danner laut über enen gebieterischen Geift, welcher feit jenem Streite über ben Aranismus entstanden fen, und über die geiftliche Tirans men flagen, die man über die Gewiffen ber Drediger ausabe. indem tan eine Ertigrung ihres Staubens in Rucfiche auf gewiffe Bhren verlange. Allein bie meiften waren tein Bers luft für de Diffenters und tein Gewinn für die Staatstirde.

Der Lerfaffer des Londoner Manuscripts, in welchem das vorher gedahte Berzeichniß enthalten ift, gibt einen speciellen verzeleichenden Bericht von der Anzahl und dem Austande der Congregationen der Diffenters in der Hauptstadt in den Jahren 1695 und 1734. Im J. 1695 war die Anzahl der Bersamme

siers - Doddridge's Free thoughts on the most probable means of reviving the dissenting interests 4.

536 Beidigte ber Diffenters in Britanniil

Imagehanier der Puesbyarrianer und Jakepundemum 57 mil Congregationen 60, weil 6 Congregationen 3 Schuler thill Im 3. 1730 war die Zahl der Kaufer 58, nam diefen nit 28 in demielbigen Zugande wie 1695; die übeägen abei weitert oder größer wieder ausgehaut, so daß sie geht in Beijer mehr enthalten tonnen. Was die Congregatio beteiste, so hatten 14 zugenommen, 15 abgenommen mit waren ohngefahr in vemeelden Zugande gebliedem, 22 nu aufgelöst und 20 neue gebildet. Im Ganzen war die Zahl Dissenters wenigitens eben sa groß, wo nicht gedern 1730 1695. Da aber London während bieser Zeit um zu an Euripern zugenommen haben mag, so war doch eine Uhmahme Berhältnisse zu der Summe der ganzen Bevölserung. In dweiten Gegenden des Neichs aber gab es eine gwoße Men sehr bischender Congregationen, die beständig zunahmen.

Die genaneste Nachricht, welche man jest von der Anglider Congregationen bei dem Anspitte George III. goben kan, ist in einer Liste enthalsen, welche Josias Thompson, ein du diger der Baptisten, im 3. 1772 snimprfen hat. Obwerchtin sie 12 Jahre nach dem Schlusse dieser Veriode gemacht i., siest doch nach Erwägung aller Umstände sehr wahrschallich, haß sie ohngesähr die Anzahl der Engregationen im I 1760 enthält. Sie gibt den Namen jeder Stade und jedes Porse, wa eine Congregation sich persammelten und wie Zahl derselben in seder Grafschaft dasaus ansührer:

		flog.
	Bedford - 7 Thomas 19 17	,
•	Det 14 5	
ſ	Budingham - 25 14	•
11.	Samhribae 22	•• ••
t* :		٠.
•	theff 24 3	<i>*</i> . • •
,	Eumbenland, Art. um et arter freie ficken beiter bei eine	,
•	Dereg wir im migur miere stell gelweren ich im ein eine	٠.

Fra L.:veniterWentution rvas dis rags.	537
--	-----

•	O.	nee Bahl. Baptifte
. ,	Deven	57 13
• '	Porfet	2436 3
	Purham	14
;	College	49 15
• !	Bloucefter =	46,6 0/11024
	Samp 3:	29
	perford ,	9
١.	Bertford 12	18
~	· Huntingdon	12 7
	Rent	46 30
	Bancafh 1/14/2 > 620€ .	66 17
	Leicefter	38
	Lincoln	23 9 1 10 76
	Middleser	73
;	Worfolt	21 111.9
	- Wordhampton	39 20
	Morthumberland	40 3
مي	- Nortingham	17 11
	Orford 61	11 5
	Butlandod a com transfer of the	3 5
	Shrop 2001, 33mg -	11 3
• •	Sommerfet	53 15
•	Stafford	14 -
	. Guffelt ny v. aze manakhiséga	6336 Dage 3
	Surry - man - man - man	
	Suffer Tallen er er er er er er er	.20 13
:	a Banoid gan german et et e	24 10
	Befemoretanb	. 3 : 30°8 'm ^
	· Wilt + h-/, r-t. Q - house i	340 : 20 i
	- Morcester (in- insimilation missimilation	
	Port tient, wie best ines and	

يذر

338 Gefdicte ber Diffentere in Britamnien

Ott : Bales.

: •		٠.	G Zm	: 3ML Q	Savtiflen.
Grednod		. •	-	13	4
Cardigan	<u> </u>		_	12	4
Carmarthen			•	40 ' .	11
Clamorgan			.	24	6
Pembrote			-	16	IO
Radnor	<u> </u>		•	9. 0	4
Monmouth	. .	•	•	38	14
Ÿ .	٠ ـ ـ ٠	•	· -		
¢2			. \$	41	54
4.5	. 3001	b . Bal	es,	٠.	٠.
Unglesey	. •••			x ·	<u></u>
Carnarvon:	-		`·	X 7	
Denbigh .	• '		-	5 127	3
Blint -	- ··		•		***
Merioneth :	-1	See	-	114535	
Montgomery	***	••• · • ·	•	. 7 '.:	. 2
11	***	·	-		-
,	٠٠.			19	<u> </u>
£ : '	<u></u> -	- 'S#	ammen	160	19
1 11	-	England.	I	992 · :	390
· •	-			27.1	
*	-	Voule &	nwate 1	252	113

Bahrend-biefer Periode wechselten die verschiebenen Secsign im Radficht auf die Jahl mit einander ab. Die Perebyt teriants machten nicht mehr die größte Jahl aus. Das Junehr men ber Independenten war febr beträchtlich; fie hielten fest am dem Lehren; welche von den Vatern der Ronconformität angenommen worden waren. Bielleicht kann man fein Bept spiel einer Independentenklieche anführen, welche in den Arias nismits versunken ware: wenn aber ein Predigen oder ein Mittiglied von der nien Lehre abwich, so suche er zewöhnlich Zuflucht unter ben Presbyterianern. Der arianische Streit

war ben Independenten gilnstig, denn viele Presbyterlaner, welche mit ihren Predigern unzustieden waren, weil ste nicht unterschrieben hatten, verließen die Gemeinschaft mit ihnen und verbanden sich mit den congregationalistischen Kirchen. Nachdem das alte Geschlecht guter presbyterianischer Prediger ausgestorden war, so wurden an vielen Orten junge Manner von verschiedener Denkungsart ihre Nachsolger. Diesenigen Leute aber, welche die Lehre der Worganger liebten und die ihrer Nachsolger nicht billigten, trennten sich und bildeten eigene Congregationen; welche gewähnlich die Korm der inder pendentischen annahmen. Obgleich diese Congregationen Ans fangs klein waren, so nahmen sie doch allmählig zu, die sie zuletzt zahlreicher wurden, als diesenigen, von welchen sie seichs lie Dasenn hatten.

In dieser Beriode nahmen nicht wenige von den presbye Berfanifchen Congregationen bie Independenten & Berfaffung an und vereinigten fich mit diefer Befellichaft. Da wo bie Leute noch feft an ber alten Orthoborie bingen und ihr Geiffe Hicher ftarb ober andere wohin verfest wurde, wandten fie fich, obgleich Presbyterianer, an bie Atabemien der Independenten, indem fle überzeugt waren, daß fie hier noch Studirende von bem alten reinen Glauben fanben. Satten fie dann einen fole chen als Prediger angenommten, fo erfolgte die Ginfulyrung Der inbependentischen Berfaffung. Die Kirchen, welche unter ber hirtenforgfalt der Berfaffer diefer Gefchichte fteben, liefern Benfpiele einer folchen Beranderung, welche auch ben andern Congregationen in ber Graffiaft Samp eintrat. famteit biefer Urfache hat bis auf ben heutigen Lag fortgebauert und in ber britten Deriode in allen Theilen von England que genommen.

Da bie zwen Abtheilungen ber Baptiften in reitgibfen Grundfagen von einander abwichen, fo waren fie auch in ihrem dufern Zuftande verschieden. Der Arminianismus war Gberhaupt unter ben Diffentere ein taltes, trockenes und tobtes

840 Befdichte ber Diffenters in Britannien

Sieften und feine Wirkungen auf bas Berg gewöhnlich fdwach. Dieß man befonders unter ben General. Baptiffen , Die fich ju benfelben bekannten , ber gall und ihre Congregationen nabe men nicht, an. Angerbem mar ben ihnen der Arminianismus meift ber Meg jum Arianismus und Socinianismus. Drebiger und Congregationen maren, bie erften, welche Diefe Deinungen offen besannten und ihre Gelefichaften fühlten bie Abnahme,, melde biefe Deinungen immer berportracten. Die Dareigular; Bantiften aber weren alle Calviniften, allein aus Mangel an Bildung jum geiftlichen Amte ohne grundlie des und reifes Urebeil; daber mißbrauchten einige jene Lebre. Ein unwiffender Arninianer tommt, noch auf eine erragliche Art burd kin Spitem burd, gher ben einem Calptriften bringt Unwiffenheit etwas Abicheuliches hervor. 3m Bangen berrichte bie prthodore Lebre unter den Darticular: Baptiffen, und ihr Einfluß zeigte fich in dem Rachsthume vieler von ihren Cangregationen upp in ber Errichnung mener in verfchiedenen Gegenden des Landes,

Mag. ben Rang und Stand berjenigen betrifft .. bie au ben Diffentere gehörten . fo mag bas, mas in ber vorherge. benben Periode gejagt, murbe in fast binteichen. ober gwep "Schelleute, beständig Sjorceshienft mit ibnen hielten, fo mar bieb bas höchfte, bellen fie fich tubmen tonnten. pige, Bgronets bielten fich ju ihnen, ... Ginige pom Alcinen Abel Schappen, fich nicht, ihre Socheran, befchagen. In ber Armee pub der Blotte gab es Officiere, die in ihrer Gemeinichaft lebe son. Aber ihre Starte munde unter ben arbeitenben Cloffen ber Befellichaft, gefunden. Die tonnten viele von ben erften Rauf: leuten Englends, unjer-ibre Kandhaften, Freunde rechnen. Bon einer beträchtlichen Angahl Manufacturiften erhielten fie bie eifzigfte Ungerfildung. Kauffente non jeber Claffe macheen in ellen Theifen von England ihre Saupestarte aus. Grafichaften mar eine große Menge von Dachtern ihren Grund: enden patitique Danberger non allen Gattungen machen

einen großen Theil ihrer Congregationen in den Stadten und Arbeiter in der Landwirthschaft in Obrfern aus. Demnach bestanden die Biffenters vorzäglich aus solchen Classen des Bolts, welche die Gebeine, Musteln und Sehnen des burgere tichen Gesellschaftetorpers sind.

Bon dem Wachsthume der Bohlhabenheit während dieses Zeitraums empfingen die Dissenters ihr Theil und wegen ihrer Frugalität wahrscheinlich mehr. Dielleicht stiegen die Baptisten, deren Congregationen Anfangs im Ganzen aus den ärmeren Ciassen bestanden, in ihren Umftänden merklicher, als die Presbyterianer oder Independenten. Die Quaker nahr men sehr beträchtlich an Reichthum zu. Die Gesellschaften der Wesleyanischen Wethodisten bestanden vorzäglich aus den ärmeren Classen und die Masse von Whitesields Anhängern gleichfalls. Unter beyden waren wohlhabende Personen, aber vielleicht mehr unter den letzeven als unter den ersten: die Gießerey konnte sich keines Pairs oder einer Pairin in der Liste ihrer Geweihten, das Tabernakel aber beyder rühmen.

3menter Abschnitt.

Arbeiten bet Prediger und Unterfingung berfelben.

Die Prediger unter den Diffenters waren in der ersten Periode die arbeitsamsten in England gewesen. Bon denjente gen in der zwepten Periode, welche sich zu derselbigen Lehre hielten, und biese machten ben weitem den größeren Theil aus, suhr eine große Anzahl fort, denselbigen Fußstapfen nachzur folgen. Zwepfacher Gottesbienst am Sonntag war ihre ges wöhnliche öffentliche Amtsverrichtung. Da aber jeder Gottess dienst wenigstens zwep Stunden dauerte und das Singen nicht so viel Zeit wegnahm, als jeht, so war die Arbeit des Predigers vollkommen eben so groß, als ben dem jeht gewöhnlichen drenfalchen Gottesdienste. Wenn man dem Zeugniffe verständiger Manner glaubt, die sich sene Zeit erinnern können, so waren bie Gebete und Predigten, obgleich fänger, als die neuere

344 Gefdicte ber Diffenters in Britannien

Geonid errragen möchte, weit erbansicher als jest. In ihren Gebeten gingen fie mehr ins Einzelne, versehren fich mehr in die Lagen ihrer Zuhörer und wanden sich an die Berheiffungen Gottes mit großer Wärme. Ihre Predigten gaben eine ums fassende liebersicht der Lehren des Evangeliums und bestätigen alles durch Beweise aus der heil. Schrift.

Der größere Theil der Prediger gab sich große Miche mit ber Abfassung ihrer heiligen Reden, sie suchten, wo nicht die Zierlichkeit des Styls zu erreichen, doch wichtige Gedanken zusammen zu stellen. Zu viele Independenten bieben hinter ihrem eigenen Zeitalter zurück und zeigten eine große Borliche site Phraseologie, die 80 Jahre vorher herrschend gewesen war. Doch erschienen einige als sehr achtungswürdig unter den gleichzeitigen Schriftellern. Die Presbyterianer widmer wen im Ganzen der Reinheit und Schänheit des Styls mehr Aussmerksamteit. Die wohl erzogenen Baptisten thaten es den Independenten gleich, allein es gab viele ungesehrte Prediger unter ihnen, welchen die Kunst der Composition ganz under kannt war.

Die Privatpflichten ihres Ambs erfüllten die Prediger der Diffenters mit derfelbigen Sorgfalt wie vorher. Paftoralber siche wurden sehr fleißig gemacht. Die Sorge für die Ungläcks lichen wurde als eine besondere Pflicht betrachtet. Das Rates chifteen war allgemeine Gewohnheit, welche einige an den Wochentagen beobachteten, indem andere in der Zwischenzeit des Cottesbienstes um Sonntage es thaten und dadurch auch ben den alteren Mitgliedern der Gemeine viel Ausmertsamseit etrogten.

Unter benjenigen, welche ble nenen theologischen Dei: nungen annahmen, war die Beränderung im Entens nur alle nichtig. Die Wacht der Gewohnheit und der Wunsch, ihren Glauben zu verbergen, machte, daß die meisten eine Zeitlang auf dem alten Wege fortgingen. Allein der Einfluß wurde boch von den Predigern und Gemeinen gefühlt, der Eifer im Sottesbienfte nahm ab und bie Lange beffelben murbe abgee turgt. Die übrigen Pflichten eines Beiftlichen tamen nach und nach in Abgang. Dan findet zwar unter ihnen Bepfpiele von merkwarbigem Fleiffe, aber die bisherige ftrenge hirtens aufficht wurde nur zu oft schlaffer.

Gegen das Ende dieser Periode begann der öffentliche Gottesdienst den Abend des Sonntags einzunehmen. In den großen Städten hatte es schon vorher etwas dieser Art gegeben. Aber sehr wurden die Abendvorlesungen in den Kirchen von den eifrigeren Predigern auf dem Lande eingeführt und vers breiteten sich allmählig fast im ganzen Königreiche. Eine Menge von Menschen, welche zu einer anderen Zeit in kein Bersamme lungshaus gegangen wären, wurde aus Neugierde angezogen, das Svangelium predigen zu hören. So wurden viele gewone nen und nachher eine Zierde der dissentiensten Kirchen. Die allgemeine Annahme des Abendgottesdienstes kommt wahre scheinsich von den Methodisten her.

3m Laufe der zwepten Periode wurde es unter den Pres digern ber Diffenters gewöhnlich, ihre Predigten ju lefen. Diese Gewohnheit fand in England fruher Eingang, als in andern Gegenden. Sie wurde guerft unter benjenigen einges führt, Die fich von ben Duritanern unterfcheiden wollten. Ruege Entwurfe ber Predigt murden von einigen Monconfots miften gebraucht, um bem Gebachtniffe ju Sulfe ju fommen, einige batten bie gange gefchriebene Dredigt vor fich und blide ten jumeilen binein, aber ber großere Theil predigte gang frem und ohne eine folde Bephulfe. Rach und nach wurde bas Lefen allgemeiner Gebrauch berjenigen, die ihre Predigten gans auffdrieben, nicht nur ginter ben Presbyterianern, fondern and ben Independenten; und es waren wenige unter ben Londner Predigern von diefen Secten, welche nicht febr oft in ibre Sanbidrift faben. Gegen bas Ende biefer Periode war die Gewohnheit auf ihrer größten Sobe. Reine Sande febrift ben ber Predige ju gebrauchen, murbe um biefe Zeit file

144 Gefdichte ber Diffentere in Britannien

methodiftisch gehalten und in Der hampistadt war das Befen ein Betveis der Regelmäßigkets unser den bissensirenden Gemeinen. Immer aber gab es eine Anjaht von Mannern auf dem Lande und in Landon, welche eine stepere Poezigweise beobachteten, und wenn sie sich ihres Gegenstandes ganz bemächtiger hatten, ihre Ideen im Kopfe in Ordnung brachtett und die Sprache im Augenblicke des Ablegens bilbeten.

Mus ben Predigten, welche von Geiftlichen in biefer Der tiode berausgegeben wurden, mag man fich eine Borftellung vom Geschmade im Predigen unter ben Diffentere machen. Die von Grosvenor, Sarris und Bright find Proben von orthodoreren Presbyterianern, die von Newman und Chandlet entfernen fich mehr vom Puritanismus. In den Predigten von Batts, Doddridge, Burrion, Guife und Matth. Clarte feben wir bepbes bie Lehren und bie Urt, fie ju behandeln, welche unter den Independenten herrichten. Fofter und Gate haben Benfpiele von ber Predigtweife unter ben Generafbaptie ften hinterlaffen, indem Bill, Brine, Jos. Stennett und Bilfon uns Mufter, welche die Particular, Bastiften vorzo, gen, überfiefert haben. Aus diefen Proben erhellt, daß die Einfachheit in ber Lehrart große Fortichritte machte, und daß in vielen Predigten die Sprache weit moderner mar. Rucficht auf Talente und Renntniffe tonnten fie fast mit allen wetteifern, welche nach ber Revolution unter ben Diffenters in das geiftliche Amt getreten maren, aber in einigen febr mer fentlichen Eigenschaften guter Predigten muffen fie unftreitig bie Siegespalme ben porzüglicheren Dichtconformiften reichen.

Um die Mitte des agen Jahohunderes hörte eine Eigen thümlichteit im Enkus aller Baptisten, welche in der ersten Periode ihres Basenns in ihren Werfammlungen nicht sangen, gänzlich auf. Die Pfalmodie war von ihren vorher als eine menschliche Anordnung verworfen worden. Als einige Consergationen sie um den Ansang der warhergehenden Periode

angenommen hatten, so wurde ein hestiger Streit erregt. Ifaac, ein Prediger, gab einen Tractat wider das Singen heraus und nennt es Irthum, Apostaste, menschliche Tradiction, stelschischen Gottesbienst. Die Versammlung der Parsticular: Baptisten zu London im I. 1692 nahm die Sache in Berathschlagung und empfahl, ohné etwas zu entscheiden, den Streitenden auf bepden Seiten, ihren Streit einzustellen. Zum Glad bewirkte diese Empschlung mehr, als in solchen Fällen gewöhnlich ist — den Frieden. Da die Congregationen nun ihrer eigenen ruhigen Uebeulegung überlassen wurden, sofihrten sie allmählig den gottesdienstlichen Gesang unter sich. Doch hielt es bey vielen sehr hart.

Indem diese Periode sich ihrem Ende naherte, wurder ein Theil der Presbytetianer der frepen Gebete aus dem Herzgen midde und seufzte nach einer Liturgie. Einigen Moncons formisten schien ein Ritual erträglich, aber keinesweges winz schenswerth. In der Grafschaft Lancaster wurde mit großer Hestigkeit darüber gestritten. Die Orthodoxen widersehten sich fast allgemein, allein die Prediger und Lente, welche das arias nische und socinianische Gystem angenommen hatten, besons ders die jungen Mäuner, welche die Kanzeln in den presbytes rianischen Congregationen bestiegen, waren warme Vertheible ger der Einsührung einer Liturgie. Weder Independenten noch Particulars Baptisten ließen es sich se in den Sinn kommen. Es war ein Geschenk eines Pierce und Hallet für diesenigen, die ihren Glauben annahmen.

Nach einer amsilichen Erwartung erichien die neue Liture gie ju Liverpool im J. 175a. Maturliche Religion war das Wesen des Suchs, von der geoffenbarten zeigte sich wenig, Jesus der Eridfer wurde selten erwähnt. Die Verfasser dieses mertwürdigen Products erklärten laut, daß einer von den Zwecken desselben darin bestehe, die Mitglieder der herrschens den Kirche mit dem Cultus der Dissenters auszuschnen. Aber die frommen Leute aus jener Kirche, welche Erbanung und Bot. 3. St.

346' Gefdicte ber Biffenters in Britannien

Eroft-aus dem evangelischen und andachtigen Schwunge bes Communpraperbuchs schöpften, muffen mit einem talten Schauer die Stelle verlaffen haben, wenn ber presbyterianis fiche Lehrer Die Liverpool: Liturgie mit seinen erfronzuen Lippen abla &.

Als diese neue Liturgle in die Welt gewarfen wurde, so ergeissen sie einige mit Eiser und fremen sich der Aussicht, das freve Gebet zu vertassen, welches ihnen lästig und threm Soschimade und Gefühle nicht angemessen schien. Wo es soften Predigern gelang, ihre Congregation nach ihren eigenen Ideen zu modeln, wurde das Buch stillschweigend angenommen und von wenigen, die eben so eistrig für die neuen Neimungen, wie ihr Destor, waren, als ein Bote vom himmel begrüßt. In einigen Gesellschaften seine sich der ernsthaftere Theil der Sinc sidhen Bebast entgegen. Ein Prediger, der es ohne Erlande nis des Wolfs branchen wollte, verlor seine ganze Congregat vion, sie ging zu den Nechpotiken über und ließ ihn seine Liuturgie den Nauern vorlesen. Eine andere, nachdem sie die Süsigkeit einer vorgeschriebenen Gebetsform gekoftet hatte, verwarf sich balb nachher.

Die Liturgie fand auch eine ftarke Opposition bep einigen Predigern, weiche in Freundschaft mit ihren Unbebern und Bei wunderern gelebt hatten. Orton bestrite das eigentliche Princip vorgeschriedener Gebetsformeln in einem Briefe an Seddon, einen socinianisch presbyterianischen Prediget zu Manchester. Doett. Taplor von Norwich erinnerte die presbyterianischen Liturgisten an die heilige Gluth und die andächeigen Gestühle, momit ihre Sepwoods, Jolias und Newcomes, ohne Gebrauch oder Gedürfuist einer Formel, gebetet hatten. Er vers gaß, daß die Prediger in Laucashspire sich von den Grundssächen getrennt hatten, die von ihren ehrwärdigen Borgängern sossenten worden waren und in ihnen das görtliche Feuer hervorbrachten, das sich ihren Gebeten miterheilte und ihnen einen mächtigen Einsluß auf die Gemücher narschaffer.

Der Unterhalt der diffentirenden Prediger fioß immer noch aus den freywilligen Beyträgen ihrer Congregationen. Diese reichten nur einen mäßigen Gehaft, der die Habsucht, den Ehrgeit und die Genußsucht niche befriedigen konnte, allette ihre Sitten waren frugal, ihre Erwartungen in Rücksiche auf weltliche Dinge gering und mit einer strengen Oeconomie war ren sie im Stande, ihre Famillen zu ernähren. Die Freundssichaft ihrer Juhörer, die durch ihre eifzigen und treuen Bemüt hungen erhöht wurde, kam ihrem Mangel zu Hulfe und führte ihre Kinder mit verzäglicher Liebe über ihren Famillen zu wachen.

Durch die Bermächtnisse frommer Individuen fossen von Zeit zu Zeit einigen Congregationen Wohlthaten zum besseren Unberhalte ihrer Prediger zu. Doch sant eben dadurch oft der Effer der Prediger. Und wenn ein solcher Pastor sich burch Schlassheit, Stolz oder Irrthum bus Mistallen seiner Gen meint zugezogen hatte, so hatte sie kein Mittel, ihn zu entrement zugezogen hatte, so hatte sie kein Mittel, ihn zu entremen, et seine Dienste fort, die Meligion zersiel und bie Zuhberer verschwanden vor seinen Augen. Wate der Unterpakt des Predigers von der Gemeine hergekommen, so würde die Rochwendigkeit ihn gereieben haben, abzutreten und einem Besseren Platz zu machen.

Es wurde noch ein anderer Konds gestisstet, ber nicht dens selbigen Linwüssen ausgeseht ist, und zwar von den Diffenters zu London, welche eine sahrliche Collecte zum Besten bee avmen und kleinen Congregationen im Lande machten. Wont den Presbyterianern wurden alle Jahre 2000 Pfd. auf diese Art zusammengebracht und nahe an 1700 Pfd. von den Indes pendenten. Diese Summen kontren se ausgetheilt werden, zum den Fleiß und Effer zu unterstützen, den trägen und verz dienstlosen aber konnte man se entziehen. Es wurden auch von einzelnen Personen oft Schenfungen gegeben, um sie unter solchen Predigern auszutheilen, die durch ihre Kröme

548 Geschichte ber Diffentere in Britannien migteit, Anftrengungen und Armuth am meiften Unters

ftubung verdienten.

Auch unter ben Saptisten sanden ahnliche Unterstühungen Statt. Im J. 1717 stifteten einige der eifrigsten von dem Particulardaptisten einen Fonds für ihre Prediger im Lande, welcher allmählig zunahm. Die Zahlungen wurden theils von den Zinsen geschenkter oder vermachter Capitalien theils von jähelichen Collecten geseistet. Ein gleicher Plan wurde bald nachher von den Generalbaptisten ansgeführt, nur mir dem Unterschiede, daß bloß diesenigen, welche in der Gewohnheit, durch Eintauchung zu tausen, übereinstimmten und mäßig, fromm und tren in der Führung ihres geistlichen Amts wedren, die Weshlicheten empfangen sollten.

Außer mehreren febr beträchtlichen Bermachtniffen und Schenfungen von Privatienten ift noch zu bemerten , daß Die nig Georg I., welcher die Zuneigung ber Diffenters ju feiner Ramilie und Regierung erfannte, ihnen durch eine jahrliche Schenfung Beweife feiner Liebe und Sitte gab. Dan- Burgeff, welcher feine Erziehung unter ben Diffenters erhalten hatte und jest Secretar ber Pringeffin von Bales mar, brachte Die Sache in Bewegung, Lord Tompibend und Rob. Balpole legten fie bem Konige vor, welches Der Mafregel gunftig war und 500 Pfb. jahrlich für arme Bittwen von biffenticenben Predigern aussehte. Die erfte gahlung gefchat im 3. 2720. Dach wenigen Jahren murbe bie Summe vermehrt und 500 Pf. baju bestimmt, jabrlich jur Balfte an durftige Pres biger ausgezahlt ober zu folden Ameden angewandt zu werben. welche die mit der Austheilung Beauftragten für bas Intereff ber Diffenters am nuplichften balten wurden. Die Schenkung wurde nachher jährlich ju 2000 Pfb. arbibt und wird bis auf ben beutigen Lag entrichtet.

Dtitter Abfonitt.

Deffentliche Dienfte und Affociationen ber Diffenters.

In den Ordmationen gingen nur einige kleine Berindes rungen vor. Die Gewohnheit, welche unter den Presbyterias nern herrschend war, mehrere Candidaten auf einmal und vor ihrer Bedienftung zu ordiniren, wurde allmählig verlaffen. Ob fie gleich die ersten an Zahl und Einfluß waren, so nahmen sie doch von den beyden andern Secten die Sitte an, den Prediger zu seinem Amte vor den Augen seiner Congregation zu ordiniren.

Vor dem Ende dieser Periode blieb kaum noch eine Insependententirche übrig, welche die Ordination eines Passors durch die Mitglieder seiner eigenen Gemeine beobachtete. Es scheint unschiedlich zu seyn, daß Personen, welche unterrichtet werden sollen, ihrem Lehrer das Amt übergeben und die Weise bestimmen sollen, wie er sie unterrichten soll. In wenigen Independententirchen waren mehrere Passoren. Man wandte sich aus an die Passoren der benachbarten Congregationen und von diesen wurde der Mann, welchen die Gemeine erwählt hatte, ordinirt, ober für sein Amt durch Gebet, Rathe und Anweisungen geweist. Die Auslegung der Hande wurde von einigen beobächtet, von andern verworfen, kam aber zulest in allgemeinen Gebrauch.

Die Affociationen unter ben verschiedenen Secten ber Dissenters dauerten immer fort, aber nicht mit derselbigen gleichstemigen Kraft, wie in der vorhergehenden Periode. Die Versammlung zu Exeter kam wie gewöhnlich zusammen, aber ohne ihre feuhere Einigkeit und Energie der Grundsage. Zwieschne 1721 und 1730 besuchten ohngefähr 90 Prediger die Versammlung. In Lancashire hatten die Pastoren zahlreicher Congregationen ihre regelmäßigen Affociationen, kamen aber gradweise in Verfall. Cumberland und Westmoreland waren in einer Affociation vereint. Um die Mitte der Periade wurde

350 Gefdicte ber Diffentere in Britannien

eine Berfammlung unter ben Congregationalfirchen von Morsfolt und Suffolt veranstaltet, welche mehrere Jahre hindurch fortbauerte, aber der Geist der Einheit nahm stufenweise ab, pas vor 1760. Gefahr einer ganglichen Aufthjung da war. In Rorthamptonschie und den benachbarten Gegenden bestand eine Alforiation von Geistlichen mit beträchtlicher Energie. Dadbridge's Eifer gab folden Bersammlungen Leben und einige seiner Mitarbeiter waren Manner von gleichem Elfer.

. Es ift au beliagen, baf in vielen Theilen von England die Affociationen unbefannt waren und die Postoren wenig Berteht mit einander in Sachen des Cultus oder der Beras Bung für bas allgemeine Bofte hatten. Dies fällt befonders einer beträchtlichen Anzahl von Independenten gur Laft, welche De bamit entschuldigten, baf folde Bergefellichaftungen fic nicht mit ber Umabhangigfalt ihrer Rirden vertragen : aftein of war hier nicht von einem gebietenben und gefengebenben Dredbygerium bie Rede, fenbern von einer fremwilligen Ber binbung ber Prediger und Mitglieder velfchiedener Studen, tym gampinichafelich Chatteeblenft ju halam, fich einander ju farten, ihren Gifer ju belegen, Die Onde bes Eriffens in then Eirfeln zu hefbrbern und bie Rartinbigung bos Evanger hums in Gegenden, mo es nicht geprebiet murbe, auten fireiten.

Unter ben Baptisten wurden bie Associationen wielleicht mit größerer Arhfaftigkeit, gewis aber mit größerer Megelumäßigkeit betrieben, Das größte Lob aber gebührt, ben Quid Emp., deren affentliche und Privatzusammenkinfte, um die Angelegenheiten ihrer ganzen Gesclichaft zu leiten, ob sie gleich so wiel Arbeit, Zeit und Kosten erfordernen, von den Kraunhan mit einen Megelmäßigkeit, Beharrlichkeit und einem Eiser beschicht murden, wodurch jede andere Gesellschaft dieser Ars beschährt werden muß.

Die Diffentere In Lomban vereinigten fich in allen-Anger legenheiten o, malche fich ihr gemeinicheschiches Interesse von

Bichtigkeit waren. Ben Beit zu Zeit traten fie auch in ein ebreibittiges Bertehr mit ber Regierung, wie fie Dantbarteit, Pflicht und ihr eigenes Bestes bagu rief. Bey bem Regier rungsanteiste Georgs I. exidien unter ben Rreunden ber bargerlichen und religibien Frenheit, die ihre Gludwunfiche bare brachten, niemand mit einer unverstellteren Freude und einer herzlicheren Bufriebenheit, als die Diffenters der Bauptftade. 3m 3. 1714 tamen alle ihre Geiftlichen, an ihrer Spige Doft. Billiams, an ten Sof und abetreichten in ihrem Ramen bem Rinige eine Abbreffe. In den Tumulten, welche bald nache ber in verschiebenen Gegenden bes Landes burch bie Societieche und Corps erregt wurden , gehorten bie Diffentere unter Diefes nigen, welche am meiften durch Gewalthatigfeiten, Diffe handlungen und die Berftbrung ihrer Berfammlungshäufer litten. Die dren Diffentersfecten überreichten bennoch 1715 burch Hodges eine Abdreffe, worin fie den Konig ihrer Zuneigung gu feiner Perfon und Familie und ihrer frenwilligen Unterwers fung unter feine Regierung verficherten. Der Ronig veriprach ihnen in feiner Antwort Erfas für ihren Berluft. Nachbem die inneren Unruhen und der Aufruhr in Schottland gestillt waren, fo ericienen die Diffenters abermals 1717 mit Dott. Calamp an ihrer Opige ben Sof und überreichten ihre Bus forift. Endlich 1727 begleiteten ohngefahr 100 diffentirende Geiftliche and London und der umliegenden Gegend ben Doft. Evans, welcher im Ramen ber bren Gefellichaften Gepra II. ben feinem Aneritie eine Abbreffe abergab, an den Gof.

Die Diffenters in Bales zeigten einen befondern Eifer in. Der Andbreitung ber Grundsche, zu welchen sie sich bekammten. Im Ansange dieser Periode waren nur 43 Congregationen in dem ganzen Aussteinum, am Ende derselben stiegen sie bis zu x50. Zu diesem Bachethum trugen die eifrigen Arbeiten ihrer Prediger und die von den Seminarien geseistete Halfe unter den Paddobapristen sehr wiel ben, indem die Baptisten mit geseichen Schriften formugehen schiemen. Einige von den

552 Gefdicte ber Diffentere in Britant

Prebigern erdufdeten in ihren Bemühungen, die eine Bahrheit aberall in diefem Lande ju verbreiten, vielt gungen von den roben Sinwohnern, befonders in North Der Arianismus drang unter die cambrifthen Berghet fand aber nur wenige Anhänger.

Siebentes, Rapitel.

, Buffand ben Religion unter ben Diffenter

Die Presbyterianer waren unter sich selbst sehr von ben. Bon einigen wurde das alte puritanische System beiden und in ihren Predigten stellten sie die Lehren des geliums sehr start hervor. Andere, obgleich denselbigen G ben bekennend, führten sie nicht so oft herbey und ließen nicht so tief in dieselbe ein. Wenn sie über eine evangen Lehre predigten, so zeigten sie wohl, daß sie gefund im Elben wären. Aber gewöhnlich predigten sie mehr über die gemeinen Principien der Religion und beschäffeigten sich wiel mit der Erklärung und Einschäftung der Gebote des Spischunds. Eine dritte Classe der Orthodoxen war wegen worher bepspiellosen Kalte ihrer Predigten und der Mattigkt in der Ablegung merkwardig.

Einige ihrer Prediger gestanden, daß fie von den all Grundschen etwas abwichen und nannten sich Barterian Unter diesen waren einige vortrefliche Manner, deren Bem hungen febr gemeinnübig waren, aber die meisten waren, stich. Bartern in seinen Ideen und der Manier zu predig nachzustreben, bloß deswegen mertwürdig, weil sie die Untscheidungslichren des Evangeliums ben Seite sesten. So wes auch mit denjenigen, die sich Arminianer nannten.

Der Arianismus lieferte zwey Classen von Predign Die ersten verhalten ihre Meinungen unter zweydeutigen Zu brücken, welche ihre orthodoxen Zuhörer ihrem eigenen Gla ben und die arianischen dem ihrigen gemäß auslegen ma ben. Wiele trugen diese Maske während ihres ganzen keit fenters if

Simbon b bie vorfichtigften nahmen das Geheimnis mit fich ins Grab. em minige hinterließen nach ihrem Tode eine Abhandlung, die ihre n, bintaftre Meinung enthielt. Anbere hatten das Gebeimniß nur t canning migen Gingeweihten eröffnet, welche es nach ihrem Tobe ich anderen ergablten. Die zweise Claffe war nicht fo gable ich aber ehrlicher: fie predigten die arianische Lehre ihren arith ongregationen, offen. Der Socinianismus war das Rind ungis Arianismus. Einige Socinianer zeigten fich vor bem mbe biefer Periode, verhehlten aber ihre Ueberzeuguns nicht aber zwen ober bren waren fremmuthige und ufrichtige Manner, welche ben Leuten ihren Glauben eriable . Gine Dange presbyeerianifder Gemeinen erhielt nach ab nach tegerifche Prediger. Dagn trugen ihre Seminarien in and ber erwachte Geift der fregen Unterfuchung und der Reues ung ben. 3mmer beforderten bie orthodoren Prediger mehr Religion als die baverichen. Dit ber Ausbreitung ber neuen Reinungen fant auch der hausliche Gottesbienft und die ftrenge geger Des Sonntags, und die Bergnugungen bes Spiels, M Boanfpiels und Tanges wurden auch unter den Presbyterias m dern eingeführt.

Unter den Inbependenten war der Buftand ber Religion weit beffer. Gie erhielten die alten Principien ber Moncons formiften unter fich in threr Reinheit. Schwerlich war irgend ein Asianer oder-Arminianer unter ihnen. Reine Religionse partey in England tonnte fich einer folden Uebereinftimmung in der Lehre ruhmen. Gine haupturfache ihrer Orthodorie ift ihre Rirchenregierung. Gine Independententirche ift eine &: fellichaft von Betehrten. Auf die Abstammung tommt es hier ger nicht an. Miemand wird gur Gemeinschaft hingugelaffen, als wer genugthuende Beweife gegeben hat, daß er an Chriftus geglaubt, feine Sanden bereut bat und bem Evangelium gemäß Durch bie aus folden Derfonen bestehende Rirche wer: lebt. ben alle ihre Angelegenheiten gelettet und tein nenes Ditte glied tann ohne ihre Beuftimmung augelaffen werben.

552 Gefdichte ber Diffentere in Britannien

Predigern erduldeten in ihren Bemühungen, die evangelische Bahrheit überall in diesem Lande ju verbreiten, viele Berfols gungen von den roben Sinwohnern, besonders in RordeBales. Der Arianismus drang unter die cambrischen Beegbewohner, fand aber nur wenige Anhänger.

Siebentes Rapitel.

Buffand ber Religion unter ben Diffenters.

Die Presbyterianer waren unter sich felbst sehr verschie, ben. Bon einigen wurde das alte puritanische System bevber halten und in ihren Predigten stellten sie die Lehren des Evans geliums sehr start hervor. Andere, obgleich denselbigen Glaus ben bekennend, suhrten sie nicht so oft herbey und ließen sich nicht so nies in dieselbe ein. Wenn sie über eine evangelische Lehre predigten, so zeigten sie wohl, daß sie gesund im Glaus ben wären. Aber gewöhnlich predigten sie mehr über die alle gemeinen Principien der Religion und beschäftigten sich sehr viel mit der Erklärung und Einschäftung der Gebote des Ehrischen mit der Erklärung und Einschäftung der Gebote des Ehrischen ber heisellesen Kälte ihrer Predigten und der Mattigkeit in der Ablegung merkwürdig.

Einige ihrer Prediger gestanden, daß sie von den alten Grundschen etwas abwichen und nannten sich Barterianer. Unter diesen waren einige vortrestliche Manner, deren Bemüstungen sehr gemeinnühig waren, aber die meisten waren, statt Rich. Bartern in seinen Ideen und der Manier zu predigen, nachzustreben, bloß beswegen merkwürdig, weil sie Untersschiedungslichren des Spangelinms ben Seite setzen. So war es auch mit benjenigen, die sich Arminianer nannten.

Der Arianismus lieferte zwey Classen von Predigern. Die ersten verhallten ihre Meinungen unter zweydeutigen Ausbericken, welche ihre orthodoxen Zuhörer ihrem eigenen Glansben und die arianischen dem ihrigen gemäß auslegen mache ban. Biele trugen diese Maste während ihres gangen Lebens

und die vorsichtigften nahmen das Geheimnis mit fich ins Grab. Einige hinterließen nach ihrem Tobe eine Abhandlung, die ihre wahre Meinung enthielt. Unbere hatten das Beheimniß nur wenigen Gingeweihten eröffnet, welche es nach ihrem Tobe auch anderen ergablten. Die zweite Claffe mar nicht fo zahle reich aber ehrlicher: fie predigten die arianische Lehre ihren Congregationen offen. Der Socinfanismus war bas Rind Des Arianismus. Einige Socinianer jeigten fich vor bem Ende diefer Periode, verhehlten aber ihre Uebergeugune nicht aber zwen ober bren waren fremuthige und aufrichtige Manner, welche ben Leuten ihren Glauben ergable Eine Menge presbyteriquifder Gemeinen erhielt nach ten_ und nach tegerische Prediger. Dagn trugen ihre Seminarien und der erwachte Beift der fregen Unterfuchung und der Reues rung ben. Immer beforderten die orthodoren Prediger mehr Religion als die havetifchen. Dit ber Ausbreitung ber neuen Meinungen fant auch ber hausliche Gottesbienft und die strenge Feper bes Sonntage, und die Vergnügungen bes Spiels, Schauspiels und Tanges wurden auch unter den Dresboterias mern eingeführt.

Unter den Independenten war der Zustand ber Religion weit beffer. Gie erhielten die alten Principien ber Moncon: formiften unter fich in ihrer Reinheit. Odwerlich mar irgend ein Apianer oder Arminianer unter ihnen. Reine Religiones parten in England tonnte fich einer folden Uebereinftimmung in der Lehre ruhmen. Gine Saupturfache ihrer Orthodoxie ift ihre Rirchenregierung. Gine Independentenfirche ift eine Bie fellichaft von Betehrten. Auf die Abkammung tommt es hier ger nicht an. Diemand wird jur Gemeinschaft bingugelaffen, als wer genugthuende Beweife gegeben hat, daß er an Chriftus geglaubt, feine Sanden bereut bat und dem Evangelium gemäß lebt. Durch die aus folden Personen bestehende Rirche wer: ben alle ihre Angelegenheiten geleitet und tein neues Dite glieb tann ohne ihre Benftimmung augelaffen werben.

554 Befdichte ber Diffentere in Britannien

Macht, einen Prebiger ju maften, ift ben ber Rirche und ben ifre allein; Die niedrigften und demften Ritiglieder baben glei des Stimmrecht mit ben bowften und reichften. In ben Su minarien ber Sindepenbenten werben nur folche Zoglinge bine angelaffen, welche fich burch gute Stiten und eine chmitlide Dentungs ; und Bebensart ausgeichnen. Es wird als Grund: fas angenommen, daß man erit ein Chrift fenn milfe, um Theologie Audiren gu tonnen. Das Predigen ber Inbeven Benten war rein evangelijd. Owen, Gosbwin, Charuact und Rlavel waren nachft dem Borte Bottes thre Lieblings driftfelt ber, die fle auch nachzuahmen fuchten. In einigen Brebiaten und Tractaten, die fie in biefer Periode herausgaben, bemein ten wie einen Weil der Energie und Salbung der Ronconfors miften. Dit Controversen gaben fle fich nicht leicht ab. Uebrie gene zeigte fich ben einigen Inbepenbenten Drebigern eine Trockenheit und Ralte in ber Darftellung ber thefflichen Lebi ren, von welchen bie altere Beie tein Benfpiel tannte. Magten bie frommeren-Bufferer nicht barüber, fie fcopften große Erbaming aus ben vortrefflichen Bahrheiten, bie von ihren Daftoren vorgetragen murben, allein biefe Prebigeweife tonnte teinen allgemeinen Einbrud ben ben Buboreut, befone bers ben jungern, hervorbringen. 66 febite an der Anwenbung. Statt fich, wie vorher gewöhnlich mar, gerade an bas Gewiffen und Berg ju wenden, bieben fie eine lange, oft mit Coneroverfen vermifcher Rede und festen noch einige wenige Rolgerungen ober Anmertungen bingu. Wehtere predinten auch ger nicht practift; Batte, Bobbribge und viele aubere waren frey von biefem gehler, aber mande meinten, wenn man unt die Lehre bes B. E. ben Chriften vollfandig vortrage, fo werben fle fich von felbft jar liebung ber chriftlichen Pfliche ten ohne Ermannung und Rath angetrieben fablen. ' Zuch ber Mangel an Befdmad und an Zufmertfambeit auf Die Annehm lichkeiten ber Composition war ein um fo geofferer Zehler ber ben Probigern ber Independenten, ba fte viel wohl erjogene

und gebildete leute ju Bubbrern batten. Roch ein größerer war ber befchrantte Beift vieler Drebiger; ibre Blide maren innerhalb ber Mauern ihrer Commentitels eingeschränft; bas Simtereffe . welches feber achte Chrift fur bas alleemeine Beite der Menfcheit fublen follte, und welches jur Ansbreitung der Erfenntniß ber Religion encreibt, Scheint nicht in ihrem Ges muthe gewefen ju fenn; fie fcherren gebacht ju baben, baf fie . pur mit ihrer Gemeine und fonft mit feinem Menfchen ju thun batten; fie richteten ihre Prebigten faft nur an Beilige und nicht an Sander. Bielen fehlte es auch an Barme, Thatige teit, Talene und Kennmift. Bei allen biefen Fehlern war mehr mahre Religion unter ben Independenten, als unter irgend einer andern Parten; eine fo große Ungahl vernunftiger Chriften war anderewo nicht zu finden. In den einsamen und bauslichen Anbachten, in ber Beilimma bes Sabbats, in ber frommen Einrichtung thres Sandwefens erhielten fie alle ben Beift ber Diffenters alterer Zeiten. Die Dagigfeit, Arbeite famteit, Santlichteit, Die Embaltung von weltlichen Citeftel ten und Bergnagungen, woburch die Ronconformiften ausges geichnet maren, erhielten fich unter ben Independenten.

Die religibsen Gestinnungen der bepten Arten von Baptissen glichen denen der Judependenten und Presbyterianer. Die, Particular, Baptisten waren alle Calvinisten und die Besmerkungen, welche wir über die Independenten, Prediger gesmacht haben, passen auf solche unter ihnen, welche Mäuner von Erziehung waren, aber der größere Theil bestand in Latenspredigern, die nicht zum geststichen Amte im Seminarien gesbildet worden waren. Uebrigens wurde die reine evangelische Lehre immer von den meisten Predigern verkündiget. Das Junehmen der Anzahl ihrer Congregationen ist ein Geweis ihres Eisers und diese Baptisten standen den Independenten in der Religiosisch am nächsten. Der getingste Grad derselben aber scheint in dieser Zeit unter den Generalbaptisten gewesen zu sein. Sie gehörten zu den exiten, welche ihre alten Erundsähe

556 Befdicte ber Diffenters in Gritannien

verließen und fich in das arianische Spstem filiezten, auch bites ben sie daben nicht stehen. D. Foster und Burroughs waren als Socinianer zu einer Zeit bekannt, als noch kein presbyder eianischer Prediger es gewagt haben warbe, den racovianischen Gianben zu bekennen, und bald folgte ihnen der größere Theil der Secte, wenigstens im Arianismus. Was von dem Predigen und Benehmen der arianismus. Was von dem Predigen und Benehmen der arianischen Presbyterianer gesagt worden ist, ist auf die Generalbaptisten noch in höherem Grade anwendbar. Einige blieben bey den alten Lehren, aber sie scheinen in der Frömmigkeit abgenommen zu haben.

Berte des christlichen Bohlwollens wurden unter ben Diffenters fehr fleißig geabt und biejenigen, welche ben den alten Principien blieben, fanden in ber Ausübung beffelben benjenis gen nicht nach, welche im vorhergebenden Zeitalter gelebt batten. Unter andern Bepfpielen verdient die Stiftung ber "Gefell fchaft für die Beforberung religibler Ertenntnif unter ben Ar: men" befonbere angeführt ju werben. Sie fing 1750 an und Forfitt, ein Presbyterianer hatte querft bie 3bee, baß burch die Austheilung von Bibeln und frommen Bachern unter den Armen und Unwissenden ihnen eine große Bobltbat wies Er verband fich ju diefem 3wede mit mehr berfahren murbe. reren freunden, fle eroffneten eine Oubseription und in wenie gen Bochen theilten fle icon Bibeln und Ratechismen aus. Die Gefellschaft nahm an Mitgliedern und Bermogen ju und hat in einem ehrwardigen Zustande bis jest fortgebauert. erften Stifter berfelben maren Presbyterianer und Independens ten, allein fle empfahl fich balb Chriften von allen Darteven und ift feitdem durch ihre vereinigten Rrafte unterftust worden.

Indem man in der hauptstadt auf diese Art thatig war, so war man auf dem Lande nicht weniger ausmertsam auf die Sache des Reichs Gottes. Im 3. 1741 bildete Doddridge, deffen Seele immer für die Religion glubte, einen ausgedehne sen Plan für die Gestieberung derfeiben in und außer bem

Lande. Diesen Dlan legte er ben affocieten Prebigern von Morfolt und Suffolt vor: er ethielt auch bie Billigung ber vornehmften Prediger von den verschiedenen Partenen gu Lops bon, wurde noch in bemfelbigen Jahre auf einer Berfammlung aller feiner Bruder aus der Dachbarfchaft ju Rorthampton vorg gelegt und in einer andern gu Rettering angenommen und for gleich angefangen, ausgeführt ju werben. Ru diefem Dlane neborte unter andern, daß die Prediger fleifiger Pafforalbes Inche ablegen, daß das Ratechistren in jeder Congregation eine beftimmte Ordnung erhalten, daß die Leute jur Communion angehalten, daß die, welche durch ihre Aufführung Mergerniß gaben, ausgefchloffen, baß die Leute ermahnt werden follten, gang tieme Gefelfchaften zu bilben, um religible Unterrebung gen und Gebete ju halten, daß auf ben gamiliengottesbienft gebrungen werbe, daß bie Prediger, welche benachbart find, fich immer burd Bulfeleiftungen, Berathung und Gebet uns: terftüben follten.

Die Quater woren in biefer Deriobe immer noch febr sabireid, ohnerachtet fie vielleicht nicht im Bunehmen maren. Ihre Sitten waren bamals ftrenger als jest. Den Buftanb. ber Religion unter ihnen ju beurtheilen, ift fcwerer als bey Enthaltung von den Modethorheiten der anbern 'Secten. Belt macht gleichsam einen Theil bes Civilgesetbuchs Diefer Befellichaft aus und bezeichnet ben Geift ihrer Religion nicht Affe Berichtebenheit der Deinungen, die in andern angeführten Secten beericht, ift unter ihnen angutreffen, viele leicht gibt es feine Communitat, wo fic eine größere Mane migfaltigteit religibfer Charaftere fande. Es gibt viele fromme Derfonen unter ihnen, welche von Stadt ju Stadt, von Dorf an Dorf gieben, um Ganber jur Bufe aufzuforbern und bie Betenner ber Religion jum Beifte bes Evangeliums ju erhes 3m friedlichen Berhalten und in der Bermeibung alles Streitens und Bintvergießens fommt ibnen fonft teine Gecte. gleid.

446 Befdicte b'

verließen und fich ti ben fie baben nie als Socinianen 4 rianifder Dr

Glanben 14 ber Bect

den m

r Saule,

oe forace er von Reh. vorigen fünblichen Leben , feine. . Beranberung in feinem Bergen und Lebe.

den 3 vem gerabegu, bağ fchlechterbinge biefelbige Beran.

and auch in ihm vorgehen muffe. Die Methobiften worm iet in bem erften genen ihres Gifers, ber burd Biberfland md erhaft murbe, aber es war viel Schwarmeren baben. Besley hatte unter feiner Parten bie Ribee von ber Andloft Bolltonmenheit eingeführt. Einige feiner Unbanger glauben, daß fie diefolde errricht hatten; wenn fie baber jum beil. Abend mable gingen, fo brangen fie barauf, baf die Beider nicht abgefefen werben follte, weil fie fren von ber Sinbe wim und nichts ju beichten hatten. Gleich bem meiften neuen Geo ten maren bis Wethobiften Anfangs ungemein tabelfichtig unt ichaften nicht bloß auf die lafterhaften, fondern auch auf anten Chriften. Der Beift ber Ausbreitung ber Meligion , welchen thnen ihr Syftem auflegt, und die taftlofe Bemibung fof febes Inbivibuums, feinen Blachften ju betehren, macht ihnen 21st wegen ihrer Prebigten verbienen fie befonbert Lob. Die Salente ihrer Leiter find befannt und einige wil thren Beffetn waren Manner von Geffrickichtele, Remmif, Beisheit und Eifer. Die melften maven in Inffbung ber Schraet , bes Style und bee Ablegene febr mangelhaft, aber in ber Bacht der Materien und in der buftandigen Richtung auf . Den großen Zwest ihres geiftlichen Ames find ihren andere fel een gleich getommen. Sanber ju befohren, war ihr Middle sand Gerenftand, ben fie virlleicht mehr ale fewend eine andet Geete fters vor Augen hatten. In der Cobainung des Stante gen geichne ten fie fich nicht aus, aber in ben geraben, ereffie



n vor Ausführung biefer, Plane des. Bier Bande feiner Pres & Sgegeben worden.

llaborough, in der Grafe früher Jugend an sehr der Kirche. Er war wcastle. Er besaß waren gewichtvoll uhörer zugleich.

Bon ausgezeichneten .

ahorer jugleich. Dan. Billiams, geb. 1644. In feinem 19. Jahre war . Beurm über die Diffentere in England . während feie rench Irland und wurde dafeibft erfter Capla Er war won Death und barauf Paftor einer Lirde 1. ben Diß welcher er faft zo Sahre mit großem Erfolge arbeite. Pirchen bem er ein granenzimmer geheirathet hatte, die mit ihret 726. wollen Weburt und einem betrachtlichen Wermogen bie bibe Borguge intellectueller Bildung und eifriger Frommigteit we Sand, fo verlar feine Religion baburch nichts, und feine Ge meinnähigfeit wurde vermehrt. Als aber bie letten Sanding. an Jacobs II. eine Barnung für die Protestanten wurden, Daß Irland beftimme fen, die Citadelle bee Papfithums ju merben , fo begab er fich ein Sahr vor ber Revolution nach London. Ber bem Rinige Wilhelm hatte er einen nüglichen Einfluß auf die Angelegenheiten von Irland. Er befleibete 3m 3. 1709 wurde barauf mehrere Pfarrfellen ju London. ihm aus Schottland bas Diplom eines Doctors Der Theologia Machdem er ben Grafen von Oxford durch feine Aberfanbt. Eraftige Worfellung wiber Intolerang und ben Protenbenten aufs bochfte erbittert hatte, fo war er noch gladlich genng, Keiner Rache burch ben Lod ber Ronigin Anna ju entgehen und been Rouig Beorg ben feinem Regierungsonwitte ben Gilige wunfch der Diffintere ju überreichen. Er ftarb 1716 im 720 Er ift ein enhanvoller Rame unter ben Diffentess! Nahro. Beber Geftide, noch theberftuß tonnten feinats Cifer für ban

358 Befdicte ber Diffentere in Britannien

Der Character eines Riebubiften war in vielen Räcklich son neu und hause tein Borbild in England. Es war eine Dubifeitete in feiner Religion, welche vorher Rein Diffenter, Durftaner, Enifcopale, Refurmator gegeigt fatte. in weicher Gefellichaft er war, im Saufe, auf dem Martte im Gafthofe, auf ber Strafe franch er von Religion. Er foren Merall von feinem vorigen fanblichen Leben, feiner Befehrung an Gott, ber Beranberung in feinem Bergen und Leben, und fagte jebem geradegu, baß ichlechterbinge biefelbige Beranber rung auch in ibm vorgehm muffe. Die Methobiften waren iett in bem erften Rener ibres Eifers, ber burd Biberftand mich erhoht murbe, aber es war viel Schwarmeren baben. Besley hatte unter feiner Purten bie Ribe von ber fundlofen Bblltommenheit eingeführt. Einige feiner Unbanger gfaubren. daß fie diefolde erwicht hatten; wenn fie bafer jum beil. Abende mable gingen, fo brangen fie barauf, bag bie Beichte nicht abgetefen werden follte, weil fie fren von ber Ganbe maren und nichts ju beicheen hatten. Gleich beit meiften neuen Gen ten maten bis Dethobiften Anfangs ungemein tabelfichtig uns Schaften nicht blof auf die lafterhaften, fondern auch auf andere Chriften. Der Beift ber Ausbreitung ber Meligion , welchen thnen ihr Syftem auflegt, und die taftlofe Bemubung faft febes Inbividuums, feinen Blachften ju betehren, mache ihnen And wegen ihrer Predigten verdienen fie befonderes Lob, Die Calente ihrer Leiter find befannt und einige von thren Beifern waren Manner von Gefficklichteit, Rennruiß, Beisheit und Gifer. Die meiften waren in Anfiffung ber Befratt, bes Stull und bes Ablenens fefte, mangelhaft, aber in ber Bahl ber Materien und in ber buftandigen Richtung auf . ben geoffen Zweit ihret gelftlichen Ames find ihren andere fels ten gleich getommen. Sunber zu betehnen, war ihr Beideft sand Gegenftand, ben fie virlleicht mehr ale fegend eine andere Geete ftere por Augen hatten. In der Erbeitung des Stubir gen zeichne ten fie fich nicht aus, aber in ben geraben, eraffit

chen, fraft, und affectvollen Anreden an die Unbuffertigen wurden fie ein Muster für alle, und fie find darin nach und nach van den evangelischen Predigern aller andern Secten in Eugland nachgeabent worden.

Achtes Rapitel.

Bon ausgezeichneten Berfonen unter ben Diffentets.

Dan. Billiams, geb. ju Bretham in Nort's Bales 1644. In seinem 19. Jahre war er schon Prediger. Ale ein Sturm über die Diffentere in England erging, fo begab er fic nach Seland und wurde bafelbit erfter Caplan ben ber Graffin von Meath und berauf Paftor einer Lirche ju Dublin, an welcher er fast 20 Jahre mit großem Erfolge arbeitete. Rady bem er ein Rranenzimmer geheirathet hatte, die mit ihrer ehrene vollen Gebust und einem betrochtlichen Wermogen bie boheren Borgige intellectueller Bildung und eifriger Frommigfeit vers band, fo verlar feine Meligion daburch nichts, und feine Ber meinnähigfeit wurde vermehrt. Als aber bie letten Saudlum gen Jacobe II. eine Barnung für bie Protefanten wurden, daß Irland bestimme fen, die Citadelle bee Dauftebums ju werben, fo begab er fich ein Sabr vor ber Revolution nach London. Ben bem Ranige Bilbeim batte er einen nanlichen Einfluß auf bie Angelegenheiten von Irland. Er befleibete barauf mebrere Dfareftellen ju London. 311 3. 1709 wurde ihm aus Schercland bas Diplom eines Doctors ber Theologie übenfandt. Machdem er ben Grafen von Orford durch feine traftige Borfellung wiber Intolerang und ben Pratenbenten aufs bochfte erbittert hatte, fo war er noch gladlich genng, feiner Rache burch ben Lod ber Schrigin Juna gu entgehen und dem Rang Georg ben feinem Regierungsantritte den Gilgen wunsch der Diffentere ju überreichen. Er ftarb 1716 im 79-Er ift ein entenvoller Rame unter ben Diffentest. Weber Geftebe, nach bieberfteft fonnten feinen Gifer für bad

360 Gefdicte ber Diffentere in Britannien

Intereste der Religion vermindern. Seine Streitscheften sind gründlich und ohne Sitterkeit geschrieben. Bon seinem großen Bermögen wandte er sehr viel zur Erleichterung ungläck licher Bekenner der Wahrheit und armer Brüder im geistlichen Amte, so wie zur Ausmanterung junger Prediger dep dem Antritte ihres Amts an. Sein Testament athmet warme Liebe für die Menschen, die Literatur und den Dissent. Er machte Bermächtnisse für die Erziehung der Jugend zu Dublin und die Erhaltung eines Predigers der Irländer, sür die Armen der Gemeinen, dep welchen er gestanden hatte, und der Parvechie, in welcher er lebte, für verschiedene Predigerwittwen und einige preschyterianische Kirchen; für das College zu Glasgow, für verschiedene Anstalten zur Ausbrettung des Evangeltums. Seine Werke sind in 5 Banden gesammelt und herausgegeben worden.

Joh: Gale, einer ber geschickteften Drebiger unter ben Generalbaptiften, ber Bofin eines ehrmurdigen Burgers von London , ber ihm eine fehr gute Erziehung gab und bem geiftlie den Amte widmete. Er ffudirte ju Lepden und murbe bafeibft Doctor der Philosophie. Rachher brachte er einige Jahre ju Amfterbam unter ben Remonstranten jur und ging viel mit Limbord und le Clerc um. Dach feiner Burudfunft nach England, feste er feine Studien fort und fing etft in feinem 35. Infire an ju predigen. Er genoß bie Aveundichaft mehrerer in ber Rirche und im Staate ausgezeichneter Manner und mar ein Ditglied ber Gefellichaft, Die fic auf Bhiftons Bibliothet versummelte, um bie Lehren und Gebeauche ber Chriften in ben erften Jahrhunderten ju untersuchen und nach ber beil-Schrift ju prufen. Seine "Bemerkungen über Ball's Bes Schichte ber Rinbertaufe" machten ihm einen Ramen. wollte auch eine Ueberfetjung ber alexandrinifden Berfion, eine Erklarung bes D. E. von ber Kangel und eine Gefchichte ber Lehre von ber Erbfunde, worin er zugleich thue Unvereinbare Seit mit Gottes Gerechtigfeit und Gate barthun wollte, berand '

geben. Allein ber Tod raffte ihn vor Ausführung diefer Plane 1721, in feinem 42. Jahre hinweg. Wier Bande feiner Pres bigten find nach, seinem Tode herausgegeben worden.

Benj. Bennett, geb. zu Willsborough, in der Graf, schaft Leicester 1674. Er war von früher Jugend an sehr religibs und widmete sich dem Dienste der Kirche. Er war Prediger-zu Templehall und darauf zu Newcastle. Er besaß ausgezeichnete Talente. Seine Predigten-waren gewichtvoll und treffend, er belehrte und rührte seine Zuhörer zugleich. Im Aeußeren vereinigte er Ernst, Würde, Feperlichkeit und Annehmlichkeit: Er seste seine gelehrte Studien während seis nes ganzen Lebens mit der größten Anstrengung spre. Er war einer der frömmsten- und thätigsten Geistlichen unter den Dissenters und machte sich durch Rath und Einstuß allen Kirchen in den nördlichen Gegenden von England nüglich; + 1726. Seine Schriften haben große Worzüge und sind zum Theis vortrefflich *).

Edm. Calamy, geb. zu kondon 1672. Im 17. Jahre begab er sich nach Utrecht und studirte unter de Bries und Gräsvius. Jede Woche studirte er daselbst eine ganze Nacht hins durch. Als ihm eine Professorstelle zu Schnburgh angetragen wurde, schlug er sie aus. Bald nachber kehrte er nach Engsland mit Empsehlungsschreiben von Grävius an Doct. Pocock, Professor der Ebrässchreiben von Grävius an Doct. Pocock, Professor der Aftronomie, durch deren Hilse er die Erlaubnis ers hielt, seine Studien auf der hodlenanischen Bibliothek fortzusssehen, zuräck. Nachdem er die Controverse zwischen den Nonconformisten und Spiscopalen studirt hatte, so entschloß er sich, unter den Dissenters ins geistliche Amt zu treten und predigte sleißig im Bersammlungshause zu Oxford und in den umliegenden Odrfern. Er bekleidete darauf mehrere Predigere

^{*)} Christian Oratory — A memorial of the Reformation —
A defence of it — Discourses on Popery — Irenicum—
On the Inspiration of the sacred scriptures.—
3. 206. 3. St.

362 Befdicte ber Diffentere in Britannien

stellen, namentlich zu London. Sein Ruhm als Prediger machte, daß er sich bey mehreren diffentlichen Gelegenheiten hervorstellen mußte und die von ihm herausgegebenen Schriften veranlaßten mehrere bedeutende Dersonen in Schotland, ihn dahin einzuladen. Er besuchte dieß Land- 1709, wurde mit den hochsten Zeichen von Achtung ausgenommen und von den Universitäten Aberdeen, Schinburgh und Glasgow mit dem Grade eines Doctors der Theologie beehrt. Aber der Sifer und die Geschicklichkeit, welche ihn den Diffenters werth machten, deren Sache er vertheidigte, war mit so viel Liebe und Beist der allgemeinen Religion verknüpft, daß er von vielen, welche Gewunderer des Spiscopalipstams waren, hochgeschähr wurde. † 1732. Seine Werte sind zahlreich und berühmt *).

Sim. Brown, ausgezeichnet durch Talente, noch im gereffanter durch die Sonderbarkeit seiner Unglücksfälle. Er war 1680 ju Shepton Mallet in der Grafschaft Sommerset geboren, wurde früh ein gründlicher Gelehrtet, und sing an, zu predigen, ehe er 20 Johre alt war. Seine erste Pastoristelle war zu Portsmouth, wo um diese Beit eine zahlreiche Congregation von Dissenters war, er zog sich aber 1716 noch London und wurde Pastor der Kirche in der Old Jewry, welche seinen Character fehr hochschäfte und unter seiner Sorgsalt blütte. Der Tod seiner Frau und seines einigen Sohnes 1712 griff sein sehr lebhastes Gesühl so start an, daß man dies als die Ursache seines bald darauf ersolgten traurigen Zustandes betrachtete, wiewohl auch ein anderer Grund dasur angegeben worden ist. Es zeigte sich Ansangs eine volltommene Unorde

^{*)} An abridgement of Rich. Baxter's history of his life and times. — An apology for the nonconfirmists. — Defence of a moderate nonconformity — Nonconformity memorial, entitle Machrichten won ben 2000 abgefesten Brebigern — Thirteen Sermons on the doctrine of trinity. — Life of Mr. Howe. —

nung in feinem Beifte, welche fich aber nachher in eine befone dere Art von Melancholie verlor. Er verließ nicht nur far immer die Arbeiten feines geiftlichen Umts, fondern weigerte fich hartnackly, feibst wenn er vernünftig ichien, an irgend einer Uebung der öffentlichen oder Privati Andacht Untheil gu nehmen. Dachdem feine Freunde lang in ihn gedrungen hatten, die Ur: fache diefes Benehmens anzugeben, fo eröffnete er ihnen enbs lich , baf er unter Gottes besondere Ungnade gefommen , mo, burch feine vernunftige Seele gradweife ju Grunde gegangen und ihm nur noch ein thierisches Leben abrig geblieben fen, daß, ob er gleich bie menfchliche Geftalt und bas Bermogen, auf eine Art, welche andern vernunftig fcheine, ju fprechen, abrig Schalten, er boch nie ben geringften Begriff von bem. was er fage, habe, daß es alfo eine Entheiligung feyn murbe, wenn er beten, und unichieflich, wenn er bey den Gebeten anderer gegenwartig feyn wollte. Da er ber Seele beraubt ju fenn glaubte, fo betrachtete er fich nicht mehr als ein moralifche handelndes, ber Belohnung ober Bestrafung fabiges Befen, und in diefer Gemuthoftimmung blieb er bis an feinen Tod. Seine Gemeine hatte zwen Sahre gewartet, ba fie aber alle Soffnung feiner Biederherftellung verlor, fo ermablte fie Sam. Chanbler an feine Stelle. Allein fie trug 300 Pfb. ben, um ihn ben bem Bermogen, mit welchem er fich nach feiner Baters ftabt jurudigg, ju unterftugen. Sier lebte er 7 Sahre, ims mer mit ber Ueberzeugung, baß er nur Thier mit einer menfche lichen Geftalt fen, inbem er' boch nicht nur eine vernunftige, fondern eine febr talentvolle Seele burch verschiedene Berte des Gefchmads, der Gelehrfamteit und das Raifonnement an ben Tag legte. Bu feinem eigenen Bergnugen überfeste er griechische und lateinische Dichter in englische Berfe, fchrieb Bucher jur Erziehung ber Rinder, und machte eine Sammlung von Auffagen in griechischer und lateinischer Sprache, um Die Renntniß der Claffiter ju erleichtern. Das Jahr, ehe er farb, beantwortete er Woolstons funfte Abhandlung über die

564 Gefdichte ber Diffenters in Britannien

Bunber Chrifti *). Diefe Untwort gehort ju bem Beften, was wiber Woolfton gefdrieben ift, und die Borrede macht eine portreffliche Apologie fur die Frepheit ber Preffe que. In bem Sabre, in welchem er farb, gab er eine Schrift, wider Eindal beraus **); ber gange beiftifche Streit bat nichts Befferes bervorgebracht, als biefes Buch, Die Zueignung an Die Ronie ain Caroline aber fanden bie Freunde des Berfaffers für nothig ju unterbrucken, bamit fie nicht bem glucklichen Erfolge bes Berte im Bege ftehen mochte. Bilb. Sarris, welcher bufe berben letten Ochriften herausgab, empfahl in einer Borrede voll Wehmuth ben Zuftand bes Berfaffers bem Mitleiben und Gebete jedes Lefers. Brown farb 1753 im 52. Jahre. feiner Krantheit hatte er einen Band Cafualpredigten und einen andern bon geiftlichen Liedern herausgegeben, mit einer feit verftandigen Borrede, worin er auf fede Abficht, Batte heilb ger Dufe nachzueifern, weislich Bergicht thut.

Dan. Beal, geb. zu London a67%. Er studirte zu Utrecht und Leydem Rachdem er 1703 mit dem berühmten Lardner nach England zurückgefehrt war, wurde er bald Abs junct des Doct. Singleton, Pastore einer Kirche zu London, und 3 Ichre nachher sein Nachsolger. Dier arbeitete er 36 Jahre lang als Prediger, Seelsorger und Gelehrter. Seim Gemeine wurde unter ihm so zahlreich, daß sie sich nach einem größeren Gebäude begeben mußte. Bon den vielen Stunden, welche er mit Studiren zubrachte, waren einige der Geschichte in ihrer Verbindung mit dem Dissent gewidmet. Im 3.2720.

^{*)} Seine Antwort hat ben Ritel: A fit rebuke for a ludicrow infidel, with a preface concerning the prosecution of such writers by the civil power.

^{**)} A defence of the religion of nature and the christian revelation, against the defective account of the one and the exceptions against the other in a book entitled: christianity as old as the creation.

gab er eine Geschichte von Reuengland heraus *). Amerita, dantte ihm bald nachber mit bem Grade eines Magifters, bem hochften, welchen feine Collegien geben tonnten. In bemfelbigen Jahre vertheibigte er bie Diffenters wiber bie Bemerkungen des Doct. Bare. Bunachft empfahl er bie Ginimpfung ber Poden in einer Schrift, worin er eine Ergablung von der Methode und bem Fortgang derfelben in MeusEngland lieferte. Dief verschaffte ihm ben Butritt ju ber Pringeffin Caroline Dachdem fie über bas Berbienft biefer Erfindung von Males. gesprochen hatten, fo tamen fie auf ben Buftand ber Diffenters in Bottannien und Deu England. Der Pring trat herein und nahm an ihrer Unterhaltung Theil. Die Rinder' ber Edniglichen Familie empfingen bald nachher bie Ginimpfung. die nachher auch von andern angenommen und aus England nach Deutschland verbreitet murbe. 3m 3. 1732 gab Regl ben erften Band feiner "Gefdichte der Puritaner" beraus. Doct. Evans hatte an der Borbereitung für bieß Bert gearbeis tet, benfeinem Tobe aber fiel bas Bange auf unfern Biftoris fer. Das Werf wurde mit dem 4. Bande im 3. 1738 vollene Det. Das Lob bet Diffentere war nicht feine einige Belohe Der Tadel bes Doct. Madder, Bifchofs von Affash, gab ihm Belegenheit, feine Dafigung im Streit und feine Bahrhaftigfeit in der Geschichte ju erproben, + 1743.

Ifaac Bates. Er ist der literarischen Belt überhaupt als Dichter, Metaphysiter, Logifer und schoner Schriftsteller bekannt. Er ist auf keiner Universität gebildet, er gehört den Diffenters eigenthumlich an, sein Ruhm ist das reine Resultat feiner Talente, welche durch keinen noch so dunkeln Posten verhullt werden konnten. Er war 1674 ju Southampton geboren, wo sein Bater ein Seminar hielt. Er machte sehr frühzeitig überraschende Fortschritte in seinen Renntnissen und

^{*)} The history of new England, being an impartial account of the civil and ecclesiastical affairs of the country.

2 Voll.

566 Gefdichte ber Diffenter's in Britannien.

entwickelte die gludlichften Talente. Bie fein Bater hielt er fich immer ju ben bamals verfolgten Monconformiften. er fich einmal bey feinem Bater über die geiftlichen Lieder be flagte, welche bie Diffenters fangen, fo murbe er von ibm anfgeforbert, ju versuchen, ob er beffere machen tonne. bem erften Berfuche verlangte man mehrere, bis er noch vor feinem 22. Jahre mit einem Bande fertig war, welche Tau fenben von Efriften greude und Befferung gewährte und bie: fen Theil des Cultus unter den Diffenters boch emporbob. Er wurde Pastor einer Independentenkirche in der Rabe von Low bon, aber oft burch feine Rranflichfeit in feinen offentlichen Arbeiten unterbrochen; da fuchte er bann feine Gemeine burd gedruckte Predigten ju belehren und ju erbauen. breitete fich fein literarischer Rubm außer feinem Canbe und verschaffte ihm die Befanntschaft gelehrtet Auslander und bas Diplom eines Doctors ber Theologie von Chinburgh und Aben been. Go wie er in Jahren vorrückte, machte ibn feine au nehmende Schwächlichkeit unfähiger zu feinen Amtimirichtun gen; er wollte fein Amt mit der Befoldung aufgeben, aber feine Gemeine nahm es nicht an. Er war ein preiswarbiger Daftor und ließ fich burch feine gelehrten Rennmiffe Gefdmad und Gefühl für bas Beilige nicht verderben. Die Ratecis men , die er fur Rinder verfaßte , die Gorgfalt , bie er auf die Privatyfildten eines Paftors, verwandte, fo weit es ihm feine torverliche Schwäche erlaubte, Die Treue, mit welcher et ben gangen Rath Gottes ertfarte, gaben ihm einen unbeftreit baren Anfpruch auf ben Charafter eines guten Baushaltert über Gottes Gehelmniffe. Die Unordnung in feinen Rerven, welche ibn in feinen Arbeiten ftorte, war eine farte Drafun für feinen tharigen und lebenbigen Geift, und gab ifim man den affectvollen Bers ein. Diefer Buftand ber Cabide, ben er porzüglich dem Smbiren in der Dacht zufchreibt, foll ben ihm zuweilen Wirfungen bervprgebracht haben, welche an Bahnfinn grangten, boch wird dief von Leuten, bie ibn genan

fannten, widerfprocen, + 1748. In feinen Malmen und Symnen meht perfonliche Religion; fein anbachtiger Geift gab, mitten unter metaphpfifchen 26ftractionen, talten logifchen Untersuchungen und poetifchen Erdumeregen, allem, mas er berührte, tinen Anftrich von Frommigfeit. Als Theolog ers fcheint er am meiften ju feinem Bortheile in feinen Dredigten; benn feine theologischen Abhandlungen find feinem Ruhme nicht Er theilte feine Rrafte unter gu vielen Sachern. feinem Buche über die Willensfrephelt geigt fich , bag er diefem Gegenstande nicht gewachsen war. In feiner Schrift: "Berfall und Bieberherstellung des Menfchen" verband er Rlugheit und Rufmheit und gab ben Abrif eines Gangen, welches in feinen wefentlichen Theilen mit ber beil. Schrift übereinftimmt und von allen Seiten wider bie Angriffe bes Unglanbens geschüßt Seine Schriffen über die Trinitat bauen diefe Lehre auf die Offenbarung, verrathen aber eine Reigung über die Art und Beife ber Dregeinigfeit ju fpeculiren, wogegen er boch Ueberhaupt philosophirte er gern über felbst protestirt hatte. Gegenstände ber Offenbarung. Seine Logit wurde als Lehre buch auf ben Universitäten gebraucht. Gein Styl wird pon Doct. Johnfon auf Untoffen aller feiner Borganger unter ben Diffenters gepriefen, allein biefer Erititer bemertte nicht, baß Some und Bates lange vorher bie Diffenters mit eleganteren Sentengen verleben hatten, als in ben Berten biefes Dichters fich finden, und daß Grosvenor', ein Zeitgenoffe von Batts, ihn in ben Schönheiten bes Cangelvortrags übertraf. ift Batte ale Dichter am meiften befannt und bewundert : benn er war wirtlich der Unführer auf dem Wege gur Bortrefflichteit ber neuern Zeiten in der beiligen Poefie, Saben auch feine Dachfolger ibn in einzelnen Studen übertroffen, fo ift boch bas Gange feiner Pfalmen und Symnen von feinem erreicht worden. Doch find mehrere feiner Pfalmen feiner und Davids nicht werth, andere laffen nichts ju munfchen ubrig. Seine Symnen für Rinder, welche häufiger verfauft merben, ale

168 Geschichte ber Diffentere in Britannien jebes andere englische Duch, haben die Religion in Millionen von Seelen nebracht.

Phil. Dobbridge, geb. ju London 1702. Er verler feine Eltern febr frubzeitig und erhielt einen zwepten Bater in Sam. Clart, einem Prediger unter ben Diffenters, ber ibn auch aufforderte und anlettete, fich bem geiftlichen Amte gu wid men. Tillotfon, Baxter und howe murben bald feine Lieb: Machbem er eine Zeitlang Borfteber und lingsidriftsteller. Lehrer eines theologischen Seminars gewesen mar, murbe er Paftor ju Morthampton. Er bielt fich von Jugend auf ein Lagebuch, welches fpaterhin im Drucke erfchien und eines bet erbaulichften Bucher in ber englischen Sprace ift. Dier fieht man die außerft machfame Sorgfalt fur feine eigene Religion, die mubfame Aufmertfamteit auf die Derenen, Chapattere und Buftande aller, die ju feiner Gemeine gehorten, Die ges wiffenhafte Babl ber Daterien für feine Dredigten, fo wie ber Art und Weife ju predigen, bie liebevolle Rudficht auf Die Jugend, ten Bleif in Daftoralbefuchen, Die Ereue in ber Hebung ehriftlicher Bucht, Die Bemuhungen far bas Intereffe ber Religion nicht nur in benachbarten Stadten und Dorfern, fondern im gangen Ronigreiche. Much ju Morthampton batte erein Seminar, wo Mainer, wie Biob Orton, Doct. Ziffn und Robertfon, nachher Prof. ber orienfalifden Literatur au Edingburgh , lehrten. Das Eigene mar , daß man bier vere Schicbene Spfteme der Theologie vortrug und. den Studirenden Aberließ, zwischen ihnen zu mablen. 3m 3. 1730 beirathete er und lebte in ber gladlichften The. Geche Bohre nachher ethielt er bas Diplom eines Doctors ber Theologie von Were been; 1750 hielt er feinem Freund und Bater Clark bie Leis denrede, und verfiel bald nachber in eine Rrantheite von welcher er'fich nie wirder gang erholte. Moch predigte er mehrmale, brauchte bie warmen Baber in ber Dabe von Briftol und machte eine Reise nach Lissabon, hier aber Karb

et 1751. Daß ein Mann, welcher nicht langer lebte, fo viel gethan bat, ift ein hinreichender Beweis ber fleifigen Ausbile dung feiner Salente. Er hatte nicht gerade eigentliches Genie, auch feine Gelehrsamteit war nicht tief, jedoch fehr ausgebehnt. Er gehorte aber ju benjenigen, welche am meiften aus fich felbft Als Prediger war er die Wonne aller eifrigen Chris ften und ein Gegenstand des Tadels der lauen. Er war bie Geele jeder Affociation fur religible Zwecke in der Begend, wo er wohnte : benn fein Derg war ju weit, um fich auf Morte hampton zu beschränten. Ale Theolog wante er fich nicht here por, feinen Schriften mangele es an Rraft und Originalitat, fie geben dem Lefer ju wenig Stoff jum Rachdenten; both find fie immer nublich, ernft und ehrwurdig. Seine "Ertlarung bes Dt. E." welche fein Sauptwert ift, muß ihm viel Dabe ger toftes haben: er bat eine neue Ueberfetung in feine Daraphrafe eingemebe und viel Gorgfalt auf die harmonie ber Evangelien Die Ertigrungen find nur erbaulich, die Gabe, ben Sinn ber beil. Schriften flar und bestimmt barguftellen, war Dobbridgen nicht verliehen, oft bringt er fo mancherlen Sinn heraus, bag er in der That feinen gibt. Seine Dres bigten find verftanbig, mehr jur Erbauung als jur Bifdung pon Christen eingerichtet, immer auf das Beste der Bubbrer, nicht auf Benfall berechnet. "Der Ursprung und Fortschritt ber Religion in der Stele" ift ein Buch von folden Bartreffe "lichteiten und Sehlern, bag hier Preis und Tabel gleich ges wagt ift. Der Plan leitet fast auf eine mechanische Religion, aber ber Berfaffer hat einen Schlechten Dlan gut bearbeitet, und obwohl einer, ber bie Religion bes Evangeliums nicht verfteht, in Gefahr ift, fich aus biefem Buche einen faltben Begriff von berfelben ju maden, fo muß boch einer, ber fie fcon verfteht, icon febr weit gefommen fenn, wenn ihm nicht Die Lesung deffelben febr nublich wird. Dobbridge gehort ein Plas, wenn auch nicht ber bochfte, unter ben beiligen Dichtern. Einige feiner Comnen find treffic und bas Epigramm auf fet

nem Familienwappen wird von Johnson für das Beste in der engfischen Sprache ausgegeben.

Mof. Lowman, geb. 1680. Er fing an die Reches wiffenschaft ju findiren, verließ fle aber, um fic ber Theolor die und bem Dienfte ber Rirche unter ben Diffenters an wide men. Bu biefem Zwecke begab er fich 1699 nach Solland und findirte einige Sahre befonders unter be Bries und Biefins. Dach feiner Burudfunft nach England, wurde er bald Drebiger einer presbuterianifden Congregation ju Clapham, + 1752. Sein Charafter war untabelhaft, feine Gelehrfamteit umfaß fend und mannigfaltig. Er tont als Apologet bes Christen. thums wiber Collins mit einer fleinen Ochrift: "Der Beweis ans ber Beiffagung , baß Jefus ber wahre Beffias ift , geret tet" auf. Seine "Abhandlung über die burgerliche Regierung der Bebrder" ift wider Morgan gerichtet und ein ichatteres Bert, eben fo feine "grunbliche Ertlarung ber Certmonicen bes bebraifden Gottesbienftes." Seine "Paraphrafe und Boten über die Offenbarung Johannis" wurden mit Benfell aufgenommen und eben fo fein offne Bamen berausgegebener "Beweis ber Cinheit und Bollfeinmenheit Gottes a priori." Als Prediger verbient er tein Lob, wan tonnte ion niche ver fteben und in feinen wenigen gedruckten Drabigten if etwas Ungefchicktes, Raubes und Schiefes.

Fostet, geb. 1697 zu Epeter. Er wurde in der theolor gischen Schule des alteren Hallet unterrichtet und sing 1718 an mit großen Bepfall zu predigen. In dem damaligen Streite bekannte er sich zum arianischen Glauben und zuleht zum Socinianismus. Im J. 1720 gab er "einen Bersuch über die Fundamentalartikel mit besonderer Rücksicht auf die Lehre von der Erinität" herans und wollet darin berdeisen, daß der Glaube an diese Lehre nicht norfwendig zur Sellzseit sep. Einige Zeit nachher wurde er Baptiste und 1724 Prediger bep einer Gemeine der General, Sapeisen zu London. Dies Amt bekleibete er mehr als 20 Jahre. Im J. 1731

gab er eine Aniwort auf "Tindals Christenthum so alt als die Welt" heraus, von welcher selbst der, wider welchen er schried, mit großer Achtung sprach. Im J. 1744 folgte er dem Doct. Hunt, als Pastor einer Independenten, Gemeine zu London; 174% erhielt er das Diplom eines Doctors der Theologie von Aberdeen, † 1753. Als Prediger hatte er die höchste Popus sarität und wurde von Leuten aller Stände, Gattungen und Denfarten mit Begierde gehört. Er sprach seine Gedanten volltommen freymuthig dus. Man beschuldigte ihn zwar des Deismus, et aber persicherte beständig, daß er sest an die Offenbarung glaube.

Dan. Defoe. Diefer mertwarbige Mann, ber Berf. bes Robinfon Erufoe, mar ju Condon 1638 geboren. Sein Bater, Jac. The, war ein Diffenter und ließ baber ben Cobn in Mortons Atademie ju Mewington unterrichten. Der Sohn verwandelte ben vaterlichen Damen in Defoe, um ihm großere Burbe ju geben. Er fing einen Sandel an, ber aber ubel ausging. Unter ben Regierungen von Bilbeim und Anna wurde er ju verfchiedenen öffentlichen Dienften gebraucht. Die Bereinigung zwischen England und Schottland in Bemes gung war, murbe er nach Chinburg gefandt, wo er biefe wichs tige Dagregel febr beforderte. Rach bem Untritte des Baufes Sannoper mar er in teinen offentlichen Berhaltniffen , fondern erhielt fich durch fchriftstellerifche Arbeiten 17 3ahre lang, bis er in fehr beschränkten Umftanden farb und eine gablreiche Familie hinterlief. Er hatte einen fehr lebhaften Beift, ber ihn jumeilen ju Erceffen hinriß, mar aber ein febr tuchtiger und guter Mann, nugte durch feine Schriften fehr viel und jeigte fich immer als Freund ber Sittlichkeit und Religion. Seine religibsen Schriften beweisen, daß er mit der Matur Des christichen Lebens fehr gut befannt war und die Sitten, die Gottseligkeit und Berfaffung ber alten Diffenters bochs Er gab verschiebene Pamphlete jur Bertheibigung ihrer Grundfabe heraus. Er fdrieb von 1683 bis jum Regies

57a Gefdicte ber Diffentere in Britannien ic.

embasantritt George L. eine Menge volitifcher Schriften, worin er fic immer bes Protestantismus, ber burgerlichen und reli giblen Rrephat annahm. Begen zweper wurde er verfolgt; bie eine brachte ibn an den Pranger, für bie andere erhiele er von ber Konigin Bergeibung, in teiner mar irgend etwas. was ihm jur Unehre gezeichen tonnte. Ginige feiner fatpeit fchen Damphlete wurden für Ernft genommen. Ueber Bane belsgegenstånde forieb er viel und mit großer Geschicklichteit. Bein Robinson Crufoe fam querft 1719 heraus, Berfuche ber Bosheit und bes Deibs gemacht morten, ibm etwas von feinem Charafter ober Ruhm ben biefem außerore bentfichen Berte ju entziehen, abet vergebens. Gein "Far milienlehrer" in 2 Banden hatte im 3. 1787 ichon 13 Ausgaben erlebt, fein "achter Englander" ift 20 bis somal berausgetommen.

Berfuch einer Geschichte ber chriftlichen Geißlergesellschaften u. f. w.

Bon

Ernft Gunther Forftemann.

gertfegung.

3) Geißelfahrten in Spanien und einigen baran grangenben Landern, am Enbe bes vierzehnten und im Anfange des funfzehneten Jahrhunderts.

Der spanische Dominicaner und Inquisitor Bincentius Ferrer (span, Viconto Ferrer, lat. Vincentius Ferreri, Ferrerius), dieser heilige Wundermann, den seine Berehrer den glanzenden Stern von Spanien, das Licht aus Valencia, das Wunder der Welt, das Muster der Dominicaner, die Zierde der verherrlichten Heiligen nennen, der schon im Nutterleibe bellend seine unerhörte Predigergabe angefündigt haben soll *), dem seine Heiligkeit einen wunderbaren Einsluß anf die Gemüe ther weler Tausende, inebenden auch Würden und Macht in der Rirche und im Staate verschaffte, war am Ende des vierz gehnten und im Ansange des sunfzehnten Jahrhunderts ein großer Freund der Geiselbusse und ein Besörderer der öffentlis lichen Ausübung derselben. Er war im Jahre 1357 zu Bastencia geboren, und trat im Jahre 1374 in den Orden. Nachdem er bereits als geistlicher Schristfeller ausgetreten

^{*)} Man vernahm feine Stimme in Avignon, wenn er in Bres-

war, lernte ibn ber papftliche Legat in Spanien Detrus de Lung tennen, ve baff ibm ju einer Profeffur in Baleneia, 'nahm ihn mit fich, da er als legat nach Frantreich ging, bes rief ibn endlich, als er im Jahre 1394 unter bem Ramen Benedict XIII. ben papftlichen Stuhl ju Avignon bestieg, nach feiner Refibeng, und machte ihn im Jahre 1895 ju feinem Beichtvater und gum Magiater saeri palatii. Aber in einem billigen Rieber, bem Bincentius in Avignon unterlag, und bas er felbft vielleicht burch feine Raftepungen verfchlimmerte (er geißelte fich jebe Dacht mit Stricken, und ließ fich von andern geißeln, wenn Rrantheit ihn hinderte, fich eigenhans big ju guchtigen), etichien ibm ber Berr Chriftus von einer Schaar heiliger Engel umgeben, und berief ihn felbft jum Deebigtamte, mit bem befonbern Auftrage, bas wegen bet Simben ber Menfchen berannahende Ende ber Welt zu verfundigen. Darauf gab er feine bisherige Stelle im Jahre 1396 ober 1397 auf. Benedict bemubete fich, wie es heißt, ibn in Avignon ju behalten; boch mochte er ihm endlich nicht langer widerftreben, und bestätigte ihn als apostolischen Dee diger, indem er ihn jum Special , Legaten machte, und ihm grafe Gewalt ju lofen und ju binden verlieh.

Nun stellte der neue Misstonarius im Jahre 1398 feine großen Wanderungen an. Zuerst 303 er predigend durch Stadte und Borfer nach Catalonien, wo er zwip Jahr pres digte. Nachdem er vielleicht noch andere spanische Länder durchjogen hatte, ging er im Jahre 1400 von Barcelona zu Schiffe nach der Provence, und kam im Januar des solgens den Jahres nach Aix. Er wanderte hierauf durch die Alpen nach Piemont und nach der Lombardie, und ging im Jahre 1402 wieder durch die Alpen zurück nach der Dauphine, wo er in den mit Rehern angesüllten Thälern drep Monate den wahren Glauben lehrte. Hierauf durchwanderte er wieder drepzehn Monate lang die Lombardie, und bekehrte die Walsdenser und Katharer in den Thälern von Piemone, und ging

bann auf funf Monate nach Savoyen, auf Erfuchen ber Dras laten des Landes. 3m Jahre 1404 befuchte er Laufanne, und im Jahre 1405 berief ihn fein Pauft Benedict nach Genua. Er burchftrich einen Monat lang bas genuefische Ruftengebiet. und manbte fich berauf nach Franfreich und nach Belgien. Bon hier berief ihn der Ronig von England in feine Staaten, und nachdem er in den Jahren 1406 und 1407 eine Reife burd England, Schottland und Grland gemacht batte, febre er nach Kranfreich jurud. 3m Jahre 1408 mar er in Loon. begeb fich von da nach Avignon ju Benedict XIII., und ging ju Schiffe nad Granaba, um die Mauren ju betehren. biefen fortgejagt, begab er fich im Jahre 1409 nach Balencia und Catalonien, wo er mit bem Ronige Martin von Arragon eine Unterredung hatte. Im Jahre 1410 tam er aus Balene cia ju Schiffe nach Italien, besuchte Difa, floreng, Siena und das gennesifche Ruftengebiet. hierauf vom Ronig Johann von Castilien wieder nach Spanien gerufen, bielt er fich lange in diesem Lande auf. Im Jahre 1411 mar et in Murcia. im Sahre 1412 unter andern in Salamanca und Bamora, im Jahre 1413 in Balencia. Im Jahre 1414 befprach er fich mit Benediet XIII. ju Tortofe, und im Julius nahm er at Moella mit dem Konige Ferdinund von Arragon und dem Danfte Benedict Theil an einer langen Unterhandlung über Die Einfeit der Rirche und die Aufhebung bes Schisma. Jahre 1415 burchjog er Arragon und Catalonien, und tam am 31. August nach Perpignan ju ber Zusammentunft, welche bafelbft Raifer Stegismund, Ronig Ferdinand und Benedier Sier foll er biefen Gegenpapft ju bewegen gefiche baben, fic bem Concilium in Coftang ju unterwerfen, und. wenn es nothig fen, abjudanten. Auf Erfuchen bes Konigs Berdinand und feines Sohnes und Rachfolgers Alphons machte er fich im Jahre 1416 auf den Beg nach Coftant. Rura nach Oftern tam er ju Touloufe an. Er übereilte fich indeffen nicht, fondern jog in Languedoc umber, indem er überall pres

digte vor den justromenden Glanbigen, und Bunder verrichtete. So tam er endlich nach Burgund. In der Mitte des Septembers erhielt er zu Dijon Briefe vom Könige Alphone, der ihn exmahnte seine Reise zu beschleunigen, und ein Cardic pal tam nehst mehreren Geistlichen von Coftanz zu ihm, um ihn dahin einzuladen. Hierauf ging er nach Bourges, nach Lours, nach Mantes, und auf wiederholte Einladung des Herr wege Ishann von Bretagne nach Nenmes, wo er predigte bis auf den dritten Oftertag 1417. Hier beschof er auch zwer Jahre darauf seine Bauderungen und sein Leben, nachdem er, vom Könige von England beauftragt, ganz Bretagne und die Mormandie durchzogen haben soll.

Die hier im Allgemeinen angegebenen großen apoftolifchen Banberungen , welche Bincentius anstellte , um burch feine Predigten Juben , Beiben , Reger und Canber ju betehren, auch wohl Unhanger für feinen Davit Benedict ju gewinnen, hatten einen fo gludlichen Erfolg, baf er funf andere ausger geichnete Mitglieder feines Orbens gu Gehalfen feines frommen Berts mablen fonnte. Es begleitete ihn eine große Denge Rolls, entweder bios aus Andacht, oder am offentlich ju bugen für begangene Gunden; beshalb erbachte er eine gewiffe Beife, um die Undacht diefer feiner geiftlichen Rinder ju erhohen und zu leiten. Er führte Driefter aus ben verschiedenen Donds orden mit fich , um Beichte gu boren und Deffe ju lefen , und wählte Motdrien, welche bie bewirften Musibmungen und Bertrage fogkich fchrifilld befestigen mußten. Er fand an ber Spipe einer großen manbernben Gemeinde, die fogar ibre tragbaren Orgeln hatte, und beren Abgang überall burd neuen Buwachs erfest murbe. Die Baffenben , welche ibm folgten, mußten feiner Borfdrift gemäß, taglich nach Connenungers gang in ben Stabten und andern Dertern, wo fie eingefehrt maren, gemiffe Proceffionen anftellen, unter Absingung geifte licher Lieder, Die er felbft ju biefem 3med gedichtet hatte.

Mile mußten fich die enbioften Schultern geißeln, und babey ausrufen : bas fen gur Gedachtniß ber Leiben Jefu Chrifti und gur Bergebung meiner Gunden! Bep Diefen Geißelungen berrichte folche Frommigteit und Andacht, folche Trauer, folche Berknirschung, daß die Ginwohner ju Thranen gerührt wurden. und viele berfelben burch bas Bepfpiel jener Frommen bewogen, bem Manne Gottes und feiner heiligen Gefellichaft burch viele Lander andachtig folgten. Daher maren in jener Gefellichafe auweilen über gehntaufend Menfchen, und um jenes Schaue wiel zu feben, und des wunderbaren Predigers Lehre zu horen, liefen fo viele jufammen, daß banfig, fomobl in volfreichen Stadten , als auf dem Cande , gegen achtzigtaufend Menfchen versammelt waren. Obgleich jene Weißelungen oft in ber Ralte. im Winde und Regen vorgenommen wurden, murde dennoch niemand dadurch frant; bas ichaften viele einem Bunder gleich. Damit feine Bermirrung wegen ber guftromenben Menge entfinde, ftellte Bincentius rechtliche Leute an, welche Die volizepliche Aufficht fuhren, fur Die Lebensmittel, Die Star tionen und die Berbergen forgen mußten, fo daß auch die Laien von ben Beiftlichen, und Die Danner von ben Beibern abges fondert blieben. - Der heilige Bufprediger, ber, wie es fich von felbft verfteht, eine Menge Bunber verrichtete, felbft Tobte erweckte, und ber auch burch bas Bunber ber Sprache fich auszeichnete (die Saracenen verstanden feine lateinifche Predigt), foll gegen vierzigtaufend öffentliche Gunder (Dors ber, Rauber, Suren u. f. m.), achttaufend Saracenen, funf und zwanzigtaufend Juden, hunderttaufend andere Gunden befehrt haben. Bo er antam, wurde er von den Ginwohnern im Tramph eingeholt; niemand arbeitete, wenn er predigte, und die Profesoren festen ihre Borlefungen aus. Er murbe auch von den gurften verehrt, und hatte nicht geringen Gins fing in Staatsfachen. Go mar er ein Mitglied des aus neun Dannern bestehenden Ausschuffes, ber nach bem Tobe Ronigs

Martin von Arragon endlich im Jahre 1412 nach zweyfihrie ger Anarchie Fredinand I. jum Könige wählte *).

Man fiblt fic bewogen ju glauben, baf unfer Bincen: tins and die Buffahrt der italienifden Beifen im Jahre 1399 wenigftens mittelbar veranlaft habe, obgleich fein alter Schriftfteller biefes fogt. Unfer heiliger Miffionarins gog im Sabre 1398 von Avignon nach Spanien, in welchem ganbe einige Stallener Die Bianchi entfichen laffen. 3m Jahre 1400 pilgette Bincentins jurud in Die Provence (aus welcher Die Biandi nad Genna und in die Lombarbie famen), und von da ging er im folgenden Jahre nach ber Lombatbie. Er hatte ffinf andere Dominicaner ju Bebalfen, welche wie ihr Deifter Bufe prebigten und Bunber thaten, nach ber Berficherung feines Biographen. Anch als Saupter ber Beifen werben namentlich ansländische Dominicaner angegeben, in bemen man bie Schiler unfres beiligen Mannes erblicken tonnte, bie por ihrem Meifter herzogen, ober Manner, die bas gegebene Bepfviel ihres Ordensbruders nachahmten, und für fich baffelbe Bert unternahmen. Die Aufunft bes ifmaften Gerichts und des Antichrifts murbe ju bepben großen Buffahrten gepredigt.

Bincentins hatte wohl nicht erwartet, daß feine öffentlichen Gen Geifelühungen von andern Airchenlichtern und Kirchen, hänptern angesochten werben warben. Auf der Synode zu Coffanz waren die Geißelfahrten, welche er veranstaltete, zur Sprache getommen. Der Gedante an die Gefahr, mit welcher solche Ausbrüche der begeisterten Frommigseit die Kirche stebrohten, war jeht um so lebhafter, da die Inquisition

[&]quot;) Die bier mitgetheilten Rachrichten liefern die Acta Sancvorum Antwerp., Appilio T. I., 5. Apr., pag. 475—539: Do S. Vincentio Ferrerio. Die vorzäglichste Giographie des beiligen Mannes, welche die Bollaudiften baselbst nach einem Utrechger Erfer. baben abbrucken lassen, bat der siellaunsche Dominichter Betras Rauganus im Jahre 1455 geschrieben. Er mag nohl bier und ba feinem beiligen Ordensbruder etwas schweichen.

erft neuerlich (im Jahre 1414) in Thuringen eine ausgebreit tete Befellichaft teberifder Beifler mit großer Unftrengung theile durch Beuer gelautert, theile gerfprengt und unterbruckt batte, und ein Dann wie Bincentius fle pflegte und leitete, ein Mann, ber am hofe und ben bem Bolle geschaht, verebrt und faft angebetet murbe, und in den Angelegenheiten bes Gegenvapftes Benedict eine fo wichtige Ralle fpielte. Die Bater ju Coftang faben wohl ein, daß fie biefen Dann ichoe nend behandeln mußten, um ihn ju gewinnen und in bas Ine tereffe ber Rirchenversammlung ju giebn. Man munichte febr. daß er felbft auf das Concilium tommen mochte, um fich feiner gur Aufhebung bes verberblichen Schisma ju bedienen, und ton baburch abzugiehn von bem ichwarmerifchen Saufen, ber thm nachfolgte. Wie wir oben faben, forderte ihn fein Ronig von Arragon im Jahre 1416 auf, fich nach Coftang ju bege. ben, und von hier fandte man einen Cardinal und zwep Theos logen an ibn, um ibn gur Spnobe einzulaben. Als er aber mit feinen Bufenben und Unddehtigen in Frankreich umbers jog, anftatt geradeju nach Coftang ju tommen, lud ihn von hier aus ber Rangler von Paris, Johann Gerfon, in Bereie nigung mit bem Cardinal Deter von Cambrai, im Junius 1417 nochmals durch einen ichmeichelhaften Brief babin ein, indem er ihn jugheich auf eine höfliche Weife erfuchte, bas Protectorat des bufenden Geiflerichwarms aufzugeben,

Gerson sagt in diesem Briefe: "Nach allem was ich burch das Gerücht, vorzüglich aber durch den ehrwürdigen General deines Ordens von deinen herrlichen Eigenschaften gehört habe, paßt auf dich und deinen Namen was Johannes in der Offenbarung von dem sagt, welcher gerüstet auszog, um zu' siegen (vincens ut vinceret), denn zu siegen bist du auss gezogen mit geistlichen Wassen. — Andere Geschäfte hindern mich mundlich über viele Dinge mit Dir zu sprechen, die mir sehr am Berzen liegen. Um aber nicht unhöflich dich durch lange Schreiben in beinen wichtigen Bemühungen auszuhalten,

will id bir nur etwas eroffnen, was viele mit mit " Man gibt bir allgemein bas rubmliche Benge baf man in bem Ronigreiche Arragon mie aber die Friede artifel übereingefommen fenn, und nie verfucht haben wit bem gegen die Mutterfirche verftodten Petrus be Luna ju fagen, wenn nicht bu burch bas Gewicht beines Anfthenis beines Rathes ben Ausschlag gegeben hatteft. Als Krucht fes ausgezeichneten Beweifes beiner Gunft erwarten wir, ! wir auf bem heiligen und allgemeinen Concifium gegenwir find, einen naben faft vierzig Jahre lang erfehnten Britte Aber wie glucklich, wie felig murbeft du feper, wenn bu ! jest bevorftehende Papftmahl mit eignen Augen feben wollt wenn bu gefdwind jene Schwarme verließeft, und ber bet gen Berfammlung beine angenehme Gegenwart fcenteft! 2: marbe, wenn ich nicht itre, nablider und beiner waris fenn, als wenn bu in jenem Unternehmen beharrteft. Paulus nach, ber mit Titus und Barnabas nach Jerufale 20g, und bafelbft das Evangelium, bas er unter ben felt predigte, besonders benen mittheilte, welche ein Anfeben b ten, damit er nicht vergeblich liefe. Sier ift ein zwenne ? enfalem, hier find der Apostel Rachfolger, Die ehrwurdigin Pralaten , hier find Lehrer bes Gefebes , Denen du bein Predigt in Demuth und jum Beile mittheilen tonnteft. Im bem laffen fich noch vielfache Bortheile von beiner Antunfin Glaube mir, es wird viel gefprochen aber bill Predigten, am meisten über jene Seite derer, die fich fili geißeln, wie die, welche vor Zeiten mehrmals und an mit ichiebenen Orten verwotfen murben. Diese billigft bu jest nicht, wie die bezeugen, welche dich tennen, aber du mibble ligft fle auch nicht thatig. Da nun bergleichen Gerücht M bir im Umlauf find (obgleich von benen, die dich genautt hi nen, vieles für unwahr und nicht glaubmarbig gehalten wird): fo moge es bir boch gefallen , ju handeln wie Daulni, Mi burch Offenbarung wußte, daß feine Predigt gerecht fo W

einer Beite

rma!!!;

te ti

, all

tin ê

MC:

, pek

15

reil

Mott, und bennoch nach Jerusalem gog, um fich mit den Apos allumn wfeln gu befprechen." - Diefem am 9. Junius geschriebenen Anua Briefe fügt Gerfon eine Nachschrift ben, in welcher es beift : n min Da ich nicht weiß, ob du unfere Bitte, hieher ju fommen, winder fullen wirft: fo überfenden wir, ber genannte ehmarbiae se fertil beater und ich, einige Befchwerben, die uns mundlich und tuta fim driftlich jugetommen find. Gott weiß, daß biefes nicht ges eine Brig chieht, bich ju beschuldigen ober ju verdammen, fondern/ nur meinen imann bich ju größerer Borficht in allen biefen Dingen aufsnfore in dern. Laufendmal habe ich felbst erfahren, wie viel Unwahre feiten die Unwiffenheit und Bosheit ber Buhorer von den Dra Digern verbreitet. - Et heißt auch : gib bem Berftanbigen Belegenheit, und er wird eilen fie ju ergreifen." - hierauf folgen nach einige Borge des Cardinals Peter non Cambrai, welcher fogt: "bie freundschaftlichen Gespräche, welche ich mit dir in Genua und Padua gepflogen, und deine heilsamen Re-Demain ben, bie ich gehört, laffen mich nichts als Gutes, porzäglich den Grund allen Tugenden, die Demuth von dir erwarten: baher bin ich bewogen worden, dich mis meinem geliebten Bruder, dem Cangler von Paris, gu dem Obigen ju ermahe nen." — Endlich wird der Brief am 21. Junius von Gere fon geschloffen, mit der frohen Nachricht: "Im vergangenen Greytage vereinigten fich mit dem heiligen Concilium die herren aus Caftilien, welche, wie bie andern, ihre Entfagung von Detrus de Luna angeigten. - Du biff gewürdigt für ben Arieben bes Reichs, ja ber Reiche, ju arbeiten. *). yaar.

^{*)} Joh. Gersonii Doetoris et Caneellarii Parisiensis Epistola missa. Magistro Vincentino, ordinis Praedicatorum, Dei seminiverbio serventissimo, contra se flagellantes; Joh. Gersonis Opp. Ed. du Pin. II. 658. s. Ed. a. 1488. II. 22. H.—L.— Herm. v. d. Harbt (Coneil: Const. III. 7, 94. s.) hat den Brief aus den Ausgaben der Berke Gersons von den Jahren 2484. und 1494 ausgehoben, und von ihm entlehnt ihn Schötigen (de Secta Flag. p 77 88.).

Ungeachtet diefer schmeichelhaften Aufforderung kam Bin centius dennoch nicht nach Coftang; aber schriftlich versicherte et der Kirchembersammlung, daß er sich derfeiben in allen Dingen unterwerfe. Darauf legte Gerson den versammelten Batern seine Meinung über die Secte det Geißler und das zweckmat figste Versahren gegen dieselbe (immer in Beziehung auf Bincentius und seine Bußenden) in einer besondern Schrift vor. Volgendes ist der Inhalt dieser zu Costanz am 18. Julius 1417 abgesaften Schrift, nach Hinweglassung des von dem gelehren Theologen angebrachten Prunts in Seweisstellen und Austsührungen.

"Die chriftliche Religion ift eine Religion ber Liebe, welche mit wenig Ceremonien fich begnugt, teine brucenden Sclar venbienfte auflegt , und bie graufainen aberglaubifchen Gebraus de ber Gobenbiener, j. B. bas Berfteifthen bes eignen Rorvers. vermeidet. Ihre vornehmfte Rraft befteht in der Barmber zinfeit und Enabe, und beren Gefage find bie Cacramente, burch ben blogen Gebrauch berfelben; weshalt verworfen wer ben muß, was vom Gebrauche ber Sacramente, namentlich bes Garraments ber Beichte, abhalt. Aber die Erfahrung fehrt, bag bie, welche fich alfo geifeln, fich weber um bie Beidte, noch um bie jum Sacrament gerechnete Sufe betam: mern; benin fie geben bor, ihre Geißelung fen wirtfamer gur Bere nichtung ber Sanber, und einige ichaben fie fogar bem Marin: , verthume gleich , ober giehen fie bemfelben vor , ba fie fremile lig ihr Blut vergoffen, Die Martyrer aber nur gezwungen lie ten. Auch ift ju befürchten, daß die Blutbefudelung ber Beift. lichen und der heiligen Derter Entweihung und Ercommunica tion derfelben bemirte. Die Religion verbietet fotafairia . Den Geiftlichen öffentliche Buge aufzulegen, wegen ihrer Barbe, wie viel weniger follten folche Personen bergleichen offentliche Bufe übernehmen, wie dem Gerachte nach viele ber Gelbe. geifler find; benn man ertennt fie mohl, obgleich fie fic in verbergen icheinen. Gerner wird ber Stand ber pornehmen

Perfonen beiberlen Gefchlechts, bie Schamfaftigteit ber Dab. chen und Junglinge, die Burbe ber Danner und bas Anfebn ber Eltern , bas alles wird burd jene öffendlichen Entblofungen und Geißelungen beleidigt und gefchmacht. Benn dber Chrifti Lehre bie Beifelungen gugugeben fcheint, nach bem Ausspruche: Siehe, ich bin jum Geifeln bereit! fo burfen biefelben ber Bernunft gemaß boch nicht wie ben jenen Geißlern, fonbern nur nach bem Urtheile eines Dorn, ber folche Sufe auferlegt, und burch die Banb eines anbern, maffig und ohne Mergernif und Prableren, auch ohne Bergiefung bes Blute borgenome men werben, wit es in einigen beftatigten Deben und von einfr gen frommen Personen geschieht. Es ift auch betannt, baß Die Lehre Chrifti, welche ertlatt wird burth bie feilige Ritche, Die mehr Autorität hat; als irgend ein einzelner Lehret, ble Becte ber Orlbfteriffer immer gemifbilligt hat, wenn biefelbe fich in verschiedenen gandern erhob, wie gur Belt noch jest febender Menfchen in Lothringen, Deutschland und Frankreich. Das Chriftenthum hat viele religible Unftalten, wie die bet weiblichen und mannlichen Begbarben, welche Unfangs viel geiftliche grucht ju bringen und Bepfviele von Beiffateit und Strenge ju geben ichienen, vellworfen, weil fich unter bem guten Scheine (benn nichts Bofes tann befteben ofine einigen Schein bes Guten) baufig uble Rolgen jeigten : baber ift es ein falfcher Schluß, bag man biefe Secte nicht aufheben muffe, weil viel Gutes aus ihr tomme. Die Religion fest bie Chris ften in ein gewiffes Berhaltniß mit Gott, aber auch mit ihren Dachften, und mit ihren Furften und Dralaten: baber barf Das Bolt teinen Ritus einführen, welcher Aufftand, Spale. tung und Aberglauben hervorbringen tonnte, fondern folches muß regelmäßig gefchehen, nach Borfchrift eines Obern, bamit Die hierardifche Berfaffung nicht gestort werbe. Diefes wurbe aber geschehen, wenn jeber nach Belieben ohne beffimmte Bore. fcbrift und Aufficht einen neuen Ritus aufbringen batfie, und Junglinge und Jungfrauen, Greife und junge Beitte, Reiche und.

Mrme fich bagu verfammeiten. Die einfältige Besbachtung der jebn Gebote ift hinreichend jur Erwerbung der Seligfrit anmal für bie Laien, und es ift unnothig neue fewere Laften aufzulegen. Uebernimmt aber bas Bolt folde Geifelungen frepwillig, fo verachtet es bagegen bie gattlichen Gebote um fo mehr; benn bie verborbene menfcliche Raue geigt mehr Sifer für bie Ausführung ber eigenen Entschiffe und Erfin bungen als für die Erfüllung ber gottlichen Bebote; fo finden Beifliche mehr Bergungen an einer frepwillig abernommenen Im ftepung, als an ber gangen regelmäßigen Dischlin. Die Unter nehmungen ber Gelbfigeifler find in der von den Apoficin und beiligen Battern binreichend erflarten Lebre Chrifti auf feine Beile Begriftebet, vielmehr werben fie gemisbilligt, und auch in fofern als gefährlich bezeichnet, als fie bas Chriftenshum in ben In gen ber Juden und heiben als bart und grausom erfcheinen loffen. Die Religion forbert alfo die Pralinen und Geffifiges und die Spieften auf, diefe blutige Secte ju gerfibren, ober ju unterbrucken, fowohl burch Ueberrebung als burch Strafen. mach bem Benfpiele ber Borfafren. Und de fid, wie tie Erfahrung gelehrt bat, unter ber Mafte ber Bufe ungabliget Boje verftruft (neme Reberepen, Geringidabung ber Geiglich feit, Berachung ber Beichte und bes Buffperamente, bent gerifche Gelberpreffungen, verberblicher Biffiggung, Dieb ftabl, Chebruch und Ungude, und Berführung ju jeber Sande durch falfiche Buffende), und be das Bieft biefer Urute ihr Gu net fo fehr übermicht; ift es rathlich, biefe fichen fracher ver bammte Sette, wenn fie wieber feine und aufwacht, mit ber Bergel auszureifen. Um ober nicht mit bem eingemungeben Untraute ber Geifter and ben guten Baigen autguften, vetr fabre man boben mit großer Berückt. Zunätberft fchäuse mas oft und nachbrücklich das Anfelju ber hedigen Auchemerfemme bing ein , mabrent ihrer Duner, und bas Anfton bes Lugier und der romitigen Riede, damie fich jene den Befehlen berfeb ben unterwerfen. Go fast ber vortreffide Drobine Bincen

tins in einem neulich hieher gefandten Briefe; Taglich empfehle ich bas heilige und allgemeine Concilium ger Coftang, indem -ich die Glaubigen auffordere, alle Sandlungen, Borte und Schriften der Entscheibung und Berichtigung ber beiligen Bers fammlung ju unterwerfen; und biefes thue ich auch in allen meinen Sandlungen, Reden und Ochriften. Diese Borte bezeugen des großen Mannes Demuth und Untermurfigfeit, welche die Wegweiserin ber Tugend ift, indem fie bem Urtheile anderer mehr traut als bem eigenen. Auch lehrt bas Bepipiel und bas noch bestehende Unsehen bes heiligen Augustinus, bas Biberruf teine Schande bringt, und den Worten bes Demis thigen wird große Rraft verlieben. - Ferner nenne man bie Unstalten, welche mit unschuldiger Frommigfeit errichtet im Laufe ber Beit ausarteten, ober burch Mergerniß, bas fie ben Schwachen gaben, und aus Mangel an fluger Leitung ihres frommen Gifere icablich murben. Daben huthe man fich in Lehre und Predigt einzelnen Perfonen, welche fich ju biefer Beit gegeißelt haben, folche Bormurfe ju machen, als ob fie bes Bluchs murdig maren, wenn fie nur der heilfamen Erinnes rung Gebor geben, daß Gehorfam beffer ift denn Opfer. Man ftelle forgfaltige Belehrungen an, über bie Borgage ber Bebulb in ben mancherley geiftlichen und leiblichen Mothen und Plas gen, welche uns in diefem Leben taglich treffen, vor ber Bebuld in ben freywillig übernommenen Geißelungen. Gine Aufgablung jener vielen Leiben, denen niemand entgeht, wird geigen, baß wir unfere Beduld ofne Selbftpeinigung üben tons nen, und daß wir durch ftandhafte Erduldung derfelben unfere Sunden icon abbufen tonnten, wenn bie reuige Berenirichung und ein aufrichtiges und bemuthiges Betenntniß hingutommt. Es ift mehr werth, fich ohne Murren unter Gottes ftrafende Sand ju fugen, als wenn man gornig und ungeduldig nicht allein fich bis aufs Blut geißelte, fondern auch fich gerfleifchte und gliederweis gerriffe. Wie aber niemand feinen Korper verstämmeln foll, fo foll auch niemand freywillig fein Blut

verfprigen, außer gur Erhaltung ber, Gefundheit und bes Lebens. - Befonders verwende man große Borficht, gegen eine Unbeilbringende Burgel, gegen jene febr gabireiche Wefellichaft, welche folde Gelfelungen angefangen ober bod Portgefest ju haben fcheint. Erfidren aber jene Leute ihren Sehorfam, fo gebiete man ihnen von ihrem Unternehmen abr sufteben, bis irgend bas heilige Concilium oder bie romifche Rirde daffelbe verordnet und verftattet. Dan tann baben auch die moralische Regel anfahren, daß es beffer ift eine Sandlung, über beren Bulaffigteit Zweifel obwaltet, jn unter: laffen, als fie ju thun, porzuglich wenn andere ein Aergerniß Daran nehmen. Go fichte man bie Guten von ben Befen. Endlich-wenn bas Bolt etwas Deues verfangt, verweife man es auf fulche Gegenstande, bie eine Robere und heilfame Une bacht gewähren, j. B. auf die Barmferzigfeit ber Beiligen, indem man ihre befondere Dacht angibt, und lehrt, wie man ben benfelben pber wie em feber ben feinem Schubengel, bes bem Beiligen, beffen Damen er führt, ber ber Mutter Got ses und ihrem jungfrauliden Gemabl Salfe fuchen fof. Wenn aber vom jungften Gericht ober vom Antichrift gepredigt wen ben foll, fo gefchebe es im Allgemeinen mit bem Schluffe, baß mit dem Tobe jedem fein ungewiffes doch nahes Gericht bevoti fteht. Und wollte jemand nene Bunder auführen, fo bemerte er, daß die alternde Belt Dfantaften falicher Bunder erleibe, wie ein alter Mann im Schlafe phantafirt, weshalb bie jebu gen Bunder får fehr verbachtig gehalten werben muffen, wenn fe nicht vorher forgfaltig gepruft worden find. Ueberbics laffe man die Glieber Diefer Gefellichaft nicht im Beuftiggange leben, wenn fle arbeiten tonnen, bamit fie ben Arbeitenben ein et: munterndes Bepfpiel feven, und auf teine eigenmachtigen Sandlungen verfallen, bie von Berachtung ber Pralaten und Beiftlichen jeugen, alfo weber predigen noch Beichee boren. Un jebem Orte, wohin fie jum erftenmele tommen, muffen fie Ach erft mit ben Dienern ober Sauptern ber Rirche besprechen

und vereinigen, damit teine Trennung zwischen den Laien und Geistlichen entstehe. Sollte endlich der treffliche Prediger Bincentius dasur halten, daß man keine heilsamen und Traftisgen Anstalten treffen konne, sich wider diese Secte zu verwahren: so scheint es rathlicher zu seyn, daß er sich auf einige Zeit van jener großen Gesellschaft entserne, und ihr entstiebe. Das könnte durch einen Besuch des heiligen Conciliums geschehen, oder indem er sonst eine Gelegenheit ergriffe *).

Bahricheinlich ließ fich ber beilige Bincentius burch folde Borftellungen bewegen, nicht mehr ben Anführer einer fahren. den Truppe buffender Geißler ju machen; doch finder rian hieruber eben fo menig etwas aufgezeichnet, als barüber, ob er fich noch entschloffen , das Concilium durch feine Unwefenheit ju verherrlichen. Sein Biograph melbet überhaupt faft nichts Specielles von feinen benben letten Lebensjahren, mabte Scheinlich weil ihnen ber Glang feiner fruheten Jahre fehlte, nachdem Papft Benedict XIII. von der Buffne abgetreten, und jene Unftalt ber Geißleraufzüge fo nachbractlich angefoche ten worden mar. Doch heißt es, ber Papft Martin V. habe nach seiner Bahl im Jahre 1418 ben großen Theologen Antos nius Montanus an ihn gefchickt, mit Briefen, burch welche bem vortrefflichen Miffionarius die verliehene Macht gu ibfen und ju binden beftatigt worben fen **). Stellte Bincentius aber auch jene Aufzuge ein, fo wurden die Geißelproceffionen bennoch erhalten burch viele Bruberichaften ber Bufenben, welche unter kirchlicher Autorisation und Auflicht blubten in ben Sudlandern Europa's.

^{*)} Jo. Gersonii Tractatus contra sectam flagellantium se sub aliquibus considerationibus; Gersonis Opp. Ed. du Pin. II. 660. ss. Ed. a. 1488. II., 22 A.— H.; Mansi Concill. XXXVIII. 581. ss.; Schoettgen l. c. p. 90. ss.

^{**)} P. Ranzani Vita S. Vincentii Ferrerii; A. SS. L. c. pag. 497.

- B. Beißelprocessionen mit firchlicher Autorisa
- 1) Durch ftebende Buß: und Geißel: Bt. fcaften.
 - a. Urfprung und Fortgang berfelben in Italien

Bereits im neunten Jahrhundert finder man Spur frommen Brüberfchaften ehriftlicher Laben welche jufat traten, um gemeinschaftlich gewiffe aute Berte, tt Hebungen und firchliche Gebrauche ju verrichten, ober w ten ju laffen; boch fcheinen in den jundehftfolgenden Sah berten biefe Bruberichaften nicht fehr in Mufnahme getom auch mohl von miftrauifchen Regierungen mit andern & icaften unterbruckt worden ju fenn. Grit vom bregge Sahrhundert an, erhielten fie eine bestimmeere Korm, und febermann burch jene frommen Berte, Hebungen und brauche Gott ju verfohnen und ben himmel ju verbie Rrebte, wuchs ihre Ungahl gang außerordenelich. Unter Aufpicien der Rirche bildeten fast alle Gilden Der Sandwert fast alle Carporationen , welche gleiches Gewerbe und gleich . Stand vereinigte, folde Bruberfchaften; aber auch blof ! sienen geiftlichen Zwecken traten fromme Leute von verfchieben Standen in bergleichen religibse Berbindungen. Gie tomm nor unter ben Ramen Sodalitates, Scholae, Confratern gates, Fratrige, Fratalege, und ju ihren vornehmften Eige Seiten gehört, daß fie fich ju einer bestimmten Rirde hielen und an gemiffen Tagen feverliche Proceffionen anftellten. 9 vornehmfter Schauplat mar Italien. Bier gab der religiff Enthustasmus, ber Bufeifer, welcher im brengebnten 3401 hundert mabrend bes Rampfee ber Belfen und Gibelling einigemal aufloderte, vielen Bruderichaften ihre Engichung und brachte diefelben, vorzäglich die besondere Urt der Bui

[&]quot;) In Diefen Rirchen batten fie eigene Capellen und Altare piet Badberfchaften batten aber auch befondere Bethäufen, Orumib

irchlich Hberschaften, die ben ihren Umgangen in gewiffen Sußklete n erschienen, am meisten in Aufnahme. Ge wird uns das ind Eife nicht befremden, daß die große Geißelfahre vom Jahre

60 durch damals gestistete Gethelbrüderschaften (Comrseibning nie della Soopa, de' Battuti, Flagellauti, Scopatori, t sindne isciplinati) ihr Andenken fortpflanzte *).

aien, me Bahrscheinlich in dem Jahre 1260 entstand in Piacenza gute Ine Geißlerbrüderschaft in dem Oratorium des heiligen Savis verrichmus, deren Mitglieder Processionen in weißen Kleidern anstells adhistisch **). In Modena wurde damals die später sogenannte Ausschleichaft des heiligen Martyrer Petrus gestistet ***), und en mi sa Venedig die Gesellschaft der Liebe, und im folgenden Jahre Eist wie Gestellschaft des heiligen Evangeristen Johannes ****).

mmit Luch zu einer Grüderschaft in Rom scheint in dem Jahre uter 260 der Grund gelegt worden zu seyn †), und Koglietta seste

Dimmi den Ursprung der Brüderschaften der büßenden Geißler in benick Senua und im Genuesischen wohl nicht mit Unrecht in dasselbe en in Jahr 22). Damals wurde in Mantua die Brüderschaft des jenuth Todes errichtet und in Bologna die Gesellschaft des Lebens ??!).

abet is

10 002 "

en. ê.

e, G

rnihs

17.14

47.

13 5

100

18 6

ż

^{*)} Muratori Antiquitt. Ital. m. aevi T. VI. Dissert. 75. — Francisci Pipini chronicon, ad a. 1260; Murat. SS. R. It. IX. 704. etc.

^{**)} Campii Hist. Eccl. Placent. L. 17, a. 1240. - Murat.
Ant. It. VI. 478.

^{***)} Muratori l. c. p. 474.

^{****)} Sansovini Descriptio Venetiarum L. 7. — Murateri L. c. p. 464.

⁺⁾ Muratori l. c. p. 479.

¹¹⁾ Uberti Folietze Genuensium Histor. L. 4.; Grasvii Thes. Ant. et Hist. Ital. I. 367.

¹¹¹⁾ Muratori I. c. p. 478. nach Chirardacci. — Allora fu il principio delle Compagnie di Battuti in carità d'amore." Cronica di Bologna P. I. a. 1260; Mur. SS. R. I. XVIII, 271.

beiber führten bie Geifel, und hielten ihre Umgänge unter Anführung ber Beiftlichen mit Kerzen und gahnen, welche ber Gofelichaft gehörten.

Das Berhaltniß dieser Busbeiderschaften zu der Kirche und bem Staate war Ansangs ziemlich unbestimmt, und voor zäglich in dieser ungewissen Lage sah man ihre Berbindungen und Mummerepen hier und da nicht ohne Erund für gesährlich an. Darum hoben die Florentiner durch ein Geset die Bertsammlung der Compagnia do' Battuti aus, indem sie beschilen, daß keine solche Bersammlung an irgend einem Orte Statt sinden, und daß niemand mit bedecktem Gesicht durch die Stadt sich geißeln sollte, sondern mit blosem Gesicht durch die Stadt sich geißeln sollte, sondern mit blosem Gesicht, damit sedermann ihn tenne, bey Strase von zwenhundert Pfund. Unter derselben Strase sollte in Zukunft keine Gesellschaft, die sind in einer Kirche oder in einem Kirchengebäude versammelte, unter eines Heiligen oder einem andern Namen gestistet wert den, ohne besondere Erlaubnis der ganzen Regierung *).

So lange der erfie Buseiser in einer Brüderschaft lebte, bedurften die Busenden nur weniger Borschriften ihres Berrhaltens; aber wenn jener Eifer zu erfalten ansing, und die Beider nachließen in der Strenge ihrer Zucht: mußten sie durch aussährlichere Regeln zu Erfüllung, der Pflichten ihrer Brüderschaft, und zu einem heiligen Leben angehalten werden. Rach und nach veralteten auch diese Regeln, und wurden vernachlässigt und vergessen: das bewog die Bisches, deren Aussicht die Brüderschaften durch Papst und Concilien unterworfen wurden, dieselben zu reformiren. Durch solche Resormation erwarb sich der hochvererhete und ehrwärdige Cardinal und Erzbischof von Mailand Carl Boromäus ein großes Berdienst. Dieser Heilige war ein Freund der Busbrüderschaften und

Das Gefet felbft fieht ben Lami, Lexisone di Ant. Tosc. p. 627. s.

Bufproceffionen *). Wie er mehrere mailandifche Brider, Schaften burch Syhobalbecrete, neue Statuten und ausgewirtte papftliche Beftatigung beffer begranbete, fo begrundete er auch Die Beifelbruderichaften feines Ergbifthums. Unter feinem Worfite erließ die zwepte mailandische Provinzialfonode im Sahre 1569 ein Decret, burch welches ben Bijchofen aufgetragen wird, die Geißelbruderichaften Disciplinatorum confratias), bem Befehle bes Tribentiner Conciliums gemaff, au vifitiren, ihre Statuten und Gebetbucher forgfaltig au une terfuchen, mas in biefen falfch und verbachtig fen ju verwerfen ober ju verbeffern, babin ju feben, baß alle Bruder ben Dres ceffionen orbentlich benwohnen, und nicht um Lohn (mercede conducti), fondern aus reiner Frommigfett fich geißelten, sit forgen, bag bie Bruberichaften fich nach ber alten Regel ber Geifielbruder richteten, welche auf des Ergbifchofs Befehl unter: fucht', verbeffert und ben jegigen Beiten angepaßt werben folle, endlich die widerspanftigen Gefellichaften ftreng ju beftrafen. und die unverbefferlichen aufzuheben +.).

Seinem hier gegebenen Berfprechen Bemaß reformirte hierauf der heilige Borromaus bie Regel ber maifanbifchen Geifler, und unterftatte baburd bie verfallende Disciplin threr Bruberfchaften. In biefer reformirten Regel wird wors juglich Folgenbes bestimmt. Der Zufnahme in bie Gefell: fchaft ber Geifler foll eine forgfältige Prufung bes gangen Lebens der Aufzunehmenden vorangeben, damit nur lebenbige Glieder Chrifti aufgenommen werben. Auch Junglinge unter

3. 886. 3. GL

^{*) 3. 3.} wahrend einer Deft fente er es burch ben ber Regierung von Mailand, welche anfange aus gurcht vor Anfiedung nicht einwilligen wollte, bag fenerliche Proceffionen, ber Bruberfchaf. ten angefiellt mutben. Vita Borrom. L. 4. C. 4. - Gretsert Opp. V, 33. ss.

^{***)} Concilii Mediolan. provin. II, Tit. 5, Decr. 22; Acta Ecclesiae Mediolan. a S. Carolo Cardinali S. Praxedis Archiepiscopo condita. Patavii 1752. 2 T. fol. T. I. p. 65; Harduini Concill, X, 755, sa.

Erfaefin Jehren haben Intritt in bas Oratorinur, damie fe auf den Des bes herrn'geleitet werben, und wenn fie in bes erforderliche Alter gefommen und midtig bam find, in tr Beiberichaft aufgenommen werben tonnen. Bur Babl 20 gwen Drittheile ber Stimmen aller Bruber erforder .: und biefelbe geschieht nach alltägiger frommer Uebung be-Briber und nach einer Prufung bard ben Beidiebner & Briberfchaft. Rach einfahrigem Rovigenftande murb ber er mablie Bruder feverlich confirmirt. Die Cleibung ber Brite. ift ein einfacher leinener Soccus. An ber Stien umgen & ein rothes Areng und auf der finten Beng bes Geb bee De. biern, unter beifen Schube bie Geftlichaft fiefe. Gie abra: fich mit einem Stricke ber fieben Annen bat. Be berfer Inbung fellen fie ericeimen ben Prees fienen, bes Leichenbegiese mifen ber Bruber, ben Geifelingen und benn Abentmat. in berfelben fellen fie fich and begraben laffen. Alle grucen be Dietrim. Die Rovigen baben fein Rreng an der Comm mt fein Leiligenbild auf ber Bruft. Und bit gettelfufiche In dang ber Briber foll einfach fein; fie jolica teine Sebeen 2: bem bute und feine Plubberbejen tragen u. f. m., auch m: auf Reifen, and mit Erlandung bes Ceichenaters ober Arner Waffen. In bestimmen geften foden alle Beller um Dintinn minmen femmen, em Gett ju leben butch entri-Gebete und Gefänge u. j. m., tes Morgens und bes Mert. Am eriten Commage jebes Mounts wird ein Tebermann ert: ten für die verfreibentn Britter. Be Berlefingen biemen en per andern bir Berfe des Gemannit, interient Parague Camer Leutest. Think file feing Prome Pour und Are Maria berra, und jeber foll fernen bestendern Seitigen bechien. Cer friem ftiles Gebet iben, und bei Dadet, pr." gelanet wirt, mit cheer gangen Fremite bema, nacht D. f. biern, ju harte Liftwiere emitten, mentgiens einn. monatha briden, unt an ten einen Commune ber Ame: and an antiquotenen Sefien das Thendunchi generien. Jedi

Gefellichaft foll ihren Beichtwater haben. In ben beiligen Abenden ihrer Befte follen die Bruder faften, und an den Reften in Feperfleibern jum Abendmable geben, aber teine Gaftmabler an benfelben anftellen. Alle Frentage follen fie faften, und follen fich geißeln fur eigne Gunden und fur bie Sunden des Bolts; alle Adventfonntage, on ben bren großen Proceffione: Sonntagen, und am Charfreptage follen fie Beifel. übungen anftellen. In Tagen, an welchen viel Ausgelaffen, beit ju herrichen pflegt (am Alchermittwoch Deiligenabend, am erften May, am erften Auguft), follen die Bruder ben Born Gottes burch Beifelungen in ihren Oratorien befanftigen , und auch außerdem fich üben. Ben ihren Bufammentunften follen fie Beptrage in eine Buchfe fammeln fur die Bedurfniffe ber Gesellschaft und für die armen Bruber. In den bren Sonntagen nach Oftern verfammeln fich die Bruder aller Geißlergefellichaften Der Stadt fruh in der Rirche, Die ber Bifchof ihnen anmeift, und besuchen nach Unborung ber Predigt in Procession eine andere bestimmte Rirche oder Rapelle, und gieben endlich dabin guruck, von wo fie ausgegangen find. Auf dem Buge follen fie bie fieben Pfalmen recitiren, und wenn fie jurudgetommen find. in der Kirche ober Rapelle fich geißeln. In Flecken und Dore fern, wo nicht mehrere Gefellschaften fich vereinigen tonnen, foll jede fur fich die bren Umgange anftellen, die gelegenften Rirden und Bethäufer befuden, und wenn bergleichen feblen wenigstens, einen Umgang um ben Ort nach bes Pfarrers Unordnung halten. Diefe Proceffionen follen gefchehen, Gott att bitten um Ausrottung aller Regerepen, um Frieden der chriftlichen Fürften, um Bermehrung bes Glaubens, um Fruchte barteit, um Abwehrung von Belt, Rrieg und Sungerenoth. Much ben andern Proceffionen, welche die Geiftlichkeit anftellt, follen fie benwohnen, und fich immer den Unordnungen des Bifchofs unterwerfen. Jede Bruderichaft hat einen Prior, der über Die Regel wacht, und in deffen Abmefenheit ber Gubprior an der Spige ber Gefellichaft fteht. Der Novigenmeifter unterriche

tet die neuen Bruber; ber Emstbirector orbnet Borfanger u. f. w. Der Sacrifta forge für Bachs, Del, Odmuct, Relche; ber Depoficarius hat bie Caffe ber Beptrage; ber Cancellarius verzeichnet die Eintunfte, Die Inftrumente, Die Ramen bet neuen und verftorbenen Bruder, bie Befchluffe bes Rapitels, 3m Bethaufe ober in ber Capelle tann eine Die Bahlen. Banbtafel ble Pflichten ber Bruber, ble gange Einrichtung ber Gefellichaft enthalten. Die Procuratoren folichten bie Otreite und beforgen bie Befchafte, Die wichtigen nach Auftrag Die Rvantenpfleger forgen für Die leiblichen und geiftlichen Beburfniffe bes Rranten, und fteben' ben Ster, benden beb. Diefen wird bas Abendmal gebracht in fepetil dem Aufzuge aller Bruber, mit brennenten Rergen, unter Abfingung bes Misorere. Die Leichen werden feperlich beglei tet. 3men Bruber, Die auf einer befondern Bant figen, fam mein die Almofen, und laffen tein Beib in das Bethaus. Die Beamten ber Gefellichaft werben auf ein Jahr gewählt, bud Stimmenmehtheit ber Drior, Subprior und Movigenmeifter, son biefen bie übrigen; fie muffen wenigftene funf und swanzig Sabr alt fenn, und tonnen erft wieder in brey Jahren, bod ber Subprior fogleich jum Prior, gewählt merben. find : Berluft ber Stimme im Capitel, Geifelung, Ausichliefung auf eine bestimmte Beit ober gangliche Ausftoffung. von Baffen, Befuch ber Beinhaufer, Unterlaffung der Com munion und ber Theilnahme an ben Processionen werben ber Die Strafgefege follen wenigftens viermal fahrlid porgelesen werben, so auch bas Breve vom Dapft Gregor XIII. welches diefer und abnlichen Gefellichaften Ablag ertbeilt +).

In biefer Regel, welche auch noch das Ritual der Aufi nahme und Confirmation der Bruder und ber besondern Dis

^{*)} Regola delle Confraternità dei disciplinati, per decreto del Concilio Provinciale secondo di Milano, riformato d'ordine di Monsignor ill. el rev. il Cardinale Borroneo Arcivescovo: Acta Eccl. Mediol. II, 777. ss. cf. Gretseri Opp. IV, 205. ss.

ciplinen genau bestimmt, ift gwar bloß von gemeinschaftlicher Geißelung in den Bethäusern der Bruderschaft die Rede; aber wie ben den Umgangen der italienischen Bugbruderschaften übere haupt offentliche Beifelungen Statt fanden, fo murben diefele ben gewiß auch von diefen mailandifchen Befellschaften geubt. Das gulett erwähnte papstiche Breve *) erließ Gregor XIII. am 12. Dec. 1572, mahricheinlich auf Erfuchen bes beil. Borromaus, an die Bug, und Geifelbruderichaften ber Stadt, Dides und Proving Mailand. Gregor verleiht darin ben Mitgliedern jener Bruderichaften, welche an bestimmten Tagen besonders oder gemeinschaftlich sich geißeln, und jest auf der mailandifchen Synode durch des Cardinal und Erzbischof Carl Borromaus und feiner Bifcofe Sorgfale fo heilfam eingerichtet varen, und zwar ben ichon bestehenden fomohl, als auch ben noch u errichtenden Bruberichaften wolltommnen Ablag nach Genuß es heiligen Abendmabis, gehnjährigen, nach gemeinschaftlicher Beifelung, febenfahrigen nach fenerlichen Proceffionen, und en jenigen, welche in den bestätigten Bruderichaften beharren nd ben Gebrauch ber Beifelung nicht aufgeben, volltommnen Iblaß und Bergebung aller Gunden, wenn fie fterbend ben Ramen Befu anrufen, nachdem fie reuig gebeichtet haben **).

Solche Begunftigung der Duß; und Geißel: Brüderschafs in durch Papit, Concilien und Bischofe mußte sehr vortheils afe wirten auf die Aufnahme dieser Gesellschaften. Wirklich erznehrten sich dieselben im sechzehnten Jahrhunderte so sehr, is ganz Italien angefüllt wurde von Busbrüdern aller Farsen, von weissen, schwarzen, grauen, blauen, braunen, grüszen, violetten und rothen. Wiele neue Brüderschaften bilszen sich in Rleidung und Einrichtung nach altern, wohlges indeten; so entstanden Mutters und Tochter: Gesellschaften

^{*)} cf. Concil. Mediol. provinc, III. a, 1573, n. 19; Acta Eccl. Mediol, I, 707; Hardmini Goucill. X, 797.

^{**)} Das Breve fieht in Act. Eccl, Mediol. U, 786.

ungefähr zwolf Geifletn binter ihrem Rreuze," Gie hatten ben fich einen Chriftus, einen gefeffelten Dann in gerriffenet Rleibung mit ber Dornenfrone und einem fcweren Rreuge, geführt an Stricen von feche oder fieben Bentern und von Rriegstnechten begleitet, einen Simon von Eprene, einen hamischen rothbartigen Judas, ber Gelb in einem Beutel fchattette, bie brey meinenden Marien. Auf Diefe folgten bie Briber paarmeis, und funf Dominitaner foloffen fingend biek Bruberichaft. Bulett (an ber Chrenftelle als die altefte und angesehenfte Bruberschaft) tamen bie weissen Bugenben mit einer Menge Geißler, Gefeffelter und anberer Bugenben. Die hatten bie meiften biefer Bugenben, weil fie bie reichfte Bruberichaft, für bie, welche tamen um in ihrer Rleibung ju giebn und fich ju geißeln, nach ber Proceffion die befte Collation veranstalteten. Da ihre Priefter, Die Biter von der Lehre Chrifti, nicht mit ihnen jogen, fo fangen bie besten Ganger von ihnen unter Anführung ihres Priors. Saft alle Einwohner ber Stadt nahmen Theil an biefer Proceffion, welche von ber Dominicanerfirche ausging, und die Beiber zeigten fich an ben genftern und auf ben geschmuckten Balcons *).

Außer ihren feperlichen Umgangen, ihren Buff, und Geißelübungen, außer ber Stiftung von Capellen and Alearen und ber Erhaltung von Priestern zeichneten fich die Bufbrut derschaften noch aus durch die in ihren Statuten bestimmte Krankenpsiege, Ausstattung armer Mädchen, Vorbereitung und Begleitung der Verbrecher zur hinrichtung, Beerdigung armer Perungläckter, frenwilligen Kirchendienst und andere Werte der Frommigkeit, Viele dieser Anstalten haben fortgedauert bis auf die neuern Zeiten, obgleich ihre Statuten immer mehr vernachlässigt wurden (indem 3. B. die Brüder Leute zu den diffenslichen Geißelungen und Bußungen sur sich miecheren,

Voyages dir P. Labat en Espagne et en Relie, Amsterd, 1731, 8, T. IV, Chap, 20, p, 260. ss.

weiches icon Borromaus ausdrücklich verbieten mußte, und wie in ber eben beschriebenen Procession geschah), so daß ihre Bersammlungen oft frohlichen Gelagen glichen. Eben so waren auch Buße und Geißele Bruderschaften in Frankreich ausgeartet.

b. Buf. und Geißel Bruderfchaften in Frankreich.

Wie in Italien, so entstanden auch in Frankreich frühzeistig unter den geistlichen Brüderschaften besondere Bußbrüdersschaften. So wurde schon im Jahre 1268 in Avignon eine Gesellschaft grauer Bußender errichtet, die Peuitens gris d'Avignon; aber auch hier sing erst im sechzehnten Jahrhunderte ihre eigentliche Biüthe an. Im Jahre 1527 gab es in Avignon weiße Büßende, im Jahre 1571 und 1577 weiße, schwarze und blaue in Toulouse, im Jahre 1577 weiße in Lyon. In der Folge vervielfältigten sie sich sehr im südlichen Frankreich, im Lyonnois, in der Dauphing, in der Provence, in Lank guedoc, in Gupenne; auch in Lothringen gab es dergleichen *).

Am merkwürdigsten sind die Brüderschaften und Gelsels processionen, welche König Heinrich III. veranstaltete. Kaum war derselbe aus Polen zurückgekommen, um sich auf den bequemern französischen Thron zu seten, als er, im December 1574, in Avignon Anthell nahm an einer Procession der Geiße ler dieser Stadt, und sich in die Brüderschaft derselben aufe nehmen ließ. Die Königin Mutter, als eine gute Büßerin, wollte ebenfalls Antheil nehmen; aber der König sagte lächelnd, sie schicke sich nicht dazu. Es gab dreperley Geisler in Avignon,

^{*) (}Helyot) Histoires des Ordres monastiques, religieux et militaires, et des Congrégations seculières de l'un et de l'autre sexe. T. VIII, P. VI, Chap. 34, p. 259 ss. (p. 262, Tab. 37: Pénitent noir dit de la misericorde, p. 265. Tab. 38: Pénitent blanc de S. Thomas d'Aquin et de St. Barbe.) — Thiers, Critique de l'histoire des Flagellans p. 218. — [Moulinier, Institut, et exercices des Confrairies de Pénitens.] etc.

wurde die erfte fenerliche Proceffion diefer Sufbruderfchaft aus gestellt. Bom Convente ber Augustiner jogen die Bruder um pier Ubr Nachmittage nach ber, Rirche unfrer lieben Franen, in ben vorgeschriebenen Buftleibern von weißer bollandifcher Leinwand, mit verhalltem Geficht, paarweis, wie die Geißler von Rom, Avignon, Touloufe und andern Orten. ihnen ging ber Ronig obne alle Abzeichen nebft bem Cangler Carbinal Biraque und bem Siegelbemabrer Chiverny und Der Cardinal von Gutfe trug bas Rreng, andern Großen. der Bergog von Mayenne war Ceremonienmeifter; und bu Peprat führten die abrigen. Drep Chore toniglicher Sanger jogen ale Bugenbe mit und fangen bie Litanep. ber Kirche Motre Dame knieten alle nieber, und fangen Salve Die Zuschauer murrten ober spotteten laut über ben Aufjug, und die Gegner des Ronigs freueten fich. Der bef. tige Megen, welcher ben gangen Tag anbielt, und bie Bugenben Durchnäßte , hinderte fie nicht bie angefangene Feyerlichfeit ju endigen. Das gab befondere Beranlaffung jum Spott. Ein Bibling fagte auf bas burdnafte Rleid bes Konigs ein Quas train, und fogleich fprachen alle Parifer ibm nach:

> Après avoir pillé la France, Et tout son peuple depouillé, Est-ce pas belle pénitence De se convrir d'un sac mouillé?

Am folgenden Tage predigte der Monch Moris Poncet in der Rirche Notre Dame in einem hefrigen Tone gegen diese Brüderschaft der Heuchler und Gottesteugner, wie er sie nannte, auf deren Rücken die Geißel gehöre nicht an den Gurstel, und die gegen den Regen einen naffen Sack anzögen. Das leste Sprichwort, welches eine schlechte Entschuldigung bezeichnet, war vorzüglich treffend. Der Mönch besaß auch die Preistigkeit, dem toniglichen Gunftlinge Epernon auf dessen Rath, zur Erhauung, nicht um Lachen zu erregen, muffe man

predigen, ju antworten: Mur Gottlofe lachen bey meinen Predigten, und in meinem Leben haben nicht so viele Mensschen über mich gelacht, als über sie geweint. Der König begnägte sich, ben Troptopf in sein Kloster nach Melun zu fchicken.

Vierzehn Tage nacher, am grunen Donnerstage, jog bie Procession ber Bugenden, beb welchen Der Konig mit seinen Gunftlingen war, von neun Uhr des Abends an die ganze Nacht durch die Strafen und nach den-Kirchen, mit brennen, den Kerzen und mit Musit. Einige von den Gunftlingen geißelten sich ben diesem Umgange. Die ungunstige Stimme des Volks ließ sich wieder vernehmen. So schrieb man mit Rohlen an die Wand der Capelle der Geisler bey den Augusstinern:

Les os des pauvres trepasses,

Qu'on depeint en croix Bourguignone,

Monstrent que tes heurs sont passes,

Et que tu perdras ta couronne.

Georg de Johense, welcher barfuß gegangen mar, starb bare auf an der Ruhr *).

Aus der Metanbologie, welche der erwähnte Jesuit Auger im Jahre 1584 in franzbsischer Sprache für diese Erzbrüder: schaft der Büßenden schrieb, liesert Gretser einen lateinischen Auszug **). Den Anfang derselben macht eine Bulle vom Papst Gregor XIII., in welcher die Brüderschaft bestätigt wird, und Ablaß erhält. Auger beschreibt darauf die ganze Einrichtung der Gesellschaft, die Bußgewande und härnen Reider, die Gürtel, Geißeln und Rosenkränze der Büßenden. Ein Rreuz auf der Stelle des Herzens in das Bußgewand eingernahe, ist das Zeichen der Gesellschaft. Damit die Brüder vor

^{*)} Journal de Henry p. 60 ss. - Thuanns IV, 78. 2. 151 st,

Dielleicht enthalt biefe Metanbologie bas oben ermante Stas tutenbuch, welches ber Ronig bruden lief.

Sitelfeit bewahrt marben, damit Ochaam und Furcht vor Ber: frottung fie nicht abhalte, und bamit bas Bolt über bem In: ichauen ber großen Beren bie Undachteubungen, Berbeugun gen und Beigelungen nicht vergeffe, follen fie mit bedecktem Beficht geben, zuweilen auch aus Demuth barfuß. beilige Weife," fagt Auger, "befolgten in der treuen und frommen Stadt Toulouse gur Beit bes leten Jubildums (1572) die ehrbaten Frauen; benn nachdem, auf Ruckfprache mit den erften Perfonen des Magiftrats und ber Beiftlichfeit, brittehalb hundert derfelben drey Sage nach einander verfchie: bene Male in einer Rirche gufammen getommen maren, mit ber größten Undacht bas Abendmahl genoffen, und von Mitter nacht an insgeheim fich felbst auf eine ungewohnte 20rt geguch tigt hatten: hielten fie endlich einen feverlichen Umgang, paar, weis, in grobe Leinwand gehallt, barfuß ungeachtet bes Schmuges und ber befrigen Ralte; fie trugen Faceln, und einige ein großes Erucifix auf den Ropfen, und besuchten vier Die Proceffion bauerte vier bis fechs entfernte Rirden. Diese neue Andacht fette alles in Bewunderung, Stunden. fo baß ben bem britten Umgange mehr als hunderttaufend Buichauer aus ber gangen Gegend jufammen tamen. Feinde des Glaubens, die Sugenotten aus ben umliegenden Dertern, liefen gu biefem Schanfpiele, und bas veranlaßte bie gangliche Auflosung zweier Rriegeschaaren, welche wenige Stunden von Touloufe vermaftend umberftreiften. Dagegen wurden in bemielben Monate ju Tonloufe btep fromme Buff bruderschaften gebildet. Dochten boch die appigen Parifer Damen jenen Frauen von Touloufe nachahmen, und jenen Bauerweibern und Bauermadchen, welche vor einigen Monas ten in ungeheuret Dienge, weiß getfeibet, mit einem Rreuje in der Sand, und um Barmbergigteit fur Frankreichs Gum oen rufend, nach Paris und nach andern Otten jogen. -Bie biefe weiße Bruberichaft, fo geht auch bie blaue Bug bruderichaft des beiligen Bieronymus, welche in ben Faften

bes Jahres 1584 zu Paris ben den Mathurinern errichtet, und zu deren Haupt der junge Cardinal de Joyeuse erwählt worden ist, barfuß und mit der Disciplin am Gurtel, mit welcher die blauen Brüder alle Freytage, vorzüglich an den ersten Freytagen des Monats, bey verschlossenen Thuren, im Dunkeln und unerkannt sich geißeln. — Auch das bloße Tragen der Geißel ist verdienstlich. — Oeffentliche Geißelung ist auch nicht zu verwerfen, wenn die Vorzesetzten sie erlaus ben" *).

Bon jest an mar Beinrich III. ber erklarte Patron ber Bugenden und ein warmer Freund der Processionen und Balle fahrten. Go wallte er felbst am 9. Marg 1584 von Paris gu unfrer lieben Frau von Chartres und ju U. E. F. von Clery, ju Buf und in Begleitung von feben und vierzig der jungften und ruftigften Buffenden, Die, wie er felbft, auf dem gangen Wege ihre Buffleiber trugen **). Um 26. Marg 1586 machte er mit fechzig feiner Bufbruder fich auf, um in bem gewähnlichen Aufzuge U. E. F. von Chartres ju besuchen, und tam am letten Darg nach Paris jurud. Dann ftellte'er am grunen Donnerstage in der Macht die gewohnliche Procession burch bie Strafen und nach ben Rirchen an, begleitet von amenhundert Bugenden, und verharrte vom heiligen Abend bis auf den britten Oftertag ben ben Capnginern im Gebet und in Bufubungen ***). 2m 5. April 1587 erneuerte ber Konig die fonft am erften Aprilfonntage gewöhnliche große Bers fammlung und Proceffion, und ging in diefer mit brennender Rerge woran. Seinen großen Rofentrang foll er ben biefer Belegenheit die Beifel ber Liguiften genannt haben t)

Doch alle jur Schau getragene Frommigfeit, alle Scheins beiligkeit befestigte die Rrone nicht auf des Unwurdigen haupte;

^{*)} Gretseri Opp. IV, 379 ss.

^{**)} Journal de H. p. 71.

^{***)} Journal de II. p. 83,

⁺⁾ Journal de H. p. 90.

la bie Begner bebienten fich fogar feiner eignen Baffen, ber Beifelproceffionen , gegen ihn felbft. Seinrich war im Jahre 1588 von bem übermächtigen Bergog von Guife aus Paris nach Chartres verbrangt worden : ba veranstalteten bie Darie fer Aufruhrer, welche Glieber vom Ronige felbft gestifterer Belfelbrüberichaften waren, mit verhalltem Geficht eine große Buffahrt nach Chartres, um feine Lage auszulunbichaften, und bie trene Stadt Chartres aufzuwiegeln. Um ben Ronig fidrer zu machen, ersuchten fie ben ehrlichen Jopeufe, ber jest Capuginer geworden war, ihr Anfahrer gu fen ben Stefem bem Rbnige gewiß angenehmen Unternehmen. Jopeufe wij ligte ein, und verherrlichte ben Bug, indem er mit ungefähr gehn andern Capuginern Charaftermasten annahm. tiger, fcmubiger Capuginer lief mit einem Gabel umgartet poran, und ließ wie ein Martifchreger eine verroftete Eromi pete freifchen. Auf ihn folgten bren andere, mit grimmigen Beficht, mit eifernen Topfen anftatt ber Beime, mit Barnie ichen über bem harnen Rleide und mit verrofteten Langen in ber Band; fie trieben bas Bolf jurud und jogen ben gebundenen Ropenfe an Striden-hinter fich ber. Diefer trug ein weifes Prieftergewand und auf einer Perude eine Bornentrone, won welcher gemalte Blutstropfent aber bas Beficht liefen. . fcleppte ein langes Rreug aus Pappe, und feufste unter ber fceinbaren Laft, fiel auch jumeilen nieder, und gerichtig fic Die Bruft. Bu benden Seiten gingen zwen junge Donche in weißen Rieibern als Jungfrau Maria und Maria Magbalena. bie mit ihm weinten , wehtlagten und jur Erbe fielen. Sinten hatten ihn wieber vier grimmige Rriegeleute an Striden und trieben ihn unter Odimpfen und Ochlagen. Der Ronie verstattete ben Bufenden ben Eingang in Chartres, und als fle nach ihrer Proteffion burch die Stadt eine Station im Shiffe ber Bauptfirche hielten, war er felbft nebft feinem Sofftagte gugegen , und bedauerte bie Schmad feines Gunfts lings. Die bem Schweiße war bas fünftliche Blut von bem

Beficht biefes Afterhellandes abgefioffen; er ging baber in eine Capelle, um fich wieder ju bemalen, mußte es aber megen des. gubringenben Dobels ben offenen Thuren thun. lafte ein großes Scandal. Im Gefolge des Ronigs war ber brave Barbehauptmann Berton be Crillon, ein Bermandter von Jopeufe. Diefer rief ben Rriegoleuten, welche ben verfappten Martyrer geißelten, überlaut ju : Schlagt tuchtig. benn er hat aus Burtht; die Waffen ergreifen ju muffen, fich in eine Ruite vertrochen! Jopeufe verflagte beshalb ben bras ven Crillon beh bem Ronige, ber ihn darüber troftete, ihm aber jugleich Bormurfe machte, baf er in einer fo ernfthaften Cache Oders triebe, und fich jum guhrer aufruhrerifcher Menfchen, deten er mehrere in dem Buge erkannt habe, batte brauchen laffen. Damit meinte der Ronig ben Prafidenten de Mully und andre, welche mit ben Unbangern ber Guife fchen Darten in Chartres unter einem teligibfen Deckmantel in Bere indung traten. Dennich tonnte Beinrich fich nicht entschließen. eine erteinnten Gegner nach Biron's Rathe in ihrem Bere, ammlungeorie gefangen nehmen gu laffen *).

Nachoem Beimich burch Ermotdung ber Guife fich Lufe 1 machen gesucht hatte, im Jahre 1589, glaubte das aufgesicgelte Wolf, er habe die nächtlichen Aufgage der Geißler. of angestellt, um daben die Guise durch einen Ueberfall wege raumen. Durch die Monche angesacht entbrannte in Parist allgemeiner politischer und religiöser Fanatismus, ber sich ter andern auch durch Busaufzüge außerte. Ohne Scham gen selbst Weiber und Mabchen im blossen hembe auf den traßen umber **). Beintich erlag zulest unter dem Messer und mit seinem Tode war die Zeit der fiehe der franzbsischen, wenigstens der Pariser Geißelbrusschaften vorüber; benn heinrich IV. war kein Gönner dies gefährlichen Berbsndungen. Unter seine Regierung wurde

Thuanus IV, 90. 18. 581 ss.
Thuanus IV, 94. 13. 697 s.
Ds. 3. 64.

ja bie Begner bedienten fich fogar feiner eignen Baffen, ber Geißelproceffionen, gegen ihn felbft. Beinrich war im Sahre 1588 von bem übermächtigen Berjog von Guife aus Daris nach Chartres verbrangt worden : ba veranstalteten bie Dari fer Aufrührer, welche Glieber vom Ronige felbft gestifteter Beifelbruderichaften waren, mit verhalltem Geficht eine große Buffahrt nach Chartres, um feine Lage auszufundichaften, und die treue Stadt Chartres aufzuwiegeln. Um ben Ronig fichrer ju machen, erfuchten fie ben ehrlichen Jopeufe, ber jest Capuainen geworden mar, ihr Anführer ju feyn ben Diefem bem Konige gewiß angenehmen Unternehmen. Joveufe wil ligte ein, und verherrlichte ben Bug, indem er mit ungefähr gehn andern Capuginern Charaftermasten annahm. tiger, fcmubiger Capuginer lief mit einem Gabel umgartet voran, und ließ wie ein Martifchreyer eine verroftete Erome vete treifchen. Auf ihn folgten bren andere, mit grimmigen Beficht, mit eifernen Topfen anftatt ber Belme, mit Barnie iden über bem harnen Rleide und mit verrofteten Langen in ber Band; fie trieben bas Bolf jurud und jogen ben gebundenen Sovenfe an Striden binter fich ber. Diefer trug ein weifes Prieftergewand und auf einer Derucke eine Dornentrone, won welcher gemalte Blutstropfen aber bas Geficht liefen. . fcleppte ein langes Rreug aus Pappe, und feufste unter ber fcheinbaren Laft, fiel auch jumeilen nieder, und gerfchlied fic Die Bruft. Bu beyben Seiten gingen zwen junge Donche in weißen Rleibern als Jungfrau Maria und Maria Daria Mandalens. bie mit ihm weinten , wehtlagten und jur Erbe fielen. Sine ten hatten ihn wieder vier grimmige Relegsleute an Stricen und trieben ihn unter Ochimpfen und Ochlagen. Det Ronia verstattete ben Bufenden ben Eingang in Chattres, und ale fie nach ihrer Procession durch die Stadt eine Station im Shiffe ber Bauptfirche hielten, war er felbft nebft feinem Sofftagte jugegen , und bedauerte bie Schmach feines Gunfts lings. Die bem Schweiße war bas funfiliche Blut von bem

Beficht biefes Afterhellandes abgefioffen; er ging baber in eine Capelle, um fich wieber ju bemalen, mußte es aber megen bes . gubringenden Dobels ben offenen Thuren thun. Das verans lafte ein großes Scandal. Im Gefolge bes Ronigs mar ber brave Garbehauptmann Berton be Crillon, ein Bermandter von Jopeufe. Diefer rief ben Rriegeleuten, welche ben vere fappten Martyrer geißelten, überlaut ju : Doblagt tuchtig. benn er hat aus Burtht; die Waffen ergreifen ju muffen, fic in eine Rutte vertrochen! Joneufe verflagte beshalb den bras ven Crillon beh dem Konige, bet ihn darüber troftete, ibm aber jugleich Bormutfe mathte, daß er in einer fo ernfthaften Cache Ochers triebe, und fich jum Rubrer aufrubrerifcher Menfchen, beten er mehrere in bem Buge erkannt habe, batte brauchen laffen! Damit meinte ber Ronig ben Prafidenten be Rully und andre, welche mit ben Unbangern ber Guife fchen Darten in Chartres unter einem teligibsen Deckmantel in Bere undung traten. Dennioch tonnte Beinrich fich nicht entschließen. eine ertafinten Gegner nach Birone Rathe in ihrem Bere ammlungeorie gefangen nehmen gu laffen *).

Nachdem Beimich durch Ermotdung der Guife fich Lufe u machen gesucht hatte, im Jahre 1589, glaubte das aufger icgelte Bolt, er habe die nächtlichen Aufgüge der Geißler. loß angestellt, um daben die Guife durch einen Uebetfall wege traumen. Durch die Monche angesacht entbrannte in Paris n allgemeiner positischer und religiöser Fanatismus, ber sich reer andern auch durch Busaufzüge außerte. Ohne Scham gen seiber und Dabden im blosen hembe auf den traßen umber **). Beinrich erlag zulest unter dem Messer 1es Schwarmers, und mit seinem Tode war die Zeit der litche der franzbsischen, wenigstens der Pariser Geißelbrutschaften vorüber; denn heinrich IV. war kein Gönner dies gefährlichen Verbindungen. Unter seine Regierung wurde

Thuanus IV, 90. 18. 581 ss. **) Thuanus IV, 94. 13. 697 s. Bds. 3. 86.

ja bie Begner bebienten fich fogar feiner eignen Baffen, ber Beifelproceffionen , gegen ihn felbft. Beinrich war im Sahre 1588 von bem übermächtigen Bergog von Guife aus Paris nach Chartres verbrangt worden : ba veranstalteten bie Darie fer Aufrührer, welche Glieber vom Ronige felbft gestifteter Beifelbruderfchaften waren, mit verhalltem Geficht eine große Buffahrt nach Chartres, um feine Lage auszulunbichaften, und die trene Stadt Chartres aufzuwiegeln. Um ben Ronia fidrer ju machen, erfuchten fie ben ehrlichen Jopeufe, ber jest Capuginer geworden war, ihr Anfahrer gu fenn ben biefem bem Ronige gewiß angenehmen Unternehmen. Joveufe wil ligte ein, und verherrlichte ben Bug, indem er mit ungefähr gehn anbern Capuginern Charaftermasten annahm. tiger, fomubiger Capuginer lief mit einem Gabel umgartet poran, und ließ wie ein Martifchreger eine verroffete Eromi vete treifchen. Auf ihn folgten brep andere, mit grimmigen Beficht, mit eifernen Topfen anftatt ber Belme, mit Sarni ichen über bem harnen Rleibe und mit verrofteten Langen in ber Band : fle trieben bas Bolf jurud und jogen ben gebunbenen Sovense an Striden hinter fich her. Diefer trug ein weifes Drieftergewand und auf einer Perude eine Dornentrone, von welcher gemalte Blutstropfen aber bas Geficht liefen. . fcleppte ein langes Rreug aus Pappe, und feufste unter ber fcheinbaren Laft, fiel auch jumeilen nieder, und gerichlie fic Die Bruft. Bu benden Seiten gingen gwen junge Donche in weißen Rleibern als Jungfrau Maria und Maria Magbalena, bie mit ihm weinten , wehtlagten und jur Erbe fielen. Sim ten hatten ihn wieder vier grimmige Rriegsleute an Stricen und trieben ihn unter Ochimpfen und Ochlagen. Der Ronia verstattete ben Bugenben ben Eingang in Chartres, und als fle nach ihrer Procession durch die Stadt eine Station im Schiffe ber Bauptfirche hielten, war er felbft nebft feinem Sofftagte jugegen , und bedauerte bie Schmach feines Gunfts linge. Die bem Schweiße war bas tunftliche Blut von bem

Beficht biefes Afterhetlandes abgefioffen; er ging baber in eine Capelle, um fich wieder ju bemalen, mußte es aber megen des gudringenden Pobels ben offenen Thuren thun. lafte ein großes Scandal. 3m Befolge des Ronigs mar der brave Gardehauptmann Berton be Erillon', ein Bermandter von Jopenfe. Diefer rief ben Rriegeleuten, welche ben vere fappten Martyrer geißelten, überlaut ju: Schlagt tuchtig. benn er hat aus Burtht; die Waffen ergreifen gu muffen, fic in eine Rutte vertrochen! Joneufe verflagte beshalb ben bras ven Erillon beh dem Ronige, bet ihn barüber troftete, ihm aber jugleich Bormurfe mathte, daß er in einer fo ernfthaften Cache Ochers triebe, und fich jum Suhrer aufruhrerifcher Menfchen, beten er mehrere in bem Buge erfannt habe, batte brauchen laffen. Damit meinte ber Ronig ben Prafibenten be Rully und andre, welche mit ben Unbangern der Guife'fchen Darten in Chartres unter einem teligibfen Deckmantel in Bere indung traten. Dennoch tonnte Beinrich fich nicht entichließen, eine ertannten Gegner nach Blrone Rathe in ihrem Bere ammlungeorie gefangen nehmen gu laffen *).

Machem Beimich durch Ermotdung der Guife sich Luft u machen gesucht hatte, im Jahre 1589, glaubte das aufges icgelte Bolt, er habe die nächtlichen Aufgüge der Geißler of angestellt; um daben die Guife durch einen Ucbetfall wege raumen. Durch die Monche angesacht entbrannte in Paris n allgemeiner positischer und religiöser Fanatismus, der sich iter andern auch durch Busaufzüge außerte. Ohne Scham gen selbst Weiber und Mabchen im blossen hemde auf den traßen umher **). Heinrich erläg zulest unter dem Messer ich Schwarmers, und mit seinem Tode war die Zeit der fithe der franzbsischen, wenigstens der Pariser Geißelbruschaften vorüber; benn heinrich IV. war kein Gonner dies gefährlichen Berbsndungen. Unter seine Regierung wurde

⁾ Thuanus IV, 90. 18. 581 ss.
*) Thuanus IV, 94. 13. 697 s.
308. 3. 64.

ten und vertheter Geiftlichen, vornehindich det Jafileen. Diek raftios wirfenden Organe ber allein seligmachenben Rieche thaten fich herver pie Potrone salder fevelicher Onfaufgüge, welche fie überall einzuführen finden, Als Beweise dienen die Bepfpiele, welche Gretser auführt.

Gelbft enfer Guropa, in Affen und Amerita, fab man im fechaehnten und im Unfange bes flebgebnten Jahrhunderts eine ungeheure Denge neubefchrter Chriften mit Geißeln ber maffnat ju ben Processionen jufanmen ftromen; welche jene geiftliche Rater veranftalteten. In Mexico follen bem einem Almgange im fechtebnten Jahrhundert hunderteaufend Mene fchen jagegen gewesen fenn *); und in Japan und Oftinbien, Dem mabren Baterlande ber Gelaftpeinigung, fanden, wie Ach ermayten ließ , biefe chriftlichen Rilah Danah gleichfalls Gretfer fammelt viele fpecielle außerorbentlichen Bevfall. Berichte ber Jesuiten über die glangenben Buß ; und Beifel: Uebungen und Spis . und Geiffel Proceffionen ber chriftlichen Saftre in diesen Landern **), in denen fich gewiß viele Deiden bloß aus Gefallen an biefen und andern chriftlichen Raftepungen und feperlichen Aufzügen taufen ließen. Lopola's Sanger mußten die Bildang und Stimmung Der ihrer Angewiefe men Grefen flug gu bertugen. - And hater beit Septfen an ben Grangen ber Laturen feh'man Gelfelproceffionen ***), fo wie auf ben Infeln bes Dittelmems, me j. B. am Ubend Des Charfrentags's con brenhunders Griechen nad Laseiner auf ber Infel Chiosomit verfielltein Gifichetunt bloften Ridden einen bintigen Umgang biefen +30:

34 Julien; Spanien, Frankrich und Deutschland, in allen biefen Landern waren die Geiffelproceffionen nichts Neues tiehr, und in einigen gingen fie'fcon febr im Schwange, als

^{*)} Gretseri Opp. IV, 36.

^{**)} Greiseri Opp. IV. 333. ss. 416. ett.

^{****)} Gretseri Opp. IV, 22. s.

^{†)} Gretseri Opp. IV, 141.

Die Jefniten und überhaupt die affrieften Bertheidiger bes Las tholicismus nach ber Reformation ihre Einführung befonbers. bereieben. Groffer ermabnt viele damais in Dentichbeit (in Sahburg, Ingolftabt, Manchen, Dillingen, Coftang, Augese burg *) u. f. m.) gehaltene Beißelumgange. Die vervielfaltige: ven fich in Diesem Lande mabrend bes Streites ber Ratholifden mit ben Butherifchen über bie Selbftgeiffelung am Anfange bes flebengebnten Jahrhanderes **), in welchem Streite Breifer als ber vaftigfte Bertheibiger ber Beifelung auftrat. anfenden Beiffet gogen unter Gefang, um Tage ober bes . Nachts, mit ober ohne befondere Bufgemanbet, meiftens mir Sadein und unter Bortragung von gahnen, Arengen und von Seiligenbildern and Pappe und Solg. Oft wurde eine Scene aus ber Gefchichte Chrifti, gewöhnlich aus ber Paffioneger fchichte; von vetlaveten Derfouen vorgestellt. Golde Droceie: fionen fab man haufig an munden Orten von Deutschland und Frantreich, verzäglich aber in Italien und Frantreich.

Bur Giuthe ber Geißelanfzige in Spanien hatte wohl Bincentius Ferver's Ansehn bas meiffe beigetragen, boch was een fie ohne Zweisel icon früher daselbst eingesührt worden. Ein spateere Schriftsteller erzählt, daß der vom Papste auf Ersuchen der Einwohner zur Vertilgung der verheerenden hem sitrecken nach Spanien gesandte Bischof Gregorius vom Ostia: (in der Mitte des eilsten Jahrhunderts) dieses Ungezieser durch aufgelegte Basten, Gebete, Almosen, durch auf den verwüsterten Aeckern gesesene Messen und durch Geißelprocessionen vers trieben habe ***). Doch bedarf diese Nachricht besserre Bestätigung. — Spanier waren es auch; die in der Charfrede

^{*)} Nach Gretfers Nachricht (a. a. D. S. 37.) fcheint in Mugeburg eine Beißelbrüberschaft bestanden gu baben.

^{**)} Gretseri Opp. IV, 476,

^{***)} Cirvelus de Superstit. Part. 5, Cap. 10. (Gretseri Opp. IV, 36.) cf. Ughelli Italia Sacra. Ed. Venet. 1717. I, 57.

togs Nacht 1548 ju Augeburg eine feverliche Geifelproceffion hielten *).

Die Grafin Daninop, welche im Jahre 1679 in Mabrib war , befdreibt die Beifelproceffionen ausfühnlich , welche fie bafeibft fab. Alle, mabre Bagenbe, Seuchler und Stuber, fige fie, gehen in ber Marterwoche, vorzüglich vom Mittwer den bis jum Frentage, in Proceffion. Die ernftlich und fireng. nach Borfdrift ber Beichtvater ober nach eigner Billitat. Buffenden fcbieppen fich haufig mit Retten, blogen Somer tern, durch bie fie vermundet werden, fcweren Rrengen **) u. f. w. durch die Strafen, und martern fich entfeblich. galanten Buffenben, welche bloß aus Mobe bie Geifelaufguce mitmachen, laffen fich erft in ber Runft, fic mit Grazie an geiffeln, wie in ber Tangtunft, unterrichten. Gie tragen ein langes und weites galtengewand von frinem. Battift, auf bem Ropfe eine Battift : Duge brepmal fa boch als ein Zuderhnt. bebeckt mit hollanbifcher Leinwand, von welcher ein Stud aber bas Geficht lang herabbangt. In biefem Schleper find amen Bocher fur die Augen', und im Rode auf ben Schultern amen große locher. Sie haben weiße Sanbiduhe und Soube, und viele Bander am Rheibe und eines an ber Geifel, Ge fchente ber Geliebten. Wer fich mit Anftand geißeln will. muß baben bloß bie Sand, nicht ben' Arm, bewegen, in rubit gem Sacte fchlagen, und fein Gleib nicht mit Blut befubeln. Sie fologen fich fo heftig, bag bas Blut von ben Schultern flieft, porguglich wenn fie por ben Tenftern ihrer Geliebten

^{*)} Gassari Annales Augathturgenses; Mencken SS, R. Germ. I. 1482.

^{**)} Eine Meine großer bolgerner Rrenge, welche bie öffentlich Bufenben in ben Processionen schlerrten, und viele kieinere, an welche fie fich mit ben Armen und bem Leibe binden tiefen, auch viele audere Maschinen und Borftellungen zu ben Processionen sab Labat im Johre 1716 ben ben Dominicanern und Praccistanern in Cabir. Labat. Voy, I, 1.787.

vorbeygiehn, welche fie hinter ben Saloufien betrachten, und jum Schlagen ermuntern. Wenn ihnen ein bubiches grauene gimmer begegnet, fo ichlagen fie fich fo, daß daffelbe mit Blut besprift wird, und das ift eine ehrenvolle Auszeichnung. Sie haben auch Stacheln in ben Beigeln, mit benen fie fic gers Des Abends geben auch die jungen Stuber vom Bofe in Procession. Die Bornehmeren bilden dazu besondere Befellichaften, ju benen fie ihre Freunde einladen. Go gine gen bamals ber Marquis von Billabermofa und ber Bergog Diefer jog um neun Uhr aus feinem Dalafte mit hundert Bachefactein, die man vor ihm ber trug, und mit fechzig feiner Freunde, die ihm vorangingen, und mit hundert andern, die ihm folgten. Alle hatten wieder ihre Dagen und Benn folde vornehme Processionen gebn, find alle Damen an ben Fenftern; fie haben Tapeten auf ihren Balcons, und Sactein an ben Ecten, um beffer ju feben und gesehen ju werben. Buweilen fallt eine Storung por, wenn awen bergleichen Processionen fich begegnen, und teine ber andern ans ber Mitte ber Strafe oder von der Aufbant weie den will. Go begegneten fich ber Bergog von Bejar und ber Marquis von Billahermofa und begannen fogleich einen Rampf. Die Diener fclugen fich mit brehnenben gadein, die Freunde der beyden Anführer mit ihren Degen, die beyden Belden felbft aber mit ber Beifel und mit ben Rauften, bis ber Bergog wich. Darauf fchafften bepbe ihre Bermundeten nach Saufe, reinigten ihre Rleider, ordneten ihren Bug, und jogen gravie ratifd weiter. - Dach folden ermubenden Beißelumgangen erholen fich bie lockern Bugenben (ungeachtet ber Saften) bep einem prachtigen Gaftmable. - Um Charfreptage findet eine allgemeine glangende Procession Statt, welcher ber Ronig, die Dringen und ber gange Sof bepmofnen, indem die Damen in festlichem Odmuck von ihren gefcmadten Balcons que Die Menge ber Bornehmen, ihr Gefolge die toniglichen Garben, die bobe und niebere Beiftlichkeit, Die Monche, die unformlichen, aber practig gefchmuckten Seilis genfiguren geben einen Anblick, der alle Schaufpiele Diefer Art übertrifft *).

Der Eifer für Processionen und für gesellichaftliche Getser lungen hat in Spanien allmählig abgenommen; doch fanden noch in der neuern Zeit jene häusig, und diese zuweilen Statt. In der Marterwoche versammelten sich in Madrid die eifrige sten Gläubigen in dem unterivdischen Gewölbe einer Rirche, und gaben sich daselbst auf ein Signal die obere Disciplin auf die blose haut bis aufs Blut, mit Geißeln, welche vor der Thur ausgetheilt wurden **).

Eine besondere Beranlaffung ju vielen feperlichen Umgans gen und gefellichafelichen Beifelungen gaben pon ben Dapften ausgesandte Miffionarien. Solde Miffionarien maren aud ber hellige Bincentius und ber Bruber Benturinus von Bete gamo, von welchen wir gesprochen haben, und welche nur gu weit gingen in ber Bilbung besondrer Bufgefellichaften. Berfahren eines folden Miffionarius ju Civita Becchia ***) im Anfange bes achtzehnten Jahrhunderts beschreibt Labat. Der gewaltige Prediger tam nebft einem Gehulfen in einem bequemen Bagen bis in die Rabe der Stadt, und nachdem et ausgestiegen war, und Pilgertleibung angelegt hatte, murbe er von der blauen Bufbruderschaft fenerlich eingeholt. Er tehrte bey ben Dominicanern ein, in beren Rirche er bie papftliche Berordnung über feine Miffion vorlas. Die Sauptfache mar Ertheilung des allgemeinen Ablaffes mit einem geweihten Rreuge am Schluffe der Diffion fur bie, welche igebeichtet und die Proceffion mitgemacht hatten. Er hatte eine Rifte voll Beifeln von verschiedner Art mitgebracht. In ber Dacht nach

^{*) (}Mad. Daulney) Relation du Voyage d'Espagne. Ed. 5. à la Haye. 1695. 12. E. II, Lettre 9, p. 158 ss.

^{***)} Staublin's liechliche Gegeraphie und Matifif II, x32 f. 2c.
****) Labat nehnt diefe Stadt wegen ihrer häufigen Processionopolis.

617

feiner Ankunft predigte er in der Dominicanerfirche vor einer großen Menge Bubbrer, von benen viele gerührt murben. Die Beiber heulten und fchrien um Barmbergiafeit : man ließ fie hinausgeben. Um Ende der Predigt murben Die Thuren ges Schloffen, und an alle, melde fie haben wollten. Beifieln ande Dachbem bie Lichter ausgelafche maren, ermante getheilt. der Millionarius die Berjammlung zur Beifelbuße, und ging mit feinem Bepfpiele nofen. Seine Beigel bestand aus funf Retten eiferner Dlatten von ber Geftalt und Große eines Reners ftable, anbere bestauben aus zusammengeffachtenen Strangen, andere aus ftarten lebernen Riemen. Er ermunterte die Bufe fenden von Beit ju Beit, indem er rief: Muthig, meine Beds ber! Laffet und biefen Reind Gottes juditigen! Die Geifielung bauerte eine gute Biertelftunde; barquf jogen bie Bufenden fich wieder an, die Lichter murben angegundet, die Geiffeln, eingesammelt, und alle verließen ruhig die Rirche. Abende des andern Tages wurde auf Diefelbe Beife gepredigt und gebußt, aber am Tage predigte ber Miffionarius auf dem Martte, weil die Rirche die Buborer nicht faffen konnte. Eine Dacht um die andere murbe in der Dominicanerfirche eine Ermahnung und eine Beifelibung ben verschloffenen Thuren angestellt. Babrent der Mission, welche vierzehn Tage mabrie, wurden funf Progeffionen gehalten, moben die Bugenden in ben Rleidern ihrer Bruderichaften gingen, und ihre Stationen in den Rirchen der Stadt bielten. Der Diffiongrius folog, fich geißelnd', ben Bug. Labat konnte nicht begreifen, wie Diefer fo baufige Geiftelungen mit feinen Gifen aushielt; et bemertte aber bald, daß derfelbe fich mit großem Beraufch gang fanft fclug, und ben einer nachtlichen Beifelung fab er, Daß ber Ruden des Manpes gang beil war. 2018 der Diffionas rius auch die Dominicaner aufforderte, in den Umgangen fich ju geißeln, foling Labat, als Provicarius S. Officii, es ab, mit Der Erinnerung, daß ben Beiftlichen verboten fen, offentlich Bufe ju thun. Dagegen fand er ben den Grangistanenn

brudungen und Berfolgungen von ben Dachtbabern bet Staats und ber Rirche. Der brobende Anblid biefer Cou ben mußte ben Bifdbfen und fürften Wiftrauen und furcht einfibfen; Die ganatiter hatten Die Schrauten bes gewohnlie den gefellichaftlichen Bebens burchbrochen, und eigenmachtig aur llebung feltfamer Gebrauche fich gufammengerottet. fes eigenmachtige Bufammenlaufen ju einer außerordenelichen bffentlichen Bufe war es hauptfachlich, was fcon Die fraheren Beifeibenber ju Rebern ftempelte.; biefes gemeinfchaftliche Berbrechen gegen bie beftebenbe Rirdendebnung war ben Rir denhauptern, wenn auch nicht immer ber einzige Grund, bod ber gewöhnliche Bormand, ben Bannftrahl gegen jene Gebwer-Daß die früheren iffentlichen Beiffler mer su Rhlenbern. außerdem gemiffe Rebereyen als Parteplehren imi Schofe ibret Befellfchaft gehege batten , ift eine falfche Befchulbigung; sie gleich es gewiß ift, bag Gingeine Meinungen, welche bie beilige Mutterfirche verbammte, treu blieben. Aber eine treige Meinung aber Riedenformen wurde leicht, und gwar in ben ndebliden Banbern leichter als in ben fiblichen, eine Regeren, weiche Rirchenlehren antaftete, und in einer religiöfen Befelle fchaft von Laten, bie nuter ihren eignen Aufpicien fcmdrmte, mußten wahl wanderleg Irniehren auftommen und allgemeir ner werben. Auf biefe Art bilbeten fich endlich auch bie Beife bet ju einer Gecte, vor beren Augriffen bie beiligften Glau bendiehren nicht ficher maren.

Diese gefährliche Geißlersecte entstand burch die beutschen Kreugbrüder vom Jahre 1349, welche sich vor ihren Worgdnu gern durch ihre Schwärmerenen auszeichneten, und von denen die eifrigsten, als der papstliche Bannstrahl sie getroffen, und Kürsten und Bischöfe mit Sulfe der Juquisteren des Glaubens überall gegen sie zu Felde zogen, ihren überspannten Borfelt lungen von dem hohen Werthe der Selbstgeißelung und den damit zusammenhängenten Schwärmerepen öffentlich entsopten, um im Verborgenen desto ungebundener ihren phamasir

fchen Ginbilbumgen , nachtuhangen , und in Berbindung mit gleichgefinnen Brübern in ein rupfisches Gewebe fich ju ver-Ariden. Die Geffennung, ber Bille, biefer: Krypto : Flagellany ten war gur nicht verdammenamerth. Es waren größtentheils framme Bemather, welche, beleidigt burch die Sittenlofigfeit ber Geiftlichen, ibburch bie verfallene Riechengucht und bie fcbrevenden Gunbent ber argen Beit auf einen beffern Beg gur Emigfeit eintenten wolften, ats auf bein bie unbeilige , Menge babintaumelte. Die meiften beftebenben Rirchenformen und wiele ber tadolifchen Glaubenelehren genügten ihnen nicht, ober waren ihrem Beficht jawider. Die fuchten bas Auftoffige im Riechenibftem feleft ju verbeffert, hinwegzuschaffen und ju erfeben. Daf bie tohen und ungehildeten Gehmarmer ben biefer Beschäftigung in jenen finstern Zeiten manche abentenere liche Geblirt des freenben Menfchenvetftanbes ausbeiteten umb auf gefährliche Abwege geriethen, mat freplich gut erwarten:

Den angezeigten Ursprung ber teherischen Kropto i Flas gellanten bestätigen die eigenen Geständnisse berselben vor den Inquisitoren, welche seine Geisler, wo sie dieselben entbeckten; mit ihrer gewöhnlichen Streitige richteten. Diese Inquisitoren erhielten zuweilen specielle Aufträge zu ihrem Wersahreir gegen die Geisler von den Päpsten. Go befahl Gregor AL im Jahre 1372 einem Dominicaner die Leugner der Sacrimente in Deutschland zu unterdrücken, und sagte im Ansange des in dieser Sache ersassenen Schreibens! "Wir haben ersähren, daß die Seuche der die kirchlichen Sacramente leugnenden Reber, welche Geisler (flagollatores) heißen, in einigen Gegenden Deutschlands unter Einwirkung des blien Feindes sich erhoben haben soll".). — "Im Jahre 1392," sagt der Abt von Spunheim, "tan der Inquister Magister Marseinus im Auftrage des papstiichen Stuhls durch Schwaben nach

^{*)} Raynaldi Ann. Eccl. a. 1372. m. 33. (nach Ep. secr. T. II, p. 1.).

Warzburg, wo er unter ben Sinfaltigen und Sauern einige Reber fand von der Secte der Geifler (Angellantium) und der Fratricellen. Er brache sie gurud zum katholischen Siau ben, und hestete ihnen, zur heitsamen Buse, das Krenz gegen die ungläubigen Türken auf, welches damais gepredigt wurd. Bon Warzburg retf'te er nach Ersuet, wo er wiele von ihnit cher Werkehrtheit angestodt fand, Begharden, Begutten und andere, von denen einige mit Feuer verbrannt wurden, ander Buse thaten für ihre Jerthümer, die abrigen enessonen!").

Mamentlich in Tharingen, wo. in ben Jahren 1349 und 2350 eine außerorbeniliche Menge von Assusbrühern ihr Bin verfpristen, murbe die Schmarmeren berfelben nicht aufgent ter, fonbern fie lebte fort im Duntet, in welches ber Bann fluch fie gefchredt hatte. - In Erfurt war um bas Juk 2366 (ju welchen Beit ber Inquifiton Balther Rerling Ehl ringen von Rebern reinigte) ein gewiffer Beghard wegen feim Reberepen verbrannt worden. Diefen Reber bielten, wie mit feben werben, bie thuringifden Rrypto , Blagellanten für einn großen Beiligen und Martprer, für ben wiebergefommend Beine Regeren, fo wie überhaupt biel Rebeten bit thuringifden Comarmer, welche nach ber Mitte bes vierzehn ten Jahrhunderts unter dem Damen der Begharden und unter andern Damen verfolgt wurden, ftand ohne Zweifel im 30 fammenhang mit ber Reberey ber glagelianten. Dan weif, wie forglos die Inquisitoren in ber Classification ber Rebit nad allgemeinen | Merfmalen urtheilten.

Erft im Jahre 1414 wurden die tharingifchen Arptu Blagellanten bekannter, als ein eifriger Inquiftor von be

n) Juquifitorifdes Berfahren gegen bie Beißitt im funfzehnten Jahrhundert.

a Bu Gangerbaufen im Jahre 1414.

^{*)} Je. Trithemii Ann. Hirsaug. II, 296.

Landesberren unterkutt bie Ungludlichen aus ihren Schlupfe winkeln an das Licht aug, und die Berftockteften ins Reuer warf. Diefer Inquifitor war der Dominicaner, Professor der Theologie und Regermeifter in Sachfen (im Stift Salberftabt) Beinrich Schonefelb *). In bem thuringifchen Stabtchen Sangerhaufen maren bamals viele Perfonen bepberley Ges schlechts ben der Obrigfeit als heimliche Geißler angegeben und hart vertlagt worden; beshalb tam jener Repermeifter babin. Am 15. Januar 1414 bielt er nebft den Schoppen, welche thm die Landgrafen von Thuringen (Die Bergoge von Sachsen und Markgrafen von Meißen, Friedrich ber: Streitbare und Bilbelm ber Reiche) augeordnet hatten, Gericht über vier und brenfig Seifler. Diese Angeflagten wurden an ienem Tage auf dem alten Martte vor dem Schloffe vor ibn geführt, und widerriefen daselbit offentlich ihre Regeren. Es murden ihnen blaue Rreuge angeheftet **), und nachdem fie durch einen Eib alle Rebeten abgeschworen, wurden fie unter vielen Ceremga nicen absolvirt, und in den Schaf ber Mutterfirche wieder aufgenommen. Darauf wurde das Oberhaupt biefer Geiflier Conrad Schmib ***), nebft zwen andern, weil fie nicht wibert rufen wollten, noch an demfethen Tage bffentlich verbrannt.

Am 21. Mary ftelle ber genannte Rehermeifter abermals an demfelben Orte ein feperliches Gericht an, in welchem ger

^{•)} Auch Schonevelt, Schonveld, Schoneseldt genannt. Eine gemisser Eylardus Schonevelt (Schönveld), ein deutscher Dos minicaner, Prof. u. Mag. der Theologie war am Ende des viers gehnten und im Ansange des funssehnten Jahrhunderts einer der vorzüglichken Regermeister in Deutschland. f. Mosheizz de Begunab. p. 225. 443. 455.

^{*)} Die jurudgefehrten Reger mußten ein ober mehrere Rreuze au ben Rleibern tragen. Dieses murbe baburch eine fcwere Strafe, bag die Bezeichueten vom Bolfe vernchtet, beschimpft, und wie bie Deft gestohn wurden.

^{***)} Go Spangenberg; nach andern fcheint Courad Schmib fcon früber geftorben ju fepu.

gen funfzig anzeklogte Gelftet vorgeschiet und verhört wurden. Diesem Gerichte wohnten ben Johann, Abt zu Sittichenbach, Herrmann Weiße, Archibiaconus, bann Propst zu Caldenborn, Deinrich Grießheim, Propst zu Rohrbach, Herrmann von Seebach, Propst zu Sangerhausen, Grubet Johann' Wahl, ein Dominienner, herr Dietrich von Witsleben, Herr Bern, hard von Affebusg, Sangerhausischer Abvocat, und herr Bietrich hate, seiner ber ganze Ranfe von Sangerhausen, welcher dazu viele bewassnete Butger beordere und viele Silve ner angenvmmen hatte. Das Protócolf sufette ber Notarius Albeiche Brave (Brabe), ein Gristlicher aus dem Stift Wert ben. Folgeide sunfzig Ausstel sind aus diesem Jastruinente, bas Epr. Spangenverg noch sahr, als die keizerischen Lehren Weißter ausgehoben worden *).

gendmen vor ungefahr seinzige Jahren burch einen Brief, den eine Anget vom himmel gebracht, und auf Ganct Peters Alfar gelegt. 2) Des ihrer Enstehung nahm Gott dem Papfte, den Cardinkten und Blichofen und der ganzen Geift. lichteit alle Gewaft und Aufsteit über das Rolt in geistlichen Dingen, alle Racht zu ihlen und zu ficht über das Rolt in geistlichen Weihen. 3) Wie Chieften um der Pilefter Busheit, um des Kaufens und Berkanfens willen das judiche Priesterthum ans dem Tempel warf und abschaffte, so hat er um der lasterhaften Pfossen willen das römische Priesterthum abschafften willen das römische Priesterthum vertworfen und abgerschafft. 4) Seitbem die Kreuzbrüdet umgegangen, mussen Kirchen, Kirchhöfe, Wasser, Salz, Afche, Del, Chrisma und andere geweihter Dinge als ungeweiht angesehen werden; denn kein Priester konnte sie weihen. 3) Seit der Kreuzbenn kein Priester konnte sie weihen.

Dpangenberg liefere die Artifel bentfc, ber glekchieftige filche fiche Angustinermond Dietrich Brie lateinisch, mit wenig Abweichungen; nach Bergleichung bepber fint fie bier bargefiellt, obne besonbote Beränderung, obgieich viele Artifet in Chien gwfammenfallen, ober in einander enthalten find:

braber Auftritt find die Rirchen nichts als Steinhaufen, Bobs nungen der Sunde und Mordergruben. 6) Indem die Pries fter bie Taufe und bie andern Sacramente als Befebe predie gen, ermorben fie fich felbft und bas Bolt geiftlich. Sprengwedel ift des Todes Reule, und die Tropfen des Beihe maffers find lauter gunten bes höllischen Feuers. lange Schrepen und Amt. Singen in der Kirche ift nicht beffer als hundegehenl. 9) Durch der Beifler Umgehen ift die Baffertaufe von Gott aufgehoben, und dagegen die Taufe mit eines jeden Blut eingefest. 10) Bie Chriftus gegen bas Ende Des'hochzeitgelages ju Cana das weiße Baffer in rothen Bein vermandelt hat, fo muß auch vor der Belt Ende die Baffere taufe in die Bluttaufe verwandelt werden. 11) Bie den Gaften auf jener Sochzeit ber lebte Bein beffer gefchmedt, als Der frühere, fo hat Gott an ber Bluttaufe weit mehr Gefallen. als an allen fruberen Sacramenten. 12) Seitbem die Geifiels bruder umgegangen, wird niemand ein Chrift, er geißle fich. Denn felbit, und werbe fo durch fein eignes Blut getauft. 13) Die Confirmation nutt nichts, und ift eitel Darrenwert; Denn die Juden, welche von ben Pfaffen meder bas Chrisma noch fonft etwas betommen, haben eben fowohl Barte und Geelen 14) Das Sacrament der Prieftermeihe als Die Gefirmelten. ift mit den Drieftern von Gott bermorfen. 15) Der Leib Chrifti ift nicht wesentlich gegenwartig im Sacramente bes Micars; 16) Denn mare fein Leib mahrhaftig jugegen, fo batte man ihn langit aufgezehrt, und follte er auch fo groß fenn als ein Berg; 17) und ba Chriftus fich nach ber Mufe eritebung von Maria Magdalena nicht wollte anruhren laffen, wie viel weniger wird er es thun im Sacramente. 18) Es ift mit ben Pfaffen niches als Beig; benn fie vertaufen bem Bolte einen fleinen Diffen Brot mindeitens für einen Dfennig. Bare Chriftus mahrhaftig im Sacramente, fo maren die Pfafe fen draer als Judas; benn diefer vertaufte Chriftum fur breus Big Silberlinge, jene aber vertaufen ibn für einen Pfenuig. s. Bds. 3: Bi.

20) Das Sacrament des Altars ift der Pfaffen Rucktuck *). 21) Bur Bergebung ift Beichte und Absolution ober Sacrar 22) Ber einem Pfaffen beichtet, wird ment nicht nothig. nicht reiner, als wenn er fich an einer unflatigen Sau reibt. 23) Eine Sande fen noch fo groß, wenn man fie herzlich be: reuet, und fich fremmillig geißelt, wird fie vergeben. Mblaf taugt nichts, und ift mit ben Pfaffen von Gott verwor: 25) Der Segen und andere Ceremonieen ber Pfaffen bei ber Trauung icanben und entehren ben Cheftand, anftatt ibm Chre und Barbe ju verleihen. 26) Es ift beffer , bas einer mit wohlgestaubter und gergeißelter Saut ifterbe, als menn die Dfaffen ein ganges Dfund Del an ibm verschmierten. 27) Das hochzeitliche Rleid im Evangelio bebeutet nichts, als des Menfchen Saut freywillig bis aufs Blut durchftaubt und gegeißelt. 28) Dach bem Auftritt ber Geißelbruder fann niemand felig werden, er habe fich benn bis aufs Blut ger geifelt, und 29) niemand nach ber romifchen Rirche Gebraud der fieben Sacramente fich bedienen ohne fcmere Tobfunde. 30) Statt ber fieben Sacramente ift es tunftig binlanglich, jum Anbenten an Chrifti Leiben feinen eigenen Leib bis aufs Blut an geißeln, 31) Seitbem die Beifler zuerft umgegangen, ift tein Menich ein wahrer Chrift, als wer fich ju ihnen halt. 32) Der Driefter und der Levit, welche an bem Bermundeten ohne Er. barmen porübergingen, find Die jebigen Pfaffen und das Bolf, bas ihnen anhangt und glaubt, und Chrifto fur feine Leiben teinen Dant weiß; 33) aber ber Samariter, ber ben Ber mundeten auf fein Thier legte, ibn in die Berberge fubree, und amen Grofchen fur ihn bezahlte, bedeutet bie Geifler, Die Chri ftum an ihrem eignen Leibe tragen, und ihn mit dem Bater Unjer und Erfüllung ber gehn Gebote ehren. 34) Der Antie chrift hat ichon lange regiert, und regiert noch, und ber idnefte

^{*)} Rudud b. i. Rinberfpiel, ben welchem bas verftedte Rind bem Suchenben juruft: Rudud! (ober Gud! gud!)

Tag ift vor ber Thur; benn beyde, Elias und henoch, sind schon in der Welt erschienen und gestorben. 35) Der Antischrist sind die Pralaten und Pfaffen, die bis jest die armen Geißler verfolgen. 36) Elias ist der Beghard gewesen, der vor acht und vierzig Jahren zu Ersurt verbrannt worden ").
37) henoch ist Conrad Schmid gewesen, der die Weise der Geißler in Thuringen eingeführt hat, und schon lange aus der Welt gegangen ist **). 38) Gott schuf im Ansang aller Menaschen Seelen zugleich, und setze sie mit Abam ins Paradies.
39) Wenn nun die Fruche im Mutterleibe belebt werden soll,

- Dielleicht ift ber Beghard gemeint, ber im Jahre 1368 in Erfurt verbrannt wurde, wegen einer versuchten Nothiuchtigung, wie hetrmann Körner aus der Chronif der Sachsen erzählt (H. Corneri Chronica novella; Eccardi Corp. hist. med. aevi II, 1113). vielleicht aber auch ein andrer von den Begharden, weiche der Juquistor Baltber Körling, wie Mosheim (de Beghardis et Beguinab.) zeigt, seit dem Jahre 1367 in Churingen, vorzählich zu Erfurt, verfolgte. In dieser Stadt hatte man schon fraher Begharden verbrannt. So war daselbst im Jahr 1350 der Beghard Constantin, der sich sat Gottes Sohn bielt, vorden Gräten auf den Scheiterhausen geseht worden. Chron. Sampetr. Ersurt. ad a. 1350; Mencken SS. R. Germ. III, 342. cf. II, 506. 566, 332.
- **) Spangenberg fagt in diesem Artikel nicht, daß Conr. Schmid fcon lange geftorben fen, und oben gab er an, berfelbe fen einer ber am 15. Januar 1414 ju Sangerhaufen verbrannten Geifler gemefen. -Mosheim befaß fechiebn Mrtifel ber Geife ler, welche Conr. Schmid aus Walfenrieder Buchern geschöpft baben foll, und bie ein gemiffer Inquifitor in Brandenburg im Sabre 1411 aufschrieb. Der Dauptinhalt betfelben mar; Bas Die romifche Rirche von ber Rraft ber Cacramente, vom Rege feuer, vom Bebet für Die Berftorbenen, und von andern Dingen lebrt, ift alles nichtig und falfc. Ber einfaltiglich glaubt, mas im apoftolischen Symbol enthalten ift, oft das Bater Unjer und Ave Maria beter, und an gemiffen Lagen feinen Leib mit Beifeln gerichlagt, und baburch fich felbft fur bie begangenen Sunden ftraft, wird das ewige Leben erlangen. Mosheim, Imstitutt. hist. ecol. Saec, 15. P. 2, 65. S. p. 640.

Rr 2.

fo bringen die Engel die bestimmte Geele aus bem Parabies; Diese wied ber Frucht eingeblafen. 40) Als nun jener Beghard und Conrad Somid empfangen wurden, brachten die Engel bie Seelen bes Glias und bes Benoch, und goffen fe ihnen ein : fo daß ber eine ber mabrhaftige Elias, ber anbere ber mabrhaftige Benoch war. 41) Es wird tein junfftes Gericht gehalten werben burch Chriftus, fondern es werden fieben ober acht Gerichte burch einige baju verordnete Richter gehalten 43) Micht Chriftus, - fondern fatt feiner Conrad Somid, ber Geißler Oberpriefter, wird bas lette Gericht 43) Alle Schware und Gibe find Tobfande; doch ift es beffer, die Beifler thun einen Meineid, und fcworen falich por den Sinquifitoren, als daß fie ihre Secte verrathen follten; benn die Deineibe tonnen fie feloft, burd die Geifiel, wieber verfohnen. 44) Es gibt tein Tegfeuer nach biefem Le: ben; darum ift bas Gebet für bie Berftorbenen unnus. Migilien. Begrabniß und Seelenmeffen nuben ben Berftor: benen nichts; fie troften bloß bie lebenben Freunde und fullen 46) Du follft fein Bildniß Chrifti, ber Pfaffen Beutel. Maria, ober irgend eines andern Beiligen anbeten; benn bas tann nicht gefchen ohne Abgotteren. 47) Fepere tein Feft. außer ben Sonntag, Chrifti Geburt und Marid Simmelfahrt. 48) Safte nicht auf der Pfaffen Gebot, außer am Beibnacht Beiligenabend, am Beiligenabend vor Maria Simmelfabet und alle Frentage. 49) Fiele der Tag ber Geburt Chrifti auf einen Frentag, fo unterlaß bas Faften barum nicht. Beifler ehren bie Priefter, gebrauchen die Sacramente, find ben Beboten ber Rirche gehorfam, bringen ben Beiftlichen ant gewöhnlichen Beit bie Opfer, behalten bie Bilber, und fevern Die Fefte, bloß damit fie nicht in Berbacht tommen ber ben Leuten; boch fie bereuen es immer, und bufen es mit ber Ruthe ober Geifel *).

^{*)} Rutje Bergeichniß Chronif warbiger Geschichten ber Stadt Sangerhaufen... jufammengebincht burch M. Cyrincum Span-

Sinige ber Beifler follen alle biefe Artitel, andere nur die Balfte, andere nur fehr wenige berfelben als ihre Meinung anertannt haben, und Spangenberg vermuthet, man habe ben Ungludlichen zu viel aufgeburdet. - Gobelinus Berfona fagt a. a. Orten folechthin, Diefe Geißler fepen in Sangerhaus fen von bem Inquisitor für fculbig erflart, und verbranntworden, und nach Brie wurden bafelbft ,,ein und neunzig und in andern Stadten febr viele von diefer Secte berdammt, und empfingen die Strafe, Die fie verdienten nach ihrem Befennte niß vor bem ehrmurdigen Inquifitor Beinrich Schonfeld und den erlauchten Fürsten von Thuringen und Meißen, die ihm jur Bulfe jugeordnet waren." - Gine thuringifche Chronit melbet, ber Graf Beinrich von Schwarzburg habe im Jahre 1414 ben Sangerhaufen Beifler verbrennen laffen *). Ends lich ergablt der lubecfiche Monch herrmann Rorner, in dem , Gebiete der Markgrafen von Meißen und des Grafen von Schwarzburg hatten fich viele Reber von der Secte des unglucks lichen langft perftorbenen Bareffarchen Conr. Schmid gefune ben, welche ber Inquifitor Gr. Schönfelb vor fich geforbert, perhort, und von Grethumern angestectt gefunden hatte. Die Fürsten jener Lander nach dem Abgange bes Rebermeifters, Der bie hartnackigen Beigler bem weltlichen Gerichte übergeben, ben reuigen aber Bufe aufgelegt batte, vernommen, ihre Edne ber feven burch Reperepen angesteckt, batten fie sowohl bie

genbergt A. 1555.; Ch. G. Suber's nutliche Sammlung versschiedener meistens ungebruckter Schriften. S. 335 ff. vergl. Epr. Spangenberg's Abels. Spiegel. fol. 394 f. und Samuel Rullers Schronif von Sangerhausen. S. 226 ff. — Theodorici Vrie (fl. 1417.) Historia Concilii Constantiensis, Pros. L. 3. Dist. 8.; 4. 13.; Herm. v. d. Hardt Concil. Const. T. I. P. I. col. 86 s. 126 ss. cf. Gobelini Personae Cosmodr. Aet. 6. Cap. 93; Meibomii SS. R. Gern. I, 336 s. Chron. Magn. Belg., ap. Struv-Pistor. SS. R. G. III, 390.

^{*)} Hist. de Lantgraviis Thuringiae, ad a. 1414; Eckhardi Hist. geneal. princip. Saxon.

Buffenben als die Berftockten bepberley Gefchlechts ergriffen, und an einem Tage gegen brephunbert verbrannt +).

Ohne Zweifel ift auch von ber Regerey unfrer Geifler bie Rebe in ber confusen Compilation eines pirnaifden Donds, "Im Jahre 1456 entftand eine arge in welcher es beißt: Reberey in Thuringen am Sarg, vorzäglich ju Sangerhaus fen, Afchersleben und ba herum. Die Reger, welche bie Sacramente verwarfen, hatten ihre Lehre von Cour. Comid. den fie für ihren Rurfprecher am jungften Tage bielten. wurden verfolgt und verjagt burch die Grafen von Schwarge burg und Stollberg. Bu Afchereleben mußten bie, welche fich betehrten, eine Zeitlang Scapuliere tragen, und Bufe thun." **). - Begen ber Beit und bes Orts tonnte man hierher giehn, was Sam. Miller ben Monchen von Reinhardsborn noch erzählt: "Im Jahre 1453 erhob fic eine Reberen in Thuringen, befonders ju Sangerhaufen und im fcwarzburgifden Gebiete bor bem Barge. Dann und Beib, Bruber und Ochwester gingen jufammen beimlich in ein Saus, und beteten in einem Reffer ben Teufel an. fer tam in Geftalt einer hummel, und flog jebem in ben Mund. Ber fich gegen bie hummel verneigte, bem marb viel Gutes. Sierauf murben bie Lichter ausgelofcht, und jeber griff um fich, und funbigte mit ber Ergeiffenen, war es auch Mutter, Odwefter ober Tochter. Diefe Reber wurden im gangen Lande verbrannt. Gin Schmidt hatte bie Sade bem Grafen von Schwarzburg angezeigt, fo baß fie biefer felbst sah" ***).



^{*)} Herm. Corneri Chronica novella ad a. 1416; Eccardi Corp. hist. med. aevi I, 1206.

^{**)} Monachus Pirnensis s. v. Reteren; Mencken SS. R. Germ. II, 1521.

^{***)} Sam Muller's Chronif von Sangerhaufen. S. 233 f. — Das Mahrchen gehort übrigens wohl nicht in die Defchichte ber Geißler. Der Monch von Pirna vereinigt was er davon und von den Geißlern gehort ober gelesen hatte,

b. Inquifitorifdes Berfahren gegen bie Geißler ju Rordhaufen im Jahre 1446.

Bon der Reherry, welche nach der Witte des vierzehnten Jahrhunderts durch die Inquisstoren in Thüringen aufgespürt, und zu erdrücken gesucht wurde, und die wahrscheinlich mit der Reherey der Geistler in Berbindung kand, scheint auch die Reichsstadt Nordhausen angesteckt worden zu seyn. Im Jahre 1369 wurden daselbst vierzig Reher beyderkey Geschlechts ein: gezogen, von welchen sieben, die ihre Irrehumer nicht wider: rufen wollten, verbrannt wurden. Die übrigen widerriesen, und der bekannte Inquisstor Walther Kerling legte ihnen Guße auf *). Doch sindet man keine gewisse Nachricht von einer Geistlerverfolgung in Nordhausen vor dem Jahre 1446.

In diesem Jahre hielt daselbft der Dominicaner Friedrich Miller (Fridericus Molitoris), Professor der Theologie und apoftolafcher Regermeifter in der Dioces Daing, unter einem pon dem mainzischen Ergbischofe baju besonders belegirten Muntius und Commiffarius, im Benfeyn zweier geiftlicher Motarien und vieler benannter Zeugen von ber Geiftlichfeit und vom Rathe, Gericht über brengehn verhaftete Rrypto : Flageli lanten, fünf Manner und acht Beiber, Einwohner ber Stadt. 2m 12. Julius murben nach einander feche berfelben, am 13. Julius wieder ficht in der Confiftorfalftube vor den Inquifitorgeführt und von bemfelben verhort, und am 20. und 27. Jul. wurde eben bafelbft ein zweptes Berbor angestellt, in welchem bie Inquisiten ihre Aussagen bestätigten, und noch manches angaben! Endlich murbe am 1. August noch eine Geißlerin. Alle gestanden auf die Fragen bes Inquifitors, vernommen. baß fie fich gegeißelt hatten, vorzüglich am Charfteptage, übets. baupt an ben Frentagen; burch Geißelung allein murben alle-Sunben abgebuft; feitbem bie Rreugbruber umgegangen, fep Die Bluttaufe an Die Stelle der Baffertaufe getreten; fie verz

^{*)} Corneri Chron. nov. L. c. p. 1213 (ans bet Chronif ber Sachen geschöpft).

achten die Sacramente und alle Gebrauche ber romifden Rieche, und entziehen fich denfelben nicht, bloß um nicht vers dächtig zu werden, ohne an die heilige Kirche zu glauben. Das ist der Hauptinhalt ihrer Antworten, die oft, auf die speciellen Bragen, sehr speciell sind.

Schwenhild hemelftog war burch Conr. Stochaufen aus Stolberg verführt worden, Gie meinte, Gott tonne im Gu cramente bes altars jugegen feyn, wenn er wolle; übrigens hielt fie nichts vom Abendmahl, und hatte vor bem Genuf beffelben Bohnen gegeffen. Ein Leinmeber, Schirmann , der von Stolberg nach Erfurt gezogen mar, batte ihr von bier eine Geißel nach Morbhausen gefchieft. - Abelheib Brachter mar burch ihren ersten Mann Jac. Reiniete verführt worben, bet burch einen gewiffen Undr. Rrom, ber vor Altersichwache auf einem Efel ritt, und ber einer von ben Rreugbrudern gewefen war, in die Sette eingeweiht worden. Seit breifig Jahren glaubte fle nicht an bie beilige Rirche. Gie behauptete, wie die meiften folgenden Geifliet, die hoftie feb nichts als ger weihtes Brot, und wer als Beifler ferbe, gelange untmittele bar in den himmel. - Catharina Dimeroth batte von ihrem funfzehnten Jahre an bie Beifelung geubt, und mar von ihrer Großmutter Mathild Bolter unterwiefen worden. Sie hatte in diefem Jahre den Geißler Beinrich Rebennig beherbergt. -Gertrud Becte befannte, daß fie feit vierzehn Jahren an einem Freptage jedes Monats fich geißle. 3he Dann batte gefagt, nicht die hoftie, welche ben ber Deffe in die Sobe geboben wird, fondefn die Band bes Priefters, Die fle in Die Sobe hebe, fep bas Rleifch und bas Blut. Ihre Mutter batte fie gelehrt, fatt aller Sacramence an Die Beifelung ju glauben, bann auch Beint. Rebennig, ber bie Leute an biefer Reberen perfuhrt und fie barin unterrichtet. Diefer erhalt für feinen Unterricht Gefchente, und wird tractirt. Am 2. Oftertage Dieses Jahres batte die Bede fich mit ihrem Manne und mit

ber Bemeiftoft gegeiftelt, weil fie jum Ochein wie andere Dem fchen jum Abendmabl gegangen maren. Bon ibret Großmut ter batte fle gehort, ber Gottedbienft ber Beiftlichen fen Rafes ren und Abgotteren. - Chriftian Benner (Bagner) ertlarte, er habe fich , durch feine Eltern verleitet, von Jugend auf alle Frentage gegeißelt. Er hatte mit Johann Trockenbach über Die Geifielung gesprochen, und benbe hatten eingestimmt, baß bie Gunden burch Diefelbe allein gebußt werden tonnten. -Beinrich Schelle batte im Glauben an bie Sacramente ges wantt; aber feit einigen Jahren mar er abergeugt, die Softie fen nicht Chrifti mahrer Leib. Durch Miculaus Billeben und Dietrich herzog war er in der Geißlerkeiseren unterwiesen und bestürft worden. Er hielt es für Sanbe ju fcmbren. --Ofenna Trodenbach war durch Cathorine Diemeroth wer · Beifelung berebet worden, und hatte fich gegen 30 Jahrelang Sie gestand ihre Reberepen. - Bertholb Bede geftand ebenfalls, wie die andern, feine Brethumer. Sein Lehrer in ber Geiffelung batte ibm geboten, niemand, felbft feinen eignen Kindern nicht, etwas davon ju fagen. :Arau und die hemeiftof maren bole barüber gemesen, daß er an Oftern communicitt hatte, ohne vorher etwas ju effen. Er geifelte fic bafur. Gelbft ihre Rinder hatte feine Frau nach der Geburt geifeln wollen; bas hatte er aber nicht jugege: ben. - Beinemann Curbes fagte, Die Arengbruder hatten fich gegeisselt, um dem ploglichen Tode (in der Peft) ju ente flieben; ba er bie Beifel verbrannt hatte, habe er in ben gas ften fich mit Dabeln (acu) gegeißelt. — Chriftina Berge ger ftand, fie babe fic als Jungfrau gegeißelt; bann habe fie es bereuet, gebeichtet, und eine heimliche Bufe empfangen. Doch in den letten Jahren fen fie darauf gurudgetommen, und haben fich alle Frentage gegeißelt. Ueber die Glaubenss lehren fiege fie viele irrige Meinungen. Sie fabe ber Bruchter geglaubt, es fep nicht fo genau ju nehmen mit ben Sacramen: Apla Wepner hatte fich brepfig Jahre lang affe

Arentage gegeißelt, und war mit berfeiben Reperey beflect, wie ihr Mann Christian Bequer. Die war von ber Dieme: roth und Branderobe verfichtt und unterrichtet worden, und hatte ihre eigne Tochter, die Fray des Chutann Berge, ver fahrt. — Albrecht groß war oft von feinem Beichtvater um feine Reberey befragt worden; aber er batte ihm nie die Bahr Er wiberrief feperlich, baf feine grau ju ber heit gefagt. Secte gebore, wie'er fruher ausgefagt hatte. Bor grobif Jahr ren hatte er bem Dagifter Conrad Befthaufen fcmoren maß fen, ihm die Bahrheit ju fagen; aber er hatte bentroch nicht befannt. Er batte bemfelben auch gefdweren, fich in Butunft 'nie mit folder Reberen ju befleden, und-biefen Gib auch nicht -nehalten. - Runna Benner war vor bren Jahren burch bie Belichten ju biefer Geote verleitet worben. Diefelbe batte fie Aber Die Rraft ber Beifelung , über bie Ungaltigeeit ber Ga cramente, aber bie Unmarbigfeit ber Priefter u. f. w. ber lehrt. Sie fagte aus, bie Eltern ber Diemeroth fepen wegen Reberepen verbrannt worden, und auch bie grau bes Schelle gebore ju ber Becte. - - Sammtliche Inquifften erflarten Ach bereit, fich ber foulbigen Buffe ju unterwerfen, und baten um . Gnabe.

Daranf versammelte sich am 4. August das Inquisitionst gericht vom neuen in der Capitelstube des Stifts jum heiligen Erenz zu einer Sihung, in welcher alle geistliche und weitliche Beysiher einstimmig erkannten, die Glaubensartikel der Ansgeklagten seyen keherisch und von dem Glauben der heiligen römischen Lirche abweichend; die Inquisten haben nicht im Licht gewandelt, sondern in der Finsterniß; doch sey ihnen die Buste, um welche sie demakthig baten, nicht zu versagen, sondern nach der Vorschrift des Rechts aufzulegen, da die fromme Mutter. Lirche ihren Schooß den Auracksehrenden nicht verzichließe. Zuleht trug der Inquister den Notarien auf, über dies Verhandlung ein oder mehrere Instrumente auszuserrigen.

Ein foldes Instrument hat fich erhalten, und ift durch ben Druck befannter gemacht worden *).

Durch bie Ueberfchrift biefes Inftruments (Instrumentum haereticorum hic propter perfidism combustorum) wird es ziemlich gewiß, daß die zwölf Reber, welche, wie eine alte Machricht aussagt, in dem Jahre 1446 gu Mordhausen verbrannt wurden **), swolf von biefen Beiflern maren. Leffer ***) bemerkt noch aus einer Bandichrift, baß bie Erecution auf offentlichem Martte gefchah. Bie es jus ging, baß die Lingludlichen noch fo hart bestraft wurden, laßt fich bloß errathen. Oben warb angegeben, baß bie weltlichen herren ber Lander, welche Beinrich Ochonefelb von ber Geiflerteberen ju reinigen fuchte, nach ber Abreife Diefes Rehermeifters, Die nach Auflegung einer Buffe losges fprochenen Reger jugleich mit ben verbammten verbrennen ließen. Bielleicht mar auch in Mordhaufen die weltliche Obrige Beit ftrenger ale ber Inquifitor. Doch ift es auch möglich, baß man ben Scheiterhaufen, Die Lauterung burch Reuer, als bie verheißene Bufe anfah. Dach bem Protocoll bes folgenben halberftabtifchen Inquisitionegerichte über einen Beifler im Sahre 1481, wurde ber Inquifit gefragt, ob er nicht irgend

[&]quot;) In ben Bepträgen jur Geschichte ber Geiflersecte, im Staubs lin-Azichirnerschen Archive für alte und neue Kirchengeschichte, Bb. 1. St. 2. S. 128 ff. — Die mancherlev Unrichtigkeiten in ben Bemerkungen, mit welchen das Actenstück daselbst begleitet ift, kann man leicht aus gegenwärtiger Schrift verbessern; daber sollen nur die nicht ganz unerheblichen Drucksehler in dem Document selbst dier angezeigt werden. S. 129. Anm. 10, ft. l. pers. lies L. pers. S. 132. J. 8, ft. Beshenning I. Besbenning. S. 133, J. 7, ft. at ab l. et ab. S. 136, J. 3. 8. 11. 1499 l. 1449. — Früher und nach einer andern Abschrift ist das Document abgedruckt in (Lessers) bistor. Nachrichten von Wordbausen S. 618 ff.

^{**)} G. bie Bentrage, S. 143. Aum. 51.

ans Furcht vor der Strafe Neue henchele, und ob er nicht, wenn ihm das Zener als Buße zuerkannt wurde, und er nin zum Fener kame, fagen werde, er wolle in feinem aleen Glauben fterben. Die Bestimmung der Buße-wurde dem Ery bischof überlaffen.

c. Juquifitorifdes Berfahren gegen bie Geiflet im Anhaltifden im Jahre 1481-

In der zwepten Salfte des funfzehnten Jahrhunderts get Arppto Blagellanten im Anhaltischen, mit deren Wertilgung die halberstädtischen Inquisitoren sich beschäftigten. Ein hiehe gehöriges Acteustud, das Instrument der gegen den Geislen Gerthold Schade am 9. May 1481 auf dem Schlosse Houw') von halberstädtischen Deputirten angestellten Inquisition, hie der Prosessor Joh. Erhard Rappe aus einer Handschrift der Pauliner Bibliothet zu Leipzig abdrucken lassen Kandschrift dem Instrumente beurkundet ein Notarius, daß an dem genanzten Tage auf dem Schlosse Hoppm in der Didees Halberstadt der Genetal: Official der halberstädtischen Atrope D. Tylemendus Brandia (Brand) und der Opminicaner und Prior del Maulstlosters zu Halberstadt Johannes Weringrodo (Wernigerode) ***) vor ihm und den angegebenen Zeugen (es sind theils Geistliche, theils anhaltische Basalten und Landleun

^{*)} Sapm (Burg und Fleden), ein Lebn ber Achtiffen von Quellindurg ani die Fürften von Anhalt. Georg II. von Anheit mi fein Gruder Wolbemar hatten die Gerichte und das Schliffen Soom erft im Jahre 1473 wieder eingelöft. Beckmann's Diffen des Juffenthums Anhalt V. 145.

^{##)} In der fortgeseten Sammlung von alten und nenen theologi Sachen 2c. Jahr 1747. Gente. 4. Altes R. 1. S. 477—422

dem Namen Joh. Wervingerade wegen feiner Berbienfte ber Litel eines Bischofs ju Buboa ertheilte und zweihundert Gabben auf bas Bischum halberstadt anwies. Antonii Bremond Bullarium Ord. P. P. Praedicatorum III, 648.

erfdienen, und anzeigten, daß ber Burft Ernft, Abminiftratae. ber magbeburgifden und halberftabtifchen Rirche, Bergog von Sachsen und Canonicus ju Salberftadt *) fie ju biefer Bers handlung beputirt habe. Gie erflarten vor dem gurften Georg, Grafen von Anhalt **), fie fenen von dem genannten Abmis niftrator von Salberftade beauftragt, Diejenigen, welche ber Fürft Georg als der Regeren verbachtige Leute gefangen hieltes ju verhoren und gegen biefelben ju inquiriren, indem fie die Reinheit ihrer Absichten bezeugten, und ben gurften erfuchten, daß er, wenn einer ber Gefangenen in Reberey und Jerthum gefunden murde, und um die verdiente beilfame Bufe bate, ihnen, (in fofern die Cache ihn anginge) feine Buftimmung nicht verfagen, und fie nicht verhindern mochte, bem Reber Die verbiente Bufe aufzulegen. Diefes versprach ihnen ber Fürft.

Dierauf murbe Berthold Schabe vorgeführt. Der Ins quifitor Joh. Beringrode ließ ihn fcmoren, daß er die Babre heit fagen wolle, und begann bas Berbor. Auf Die Antlage, daß er der Regeren verdachtig fen, und auf die Frage, was er glaube, und in welchen Studen er irre, antwortete Schabe: Er fep in feinem achtzehnten Jahre von einem gewiffen Claus Schabe, ber fich bamale ju Ballenftabt aufhielt, und fpater ju Quedlinburg als Reber verbrannt murbe, angewiesen wate bert , Predigt ; Abendmahl , Taufe , Sals und Beihmaffer, und alle Sacramente ju verachten , und fich ju geißeln; benn fo murde er reich werden. Ferner antwortete er auf die Fras gen bes Rebermeiftere: Er fen jest gegen vierzig Jahr alt; von ber Rirche und ihren Beboten und Sabungen halte et nichts; - er habe jahrlich einmal gebeichtet, und auch com:

^{*)} Deriog Eruft von Sachfen, Sobn bes Churfurften Eruft, wurde im Jahre 1476 (in feinem brepjehnten Jahre) Ergbischuf von Magbeburg, und im Jahre 1481 auch Bifchof von Salberftabt.

^{**)} Georg II, (ber Starte). Er refidirte in Rothen, fo lange fein Water lebte.

municiet, wegen der lente; - Die Spafie fen mur geneiget Brot; - von der Eaufe halte er nichts; - er habe fic m Beibwaffer befprengt, bod glaube er, baf es ju nist helfe; - mit Baffer warben ber Brufden Canben nicht ib gewalden : - er batte niches von ber Drebige ber Geffinder. er hebe fich abgewendt vom mahren Glauben, weil fein Beite gefagt habe, burd feinen Glauben und die Geifelung nette men reid; - bas Sacrament ber Orlung fen eine Bit fung; - er habe auch antere in feinem Glauben unema tet, - welche et, wie alle Meijer, die et fenne, dem, ter # im Ramen feiner Richter öffendich ober heimlich darun b fragen werbe, angeigen wolle, - shue jemand aus haf falis lid ju befdulbigen. Er ertlärte, er wolle gern Bufe tit. wenn er Gnabe von bem heten ethalten finnte, und auf it Frage: Do er aus Furcht vor der Strafe fich benig bezeit. und vielleicht altdam, wenn min bat fiener als Bufe po Bount wache, und er jum gener fame, fagte, er molle it fe nem Glauben fletben? antwortete er: Blein, er wolle be it auferlegte Bufe erfallen, was für eine es auch fenn mid-Rerner befannte et, et fenne feinen Grund feines Glantent. als baf et durch denfelben und datch bie Beifelung reich # werben glaubte; - er habe geglaubt in biefem Glauben fit gu werben ;- von ben Epropien ber Tobten beite er nicht;er glante, daß die Beiligen', beren Bilber in ben Rirden at geftelle werben, får Chriftes geletten baben, und baburd fch geworben find; - er habe in ber Rirde ben Glauben (bei! fagleich vollig richtig berfagte) gebetet, - er habe aber mit an Gott, fonbern ju Lucifer gebetet, ber ein Benber bei & machtigen Gottes fen; - wenn in der Deffe der Driefer bt Leib Christi erhoben, habe er immer vor demfelben auf fpien; - bie Ebe fen nur eine gewiffe Gemeinichaft; - # habe and ein befonderes Gebet, welches alfo laute: "Lucia. Meber Dett , vorley und gut und ere! wonn bu wieft etick. so werben wir getroft " - feinem Pfarrer und feinem Bride

vater habe er nichts von feinem Glauben und feinem Leben : gefagt, weil bavon niemand etwas habe miffen follen. Siers auf fprach der Inquifitor feinem Stande gemäß fur ben Anges Magten; boch erfannte er ihn fur einen Reger, und erfucte ben Fürften Georg, benfelben in guter Bermahrung an behale ten (aber ohne Tortur), bis ber Abministrator Ernft von Sale berftadt mit feinem Capitel ihm anzeigte, was mit bemfelben ju machen fep. Bufist, bat ber Betlagte nochmals um Gnabe, und erbot fich ju jeder Bufe, und verlangte im chriftlichen Glauben unterrichtet zu werben , damit er als ein guter Chrift fterben tonnte *).

Diefes ift bas lette Document für bie Geschichte ber heimlichen teberifchen Geifler, bas ich gefunden habe. Dag. aber mit ben Inquifitoren auch Schriftfteller gegen biefelben ju Reide jogen, jeigt bas Bepfpiel eines Erfurtifden Carthaus fere, des Bielfchreibers Johann von Sagen (Jo. de Indagine), der um die Mitte bes funfgehnten Jahrhunderts eine Schrift gegen die Blagellanten herausgab **). Das inquifitorifche Berfahren gegen biefe Reber in Sangerhaufen, in Morbhaus fen, im Unhaltischen, und Diefe Streitschrift bezeichnen Die Begenden um den Barg, vorzüglich Thuringen, ale ben haupte fis berfelben im funfzehnten Jahrhundert. Einige fpatere und verschiebene frabere Gesellschaften hat man mit Unrecht far Beiffler ausgegeben, jum Theil durch Aehnlichkeit bes Das mens und ber Ginrichtung verleitet. Gine nabere Beleuchtung ber Geschichte jener vermifchten Gefellschaften wird biefelben mit volltommner Sicherheit unterscheiben laffen.

^{*)} Bu Ende bes Inftrumente find noch folgende brey Berfe ans geschrieben: Mahumet prophanos seduxit in fide paganos, Talmud Judaeos, Wicklef Angliam usque Bohemos, Jertzig Treysenses, Schmidt Conrad Sangerhusenses.

^{**) &}quot;Contra Flagellatores Lib. I." Trithemlus de SS. socies. fol. 118 b.

Gefdicte mit ben Beiflern verwechfelter Befellichaften.

L Mafende Langer.

3) Johannis: Länger in den Riederlanden in Jahre 2374-

Religibse Tanze waren unter ben frühern Spriften, wie unter ben Inden, ehrwarbige Carimonieen. In den Frin tanzte der Bischof mit seiner Geistlichkeit auf dem Chor, die frohme Gemeinde in der Kirche ober auf dem Kirchiose. Ibn bald sahen diese Reigen, welche häusig des Raches augricht wurden, heidnischen Orgien ahnlich: darum untersagte sie du Kirche. Dennoch wurden sie hier und da niche ganzlich abschaft.), und noch im siedenzehnten Jahrhundert sinder muihre Spuren. Es ist niche unwahrscheinlich, daß die Uleimsssolcher religibsen Tanze die Tanzsucht, welche im Jahre 1374 epidemisch sich ausbreitete, wenn nicht veranlaßte, doch wemisstens in ihrem Fortgange beförderte.

Daß Bahnfinn und Naferen anfteden tomen, hain große Aerzte, auf Erfahrungen geftüßt, behanptet. Au Leute von fehr empfindlichem, reizbarem Aervenfyftem, w lebhafter Einbildungetraft und fcwachem Berftande macht bei

") Herher gebort schon die bekannte Sage von den neunzen Liegen ju Kolbit im Aufange des eilften Jahrdnaderts, nelde weil sie durch ihren Sanz auf dem Archhofe im der Striftend die Wesse state, auf des Priesters (Anache Auproches) zied ein ganzes Jade tang mansbotisch tanzen neusen (f. Gleinnicht Reisen, übersetz von Köhlet III., 465 f. Anmert. v. L.— Flögel's Seschichte des Srotestetomischen. S. 184 f.), so nie Nachricht von den zwehnudert Känzern auf der Mischrücke zu Utrecht im Jahre 1278, welche nicht eber anbien wollten zu tanzen, die ein Priester den Leid Schafe tand Kransen vorbeytrüge, und die zur Strasse, als die Brück brich alle ertranken. Martini Minoritas Flores reimporum; Econd Corp. jhist. m. aevi I, 1632.

Außerordentliche, bas fie feben und horen, einen fo großen Eindruck, daß fie oft unwiderstehlich hingeriffen werden in dies felben Fremege der Imagination und zu denfelben gefährlichen und fürchterlichen Unternehmungen, in welche andere Odwing beltopfe fich fturgten. Go murben g. B. in bem neumartichen Stadten Friedeberg am Ende bes fechgefinten Jahrhunderts hundert und funfzig Denfchen vom Teufel beseffen, und noch in neueren Zeiten bildeten fich in Marburg angleich neun Dene fchen ein, fie fegen zweytopfig. Gehr anftedent ift ber Bahne finn bey benen , die eine eingezogene , figende Lebensart fuh. ren , am anfredendften aber ben bem weiblichen Gefchlecht, burch beffen größere Reigbarteit und befondere forperliche Ume stande. Daher die Ausbreitung der Beren im funfzehnten und fechgehnten Jahrhundert, daher die Epidemie der milefifchen Mabchen, die fich truppweis erhenten, und ber Beiber in Lyon, die fich haufenweis erfauften, die Rabenepidemie ber Monnen eines frangofischen Rlofters, die ju bestimmten Stune ben miauten, und die berühmte Epidemie des funfgehnten Sahre hunderts, in welcher die Ronnen in einem großen Theile von Deutschland, in ben Mieberlanden, endlich bis nach Rom fichunter einander biffen *). Einen mertwarbigen Beweis für eine folde Unftedung gibt bie Befchichte unferer fur Beifter gehaltener Tanger.

Es gibt eine ben Aersten unter bem allgemeinen Namen des Beitstanzes bekannte Krankheit, welche sich durch convulssivisches Springen äußert, und die zuweilen auf die genannte Beise ansteilen wurde. Eine solche Epidemie zeigte sich im Jahre 1374 am Rhein, und in den Niederlanden. Bo und wie die sonderbare Tanzwuth zuerst entstand, davon weiß man wenig. Ein gleichzeitiger Limburger erzählt: Mitten im Some mer des Jahres 1374, erhoben sich in den deutschen Ländern

3. 386, 3. St.

^{*)} Sprengel's Bentrage fur Geschichte ber Mebicin, B. i. St. 2. S. 47. — Zimmermann über bie Einsamkeit, Th. 2. Cap. 6. S. 68 ff.

am Rhein und an der Mofel wiele rafende Langer, welche im ander gegenüberftebend oft einen halben Tag fang an einer Stelle tangten und fprangen. Bahrend bes Tanges fielen fit oft nieder, und fießen fich mit Sugen auf ben Leib trem, wovon fie, wie fie fagten, gefund wurden. Sie liefen von einer Stadt und von einer Sirche jur andern, und nahmen Gelb wi ben Leuten. Bu Coln gablte man über fünfhundert Tanin. Man ertannte bier , baf es Betrug fep, und wegen des Chi bes und um Ungucht ju üben von manchen Dannern und Bei bern gefchehe. Ueber hundert unverheprathete Beiher miten bafelbft fcmanger mabrent biefer Cangeren. Die Tanka affestirten einen Bibermillen gegen die rothe Farbe, und wen fe tangten , banden und fnebelten fie den Leib feft gufammen, Die Mergte erflarten Diefelben fit um fcmadtiger ju werden. Rrante, Die theils wegen ihrer heißen Matur, theils mign andrer natfrlicher Urfachen in die Tangeren verfallen fent aber die Deifter ber beiligen Schrift meinten, fie fepen bin Teufel befessen, und beschworen fie jum Theil. Go nahm Die Tangeren ein fchlechtes Ende, nachdem fie in einigen lin bern gegen fechgebn Monate lang gebauert batte *).

Ansführlicher ergählt ein gleichzeitiger Niederlander, "Am 16. Julius kam eine sonderbare Art befessener Menichn aus den obern deutschen Ländern nach Nachen, von da nie Utrecht und endlich gegen den September nach Lütich, hal nackend, mit Aränzen um die Köpfe, führten diese Besesten beyderley Geschliches auf den Straßen, selbst in den Kicha und Säusern ohne alle Schaam ihre Tänze auf, indem sie ihrem Gesange nie gehörte Namen der Teusel ausriesen. Rad vollendetem Tanze qualten die Teusel sie mit den hestigkn Brustschmenzen, so daß sie mit schrecklicher Seigme sorien, sie stürben, wenn man sie nicht mit Binden mitten m

^{*)} Fasti Limpurgenses, b. i. Fragment einer Chronif ver Mattable und ben herrn zu Limpurg auf der Labne zc. Afcheine burg 1617. 3. G. 62 f.

ben Leib fart gufammenfchnutte. Bom September bis jum October muchs ihre Secte ju vielen Caufenden an. Deutschland ftromten taglich neue Tanger herben, und ju Late tich wurden viele, die noch an Leib und Seele gefund waren, ploblich von ben Teufeln ergriffen, und verbanden fich mit ben Tangern. Rluge Leute mußten teinen anbern Brund ber Entstehung biefer teuflifchen Cecte anjugeben, ale bie berte Schende Unmiffenheit in Glaubensfachen und in ben Geboten Gottes. Biele aus dem Bolle marfen aber Die Schuld auf Die Priefter, die im Concubinat lebten, burch welche alfo jene Leute nicht recht getauft worden maren. - In ber Rreuss firche au Luttid fing an ber Rirchweihe ber Erager bes Rauchs faffes an fein gaß wunderlich ju fcwenten, ju fpringen und unverftandlich ju fingen. Als darauf ein Priefter verlangte, er folle das Bater Unfer beten, molle er nicht, und als er den Glauben beten follte, fagte er : 3ch glaube an den Teifel. Da tegte der Priefter ihm die Stola um, und las ben Erore cismus der Rirche: alsbald verließ ihn der Teufel, und er betete bas Bater Unfer und ben Glauben mit großer Anbacht. -11m das Fest aller Beiligen versammeiten fich in bem Bleden Berftal ben Luttich eine Menge Tanger, Manner und Beiber. und beschloffen nach Luttich ju gehen, und bafelbft die Drala. ten und die gange Geiftlichfeit umgubringen. Aber als fie nach Luttid tamen , und burch fromme Leute vor die Beiftlit chen geführt murden, thaten fie diefen nichts, ja fie ließen fogar von ihnen fich beilen und ihre Teufet austreiben. -Einige wurden in eine Capelle bee St. Lamberte : Rloftere por ben Priefter Doct. Ludwig Loves gebracht, welcher ihnen eine geweihte Stola umbing, und bas Evangelium In principio erat verbum vorlas. Daffelbe Erperiment machte biefer Pries fter mit gebn Tangern nach einander, immer mit bem gladit chen Erfolge ber Beilung. Daburch fam et in folden Ruf, baß man ihm von allen Seiten bergleichen Rrante brachte, bamit er fie ben Teufeln entriffe. Auch in andern Rirchen

trieben andem Beiftliche bie Tangteufel aus. Inr Befdwi rungeformel bebiente man fich gewöhnlich bes Anfangs bei inhanneifden Evangeliums 14), boch auch andrer Evangelur, porzäglich folder, in welchen die Beiling Befeffener burd Chriftus ergabit wird. - Gine andere Art ber Beilung ger fcab burch Auflegung ober Borgeigung ber Boftie, burch Ein gießen pon Beihmaffer, burd Gerabren bes Munbes mit einem priefterlichen ginger, burd Anblafen u. f. w. unter ben fagung von manderley Formeln. - Biete Geiftliche erfahl ten, ein Teufel habe vor feiner Austreibung geftanben, baf fie jest freplich nur gemeine Leute befäßen, fie wurden abtt auch in die Rorper der Reichen und Dadhtigen einzelehrt fem, und durch diefe den gangen-Clerus aus Luttich verttieben haben, wenn derfelbe nicht jest fie zwange, fich binweg gu beben. -Bu Agden tauchte ber Priefter Simon ein Dabden, beffit Teufel teiner Beidmorung andrer welchen wollte, bis an bet Mand in Beihwaffer. Der Damon wohnte nach feiner eignen Ausfage feit zwen Jahren in bem Dabden, und hatte fic, wenn diefes communicirte, in die Spige ber Befen vertroden. Er wurde genothigt auszufahren und von dannen ju weichen, obgleich er fich erbot, bas Amt eines Burgmarters ju aber nehmen, und jur Probe wie auf einer Erompete blies. De einige Tage nach feiner Austreibung in bem Carisbabe (mo a ebenfalls nicht haufen follte) mehrere Menfchen ertranten glaubte man, bas habe er bewirtt, und folof bas Bab fit immer. - Einen andern Teufel vertrieb berfelbe Priefit burd Gebet und Faften. - Dachdem burd biefe und anden geiftliche Mittel die Secte der Tanger, welche in Jahres giff

^{*)} Des Mmoriten hieronymus Meng Flagellum Dasmonnt liefert einen Erorcismus, zu welchem die zehn ersten Berse die ses Evangeliums genommen worden sind von In principlo ert verbum dis plenum gratiae et veritatis, mit der Antwert: Laut tidi schriste! s., Dasmonomastin, Lugd, 1669, 4. T. III, p. 109.

fehr überhand genammen hatte, allmählig vermindert war. wurden zwar nach dren bis vier Jahr lang manche Leute von folden Sanzteufeln beimgefucht, aber diefe wichen febr leicht den Beschwörungen der Geiftlichen. Der Elerus von Lutich tam ju jener Zeit in einen guten Beruch" ").

Diese Machrichten über die Tanger, von benen einige vom Rheine und von ber Mofel bis nach Rlandern, andere von Antwerpen burch hennegau bis nach Franfreich jogen und tangten, werben von andern Schriftftellern wiederholt und bes ftatigt, und bie Befchreibung berfelben wird weiter ausgeführt. Saft alle Tanger waren Leute vom niedrigften Bolte, welche, wie die enthusiaftischen Geigler, ihre Bohnorter verließen, und umherzogen , und die , wie jene , ben Clerus und die Sas cramente gering ichatten. Rothes Tuch und Schnabelichube waren ihnen ein Grauel; baher murbe ben Schuhmachern ju Buttich verboten, folche Schuhe ju machen. Gie fagten, weil es ihnen vortame, ale ob fie in einem Blutftrome ftanben, mußten fie in die Sohe fpringen und tangen. Dach andern wurden fie jum Springen genothigt, wenn der Teufel in ihre Beine hinabstieg, wenn derfelbe aber in ben Bauch tam, qualte er fie entfehlich. Bep ihren rafenden Reihentangen gaben fie fic bie Sand, und ermunterten fich burch ben Buruf: Rrifd , frifd! (Frisch, Frischkes!) Diefen Ausruf und andere ausgestoßene Borter und Tone ber Rafenden hielt man für Unrufung und Ramen unbefannter Teufel. In ben Rite chen tangten fle vor ben Altaren und Marienbildern. Rirche ju Nachen fprangen manche fo boch als ber Altar. Biele tangten fich in der Buth ju Tobe. Wenn fie nach ben convulsivifchen Tangen sinnlos und in Buckungen niederfielen,

^{*)} Radulphi de Rivo, Decani Tongrensis († 1403.) Gesta Pontificum Leodiensium, in Jo. de Arckel Cap. IX.; Chapeavilli Auctores qui gesta Pontificum Leod. seripserunt, III, 19 58.

reitelten fie fich jufammen mit Stoden, welche in ihren lebe binden ftaten, ober fie ließen fich gufammenfchulten, von amen ober drep Perfonen auf ben Bauch treten und mit fau ften fchlagen. Buweilen trat ein Tanger ober eine Tangerin auf die Ochultern eines andern, und gab vor, Bunberdinge ju feben in bem offnen Simmel, Ihre Raferen made auf die Bufchauer außerorbentlichen Gindruck, und vielt berfelben verfielen Sogleich in Diefelbe Tollheit, und ahmten Bon ben Rlugeren murben fle theils ibre Tange: nach. für wirfliche Rrante gehalten, theils fur Betruger, welche burd biefes jammerliche Schauspiel die Milbthatigteiti ber Leut erregen, ober ihre Lufte ungebundener befriedigen wollen. Die ftorten ben Gottesbienft, und es wurden ihrentwegen vielt Processionen angestellt, und viele Predigten gehalten. Die Beschmorungen der Gefflichen follen an verschiedenen Omn gegen breytaufend Tanger geheilt worden feyn. Gie werben Tan ger, Chorisantes, Dansatores, Tripudiantes genannt und if Tang tommt vor unter bem Mamgn S. Johannis chores, well fie burch bas johanneifche Evangelium geheilt gu werben pfley ten, wie Beite, Tanger burch bes beiligen Beits Bulfe ").

*) Jo. Gerbrandi de Leydis Chronicon de comitibus Hollandis et Zelandiae, L.31, C. 26; Swertli SS, R. Belgicar. I, 299. -Gobelini Personae Coamodrom., Act. 6, C. 69; Meibomii SS. R. Germ. I, 286, — Petri de Herentals Vita Gregorii XI; Baluzii Vitt. Pontif. Avenion. I, 483. (In ben bier ange führten Werfen wird gefagt, fie batten niemand weinen feba tonnen, und hatten ihre Lange bes Rachte vorgenommen.) -Magn, Chron, Belgicum, ad a, 1374; Struy-Pistor. SS. R. Germ. III, 348. — Corn. Zantfliet Leod. Chronicon, ad a. 1374; Martene et Durand Coll. ampl. V, 301 s. - En. Spangenberg's Abels Spiegel, fol. 403. b. - Die Borte eind beigifchen Chronit (Chron. Belg. vernaculum; Matthaei Anlecta vet. aevi. Ed. 2: I, 51.); ,A. 1374 gingen die danser-Gens impacata cadit, Andum cruciata salvat, " fant Mestes (Inst. eccl. S. 14, P. 2, C. 5, §. 8, p. 603.) buntel. Sittl salvat mirb man saltat lefen muffen.

2) Beits , Tanger ju Strafburg im Jahr 1418.

Die Tangkrantheit; an welcher bie Johannis: Tanger vom Sahre 1374-litten, wurde noch oft, wenn auch nicht mit folder Buth, hier und ba epidemifch. Sanct Johannes und Sanct Beit maren bie, gewöhnlichen Belfer ber von biefer Daber pflegten die Ginwohner bes Rrantheit Befallenen. Breisgau und der umliegenden Gegend am Johannisi Beiligens abend nach ber Beitefirche ju Bieffen im Breisgau ober nach ber Sohannistirche in Bafen ben Beiter ju mallfahrten, um Sous gegen diefe Rrantheit ju erbitten, und Gelabde bargue bringen *). Wie ber beilige Beit die Dacht erhielt, folche Rrante ju beilen, bavon fcreibt unter andern Agricola : "In beutschen ganden find der Plagen viel gewesen, als es wurden etliche Leute geplagt, daß fle tangen mußten, oft Tag und Dacht an einander, oft zween Tag, brep Tag und Dacht. Es ift eine Rabel, Sanct Beit ift ber viergehn Apotheter und Rothbelfer einer, und hat Gott gebeten, ba er jest ben Sals folle hinreis chen, er wolle alle, bie feinen Abend faften und feinen Sag fepern, vor demfelben Zang behaten und bewahren; und alde baid ift eine Stimme vom himmel tommen : Bite, du bift erhort!" **).

Bu ben bedeutendern Tanzepidemieen gehört die, welche im Jahre 1418 zu Straßburg herrschte, und von welcher Schitter Nachricht gibt ***). Plöglich kam es die Leute an; sie liefen zusammen und tanzten auf den Straßen nach Sackspfeisen. Eine handschriftliche Chronik von Straßburg hat Davon folgende Reime:

^{*)} Io. Schenkii Observationes medicae, Tem. I, Francof, 1600, 8. L. 1, Obs. 270, p. 216 ss.

^{**)} Agricola's Leutsche Sprichworter, No. 479. Daß bich Sanct Beite Lang aufomme.

^{***)} In ber 21. Anmertung in Jacobs von Konigebofen Elfaff. Chronit. S. 1987 ff.

"Biel hundert fingen zu Strafburg an Bu tangen und fpringen, Fraw und Mann, Am offnen Wart, Gaffen und Straffen, Tag und Nacht ihrer viel nicht affen Bis in das Buten wieder gelag.
Ot. Vies Tanz ward genannt die Plag."

Am Frentage nach Maria Magdalena hielten Rathsber putirte eine Sigung wegen biefer Beitstanger. Es wurde bei fchloffen, bag bie ungladlichen Leute in bren Rotten getheilt nach einander ju der "Capelle des heiligen Beit jum Roteftein" geschickt, und wo moglich brev Deffen für fie gehalten werben follten. Fur jebe Deffe follten achtgebn Pfennige bezahlt, und außerbem noch einige Pfennige geopfert werben. Die Garger, beren Rinder unter ben Tangern maren, follten biefelben bes fic behalten, und far ihre Berpflegung forgen, ober etwas Gemiffes bafur bezahlen, bag ber Rath fur biefelben forgte. Mehrere folder Eltern murben vorgeforbert. Sie erflarten für ihre Rinder gern ju thun, was ihnen befohlen wurde, aber fle fepen ju arm, und mußten ihrer Arbeit nachgeben. Gin Rnecht bat, fein Rind ju ben andern ju nehmen, ober ju ben Beiligen ju fuhren, ba er es nicht ernahren tonnte. Schulmeifter ertlarte, fein Sohn habe ploglich angefangen ju tangen, und fen unfahig geworben, ihm ben bem Unterricht ber Rinder ju belfen; endlich habe er benfelben jum Tange führen muffen. Er erbot fich , die Roften für feinen Sohn ju tragen. Ein Bigner hatte feine Frau in ber Stube tangenb gefunden; als endlich die Armen mit einer Sactpfeife getom men, habe fie fich aufgerafft, und fep ihnen nachgelaufen. Er wollte feine Benftener geben. Ein alter Bettler batte eine Echter unter den Tangern; es wurde ihm jugefagt, daß fikt fle geforgt werden follte. Um Ende ber Sigung wurde ben Schaffnern des hofpitals und des Frauenhaufes befohlen, drep brepfpannige Bagen bereit ju halten.

In der Inftruction ber Rnechte, welche die Aufficht über Die armen Tanger auf bem Bege ju bem heiligen Beit führten, wird befohlen, daß einer derfelben, wenn fie in die Rabe von Babern getommen, bafelbft einreiten, und mit Rath bes Des chants ju Babern brey oder vier Priefter bestellen follte, welche jeder Rotte nach einander gefungene Memter bieltenein Amt für eine Rotte gehalten ift, follten bie Rranten um ben Altar geführt werden, und jeder Rrante follte einen Pfens nig pfryneen und einen Pfennig opfern, ober biefes follte burch ben, ber bie arme Perfon fuhrt, geschehen. Rad, ben brey Memtern follten fie nach Rath bes Dechants ehrlich auss gerichtet werden, und daben follten die Armen einen Dfeus nig von den ihnen gegebenen Almofen in den Stock frecken, fo auch alles Geld, bas übrig bliebe. - Db bie Tanger burch Diefen Befuch des heiligen Beit geheilt murden, barüber liefert Schilter feine Radricht.

- II. Schwärmer und Betrüger, die das heilige land von den Ungläubigen befrepen wollten.
 - 2) Ein Rreuffug von Anaben aus Frankreich und Deutschland im Jahre 1212.

Mit ben Geißlern hat man auch verschiedene Gesellschaften von Kreuzsahrern verwechselt, welche in einem religibsen Rausche zusammenliesen, um Palastina den Ungläubigen zu entreißen, und die Schmach der daselbst hartbedrängten Christen zu rächen. Dieher gehören die Knabenschwärme vom Jahre 1212. Um dem von den Saracenen in Ptolemais eine geschlossenen Könige von Jerusalem Satte zu erwecken, vers fündigte damals der Papst Innocenz III. einen neuen Kreuzzug. Sein Aufenf brachte kein streitbares Heer zusammen; doch in der Ueberzeugung, Gott wolle sich der Unmundigen bedienen zur Befreyung des gelobten Landes, machten sich in

fenden Arenjfafert follen hier und de als Aneigie und Mist behalten, andere, die an die Ahle gelangten, wurr den Schifern nach fernen Gegenden gefährt worden fenn; die Utriza, welche nach Rom famen, wurden dennoch nicht lodgesperchen von dem Gelähde der Ballfaster nach Jerusaleun, andgenammen die, welche vor Alteressischulche (benn es hatven sich wir einfältige Manner zu den Anaben gesellt) eine folche Reinsicht ansfähren kannten ").

s) Die Paftorels in Frankreid. a. im Jahre rosz.

Bu ben gebachten Rrentfahrerrotten gehören auch bie Ib fiorels, beren Befchichte vielleicht balb in einem andern Bufan menhange ansführlicher bargeftellt merben wird. -Jahre 1251, als bie Radricht von der Rieberlage und Gefau genfchaft des Ranigs Ludwig IX. in Frankreich bie gräßte Be ffurjung verurfachte, und die Zonigin Regentin mit Salfe bei Papftes die Frangofen und andere Boller jur Rettung des Ab nigs und feiner tapfern Begleiter ohne gludlichen Erfolg auf forderte: ba erhob fic an ben norblichen Grangen von Rrant reich der faliche Brophet Meifter Jacob aus Ungarn, ein ahrt entlaufener Ciftercienfer , bem fein langer Bart , fein bleidet Beficht, feine funtelnden Angen, feine donnernde Seimme, feine baufigen Ehranen, fein ganges fcheinheiliges Befen einen außerorbentlichen Einfinf auf bas Bolt verfchaffte, und werf fich auf jum Unfahrer eines Rreuginges. Er vertanbigte, bef ibm die beilige Jungfrau in einer Erfcheinung befohlen beie, ben Riedrigen und Einfaltigen, benen Bott die Befrennne bei gelobten Landes vorbehalten, das Rreug ju prebigen.

s. speculum historiale. Duaci. 1624 f. L. 50, C. 5, p. 1238. cf. S. Antonini Partes hist. P. III, Tit. 19, C. 2, §. 6.

^{*)} Thomas Cantapratensis de Apibus. L. 2, C. 5. — Espaid Ann. Eccl. 2, 1212, 2, 45.

manbte fich vorzüglich an die hirten ") und an die Bquem, welche haufenweis ihm juftromten; auch Anaben und Dade den verliefen Die Samer ihrer Eltern, und liefen bem Ges fandten Gottes nach. Jacob tam mit einem Beere von breußige taufend Menfchen aus Flandern nach Amiens. Go wie hier wurden auch in Paris bie Paftorels mit Bewunderung ems pfangen; feibst die Ronigin Blanca nahm ihren Unfuhrer ehrenvoll auf, und machte ihm große Gefchente. Golde Ber gunftigung und bas Bertrauen auf ihre Angahl vergrößerte ihre Ihr Anführer legte in Paris ben bifchoflichen Rubnbeit. Er theilte fein Beer, als es burch ben Bulauf von Ornat an. allerlen ichlechtem Gefindel auf hunderttaufend Menfchen anges wachfen mar, unter verfchiedene Unterfelbheren, und ordnete es unter funfhundert gahnen, in die er ein Rreug, ein Lamm und fich felbft als Gefandten Gottes feste. Der mit Degen, Spießen , Merten und Meffern bewaffnete haufen beging , als. er über die Loire getommen war, taglich argere Gewaltthatige teiten; vorzüglich verfolgten, ermordeten und plunderten fie Die Juben. Gie lafterten die Clerifen , und ihre Saupter ere gablten bem baburd entgickten Dobel von ben Beltgeiflichen, von ben Monchen, von ben Bifchofen, felbft von bem Papfte und feinem hofe bie fchandlichften Dinge. Wo man ihnen ben Eingang wehrte, brachen fie mit Bewalt ein, und erlaubten fich in der Buth die größten Ausschweifungen. In Orleans wurde, gegen bas Berbot bes Bifchofs, Meifter Jacob ehrens voll aufgenommen. Einige Beiftliche wagten es, feiner Pres bigt ju wiberfprechen , ihn einen Reter , Betruger und Lugner su nennen: fogleich murbe bem einen ber Ropf gespalten, und in einem allgemeinen Auflaufe gegen bie Geiftlichen wurden gegen zwanzig berfelben ermordet, viele vermundet, ihre Saus

^{*)} Den Namen ber Pastorels, Pastorelli, Pastoureaux foll biefe Rotte erhalten haben, well fie größtentheils aus jungen hieren bestand. Bielleicht ift die Ableitung biefes Namens von dem Lamme, welches fie in ihren Sahnen führten, richtiger-

Deutschland und Frankreich eine große Menge Rnaben (50000?) auf den Weg nach Jerusalem. Boll Freude sam gen sie unaufhörlich: herr Jesu Christ gib uns dein heiligei Kreuz! Aber von den Deutschen kamen die meisten um in den Schweizeralpen, und die französischen litten theils Schiffbruch, theils wurden sie von Kausseuten an die Saracenen in Aegypten, verkauft. Den Zupüdkehrenden blieb nach des Papstel Willen die übernommene Verpflichtung zu einem Kreuzzug nach Palästina, wenn sie das gehörige Alter erreiche haben würden *).

Die alten Soriftfteller erzählen biefen Worfall mit. In anbe verichiedener befonderer Umftanbe. So Albrecht von Stabe: Benn man bie Anaben', melde ohne Rubrer auf allen Dorfern um Stabten jufammenliefen, fragte, wohin fie wollten, antworteten fie : Dach Jerufalem, bas beilige Land au erobern. Biele, Die von ihren Eltem eingeschloffen war ben, brachen Riegel und Banbe, und eilten bavon. Dapft fagte; Diefe Knaben merfen uns vor, bag wir noch ichlafen, da fie gur Eroberung bes gelobten Landes gieben. 280: bin fie gefommen, ift nicht befannt. Biele tehrten guract; wenn man diefe fragte, was fie ju dem Buge bewogen, fagten fie, bae mußten fie nicht **). - Mach Gottfried von Coln murbe burch bas Bepfpiel diefer Anaben von verschiedenem Stande und Alter, welche in gang Frankreich und Deutschland (auf gottlichen Befehl, wie fie fagten) bas Rreug nahmen, eine Menge Junglinge und Beiber bewogen, ben Rreuggug mit benfelben anzutreten. Auch fanben fich fcblechte Denfchen ju ihnen, welche bas entwendeten, mas fromme Leute ben Engben gegeben; von biefen murbe einer ju Chin ergriffen und aufger bangt. Biele jener Rreugfahrer tamen um in ben Balbern

^{*) 3.} Ch. Maiers Bersuch einer Geschichte ber Ateutitige und ihrer Folgen. II, 172 ff.

^{**)} Alberti Stadensis Chronicon (- a. 1256,), ad a.,1218; Schilteri SS. R. Germ. B, p. 300 a.

und Baftenenen vor Sige, Sunger und Durft; andere, die aber die Alpen gelangten, wurden bed ihrem Gintritt in Stas lien von den Lombarben geplundert und ichimpflich guruckges wiefen *). Die lette Angabe wird einigermaßen beftätigt von bem Genuefer Georg Stella, welcher ergabit: 3m Jahre 1212 tam nach Genua ein beutscher Anabe, Mamen's Micolaus mit mehr als fiebentaufend Beibern, Kindern und Dannerns' Die als Pilger Rreuge, Tafchen und Stabe trugen. Als fie von Benua auszogen, blieben noch viele bafelbit gurud. fagten, bas Deer werde ben Genua austrochnen, und fie mure ben ju Bufe nach Jerufalem giehn. Unter ihnen waren viele Rinder aus edlen Baufern. Die Genuefer befahlen ihnen bie Stadt ju verlaffen, aus gurcht, es mochte Mangel an Lebens, mitteln entfteben, ober fie mochten mit bem Raifer jum Bere berben ber Stadt confpiriren; benn bie Benuefer hielten es mit bem Dapfte gegen ben Raifer. Rury barauf fcheiterte bas Une ternehmen des Micolaus und feiner Rreugfahrer **). - Bon ben frangofischen Anabenschwarmen berichtet Bincentius von Beauvais: Die mit bem Rreuge bezeichneten fleinen Rnaben. beren Ungahl man auf zwanzigtaufend fchafte , zogen in Schas ren ju verschiedenen Safen ; nach Marfeille und nach Brindift, und tehrten unverrichteter Sache jurud. Man fagte, ber Alte vom Berge, der feine Arfaciden von Rindheit an guiers gieben pflegte, babe zwen abenblandifche Geiftliche gefangen gehalten, und habe fie nicht eber lostaffen wollen, bis fie vers' fprachen, ihm bie Rnaben des frantischen Reiche juguführen, Bon diefen follten jene Rnaben burch ausgesprengte Erscheinung gen und Berheißungen bewogen worden feyn, fich mit dem Rreuge gu bezeichnen ***). - Die in Italien herumschwete

^{*)} Godefridi monachi Colon. Annales (- a. 1257.), ad a. 1212; Struv-Freher SS. R. G. I. 390.

^{**)} Georgii Stellae Annales Genuenses, ad a. 1260; Muratori SS. R. Ital. XVII, 966.

^{***)} Vincentii Bellovacensis (fl. Sec. 15. mad.) Bibliotheca mundi

fenden Krenzfahrer sollen hier und da als Anechte und Migte behalten, andere, die an die Rufte gelangten, von den Schiffern nach fernen Gegenden geführt worden sepn; die übrigen, welche nach Rom kamen, wurden dennoch nicht losgesprochen von dem Gelübbe der Wallfahrer nach Jerusalem, ausgenom men die, welche vor Alurisschwäche (benn es hatten sich viele einfältige Wänner zu den Anaben gesellt) eine solche Reife nicht ausfähren kannten *).

s) Die Paftorels in grantreich.

a im Idbre rest.

Bu ben gebachten Rreugfahrerrotten gehören auch bie De fforels, deren Befchichte vielleicht bald in einem andern Zusam menhange ausführlicher bargeftellt werden wird. -Jahre 1251, als die Rachricht von ber Mieberlage und Gefan genichaft bes Ronigs Ludwig IX. in Frankreich bie größte Se fturjung verurfachte, und die Sonigin Regentin mit Sulfe bei Papftes bie Frangofen und andere Bolter jur Rettung bes Rie nigs und feiner tapfern Begleiter ohne gludlichen Erfolg aufi forderte : da erhob fich an ben nordlichen Grangen von Rrant reich ber faliche Prophet Meifter Jacob aus Ungarn, ein alter entlaufener Ciftercienfer, bem fein langer Bart, fein bleiches Beficht, feine funtelnden Augen, feine bonnernde Stimme, feine baufigen Ehranen, fein ganges fcheinheiliges Befen einen außerorbentlichen Ginfluß auf bas Bolt verfchaffte, und warf fich auf jum Unfuhrer eines Rreugzuges. Er verfundigte, baf ihm die beilige Jungfrau in einer Ericheinung befohlen habe, ben Riedrigen und Ginfaltigen, benen Gott bie Befreyung bes gelobten Landes vorbehalten, bas Rreug ju predigen.

s. speculum historiale. Duaci. 1624 f. L. 30, C. 5, p. 1258. cf. S. Antonini Partes hist. P. III, Tit. 19, C. 2, §. 4.

^{*)} Thomas Cantapratensis de Apibus. L. 2, C. 5. — Raynald Ann. Ecol. a. 1212, n. 45.

wandte fich vorzüglich an die Hirten ") und an die Bquem, welche haufenweis ihm juftromten; auch Anaben und Made den verließen die Samer ihrer Eltern, und liefen bem Ges fandten Gottes nach. Jacob tam mit einem Deere von brepfige taufend Menfchen aus Flandern nach Amiens. Go wie hier wurden auch in Paris bie Paftorels mit Bewunderung emt pfangen: felbft die Ronigin Blanca nahm fhren Unfuhrer ehrenvoll auf, und machte ihm große Befchente. Golche Bes gunstigung und das Vertrauen auf ihre Angahl vergrößerte ihre Rubnbeit. Ihr Anführer legte in Paris ben bifchoflicen Er theilte fein Deer, als es durch ben Bulauf von Ornat an. allerlen ichlechtem Befindel auf hunderttaufend Menfchen anges wachfen mar, unter verschiedene Unterfeldheren, und ordnete es unter funfhundert Sahnen, in die er ein Rreug, ein Lamm und fich felbft ale Gefandten Gottes fette. Der mit Degen, Spießen , Merten und Meffern bewaffnete Saufen beging , als. er über bie Loire getommen mar, taglich argere Gewaltthatige teiten; vorzüglich verfolgten, ermorbeten und plunderten fie bie Juden. Sie lafterten Die Clerifen , und ihre Saupter ere gahlten bem baburch entzückten Dobel von den Beltgeiftlichen, von ben Monden, von ben Bifchofen, felbft von bem Papfte und feinem Sofe bie ichandlichften Dinge. Wo man ihnen ben Eingang wehrte, brachen fie mit Gewalt ein, und erlaubten fich in ber Buth die größten Ausschweifungen. In Orleans wurde, gegen bas Berbot bes Bifchofs, Meifter Jacob ehrens voll aufgenommen. Ginige Geiftliche wagten es, feiner Pres bigt ju wiberfprechen , ihn einen Reger , Betrüger und Lugner ju nennen: fogleich murbe bem einen der Ropf gespalten, und in einem allgemeinen Auflaufe gegen die Beiftlichen wurden gegen zwanzig berfelben ermordet, viele vermundet, ihre Saus

^{*)} Den Ramen ber Pastorels, Pastorelli, Pastoureaux foll biefe Rotte erhalten baben, weil fie größtentheils aus jungen hieren bestand. Bielleicht ift bie Ableitung Diefes Ramens von dem Lamme, welches fle in ibren Kabnen führten, richtiger.

fer vermiftet, ihre Bader verbrannt, abre Gater gerant. Mun wurde aber bie Rotte ernftlicher angegriffen , und ans ba Stadt gejagt. Mit Bewilligung und auf Befehl ber Ronigin, welche nun ihren Jerthum einfah, belegten Die Bifcofe bit Daftorels mit bem Banne, und die weltlichen Obrigfeiten ver folgten und getftreueten bie einzelnen Saufen. Meifter Jacob, ben man Anfangs für einen Gefandten Gottes gehalten, für einen beiligen Dann, ber mit ben Engeln vertrauten Umgan babe, follte nun ein Bauberer fenn, der mit dem Teufel in Bunde febr, berfelbe, burd welden im Jahre rana fo pick Rinder in Frankreich und Dentschland jur Unternehming eine Rrengings nach Dalafting verführt wurden, ein beimliche Muhamebaner, ein Sclay bes Gultans von Acappten, bem er verfprochen, Frantreich und alle chriftlichen Lander ju ent phifeen, bamit ber Sultan biefelben leichter erobern fonnte. Er murbe enblich, nachbem er jum leben Dale in Bourges als Rreugprediger und Prophet aufgetreten mar, von den ned febenden Einwohnern biefer Stadt zwifden Mortenne und Billeneuve eingeholt, und von einem Bleifcher mit bem Beik Ein Theil feiner Bande rettete fich burch bie Rlucht, nachbem viele geblieben ober gefangen genommen mar ren. Go erging es auch ben andern Saufen ber Daftorels. Biele Gefangene wurden burch bas Schwert ober burch ben Strict hingerichtet, und nur ben einfaltigen Bauern murbe bas leben gefdentt. Einige berfelben pilgerten, um für ibr Wergeben ju bufen, nach Palaftina, bie andern eilten beim, und vertrochen fich in ihre Butten *).

b. Die Pafforels im 3dbre 1320.

3m Frahling bes Jahres 1320, als in Franfreich und England Die Gemuthet ju einem neuen Rreuginge gestimmt

^{*)} hall, Alls. Belthistorie, Sb. 36. (Menfel's Geschicher von Frantroich), S. 626 f. — Du Frame Glossar. med. at infinite. a. v. Pasterellis -- und die von bepben angegehenen Quellen.

waren, und nur der gute Rath bes Papftes bie Ronige Philipp V. und Eduard II. noch abhielt benfelben anzuftellen, versammelten fich wieder, unter bem Wormande, bag ben Diebrigen und Odwachen die Eroberung des heiligen Landes aufbehalten fen, eine Denge Bauern und Birten, auch Bei: ber und befonders viele junge Leute und Rinder. Sie hießen wie ihre Borganger vom Jahre 1251 Pastorels, Pastoureaux. Ein abgefester Priefter und ein abgefallener Benedictiner ers mabnten bas Bolf an biefem Rreugzuge Theil zu nehmen, und unter ihrer Anführung muchs die hirtenrotte außerordents - lich durch eine Menge ichlechten Gefindels, , das ihnen que . ftrointe. Sie fanden in Frankreich überall eine gunftige Aufe nahme, fo lange fie rubig einherzogen, ihre Proceffionen nad ben Rirchen anbachtig anftellten, und befcheiben um Almofen Als fie aber, burch ihr Umberschweifen und die vielen Bofewichter unter ihnen verwildert, Die größten Gewaltthatige feiten, viele Rauberegen und Mordihaten, vorzüglich an ben Juben begingen, murben die Obrigteiten aufmertfam auf fie, und widerfesten fich ihnen. In Paris erfuhren fie, man wolle fie angreifen; alsbald ftellten fie fich ben ber Abten St. Ger: main be Pres in Schlachtordnung, und jogen ungehindert Babricheinlich weil ber Ronig felbft einen Rreuging munichte, ergriff er nicht die ernftlichften Magregeln gegen die Dafterels. Diefe gingen nun nach Guyenne, wo fie die Juden, welche fich nicht taufen laffen wollten, tobteten und ausplune Mis ber tonigliche Genechal ju Carcaffone befahl, bie Studen ju fchuben, wollte bas Bolf nicht gehorchen, weil es unrecht feb, Chriften ju beichabigen, um Unglaubige ju retten. Der Senechal fammelte barauf Eruppen, verbot bep Lebense ftrafe die Paftorels ju unterftuben, und lieg viele berfelben ergreifen und (einmel acht und breppig jufammen) aufenüpfen. In Couloufe, wo fie alle Juben ermordet hatten, wurden an Ginem Tage fechzig aufgehängt. Als fie endlich auch nach ber papftlichen Stefibeng Avignon ju tommen, und bafelbft noch

Wiler zu hausen brohten, rief ber bebrangte Papft ben Sene: dal von Beducaire auf, sie davon abzuhalten. Dun murte die hirtenrotte von den königlichen Beamten mit dem größten Machbruck verfolgt, und halb ganglich zersprengt *).

3) Kreugbrader in Deutschland im Jahre 1309.

3m Jahre 1309 erhoben fich in Deutschland ben Dafte reis abnliche Rreugfahrer, welche man ffir Geifler gehalten Die Chroniten geben von jenem Borfalle nur turge Ein gleichzeitiger Chronitschreiber berichtet: Madrichten. "Im Jahre 1309 sammelten fich mit Rrenzen bezeichnett, welche Rreugbriber (Fratres Crucis) genannt murben, icaren weis in verschiebenen Landern, und liefen nach bem romifchen Sofe, um, wie fie fagten, jur Rettung bes beiligen Landet über bas Deer ju geben. Als fie aber nach Avignon famen, und an das Beer, trennten fie fic, und tehrten auf verfchier benen Begen jurud" **). In ben "Chroneden be Saffen" beißt es: "In buffem sulven jare (1309.) lepp bat volck edt "ut, unde wolden to dem hilligen grave, fe Bunden craise upp "be clepber, barumme worben fe geheten be Erübebrobere. "Mangt buffe fchar mengeben fict mpff unde man, fo bat fe "ein bofe levent worden, bat be lude am nicht mer wolben "geven, wente de papen de straffeden dat, also bat wol recht "was, fo bat buffe Erugebrober worden porftort" ***). 3mes andere gebenten biefer Rreugbruber nur mit einigen Borten als ber erften t), und ein britter ermahnt fie ben bem

^{*)} hall. Allgem. Belthistorie, Bb. 37. (Reusel's Sefch. von Frankreich), S. 219 f. — Du Fresne Glossar. med. et inklat. ed. Congreg. S. Mauri Paris. s. v. Pastorelli. — und die daseithk angezeigten Quellen.

^{**)} Levoldi a Northof (nat. a. 1278.) Origines Marcanae (- a. 1358.); Meibomii SS. R. G. I, 507.

^{***)} Bothonis Chron. Bruns. pict.; Leibnitii SS. R. Bruns. III, 375.

^{†) 3,} A. D., 1509. primi crucifigeri ibant. Chron. S. Aegidii

Jahre 1308. *). Die Bermechselung diefer Rotte mit ben Geißlern ift abrigens alt, und bereits im funfgehnten Jahre bundert von einem Chronitencompilator gemacht worben **).

4) Beife Bruber in Deutschland um bas Jahr 1324.

Much von ben mit ben Geiflern verwechfelten weißen Brudern vom Jahre 1324 haben wir nur fehr unvollständige Madrichten, aus denen indeffen deutlich genug hervorgeht, daß fie ju ben Rreugfahrern gehoren. Sartfnoch eriable nach Coleftinus Mislenta, ber aus Simon Grunau fcopfte, folgendes: Um bas Jahr 1324 foll die Secte ber weißen Bruder (Fratres in Albis) gemefen feyn, welche weiße mit grunen Andreasfrengen bezeichnete Dantel trugen. Sie ruhmten fich' vieler gottlicher Offenbarungen, infonderheit von Eroberung bes heiligen Landes und deffen Ertofung aus der Saracenen Gewalt, In Deutschland follen viele Menschen ihnen geglaubt, und reichliche Benfteuer gegeben haben. Durch einige beutsche Fürften murde auch ber Sochmeifter bes deutschen Ordens, Werner von Urfeln, jur Unterftugung biefer Leute aufgeforbert. Aber biefer verftand fich nicht bagu, weil er mertte, bag es Betrugeren war. Das murbe nun balb allgemein befannt, und die Rotte lofte fich auf ***).

Bruss. (— a 1474.); Leibn. III, 591. — "A. 13eg. primf Crucebroden ibant." Chron. Biddagshus. (— a. 1508.); Leibn. II, 80.

^{*) &}quot;A. D. 1308. Fuit magnus concursus de viris et mulieribus volentibus ire trans mare, temporibus Clementis Papae V. Isti appellabantur Crützebrödere." Anon. Chron. — a. 1314.; Lefbn. II, 61.

^{**) ,,1309.} Flagellatores sive Critchröder currunt per mundum."

Anon. Chron. — a. 1410.; Leibn. II, 67.

^{***)} Eb. Hartinoch's Preußische Kirchen-Hiftorie. Fref. u. Lyg. 1686. 4. Buch 1, Cap. 5, S. 2. 3, S. 237 ff. vergl. beff. Alto nub Neues - Preussen. Franks. u. Lpg. 1684. F. Th. 2. Cap. 5, S. 6, S. 464.

^{3.} Bds. 3. St.

III. Rotton unruhiger Kriegsleute in Deutschland.

1) Die Bengeler im Paberbornischen im Jahre 1390.

Die Blegeler und Bengeler , welche man für einerler au halten, find ebenfalls ju ben Beiglern gegahlt morten. Gie find perichieben, und gehören ju ben Gefellichaften, beren im vierzehnten und funfgehnten Jahrhunberte mehrere aus raub umb friegeluftigen Rittern, Rnappen und Anechten gebilbet murben burch einen Rieften, Stafen obet After, welcher allein au fcbmach wat, feine ehr und habfüchtigen Plane gegen einen madtigen Radbat burdinfeben. Bie bie politichen Com plotte aller Beiten , fo hatten auch diefe Rotten befondere Bei den det Berbindung, welche ihnen ben Ramen gaben, und mit beren Aufftellung und Annahme ber wichtigfte Schritt in ber Bilbung und Befeftigung ber Jaction gefcah. Gine folde Gefellichaft waren j. B. bie Sterner, beren Beiden ein Stern am Rleide war , und weiche ber brunnichweigifche Bergog Om von den Leine im Jahte 1372 gegen ben Bandgrafen Bermann von Beffen (auf beffen Land Otto, ale Cowiegetfohn bes ver ftorbenen Landgrafen von Beffen, beffen Grubersfahn Bermann mar, Anfaruch machte) am Ribeln, in ber Betterau, in Bu den, Franten, Beftphalen, Gadfen fammeln lief. 2nd biefe Sterner, obgleich ihre Ungahl auf zwentaufend ftreitbare Rifter und Didnner flieg, nabmen aber, wie faft alle jene Befellichaften, balb ein ichlechtes Ende; benn nachbem Ber mann burd Berbeitberung mit bem Canbgrafen von Thutingen Ach gestärtt Batte, und bet Rrieg im Jahre 1373 mit Beffie teit geführt worden war, fingen die Lanbgrafen von Beffen und von Thuringen an, Die Sterner, einen nach bem anbern, in ihren Burgen ju belagern , ihr Eigenthum ju verwaften , und fle fo gu unterbrucken und ju jerforengen *).

^{*)} J. Rohte, monachi Isenace, Chron. Thuring. vernace (-- a. 1440.); Mencken SS: R. Germ, II, 1807.

^{*)} In der Chronif von Limpurg, welche diesen Rujeg in das Jahr agur seit; werden fie die Dengelet, auch die Rloppel (Aldopel, Andppel) genannt, weil sie Rloppel tübeten, und

febten ihre verheerenden Striferenen im Daberbornifden fut, und bedrangten ben Bifchof hatt. Sie planderten und ver Braunten Dorfer und Rirden. Doch an Ruprecht, fanden fe einen Reind, der ihnen gewachsen war, und der fee bald über sengte, bag ber Schutheilige ber paberbornifchen Liede, bet beilige Liborius, feine Mannstraft noch babe, und fein Caftet fer, wie fle bohnisch fagten, und daß fle ierten, als fle be baupteten, achtzehn Daberborner machten einen Dann aus. Als am achtzehnten Junius Friedrich von Dathberg nebit vielt feiner Genoffen mit bem Raube eines Rlofters nach Dathbeit auractiog, aberfiel ber tapfere Bifchof mit feinen Getreum ihren Saufen, folug fie, und machte Rriedrich und got und fiebengig mobigeruftete, ftreitbare Dauner gu Gefangenen *). Durch biefen Schlag und ben Berluft ihres Saupres murte Die Befellicaft der Bengeler geriprengt. Sie ertlarten fic für beflegt, und fuchten jum Theil fur große Geldfummen bit Bergeihung bes Bifchofs ju erlangen. Diefer bewog mun nad langen. Unterhandlungen gewiffe garften, Bifcofe und Cok au einem Gandniffe jur Erhaltung der Rube in Beftebalen, Bachfen und Beffen. Sie verpflichteten fich gwolf Jahre lang ben Brieden ju bemabren, und jeden Storer beffelben zu unter braden. . Muprecht fchlog inbeffen auch mit ben gefangenen Bengelern einen Baffenftillftanb, und gab ihnen für brepfig taufend Goldgulben die Frepheit. Dennoch verfagten fie ihm den Gib der Treue, und ber von Pathberg forte fogar jenen allgemeinen grieben, indem er den Bifcof von Baderborn vom neuen befehbete. Deswegen fammelten bie Berren, welche

es wird gefagt, fie batten aus ber Ritterschaft in Deffen mb Beftphalen beftanben.

⁹⁾ Rach der Limburger Chronif wurden gegen hundert ber befer Blitter und Anechte niebergeworfen, und die Herry von Spiegel, von Deffenderg, von Falkenberg, von Hertingsbaufen, von Darbenberg gefangen.

den Frieden geschlossen hatten *), ein großes Heer, mit welschem sie Pathberg belagerten. Sie eroberten die Stadt, und schon waren auch die beyden Burgen ihrem Kalle nahe, als der Bischof Auprecht an einer Krantheit starb **). Sobalder, die Beele der ganzen Unternehmung, sehlte, wurde die Belagerung ausgehoben, und das Land mußte noch mancherley Drangsale erdulben ***).

a) Die Blegeler in Thuringen im Jahre 1412.

Der stolze und herrschsüchtige Graf Ganther XXIX. von Schwarzburg trug wohl das meiste zur Entstehung der Fleges ler bey. Er hatte im Jahre 1407 seine Tochter Anna dem jungen Landgrafen Briedrich von Thuringen zur Gemahlin geges ben; nun schaltete und waltete er nach seinem Gefallen in dem Lande seines Schwiegersohns, der wegen seiner Indolenz dem Mamen des Einfältigen erhielt. Die Ottrschriften der gedrückten Unterthanen kamen nicht an den Landgrafen; sie wurden alle in Gambers Sande geliesert. Sen so ging es mit den Ermahnungsbriesen der Oheime des Landgrafen, der Herziege zu Sachsen, Markgrasen von Meisen und Landgrafen von Thuringen, Friedrich des Streitbaren und Wilhelm des Reis

- *) Die Chronit von Umburg nennt ben Bifchof von Baberborn, ben Laubgraf Dermann von Heffen und ben herzog von Braunschweig.
- **) Die Chronit von Limburg läßt ihn erft brev Jahr nach biefer im Jahre 1391 erfolgten Selagerung fterben. Nach Gobelinus Persona fällt aber bebbed, die Belagerung und sein Lob, in bas Jahr 1394.
- ***) Gobelmi Personae (nat. a. 1385. Officialis Paderborn. a. 1418.) Cosmodromium, Ast. 6. Cap. 83; Meihomii SS. R. Germ. I, 513 s. (Urheber ber Bermischung der Flegeler mit den Bengelern if h. Meibom in einer Anmerkung in dieser Stelle, in welcher er sagt, dieselben seven einerlen oder bach nicht viel van einander verschieden gewesen.) cf. Fast. Limpurgenses (— a. 1402.) ed. 1. Aschaffenb. 1617. 8. G. 97 ff.

chen. Diese konnten endlich dem Akawesen nicht-langer unbig zusehen, besonders da Ganther, wie es hieß, selbst einen Theil von Tharingen veränßern walte. Nach nergeblichen Warnungen sammelten sie the Arlegevolt, und nohmen im Julius des Jahres x4xx Gotha, Eisenach und die andern Stadte ihres Ressen zu deffen Besten ein. Friedrich der Einstältige wurde auf diese Art zwar von der Bormundschaft seines Schwiegervaters befrepet; aber er mußte sich gefallen laffen, einige Jahre unter einer andern Bormundschaft zu stehen, in dem er ohne den Rath und die Zustimmung seiner Oheime nichts Wichtiges vornehmen durfte.

Graf Gunther konnte also die Gewalt, beren er fich ans maßte, nicht behaupten, und sogar feine rechtmäßige Gerts schaft wurde durch die mächtigen Martgrafen gefährder, obe gleich er gegen dieselben im Jahre 1411 mit dem Freyherrn Briedrich von Geldrungen sich verbünder, und nehft diesem die Rotte der Flegeler gesammelt hatte. Diese Rotte bestand aus ablichem und unedlem Gesindel *), und übte viele Räubereven und Gewaltchätigteiten im Lande. Gunther mertte indessen bald, daß mit diesen Leuten nichts auszurichten sey, und er hatte noch im Jahre 1412 das Glück mit den Martgrasen ausgesohnt zu werden. Friedrich von Geldrungen, der nicht mit in der Sähne begeissen war, bediente sich nun der Flegeler zu einer andern Unternehmung für den Graf Dietrich VII.

^{*)} Epr. Spangenderg fagt, jene zwen Derren batten Bauern, Schnitter, Prefcher und bergleichen Gefindel in ibre Gefellschaft gezogen, durch bas Berchrechen, fie bald zu erichen Lenten ju machen. Der Zulauf feb täglich größer geworden, und nuch einige Berdorbene von Abel batten fich ju ibnen geftalegen. — Sie hießen die Flegeler, wie manche vorgeben, weil viele herfelben Deschiftegel als Waffen führten aber, wie mir wahrscheinischen ift, weil Kingel bas Zeichen ber Gesellschaft maren, wie Bengel bas Zeichen ber Gesellschaft fern find fie verweschiels worden, weil berbe dagold (Meißeln — Flegel) führen.

Don Sohnftein gut Relbra. Diefer lebte mit feinen Bettern, ben Grafen Dietrich VI. und beffen Sohne Beinrich VII. ju Sohnstein, in Streit, weil er in ber Theilung ber bohnfteinis fchen ganber ju fury gefommen ju fenn glaubte. Unftiften erftieg Friedrich mit feinen Flegelern in ber Dacht Des 15. Septembers 1412 bas Solof Sohnftein. Er hatte eiten Strick in ber Sand ; an welchem er ben Graf Seinrig aufhangen wollte, aber er fant nur feinen alten Bater Ulrich, ber fich am Samin warmte, und beffen jungern Sohn; bepbe nahm er gefangen. Als Graf Beinrich ben Larm borte, fprang er nadend aus bem Bette, und feine Bemabin, eine geborne Frepin pon Beineberg, ließ ibn an jufammengefnupften Bette tuchern aus bem Benfter binab. Geine Gemablin wurde mit fo viel Rleinodien entlaffen, ols fie allein tragen tonnte, und bas eroberte Solof wurde fart befeftigt. Beinrich floh nach Alfelt, wo er von bem Abte Rleiber und ein Pferd er: hielt, und von wo er ju ben Martgrafen von Meifen eilte, um diefeigen jur Gulfe gegen ben Rauber aufgurufen. Diefe belagerten und eroberten barauf Beldrungen und Biebe, und bolehnten bamit und mit ber gangen Berefchaft Beibrungen ben beraubten Grafen. Mus gurcht vor ihnen vertaufte ber Graf Ulrich feinen Untheil an hobnftein (bas er jest gang bofaf), Relbra und Beringen bem Grofen Bobo wen Stolberg, und um Friedrich von Selbenngen für feinen Berluft ju befriedigen, gab er ihm Elbingerobe. Diefte trennte fich barauf ber Sie cherheit megen von ben Flegelern, und lebte als Raubritter, bis er im Jahre 1414 (ober 1418) auf dem Ructjuge von einem vereitelten Ueberfallt bes Schloffes Scharzfele von Bauern im Baibe ben Maffenrobe iberfallen, und mit einem Schweinsfeleffe erftochen murbe. Doch foll erft im Jahre-1416 bet fogenannte Blegelerfeg brendigt worden feyn ...

^{*)} Auctor de Lautgraviis Thuringian (- a. 1426.), Cap. 154 ss.; Pintorii SS. R. G. ed. Struv. I, 1362 m. — Ept. Epangenberg's Schiffiche (Mansfelbische) Chronifa. Cap. 200 f.

IV. Bussende Kreuzträger aus Italien in Deutschland im Jahre 1501 und in den zunächst sob genden Jahren.

Im Jahre 1501 tamen aus Italien nach Deutschlen baffenbe Manner, welche ju ben Geißlern gegablt worben finb. Ein gleichzeitiger Unnalift fagt von ihnen: "Sie gingen einhe in greuen Rocten von Leinwand ober von Bolle, barfuß mb barhaupt, und ein jeber trug ein fleines bolgernes Rrent in ber Sand. Sie hatten feinen Gad und teine Lafche , teinen Stab und fein Gelb, und tranten weber Bein noch Bin. Die fafteten alle Tage außer bem Sonntage , indem fie Roll und Burgeln, ohne allen Bufas von gett mit Sals und Baffer getocht, aften: Bleifch, Fifche, Eper, Butter, Rafe und Dild genoffen fie gar nicht. In ber Rirche warfen fie fic mit ausgestrechten Armen in Erucifires Gestalt nieber, und beteten lange. Die blieben nicht über vier und zwanzig Stunben an einem Orte ober in einer Derberge, außer wenn Rrant: beit fie dagu nothigte, und burchftreiften ihrer gwen, bre ober mehr jusammen bie Stabte, Fleden und Dorfer. Dur wenn fle hungerten, erbettelten fle vor ben Ebaren Speife. .Es' maren unter ihnen Geiftliche, Presbyter, Diaconen und Sabbigconen, welche außer einem Rocke, einem Gartel, einem

S. 513 f. — Dephensich's Seschichte des Dauses Schwarp butg. S. 117 ff. Abhaus S. 10. — Herm. Cornert Chronica novella; Eccardi Corp. hist. m. aevi I, 1202. (Dier wird die Eroberung des Schlosses Dehnstein und Friedrichs des Delbrungen Add in das Jahr 1414 gesent.) — Gragorii Wittehenne († 1498.) Continuatio Chronici Huxarianska Petri Visselhecoli, ed. Ch. Fr. Paullini (in Ej. Syntagm. Rev. Germ.), pag. 118: 13. Anno 1411. insaniedat Flagelorum societas, eni de associavit Petr. Andenthier ex. Albetia. Sed captus et capite truncatus est. Flagelus et Bengler passim praedantur in orde, Hos socios certs erux, 1913. Surva manet. 4

hölzernen Krenze und einem Brevier gar nichts hatten. Alle pflegten nach Edin und nach Aachen zu pilgern. Sie hatten diese Buße freywillig übernommen, einige auf drey, andere auf fünf, manche auch auf fleben Jahr. Nach dieser Zeit konnten sie von jener Bußreise abstehen, und nach Sause zur rückkehren. Diese Bußsahrten dauerten ununterbrochen gegen sieben Jahre lang, indem bald mehr, bust weniger jener Manner in Deutschland umgingen. Auch einige Deutsche gesellten sich zu ihnen, und thaten basselbe Geiubde; denn sie nahmen alle zu Begleitern auf, außer den Monchen und Weibern *).

V. Flagelliferi in Preußen im Johre 1445.

Daß im Jahre 1445 in Preußen Geißler waren, will Hartknoch durch folgende Stelle beweisen. "Unter den Gessehen und Berordnungen, welche zu Frauenburg im Jahre 1445 gemacht sind, lautet der vierzehnte Artikel also: Flagelliferi (Geisseler) libere in Sambiam et per totam Prussiam eant, emendi ac vendendi potestatem habeant, wie diesen Artikel Georg Hesus (in Recessious Conventuum Prussicorum ad a. 1445.) aus dem Deutschen übersett **). — Diese Flagelliferi scheinen eher fremde Handelsleute, welche vielleicht Geißeln oder Pettschen umhertrugen, gewesen zu seyn, als Gelbstgeißter.

^{*)} Jo. Trithemi Annales Hirsaugienses. II, 586.

^{**)} Ch. Sartinoch's Prenfische Rirdenhistorie. Buch I, Cap. g. §. 2. S. 238.

III.

Ueber ben Anstang und Fortgang des seit 1812 bestehenden evangelisch-christichen Vereines im nördlichen Deutschland.

r o

D. Friedrich Edice. Sicentiat und Privartopent ber Abralogie auf ber Univerfittt

Dabe ich Dir nicht gefagt, fo Du glanden warbeft, Du fofint bie Perrelicklit Gottes feben ?

Johan. Cap. II.

Wer ben innern Bachethum beuchristlichen Rirche, und die Werbreitung und Befestigung des Evangeliums in den Gembetern des Volkes für den höchsten und schönften Preis unserri willenschaftlichen und kirchlichen Lebens halt, der wird im sollenden Perichte von dem schon seit wehreren Jahren unter und frohlich blübenden, dem gelehrten Publicum aber fast gar nickt betannt gewordenen evangelisch ichristlichen Bereine für das nordliche Deutschand neue Freude, neuen Glauben und neue Hoffnung gewinnen. Die, so da anders meinen, mogen ihrem Herzen verbergen, was sie hier lesen, und nur dem Geiste und der Bissenschaft geben, was ihnen für beydes darin megwürdig zu seyn scheint. Wöge es ein Jeder brauchen, wozu es sihn frommt, Wir wollen tren und einsach, aber mit Liebe und Lust erzählen, was vor unsern Augen Gottes Kraft und Gnade durch die reine Begeisterung gländiger Serr

o ange ehriftl. Bereines im nordl. Deutfol. 667

ru gewirft und vollbencht hat. — Es geschicht per Spere bottes und Jesu Christi, und, damit die ganze Grele des 5 chreibenden offendar werde, zum Gedächtniß eines innigger ben Jugendfreundes, der im gewissen Sinne der Stifter i est schonen Wertes, schon seit mehrern Jahren, weil er so ft geglaubt, die Herrlichkeit Gottes zu sehen, gewärdigt.ift.

Es war im Berbfte 1810, als fic auf einem abelichen Beite ju Belmeborf im Manefelbifden, nabe bey Gieleben, ira heiterer, frommer gamillenfreis bilbete, fern von bem Beräufche der Belt, im ftillen Glauben an bas Evangelium nod feine Berheißungen. Gine Anverwandte bes Saufes, bie erwitwete Frau von Dennhaufen aus Grevenburg im garftene hum Paberborn, unweit Solsmunden, mard, balb nach prer Antunft, die Seele diefer chriftlichfrommen Familie. Sie Dar in jeber hinficht eine feltene Frau, reich an Glauben, und raftig an That, fireng und ernft, menn es bas Soofte galt, n der Gefellschaft mild, beiter und frohlich. Die Stiftung iner Schulanstalt for arme tatholifche Rinder im Daderbornte chen *), welche fie unter ben mundersamften gagungen Gots es mit Frantens Glaubenstraft vollenbet hatte **), war für ie eine reiche Quelle bes Muthes und ber Gewißheit geworden, af alle Dinge möglich find, bem, ber ba glaubt. Bennabe u gleicher Zeit mit fit, fam ein Jugendfreund von mir, August Uhle, aus Gerbstädt in der Grafichaft Mansfeld, nache bem er in Dagbeburg unter gunt, und in Salle, porguglich inter Rnapp, feinen Studienfreis beendigt hatte, als Sause ehrer in jenes abeliche Saus. Er hatte auf der Universität bas Studium ber Theologie mit feltenem Gifer; ja mit Aufs opferung feiner ohnebin ichwachen Gefundheit, betrieben, und

^{*)} Bu Commerbell, Entrup und Everfen, unbe ben Grevenburg,

^{**)} Befchichte einer neuen Schulankalt nehft ber Beraulaffung. In Briefen von B. an ihre Freundin Duife, jum Portbeif ber Stiftung herausegnben. Bielehlb 1906. &.

Rraft feines frommen Gemfahes und ftrenger Biffeufchaft ba alten Glauben bes gottlichen Bortes von Reuem und mi ewig wieder gewonnen, und in fich befeftiget. - Die felige Stunden, die ich mit ihm im Magbeburg und Salle in gemein famer Liebe ber ertobrenen Biffenichaft verlebt babe , find mu unvergeflicht -

Als er Michaelis 28 10 die angenommene Hausteberrick in Belmeborf antrat, warb auch fein Gifer fur bie Sache be Evangeliums burch ben Umgang mit ber feltenen Samik, porghalich aber burch bie taglichen Unterrebungen mit be chen fo geiftvollen, als frommen Frau von Depubaufen, m Beuem machtig geftarft.

Bas er baburd bet Familie gemorben, ber er fic mi ganger Seele hingab, und wie er die Liebe berer, die um ib waren, in immer reicherem Rafe gewonnen, je mehr fit geraber, unverfalichter Ginn in feltener Barmonie bes Geilte und Bergens hervortrat, bezeugt die Gehnfucht, mit weide ton Alle in jenem Rreife noch jest jurudwunfchen.

Etwa ju Ende bes Jahres 1810 hatte bie Fran we Deunhaufen, welche mit ben frommen Theologen be Somei, Bef und Befiner , einen lebhaften Briefmedfel unterhielt , in ber Rabe von Selmsborf ben erften. Berfuch gemacht, burd unentgelblide Bertheilung kleiner Schriften bas chriftlide gen unter ben Urmen und Berlaffenen im Boile von Menem # weden und ju nabren. Der Berfuch gelang, und lobmte at ben fcbnften Erfahrungen. Daburch, und burch bas Benfild anderer in der Schweit und in England bestehenden Bereine be Art aufgemuntert, faßte fie ben Entichluß auch im nordlichen Deutschland eine Berbindung chriftlichgefinnter Denfchen m Stande gu bringen, burch welche bem Evangefrum, beffen Bet fall fie taglich betrübte, wieder aufgeholfen, und ber reine biblifche Glaube von Neuem unter dem Botte empse gehoben werben tonnte. Aber ale fie tamm angefangen batte, ihren Lieblingsgedanken zu vollenden und ins Werk zu zichten , wart

ie von Gott in die fconere Bele gerufen , und hatte taum fo viel Zeit, ihrem Freunde, der ihr im Rampfe bes Tobes beend beuftand, Die Borte jum iconften Bermachtnis juride 4, 3ch habe ju bem Berte mobi nur bie 3dee anger en follen, Andere wird ber Berr jur Ausführung ermeden."-Die ftarb am 19. Mary 1811 mit vertlarter Beitertett, ,,felbft. inter ben fcmerften Leiden ohne ein Wors des Unmuthes und er Ungebuld, mit ftetem Sinblid auf ben Erlofer." Aber ier Beift ber Bollenbeten mirfte fort, und ihr Bedachinif lubete jum Beil und Sogen vieler Caufende in ben Bemuthern hrer Freunde. Je mehr in dem jungen Freunde des Evanges iums ber Eifer muchs, und je mehr ihm im fruchtbaren Bes jenfat gegen feine Liebe und feinen Glauben an bas Bort Bottes ber Mangel bes christlichen Sinnes und bie fcondhe Berachtung bes Beiligen unter dem Bolte jugunehmen fchien, ind je weniger er von benen, welche ju Sutern und Berolden bes gottlichen Bortes bestellt worden find, Sulfe und traftige . Begenwehr gegen bas immer weiter fich verbreitenbe Beeberben rmarten ju durfen glaubte: befto mahnenber, ermuchigender ind fraftigenber trat das Bild feiner verklatten Freundin vor eine Seele, bas glaubige Bort, welches fie fcheibend ju ibm jeredet hatte, in feinem hersen ju bewegen und jur That ju ühren.

Ein zufälliger Besuch bey einem benachbarten Landpredie jer vollendete und befestigte den langgehegten Entschluß. Es am zufälliger Welfe die Rede auf F. v. D. und die von ihr, u großem Segen des Boltes, vertheilten Schriften. Im Wechselgesprach der Freunde kehrte der Bunsch häusig wieder, ab es wohl gut senn mochte, mehrere solcher Schriften unter em Bolte zu verbreiten. Wan könnte ja, meinte man, dere zleichen auf eigene Kosten drucken lassen, da diese Kosten, venn nur die Abfassung der Schriften nicht bezahlt werden zurfte, sich nicht so hoch belaufen wurden, und nottigen Balls uuch wohl noch einige Breunde des Guten um Zuschuß gebeten

676 Ueber ben Anfang und Bortgang bes

werden komten. — Der gottliche Segen, mit welchem tihk turz zuwor die Reinhardische Perdige von der Kirchen verdessterung als einem Wette des Glandent gelesen hatte, verdweitete Wer thin und seinen Freund eine solchen Bruth und ein solches Bertranen, daß berde, als se eben unter frepem Simmel von rinander scheiden wellten, mwilltührlich in die Taschen griffen, und was sie zusällig dem hatten, acht gute Groschen, zum Anfange bes groft Unternehincus zusämmenkegten. — E purvis magna, eminimis minimis minimis minimis minimis

Das Wert begann gang im Stillen. Das in Berbinduy mit feinem Breunde, war der tafche, feurige Jungling effich barauf bebacht, zweckbienliche Auffabe anzufertigen, mila bem erften Diane nach, blag bem Bebarfatffe felner vaterlint forn Begent abhelfen follten. Deur juwellen brang bie bunte Ahnung bervor, baf bas begonnene Bert weiter und wein um fic greifend feinen Segen in gebferen Rreifen verbreim Bonnte und mochte. Inbef war ben raftigen Megeitern it Luciet Beit gelungen, mehrere Auffate, Die empa ein mafigt Bandden fallen tonnten, ju vollenben. Gie fchritten taid guit Berte. Aber bie Ertundigung, mas wohl ber Drud toften mode, ließ fie mit Schmergen gewahr werben, bif eigene Mittel nicht hinteldten. Best erft magten fie es, in frommen Familie, in welcher Uble lebte, ben Dian ju it beden und vorzulegen; bief warb enticheibend. Billig im freudig bot fie bie Sand gur Ausführung bes Bertes, und di fin Bin i und Getreben barüber ber tihne Gebaute atbild if Aller Gemath hervorfprang, einen Berein gu Gilben, ber p alljährlichen Bertheilung frommer Ochviften bie fonn Mittel barbieten folite, trat auf einmahl bas Bilb ber verflit ten Breuftbitt, gleichfam Benfall und Gefoiffeit windun, mir ber in ben gewohnten Rreis, und bie Worte, welche bie Ond benbe fues vor ihreit Gefringatige gefbeschett. extendant un

wang, chriftl. Bereines im nordl. Denticht. 67t muthigten Aller Bergen mit wunderbater Rraft und neuem eben.

Run galt es, andere Freunde des Guten aufzusuchen und t bethe neuen Werke des Glaubens zu vereinigen. Uhle ar unermüdet thätig, den Plan des Wereines in Gemeins haft mit seinen nächsten Freunden zu bearbeiten und schriftlich i vervielfältigen. Alles beruhete fast auf ihm allein; keine tahe ward gespart, keine Stunde versaumt; aber der Segen Igte in reichem Maße. Nicht vier Wochen vergingen, so aren Mehrere gewonnen. Das Gedächtnis der frommen rau, welche die erste Beranfassung gewesen war, hatte tressich in Weg gebahnt. Ihre Freunde in der Stähe und Ferne nahe en sich mit Warme und Vertrauen eines Wertes an, welles sie mit Recht als ein Vermächtnis der ewig unvergestlichen reundin ausahen.

Reiche und Arme, Bornehme und Geringe, Gelehrte ib Ungelehrte folgten ben Borten bes kraftig mahnenden unglings, ber ihnen die Sache Christi mit bem Zeuer seines andsmannes Luther an das Herz legte. Fürsten und Miniser sammelten sich zu dem Bereine, und das Wert und bas Bort Christ fief mit freudiger Kraft von Land zu Land.

Um bieffe Beit, im Dethst innt war es, als ich ben eliebten Kreund von Salle aus besuchte, um mit ihm über as gemeinsame Wert, wie und wo es gefördert werden Inne und musse, zu berathen. Es müste, meinten wir, in berühmter Theolog an die Spise des Unternehmens estellt werden, um den Aufforderungen desto mehr Eingang nd Erfolg zu verschaffen. Rach manchen Zweifelreden darz iber, od es Recht seh, eine Austorität da noch zu süchen, wo Bottes und Jesu Christi Mamen allein hinreichen musse, wursen wir endlich, we es war eine schone, sternenhelle Nacht, warin mit einander einig, daß der Plan bem nun verewigten Reinhard, für den wir beyde hochhegeistert waren, übers chieft werden sollte. Es ward gewagt, und der trestiche Mann

672 Ueber ben Anfang und Cortgang bes

lohnte has Bertrauen ju ihm mit dem vollsten Geyfall, dreng auf furchtlose Bekanntmachung des Planes, stellte die Englissche tracts socioty als Muster auf, wollte sich jedach, wie er auch in einem spätern Briefe von Neuem behauptete, nicht an die Spihe des Unternschmens stellen, weil tein Geistlicher, wer er auch sey, dazusgenommen werden dürste, um Uebeit gesinnten teinen Anlaß zu Misbeutungen zu geben, versprach aber das Wert fraftigst durch Rath und That zu fördern und ward ohne Anstand mit einem bedeutenden Geldbeytrage contribuirendes Mitglied des Bereines.

Rein halbes Jahr war nach dem zuerst gefaßten Em schlusse vergangen, so war, laut der gedruckten Berechnung, eine Summe von 192 Rihlen. zusammen gekommen, von der nicht nur die Kosten für den Druck und Einstand des erften Büchelchens unter dem Titel: Sonntagsbuch für Christen: (in einer Auflage von 1000 Eremplaren um die Fasten 1812) davon bestritten werden konnten, sondern auch noch, nachdem auf den Rath Reinhards und anderer einsichtsvoller Männer, ein aussührlicher Plan nebst der kürzeren Aufforder rung zur Theilnahme auf gemeinschaftliche Kosten gedruckt und verschielt worden war, 53 Athl. 5 Ggr. übrig hließen.

Hier und da hatte inbessen has Unternehmen einige Im stibse und Schwierigkeiten gefunden. In Cassel hatten die damaligen Consistorialrathe, außer Einem, alberiet Bedent lichkeiten und Aurcht gedußert, und dem herrn Staatsrach von Biedersen, der ihnen den Plan, des Mereins zur Prufug vorgelegt hatte, ihren Benfall und ihre Billigung verweigert. Aber Uhle versacht muchig und unerschätterlich die gute Sade, und, phwohl hier und dort von Uebelwollenden und Unverstand digen nicht undeutlich darauf hingedantet wurde, daß in der Mahe von Cisleben eine herrnhuter Gemeinde gestistet wurde, und jenes Sonntagebuch der Ansang dazu ware, daß sich zwölf Candidaten im Mansseldischen, vereinigt hatten, von nichts andrem, als der Zufunst des Reiches Christi zu predu

vang, chriftl. Bereines im usrbl Deutschl. 673

en, u. betgl. m., fo gewann bod bas Unternehmen ohne lles menfchliche Buthun ben gludlichften Fortgang und vers ichtete burch fich felbft ber Menfchen heimliches Reben und leinliches gurchten. Um diefe Beit febrieb mir mein Freund n einem franklichen Buftanbe, bet ihm bas raftlofe Arbeiten in feinem Berte erfdwerte: "Oft gehört mehr Gelbftuberwine bung baju, nichte ju thun, als Muth erforbert wirb, all' feine Rrafte aufzuopfern. Eins ift indeß fo nothwendig, ale bas andere. - Der die Arbeit ben mir beftellt bat, wird icon Rraft geben , baf fie gur rechten Beit fertig wirb. Dos Alles find beilfame Erinnerungen, daß wir fdmade und ohnmade tige Geschopfe find. - Es liegt jest an Coffel; ba wird's lange! Gine zwente Schule ber Glaubeneftille. Stunde auf ber ' Oppositionspattey nicht ber, bem alle Gewalt gegeben ift im Simmel und auf Etben, fo mare mir bange, Gehte bort nicht, dann anderemo. Bielleicht liegte fo im Diane bes Geren. Doch nicht getlugelet, gewartet! Bas den Gingang unfere Buchleine in hiefiger Gegend befrift, fo find felbft unfere fibu: iten Erwartungen ben weitem abertroffen. - Ging zwen Stunden Beged weit tommen bie Sungrigen. Bigen aber Bitten um bas "fcone Buch." Dente, wie ich baben band: jar bas herz gen himmel tichte." ----3m. Sommer 1812 befannten fich mehrere offentlich: als Forderer und Oduter bes neuen Wertes, fo bag ber gu Lemgo gebrucke Dlan, der größeren Auctoritat megen, mit ben Unterfctiffen ber burchlauchtigen Rurftin ju Lippe ; Detmoid, bes Geren Jacob van der Smiffen in Altona, bes herrn Ernft Bilbelm Friedrich von Rerffenbruch in Belmedorf und bes Beren Cone. Botter. Durnberg, Diaconus in Merfeburg, ericheinen tonnte.

Ehe wir in unferer Erzählung von bem unerwartet gidet, lichen Bachsehum bes Bereins fortgeben, sein es erlaubt, ben Plan bieser christlichen Gesellschaft, welche sich unter bem Tapien eines evangeliche christlichen Bereins im nötblichen Deutschland constituirs hat, wörtlich wir er aus der Sand ber 3. Bos 3. St.

674 Ueber ben Anfang und Bortgang bee

erften Stifter gekommen ift, hier wieber zu geben. Er uns bient als das wichtigste Actenstück, aus welchem fich der Beit des Bereins am deutlichsten erkennen läßt, in einem kirchen historischen Archiv aufbewahrt zu werden:

Dier ift er:

Plan eines evangelisch christlichen Vereins im nordlichen Deutschland.

Wenn es die Pflicht überhaupt eines Jeden forbert, an alle Art zum Wohle seiner Mitmenschen zu wirken; was dem Christen insonderheit nichts wichtiger seyn soll, als bes seinen Brüdern die Endzwecke unsers Herrn rastios zu bestern; wenn es endlich dem guten Bürger innig am heist diegen muß, die erhabensten Absichten einer weisen Regiennz aus allen Kräften zu unterstühen: so dürsen wir freudig des sein, daß der Plan, welchen wir hiermit den Freunden bis Guten vorlegen, nicht ohne Billigung und Theilnahme bleiben werde.

Die unwidersprechtiche Gewißheit nehmlich von dem inter fittlichen Verfall in allen Standen, verbunden mit der Ueberzengung, daß alle Mittel zu einer gründlichen Veriest vung fruchtlos seven und ihres Zweckes verschlen, wenn nick die Religion einen größern Einfluß auf die Derzen gewinn, verbärgte es uns als entschiedene Wahrheit, durch nicht las sich sieden, glücklicher und dauernder für die Menschheit wo ten, als wenn der Religion unter allen Scanden ein unzu samt sahreit sehen daher auch die Aufforderungen Gottes in unfan Lagen dringender und träftiger, als daß man alles anwend, die Religion als die uns geschenkte Führerin zur Gläckeligkeit dieses und des kanstigen Lebens den Menschen theurer und unentbehrlich zu machen.

Durch folde Anfichten geleitet, von bem Berlangen it feelt, an unferm Theite gur Beforderung ber erhabenen Enb

swede unfers herrn mitzuwieten, welche er durch die außers ordentlichen Begebenheiten unfrer Zeit erreichen will, suchten wir einen Weg zu entdecken, auf welchem man unfehlbar und sicher zum Ziele gelangen konne. So sind wir auf ein Mittel iener achten Werbefferung gesuhrt warden, von dessen Anwendung wir uns, vornehmlich für Diejenigen unfrer Mitbrider, welche mit ihrer Sande Arbeit ihr Brot verdienen, die ersprieße lichsten Folgen zu versprechen wagen.

Das Bepfpiel vieler in andern Landern bestehenden bes tannten ruhmlichen Ginrichtungen, der gluckliche Erfolg einiger auch hier durch eine wurdige Person im Kleinen angestellten Bersuch, die erfreulichste Erfahrung unfrer eigenen Bemüs jungen veranlaßt und, im Vertrauen auf den Segen des Höcht ten, einen Gedanken auszuführen, mit welchem jene fromme Person zu ihres Leren Freude eingegangen ist. Wir sordern iehmlich zu einem Berein auf

in welchem eble Freunde des Guten, por Gott schon vers bunden durch einerley Glauben, einerley Liebe und einer, ley Hoffnung, sich naher an einander anschließen in der Abssicht, durch unentgeldliche Vertheilung christlicher, zwecks maßiger Schriften für Frommigkeit und Tugend gemeine schafelich zu wirken, und auf diese Art zur Einleitung einer glücklichern Ordnung der Dinge beyzutragen.

Ils Samptpuncte diejes evanglifchichriftlichen Bereins :ellen wir Folgendes feft:

§. 1.

Der Zwed ber ganzen Anstalt geht lediglich bahin, ber eiligen Schrift bas ben Bielen verlorne Ansehen wieder zu erschaffen, die darin enthaltene Geschichte und Lehre dem hem naher zu bringen, besonders das Evangelium Jesu den Renichen innig werth zu machen und überall zu einem verz ünftigen, fruchtbaren Lesen der Schrift Anleitung zu geben. Rit einem Worte: die Bibel soll wieder Alles gelten, aber er Buchstabe in Gesse und Leben verwandelt werden.

676 Heber ben Anfang und Fortgang bes

§. 2.

Ohne Rudficht auf ein gewiffes gelehrtes Syftem, ohne Beftreitung gewiffer unterscheidender Lehrsche biefer ober jeur Religionsparten, ohne Erbrterung gewiffer theologischer Ser fimmungen werden nur Lehren der Schrift jur Sprache gubracht, welche für herz und Leben anwendbar sind.

§. 3

Die Darstellung ber abzuhandelnden Gegenstände ift micht nur bem Fassungsvermögen der Leser gemäß, sondern auch zur bestern Erhaltung der Ausmerksamkeit ben dem gemeinen Manne so verschieden, als möglich. Daher wechseln Gespräck, teligibse und moralische Erzählungen, Lebensbeschreibungen frommer Menschen, Parabeln, Abhandlungen über einzelne Stellen oder ganze Abschnitte der Bibel mit zweckmäßigen Muhanwendungen 26.

S. 4.

Hatte bie Anstalt einen gesegneten Fortgang; so durften auch eigentlichere Erbauungeschriften: tägliche Andaches: Communion: und Predigtbucher ic. folgen, und die fruchtbarften Abschnitte bet ganzen beiligen Schrift, der Reihe nach, mit dienlichen Rubbemertungen geliefert werden.

§. 5.

Da immer noch — im Ganzen — ein großer Mangel an Bibeln zu herrichen scheint, nach unsern Wanschen aber, wo möglich, Jeder bieß heilige Buch, die Erkennenisquelle unsers Glaubens, eigenthumlich besihen soll; so wird inan fich bemuhen, auch diesem Bedürsnisse nach und nach möglichs abzuhelsen.

5. 6

Weil es einzig und allein der Inhalt der Schrift ift, well den man einzuschärfen und ans herz zu legen municht, well also nicht für eine bestimmte Religionsparten geworben werden soll; so steht den Bekennern einer jeden Confession der Beprint zum Berein offen. Im Geiste der christlichen Bruderliebe bie

evang chriftl. Bereines im norbl. Deutschl: 677 ten wir Allen die Sand und laden fie ein, fich mit uns fur die

gute Sache ju verwenden. Berglich willfommen ift ans Jeder,

Der mit uns wahre Bibelreligion verbreiten will.

Der Berein erhalt nicht bloß aus ben bobern Stanben feine Mitglieder. Denn fo innig wir and besonders Diefen unfere Bitte empfehlen, weil fie es vermogen, theils burch ibr Benfpiel, theils burch reichlichere Bentrage uns am nachbrucks lichften ju unterftugen; fo forbern wir boch eben fo angelegente lich biejenigen unfrer Mitbruber jum Beptritte auf, welche por der Belt weniger angefehen find. Dantbar empfangen wir Die Gabe aus dem Pallafte des Furften, aber bantbar fegnen wir auch die Gabe aus ber Sutte bes Landmanns.

S. 8.

Da überhaupt für bas Reich Gottes und Chrifti gewirft werden foll, mithin unfre Absicht babin geht, daß die Thatige teit bes Bereins fich fo weit als möglich verbreite; fo nehmen wir ohne Unterschied ber Gegenden und Lander als Mitglieder auf, so viele ihr Bertrauen uns schenten. 'Es ergeht also unfere Aufforderung ohne Rucficht auf Ginen Staat an alle Freunde der Religion in der Dabe und in der Ferne,

Bedes Mitglied fucht aus feinem Birtungsfreife, feinen nabern ober entferntern Befanntichaften, ber Unftalt neue Ditte glieder juguführen. Denn je großer die Angahl derfelben wird, um fo nachdruckevoller laßt' fich ber 3med verfolgen.

.Q.10.

Obgleich ben Berbreitung ber Schriften auf bie Gegenben besonders Ruckficht genommen werden muß, aus welchen Geld: beptrage eingetommen find; fo wird man boch allenthalben ju wirten fuchen, wo fich nur Rugen erwarten laft, follte auch in diefer aber jener Begend tein einziges contributrendes Mitt, glied porhanden fenn.

678 Ueber ben Anfang und Kortgang bes

5. Tt.

Es gibt nehmlich eine doppelte Gattung von Mitglieber. Bir nennen die einen contribuirende Mitglieber, welche fich bloß verpflichten, die Gesellschaft mit Gelbbeptragen ju unterftuben, ohne weitere Geschäfte für dieselbe ju abernehmen, die andern active Mitglieber, welche durch Befor gungen für ben Berein noch besonders thatig find.

S. 12.

Festkehendes contribuirendes Mitglied win Jeder, welcher sich verbindet, die Anstalt alljährlich mit einem gewissen Gelobeptrage zu unterstühen. Die Gröse diese Summe wird freylich Jedem seine außere Lage, sein Sim für das Gute und seine Eiser für das Wohl der Menschheit am bestein bestimmen; es wird mithin das jährlich zu zahlente Quantum nach eines Jeden besondern Umständen allerdings gar sehr verschieden seyn. Um indeß mit Rücksicht auf ale Stände und Werhältnisse ein Geringstes sestzusehen, durch weit ches man dem Verhältnisse ein Geringstes sestzusehen, durch weit dies man dem Verein beytritt; so ist unsere Weinung, das Alle ohne Ausnahme, welche der Gesellschaft nur nicht nuter Einem Thaler der sandesüblichen groben Wünzsorte sährlich zu zahlen sich anheischig machen, als sessstende contribuirende Mittglieder angesehen werden sollen.

§. 13.

Da Manchen seine besondere Lage verhindern mochte, sie ju einem alliahrlichen Beptrage zu verpflichten; da wir aber doch sede, auch die geringste Unterstühung als die Zeuko rung eines guten Herzens und eines thätigen Eifers fike die Sache des Herrn mit dankbarem Gemuthe annehmen wollen; so erklären wir, daß auch andere Beyträge, ohne Verpflichtung auf gewisse Zeiten, oder nur ein Mahl gegeben, uns herp lich willkommen sind. In diesem Kalle gebe Jeder, so oft er kann und so viel ihm möglich ist. Daß wir erwarten, es wer den sich durch diesen Punct die Wohlhabendern nicht bewegen insen, des bestiehen Dunct die Wohlhabendern nicht bewegen insen, des bestiehen mient Beytrags sich zu entzliehen, das

evang, chriftl. Bereines im nordl. Deutschl. 679

bedarf wohl keiner Erwähnung. Wem es um das Gute ein Ernst ift, der wird, da der Berein um so sichrer und nachs brucklicher wirken kann, je größer die Angahl der stehenden Mitglieder ist, auch an seinem Theile diesem Zwecke möglichst beförderlich zu werden suchen.

J. 14.

Der Zahltermin des für ein ftehendes contribuirendes. Mitglied geringften Beptrags von Einem Thaler ober der von ihm beliebig angegebenen größern Summe ift Michaelts eines jeden Jahres, und zwar wird praenumerando gezahlt.

6. IS.

Angerdem werden von Solchen, welche fich nicht als bleibende Mitglieder ju gewiffen Berträgen verbindlich gemacht haben, die Gelder ju jeder Zeit angenommen.

§. 16,

Dringend ersuchen wir übrigens Alle, welche contribute rende Mitglieder werden wollen, daß sie, wenn es ihre Lage irgend verstattet, auch jugleich als active Mitglieder dem Berein benjutreten fich entschließen.

§. 17.

Die Obliegenheiten eines activen Mitgliedet, als eines solchen, bestehen bloß darin, daß es für die Vertheilung der ihm von der Anstalt franco zugesandten Schriften Sorge trage, Andre für dieses Geschäft intereffire, die möglich weis teste Verbreitung der Bücher befördere, zur Verbesserung des Vereins Vorschläge thue, vom Erfolge seiner Semühungen von Zeit zu Zeit Nachricht gebe ze. Was außerdem von ihm noch geschehen könne, kommt weiter unten vor.

Ş. 18.

Es erhellet alfo, daß Jemand actives Mitglied feyn tonne, ohne contribuirendes Mitglied ju feyn. So ermanscht es uns aber auch ift, wenn recht Wiele uns selbst bloß auf diese Art unterstützen; so wird sich der Sutgestinnte doch dadurch nicht abhalten lassen, wenn seine Bermögensumftande ihn nicht gange

630 'Ueber ben Anfang und Kortgang bee

186 baran verhindern , auch durch Geldbenträge der Anstalt eine größere Wirksamkeit zu verschaffen.

§. 19.

Bup vollftändigen Ausführung des gangen Plans und regelmäßigen Beforgung der Angelegenheiten des Bereins were den gewiffe Committeen gebildet, oder wo dieß nicht möglich ift, Ginzelne zu correspondirenden Mitgliedern der Anstalt bestimmt,

6. .20

Demnachst gibt es eine Sauptcommittee. Sie bat ihre Borsteher, won beren einem die currenten Geschäfte verwaltet werben. Bas nicht currente Geschäfte find, darüber berathen sich Alle gemeinschaftlich. Dieß wird, da die Mitglieder jum Theil getrennt leben, por circulum geschehen. Bu dieser Sauptcommittee gehoren auch das zum Rendanten ber Anstalt bestimmte Mitglied, nehst ihrem Secretair.

§. 21,

Der hauptzweit biefer hauptcommittee ift, far Schriften zu forgen, entweder bereits porhandene auguschaffen, oder Auft fage dazu ausarbeiten zu laffen, in benden Kallen über die Wahl und Aufnahme ber Abhandlungen zu entscheiden, beren Wersendungen zu beforgen, alle Gelder in Empfang zu nehmen, Rechnung abzulegen, überhaupt die allgemeinen Angele genheiten des Vereins zu leiten und zu verwalten,

§. 24.

Anserdem bilden fich noch correspondirende Committeen in allen ben Gegenden, wo die Gesellichaft ihre Mitglieder gablt und zu wirken sucht. Diese bestehen aus vier Mitgliedern, oder, wenn die Umstände es erlauben, aus noch mehrern. Von einem derselben werden die Gecretariats, nebk Rendantengeschaften ber resp. Committeen Abernommen.

§. 23.

Der hauptsmert tiefer correspandirenden Committeen geht babin, die von ihnen verlangte ober von der hauptcommittee

evang. chriftl. Bereines im norbl. Deutfol. 682

shnen beliebig übersandte Anzahl Schriften an die activen Mitz glieder ihres Diftricts zur weitern Beförderung zu übersenden, und wie sie weiß und kann zur Berbreitung der Bücher selber benzutragen, über die zweckmäßigere Einrichtung der Anstalt sich zu berathen und der Hauptcommittee darüber Borschläge zu thun, alles, was für den Berein Interesse hat, zur Remps niß desselben zu bringen, an der Erweiterung des Instituts zu arbeiten zu. Außerdem haben sie die Geldbepträge aus ihren Bezirken zu empfangen und zu den weiter unten bestimmten Beiten an die Hauptcommittee abzuliesern. (Wgl. §. 30. §. 39.) Alles dieß, was bisher von den correspondirenden Committeen bemerkt ist, gilt ebenfalls von den einzelnen correspondirenden Mitgliedern, welche die Stelle einer Committee vertreten (§. 19.).

§. 24.

Die Anzahl bieser correspondirenden Committeen kann noch nicht bestimmt werden, weil wir zur Zeit nicht wissen, wie Biele? und in welchen Gegenden? sich für unsere Anstalt erklären und die Geschäfte der Mitglieder dieser correspondirens den Committeen übernehmen können oder wollen. Innig legen wir es abet Allen und Jeden ans Herz, uns in dieser Absicht zu unterstühen, an der Bildung solcher Committeen zu arbeis ken und ihnen selber beyzutreten. Wir wenden uns mit dieser herzlichen Bitte vornehmlich an pflichtliebende Prediger und Schullehrer, welche auf diese Art ein zweckmäßiges, ihnen nichts kostendes Mittel in die Hände bekommen, auf die ihnen anvertrauten Gemeinden zu wirken.

§. 25.

Sobald eine correspondirende Committee fich gebildet hat, ift ber hauptcommittee bavon Rachricht ju geben, welche fie anertennt, bafern nicht etwa ju viele in einer Gegend jusame mentommen, ober andere Umftande bagegen find.

§. 26.

3ft durch die Sauptcommittee eine correspondirende Come mittee bestätigt; so bringt sie ihr Daseyn jur Renntniß bes

682 Ueber ben Anfang und Fortgang bes

Publici in ihrem Diftricte Daben muß der Rame besfenigen Mitgliedes, welches neben den Rendantengeschaften bas Go eretariat übernimmt, angegeben werben.

. 27.

Die contribuirenden Mitglieder gahlen ihre Septrage an die Committee ihres Diftricts, die activen Mitglieder empfant gen die Schriften ebenfalls von der Committee ihres Diftricts. Wiewohl es unter besondern Umftanden Jedem ebenfalls frey fieht, fich stets unmittelbar an die hauptcommittee zu wenden.

6. 28.

Damit man ben Geist recht beutlich kennen lerne, mit welchem burch unfern Berein auf die Leser gewirkt werben foll; so haben wir, durch die Beytrage edler Menschen unterstüht, ein Probebandchen brucken laffen, unter dem Titel: "Sonw tagsbuch für Christen." Die Berfasser dieser Schrift haben sich ein für alle Mal der Anstalt als uneutgewichten Arbeiter verpflichtet.

. £9,

Bugleich aber wenden wir uns an alle wirdige Manner, welche in diefer Absicht etwas leiften können, mit der angeler gentlichen Gitte, daß sie, so viel ihre Berufsarbeiten es ihnen erlauben, durch eigne schriftliche Benträge (mit Racflicht auf f. 1. 2. 3.) der Anstalt beförderlich werden. Die Aufsahr find der Hauptcommittee zu übersenden, welche mit strenger Gemissenhaftigkeit über ihre Aufnahme entscheidet.

§. 30.

Es ift schon erwähnt worden (§. 21.), daß auch von ber reits vorhandenen zwedmäßigen Schriften Gebrauch gemackt werben soll. Entweder sucht man fie ihrem ganzen Inhalte nach in Umlauf zu bringen, oder es werden bioß einzelne vorzägliche Theile derseiben bewußt. Wenn nun gleich dieß Gerschäft der Auswahl eigentlich der Hauptcommittee obliegt (§. 21.); so wird man es doch sehr dantbar annehmen, wenn nuch die correspondirenden Committeen sich damit beschäftigen,

evang. chriftl. Bereines im nordl. Dentichl. 683 und wenn felbit von Einzelwen gute Stude, welche fie in andern Buchern fanben, eingefandt werben.

§. 31.

Sehr erwünscht warbe es ferner feyn, wenn von Denen, welche fich, ihrer Umftande wegen, mit Arbeiten für bas Incitint felber nicht befassen tonnen, Bacher zur Sinficht mitges theilt oder auch nur vorgeschlagen wurden, aus welchen sich für unfern Zweck eiwas Borzügliches nehmen ließe.

§. 32.

Nach unfrer Absicht follen jahrlich zwey verschiebene Bandchen, jedes von etwa 1n. 15 Bogen (mit beutlichem, guten Druck) geliefert und ausgegeben werden. Die Vertheis lung geschieht besonders im Binter, weil sich da ausschie weifte Zeit und Lust zum Lesen rechnen läßt. Also waren etwa. Mars ein i und bie Zast en die Termine der Vertheilung.

§. 33·

Indeß muffen gu jeder Beit die Committeen und auch die Einzelnen activen Mitglieder Schriften in Bereitschaft behalten, um ben ichicflicher Gelegenheit immer davon Gebrauch mae den ju tonnen. Da ferner bin und wieder fich Derfonen fine ben möchten, welche mit vielem Ruben wohl noch mehrere Schriften, ale bie bepben Bandchen bas Jahr hindurch lefen wurden; ba außerbem nach Beschaffenheit bes Landes und bes Standes ben Manchen Bucher in einer andern Eintleibung Rtaftiger wirten burften: fo wird bie Bamptommittee es fic aur Pflicht machen, nach Doglichfeit noch mehrere Ochriften, wenigftens in geringerer Angahl, fich ju verschaffen. follte es uns baher, wenn unferm Berein von einzelnen gutge: finnten Freunden, ober von andern, ber unfrigen abnlichen Befellichaften, eine beliebige Ungahl ihrer Schriften entwebet unentgelblich mitgetheilt, ober für einen geringern Dreis juges fendet, ober gegen Umtaufch überlaffen murbe. Sauptcommittee vorher eine genaue Renntnig biefer Schrife ten au betommen fachen muffe, um nach ben localen und tems

684 , Meber ben Anfang und gortgang bes

porellen Bebarfniffen ju enticheiben, wiefern fie gerabe fit unfern Bwed bienen, bas bebarf taum einer Ermahnung.

D+ 34.

tiebrigens wird jedes Mitglied aufgefordert, fich, wenn et einen gewiffen Gegenstand ber Religion in den Schriften jur Sprache gebracht ju seben municht, deshalb an die Sauptrommittee ju wenden, wie wir denn Merhaupt fehr darum bitten, iber eine zweckmaßigere Cinrichtung der Bacher offene Urtheile einzusenden.

S. 35.

In hinficht des großen Ausens, welchen ein fliegendes Glatt über religibse Gegenstände stiften könnte, und in gewißen Gegenden wirklich schon gestiftet hat, durfte spaterfin, wenn die Bunsche der Mitglieder, die Stimme des Publici und die Größe der Geldbepträge dafür entschieden, auch eine religibse Monats: oder Bochenschrift erschieden. Well aber die bestimmten angenommenen Arbeiter (§. 28.) ihrer Bernst geschäfte wegen dazu die nothigen Ausarbeitungen allein nicht würden liefern können; so mußte man von andern Freuns den der Religion Jesu, wie sie in der Schrift enthalten ift, Beyträge zu dieser Zeitschrift erbitten.

§. 36.

Eine folche Monats, oder Bodenschrift ware in Biereit jahrgangen im Boraus an bie correspondirenden Committeen ju fenden, und von diesen durch die activen Witglieder die Bertheilung in einzelnen Bogen zu hewerkftelligen.

S- 37.

Der Secretair einer jeden correspondirenden Committee hat genque Bergeichnisse zu führen über die ihm von der Saupt committee zugesandten und von ihm weiter besorderten Schrift ten, über die bep ihm eingegangenen Geldbeuträge, die gehabt ten Ansgaben für Porto zc. und über alle diese Stücke seiner Committee, so wie halbjahrlich der Sauptcommittee nebst

Lebersendung ber Gelber ausführlichen Bericht gu erstatten.

J. 3.8.

Der Seeretair ber Sauptrommittee hat nicht nur für bie etwanige in feiner Gegend fich bildende correspondirende Come mittee dieselben Register zu halten, sondern noch außerdem über alle vorrespondirenden Committeen genaue Verzeichnisse zu führen, und die von jeder eingesanden Gelder, die von ihr vertheilten Schriften z. speciell zu bemerten.

5. 39.

- Damit jedes Mitglied und überhaupt jeden Contribuent fich versichert halte, daß seine Beytrage eingegangen und geswissenhaft in Rechnung gebracht worden find; so machen wir die Sinrichtung, daß jeder bey der Sinsendung entweder seinen Namen nennet, oder wenigstens irgend eine Firma bepfest, unter welcher dann sein Beytrag aufgeführt wird.

9. 40.

Beym Schlusse eines jeden Jahres legt der Secretair ber Hauptcommittee dieser die vollständige Rechnung ab, sie wird von jenem contributrenden und activen Mitgliede, welchem (h. 20.) die Verwaltung der cutrenten Geschäfte überlassen ist, abzenommen, wenn die Belege richtig befunden sind, unterzieichnet, den übrigen Mitgliedern, welche (h. 20.) die allges meinen Angelegenheiten des Vereins besorgen, zur Durchsicht vorgetegt, auch von ihnen unterzeichnet, zum Drucke besorz, dert, an eine jede der correspondirenden Committeen und durch diese an die einzelnen contributrenden und activen Mitglieder gesandt, und so einem Jeden von dem Zustande der Anstale Machricht gegeben.

Ø, 41.

Alles, was an die Sauperommittee gelangen foll, wirb an ben Secretair berfelben gerichtet, welcher, je nachbem es nothig ift, aber bas Eingefanote Bericht erftattet, die Gelder aber unverzüglich an ben Rendanten abliefere. Alle Bufchrif.

526 Ueber ben Anfang und Bortgang bes

ten an die correspondirenden Committeen werden gleichfalls an die rosp. Secretairs berfelben überfandt.

S. 42.

Beil die correspondirenden Committeen sich nicht anders, als nach und nach und in größerer Angahl wohl erft bann bile den möchten, wenn man den Berein in seinen Operationen glücklich sieht; so finden wir uns genothigt, alle unsere Beeunde zu ersuchen, daß sie ihre Zuschriften suverft geradezu an die Dauptcommittee zu senden die Gute haben.

S. 43.

Bum Anfange werden bafter die Schriften von der Saupt committee größten Theils auch nur an die einzelnen activen Mitglieder geschicft werden tonnen, welche dann nach ihren Kraften die Berbreitung derfeiben beforgen werden.

§. 44.

Schon viele fehr angefehene weltliche Perfonen find thie tige Theilnehmer ber guten Sache, auch mehrere bochft ehr warbige Gottesgelehrte - mit inniger Areube nennen wir den Berrn Oberhofprediger D. Reinhard in Dresben und ben Beren Sofprediger und Confistorialrath Sabict in Caffel fchenten dem Unternehmen ihren Berfall und find bem Bereine als Mitglieder bevgetreten. Da nun überbies bereits ein Konb porhanden ift, vermittelft beffen, außer ben fcon berausgetom menen 1000 Eremplaren bes obengebachten Probebandes, nod ber gebBere Theil ber Roften vom Drud eines zwepten Banbe dens beftritten werben fann; ba jugleich ber fichtbare Erfolg ber Sieher vertheilten erften Schrift unfere tabnften Erwartungen überfteigt, und wir endlich tein Bebenten tragen, ju hoffen, baß unfer Dian ben vielen eblen Menfchenfreunden eine gun flige Aufnahme finden werbe: fo find wir entschloffen, mit Michaelis diefes Jahres, unter gottlichem Segen, bie wirtlichen Operationen Diefes evangelifch ehriftlichen Bereins anfangen ju laffen.

. 9. 45.

Um also die Bitte furz zu fassen, welche wir allen Freum ben des Guten ans Berg legen; so munichen wir, daß jeder, wer sich entschließt, für unsern Zwed mitzuwirken sobald als möglich, ben unterfchriebenen Secretair der Hauptcommittee unterrichte, entweder

ph und mit wie viel er festftehenbes contribuirendes Mitglied bes Bereins werben,

.pber

ob er ohne alle bestimmte Verpflichtung, nach Befinden bet Umftande, durch Geldbeytrage bie Anstalt unterstüßen, aber

ob er baben jugleich die Geschäfte eines activen Mitgliedes der Gesellicaft übernehmen,

ober endlich

ob er als actives Mitglied ohne alle Gelbbepträge ber Ans stalt beförderlich werden wolle.

J. 46.

Wer, um Beitlauftigkeiten zu vermeiben, sogleich mit dieser Erklarung seinen Beptrag auf das nächste Jahr von Michaelis 1812 bis dahin 1813 zu entvichten geneigt sepn sollte, dem steht dieß allerdings frey. Außerdem sind die Gele der der stehenden contribuirenden Mitglieder nach den obigen Bestimmungen (J. 25.) Michaelis dieses Jahres zu entrichten.

§. 47• .

Aus gang offenbaren Granden werden alle Schreiben, Bentrage ze. sowohl an die Saupts als an die corresponditens den Committeen portofrep eingesande.

§. 48.

Daß für keinerlen Geschäfte, Beforgungen und Arbeiten jum Muben der Anftalt irgend eine Bergutung gezahlt werden tonne, ift von selbst klav. Alles ohne Ausnahme geschieht gracis.

Ş. _;49.

Jebem fieht es frep, gleichviel aus welcher Urfache, aus

igs - Ueber den Anfang und Kortgang bes

der Gefellschaft wieder herauszutreten. Bur hat er in biem Balle feinen Entschluß ein Bierteljahe vorher anzuzeigen.

5. 50.

Jum Ueberflusse erinnern wir noch, was schon von filf flar ift, daß auch Personen des andern Geschlechts unfem Wereine beytreten tonnen. Gerade von ihnen erwatten wir Bieles. Wir wiffen es, wie viele treue Freundinnen die Reit gion, wie viele achte Verehrerinnen der herr unter ihnen sindt.

Dieß waren etwa die Grundfate, welche wir bey bei Organisation biefes Bereins zu befolgen entschlossen find, so weit sie sich in der Karze und im Allgemeinen angeben lassen. Herzlich ersuchen wir Manner von Einsicht und Erfahrung, daß sie diesen Suwurf ihrer Prüfung würdigen und ihre Borischlage zur Verbesserung der Anstale und mitzueheilen teinen Anstand nehmen wollen.

Benn man an den Ereigniffen der fichtbaren Beit einen fo lebhaften Untheil nimmt und nichts unbeachtet laßt, mi Die irbifchen Ungelegenheiten unfere Gefchlechte angeht; follen bann die Angelegenheiten bes unfichtbaren Reiches, welche Die gange vernünftige Ochopfung umfaßt; follte, Die Regfanket und Thatigkeit der fittlichen Belt, welche jest fo laut und wit nehmbar fich ankandigt, teinen Augenblick eines ernften Rad: Dentens, feine Meußerung einer innigen Theilmabme verbiem! Benn man burch manderlen wohlthatige Einrichtungen ber teitlichen Bedurfniffen feiner Mitbruber abzuhelfen fucht, tonner bann bas Berg bes Menfchenfreundes, Des Chriften, gleichgulitig fein gegen bas, mas unendlich wichtiger ift, mi butch alle Sihrungen und Beranftaltungen Gottes beabfidif wird, was jur Bilbung, jur Beiligung und Begludang ihm unfterbliden Geele gehort? Lagt fich for Die Denfcheit ficht ver, fegensreicher und bauernber wirfen, die wenn mar fi 4 nt, lage fich bas Bobl bes Baterlandes guveriaffigur, fefte unb bleibenber grunben, als wenn man feine Burger fromm su machen ftrebs? Anfcheinent arbeiten wie nur für bie nicht!

evang. chriftl. Bereines im nordl. Deutschl. 689

Proving im Staate des herrn: aber auch die hohern, edlern Gegenden des Gottesreichs umfaßt unser beharrliches, vereins tes Wirfen. Genossen dieser erhadnern, seligern Ordnung der Dinge werden ja früher oder fater alle die Glücklichen, welche durch uns die Gnade Gottes rettete und für ihr himmlisches Waterland vorbereitete. Der Beyfall des himmels ist uns gewiß, der Beystand unsers herrn front unsere Versuche, die Ewigkeit zeigt uns ihre Vergeltung. Wohlan denn, edle Menrschen, wohlan, liebende Christen nah und fern, bietet uns hülfreich die hand, unterstützt unsere Bemühungen, die neue Schöpfung zu befördern, welche jeht im Werden ist, vereint Euch mit uns für die Sache Dessen, der auch zu Euch spricht: "Was ihr gethan habt einem meiner geringsten Prüder, das habt ihr mie gethan!"

Christine Charlotte Friderite, verwitte wete Fürstin zu Lippes Detmold, geborne Prinzeffin von Solms, Braunfels.

Jacob van ber Smiffen in Altona.

Ernft Wilhelm Friedrich von Kerffens bruch in Gelmedorf.

Conrad Cotfried Rarnberg, Diaconus in Merfeburg.

Als Secretair der Candidat Uhle in Helms. borf bey Eisleben in der ehemaligen Graf. schaft Mansfeld.

Der gebruckte Plan verschaffte der guten Sache immer mehrere Freunde und thatige Beförderer in der Riche und in der Ferne, unter allen Standen, selbst unter Fürsten. Mit dem zwepsten Bandchen vom Sonntagsbuche (in einer Auflage von 1000 Exemplaren), Michaelis 1812, begann der Berein das erste Jahr seiner vollen und geordneten Thatigteit. Um diese Zeit schrieb der geliebte Freund, kaum von einer schweren Krankheit genesen, in seinem lehten Briefe an mich: "Ou siehst, der das gute Wert angefangen hat, der wird es auch vollenden;

2 '1

690 . Neber ben Anfang and Bortgang bes

alle Dinge find moalic, bem ber ba glaubt, bas war w einem Sahre unfer Motto, es bat uns nicht im Sid gid fen , wird ja auch wohl ferner und erhalten. - In einen Auffage aber, ber fich unter bem Rachlaffe bes Berewigm fand, Roben die heldenmuthigen Worte: "Rechneten wir nut auf menfchliche Unterftugung, dann freplich mochten wir if mals manten. Die Schwierigfeiten find groß und wet wiff, wie viele hinderniffe fich noch erheben? Alfo unfre lefang bleibt: "Sit Gott für uns, wer mag wider uns fenn?" Und "wir vermogen Alles burd bent, ber uns machtig macht, Chi fins!" Ber etwas Gutes anfangen will, Tagt Luther, bi fcame ju , daß ere anfange und wage allein auf Gottes Gan, und bev Leibe ja nicht auf menfchlichen Troft oder Sille Wiederum fürchte er fich auch nicht vor Menfchen noch vot la gangen Belt. Denn diefer Bere wird nicht lagen : Es ift gut auf ben herrn trauen! - Ja quf Dich wollen wir traut, Allmächtiger! Du baft es angefangen, bas aute Bert, Di wirft es auch vollenden ju beinem Preife. Dogen wir Mit fchen gefallen, ober nicht, wenn wir nur Dir gefallen und Deine Gnade besigen. Durch ben Blauben an Dich überwit ben wir die Beft. - Berleibe unferer Schwachbeit Ruft. gib bem fcwachen Bertzeuge bes Rorvers Searte, daß wir nicht ermatten, fondern arbeiten für Dein Reich , bis Du uni ju Dir in die ebleren Gegenben Deiner Schofung rufe Araber ober fpater, Dein Bille gefchebe! Aber fo lange wir bier im Staube noch wohnen, erhalte unferen Gifer für bil was wir begonnen. Denn gerecht ift bie Sache und Dein # Das fen befchloffen in Deinem Ramen!"

Bon einem so muspigen, glaubeneträftigen Jängling tonnten seine Freunde nach seinem Tode in dem Gericht übn den Aufang und Fortgang des evangelisch, christlichen Beninkl (1813) mit Recht sagen, "daß sein Gemühen für die gute und heilige Sache beständig von einem besondern görtlichen Sezu begleitet gewesen sey."—

evang, chriftl. Mereines im nordl. Deutschl. 69x

Wahrend Alles so im Glauben und in der Hoffnung auf das herrlichste gedieh, raffie der Tod zwey der vornehmften Stüben hinweg, den Heurn von Kerstenbruch in Calbis bey Magdeburg und den unverzestlichen Reinhard in Dresden. Der Beulust schmerzte und betrübte, aber er beugte und lähmte nicht. Einstimmig erkannte man darin den Willen Gottes, der die Unteunehmer des Werks gewöhnen wollte, von aller menschlichen Hulfe abzuschen, und sich desta festeren Glaubens an ihn allein zu halten. Im Bertrauen auf Gott wagte man es auch, ohne bestimmte Aussicht auf die nötzigen Mittel, bloß weil es dringendes Gedürsniß zu seyn schien, ein Communions buch in einer Auslage von 3000 Eremplaren in den Druck zu geben. Kanm war die Bestellung gemacht, so strömten die milden Gaben unerwartet reichlich herbey, und man kannte statt 3000 4000 Eremplare bestellen.

Aber mitten in der Glüthe seines Werkes und seiner Jahre ward unser Freund aus dem schonen Kreise seines Wirtens hins weggerusen, den Lohn des Glaubens zu empfangen. Sein schwescher Korper, durch rastloses Mahen und Arbeiten immer mehr geschwächt, erlag endlich dem strebsamen, von himmlischer Sehnsucht erstütten Geiste. Als der Tod ihm nahete und alle Hilse vergebens schien, trostete er sich und die Seinigen mit den Worten Jesu: "Sabe ich Dir nicht gesagt, so Du glauben würdest, Du solltest die Herrlichteit Gottes sehen?" Am 21. Febr. 1813, entschief er in dem Herrn, nachdem er Lurz zuvor seiner bekümmerten, gleichfalls kranken Mutter die Worte zugerusen hatte: "Es sollen wohl Berge weichen und Hägel hinfallen, aber meine Enade soll nicht von Dir weichen, und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, Dein Erbarmer!"

Er ichied, aber bas Wert bestand und ber Segen bes herrn war mit ihm.

Noch mabrend der erften Trauer über ben großen Berluft, fo heißt es in bem foon angeführten Bericht, ereignete fich ein

692 Ueber ben Anfang und Fortgang bes.

Umftand, ben wir mit Rubrung als ein Zeichen vom him ertannten, daß er des Bertes fich ferner annehmen woll. Mis man nehmlich ben Buftand ber Caffe untersuchte, ergab fich, baf, wenn man die Druderrechnung berichtigt haben wirt, nur eine maßige Summe jum Einband ber Bacher bliebe. Da man aleichwohl fo viel Eremplate, als möglich, gebundet. bu baben manichte, fo mar ber allgemeine Bunich, wenn man nur baldigft 50 Rthl. ethalten mochte. Man batte Boffnung baf ein vermegender Dann, der fich icon ebemals mild gegen Die Anftalt bewiesen, bem jesigen Mangel in etwas wenigfint abheifen marbe. Aber taum batte man biefen Bunfc gefußet, fo erhielt man unvermuthet einen Brief mit Gelb. von einem edien garften, ber bem Bereine so Rebl. in Golk fandte. Stannend fab man fic an und bachte mit Rabrum an die Borte: Jef. 65, 24: "Che fie rufen, will ich antwer ten, wenn fie noch reben, will ich boren!" -Startung bes Glaubens erfolgte, nicht lange berauf, als wir ber gang unetwartet ein Brief anlangte, worin ein chriftion Breund die Dadricht gab, er babe 100 Rtbl. in Golbe fit -ben Berein befommen. Diese Dachricht, an Ach feibit fon erfreulich, befam noch baburch ein gang eigenes Intereffe, bif ein der christlichen Welt wohlbefannter Dann die obenge nannte Summe im Damen einer far abnliche Zwecke mitter ben Christenverbindung ausgezahlt batte. Daß diefe jebt ge nannten und burd andere Bentrage noch vermehrten Gum men mitten unter Rriegounruben gang ungefährdet in unfet Sande gefommen, mag abermats als eine besondere Gnat Sottes betrachtet werben." -

Schon im Berlaufe diefes erften Jahres bildeten fich außer ber hauptcommittee ju helmsborf, dem Geburtsent bes Bereines, 5 Committeen, namenslich ju Detmold, Merfer burg, Radolphshaufen bep Göttingen, Roftock und Frankfurt am Main. Als man Michaelis 1813 die Rechnung schlof, fand man zu seiner großen Freude, daß nach Abzug aller Ante gaben für Druck, Einband und freve Bersendung der in diesem Jahre herausgegebenen Schriften, doch noch 378 Thlr. 2 Ggr. 9 Pf. in Casse blieben. Die Herren von Rerssenduch in Helms, dorf, Diaconus Nürnberg in Merseburg, und Laufmann Freund in Eisleben unterschrieben sich als engere Ausschuß, verwandte der Hauptcommittee. In die Stelle des ersten Secretärs Aug. Uhle, trat sein Bruder J. G. Uhle, Prediger zu Seeburg, nahe ber Eisleben.

Richt minber reich an Segen war bas zwepte Jahr bes Bereines von Dichaelis 1813 bis Dichaelis 1814. Mitten unter ben Sturmen und Bedrangniffen ber Zeit gebieh und wuchs bas Bert des chriftlichen Glaubens, fo daß man der am Schluß biefes Jahred abgelegten Rechnung mit voller Babre beit die Worte vorangegen tonnte: "Der Berr hat Großes an uns gethan!" "Dur ju mohl, heißt ce bann in ber Borerine nerung, mar die Beforgniß berer gegrundet, bie wenigstens einen heftigen Stoß, ber biefes chriftliche Wert nielleicht bem Ralle nahe brachte, for unvermeiblich hielten. Die gehemmte Berbindung unter ben Freunden und Beforberern einer Auftalt, beren Bestehen so gang von einem festen Busammenhange ber einzelnen Theilnehmer abhängig fchien, die Rrieglaften, bie felbit fo manchen Boblhabenben ju Boden bruckten, und ihm für fromme Zwecke oft nur ben guten Billen ließen, die-auf andere Begenftande fo machtig hingezogene Anfmertfamteit felbft chriftlichbentenber Menfchenfreunde, wie mußte bieß Alles felbit ben Glaubigften bebenklich machen, und wemigftens eine große Befdrantung unferes Wirtungetreifes befürchten laffen! - - . Alles andere batte man boch eher erwartet, als daß unfer Berein, gerade in der Zeit, die ihm den Unters gang ichien bringen zu follen, fich thatiger, als je, beweifen werde. Und boch ift biefes fo gewiß geschehen, daß wir faft glauben moden, es babe ber Gert, ber biefes Wert entfteben

694 Ueber ben Anfang und Fortgang bes

. laffen , baffelbe gang befonders ju einem Segen in diefer 3ch ber Drangfale machen wollen."

Der Verein wuchs im Umfang wider alles Erwarten und es zeigte fich in mehreren Segenden ein so allgemeines Interfe dafür, daß die noch vorrättigen Exemplare des Planes in tur zem vergriffen waren und eine neue Auflage zu 1500 Exemplaren nottig wurde. Nicht lange, so bildeten sich außer bei schon bestehenden Committeen drep neue, in Sertin, Glashu gen ben Stralfund, und in Overdyk in der Grafschaft Matt.

Borguglich fegensreich wirtte ein fleines Suchlein für Col baten im Belbe ju ihrer Erbauung, von welchem man ein Auflage von 8000 Eremplaren veranftaltete. In furger Beit waren alle Eremplare bis auf 110 vertheilt, und ber Berich erstattet des Bereines fagt: "von mehreren Seiten hat ma uns genielbet, wie ruhrend manche von den wiederfehrenbit Rriegern fich über bas aus ihrem Reibzuge mitgebrachte Did geaußert haben." Dem allgemeinen Bunfche gemaß, ließ mat Schnell hinter einander bas zwente Bandden bes Sommagh buches ju 1500 Eremplaren, bas erfte ju eben fo vielen Erm plaren von Deuem auflegen. Das britte Bandden erfont jum erften Dable in einer Auflage von 3000 Eremplaten; Daneben eine tleinere Schrift unter dem Titel : "Adr Lefer, bit gern felig werben wollen," ju 1500 Eremplaren. Es ift wir ter nichts ale ein Abbruck einiger neuen Auffahe, womit bie zwepte Auflage bes erften Banbchens vom Sonntagebuche in reichert ift, theile fur die Beffer ber erften Masgabe, theil um die Bunfche Derer ju befriedigen , welche von folden fin neren Ochriften besonderen Mugen hofften. -

Als man im Laufe biefes Jahres bemerte haben wollt, baß manche Leute für eine Sache, bie ihnen werth fepn fel, burchaus etwas bezahlen muffen, übergab ber Berein, biefer Schwachheit nachsehend, ber Buchhandlung bes Sallifden Bei senhanses von ben brey Bandchen bes Sonntagsbuches und ben Communionbuche für Christen aller Confessionen einige hunden

evang chriftl. Bereines im nordl. Deutschl. 695

Exemplace jum Verkauf in Commission, das Stud ju 6 Ggr., wovon die eine Halfte der Buchhandlung, die andere der Casse des Vereins berechnet werden sollte. Späterhin erfuhr man, daß das Communionbuch, man weiß dis jeht noch nicht wie, in eine Verliner Buchhandlung getommen sep und darin für 16 Ggr. erkauft werde. Um so nothwendiger erschien nun jener Schritt, den man zuerst ungern gethan hatte. Nach Verechnung sammtlicher Ausgaben, welche sich auf 1042 Athl. beliefen, tonnte man doch noch für das folgende Jahr 441 Athl. 14 Gr. zurücklegen,

Das dritte Jahr des Vereines war noch reicher und lohe nender für die unermüdeten Arbeiter des geiftlichen Werkes. Der Bericht von dem Fortgange der Anflaft von Michaelis 1814 bis Michaelis 1815, kann es nicht hoch genug preisen, was Gott an ihr gethan hat. "Wir betrachten, heißt es, mit tief empfundener Wehnuth, wie unser Herr die Dienste unseres Schwachheit sich so gern gefallen läßt."

Die Rachrichten über die gute Aufnahme der vertheilten Schriften wurden immer erfreulicher und ermunternder; in den verschiedensten Segenden ward ein immer größeres Berlamgen darnach sichtbar. Vier neue Committeen mußten errichtet werden zu Bremen, Labeck, Memel und Quedlindurg, und die altern gewannen an innerer Starte. Unter den außers verbentlichen Bepträgen fanden sich 106 Athl. 22 Gr. den der englischen Tractatgesellschaft in London, und durch den Auch handel ward die bedeutende Summe von 118 Aust, gewonnen, wovon 59 Athl. der Gesellschaft zu Sute kamen. Der lettere Gewinn ward dadurch noch gebber, daß durch die erkauften Bucher neue Freunde des ehrstlichen Wertes geworben wurden.

Gleichwohl konnte, ber ftarten Eimahme biefes Jahres ungeachtet, außer bem chriftlichen Baterlandsfreunde kein größeres Buch weiter herausgegeben worben, aus folgenben Gründen: "Einem mehrfach geaußerten Berlangen ju genügen,

696 Ueber ben Unfang und Fortgang bes

hatten die zwey bestimmten Arbeiter des Bereines schon langt baran gedacht, etwas für das Bedürsniß der Jugend zu schreiben. Die Schwierigkeiten der gegenseitigen Mittheilung indessen, w die verbundenen bepden Freunde gerade damals weit von einander wohnten, war und biseb ein großes Sinderniß des Unternehmens, bis dasselbe endlich gar ins Stocken gerieth und völlig ausgegeben werden mußte, als der eine von den Arbeiten burch eine Beränderung seiner außeren Lage in viele anderweitige Geschäfte sich nothgedrungen verwickelt sah, dem andem aber gerade zu derselben Zeit durch häusliche Leiden und eigen Kräntlichteit für jede Arbeit solcher Art Zeit und Kraft benowmen wurde."

Mehrere in Borrath liegende Aufläte batten allerding gebruckt merben tonnen, aber ber neue Rampf bes Battilat bes fichien vor allen Dingen das fruber fcon fo fegenerick Soldatenbud von Meuem ju forbern. Go erfchien bas mit Tafchenbuch für Goldaten durch Die Bermehrung feines Inhib tes noch brauchbarer und feinem wichtigen Zwecke entfpreden Bon 5000 Eremplaren murden in furger 3dt ber gemacht. 4918 unter ben in das Beld ziehenben Rriegern bertheilt . Mit aleichem Giad und Segen wurden bald barauf vier tleimt Schriften ausgegeben; Die munberbaren Bege Gottes, Auf. Sunbenfuft und Chriftenseligfeit. Aufl. 1000 1500 Exempl. Box chriftliche Bauersleute. Aufl. 1500 Eremp Gebet-für Krante. Aufl. 1500 Erempl. Bon bem erften mit ben Toay Eremple, von dem gerpten 931, von dem dritte 675, und von bem vierten 254 vertheilt in turger Beit, Rich Abzug faremtlicher Ausgaben blieb für das folgende Jahr in Bestand von 1332 Athl. in Sold und 440 Rthl, 11 &t Courant. Im Schluffe bes Berichtes werden die Freunde bi Beteins und mit einer angenehmen Nachricht aberraft "Lange fchan, heißt es, regte fich in uns der Bunfch, es mig unfevent Bereine ber Genuß ber Portofrepheit, in benjenigt Staatm werben, über welche er feine Bietfamteit jum Cogen,"

evang, chriftl. Bereines im nordl. Beutfol. 697

wie wir das ja wohl behaupten durfen, — fur die Unterthanen verbreitet hat. Diese Wohlthat haben des regierenden herrn Große Bergogs von Metlenburg R. D. unserem Bereine für Höchstero Lande zu gewähren geruhet." —

Auch dieß Mahl schließt der Bericht mit neuem, frischen Glaubensmuth und frohlicher hoffnung für das mit Gott ans gefangene Wert: "Unsere Sache ist zu wirten, weil es Tag ist; mit welchem Erfolge, das steht bey dem herrn. Schen wir Frichte unseres Wirtens, so geben wir ihm die Ehre. Und wollen dergleichen nicht überall nach unserem Wunsche sichtbar werden; so ist es uns genug, dem herrn gedient zu haben. Er wird es uns zu seiner Zeit schon sehen tassen, wie keine Miche für ihn und sein Wert auf Erden vergebens sey. Jest heißt es noch: Selig sind, die da nicht sehen und doch glauben!"—

So weit die einsache und getreue Erzählung, die wir versprocen haben *). Das Wert ift ausgerichtet unter und zum Zeichen des Glaubens und der Liebe, menschlicher Empschlung und Lobpreisung bedarf es nicht. Es ist aus Gott und darum wird es bleiben. — In den Worten, mit welchen es unser Freund im Tode bestegelt hat, reichen auch wir unseren Lesern scheidend unseren Glauben und unsere Lossnung dar; "Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von Dir weichen, und der Hund des Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Gerr, Dein Erbarmer!" —

^{*)} Bir behalten es uns vor, bas, was wir fünftighin von Beit zu Beit burch Correspondenznachrichten und bie jabrlichen Rechnungen über den Fortgang und ben Wachsthum bes evangelische ehriftlichen Vereines ersabren werden, ben Lesern dieses Archivs mitzutbeilen. Wenn außer dem wissenschaftlichen Interesse auch noch das wahrhaft Ehristliche für das Wert des Glaubens in einem oder dem andern Leser dieses ersten Aussacht geweckt were den sollte, so würden wir nicht und, sondern die Macht und Gewalt des Wortes preisen, aus welchem der Glaube mit all' seinen Segnungen hervorgebt.

IV.

Episcoporum Ecclesiae Danico - Norvegicae Epistola Encyclica ad clerum utriusque regni de officiis, quae edicto Regio d. xviii Octobris cidiocccxi Promulgato sacrorum Ministris iterum sunt injuncta. Hafniae cidiocccxii.

Matrimoniorum sanctitatem interneratamque fidem firmissimum esse cum domesticae tum publicae feliciutis fundamentum, quo sublato vel ipsa respublica ingenti ruins collabatur, viderunt jam quotquot inter gentiles Hinc cultiorem hominum statum cordatiores extitere. ex cesto et legitimo matrimonii jure derivarunt; ejusdem quoque dignitatem legibus muniverunt; divortiorum licentiam represserunt, atque, quoad fieri potnit, omni studio adiaborarunt, ut populus mores castos et severos indueret, et ut ipsa legum auctoritas coram imperio custodiretur. Quanto igitur magis hocce officium christianis haminibus, magistratibus, principibus incumbere debeat, non cet qued copiosius comprobemus; nostroque cumprimis tempore, quo, non gliscente emplius libidine atque infamia, sed in apertas flammas prorumpente, gravissima illa damna ex domesticae felicitatis jactura oriunda ubivis fere per totam Europam imminent Interitumque minantur. Nec in nostra Patris, fatendus id quidem, lection rerum facies. Natale enim solum hacce utique sacculi labe est adfectum; et non in urbibes

tantum magnis et opulentioribus, iisque luxuriae nutricibus, sed in oppidis etiam et ipso rure, ubi tamen alias antiquorum morum sanctitas et simplicitas egregie servatur, conjugum prorumpant altercationes et mutuae querimoniae, flagitatur divortium a magistratibus, et ipsi teneriores affectus, quibus liberos diligimus, talibus odiis extincti plane in multis cernuntur. Non haec nos Christus docuit, cui nomen dedimus,. Is enim tori atque matrimonii juribus vim et sanctitatem conciliavit ex religione. Is quoque de divortiis praecepit; ejusque leges, quam late terrae patent iisdem collustratae, religiose sunt servandae.

Quapropter Rex Augustissimus, Patriae Pater, bene guarus, regua pietate firmari, impietate vero atque flagitiis corruere, cum animadverteret, quousque processerit effrenata divortiorum licentia, sola legum auctoritate vix amplius comprimenda, religionia coelestis vim, quae in moribus hominum emendandis est maxims, auxilio vocavit, et Vos, fratres carissimi, ejusdem interpretes, hand quidem nova, sed veteri, et in novam voluti vitam revocata lege, in cararum Suarum de reformandis moribus societatem adscivit. Cum enim ediceret, ut omnes divortii veniam in posterum petituri proprii Parochi testimonium literis consignatum adferrent, quo hic, conciliandis conjugum animis frustra se studuisse, omnemque jam de lacto conaminum sucrems successu spem abjecisse declararet; Vos simul omnia ad pacem instaurandam alendamque incitamenta quibus scatet religio, adhibere, omnemque diligentiam atque auctoritatem qua in coetibus Vestris polletis, in eodem hoc collocare jussit. Id vero officium Voble concreditum, quantum ab una parte est honorificam, cum optimi Regis de pietate vestra, sincerrimoque bene merendi studio judicium prodat; tantum ab altera quoque muneri Vestro ipsique religionis.

700 Epistols ad Clerum Danies Norveg.

menti est congruum. Nec gratius unquam injungi volis potuiiset ullum; dum omnes ejus partes quae exsequendae Vohis erunt, id maxime habent consilii, ut domestica felicitas firmetur, ut liberorum educationi christianae prospiciatur, atque omni studio et sollicitudine caveatur, ne futura aetas progeniem videat vitiosionem!

Tametsi vero nulli dubitamus, quin Vos omnes, fratres carissimi, haecce praecepta, ubicunque occasio tulerit, pro sacri Vestri ministerii ratione exsecuti sitis, atque, grato erga Regem, promtoque et alacri animo ad ea colenda in posterum properetie: jubet tamen Episcopele officium, cuius partem, ut cum Cypriano, Carthaginiensi olim Episcopo et Martyre, licet sensu nonnihil mutato, loquamur, nos singuli, Ecclesiae Patriae Antistites, in solidum tenemus, cum, etsi Pastores multi sumus, unum tamen gregem pascimus; ut Encyclica hacce Epistola communi suffragio scripta, iis inprimis Vestrum, qui nuper muneri sacro admoti sunt, (munere enim stque aetate provectiores, eceque longo rerum usu probetos consiliis nostris minus indigere persussum nobis habemus), praecepta huc facientia, quantum quidem in infinita casuum, licet in multis similium, in aliis tamen bene multis diversorum, varietate dari poterunt, brevibus exponamus. Scilicet: non hoc agimus, ut, quae pastorali institutione contineantur, quaeque in Theolegorum scholis jam dudum acceperitis, denuo doceamus; sed in memoriam tantum ea revocemus. Consilia igitut sequentibus paginis comprehense, Zuverolos sunto corarra.

Tota enim illa quaestio de divortiorum jure, utrum Christianis competat, an minus; ex mente potius religionis, quam ex singulis Sacrae Scripturae leffatis disdicanda videtur. Ubi enim Servator Matth. V. 32. XIX. 9. hac de re disserit, de jure illo tantum agit.

quod ex lege mosaica atque consuetudine cuivis Judaco concessum erat, propria auctoritate, sine ullo magistratus interventu uxorem repudiandi; quod quidem arctis adeo limitibus restringit, nec aliam legitimam hujusmodi di. vortii causam agnoscendam esse docet, nisi unam illam. mooveiar, quae, licet a nonnullis interpretibus de aliis quoque gravioribus delictis intellecta fuerit, vix tamen in hisce locis aliam rem quam adulterium designare potest. Quamquam vero Dominus unicam hancce camque indisbitatam divortii causam ex privato jure ponit; nullo tamen pacto iis, panes quos in republica rerum summa est, imperat, quid pro delictorum gravitate, temporum perversa ratione, populique motibus ultra statuant, neque vetat, quo minus alias quoque acque legitimas admittant. Namque privatum mariti de repudianda conjuge decretum a publico magistratuum judicio valde differt: cum ille in propria causa vix sine ira atque studio judicare queats hi vero, cum de aliis agitur, rem longe accuratius examinare atque mutua conjugum gravamina acqua lance ponderare et possint et debeant.

Christus autem Dominus, istam tantummodo legitimam in foro conscientiae divortii causam privatis ponendo, simul indicat, quorsum Christianos legislatores tendere oporteat, si legibus suis eam perfectionem conciliare, moresque populi ad eam puritatem evehere studeant, quae cum mente religionis sanctissimae plane congruat. Quae ita quidem est manifesta, ut de ca neutiquam dubitare liceat. Arctissimam enim mariti atque uxoris unionem perpetuo praecipit, qua de causa Ephes. V. 23-25. a Paullo Apostolo cum unione Christi atque ecclesiae mystice comparatur. Id, ubi de matrimonia docet, unice spectat, ut mutuus amot servetur atque augestur; ut utrique conjuges ex pia in Christum reverentia mutua sibi officia praestare menesmur; ut uxoree jubeautur maritis

702 Epistola ad Glerum Danico-Norveg.

obsequium exhibers, hi vero suas conjuges ut se ino amare. Id denique spectat, ut cam veritatem Christianis inculcet: maritum atque uxorem unum veluti hominen constituere (Eph. V. 28. 51). Inde vero patet, hous vinculum esse indissolubile, ne diversitate quidem cultus atque religionis dirimendum (1 Cor. VII. 13. 14) nisi scelere rumpatur; neque hominêm, qui Christum Doninum suum profiteatur - salva tamen legum civilius auctoritate, quae non bonis tantum, sed malis quoque latae sunt - si conscientiam puram intemeratamque ser vare voluerit, ab hac Christi lege discedere posse, que justam illam divortii causam ponendo, omnes leviore excludit, aeque vero graves et scopum matrimonii had minus destruentes, utpote malitiosam desertionem, insidias vitae conjugia structas, aliaque id genus facinon, quae tamen nonnisi rarissime occurrunt, intacta relinquit

Vobis vero, fratres carissimi, ubi conjuges parun concordes vos adibunt, id inprimis curse cordique esto, ut in discordiarum causas accurate noscatis. Est vero becce res gravissima, simulque difficillima. Medicum enim nosse debere morbum quem sanare velit, per-se pate: difficile autem plerumque in hominibus mutuo odio flagrantibus primas causas detegere, cur pristinus ano in inimicities conversus sit. Illae enim causae saepe nemero sunt reconditae; neque raro conjuges, mutuae culpae sibi conscii, quantum fieri poterit, id communi ve luti consilio agent, ut veri discordisrum fontes perpetu nocte prementur. Plures tamen frequenter sess offerent neque illae reticebuntur. Sunt veto hae: in maritis ple rumque: ebrietae, et quod inde sequitur, durum tyme nicumque in axorem liberosque imperium, etque more intolerabiles; nec non socots rerum domesticarum incuria; in uxoribus vero: dispar actas, potissimum spul cultiores, inprimis si matrimonium, etsi non promu

coacte, invito tamen animo initum fuerit; diversa de liberorum educandorum ratione judicia, maxime ubi privigni extent, nimium oblectationum, praecipue apud cultiores, carumque publicarum studium, et qui inde, fluit rei familiaris neglectus, contractique aeris alienimolestia. Omnes vero hae causse uno illo, inimicitiarum implacabilium nomine vulgo comprehenduntur: neo injuria; nam istas inimicitiae ex iis causis, quae quidem fuerunt primariae, enatae sunt; continuoque deincepa creverunt. Verum hand raro aliae quoque latent, vix extricandae; si vel ab uno conjuge indicatae fuerint, ab altero tamen minime pro veris agnoscentur. Cujus generis sunt: avaritie, atque lucri cupido, si quis forte uxorem duxerit, eo unice consilio, ut dote ejus potiretur, jam vero voti compos factus, duriter cam tractat, sperans fore, ut, divortio impetrato, partem dotis retineat: furtivi porro novique et libidinosi amores, qui frequentissima extant divortiorum flagitandorum incitamenta: neo non tacdium ex ipsa satietate ortum. Plures vero hujusmodi, easque spurcas causas afferre piget. Vos ipsi autem . carissimi fratres, ex iis quae experti estis, tristem hunc causarum, e quibus conjugum inimicitias oriuntur. catalogum, lugenti animo haud difficulter augebitis.

Ad multiplices adeo dissidiorum causas, quibus studia conciliandorum animorum mirum in modum impediuntur, novae accedunt difficultates ex ipao conjugum statu civili, vivendique et cogitandi ratione. Si enim hi inter superiores societatis civilis ordinas, cosque, quod plerumque sibi postulant, cultiores, numerantur; vix ac ne vix quidem, pro seculi genio, id religionis doctoribus dabunt, út in veros istos litium domesticarum fontes accuratius inquirant; quin potius contemtu religionis acti, quidquid consiliorum, ut ad saniorem mentem redeant, benevolo animo suppeditaveritis, alto su-

704 Epistola ad Clerum Danico-Norveg.

percilio despicient. Cum enim Vos non nisi eum in fines adeant, ut testimonium edicto regio praescriptum obis neant, vix franquillas attentasque aures Vobis commodabunt. .Idem quoque timendum ne subinde evenist, uli cum hominibus plebejis atque rusticis agendum volis exit. Nam inter hos etiam, illos maxime, qui in majo ribus urbibus, carumque vicinia habitunt, haud ita pand reperiuntur, qui prava educatione atque exemplo, animo praeterea ad vitia proclivi, flagitiosa vita, nec non libel-Torum, quibus religioni irridetur, quique vel ad ipm cauponas vism invenerunt, lectione, eo usque proceserint, ut ab omni religionis sensu vacui, libidinibu tantum suis inserviant. Et in hisce frustre plerumque laborabitis! Omnem vero neutiquem abjicitote spem: sen enim, Deo providente, poterit, ut vel inter hujusmodi homines inveniantur, qui veritatis divina vi tacti commotique admonitionibus vestris dociles sese praebeent, at que de mutanda vitas ratione deque pace com conjugineunda consilium serio capiant. Quod quidem, si send atque iterum experti fueritis, tanta Vos lactitia perfudet, ut infructuosos in aliis labores, tristi quidem, sel acquiore tamen mente feratis.

Id igitur quam maxime curae cordique Vobis esto, fratres carissimi, ut gravissimum hocce negotium caute se prudenter, caque lenitate tractetis, quae religionis suctiasimae doctores decet; ut, quantum per locorum hominumque rationem, et maxime quidem reri, licebit, principiis dissidiorum, antequam in graviores porumpant rixas, admonitionibus atque consiliis Vestris obstetis, et malo medicinam paretis, dum facilius adhuc sanari pote tit: ut initio seorsim cum singulis agatis, ne odia conjegum mutuis conviciis augeantur; ut universe respiciatis ad statum hominum, corumque conditionem cum esternam tum internam, omnesque illas res quae ad recis

de officiis edicto regio iterum injunctis. 705

dignoscendam dijudicandamque quaestionem necessario requirentur: ut porro religionis sensus in animis corum a Vobis excitetur atque acuatur, et unusquisque pro sue captu doceatur quid divina illa magistra conjuges jubeat. Sunt enim inter hos quoque, qui ejusdem praeceptis aures haud plane obturazint; qui ignorantia potius quam malitia peccent, et quorum rixae, vixdum inchostae, religionis ope facile compescentur. Qui, ubi primum divortium quod meditantur, a sanctissima illa lege improbatum viderint, a proposito suo, semel atque iterum, vel etiame ubi opus fuerit, pluries admoniti, desistent. et ad prisinam concordíam revertentur. Accedant autem oportet consilia, utrisque singulisque data, cum de viandis occasionibus, unde novae discordiae prorumpere sossint, tum de firmando concordiae vinculo omnibus nutui amoris ac benevolentiae officiis; atque de lenitate t crusimeia Christiana, qua nos invicem ferre debeamus: e obsequio quod uxor marito ex religionis mente praeare teneatur; de officiis mariti erga uxorem religiose serandis, de educandis liberis, si qui sint, secundum praespta doctrinae Christianae. Accedat denique exemplum omesticae felicitatis, quod in Vobis ipsis, Vestraque snilia iis contuendum praebebitis, quodque tanto erit ficacius, quanto brevior fit per exempla via! De hisce muibus, si conjuges Christianos, licet parum il antea erint concordes, rite edocueritis, nec semel tantum, sed petitis vicibus, ubi occasio atque necessitas tulerit, od ipsi videbitis, raro admodum spe Vestra excidetis. De vero praeterea observandum, ut externas quoque ssidiorum causas removere' studentis; susurronum, qui ous domesticis sese immiscere gestient, quorum vero rsonss haud raro vel ii agunt, qui conjugibus affinitate at proximi, prava consilia evertatis; ut mutuas querelas. as coram vobis effuderint, religioso silentio prematis, 3. 306, 3. St.

706 Epistola ad Glerum Danice-Norveg.

neque ipsi conjugi de quo altera pars queratur, nisi esse riatis, quae nullo pacto ignorare ant possit aut debet ut denique e tota Vestra agendi ratione, omnibusque cum consiliis tum exhortationibus pateat, Vos ab om partium studio esse alienos, ejusque ceusas proculhabet neque alium finem Vobis esse propositum, nisi ut cordia Christiana Vestris admonitionibus restituatur.

Verum enimvero rarius tantum cum ejusmodi cosp gibus agendum vobis crit, qui, licet inter se dissentim in religionis tamen emore consentiant. Pleme enis, si vel unquam de officiis, quae christianis nominim incumbunt, cogitaverist corundemque pracceptis prok imbuti fuerint, posthac negotiis, rebusque a religion plane alienis distracti, suisque voluptatum avidis libidi nibus implicati, iis morem gerere jam dudum desiens, Attamen his quoque in memoriam, cum Vos adierial, sunt revocanda; faxitque Dens; ut megna ille atque " tiva veritatis vis, qua vel flagitiosissimi homines perals et mitigati fuere, in his quoque mirificam suam vim cos probet! Neque desperandum, si vel modo una panim gionis cohortationibus tacta atque adfects fuerit. He enim maxime admonebitis, ut sanctae illi legi pesestet sequium, ut ad sinceram concordiae reconciliationes non semel tantum, sed quavis occasione promptes per tamque sese ostendat; pristinas vero offensiones in riasque, si quae fuerint, aeterna oblivione premat. inprimis Apostoli verbis adloquemini: nostine mi annon maritum servatura sis? aut nostine marite, auf uxorem sia servaturus? (r Cor. VII. 16). vel laesam partem eo adducite, ut vitam suam antesci recolendo intelligat confiteaturque, a se quoque peccita esse imprudentia atque nimio affectus fervore, et 10 91 que conjugis iras haud raro sive excitasse, sive scris

de officiis edicto regio iterum injunctis. 707

Quanto enim minus istud diffitebitur, tanto crit promtior ad pacem renovandam.

Quam magna praeterea et quam multa bujus quaerendae incitamenta ipsa communia conjugum commoda praebeant, non est quod multis vos moneamus. Nam prasto sunt argumenta ab omni re familiari petita. enim fiet de liberis, patre aut matre orbatis; quorum avulsione a dulcissima vitae domesticae consuctudine commune quoque amoris vinculum saepissime rumpitur? quam turpia quaeso domesticorum vitiorum exempla tenellorum oculis praebentur, quibus a pueris inde boni rectique sensus extinguatur necesse est! Quonam modo ipsi liberorum educationi feliciter prospicietur, ubi desint necessaria? mater enim saepe numero modica tantum stipe a marito sustentatur. Quot odia atque inimicitiae succedunt in locum amoris et amicitiae, affinitate atque parentels tot hominum hucusque nutritae? Et quaenam ipsius rei familiaris in domo, cujus materfamilias expulsa est, facies? Quae marito, uxori quae tandem paratur, quamque tristis ac solitaria senectus? In quavis republica bene constituta quam perniciosum exemplum in ipsos quoque redundaturum, qui faciunt? Quantum denique quamque irreparabile damnum, ex publicae existimationis, quae bono cuique curae cordique esse debet quam maxime, turpissima jactura? Intelligent haecce omnia, atque fatebuntur vera esse, nec negari Nam quodounque malo committitur unquam posse. exemplo, ipsi auctori displicet; et ita grave est hocce, nt dubitari nonnunquam possit, utrum peior ipsa res, an pejore exemplo agatur.

Pauca saltim, fratres carissimi, attulimus argumenta, quibus in pacificis vestris conatibus utendum vobis; erit, haud sine spe lacti successus, vel apud cos, qui

708 Epistola ad Clerum Danico-Norveg.

sanctissimae religionis praecepta parum curant. Na haec ex civili vita desumta cuique patebunt, nec ube riore explicatione indigebunt, si modo animi corus iris atque libidinibus coecati haud fuerint. Plura vero quae concordiae instaurandae egregie inservient, vobi ipsis pro locorum, temporum, hominumque ratione spont sese offerent. Vos autem, quodcunque in gravissimo hocco negotio Vestrae religioni atque fidei commisso, agetis, tanto celerius votis potiemini, quanto majori apud auditores Vestros pollebitis auctoritate. mis vero rure, ubi simpliciores mores vigent, atque parochi, qui, uti fas, communis patrisfamilias vice gerit, censurae morum sacrum illud jus atque officium cum munere ecclesiastico indissolubili vinculo nexua, in dubium nondum revocatur. Neque primo conmine parum prospero ab inceptis desistite: uti enim gutta lapidem cavat, ita sperandum, ut admonitions atque consilia vestra saepius mentihus hominum i exoptato tandem eventu baud prorsus sint a Hac vero de causa ultro requiritur, ut not ritura. tantum de pace conjugum restituenda, verum que de eadem alenda firmandaque perpetuis, quouse necesse fuerit, studiis solliciti sitis, omniaque obs cula, quantum quidem fieri poterit, quibus in posts rum turbari possit, pro visili, junctis cum amicis st que affinibus consiliis, removere omni opera adlabo retis.

In hisce vero omnibus, quae Deus Ter Optimu Maximus fausta atque laeta evenire jubeat, ita prudenu, lenique ac miti animo ministerio vestro utemini, ut maledicis ne minimam quidem vos atque munus, cui gerendo praefecti estis, carpendi occasionem praebestis, ut nullo modo in coetum curae vestrae demandatum imperium vobis arrogetis tyrannidemque exce-

le officiis edicto regio iterum injunctis. 709

teatis, sed facem gregi praetendatis ad piam, honetam et decoram vitae rationem (1 Petri V. 3.). Quod nim jam monuimus, perpetuo mentibus animisque. nfixum habetote: Paternam esse quae vobis concrelita est, eamque animarum curam. Unde vero seuitur: non nisi cohortationibus argumentisque ratioii perspicuis utendum vobis esse, omne autem imerium legibus magistratibusque reliquendum.

Et haec quidem, fratrès carissimi, est summa orum de quibus, occasione Edicti regii d. xxviix Octobris C1010CCCX1 promulgati, Vobiscum hacce enyclica epistola agere constitutum apud nos fuit. Vos ero ipsi in hac, uti in omnibus reliquis rebus, ita 70s geritote, ut quilibet Vos Christi ministros et eligionis divinae doctores esse statuat (1 Cor. IV. 1). lanc enim laudem consecuti, id quoque obtinebitis, t vel ii, quorum statuendi agendique ratio a praeeptis religionis ceteroquin aliena est, honorificum de obis Vestrisque conaminibus ferant judicium; boni ero omnes experientia edocti, quantum ad firmanam domesticam, adeoque publicam felicitatem indesso labore contuleritis, Deum laudibus celebrent b eam vim quam Religio habet divinitus, cuivis. ui illam suscipit, salutarem (Rom. I. 16.).

Vos autem, hac quoque ratione pacis istud muus, cui initiati estis, gerendo, nos etiam quotannis
i relationibus Vestris certiores redditote de faustis
naminum Vestrorum successibus, ut et nos habeaus unde laetitia nostra de Vobis laboribusque Vestris
idies augeatur: Regique optimo, quam sapienter
licto isto felicitati subditorum suorum prospexerit,
sperientia tutissima magistra, manifestum fiat. Hancce
ero encyclicam nostram epistolam libris Vestris minierialibus in perpetuam rei memoriam inseritote.

710 Epistola ad Clerum Danico-Norveg em

Geterum, carissimi, valete, et, verbis vero Apoatoli (2 Cor. XIII. 11.) Vos cohortamur, studete consensioni atque concordiae; et Deus, cui placet amor et concordia, vobis adsit!

Datum in aedibus nostris episcopalibus, die Regis Optimi Natali xxvxxx Januarii Anno czorocccan

D. Fridericus Münter.
D. Fridericus Julius Bech.
Johannes Nordal Brun.
D. Andreas Birch.
D. Janus Bloch.
D. Petrus Olivarius Bugge.
Matthias Bonsach Krog.
Petrus Outzen Boisen.
Erasmus Jansen.
D. Fridericus Plum.
Victor Christianus Hiort.
Christianus Sörenssen.

V.

Papstliche Bestätigung des neuerrichteten General-Vicariats in Ellwangen im Konigreiche Wirtemberg.

Borwort.

Es bleibt für ben Beobachter ber Geschichte immer wichtig, ben Gang und bas Berfahren jedes Rirchenregiments tennen au letnen. Dan fieht, welcher Geift vorwaltet, ob fich fole der im Bergleich mit ber Borgeit verbeffert, ober verfchlims mert habe, ober ob er fich ftets gleich bleibt. Befonders muß fen fich lehrreiche Bemertungen ben einer monarchifchen Rirs denverfaffung machen laffen; wie nehmlich, ba ein ftetes Beftreben des Oberhauptes vorwaltet, die Alleinherrichaft fich au fichern; wie ba ber mindefte gunftige Umftand benust wird, neue Rechte ju erwerben, aber die erworbenen burch neue Aus. Abung ju revalidiren; wie fich ba jugleich, bas allen Monars den eigene Mißtrauen gegen vermuthliche Feinde an den Tag legt. In Diefer Binficht mochte es den Lefern diefes Archives nicht unaugenehm fenn, wenn wir einen neulichen Act bes romifchen Sofes jur Renntniß bringen. Es ift Die papftliche Beftatigung bes neuerrichteten Generalvilariates in Elmangen im Ronigmide Birtemberg. Der Ronig von Birtemberg rif nehmlich die fatholischen Unterthanen feines Reiches, Die pors bin in das Bisthum Augsburg und Bargburg gehorten, von Diefen Bisthumern ab, und errichtete für folche ein eigenes inlandifches bifchofliches Beneralvicariat in Eliwangen. Das papitliche Breve ift an ben, ale Generalvicar aufgestellten Beibbifchof, Burften von Sobenlohe gerichtet. -

712 Papftliche Beftatigung bes Generalvicat.

Piùs P. P. VII.

Venerabilis frater Salutem et apostolicam Benedictionem! Litteris tuis reverentissimis ad Nos datis significanti Nobis susceptam a te de nostro in hanc urbem reditu voluptatem, quod per eum tibi patefactus fuerit aditus ad proponenda Nobis negotia Catholicorum, quorum in Wirtembergensi regno isto magnus est numerus.

Exposuisti praeterea, Augustissimum Wirtembergiae Regem, qui in illam subditorum suorum partem valde propensus, atque ita animo comparatus est, ut media Catholicis omnia subministrare studeat ad hoc, ut tranquille et commodius quam profitentur Religionem exercere valeant, expetiisse, ut, donec stabilis rerum ecclesiasticarum ordo in eo reguo constitui possit, Catholicorum illorum spirituale regimen susciperetur a te, qui jam suffraganei Episcopi partes gerebas in Augustana Dioecesi, ad quam magna Catholicorum ipsorum pars pertinet.

Adidisti praeterea, in luctuosis illis temporum circumstantiis eam tibi cogitationem magnae afflictioni fuisse teque sollicitum atque anxium diu tenuisse, quod ad Nos praecibus tuis accessus nulius patebat, quibus devotissime (quemadmodum significasti Nobis) instrees, ut te missione legitima instrucremus, consuetaque auctoritate ad regendos in spiritualibus populos illos munire vellemus: tandem vero necessitate ad id omnino te adigi ratum, et nostra, ut dicebas, pietatet confisum; habito prins recurau ad ecclesiasticam illam suctoritatem, a que, intercepto tune aditu ad Nos, arbitatus es, posse tibi fieri potestatem Catholicorum illorum regimen suscipiendi, illud de facto te suscepisse, cum expressa tamen reservatione sanctionis es confis

Digitized by Google

in Ellwangen im Ronigreiche Birtemberg, 213

mationis, quam ab Apostolica hac sede te postmodum / impetraturum sperasti *).

Tandem hace omnia in ante dictis litteris tuls supremo Nostro judicio subjecisti, Nosque summo studio
deprecatus es, ut te necessariis facultatibus instruere
vellemus ad hoc, ut legitime saepe dictos Catholicos:
Wirtembergiae eo usque regere, et gubernare in spiritualibus possis, dum stabili ratione portioni illi dominici
gregis provideri valeat (quod Regis etiam ipsius nomine
postulatum a Nobis fuit) actusque a te jam exercitos auctoritate Nostra confirmare, ratosque habere dignaremur.

Nos certe a deploranda misera illa praeteritorum temporum conditione cessare non possumus, in quibus rectus ecclesiasticarum rerum ordo pluribus in locis sus deque versus fuit, ac de intercepto libero accessu ad Nos hanc etiam ob causam dolendum Nobis esse cognoscimus, quod nisi impedimentum hujusmodi intercessisset, recursus, quem ad Nos Rege ipso auctore et adjutore, modis omnibus frustra tentare studuisti, suum consecutus esset effectum, atque ita accedente auctoritate Nostra omnia recte atque ordine processissent.

Volentes nunc filis Nostris carissimis catholicis Regni Wirtembergiae de spirituali regimine providere omnemque illis, non minus ac tibi, anxietatem penitus eripere, firmaque spe ducti, fore, ut ea, quae tibi commisserimus, recte sancteque expleas, te in Vicarium pro duabus Dominiorum Wirtenbergensium portionibus ad Augustanam et Herbipolensem Dioeceses spectantibus, quemadmodum litteris tuis 24. Die Junii anni 1814 datis postulasti, in spiritualibus et ecclesiasticis, tenore prae-

^{*)} Bahrend nehmlich der Zutritt nach Rom gehindert war, ließ fich der neue Generalvicar die kirchliche Miffion für den neuerrichteten Kirchensprengel inzwischen von dem Metropolitan dem Kurft Drimas ertheilen.

714 Papfil Beftatigung bes Generalvicar. x.

sentium eligimus, constituimus et deputemus, usque dum stabili ratione Catholicis ejusdem regni ab hac aede Apostolica provideri possit, cum auctoritate et facultatibus, quae Episcopis Augustano et Herbipolensi adnexae erant, aut quovis modo de jure, consuetudine ac privilegio pertinere poterunt; simulque omnes ac - singulos actus legitimam jurisdictionem exigentes, qui vel a te, vel ab aliis, te mandante, huc usque peracti sunt, de plenitudine Apostolica potestatis Nostrae confirmamus, plenamque iis validitatem impertimur. Tu vero, venerabilis frater, probe cognoscis; Nos pro paatorali quam divina dispositione gerimus Dominici gregis cura, facere non posse, quin etiam atque etiam tibi commendemus, ut omni studio ac sollicitudine commissis tibi a Nobis fidelibus populis invigiles, et adlabores, ut, remotis erroribus et novitate opinionum, integritas catholicae fidei isthic conservetur, boni integrique mores in clero et in populo promoveantur, vigens disciplina Ecclesiae observetur, omnemque des operam, ut salutem aeternam tibi concreditae fidelium animae consequantur.

Confidentes in domino te diligentissime istis partibus satis facturum, tibi, Catholicisque omnibus Curae tuae commissis Apostolicam Benedictionem amanter impertimur.

Datum Romae apud S. Mariam Majorem die 21. Martii 1816.

Pontificatus Nostri Anno XVII.

Pius P. P. VII.

VI.

Fortbauer der Schwenkfeldianer in Amerika.

Seit langer Zeit hatte man von den Schwentfelbianern, deren mehrere im vorigen Jahrhunderte als Colonisten in die neue Welt gegangen waren, nichts in Europa vernommen, so daß man vermuthen konnte, die zu dieser Gesellschaft gehörenden Familien hatten sich vielleicht unter andern Religionsgesellschafzten verloren. Jüngst aber haben sie auf eine erfreuliche Weise ein Lebenszeichen gegeben, wie aus der tleinen Schrift erhellt: Dantbare Erinnerung an die Schwentfelder in Rordamerita. Görlig 1816., als deren Versasser Ehristoph Gottlob Jähne, Stadtrichter und Bauinspector in Görlig, sich unterzeichnet hat.

Als die Schwenkfelbianer in Schleffen, befonders feit bens 9. 1725, gebruckt und verfolgt murben, manderten mehr als 170 Familien in die Oberlaufit, nach Biefa ben Greifenberg, Borlis, Bennereborf ben Gorlis, Bertheleborf und Bertnhut. Der Rath ju Gorlis verwendete fich ben der Regierung fur bie babin eingewanderten ftill und ehrbar lebenden Familien, fo buf fie gebuldet murben, mas benn auch die Ochwentfeldianer Danfbar erfannten. Da fie indeffen vermutheten, daß ihnen auch in der Oberlaufit feine bleibende Statte befchieden fep, fo faßten fie ben Entfchluß, nach Amerita ju geben. mehreren Berhandlungen vereinigten fie fich größtentheils in eine Gemeinde und gingen gufammen im J. 1730 nach Pens Seit bem 3. 1734, in welchem einige ber Burucks gebliebenen dem Rath ju Gorlit eine Dantidrift übergaben, borte alle Werbindung zwischen Gortis und dieser Sowentsele

bianifden Gemeinde in Penfotvanien auf. Diemand wußt, ob fie noch fortbauere oder nicht.

Am 30. Decbr. 1815 gelangte folgende Rachricht aus Herrnhut an den Magistrat in Görlitz: ""Die anden mit folgenden 163 Thir. sind ein wohlgemeintes Geschent von einer ehemals im 16. und 17. Jahrhundette in Schlessen, und nach her auch in einigen Orten in der Oberlausis bestandenen, um das Jahr 1733 aber ganz von hier weg, nach Pensplwunten, in Rordamerika, gewanderten religiösen Gesellschaft, die Schwenkfelder genannt.

Die bermalen noch in befagter Proping und zwar in ber Stadt Philadelphia bestehende Gemeinde ber Schwentfelbet bat fich nehmlich angeregt gefunden, jur Unterftubifig einiget, burch die neuerlichen Rriegsbrangfale in Armuth und Roth gerathenen Einwohner ber Oberlaufit, eine Gelbfamming unter fich ju veranstalten, und hat jum Begenftanbe ihret werfthatigen Theilnahme Diejenigen Orte felbft ausgezeichnet, bie ihnen als folde bekannt find, wo beren Borfahren in lange verfloffener Zeit, Dulbung und Bohlthaten ju genießen gehalt hatten, und als einen folden Ort, gegen welchen bantbare Maderinnerungen ehemaliger Boblthaten ben ben fpatern Machtommen berer, die fie genoffen haben, noch nicht erie ichen ift, hat herr Chriftoph Jadel, ber fich Borfigenber bet Befellfchaft nennt, Die Stadt Gorlit ju diefer Betheilung namentlich angewiefen, mit ber Erwahnung, baß, wie fie aus ben Beitungen erfeben, Diefe Stadt von den Rriegsbrangfalen Sart, betroffen worden fep. ""

Der Bath in Gorlig befannte ben Empfang und bante

manne der Ronigl, Preuß. Stadt Goriff in der Oberlauft, welunden und ibetennen hiermit, daß uns von der guten Ger meinde der Schwenkfelber durch beren vorsitienden herrn Christische Jakel in Philadelphia, vermittelft der Herrn A. Das

ber Smiffen Sohne in Altona, durch Beren hanns Wied in Berenhut, ein wohlthatiges Gefchent von 163 Ehl: fcbreiben Einhundert und drep und fechzig Reichsthaler in Conventiones muna, für bie burch die neuerlichften Rriegebrangfale aft meiften in Armuth und Moth gerathenen Einwohner Biefiget Stadt; baar und richtig ausgezahlt worden find. Wir quittis ren baher über den richtigen Empfang diefer 163 Thi. hiermit auf bas Rechtbeftandigfte, und werden nach Pflicht, beftem Wiffen und Semiffen bemuht fenn, diefe erfreuliche und milbe Gabe ihrer Bestimmung gemaß bestmöglicht unter hiefige burch ben Rrieg am meiften verarmte Einwohner ju vertheilen. Bus gleich bezeugen wir auch ben eben fo verbindlichften als lebkafe teften Dane hiefiger Stadt für Diefen liebevollen Beweis bes fchabbaren geneigten Andentens biefer murbigen Gemeinde der Ochwenkfelder in Philadelphia, und munichen denfelben fortbaurend die gludlichften Freuden ber iconften Gottess Segnungen.

Moch find une folgende gute Worfahren derfelben mobil in Erinnerung, welche 1726 aus Schlesien nach Gorlis Mus harpersborf ben 21. Februar Meldior Grubel, Sausler und Sandelsmann', mit Frau und 2 Rindern, Abam Biegner, Gartner und Sandelsmann mit Frau und 4 Rindern. Den 29. April David Liebe, Sausler und Sane belemann, mit grau und z Rind, George Schulge, Bauer, mit Frau und 3 Rindern. Meldior Rraufe, Bauer, mit Krau und 4 Rindern. Aus Armenruh den 21. Februar George Wiegner, Bausler, mit Frau und 4 Rindern. Sockendu den 29. April Meldior Subner, ein- Argt, mit Frau und 2 Rindern, Sanns Subner, ein Gartner, nebft Frau und 3 Rindern, Meldior Meumann, Gariner und Bimmermann, nebft grau und 1 Rind.

Bir werden es auch fur unfere Schuldigfeit erachsen, biefes ebein Befchentes offentlich dantbar durch ein Mitglied

718 Fortbauer ber, Ochmentfelbianer u.

unfere Collegiums gebenten ju laffen, und das achtbare Andenten an diefe Gemeinde ju erneuern, wie wir für die Personen derselben und ihre Nachtommen allstets auf das volltommenste dantbar ergeben bleiben. Gegeben ju Gotis den 20. Febr. 1816.

Bürgermeifter und Rathmanne.""

So dauern glfo die Schwentfelbianer bis auf diefen Augenblick in Amerika fort, gebenken des Baterlandes, ber wahren den Glauben, den fie aus demfelben in die neue Welt hinübertrugen, und erinnern fic dankbar des Schubes, den vor fost hunden Jahren Gorlis ihren Batern gewährte.

VII.

Erst in der Mitte des drenzehnten Jahrhuns derts horte die Priester-She in Polen und Schlesien auf.

Bor

Worbs,

Paffor ju Priebus und Superintenbent bes Fürffenthums Sagan.

Im Jahr 1200 erhielt Gnesen an Keinrich I. aus der Famis lie Kitlis einen Erzbischof, der bis 1219 in dieser Warde tebte und in der Kirchengeschichte Polens und Schlesiens sehr wichtig ist.

Bis auf seine Zeiten hatten die Geistlichen in Polen noch unter der Gerichtsbarkeit weltlicher Herren gestanden. Er faßte den Entschluß, sie denselben zu entziehen und brachte es, ob wohl mit Muhe, so weit, daß die Gelstlichen und ihre Untersthanen vor keinem weltlichen Richter mehr erscheinen dursten, und selbst die Berzoge sie nicht mehr vor Gericht fordern konne ten. Die Herzoge von Polen scheinen zwar Schwierigkeiten gegen diese Schmälerung ihrer Nechte gemacht zu haben; er brachte sie aber durch seine Klugheit und durch die Muhe, die er sich gab, so weit, daß sie in alles willigten.

Das Jahr, wenn biefes geschehen, gibt Dlugoß nicht an. Aus bet Stiftung bes Klosters Trebniz in Schlessen von 1203, ben welcher alle dazu geschenkten Dorfer von der weltlichen Gerichtsbarkeit ausgenommen wurden, scheint zu folgen, daß die Sache schon-um das Jahr 1200 betrieben worden fep und daß der neue Erzbischof sie sogleich nach Gelangung zu seiner Warde unternommen habe.

720 Erft in ber Mitte bes brepgefnten Safrh.

Mom und ließ es durch den Papft bestätigen. Er hatte sich den Papst damit und wahrscheinlich noch mehr durch ein Berisprechen, das er ihm gab und von dem wir bald reden wollen, so gefällig gemacht, daß er als apostolischer Legat zurücktam und alle seine Nachsolger diesen Titel führen und diese Warde bekleiden dursten *).

Schon bas bereits ergablte war ein fdweres Bert und hatte einen geschickten folauen Dann erforbert, ber in bet Baffen, womit der Cierus ber bamaligen Zeit gegen Die Lain fampfte, vollfommen geubt mar. Dlugof ruhmt amar, bif Die politifchen gurften Die einmuthige Einwilligung in bie Rrepheit ber Rirche gegeben batten; allein man barf auf bie Rubm nicht viel halten. Die Großen Des Landes emplen fich in ben Jahren 1230 gegen ben Bergog Bladislam ba Sprigler (Otto's Sohn) und jagten ihn aus bem Lande, weil er die Brenheiten ber Rirche ju fehr auf ihre Roften vergrößen batte. Dan fah ben Ochaben biefer Freyheiten alfo mobl ein. Bar auch einer ber gerühmten Fürften aus Aberglauben blind genug for feine Bortheile', fo maren fie es gewiß nicht alle audleich: Deftomehr aber zeigte fic bas Genie bes Erzbifcofs, ber eine folche Sache burchzuseten mußte. Er magte fich aber 'noch an eine andere, bie eben fo fchwer war als bie vorige. Datte er burd jene ben Unwillen bes Abels erregt, fo jog jer fic mit biefer ben bittern Daß und ben Bluch ber Beiftlichtett Kibft ju:

Seit Jahrhunderten hatte bie romifche Politit baran ger arbeitet, ben Geistlichen die Che ju untersagen und ben Chibat ber Priefter in allen ben Landen, welche die Soheit bes romit Ichen Bischofs erkannten, einzuführen. In Spanien und Frankreich war es am erften gelungen; die deutschen Priefter blieben aber verehlicht bis in die Zeiten Kaifers Deineich V.

^{*)} Dlugoes. Lib. VL 624. Saraicius Lib. VI. c. 18.

Borte die Priefterebe in Pol. u. Schlef, auf. 721

Und England bog fich erft um die Mitte des gwolften Jahrhune derts unter biefes unnatürliche Joch. Doch waren aber Die flawifden Rationen, die Schlefier, Polen und Bobmen fren und die Chen ihrer Bijchofe und Priefter in Chren. Bahr 1148 mard Balther, ein ebler Pole, Bifchof in Schlet fien. Unter ben Lobeserhebungen, die ihm ein ungenannter Chronist *) gibt, wird auch von ihm gerühmt, bag er im Iedigen Stande geblieben fep. Schon hieraus fieht man. Daß es damals noch was ungewöhnliches war, daß ein Bifchef unverheirathet blieb. Dit beutlichen Borten fagt biefes aber eine alte breslaufche Chronit: "Bis auf Die Beiten Des Bifchofs Balther, heißt es in berfelben, hatten Die Domheren und Priefter noch ihre rechtmäßie gen Beiber. Sie heiratheten bie Tochter ber Ablichen und gaben ihnen die ihrigen. auch zwifden ber Geiftlichteit und bem Abel eine große Einigfeit **).

^{*)} Anonymi vitae Episcop. Wratislav. in Sommersberg script. rerum Siles. II, 184.

^{**)} Valterus nonus Episcopus Wratislaviensis ordinatus est anno Domini 1148 et tempore hujus Episcopi Poloniae Canonici et sacerdotes habuerunt uxores legitimas. Et facti sunt generi et soceri nobilium. Et erat magna inter clerum et nobiles concardia. Diese Borte, lagt Sarnichus Lib. VI. c. 12. find ex Chronico Wratislaviensi, quod, cum ibi hospes essem, in summo templo inveneram descripseramque und fest am Ende bingu: Haec ad verbum bona fide descripta sunt. Much ein von bem vorhergebachten verschiebener anonymer Chronift beim Sommersberg I. p. 6r. fagt: usque ad ejus (Waltheri) tempora, sicut dicitur, multi Episcoporum Poloniae nec nou Canonici et sacerdotes uxorati fuerunt. Chen biefes wiederbelt auch Rositz l. c. p. 65. mo ift bie Chronit, aus der Sarvicius die angeführten Borte abschrieb? In allen benen, welche Commereberg mittheilt, werden fie vermift. Es ift noch nicht gemiß, ob Diefe Chronit noch ungedruckt ift, aben ob eine von benen, die gebruckt find, 3. Bbs. 3. Gt.

.722 Erf in ber Mitte bes brepgehnten Sahrh.

Diese Freyheit genoffen die schlesischen, polnischen und bohmischen Geistichen bis gegen das Ende des zwälsten Jahr hunderes. Im Jahr 1193 schiefte aber der Papst Solesin der Cardinal Petrus von Capua nach Polen, der in Eracau, Greifen, Posen, Gressau und an andern Orten Versammlungen anstellte, auf welchen er vorzäglich gegen die Shen der Priefer eiferte und sie allen bep Androhung der hartesten Strase ver bot, in Ansehung der Laien aber befahl, daß sebermann ohnt allen Unterschied die She in der Atrobe schließen lassen solle in

Dlugoß rühmt dabey seine Nation, daß sie diese Berntinungen nicht nur willig angenommen, sondern auch gena beobachtet und dadurch sich als ein dem Papst weit treum Wolf als die Bobmen bewiesen haben, welche die Forderung des Cardinals nicht nur verabscheuten, sondern ihn sogar schiermorden wollten.

Allein, hatten wir auch kein historisches Zeugnis 9997 diese Behauptung des Olugoß, so würden wir ihm doch sein um des Unnatürlichen der Forderung willen nicht glauben ihm nen. Es sehlte so viel zu einer allgemeinen Zusciedenheit, daß seibst der Bischof Franciscus in Breslau, ein Schlesce, und wahrscheinlich schon ein Mann im hohen Alter (er starb in bolgenden Jahre) gegen den Edisdat der Geistlichen schrieb**) Dlugoß muß sich auch seibst widersprechen. Er betennt weiter unten, daß die Berordnungen des Cardinals keinen Nuhn geschaffe hatten. Das Lob der Polen muß sich als blos darus beschränten, daß sie den Cardinal nicht haben ermorden wolke, wie die Böhmen thun wollten.

verfidmmelt ift. Wie dem auch fev, so hat die Babtat nicht unterdrackt werden konnen. Ein reisender Bole unft die Stelle, die die Feinde der Babrheit vertigen wollich aufbewahren und bekannt machen.

*) Dlugoss. Lib. VI. p. 575. Anonym. Archidiac. Gress. apud Sommersb. II. 82.

^{**)} Das Bert hatte den Titel: De Clericorum et laicorum metrimoniis. v. Hanke de Silesiis jadigenis eruditis p. 14.

Die Priester: Che blieb noch viele Jahre als Beinrich von Ritlig Ergbifchof geworden mar. Diefer unternahm es aber, fie, wo moglich, gang auszurotten. Er hielt eine Provincial: Synode und alle Geiftliche mußten mit bem beiligsten Gibe, nehmlich unter Berührung bes Evangelienbuches. versprechen, daß sie alle Benichläferinnen von fich wegschaffen und alle Beiber verftoßen wollten *).

Bemerten wir bie Berbindung, in welcher biefes ergablt wird, nehmlich er reifte nach Rom, ward Legat, tam jurud und nahm ben Beiftlichen bie Beiber, fo ift es fichtbar, baß ihn der Papft durch die gebachte Begnadigung vorzüglich bagu verpflichtet hatte, die Priefterebe abaufchaffen, und bag er, um die Geiftlichfeit von bem freplich bamals fehr brudenden Gerichtezwange ber weltlichen Obrigfeiten ju befrepen, ihre natürliche Frenheit aufopferte und feine Legatenwürde mit dem bauslichen Glücke feines Clerus ertaufte.

On hart aber auch die Mittel waren, bie er anwandte, fo hatte er boch bie Ehen ber Priefter noch nicht gang ausrote ten tonnen. Auch nach ihm bedrohten die apostolischen Legae ten, Philipp von Firmian und Gnido, die polnischen verebes lichten Geiftlichen vergebens mit dem Rirdenbanne, und bie Rachfolger des Ergbifchofs Beinrich hatten bis gegen das Ende des brepjehnten Jahrhunderts gegen die Chen ber Priefter ju tampfen.

In dem alten Stadtbuche ber Stadt 28menberg , welches 1209 angefertigt worden ift, steht ein bamals üblicher Bolls

*) Tandem Synodo provinciali congregata (Henricus Archiep.) Clericos in sacris ordinibus constitutos uxoribus privavit. Et quia ex constitutione Petri Capuani Cardinalis sedis apostolicae legati super uxoribus dimittendis nullus fructus hactenus provenerat, ne vaga licentià eis admitteretur, specialiter omnes Clericos, tactis sacro sanctis Evangeliis uxores deinceps et quaslibet concubinas, fecit abjurare et ab els contineri. Dlugos. Lib. VI. 625.

724 Erft in der Mitte des drepzehnten Jahth.

tarif, in welchem es heißt: "Bleht ein Priester ins Land mit Burate (Bagen) oder ohne Burate, so gibt er und seine Sode ler nichts, fein Beib uber muß einen Vierdung geben". Und so werden auch in den Stiftungsurtunden des Klosters Trebnis von den Jahren 1203 und 1218 die Nachsomme eines Priesters und in der von 1208 die Sohne und Tochte des herzoglichen Capellans in allen Shren erwähnt **).

Der Erzbischof Fulto in Gnesen verbot 1233 und Jacob Swenta, der erft 1304 starb, ju wiederholten Malen aust strengste, daß tein Geistlicher, der die Orden empfangen hak, sich verehlichen, noch wenn er verheirathet gewesen, seine Fru behalten solle.

Da die Spnodal Statuten dieser Erzbischofe, so viel is weiß, nicht gedruckt sind, so will ich den Auszug, den ke Nector Alose zu Bressau aus der Handschrift des Domkapitäls in Bressau im 38sten seiner Briese über Bressau mindeil, und die auswärts auch wenig bekannt seyn werden, hier ein rückn. Das Statutum des Erzbischoss Fulko von 1233 heißt: Super omnis autom districts statuentes praecipimus, ut omnes clerici sio continentiam observent, ab omni genere fornicationis abstinentes, ut mundi munds pertractent mysteris, maximo in sacris sordinibus constituți, quidus receptia matrimonia nullo modo

^{*)} Gutorius Gefchichte von Lowenberg L S. 39.

^{**)} In der Urfunde von 1203 sagt der Heriog Heinrich L. Particulam villae, quam sibi Bagdanus Presbiter pertinere dicebat, omnem requisitionis speciem ei et posteris ejus prescindens, ipsum IV marcarum placavi. Sommersd. I. 816. Die Urfunde von 1213 sagt das nehmliche mit andern Westen. In der von 1203 beist es: Villam vero, quae dicitur Indrichovo, quam pater mena (Boleslaus altus) dederat Januso, Capellano sue et post mortem ipsius et filii sui ego dederam Villam praedictam et villae alterius — Janusi partem filiad us suis duadus. Sommersd. L. 816. 822.

porte die Priesterehe in Pol. u. Schles. auf. 725 eis licuit contrabere nec uti contractis, licet quondam in minoribus existentes legitime contraxerunt; Concubines igitur omnes districte praecipimus, ut a se penitus abdicent, nullo modo

time contraxerunt. Concubines igitur omnes dis stricte praecipimus, ut a se penitus abdicent, nullo modu audentes suspectas in domo propria vel alio loco retinera familias.

Da alles biefes noch nicht genug half, fo gab ber Erge bifchof Jacob feinen Bifchofen folgende Mittel an bie Sand. Sie follten einige geschworne treue Leute in den Rirchspielen beimlich herumsenben und diefen die Bollmacht geben, die Cons cubinen nebft ihren Kindern aufzuheben und fie in immermabe rende Dienstbarteit ju geben oder fie berb durchjuprugeln und Diefes Statut ift fo mertwurdig, daß bie dann fortjujagen. Borte des Originals mohl bier eine Stelle verbienen. Unam vel duas personas juratas fide dignas per singulas ecclesias suarum dyocesum secrete transmittant et concubinas hujusmodi per dictos nuncios faciant captivari etiam invocato, si ad hoc opus esset, brachio seculari patronorum, aut etiam villanorum, capta autem cum sua prole taliter acquisita, pro arbitrio dyoc. redigantur in perpetuam servitutem aut si dyocesanis visum fuerit, recepta fide jussoria caucione pro qualitate delicti, fustigata dimitta-Das Jahr ber Synobe, auf welcher biefer Befchluß gefaßt wurde, ift nicht angegeben. Diefer Jacob mar abet von 1283 bis 1304 Ergbischof, und so unterfagte auch ber Bifchof Thomas ju Breslau in dem Synodal, Statut von 1279 ben Geiftlichen Die Concubinen" *).

Man muß hier bemerten, baß in ben erften Berordnungen bes Erzbifchofs Bulto noch ber rechtmäßigen Frauen, in benen ben Jacob und Thomas aber nur ber Concubinen

^{*)} Constitutiones synod. Thomae Wrat. Episcopi. p. 21. in ben Statutis synod. ecclesie Wratisl. studio Martini Episcopi edit. Wratisl. 1585. 4.

7.26 Erft in der Mitte des drepzeh. Jahrh. 16.

gedacht wird. Es icheint alfo, daß die beständigen Berfolgungen der Priesterehe diese um die Mitte des drenzehnten Jahr hunderts in Polen und Schlesten ganz vertilgt haben, und daß um diese Zeit tein Frauenzimmer von Ehre sich mehr mit einem Getillichen in eine eheltde Berbindung mag eingelassen haben.

Mie ist das Concubinat ausgerottet worden, es war auch endlich etwas so allgemein bekanntes, daß Geistliche, die der um verklagt wurden, sich dreist darauf beriefen, daß das ju gar nichts seltenes wäre. So der Pfarrer zu Geibsborf ben Lauban in der Ober, Lausis, als er 1487 beym Decan in Budissin deshalb verklagt wurde. Er schrieb: "es haben ju wohl ehe Geistliche Conquinen zur Aurzweil gehalten und Kinden gezengt." Zur Zeit der Reformation hieß der Pfarr zu Kolwiz im Kurstenthum Sagan Ambrosius Warsel. Er lehn mit einer gewissen Margaretha Liebig in einer wilden Ste und hatte mehrere Kinder mit ihr. Als sie 1538 stat, überlebten sie drey derselben.

- Ber bem Berleger biefes Archivs find folgende intereffante Werte erichienen, und um bengefeste Preife ju haben.
- Berger, D. J., practifche Ginleitung ins alte Testament, zr, 2r Bb.
 3r, und 4r fortgefest von J. C. E. B. Augusti, nebst einem Regis
 fer über bas gange Berk. 4 Thie. gr. 8. SRtbl. 22 gr.
- Bredeius, E. F., Apologien verkannter Bahrheiten, aus bem Ges biete ber Chriftus Lehre. 2 Ehle. 8. 1 Athl. 3 gr.
- Flagge, E. B., Geschichte bes Glaubens an Unsterblichkeit, Auferstehung, Gericht und Bergeltung, 1r, 2r und 3n Theils ir u.
 2r Band. gr. 8.
 5 Rtbl. 12 gr.
- Befenius, D. 28., hebraifch beutsches Sandworterbuch mit Eine schulf ber chalbaifchen Worter bes Daniels und Efra 2c. 2 Bbe. gr. 8. 5 Athl. 6 gr.
- Deffen neues hebraifch beutsches Handworterbuch über die Schriften bes alten Teffaments u. f. w. ein für Schulen umgearbeis teter Auszug aus dem größern Werke. gr. 8. 2 Athl. 16 gt.
- Deffen fritische Geschichte ber bebraischen Sprache und Schrift, Eine hiftor. fritische Einleitung ju ben Grammatifen und Borters buchern biefer Sprache. gr. 8. 1 Athl. 8 gr.
- Deffen ausführliches grammatifch fritisches Lehrgebaude ber bebrais fchen Sprache mit Vergleichung ber verwandten Dialecte. gr. 8. 4 Rthl.
- Sandbuch jur Erklarung bes neuen Bestaments für Ungelehrte. 4 Bde. gr. 8. 6 Athl 2 gr.
- exegetisches, des neuen Teffaments. 19 Stude. Neue Anflage. gr. 8. 11 Athl. 21 gr.

- Blant, D. G. J., Geschichte ber Entstehung ber Beranberung und ber Bilbung bes protestantischen Lehrbegriffs, vom Anfang ber Reformation bis zu ber Einführung ber Concordienformel. 6 Bbe. 2te verb. Aust. gr. 8.
- Deffen Einleitung in Die theologischen Biffenschaften. 2 Stbt. gr. 8. 2 Rtbl. 18 gr.
- Moscoe, B., Leben und Regierung Papfis Leo X. Aus dem Engl. überfest von A. J. G. Glafer, mit Borrede, Anmerkungen und Bufchen von D. P. Denke. 3 Bbe. mit 1 Portrait. gr. 8.
- Stäublin, D. E. Fr. Geschichte und Geift bes Scepticisnus, vor, züglich in Rudficht auf Moral und Religion. 2 The. gr. g. 2 Ribl. 12 gr.
- Beis, D. Chr., vor bem lebenbigen Gott und wie ber Meufch in ihm gelange. 8.
- Billen, Fr., Geschichte ber Kreuginge nach morgenländischen und abenbländischen Berichten. 1r, 2r und 3r Theil. 1e Abtheilung. 3r. 8.
- de Wotte, Dr. 28. M. L., Lehrbuch ber bebr. jubifchen Archaelogie nebft einem Grundrif ber hebraischen jabischen Geschichte. gr. 8. z Rtbl. 12 gr.
- Bobel, J. L. S. v., Einleitung in bie biblifchen Bucher bes alten und nenen Reftaments. gr. 8.



